

# BIBLIOTHECA ACADEMICA

ORIENTALISTIK

Band 33

Yasemin Gökpınar

## Der *ṭarab* der Sängersklavinnen

*Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār*

von Ibn Faḍlallāh al-ʿUmarī (gest. 749/1349):

Textkritische Edition des 10. Kapitels

*Ahl ʿilm al-mūsīqī* mit kommentierter Übersetzung



Ergon

Yasemin Gökpınar  
Der *tarab* der Sängersklavinnen

# BIBLIOTHECA ACADEMICA

Reihe

Orientalistik

Band 33

---

ERGON VERLAG

Yasemin Gökpınar

Der *ṭarab* der Sängersklavinnen

*Masālik al-abṣār fi mamālik al-amṣār*

von Ibn Faḍlallāh al-ʿUmarī (gest. 749/1349):

Textkritische Edition des 10. Kapitels

*Abl ʿilm al-mūsīqī* mit kommentierter Übersetzung

---

ERGON VERLAG

This publication is part of a project that has received funding from the European Research Council (ERC) under the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme (grant agreement No 787522 (AMBH)).



The information and views set out in this publication are those of the author and do not necessarily reflect the official opinion of the European Research Council Executive Agency (ERCEA). The European Research Council Executive Agency (ERCEA) or any person acting on its behalf are not responsible for the use which may be made of the information contained therein.

Umschlagabbildung:  
Vatican City, Bibliotheca Apostolica,  
manuscript Vaticano arabo 368 (riserva), f.10r  
[public domain]

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Yasemin Gökpinar  
Publiziert von Ergon – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2021  
Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung  
bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.  
Satz: Stefan Hagel  
Umschlaggestaltung: Jan von Hugo  
[www.ergon-verlag.de](http://www.ergon-verlag.de)

ISBN 978-3-95650-819-6 (Print)

ISBN 978-3-95650-820-2 (ePDF)

ISSN 1866-5071



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons  
Namensnennung 4.0 International Lizenz.

Yasemin Gökpınar

Der *tarab* der Sängersklavinnen

# BIBLIOTHECA ACADEMICA

Reihe

Orientalistik

Band 33

---

ERGON VERLAG

Yasemin Gökpınar

Der *ṭarab* der Sängersklavinnen

*Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār*

von Ibn Faḍlallāh al-ʿUmarī (gest. 749/1349):

Textkritische Edition des 10. Kapitels

*Abl ʿilm al-mūsīqī* mit kommentierter Übersetzung

---

ERGON VERLAG

This publication is part of a project that has received funding from the European Research Council (ERC) under the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme (grant agreement No 787522 (AMBH)).



The information and views set out in this publication are those of the author and do not necessarily reflect the official opinion of the European Research Council Executive Agency (ERCEA). The European Research Council Executive Agency (ERCEA) or any person acting on its behalf are not responsible for the use which may be made of the information contained therein.

Umschlagabbildung:  
Vatican City, Bibliotheca Apostolica,  
manuscript Vaticano arabo 368 (riserva), f.10r  
[public domain]

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Yasemin Gökpinar  
Publiziert von Ergon – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2021  
Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung  
bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.  
Satz: Stefan Hagel  
Umschlaggestaltung: Jan von Hugo  
[www.ergon-verlag.de](http://www.ergon-verlag.de)

ISBN 978-3-95650-819-6 (Print)  
ISBN 978-3-95650-820-2 (ePDF)  
ISSN 1866-5071



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons  
Namensnennung 4.0 International Lizenz.

# Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis		v
Vorwort		ix
Abkürzungen		xi
Einleitung		xiii
Die Textzeugen		xvii
Edition und Übersetzung		1
Einleitung	المقدمة	2
aṭ-Ṭunbūrī	الطنبوري	10
Ibn al-Munağğim	ابن المنجم	12
al-Ahwāzī	الأهوازي	18
Isrāʾīl al-ʿAuwād	إسرائيل العواد	20
Ṭarīf al-Hāšimī	طريف الهاشمي	26
Ṭuḥfa ġāriyat al-Muʿtazz	طحفة جارية المعتز	30
Išḥāq b. al-Munağğim	إسحاق بن المنجم	32
Ibn al-ʿAllāf	ابن العلاف	40
Muʿaddib ar-Rāḍī	مؤدّب الراضي	46
aṭ-Ṭunbūrī ġulām ad-Dailamī	الطنبوري غلام الديلمي	48
Miskīn	مسكين	50
Badīʿ b. Muḥsin	بديع بن محسن	50
Ġaḍūb	غضوب	54
Muʿammar b. Qaṭāmī	معمر بن قطامي	56
Tuḥfa	تحفة	60
Nuḥba	نحبة	62
Abū l-ʿIzz al-ʿAuwād	أبو العزّ العواد	62
ʿAin az-Zamān	عين الزمان	64
Abū l-ʿUbais	أبو العيبس	68
Ġaidāʾ	جيداء	70
Ibn Zurzūr	ابن زرزور	76
al-Hāšimī	الهاشمي	78
Kurduḡ al-Madīnī	کردم المدني	80
al-Baṣannī	البصني	82
Dastaġa	دستجة	84

Isrā'īl	إسرائيل	86
Taḥyā	تحية	88
'Inān	عنان	92
Danānīr	دنانير	100
Faḍl	فضل	102
Taimā'	تيماء	114
Sukūn	سكون	116
Funūn	فنون	118
Ṣarf	صرف	118
Nasīm	نسيم	122
'Ārim	عارم	122
Salmā	سلمى	122
Mazād	مزد	124
Mutaiyam	متيم	126
Samrā' und Hailāna	سمراء وهيلانة	126
Zalūm	ظلم	128
'Ādil	عادل	130
Raiyā und Zamyā'	ريّ وظمياء	132
Banān	بنان	134
Raiyā	ريّ	136
Maḥbūba	محبوبة	138
Amal	أمل	146
Rābi'a	رابعة	148
Qāsim	قاسم	150
Mahā	مها	150
Bid'a	بدعة	152
Maṭal	مثل	156
Nabt	نبت	158
Ṣāhib	صاحب	162
Ġullanār	جلنار	164
Ḥansā' al-Barmakīya	خنساء البرمكية	166
Ḥansā'	خنساء	170
Ḥuzāmā	خزاعي	176
Liḥāz	لحاظ	176
'Azīz	عزيز	180
Ġarīr	غرير	188
Bahġa	بھجة	192

Muhǧa	مهجة	202
Fātin	فاتن	214
Fātik	فاتك	218
Raǧd	رغد	222
Radāḥ	رداح	230
Su‘dā	سعدى	238
ǧāriyat Tamīm	جارية تميم	240
Nāṭiqa	ناطقة	248
Badā‘i‘	بدائع	252
Ṣāfiya	صافية	254
‘Ainā’	عيناء	258
Surūr	سرور	260
Futūn	فتون	264
‘Aǧṭba	عجبية	268
al-Karakīya	الكركية	276
Literaturverzeichnis		287
Primärliteratur		287
Sekundärliteratur		294
Arabische und persische Modi		316
Indizes		317
Personenindex		317
Sachindex		322



# Vorwort

Die vorliegende Teiledition des (in den meisten Zählungen) zehnten Bandes der *Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār* von Ibn Faḍlallāh al-ʿUmarī (gest. 749/1349) ist begleitend zu meiner Dissertation entstanden. Auch die Übersetzung diente zunächst als Arbeitsübersetzung für die zugehörige Studie (*Höfische Musikkultur im klassischen Islam*, Leiden 2020), wodurch sich auch die Textauswahl erklärt. Der Fokus liegt einerseits darauf, zwei bis dato unedierte Textkorpora innerhalb des Bandes zugänglich zu machen, andererseits liegt mein Schwerpunkt bei den Sängersklavinnen. Da Eckhard Neubauer deren männliche Kollegen in seinem Aufsatz „Musik zur Mongolenzeit“<sup>1</sup> vorstellt, lasse ich die männlichen Musiker in der Arbeit zunächst aus. Sie sollen in einer späteren Arbeit zusammengefasst werden. Ebenfalls unberücksichtigt bleibt die erste Hälfte des zehnten Bandes, in der al-ʿUmarī aus Abū l-Farağ al-Iṣbahānīs (gest. 356/967) *Kitāb al-Aḡānī* zitiert und exzerpiert, das bereits vielfach bearbeitet wurde. Während der Editionsarbeit, für die ich alle bisher bekannten Handschriften kollationierte, erschien eine Beirut Edition, die sich aber nur auf eine der drei Handschriften stützt, auch wenn zwei genannt werden, was ich durch Kollation in der Edition zeigen konnte. Eine weitere Edition, Abu Dhabi 2004, war lange unzugänglich. Noch im Jahre 2018 konnte der FID in Halle bzw. die Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt sie nicht akquirieren. Mittlerweile konnte ich darin Einsicht nehmen, es handelt sich um eine frühere, seltsamerweise sorgfältigere Edition des Herausgebers der Beirut Ausgabe von 2010 nach derselben Handschrift (Ayasofya 3423, Süleymaniye-Bibliothek in Istanbul), der Editor ist also derselbe: Kāmil Salmān al-Ġubūrī.

Der Mehrwert der vorliegenden textkritischen Teiledition beruht neben der Kollation aller bekannten Handschriften insbesondere auf der kommentierten Übersetzung. Die vielen prosopographischen und historischen Anmerkungen geben ein eindrucksvolles Zeugnis darüber, wie Musik und Sängerinnen (!), die auch Instrumente spielten und/oder aus dem Stegreif dichteten, über Jahrhunderte an mehr und weniger konservativen Höfen der islamischen Welt einen festen Platz einnahmen, ja, aus der Hofkultur nicht wegzudenken waren. Übersetzt wurden auch die Liedtexte, die aus einzelnen, aus dem Originalzusammenhang gerissenen Gedichtzeilen bestehen und oft ad hoc dem jeweiligen Kontext angepasst und verändert wurden. Auch wenn viele der langen Gedich-

<sup>1</sup> Vgl. Neubauer, „Musik zur Mongolenzeit in Iran und den angrenzenden Ländern“, 233–58.

ten entnommenen lyrischen Fetzen dem Uneingeweihten eher enigmatisch vorkommen sollten, so mögen sie doch im Gesamtzusammenhang ein Gefühl für die Textgattung vermitteln und auch den nicht arabophonen Leser an die Höfe der Abbasiden von Bagdad, späterer kleinerer und größerer Dynastien bis zu den Mamluken entführen.

Während der Bearbeitung der Handschriften erfuhr ich großzügige Hilfe. Der Bibliotheksleiter der McGill University, Montreal, Dr. Adam Gacek, half bei der Identifizierung von *waqf*-Siegeln und dem Entziffern eines Besitzvermerkes. Sein Workshop zur Handschriftenkunde in Zusammenarbeit mit der Research Unit „Intellectual History of the Islamic World“ (Freie Universität Berlin) unter der Leitung von Prof. Dr. Sabine Schmidtke und der Orientabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin unter dem dortigen Leiter Dr. Christian Rauch verlieh der Arbeit an meinen Handschriften letzten Schriff. Die Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin stellte mir darüberhinaus eine Sammelhandschrift zur Verfügung. Außerdem danke ich der Bibliothèque Nationale de France und der Süleymaniye-Bibliothek in Istanbul. Dr. Eckhard Neubauer danke ich für freundliche Hinweise und Hilfe bei der Beschaffung von Handschriftenkopien.

Zeynep Atbas, Handschriftenkuratorin der Bibliothek des Topkapı Sarayı, Dr. Richard Wittmann, stellvertretender Leiter des Orient-Institutes in Istanbul, und die damalige Bibliotheksleiterin, Dr. Astrid Menz, besorgten eine Kopie der Handschrift des Bandes mit Miniaturen von Pflanzen und Tieren. Ihnen gebührt mein Dank wie auch den folgenden:

Nadja Aboulenein für die sorgfältige Durchsicht der Übersetzung, darüberhinaus Prof. Dr. Johann Christoph Bürgel für seine wohlwollende Einschätzung des Manuskriptes und die Ermunterung zur Veröffentlichung, ebenso Prof. Dr. Verena Klemm für vielfältige Hinweise, Hilfe und Förderung. Für verbliebene Fehler bin ich selbstverständlich allein verantwortlich. Dr. Stefan Hagel danke ich für das Layout im Classical Text Editor und dem Ergon-Verlag und Holger Schumacher für die freundliche Aufnahme in die Reihe Bibliotheca Academica – Orientalistik.

# Abkürzungen

- Ahlwardt W. Ahlwardt, *Verzeichniß der arabischen Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Berlin*, 10 Bde. (Die Handschriften-Verzeichnisse der Königlichen Bibliothek zu Berlin), Berlin 1887–1899.
- EP P. Bearman et al. (ed.), *Encyclopaedia of Islam. Second Edition*, 12 Bde. [nebst] Indexband, Leiden et al. 1960–2009.
- EP<sup>3</sup> K. Fleet et al. (ed.), *Encyclopaedia of Islam. Three*, online 2007–laufend, <https://referenceworks.brillonline.com/browse/encyclopaedia-of-islam-3>.
- GAL, G C. Brockelmann, *Geschichte der arabischen Litteratur*, zweite den Supplementbänden angepasste Auflage, 2 Bde., Leiden 1943–1949.
- GAL, S C. Brockelmann, *Geschichte der arabischen Litteratur*, 3 Supplement-Bde., Leiden 1937–1942.
- GAS F. Sezgin, *Geschichte des arabischen Schrifttums*, 15 Bde., [nebst] Indices von Bd. I–IX, Frankfurt am Main 1967–2010.
- Ibn Manzūr, *Lisān al-‘arab*  
Ġamāl ad-Dīn b. Muḥammad b. Mukarram Ibn Manzūr, *Lisān al-‘arab*, 20 Bde., Būlāq 1300–1308/1883–1890, repr. Kairo [s. d.].  
al-Iṣfahānī, *al-Aġānī*  
Abū l-Faraġ al-Iṣfahānī, *Kitāb al-Aġānī*, 24 Bde., Kairo 1927–74.
- Lane, *Lexicon*  
E. W. Lane, *An Arabic-English Lexicon: Derived from the Best and the Most Copious Eastern Sources*, Buch 1: 8 Bde., London, Edinburgh 1872, repr. New York 1956.
- MGG<sup>2</sup> L. Finscher (ed.), *Die Musik in Gegenwart und Geschichte. Allgemeine Enzyklopädie der Musik*, begründet von Friedrich Blume, Sachteil: 10 Bde., Personenteil: 17 Bde., zweite, neubearbeitete Ausgabe, Kassel et al. 1994–1999, 1999–2007.
- Kaḥḥāla, *A‘lām an-nisā’*  
‘Umar Riḍā Kaḥḥāla, *A‘lām an-nisā’ fī ‘ālamai al-‘arab wa-l-is-lām*, 5 Bde., Beirut 1412/1991.
- Kaḥḥāla: *Mu‘ġam*  
‘Umar Riḍā Kaḥḥāla, *Mu‘ġam al-mu‘allifīn*, 15 Bde. in 8, Damas-kus 1957–1961.

az-Ziriklī, *al-A‘lām*

Ḥair ad-Dīn az-Ziriklī: *al-A‘lām. Qāmūs tarāğim li-ašbar ar-riğāl wa-n-nisā’ min al-‘Arab wa-l-musta‘ribīn wa-l-mustašriqīn*, 8 Bde., Beirut <sup>17</sup>2007.

# Einleitung

*Ṭarab* ist eines der vielen mehrdeutigen Wörter der arabischen Sprache. Es kann einfach mit „Musik“ übersetzt werden, bedeutet aber mehr als das. Es ist der musikalische Genuss, ein Gefühl von Freude oder auch Trauer, durch Musikgenuss herbeigeführte Emotionen und zuweilen auch Extase.<sup>1</sup> Ein *muṭrib* ist dann jemand, der diese Emotionen hervorruft, also ein Musiker oder eine Musikerin, jemand der ein Instrument spielt oder singt. Im vorliegenden Text geht es hauptsächlich um die Frauen unter diesen Tonkünstlern, nämlich um Sängersklavinnen (*qiyān*, Sg. *qaina*),<sup>2</sup> hier meist *ḡawārī* (Sg. *ḡāriya*) genannt, was „Sklavin, Dienerin“ bedeutet.<sup>3</sup> Trotz der gängigen Übersetzung von *qiyān* als „Sängersklavin“ muss man diese allgemeiner als Musikerinnen bezeichnen, weil sie zumeist nicht nur sangen, sondern sich dabei auch auf einem Instrument begleiteten. Als das häufigste Begleitinstrument wird der *‘ūd*, die arabisches Knickhalslaute, genannt. Manche Sängerinnen spielten aber auch andere Instrumente; und einige der *ḡawārī* waren überhaupt „nur“ für ihre Dichtkunst berühmt und überließen die Vertonung anderen. Viele beherrschten jedoch alle drei: Stegreifdichtung, Vertonung im Gesang und instrumentale Begleitung. Hinzu kam ein enormes Repertoire, nicht nur an überlieferten Melodien, sondern vor allem an Gedichten. Die Auswahl der Gedichte unterlag hierbei situationsgebunden eigenem Ermessen der *qaina* oder auch dem Wunsch oder der Stimmung ihres Besitzers.

Denn die Sängersklavinnen gehörten Kalifen, Fürsten, Sultanen sowie hohen Beamten, die sie sich zur Unterhaltung und als Statussymbol gönnten. Um diese Herren zu unterhalten, mussten die *qiyān* sehr gut ausgebildet sein, viel besser beispielsweise als die übrigen Bewohnerinnen eines Harems. Zu den bereits genannten musikalischen und dichterischen Fähigkeiten kamen noch Kenntnisse der Biographien von Dichtern sowie berühmter Figuren der Vergangenheit, darunter auch über die *aiyām al-‘arab*, die altarabischen „Kampftage“, über kleinere und größere kämpferische Auseinandersetzungen zwischen den arabischen Stämmen in der Zeit vor dem Islam.<sup>4</sup> Darüberhinaus besaßen einige *qiyān* eine religiöse Grundausbildung. Sie alle waren mehr oder weniger schlagfertig und kokett und wussten ihre Reize und ihr Können in den privaten und halbprivaten Sitzungen (*maḡālis*, Sg. *maḡlis*)<sup>5</sup> einzusetzen.

<sup>1</sup> Vgl. Lambert, „Ṭarab“, 211.

<sup>2</sup> Vgl. Pellat, „Ḳayna“, 820–824. Zu den Sängerinnen unter dem Kalifen al-Mutawakkil s. Stigelbauer, *Die Sängerinnen am Abbasidenhof*.

<sup>3</sup> Zu Sängersklavinnen s. Stigelbauer, *Die Sängerinnen am Abbasidenhof*; Caswell, *The Slave Girls of Baghdad*; Gökpinar, *Höfische Musikkultur*.

Nach den offiziellen politischen Sitzungen, Besprechungen und Audienzen erholten sich die Kalifen mit ihrem Zechgenossen und Unterhalter (*nadīm*) sowie den Vertrauten bei der Darbietung der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse, beim poetischen Schlagabtausch unterschiedlicher Dichter und im engsten Kreise beim Musikgenuss, dem *tarab* der Sängerinnen und/oder Sänger, Wein und gutem Essen.

Über Jahrhunderte und in ganz unterschiedlichen Regionen der islamischen Welt hielten sich die Sängersklavinnen in der höfischen Kultur. Sie vertonten ganz unterschiedliche Poesie, verfassten des öfteren Gelegenheitsdichtung im besten Sinne, unterhielten Kalifen, Fürsten und Beamte und lieferten sich Dichterwettbewerbe, in denen sie sich oft gegen ihre männliche, freie (!) Konkurrenz durchsetzten. Diese war zwar unversklavt, stand aber dennoch oft in einem Abhängigkeitsverhältnis zu ihrem Mäzen. So buhlten sowohl Musiker als auch Musikerinnen um die Gunst des Kalifen, Fürsten oder eines hochrangigen Beamten. Beide mussten dessen Zorn fürchten, falls dessen Geschmack nicht getroffen wurde und der Vortrag nicht dessen Zustimmung fand.<sup>1</sup>

Dabei darf der Sklavenstatus einer *qaina* nicht unterschätzt werden.<sup>2</sup> Sie war den Launen eines Kalifen völlig ausgeliefert und sang nicht selten um ihr Leben. Auch musste sie mit ihrem Herrn das Bett teilen, wann immer er es wollte. Die Freiheit konnte sie nur als Geschenk für ihre Dienste erlangen, wenn sie in besonders hoher Gunst ihres Besitzers stand; oder sie wurde per Gesetz frei, dann nämlich, wenn sie ihrem Herrn ein Kind gebar. In diesem Fall war das Kind frei, die Mutter (*umm al-walad*) aber erst nach dem Tode ihres Besitzers. Oft genug fand sich aber auch ein Rechtskniff, um dieser rechtlichen Regelung zu entkommen, wie z. B. der Verkauf der Sklavin, um die Schulden des Besitzers nach dessen Tod zu tilgen, oder das Kind wurde nicht anerkannt o. ä.<sup>3</sup>

Trotz ihres Sklavenstatus gelang es einigen wenigen, dafür hochberühmten Musikerinnen, an enormem Einfluss zu gewinnen. Durch die ihnen gewährte Belohnung zufriedenstellender musikalischer Vorträge in Form von wertvoller Kleidung und Geld waren diese Diven in der Lage, selbst als Mäzeninnen zu agieren, Dichter- und Musikerkreise zu protegieren, zu finanzieren und sowohl weitere *qiyān* als auch männliche Musiker auszubilden und bei Hofe einzuführen.

Die vorliegende Quelle ist der zehnte Band der *Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār* von Ibn Faḍlallāh al-‘Umarī (gest. 749/1349).<sup>4</sup> Das Gesamtwerk enthält in der gewöhnlichen Zählung 27 Bände und gehört zu den sogenannten

<sup>4</sup> Vgl. Mittwoch, „Ayyām al-‘arab,“ 793–794; Meyer, *Der historische Gehalt*.

<sup>5</sup> Vgl. Ed. der *EP*, „Maḍjlis. In Social and Cultural Life,“ 1031–1033.

<sup>1</sup> Zu Hofmusikern s. Neubauer, *Musiker*.

<sup>2</sup> Vgl. Brunschvig, „‘Abd,“ 24–40.

<sup>3</sup> Vgl. Schacht, „Umm al-Walad,“ 857–859.

*Masālik*-Werken. Diese sind vielleicht am besten als geographische Enzyklopädien zu charakterisieren und behandeln die Regionen der Erde, die dortigen klimatischen Bedingungen und deren Auswirkungen auf das Leben und – vermeintlich – den Charakter der Menschen.<sup>1</sup> Das vorliegende Werk umfasst auch einzelne Bände, die sich mit einer bestimmten Berufsgruppe beschäftigen, wie z. B. Philosophen oder Poeten.<sup>2</sup>

Der zehnte Band beschäftigt sich ausschließlich mit Musik bzw. vornehmlich mit denen, die sie ausüben, also Musiker und Musikerinnen. Die Art und Weise, wie über sie berichtet wird, bildet ein eigenes Genre, das Liederbuch (*kitāb al-aġānī*). Das berühmteste seiner Art ist das *Kitāb al-Aġānī* von Abū l-Faraġ al-Iṣbahānī (gest. 356/967), das in der heute gebräuchlichen Ausgabe 24 Bände zählt. Es versammelt Liedtexte und überliefert die Entstehung und den Kontext der Lieder von der Zeit der *ġābiliya* (der vorislamischen Zeit) bis zu Lebzeiten des Autors, der selbst im ‘abbāsiden Bagdad als Geschichtsschreiber, Literat und Poet arbeitete, aber auch am Ḥamdanidenhof in Aleppo unter Saif ad-Daula (gest. 356/967) ein gern gesehener Gast war.<sup>3</sup> Sein Großwerk enthält ausführliche biographische und historische Informationen zu den Dichtern der Liedtexte, zu den Komponisten und ihren Wirkstätten. Zudem zitiert al-Iṣbahānī großzügig aus älteren Werken der genannten Personen, so dass uns teilweise verlorene Werke zumindest in Auszügen überliefert sind. Auch für die vorislamische Poesie der bereits genannten Kampftage (*aiyām*) stellen al-Iṣbahānīs *Aġānī* eine wertvolle Quelle dar.

Al-‘Umarī zitiert in der ersten Hälfte des zehnten Band seiner *Masālik al-abṣār* aus dem *Kitāb al-Aġānī*, danach jedoch setzt er es bis in seine eigene Zeit fort. Zwei kleinere Werke zitiert er darin anscheinend komplett, wonach einzelne Biographien von Musikern und Musikerinnen folgen. Die beiden zitierten Werke stammen von Ibn Nāqiyā, *al-Muḥḍat fī l-Aġānī*, und al-Iṣbahānī, *al-Imā*; sie werden hier im Ganzen ediert und übersetzt, die darauffolgenden Biographien beschränken sich auf die Frauen. Es ist jedoch geplant, die Biographien ihrer männlichen Kollegen zu gegebener Zeit nachzureichen.

Die Bezeichnungen Musiker/Musikerin und Sänger/Sängerin werden je nach Kontext beide benutzt. Die Umschrift arabischer Begriffe und Namen in lateinischer Schrift folgt den Regeln der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG).

<sup>4</sup> Zum Autor und seinen Werken s. auch Gökpınar, *Höfische Musikkultur*, 8–16.

<sup>1</sup> Vgl. Pellat, „al-Masālik wa-‘l-mamālik,“ 639.

<sup>2</sup> Eine ausführliche Inhaltsangabe findet sich in Gökpınar, *Höfische Musikkultur*, 16–32.

<sup>3</sup> Vgl. Nallino, „Abu ‘l-Faraġ al-Iṣbahānī.“



# Die Textzeugen

Der Edition des zehnten Bandes der *Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār* des Ibn Faḍlallāh al-ʿUmarī über Musik liegen die folgenden drei arabischen Handschriften zugrunde:

ISTANBUL: SÜLEYMANIYE KÜTÜPHANESİ, AYA SOFYA 3423

ي

Bd. 10 der Faksimile-Edition: Ibn Faḍlallāh al-ʿUmarī, [*Masālik al-abṣār*] *Routes toward Insight into the Capital Empires. Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār*, ed Sezgin, A. Jokhosha, E. Neubauer, 27 Bde., Frankfurt am Main 1988, nebst: Indices, 3 Bde., Frankfurt am Main 2001.

Brauner Ledereinband mit Buchklappe, komplett punziert, geprägt und mit goldener, roter und blauer Tinte verziert, Vorder- und Rückdeckel mit mehreren Linien und dazwischen liegender geometrischer vierblättriger Blumenranke umrahmt, beide Deckel werden ausgehend von einem mittigen zwölfzackigen Stern mit einem geometrischen Muster aus Linien und dazwischen liegenden Punkten bedeckt, das sich auf die Buchklappe und den Buchrücken erstreckt; Papier.

422 Seiten, 23 Zeilen pro Seite, *nash*, Datum: *terminus ante quem*: 1421.

incipit:

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ رَبَّنَا أفرغ علينا سِرًّا وأعن وممن بعد من الحكماء أهل علم الموسيقى إذ هو من الطبيعي وقد أتيت منهم على مشاهير أهل الغناء ممن ذكره أبو الفرج الإصفهاني في كتابه الجامع وفي كتاب الإماماء...

explicit:

ومنها قوالي • يا أخلائي بنجد لي فؤاد مستهام • وحفون قد جفاها بعد أجفاني المنام • إن وصلتكم فسرور واغتباط والتتام • أو هجرتم وكفينا فعلى الدنيا السلام •

PARIS: BIBLIOTHÈQUE NATIONALE DE FRANCE, ar. 5870

ب

Edgar Blochet: *Catalogue des manuscrits arabes des nouvelles acquisitions: 1884–1924*, Paris: Leroux, 1925, 130; G. Vajda: *Index général des manuscrits arabes musulmans de la Bibliothèque Nationale de Paris*, Paris 1953, 466.

Papier, f. 217b mit Rechnungen bekritzelt.

250 mm x 190 mm, 217 Folia, 21 Zeilen pro Seite, *nash*, Datum: *terminus ante quem*: 761/1360.

incipit:

فحمل الغريض الشعر ورجع إلى المدينة فقصد لسكينة وقال لها جُعِلْتُ فداكِ سيِّدتي ومولاتي  
إنَّ أبا الخطاب أبقاه الله وَجَّهني إليك قاصدًا قالت أوليس في خيرٍ وسرورٍ وبركةٍ قال نعم قالت  
وفيمٍ وَجَّهكُ أبو الخطاب حفظه الله قال جُعِلْتُ فداكِ إنَّ ابن أبي ربيعةَ حملي شعراً وأمرني أنْ  
أنشدك إياه فقالت هاته فأنشدتها

explicit:

ومنها قولي • يا أخلائي بنجد لي فؤاد مستهام • وجفون قد جفاها بعد أحبابي المنام • إن  
وصلتم فسرور واعتباط والتمام • أو هجرتم وكُفينا فعلى الدنيا السلام • آخر الجزء التاسع من  
كتاب مسالك الأبصار في ممالك الأمصار ويتلوه إن شاء الله تعالى وإذ قد انتهينا إلى ذكر  
الأدباء وانتبهنا التعازل بهم عيون الأنباء فسندكرهم على ما قدمنا به القول والحمد لله رب  
العالمين

ISTANBUL: TOPKAPI SARAYI, AHMET III, 2797, NR. A10

ح

Fehmi Edhem Karatay, Oskar Rescher: *Topkapı Sarayı Müzesi Kütüphanesi Arapça yazmalar kataloğu iii*, İstanbul: Topkapı Sarayı Müzesi, 1966 (Topkapı Sarayı Müzesi yayınları; 15,3), Nr. 6600.

Brauner Ledereinband mit Buchklappe, komplett punziert, Blindprägung, Vorder- und Rückdeckel mit mehreren dunklen Linien und dazwischen liegender geometrischer Blumenranke umrahmt, beide Deckel werden in der Mitte von einem dreifach ineinander verschlungenden achtzackigen Stern und dazwischen liegenden Punkten bedeckt, die Buchecken sind mit vielen kleinen achtzackigen Sternen aus vier übereinanderliegenden Linien und Punkten verziert, die Buchklappe ist ebenfalls über und über mit diesen Sternen bedeckt, eine Aussparung auf Höhe der Klappenmitte hat die Form eines Mondes; Papier.

270 mm x 185 mm, 312 Folia, 17 Zeilen pro Seite, arabischer *nash*, 130 mm Schrifthöhe, Kopist: 'Alī b. Asad b. Muḥammad as-Saiyid aus Fās, Šāfi'it, Datum: 993/1585.

incipit:

بسم الله الرحمن الرحيم وبه القوَّة والعون وممن بعد مع الحكماء أهل علم الموسيقى الطبيعي  
وقد أتيت منهم على مشاهير أهل الغناء ممن ذكره أبو الفرج الإصْفهاني في كتابه الجامع وفي  
كتاب الإماماء ...

explicit:

آخر السفر العاشر من كتاب مسالك الأبصار في ممالك الأمصار ويتلوه إن شاء الله تعالى في السفر الحادي عشر وإذا قد انتهينا إلى ذكر الأدباء وانتهينا الغازل بهم عيون الأنبياء فسندكرهم على ما قدمنا به القول

Es folgt das Kolophon.

Die folgende Edition wird ebenfalls kollationiert:

ج

al-‘Umarī: *Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār*, ašrafa ‘alā taḥqīq al-mauṣū‘a wa-ḥaqqāqa hādā s-sifr Kāmil Salmān al-Ġubūrī, Maḥdī an-Naġm, Bairūt: Dār al-Kutub al-‘Ilmīya, 2010, 509 Seiten, davon reine Edition: 15–476.

Nach Korrespondenz mit der Alexandriner Bibliothek und der Kairoer Bibliothek bestätigt sich die Annahme, dass eine vierte Handschrift, KAIRO: DĀR AL-KUTUB AL-WAṬANĪYA, MA‘ĀRIF ‘ĀMMA, 8<sup>1</sup> als verschollen gelten muss.

B hat kein Titelblatt, da das Ms. mitten im Text beginnt, und zwar erst auf Seite 15, Zeile 13 des Faksimile-Bandes, also der Ayasofya-Handschrift. Demgegenüber besitzt Y ein prunkvolles Titelblatt, dessen obere zwei Drittel dem Kopfstück mit dem vollständigen Titel und der Bandangabe gewidmet sind: *al-ġuz’ al-‘āšir min Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār*. Die Titelzeile ist in goldenem *tuluṭ* geschrieben, die Länge des *alifs* beträgt ca. acht bis neun Punkte. So manches *alif* und *lām* besitzt am oberen Ende nach rechts herabhängende, kurze Serifen, nach unten hin verjüngt sich das *alif* auf die für *tuluṭ* charakteristische Weise *sans serif* mit einer leichten Neigung nach links. Der Titel befindet sich in einem rechteckigen, mit goldener Tinte zweifach gezogenen Rahmen, der am linken Rand mittig mit einer Rosette und an den beiden linken Ecken mit kleinen Spitzen verziert ist, während die Schrift innerhalb des Rahmens von goldenen und teilweise rot und blau ausgemalten Ranken umgeben ist. Die linke Rosette ist kreisrund, wobei der äußere Kreis mit blauer Tinte gezogen und mit kleinen halbrunden Häkchen verziert ist. Der nächstinnere Kreis besteht aus einer goldenen Doppellinie, der Raum zwischen diesen beiden Linien ist durch blaue Striche in kleine Kästchen mit je einem mittig liegenden, parallel zu den goldenen Linien verlaufenden Strich unterteilt. Der Innenkreis ist mit blauer Tinte ausgemalt, die den Hintergrund für eine sich

<sup>1</sup> Shiloah, *The Theory of Music in Arabic Writings (c. 900–1900). Descriptive Catalogue of Manuscripts in Libraries of Egypt, Israel, Morocco, Russia, Tunisia, Uzbekistan, and Supplement to B X 193*. Shiloah nennt ebenda eine zusätzliche Handschrift: MANCHESTER, JOHN RYLANDS LIBRARY, 344 (Mingana, *Catalogue of the Arabic Manuscripts of the John Rylands Library*, 532–535). Doch handelt es sich hierbei um den 20. Band, der Tiere und Pflanzen beinhaltet, wie aus der Beschreibung Minganas hervorgeht, und eben mitnichten Musiker.

nach links öffnende doldenförmige rote Blüte mit goldenen Blättern und fünf Blütenblättern bildet.

Unterhalb des oberen Rahmens schließt sich ein zur Mitte nach unten hinten verjüngendes Dreieck an, dessen unteres Ende ebenfalls mit einer kleinen Spitze verziert ist. Auch dieses Dreieck ist mit goldener Tinte doppelt gerahmt worden. Der Zwischenraum sämtlicher goldener Doppellinien weist wieder die blauen Kästchen mit den Querstrichen auf. Ganz außen rahmt eine blaue Linie den oberen Rahmen zusammen mit dem Dreieck ein. In diesem Dreieck wird der Autorenname angegeben: *ta'lif al-imām al-bāri' al-'alāma Šihāb ad-Dīn Aḥmad b. Yahyā b. Faḍlallāh al-'Umarī 'afā llāh 'anhu*. Links und rechts der Dreiecksspitze schmückt jeweils eine kleine sechsbogige blaugoldene Rosette das Kopfstück. Links oberhalb der linken Rosette findet sich eine nicht lesbare kalligraphische Unterschrift, am rechten Seitenrand um 90 Grad gegen den Uhrzeigersinn gedreht ein kleines Gebet. Unter der rechten Rosette wird nochmals der Band genannt: *al-ğuz' al-'āšir*. Darunter ist festgehalten, dass der Besitzer dieses Buch der Bibliothek seiner berühmten Moschee und Madrasa stiftet: Es ist der tscherkessische Mamlükensultan al-Mu'ayyad Šaiḥ al-Malik, der 1412–1421 regierte.<sup>1</sup> In goldenem *ṭulut* ist vermerkt: *bi-rasm ḥizānat as-Sultān al-mālik al-Malik al-Mu'ayyad Šaiḥ 'azza naṣruhū bi-l-ğāmi' alladī anša'ahū bi-bāb Zuwaila 'ammarahā llāh bi-baqā'ihī*. In den letzten beiden Zeilen steht in schwarzer Tinte in kleinerer Schrift *al-ḥamd li-llāh waqqafa hādā l-ğuz' wa-mā qablahū wa-mā ba'dahū al-Malik al-Mu'ayyad Abū n-Naṣr Šaiḥ 'amada nuhl (?) al-'ilm bi-l-Ğāmi' al-Mu'ayyadī wa-šarata an lā yubrağa minhu*. Links unterhalb der linken Rosette befindet sich ein kleiner Stempel, der sich nach Abgleich mit anderen Stempeln aus Handschriften der Süleymaniye Kütüphanes (Istanbul) als der des Bayezid II herausstellt.<sup>2</sup> Dieser regierte 1481–1512<sup>3</sup> und war offensichtlich ebenfalls im Besitz des Buches.

In der Marginalie der darauffolgenden Seite finden sich zwei Stempel, von denen der erste dem osmanischen Sultan al-Ğāzī Maḥmūd I Ḥān<sup>4</sup> (reg. 1143–1168/1730–1754), der zweite dem Inspekteur des *waqf al-Ḥaramain* Aḥmad Šaiḥ Zāda gehört. Dazwischen steht die *waqfiya*, der Text, mit dem Aḥmad Šaiḥ Zāda bezeugt, dass Maḥmūd I diesen Band gestiftet hat.<sup>5</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Holt, „al-Mu'ayyad Šaiḥ“, 271–272; Sievert, *Der Herrscherwechsel im Mamlükensultanat*, 159–160.

<sup>2</sup> Türkiye Yazma Eserler Kurumu Başkanlığı. Süleymaniye Yazma Eser Kütüphanesi (ed.), *Padişah Müdürleri*.

<sup>3</sup> Turan, „Bayezid II.“

<sup>4</sup> Türkiye Yazma Eserler Kurumu Başkanlığı. Süleymaniye Yazma Eser Kütüphanesi (ed.), *Padişah Müdürleri*; Aktepe, „Maḥmūd“, 55–57.

<sup>5</sup> Vgl. Gacek, *Arabic Manuscripts. A Vademecum*, 18, wo Gacek den gesamten Stiftungstext in Transkription gibt.

Der bereits erwähnte Besitz- und Stiftungsvermerk auf der vorigen Seite legt als *terminus ante quem* für das Erstellungsdatum der Kopie das Ende der Regierungszeit des Mamlükensultans al-Mu'ayyad Šaiḥ al-Malik, also 1421, fest.

Ḥ besitzt leider kein solch verziertes Titelblatt, auch wenn die Beirut Edition ein solches, der Handschrift Y ganz ähnliches abgebildet haben will. Den Editoren muss wohl ein Fehler unterlaufen sein, denn sind die Kopien der angeblichen Seiten aus Aḥmed III auch richtig unterschrieben, die Bilder selbst müssen aus dem 15. Band über 'abbāsische Dichter stammen, wie auf der ersten Seite der abgebildeten Handschrift nach der Basmala zu lesen ist: *wa-minhum Abū ṭ-Ṭaiyib Aḥmad b. al-Ḥusain al-Ġu'fī al-ma'rūf bi-l-Mutanabbī*.<sup>1</sup> Auf f. 1a sind lediglich kurze Bibliotheksvermerke zu sehen. Ich lese *ta'rīb*, die Ziffer 8, *ḥarf ġīm* und 2797, außerdem mit Bleistift: L. C. X und Y 312. Auf f. 2a befindet sich das eigentliche Titelblatt mit dem Bandtitel: *al-ġuz' al-āšir min Masālik al-abšār fī šinā'at al-ġinā'*. Genau in der Mitte befindet sich der gleiche kreisrunde Stempel wie auf f. 1b von Y, nämlich der des osmanischen Sultans al-Ġazī Maḥmūd I Ḥān, darunter die oben ebenfalls schon erwähnte Unterschrift. Weiter unten ist die Anzahl der Blätter notiert: *ʿadad aurāq 212 208*. Am linken Rand steht evtl. ein Besitzvermerk (unleserlich).

Das Pariser Manuskript B muss kurz nach al-ʿUmarīs Tod entstanden sein, ja, vielleicht ist es sogar zeitgenössisch. Diese These stützt sich auf graphische Vergleiche mit den verschiedenen Handschriften, die der Faksimile-Ausgabe zugrunde liegen: Band 2 (Ms. 2227 der Sammlung Yazma Bağışlar) und Band 9 (Ms. 3422 der Ayasofya-Kollektion) weisen denselben Schriftduktus und dieselbe Anzahl von Zeilen pro Seite auf. Notizen auf dem Titelblatt des letztgenannten Bandes stammen von 761 und 791 H., d. h., dass der Band vor 761 H./1360 n. Chr., also nur wenige Jahre nach al-ʿUmarīs Tod 1349, kopiert worden sein muss. Mit diesem *terminus ante quem* stammt die Abschrift möglicherweise noch von einem Zeitgenossen al-ʿUmarīs.

Ms. 2797/1 (Ahmet III) Ḥ ist bedeutend später datiert, nämlich 993/1585. Dies ist aus einem zehnzeiligen Kolophon ersichtlich, das neben einem Gotteslob des Kopisten auch das Kopierdatum enthält.

Die drei Handschriften unterscheiden sich im Schriftspiegel und besonders auffällig im Schriftduktus und in der Orthographie. So sticht Ḥ durch die sehr spärliche, oft falsche Vokalisation, gelegentliches Fehlen der diakritischen Punktierung und Haplographie durch Homöoteleuton als besonders nachlässig hervor. Zudem hat Ḥ ein Folio falsch in das Buch gebunden. Dennoch weist sie Sängernamen auf, die in Y fehlen. Die Autoren der Edition Ğ führen dies auf die möglicherweise verblasste rote Farbe zurück.<sup>2</sup> Dagegen ist die

<sup>1</sup> al-ʿUmarī, *Masālik al-abšār fī mamālik al-amšār*, ed. al-Ġubūrī und an-Naġm, 9–10. Zum berühmten Dichter al-Mutanabbī vgl. Blachère und Pellat, „al-Mutanabbī,“ 769–772.

Pariser Handschrift sorgfältig punktiert und einwandfrei vokalisiert. Das Manuskript der Ayasofya-Sammlung Y steht qualitativ dazwischen. Es ist verlässlicher als das der Ahmet–III–Kollektion, jedoch fehlen auch hier, wenn nicht ganze Passagen, so doch zumindest einzelne Wörter und die erwähnten Sänger- und Sängerinnennamen, die manchmal vom Kopisten in der Glosse nachgetragen wurden. Dass die rote Farbe verblasst sein soll, ist keine sofort einleuchtende These, denn an zahlreichen Stellen ist die rote Tinte der Namen der Sänger und Sängerinnen gut zu sehen. Die Vokalisation ist reichlich, aber oft fehlerhaft, und gelegentlich fehlen diakritische Punktierungen. Größere inhaltliche Abweichungen konnte ich nicht feststellen, so dass ich zunächst davon ausgehe, dass alle drei Manuskripte auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehen, zumal mehrmals eine charakteristische, kurze Textstelle, nämlich die Angabe zur Melodie, in allen Handschriften fehlt.

Bei der Edition wird der Text an die heutige Rechtschreibung angeglichen. Dies betrifft vor allem *alif-hamza* am Ende eines Wortes. Punktierungsunterschiede werden nur bei offensichtlicher Mehrdeutigkeit im Variantenapparat angegeben, genauso wird bei ausdrücklicher Vokalisierung in den Handschriften (oder der hinzugezogenen Edition) verfahren. Eine Teilvokalisierung des Textes wird gelegentlich vorgenommen, wo sie hilfreich zum Verständnis scheint, so insbesondere bei Poesie und Reimprosa. Es liegt in der Natur der Sache, dass diese Vorgehensweise Inkonsequenzen birgt.

Der Recensio lege ich eine charakteristische Stelle zugrunde, nämlich Y256-Y289 bzw. B126b-145a bzw. H193b-H216b, außerdem ganz unten ein paar einzeln ausgewiesene Textstellen. Markante Textunterschiede stellen sich wie folgt dar:

كان يعمل العنابر. وأصله من البصرة. ثم ألف بغداد وأقام بها. وأحبّها وفضلها  
على البصرة. وكان ذهبه التصوّف والانقطاع عن الناس

*tumma... al-Bašra*] - H193b (Homöoteleuton).

وقد ذكر الثعالبي في اليتيمة لهذه جيداءٍ خيراً مع سيف الدولة وأبي فراس بن حمدان  
قريبه غير أنه لم يسمّها. قال [...] أو لعلها جارية أخرى قدمت عليه ولم تصر إليه.

H205b: Dieses *ḥabar* fehlt komplett, in den anderen beiden Mss. jedoch nicht. Es befindet sich am Ende des Artikels über Ġaidāʾ unmittelbar vor dem Artikel über al-Qāsim Ibn Zurzūr.

B139a und H209a haben „al-Iṣbahānī“, Y278 und Ġ309 „al-Iṣfahānī“, d. h., B und H bedienen sich an dieser Stelle der älteren Schreibweise (neben anderswo „al-Iṣfahānī“), ihre Kopisten sind womöglich persischer Herkunft oder wissen zumindest um die frühere Schreibweise. Der Kopist von Y hat möglicherweise

<sup>2</sup> al-ʿUmarī, *Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār*, ed. al-Ġubūrī und an-Nağm, 3.

zur zeitgenössischen Variante mit F verbessert. Die Schreibweise Baġdād für später Baġdād kommt allerdings in allen drei Handschriften vor, z. B. Y272, B136a, H205b.<sup>1</sup>

قال فأنشدها إياها فغنت فيها وتقدمت بإنفاذ الدراهم إليك فقلت هي الآن صلة  
أخرى بالسكون إلى علم سببها وشكرته على فعله.

*īyāhā* ] *uḥrā* durchgestrichen, in *īyāhā* verbessert H209a (eine Zeile später steht *uḥrā* im Text).

خليبي ما للعاشقين قلوب ولا للعيون الناظرات ذنوب  
ويا معشر العشاق ما أبغض الهوى إذا كان لا يلقي المحب حبيب  
فغنت

خليبي ما للعاشقين أيور ولا لحبيب لا إناك سرور  
ويا معشر العشاق ما أبغض الهوى إذا كان في أير المحب فتور

*wa-yā ma‘šara l-‘uṣṣāqi... lā yunāku surūru* ] – H211a (Homöoteleuton).

وعلقت بالغناء • وعلت فيه على القرناء • وقد ذكرها صاحب كتاب الإمام قال  
كانت من مولدات البصرة

*bi-l-ġinā’, wa-‘alat fihi ‘alā* ] – Y282 (und entsprechend Ğ 314) (*al-imā’* reimt sich ebenfalls auf *al-quranā’*).

فلست بمترك فأحيا بزورة ولا النفس عند اليأس عندك تطيب  
*ahyā* ] *ahzā* – H212 B141b (Bindefehler/error coniunctivus)

فلست بمترك فأحيا بزورة ولا النفس عند اليأس عندك تطيب  
فكتبت إليه

نعم والهوى إنني بك صبة  
لمن أنت منه في القواد مصور  
فثق بفؤاد أنت مظهر مثله  
فهل أنت يا من لا عدمت مثير  
وفي العين نصب العين حين تغيب  
على أن بي سقمًا وأنت طيب

*fa-katabat ilaihi... ṭabību* ] – H212a (Ähnlichkeit zwischen dem Reimwort des vorherigen Verses *ṭabību*).

وحكى أبو يوسف الضير قال صرت أنا وأبو منصور البخارزي إلى فضل الشاعرة  
فحجبت عنها وما علمت بنا ثم بلغها خبرنا بعد انصرافنا فكتبت إلينا تعذر [...]  
وحكى علي بن الجهم قال كنت يوماً عند فضل الشاعرة

<sup>1</sup> Vgl. zum Wandel der Aussprache bei den Persern Meier, „Aussprachefragen des älteren neupersisch,“ 70–176, insbesondere 106–107; Lazard, *La Langue des plus anciens monuments de la prose persane*, 143–144; Rempis, *Beiträge zur Hayyāmforschung*, 102.

*fa-ḥağabnā* ] Y284 B142a : *fa-ğabnā* H213a

*al-ğahm* ] Y284 B142a : *al-ḥağm* H 213a

ولكنني أبدي لهذا مودةً وذاك وأخلوا منك خلوةً ذي خبل  
*ahlū* ] B142b : *ahlū* (1. Pers. Sg.) H213b Y284 Ğ317

وحكى القاسم بن زُرزور قال فُصِدَ سعيد لحمى نالته  
*fuṣida* ] B142b : *qaṣada* H213b Y285 : *qaṣadat* Ğ217

فكتب إليها سعيد إن سروري لا يتم إلا بحضورك فجاءته في آخر النهار  
*illā bi-ḥudūriki* ] *illā biki wa-bi-ḥudūriki* H213b

ومنها تيماء خزيمه بن خازم

Ḥuzaima bn Ḥārim ] Ğ : Ḥarīma/Ḥuraima bn Ḥārim B143a H214a

Falls nicht aus Nachlässigkeit die Punktierungen vergessen wurden, handelte es sich um einen Bindefehler, der auf direkte Verwandtschaft der beiden Handschriften schließen ließe. Leider fehlt der Name in Y ganz, so dass diese Möglichkeit nicht verifiziert werden kann.

وأجادت في الشعر ولم تقصّر في الغناء • ولم تدع لمن بعدها غير الغناء  
*al-‘anā’* ] B143a : *al-ğinā’* H214b Y286 Ğ319

يا نازحًا شطّ المزائر به شوقي إليك يجلّ عن وصفي  
*bihī* ] H216b : – B144b Y288 : [*bihī*] Ğ322 (*bihī* dem Metrum (*kāmīl*) gemäß richtig, aber erschlossen; H hat es als einzige Hs.).

ويا من مناها في البرية جعفر سقى الله عذبًا من ثناياك جعفرًا  
*al-barīya* ] B148a H221a : *al-munya* Y295 Ğ332  
*‘adban* ] B148a H221a : *‘audan* Y295 Ğ332 (Beispiele für Verwandtschaft zwischen B und H und dafür, dass Ğ sich auf Y stützt)

جاريته ثم يغنث بها إليه ورداح لديه فقال لها كيف رأيت يا رداح  
*ğāriyatuhū... Radāḥ* ] H294b : – Y396 B203b Ğ442 (Beispiel für zusätzlichen Text, der in den anderen Hss. fehlt)

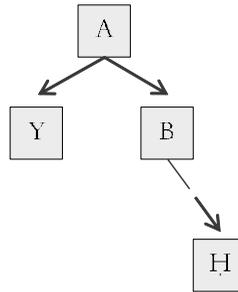
Der genaue Abgleich fördert Abhängigkeitsverhältnisse zutage, die die obige These modifizieren, dass alle drei Kopien von der gleichen Quelle stammen. Die Texte sind sich zwar äußerst ähnlich; vor allem die fehlenden Bezeichnungen der Melodien lassen auf einen gemeinsamen Urtext schließen. Ich vermute, dass al-‘Umarī selbst diese Lücken gelassen hat, um sie zu einem späteren Zeitpunkt – etwa, wenn er die fehlende Information eingeholt haben würde –

nachzutragen, oder seine Quelle wies bereits diese Lücken auf. Außerdem ist deutlich zu sehen, dass **H** sehr nachlässig kopiert wurde.

Allerdings zeigen **B** und **H** Verwandtschaft durch textliche Übereinstimmungen, von denen **Y** und damit **Ĝ** abweichen.

Da **Ĝ** nur **Y** und **H** vorgelegen haben, gleichzeitig mit dem Kolophon von **H** ein sehr spätes Kopierdatum genannt wird und die Handschrift einen sehr unzuverlässigen Eindruck macht, wie auch oben zu sehen ist, wird sich die Edition **Ĝ** mehr auf **Y** als auf **H** verlassen und nur die fehlenden Sänger- und Sängerinnennamen aus **H** nachgetragen haben.<sup>1</sup> Dies ergibt sich aus der Kollation. Abweichungen zu **Y** ergäben sich dann durch Interpolation und Ergänzung durch die muttersprachlichen Editoren von **Ĝ**, wobei sie in vielen Fällen sogar auf den Wortlaut von **B** kommen, der ihnen ja nicht vorlag.

Die Recensio konnte zeigen, dass **H** als späte Kopie sehr wohl seine Berechtigung hat, da das Manuskript – wegen des späten Kopierdatums womöglich über eine oder mehrere Zwischenstufen – den Text von **B** bestätigt. Unterschiede zwischen **B** und **H** ergeben sich logisch aus der Nachlässigkeit von **H**. Damit zeigt das Stemma folgende Filiation:



<sup>1</sup> Vgl. die Einleitung zur Edition **Ĝ** al-‘Umarī, *Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār*, ed. al-Ġubūrī und an-Naġm, 3–4.



# Edition und Übersetzung

مسالك الأبصار في ممالك الأمصار  
تأليف الإمام البارِع العلامة شهاب الدين أحمد بن يحيى بن فضل الله  
العمري عفا الله عنه

٣

الجزء العاشر

بسم الله الرحمن الرحيم ربنا أفرغ علينا صبراً وأعزنا ومن يعد من الحكماء أهل علم  
الموسيقى إذ هو من الطبيعي وقد أتيت منهم على مشاهير أهل الغناء ممن ذكره أبو الفرج<sup>٦</sup>  
الاصفهاني في كتابه الجامع وفي كتاب الإمام ومن ذكر ابن نايقا النحوي البغدادي في  
كتاب المحدث، ثم ذيلت ذلك بما نظرته في الكتب والتقطته منها التقاط الفرائد من  
السحب وواخيت أهل الجانب الشرقي بأمثال في الجانب الغربي ومصر وإن لم يطاول الماء<sup>٩</sup>  
السماء وسقت في الجانبين إلى زماننا سياقةً لم أَل فيها الجهد وأتيت به على ترتيب ما  
وقع الاختيار منه وجئت على حكمه بالدليل عليه  
ومن تأمل ما أتيت علم مقدار جهدي المبذول في تحصيل ما حصلته وكبر لديه ما جمعته<sup>١٢</sup>  
وشهد لي بأيّ لم أقصر وبالفضل لمن أتبعته  
ورأيت بين القدماء والمحدثين اختلافاً في ألقاب الأنعام التي صنعوا فيها الأصوات اختلافاً  
في الأسماء لا في المسميات | وكنتُ وقفتُ على كتاب ابن نايقا في الأغاني وهو على<sup>١٥</sup>  
طريقة القدماء ولم أجد على طريقة المحدثين ما أرجع إليه ولا أتفهم منه

١ مسالك ٤... العاشر [ الجزء العاشر من مسالك الأبصار في صناعة الغناء ح ٥ ربنا... وأعزنا ] وبه القوة والعون ح | يعد [ بعد  
ح : نعبد ي ٦ إذ هو من [ ح ٧ الإمام ] الآباء ح | ذكر [ ذكر ح | نايقا ] نايقا ح : باقيا | البغدادي [ البغدادي ي  
٨ التقاط ] القاط ي ح ١٠ سياقةً [ سياقة ح | أل ] الك : آل ح ١١ حكمه [ حكمة ح | بالدليل ] بالدليل ي : بالذيل ح  
١٣ أقصر [ أقصر ح | وبالفضل ] وبالفضل ح ١٥ وكنتُ [ وكتب ي | نايقا ] باقيا ح ١٦ أتفهم [ تفهم ح

<sup>1</sup> 'Abdallāh b. Nāqiyā, Abū l-Qāsim 'Abdallāh b. Muḥammad b. al-Ḥasan b. Dāwud b. Muḥammad b. Ya'qūb al-Baḡdādī (410–485/1020–1092): *adīb*, Linguist und Dichter. Unter seinen Werken waren u. a. ein *dīwān* Poesie, *rasā'il* und ein *Muḥtaṣar al-Aḡānī* (Kahhāla, *Mu'ḡam* vi, 116 (*sub nomine* 'Abdallāh b. Muḥammad b. al-Ḥusain)). Zu einer

*Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār*  
«Wege der Einblicke in die Reiche der Hauptstädte»  
verfasst vom vorzüglichen, hochgelehrten Imām  
Šihāb ad-Dīn Aḥmad b. Yaḥyā  
Ibn Faḍlallāh al-‘Umarī,  
möge Gott ihm verzeihen.  
Zehnter Teil

5

Y2 | Im Namen Gottes, des Barmherzigen, des Allerbarmers. Unser Herr gießt Ge-  
H1b duld über uns und steht [uns] bei. Unter denen, die wir zu den Weisen zählen, sind  
Ĝ15 auch diejenigen, die sich mit der Musikwissenschaft [beschäftigen], da diese eine  
10 der Natur [-wissenschaften] ist. Ich habe die berühmten Persönlichkeiten aus dem  
Volk der Sänger umfassend dargelegt, die Abū l-Farağ al-Iṣfahānī in seinem *Kitāb*  
*al-Ġāmi‘* und in seinem *Kitāb al-Imā‘* erwähnt und die Ibn Nāqiyā an-Naḥwī  
al-Bağdādī<sup>1</sup> im *Kitāb al-Muḥdat* anführt. Dann habe ich jenes mit dem ergänzt,  
15 was ich in den Büchern gesehen und was ich aus ihnen Seltenes und Kostbares an  
Informationen<sup>2</sup> gesammelt habe. Ich habe [hier] die Gelehrten aus dem östlichen  
Teil [der Welt] mit ihresgleichen im Westen und Ägypten zusammengebracht,  
obschon man die beiden nicht miteinander vergleichen kann.<sup>3</sup> Ich habe beide Sei-  
ten bis zu unserer Zeit angeführt, wobei ich keine Mühe gespart habe. Ich bringe es  
in der Reihenfolge, wie es in der Auswahl vorkommt, und ich komme zum Urteil, 20  
indem ich darauf hinweise [, wie ich zu diesem Urteil kam].

Wer betrachtet, was ich bringe, kennt das Maß meiner Mühe, die ich für das,  
was ich mir [an Wissen] angeeignet habe, aufwandte, und preist bei sich, was ich  
gesammelt habe, und erkennt mir zu, dass ich nicht[s] gekürzt habe, und [erkennt]  
den Vorzug derjenigen, denen ich gefolgt bin. 25

Ich sah eine Meinungsverschiedenheit zwischen den Alten und Modernen über  
die Bezeichnungen der Modi, in denen sie die Lieder komponierten, [sie waren]  
Ĝ16 uneins über die Namen, nicht über das Benannte. [Ich beschäftigte mich mit dem  
Buch des Ibn Nāqiyā über die Lieder, wobei es nach der Methode der Alten [ge-  
schrieben ist]. Ich fand keines nach der Methode der Modernen, auf das ich mich 30  
beziehen und woraus ich zu verstehen beginnen [könnte].

seiner zehn *maqāmāt* s. auch Kennedy, „Reason and Revelation or a Philosopher’s Squib  
(The Sixth Maqāma of Ibn Nāqiyā),“ 84–113. Vgl. auch Wild, „Die zehnte Maqāmā des  
Ibn Nāqiyā: eine Burleske aus Baghdad,“ 427–438. Es folgen die beiden Editionen aller  
zehn *maqāmāt*: Oskar Rescher, *Beiträge zur Maqamen-Literatur (Heft 4)*, 123–52; Ḥa-  
san ‘Abbās, *Maqāmāt Ibn Nāqiyā*.

<sup>2</sup> Wörtlich: „an kostbaren Perlen aus den Wolken.“

<sup>3</sup> Wörtlich: „obgleich das Wasser mit dem Himmel wetteifert.“ Das heißt, von den Musi-  
kern im Westen und in Ägypten hält al-‘Umarī nicht viel.

وسألتُ جمال الدين عمر بن خضر بن جعفر عُرف بابن زادة الديسني المشرقي عن هذا  
لُيْبِيْنَه لي وهو عَلمٌ هذا الشَّانُ بالشَّامِ فلجلج ولم يُبَيِّنْ غيرَ أنَّه قال إنَّما عُيِّرَتْ التسميات  
إذ نشأ التوثي صاحب الأرمال الأربعة والأربعين ضرباً، ثم سراج الدين الخراساني صاحب ٣  
الشيوه وكلاهما من أهل ما وراء النهر

ح ٢و كان ذلك بحضور الشيخ الفاضل شمس الدين | مُجَدِّد بن شكر الديري فجعل يده على  
الطريق وهو تارةً وتارةً فأخر ما انتهى معه إليه أن قال جسّ لي هذه الأبيات ثم جعل ٦  
ينشده بيتاً بيتاً من الأبيات التي فيها أصوات الأول المسماة بمصطلحهم إلى أن ظهر له  
اتِّفَاق القدماء والمحدثين في المعنى واختلافهم في اللفظ، فنزل أسماء المحدثين على أسماء  
القدماء ورَّتب في هذا المقال وفعل ما يعجز القرائح ويدقُّ عنها الأفهام ثم لخص فيه ما ٩  
مضمونه

اعلم أن الأوائل رحمهم الله رتبوا الحانهم على نوعين ضرب و لحن مسميّات بأسماءٍ  
اصطلحوا عليها وجعلوا أنواع الضروب ستةً ثقيل أول وثقيل ثانٍ وخفيف الثقيل | ورمل ١٢  
وخفيف الرمل والهزج

ح ١٧ وهذا كما | يقال إن الضرب فيه نقرات ثقيل وخفيف وخفيف الخفاف. وأما الأصابع  
فهي الألحان عندهم وهي ست كذلك المطلق والمعلق والمحمول والمنسرح والمزوم والمجنَّب ١٥  
وإذا ضربت ثلاثة في ستة كانت ثمانية عشر رجوعاً إلى أن الضرب مع اللحن يختلف مع

١ زادة [ زاده ي ح ٢ لُيْبِيْنَه ] البيهني ح | يُبَيِّنْ [ بين ح ٣ إذ | إذاج | نشاء ي ٥ كان ] وكان ج | الديري [ الديري ح  
٦ تارةً | تارةً ي | جسّ ] جسّ ح ٧ بمصطلحهم [ بمصطلحهم ح ٩ للمقال ] للمقال ح | لخص [ لخص ج ١٢ اصطلحوا ]  
واصطلحوا ج ١٣ والهزج [ أهج ي ١٤ نقرات ] نقرات ي ١٦ إلى [ إلج

<sup>4</sup> S. al-'Umarī, *Masālik al-abṣār* [Faksimile] x, 352–59. ad-Daisanī wurde 661/1263 geboren und wuchs als Waise bei Šaraf-ad-Dīn Guwainī in Bagdad auf, wo er Šafi ad-Dīn al-Urmawī, Badr ad-Dīn al-Irbilī u. a. kennenlernte. Als Musiker arbeitete er u. a. in Damaskus und Syrien und schrieb ein Buch über Musiktheorie (Neubauer, „Musik zur Mongolenzeit in Iran und den angrenzenden Ländern. I. Schwerpunkte des musikalischen Lebens und namentlich bekannte Musiker,“ 256–257).

<sup>5</sup> Širāğ ad-Dīn al-Ḥurāsānī lebte eine Generation vor ad-Daisanī. Dieser lernte von ihm

Ich fragte Ğamāl ad-Dīn ‘Umar b. Ḥiḍr b. Ğa‘far, bekannt als Ibn Zāda ad-Da-  
isanī al-Mašriqī,<sup>4</sup> danach, damit er es mir erläutere, da er Experte auf diesem Ge-  
biet in Syrien ist. Aber er stotterte [nur] und erklärte nichts, sagte indessen: „Viel-  
mehr änderten sich die Bezeichnungen, als at-Tūṭī ins Leben trat, der Autor von  
[Melodien im Metrum] *ramal* mit 44 Schlägen, dann Sirāğ ad-Dīn al-Ḥurāsānī,<sup>5</sup> 5  
Verfasser eines *šīwah*.<sup>6</sup> Sie beide sind vom Volk von Transoxanien.“

H2a Dies geschah in Anwesenheit des gelehrten *šaiḥs*, Šams ad-Dīn | Muḥammad b.  
Šukr ad-Dairī.<sup>7</sup> Darauf begann dieser, ihm allmählich den Weg zu weisen, womit er  
schließlich mit ihm [dahin] gelangte, dass er sagte: „Spiele mir diese Verse [leise mit  
dem Daumen auf der Laute]<sup>8</sup> vor!“ Dann begann er, Vers für Vers die Verse vorzu- 10  
tragen, zu denen es Lieder von Ersterem gibt und die mit ihrem Fachausdruck  
genannt werden, bis ihm klar wurde, dass es eine Übereinstimmung der Alten und  
der Modernen in der Bedeutung [gebe] und ihre Meinungsverschiedenheit [nur] im  
Wort [dafür begründet liege]. So wandte er die Namen der Modernen auf die Na- 15  
men der Alten an und ordnete [sie] in dieser Abhandlung an. Er machte, was Ge-  
nies nicht vermochten, und brachte das Verständnis über [die musikalischen Zu-  
sammenhänge] zum Erklingen. Dann fasste er in [der Abhandlung] alle Inhalte  
zusammen:

„Wisse, dass die Altvorderen, Gott hab sie selig, ihre Melodien auf zwei Arten  
ordneten: nach dem Rhythmus und nach der Melodie, die mit Namen genannt 20  
werden, auf die sie sich geeinigt hatten. Sie bestimmten sechs musikalische Metren:

Y3 *taqīl auwal*, *taqīl tānin*, *ḥafīf at-taqīl*, | *ramal*, *ḥafīf ar-ramal*, *hazağ*.

Ĝ17 Dies ist [so], wie | man sagt, dass es im Schlag [verschiedene] Anschläge gibt,  
schwere, leichte und die leichten der leichten. Was die Modi<sup>9</sup> angeht, so sind sie bei  
ihnen die Melodien, wobei es ebenso sechs sind: *al-muṭlaq*, *al-mu‘allaq*, 25  
*al-maḥmūl*, *al-munsariḥ*, *al-mazmūm* und *al-muğannab*.

Wenn du dreimal sechs schlägst, sind das 18, was darauf zurückzuführen ist,

ein Stück im Modus *ḥiğāz* und im Metrum *taqīl ḥurāsānī* (al-‘Umarī, *Masālik al-abšār*  
[Faksimile] x, 357)

<sup>6</sup> „amorous looks, getures, blandishments, coquetry, feigned disdain, or playfulness of  
lovers; the graceful movements of a lovely girl; an air of elegance; beautiful, delicate, ten-  
der; a habit, custom, natural disposition; a manner of living or acting; skill, perfection;  
business, trade, profession, art“ (Steingass, *A Comprehensive Persian-English Dictio-  
nary. Including the Arabic Words and Phrases to Be Met with in Persian Literature*, 777  
(*sub nomine šīwah*)). Demnach handelt es sich hierbei wahrscheinlich um amouröse Ge-  
dichte bzw. Liebeslieder. Es kann sich aber auch um einen neuen Stil handeln, den Sirāğ  
ad-Dīn einführte.

<sup>7</sup> Muḥammad b. Šukr ad-Dairī scheint Māzen von Sirāğ ad-Dīn und at-Tūṭī gewesen und  
sonst nicht weiter bekannt zu sein.

<sup>8</sup> Vgl. Sawa, *An Arabic Musical and Socio-Cultural Glossary*, 60–61.

<sup>9</sup> Wörtlich: „Finger“ (Sg. *išba*). Hiermit sind die melodischen Modi gemeint, die nach  
den Fingerpositionen auf dem Griffbrett der Laute benannt wurden (vgl. Sawa, *Rhyth-  
mic Theories*, 516).

الثقال والخفاف وخفاف الخفاف فيختلف الصوت مع الضرب بالقوة والضرب

فيسمى كل واحدٍ باسمٍ ولهذا يقولون مطلق السبابة والوسطى والخنصر والشهادة أو

مقبوضها كل ذلك إشارة منهم إلى الألحان المختلفة فسمّوا كل لحن باسمٍ علمٍ عليه ٣

يعرف به لئلا يضلّ المعلم عند التعليم

كذلك فعل المتأخرون من الفرس حين سمّوا هذه الأسماء الأعجمية المصطلح عليها في

١٨ ج زمننا وهي الراسـت | والعراق والزَيْلْفَكَنْد والإصفهان والزَنْكَلَا والبُزْرُك والراهوي والحُسَيْنِي ٦

١٩ ج والمآه والبوسليـك والنوى والعُشّاق وأوازا وهي | النَيْرُوز والشّهْناز | والسَلْمَك

والزركشي والحجاز والكوشات على اختلاف في هذه التسمية فهذا تلك الست ٢٣ ظ

تضاعفت بثلاثة بحسب التركيب فبلغت ثمانية عشر، فالمطلق هو الراسـت والمعلّق هو ٩

العراق والمحمول هو الزيلفكند والمنسرح هو إصفهان والمزوم زَنْكَلَا والمجنّب بزرك ثم

تركيب الستة الباقية من الستة الأولى فالراهوي من المطلق والمعلّق والحُسَيْنِي من المحمول

٢٠ ج والمنسرح والمآه والبوسليـك من المزوم والنوى والعشّاق من المجنّب | ثم أخذ بالتركيب ١٢

النيروز من المطلق والمعلق لاختلاف الضرب ثم الشهنـاز من المحمول والمنسرح ثم السَلْمَك

من المزوم والمجنّب ثم الزركشي من المحمول والمنسرح والحجاز من المزوم والكواشت من

المجنّب ١٥

أما الماخوري والمحمول والمشكول فتأخر تسمية مع متأخري أوائلهم وكذلك غيرها،

٣ مقبوضها [ مقبوضًا ج | علم ي ب ح ج ٤ يضلّ ] يصل ي ج | المعلم [ العلم ي ج ٦ زمننا ] زماننا ج | والزَيْلْفَكَنْد [

والزَيْلْفَكَنْد ي ج | والإصفهان [ الاصفهان ي ج ٧ والبوسليـك ] ابوسليـك ي : ابوسليـك ح : والبوسليـك ج | والشّهْناز [ والشهنـاز

ج ٨ والزركشي ] . ي ج : والزركشي ح | والكوشات [ والكوشت ي ح : والكوشت ج | فهذا ] فهذه ج ١٠ والمجنّب [ والجنب ج

١١ تركيب ] تركيب ج | فالراهوي [ فالراهوي ي ح ج ١٢ والبوسليـك ] ابوسليـك ح : ابوسليـك ي : والبوسليـك ج

١٣ لاختلاف ] لاختلاف ي

<sup>10</sup> Hier scheint ein Kopierfehler vorzuliegen, da der Zeigefinger zweimal auftaucht. Es wäre i:3 *binsir* ‚Ringfinger‘ zu erwarten gewesen.

<sup>11</sup> Hiermit ist die Bezeichnung der Melodien bzw. Töne nach Position der Finger auf der Laute gemeint (Manik, *Das arabische Tonsystem im Mittelalter*, 23–24). Zu den Tonhöhen, die sich aus dem Abgreifen der Saiten durch die verschiedenen Finger ergeben, s.

dass der Schlag und die Melodie sich durch *taqīl* [schwere], *ḥafīf* [leichte] und *ḥafīf al-ḥafīf* [leichte der leichten] unterscheiden, so dass sich der Ton vom Schlag durch die Stärke und den Schlag unterscheidet [?].

Also wird jeder und jede einzelne von ihnen mit einem [anderen] Namen bezeichnet. Deswegen sprechen sie vom Schlagen auf die leere Seite des Zeigefinger [-bundes] *sabbāba*, des Mittelfinger [-bundes] *wuṣṭā*, des kleinen Finger [-bundes] *ḥiṣīr* oder des Zeigefinger [-bundes] *ṣahbāda*<sup>10</sup> und [vom Schlagen] ihrer abgegriffenen [Saiten].<sup>11</sup> Dies alles sind Hinweise von ihnen auf die verschiedenen Melodien. So benennen sie jede Melodie mit einem Namen, mit dem man sie bezeichnet und unter dem man sie kennt, damit der Lehrer bei der Lehre [der Melodien] nicht irreeht.

Auf diese Weise machten [es] die Späteren unter den Persern, wenn sie diese persischen Namen nannten, worüber man in unserer Zeit einig ist, nämlich: *ar-rāst*,  
Ĝ18 | *al-‘irāq*, *az-zīlafkand*,<sup>12</sup> *al-iṣfabān*, *az-zankulā*, *al-buzurk*, *ar-rāhawī*, *al-ḥusainī*,  
*al-mā‘āh*, *al-būsalīk*, *an-nawā*, *al-‘uṣṣāq* und ihre *awāz*-Modi,<sup>13</sup> welche sind: 15  
Ĝ19 | *an-nairūz*, *aṣ-ṣahnāz*, [*as-salmak*, [*az-zarkaṣī*,] *al-ḥiḡāz*, *al-kawāšt* im Unter-  
H2b | schied zu dieser Bezeichnung. Dies sind jene sechs, die gemäß ihrer Zusammensetzung verdreifacht werden. Darauf erreichen sie 18; dabei sind *al-muṭlaq ar-rāst* und *al-mu‘allaq al-‘irāq*; *al-mahmūl* ist *az-zīlafkand*, *al-munsariḥ* ist *iṣfabān*, *al-mazmūm* ist *zankulā*, *al-muḡannab* ist *buzurk*. 20

Dann setzen sich die übrigen sechs aus den ersten sechs zusammen: *ar-rāhawī* aus *al-muṭlaq* und *al-mu‘allaq*; *al-ḥusainī* aus *al-mahmūl* und *al-munsariḥ*,  
Ĝ20 | *al-mā‘āh* und *al-būsalīk* aus *al-mazmūm* und *an-nawā* und *al-‘uṣṣāq* aus *al-muḡannab*.<sup>14</sup> | Dann setzt sich *an-nairūz* aus *al-muṭlaq* und *al-mu‘allaq* zusammen, wegen der Verschiedenheit des Schlages, dann *aṣ-ṣahnāz* aus *al-mahmūl* und 25  
*al-munsariḥ*, dann *as-salmak* aus *al-mazmūm* und *al-muḡannab*, dann *az-zarkaṣī* aus *al-mahmūl* und *al-munsariḥ*, und *al-ḥiḡāz* aus *al-mazmūm*, und *al-kawāšt* aus *al-muḡannab*.<sup>15</sup>

Was *al-mahbūrī*, *al-mahṣūr* und *al-maṣkūl* anlangt, so verzögert sich ihre Benen-

die Tabellen nach Ibn al-Munaḡḡim bzw. al-Fārābī bei Sawa, *Music Performance Practice*, 75, 79.

<sup>12</sup> Wright, *The Modal System*, Manik, *Das arabische Tonsystem im Mittelalter*, und Farmer, *A History of Arabian Music to the XIIIth Century*, haben generell *zīrafkand*. Wright weist darauf hin, dass es einige Varianten dieses Begriffes gibt, wie z. B. zusätzlich *zīraf-gand*, *zīrafkand*, richtig sei *zīlakand* (Wright, *Music Theory in Mamluk Cairo*, 143, 282 (Index)).

<sup>13</sup> Die *awāz*-Modi sind sekundäre Modi. Vgl. Wright, *The Modal System*, 203–204, wo allerdings *az-zarkaṣī* und *al-ḥiḡāz* durch *kardānīya* und *māya* ersetzt sind.

<sup>14</sup> Vgl. Neubauer, „Zur Bedeutung der Begriffe Komponist und Komposition in der Musikgeschichte der islamischen Welt,“ 322–323 und Anm. 73.

<sup>15</sup> Zu den persischen Entsprechungen bzw. Ableitungen der arabischen Modi s. Diagramm im Anhang.

وتركيبها كتركيب الشاذّ عند المتأخرين والله أعلم

فإنّ ما نحن بصدده ممن نذكره في المفاضلة بين الجانبين من أهل هذه الصناعة فسنبداً  
بالمختار من كتاب أبي الفرج الإصفهاني الجامع ثم من كتاب الإمام ثم ما ذكره ابن نايقا ٣  
ثم نذيل حتى يرفل هذا الكتاب في فاضل بُرده

\* \* \*

٢٥٣ ي وهذا آخر ما وقع عليه الاختيار | من جامع أبي الفرج الإصفهاني اقتصر فيه على مَنْ ٦  
ذكره من مشاهير المغاني وقد بقيتُ مدّةً لا أجد ما أذيلُ عليه ولا ما أصله به إلى زماننا  
هذا على ما جرّينا عليه في جميع هذا الكتاب لقلّة اعتناء المتأخّرين ولا سيّما بهذا الفنّ  
الذي فنيّ ولم يبقَ من يعاينه أو يسمعه | إلّا دنيّ لرغبة الملوك زماننا فيما سوى هذا ٩  
وشواغل أبناء الزمان بالهموم الصادّة عن السرور ثمّ ظفرتُ لابن نايقا بتأليفٍ جاء في  
تضاعيفه عرضاً ذكر جماعةٍ على ذيل زمان أبي الفرج ثمّ اقتطفت من كتب | التواريخ ١٩١ ح  
والأخبار المقيدة عن أواخر الخلفاء من بني العبّاس وبقايا الخلفاء بالأندلس من بني أميّة ١٢  
وأعقاب الملوك والجلّة من كلّ أفقٍ ما | جمعتُ مفرّقه وألفتُ ممزّقه ثمّ أتبعته بما التقفّته ٢٧٦ ج  
من ذمّاء بقيّة من أهل الاعتناء ممن تأخّر بهم الأجل إلى هذا العصر

وبذلّتُ الجهد فيه حسب الطاقة ونقبتُ فيه حتّى لم أجد، وأبديتُ فيه حتّى لم أعد فأما ١٥  
نسبة الأصوات فقد أتيتُ بما قدرتُ عليه في ذلك دون ما صدّني عنه العجز وحال بيني

٢ فأنّ ما نحن [ ح | ما ] [ ما ] [ ج | بصدده ] [ بصدده ح | بي ] [ وفي ج ٣ الإصفهاني ] [ الإصفهاني ب | نايقا ] باقيا ي  
٤ نذيل [ ندخل ي ج ٦ وقع ] [ يقع ي : يقع ] [ أبي ] [ ابوي ] [ الإصفهاني ] [ الإصفهاني ج | اقتصر ] [ اقتصر ج | من ] [ ما ح  
٧ المغاني ] [ المغاني ح : الأغاني ج | أذيل ] [ اذبل ح ٨ جرّينا ] [ جرّينا ج | جميع ] [ جمع ج ٩ يسمعه ] [ سمعه ح | إلّا دنيّ ] -  
ي ج | دنيّ ] [ ذني ح ١٠ الزمان ] [ زماننا ح | ظفرتُ ] [ طوط ب ي و الصحيح في الحاشية لكنّه ليس منقوط . | نايقا ] [ باقيا ب ح  
١١ ذيل ] [ ذبل ح ١٢ المقيدة ] [ المعيدة ي : المقيدة ح ١٣ جمعتُ ] [ جمعتُ ي | مفرّقه ] [ مفرّقه ج | ممزّقه ج ١٤ ذمّاء ]  
ذمار ج ١٥ ونقبتُ ] [ بقيت ح ج ١٦ نسبة ] [ نشبة ح | الأصوات ] [ الصوت ج | وحال ] [ حال ي ح حال ح : عن حال ج

nung bis zu den Späteren ihrer Vorfahren, ebenso wie [bei] anderen [Modi]. Ihre Zusammensetzung ist wie die Zusammensetzung des Unregelmäßigen<sup>16</sup> bei den Späteren, [aber] Gott weiß es am besten!“

Was uns angeht, die wir uns mit demjenigen beschäftigen, von dem wir [in dem Zusammenhang] berichten, in dem die beiden Lager des Volkes dieses Handwerks verglichen werden [, um festzustellen, welches den Vorzug verdient], so werden wir mit der Auswahl aus dem Buch des Abū l-Farağ al-Iṣfahānī *al-Ġāmi‘* beginnen, dann [kommen Auszüge] aus dem *Kitāb al-Imā‘*, dann, was Ibn Nāqiyā berichtete. Dann fügen wir eine Schleppe an, damit dieses Buch in seinem besten Gewand, sich stolz wiegend, einherschreiten möge.

\* \* \*

Y253 Dies ist das Ende dessen, was die Auswahl aus | Abū l-Farağ al-Iṣfahānīs *al-Ġāmi‘* enthält, in der ich mich auf die berühmtesten Sänger beschränke, von denen er berichtet. Nun halte ich schon eine Weile inne, während der ich weder fand, was ich hinzufügen könnte, noch etwas, womit ich sie<sup>17</sup> mit unserer Zeit demgemäß verbinden könnte, wie wir in diesem ganzen Buch verfahren, weil sich die Späteren besonders wenig um diese Kunst gesorgt haben, die [ja] meine Kunst ist. [Aber] es ist [ja] niemand geblieben, der sich darum kümmert und sich darin fortbildet, | außer einem Geringen, [der dies tut,] weil die Könige unserer Zeit etwas diesem Ebenbürtigen wünschen und weil die Söhne der [jetzigen] Zeit sich [lieber] mit der Sorge darum beschäftigen, wie man das Vergnügen verhindern kann. Dann erlangte ich ein Werk Ibn Nāqiyās, in dessen Text zufällig eine Menge über die Zeit nach Abū l-Farağ berichtet wird. Dann wählte ich aus den | Geschichtsbüchern und den *ahbār* über das Ende der ‘abbāsiden Kalifen und den übrig gebliebenen umayyaden Kalifen in al-Andalus und den folgenden Königen und Ruhmreichen in aller Herren Ländern, was ich | an Details Versprengtem gesammelt und verfasst habe. Dann ließ ich [alles] folgen, was ich von dem letzten Rest an Leuten ergattern konnte, die sich [noch damit] befassen, [nämlich] mit den Späteren bis zu diesem Zeitalter.<sup>18</sup>

Ich wandte hierfür [soviel] Mühe auf, wie ich es vermochte, und bohrte mich [in die Materie], bis ich nichts mehr fand. • Ich brachte alles zum Ausdruck, bis ich nichts mehr versprechen konnte. • Was aber die Lieder anbelangt, so bringe ich alles über sie, was in meiner Macht steht, [allerdings] ohne das, was mir die Unfä-

<sup>16</sup> *aš-šādd*. Falls eine Verschreibung vorliegt, könnte auch *šādd* (Pl.: *šudūd*) gemeint sein, eine weitere Kategorie von Modi vgl. Wright, *The Modal System*, 81–87.

<sup>17</sup> D. i. diese Auswahl.

<sup>18</sup> Wörtlich: „[...] nämlich] durch die sich die festgelegte Zeit bis in dieses Zeitalter verspätet hat.“

وبينه تقضي أوقات السرور بأهله على أنني لم أخلِّ محسناً ولا أهملتُ حسناً وكثير ما  
أتيتُ به على طاقة مثلي وزماني وإخماذ حدثان الدهر لجمرتي وتكديره لصفو مسرتي  
وبالله أستعين

٣

### [المحدث في الأغاني لابن نايقا]

ومنهم ذكَّيل الطنبوري كان بدمشق وأخذ صناعة الغناء عن مشايخها وتفرد بضرب

الطنبور • وأتى العراق • ولم يجد له بها عظيم نفاق • فعاد إلى دمشق وأقام بها ونفق  
على أمرائها • وحضر مجالس سراتها • ومن مشاهير أصواته

ومكَلَّل بالدرِّ والمرجان كالورد بين شقائق النعمانِ

أخذ المرأةَ وقد أراد زيارتي فرأى محاسن وجهه فجفاني<sup>٩</sup>

ح ١٩١ | والشعر لأبي تمام قال ابن نايقا هو في الثقل الأول من المعلق وكذلك صوته الآخر في  
ي ٢٥٤ مشطور السريع | وهو

١٢ وشادينٍ مکتَجِلٍ بسحرٍ أجفائه سكرى بغيرِ خمرٍ

أرقُّ من رِقَّةٍ ماءٍ يجري أملكُ بي مئى<sup>٦</sup> وليس يدري

| آليثُ لا أملكُ عنه صبري أو أستردُّ ما مضى من عُمرى<sup>د</sup>

ب ١٢٥

١ تقضي [ يقدي ي ج | وكثير [ وكسراي : وكثيرا ج ٢ أتيتُ ج : أتيت ج | به على [ عليه ي ج | وزماني [ وزماني ج  
وتكديره [ وتكذبوه ي | لصفو [ لصفوة ي ج ٣ وبالله أستعين [ وبالله استعين وهو حسبي ونعم الهى (٤) ح ٧ سراتها [ سراتها ي  
: سراتها ج ٩ المرأة [ المرأة ج ١٠ نايقا [ نايقا ي ب ح ١١ مشطور السريع [ مشطور الشريع ي ١٣ أرقُّ [ أرق ج | رِقَّة [ رِقَّة  
ج | أملكُ [ أملك ج ١٤ لا [ لا ج | أملك [ املك ي ج | أو أستردُّ [ واسترد ج

<sup>a</sup> Metrum: *kāmīl*.

<sup>b</sup> Abū l-Farağ al-Wa'wā', *Dīwān*, hrsg. von Ignazius Kračkovsky, 6, Nr. 129: مئى بي

<sup>c</sup> al-Wa'wā': *Dīwān*, 67, Nr. 129:

كأنه يقتلني بأمرى • آليثُ لا أملكُ عنه صبري  
أو أستردُّ ما مضى من عُمرى • نادته قبل طلوع الفجرى

<sup>d</sup> Metrum: *rağaz*.

<sup>19</sup> Langhalslaute.

higkeit versagte. Mich behinderte, dass die Zeiten der Freude an den Musikern vergangen waren. Dennoch gab ich es nicht auf, [meine Sache] gut zu machen, wobei ich nichts Vortreffliches unberücksichtigt ließ. Vieles, das ich nach meinem Vermögen und dem meiner Zeit bringe, ist zur Beschwichtigung unglücklichen Geschicks, weil ich voll glühender Kohlen [für die Musik] bin und es durch mein ungetrübtes Vergnügen [an der Musik] kränke. Bei Gott ersuche ich um Hilfe. 5

**Unter ihnen ist Dulail aṭ-Ṭunbūrī.** Er war in Damaskus und studierte die Gesangskunst von den Meistern. Unter den *ṭunbūrī*<sup>19</sup>-Spielern fand sich nicht seinesgleichen. • Er kam in den Irak • und fand dort keinen großen [Lebens-] Unterhalt für sich. • Dann kehrte er nach Damaskus zurück, blieb dort wohnen und machte bei den dortigen Emiren guten Absatz. • Er wohnte den *mağālis* der dortigen Großherzigen bei. • Unter den berühmtesten seiner Lieder [ist folgendes]: 10

[Ich weiß einen, der ist] geschmückt mit Perlen und Korallen • wie Rosen zwischen roten Anemonen.

Er nahm den Spiegel. Zuvor hatte er gewollt, dass ich [ihn] besuche. • [Doch] dann sah er die Vorzüge seines Gesichtes [im Spiegel], woraufhin er mich hart und ungerecht behandelte. 15

Ḥ191b | Das Gedicht stammt von Abū Ṭammām.<sup>20</sup> Ibn Nāqiyā sagte: Es [das Lied] ist in *aṭ-ṭaqīl al-auwal* eines *mu‘allaq*.<sup>21</sup> Ebenso [stammt] ein anderes Lied von ihm im Y254 *mašṭūr as-sarī*, | nämlich: 20

[Ich weiß] eine Gazelle, die sich Kollyrium<sup>22</sup> aufgelegt hat, bei Morgenröte. • Ihre Augenlider sind ohne Wein betrunken.

[Sie ist] zarter als die Zartheit fließenden Wassers, • und ohne es zu wissen, besitzt sie mich mehr, als dass ich im Besitze meiner [selbst] bin.

B125b | Ich schwöre, ich besitze keine Geduld für etwas anderes! • Oder ich fordere zurück, was von meinem Leben vergangen ist. 25

<sup>20</sup> Abū Ṭammām Ḥabīb b. Aus (188 oder 190–231 oder 232/804 oder 806–845 oder 846): Dichter und Verfasser von Anthologien, der unter al-Mu‘taṣim berühmt wurde. al-Buḥturī war sein Schüler (Ritter, „Abū Ṭammām,“ 153–155). Vgl. auch Papoutsakis, „*Šakwā* and *ḍamm az-zamān* in Abū Ṭammām and Buḥturī,“ 95–139; Pinckney Stetkevych, *Abū Ṭammām and the poetics of the ‘Abbāsīd age*. Editionen: a) *Šarḥ aṣ-Ṣūlī li-Dīwān Abī Ṭammām*, ed. Ḥalaf Rašīd Nu‘mān, b) *Dīwān Abī Ṭammām bi-šarḥ al-Ḥaṭīb at-Tibrizī*, ed. Muḥammad ‘Abduh ‘Azzām.

<sup>21</sup> Bei der Überlieferung von Liedern können neben dem Poeten des Gedichtes auch der Komponist und der musikalische Modus (sowohl Rhythmus als auch Melodie) angegeben sein. Zur Tradierung von Liedern allgemein s. Kilpatrick, „The Transmission of songs in Mediaeval Arabic Culture,“ 73–82.

<sup>22</sup> Wiedemann, Allan, „al-Kuḥl,“ 356–357.

والشعر لأبي الفرج الواواء شاعر شاميّ مقلِّدٌ إلاّ آتة مطبوع الكلام. وكان عامياً مقلِّدًا من الأدب وله عدّة مقاطع يُعنى فيها. وسيأتي ذكره في موضعه

- ج ٢٧٧ | **ومنهم علي بن يحيى المنجم** كان من الشعراء الرواة الأخباريين المحدثين للغناء وكان ٣  
الإصفهاني شديد الكراهة له وروى عن إسحق الموصلي وأدرك أكابر أهل الصنعة  
والحدّاق • وأخذ عنهم وطار اسمه في العراق • وهو ممّن جرى مع أولئك السبّاق •  
وآخرين تلك الألسنة النطق • فجثم لديه أولئك الملأ المعقود • وجفّ كلّ بنانٍ وبيس ٦  
على عود • وكان يُعدّ من ندماء الخلفاء • وأهل القُرب والأصفياء • كأنما تحيّر أبوه  
المنجم لمولده الطالع • وختم عليه من خاتم الزهرة بالطابع • فجاء مطبوعاً على الطرب •  
لو تَنحنح أطرب • ولو تكلم بالكلام المألوف لأعرب • لا يلحق إلاّ بالشمس أو هي ٩

١ الواواء [ الواوويح ٢ يُعنى ] يعني ح ٣ المنجم - ح | المحدثين [ المجددين ح ٤ وأدرك ] واذكري : وذكر ج  
٦ وآخرين [ اخرس ح | المعقود [ المعقودي ج : القعود ب | بنانٍ ] بيان ح ٧ الخلفاء [ الخليفة ي | والأصفياء ] والاصطفاء ح  
٨ خاتم [ خاتم ي ٩ لأعرب ] لأعرب ب

<sup>23</sup> Abū l-Farağ Muḥammad b. Aḥmad al-Wa'wā' (gest. 370 und 390/980 und 1000): Dama-szener Weindichter (Bencheikh, „*Khamriyya*,“ 1005). Er schrieb zwar auch eine Ode an den Šarīfen Abū l-Qāsim al-'Aqīqī und Panegyrik für Saif ad-Daula, aber bekannt ist er vor allem für seine Liebes-, Natur- und Weinlyrik (van Gelder, „al-Wa'wā' al-Dimas-hkī,“ 184). Edition: *Dīwān al-Wa'wā' ad-Dimašqī, Abū l-Farağ Muḥammad al-Gassānī mašhūr bi-l-Wa'wā' ad-Dimašqī*, ed. Sāmī ad-Dahhān.

<sup>24</sup> *maqāṭi'*, Pl. von arab. *maqṭa'*: hier als Synonym zu *qit'a*, „kurzes Gedicht.“

<sup>25</sup> Abū l-Ḥasan 'Alī b. Yaḥyā, Ibn al-Munağğim (201–275/816–888): Höfling der Kalifen al-Mutawakkil (gest. 247/861), al-Muntašir (gest. 248/862), al-Muhtadī (gest. 256/870), al-Mu'tamid (gest. 279/892) und dessen Bruder al-Muwaffaq (gest.278/891). Seine Interessen galten den Wissenschaften und der Medizin; an erster Stelle jedoch standen Musik, Literatur und Kunst. In Anlehnung an al-Ma'mūns *bait al-ḥikma* stellte er eine Bibliothek mit Namen *ḥazīnat al-ḥikma* zusammen (Fleischhammer, „Munadjjim,“ 559; Kaḥḥāla, *Mu'ğam* v, 31). Zu erhaltenen Poesiefragmenten von Ibn al-Munağğim s. Hārūn b. 'Alī al-Munağğim [Dīwān b)], ed. as-Sāmarrā'ī, 238–300; ders., [Dīwān a)], ed. as-Sāmarrā'ī, 201–261.

<sup>26</sup> Zum Begriff *ḥabar* s. Wensinck, „*Khabar*,“ 895.

<sup>27</sup> Iṣḥāq b. Ibrāhīm al-Maušilī (150–235/767–850) war ein berühmter Sänger und Musiker, wie auch sein Vater Ibrāhīm. Seine Lehrer waren Hušaim b. Bašir, al-Kisā'ī, al-Farrā', al-Ašma'ī und Abū 'Ubaida in Koran, *ḥadīṭ* und *adab*, und sein Vater, sein Stiefbruder

Das Gedicht stammt von Abū l-Farağ al-Wa'wā,<sup>23</sup> einem Damaszener Dichter, der [zwar] arm war, jedoch eine treffliche Sprache besaß. Er war im Allgemeinen wenig (literarisch) gebildet. Von ihm stammt eine Anzahl kurzer Gedichte,<sup>24</sup> die [auch] gesungen wurden. Sie werden an Ort und Stelle genannt werden.

Ĝ277 | **Unter ihnen ist 'Alī b. Yaḥyā al-Munağğim.**<sup>25</sup> Er war einer der Dichter und 5  
Überlieferer [von Gedichten] und *abbār*<sup>26</sup> der neueren [Art des] Gesangs. Al-Iṣ-  
fahānī empfand heftigen Widerwillen gegen ihn und überlieferte [lieber] von Iṣḥāq  
al-Mausīlī.<sup>27</sup> • Er erreichte [in seiner Kunst] die führenden Komponisten und ver-  
sierten [Musiker] • und lernte von ihnen. Sein Name wurde im Irak berühmt, war  
er [doch] einer von denen, die jenen Vorangegangenen folgten, • [nämlich] den 10  
letzten jener, die sich klar [über die Kunst der Musik] äußerten. Bei ihm ließ sich  
jene einberufene Zuhörerschaft nieder, • und jeder Finger und jede vertrocknete  
[Hand] trockneten [noch mehr ein, wenn sie selbst] auf einem 'ūd<sup>28</sup> [zu spielen ver-  
suchten]. • Er wurde zu den *nudamā*<sup>29</sup> der Kalifen gezählt und zu den Verwand-  
ten und Freunden, als ob sein Vater, [Yaḥyā] al-Munağğim,<sup>30</sup> für seinen Sohn das 15  
Geschick ausgewählt • und mit [seinem] Siegelring ein strahlendweißes Siegel  
unter [seine eigene Karriere] gesetzt hätte. • Er kam mit einer natürlichen Veranla-  
gung [zur Welt], durch seine Musik zu bezaubern; [selbst] wenn er sich räusperte,  
war man [von dieser Musik] verzaubert. • Und wenn er mit gewohnter Stimme  
sprach, dann sprach er deutliches und fehlerfreies Arabisch. • Er folgte nur der 20

Zalzal und die Musikerin 'Ātika bt. Šu'ba im Gesang. Er wirkte am Kalifenhof von Hārūn ar-Rašīd (reg. 170–193/786–809) bis al-Mutawakkil (reg. 232–247/847–861). Im Streit zwischen den Verfechtern des neuen Stils (*muhdat*) und denen des alten (*qadīm*) ergriff er klar Partei für den konventionellen Stil, der sich schließlich in der Musik durchsetzte. Auch die alten Dichter verteidigte er und wandte sich entschieden gegen moderne Dichter. Sein musikalischer Gegner war Ibrāhīm b. al-Mahdī (162–224/779–839). Unter al-Wāṭiq gab er die Sammlung der 100 Lieder, an der sein Vater gearbeitet hatte, verbessert heraus und schrieb biographische Werke über Musiker. 'Alī b. Yaḥyā b. al-Munağğim gehörte zu seinen Schülern (Fück, „Iṣḥāq b. Ibrāhīm al-Mausīlī,“ 110–111).

<sup>28</sup> Arabische Knickhals- bzw. Kurzhalslaute, vgl. Farmer, „'ūd (II. In Music. 1. The pre-modern history of the instrument and its usage),“ 768–70; Chabrier, „'ūd (II. In Music. 3. Musical language of the classical lute),“ 770–73; Touma, *La Musique arabe*, 91–96; Söhne, „Zum Versuch der Rekonstruktion einer frühen arabischen Laute,“ 357–72; Neubauer, „Der Bau der Laute,“ 279–378; allgemein zu Musikinstrumenten s. auch Daniel, *The Music and Musical instruments of the Arabs* und Hickmann, „Die Musik des arabisch-islamischen Bereichs,“ 58–81.

<sup>29</sup> „Zechgenossen,“ Sg. *nadīm*.

<sup>30</sup> Abū 'Alī Yaḥyā b. Abān, al-Munağğim (gest. zwischen 215 und 217/830 und 832): Hofastrologe unter al-Ma'mūn (gest. 201/817). Er beschäftigte sich unter anderem mit der Überprüfung der Daten des Almagest und gründete mit anderen Observatorien in Bagdad und in der Nähe von Damaskus (Fleischhammer, „Munağğim,“ 558).

ومجدولةٍ جدل العنان كأنما سنا البرق في داجي الظلام ابتسامها  
ولمّا التقينا قالت اليوم فالتمس سوى جلدّها هيهات منها مرأىها  
فقلْتُ معاذ الله أسأل حاجةً أموت وتبقى بعد ذاك أثمها  
فبِتُّ أثنيها عليّ كأنّها من اللين سكرى أو رفات عظامها<sup>٣</sup>

والشعر من أناشيد إسحاق وقد رواه عنه والصنعة له فيه خفيف ثقيل مشتركان في ٦

ج ٢٧٨ | الإصبع | وذكر ابن نايقا صوتاً لإسحاق بن إبراهيم الموصلّي وهو

وأبرزها بطحاء مكّة بعدما أصاب المنادي للصلاة فأعتمأ<sup>٤</sup>  
ي ٢٥٥ | فما ذرّ قرن الشمس حتى تبيّنت بعسفان نخلاً شامخاً ومكّمأ<sup>٥</sup> ٩

وذكر أنّه غنى فيه في باب الرمل المزموم ثمّ قال والشعر لأبي ذهبل الجُمحي وكان له ناقة

يقال لها العجاجة زعم العرب أنّه لم يكن في زمانها أسير منها | ولا أحسن صورةً وفيها ١٢٦

يقول هذا الشعر يصف حسن سيرها  
قال موسى بن يعقوب السدي أبو ذهبل قوله ١٢

فما ذرّ قرن الشمس

١ منه ... أصواته [ هذه الكلمات مكررة في ح ٢ ومجدولةٍ [ ومجدولة ب | جدل [ جدل ب ٣ فالتمس ] ي لا يُقرأ | جلدّها [ جلد ح ٤ معاذ ] معاذ | أثمها ] اثم ي ٥ رفات [ عظام ح : ي لا يُقرأ ٦ إسحاق ] إسحق ي بح ٧ نايقا ] ابن نايقا ي بح | لإسحاق ] لإسحق ي بح | إبراهيم ] إبراهيم ي ب | الموصلّي ] - ي ج ٩ ذرّ ] در ي ح ١٠ ذهبل ] دهلل ي : دهيل ح ١٣ السدي ] السندي : أنشدني ح | دهيل ] دهيل ح ١٤ ذرّ ] در ح

<sup>a</sup> Metrum: *tawīl*.

<sup>b</sup> „Abū Dahbal al-Ġumahī, *Dīwān*, hrsg. v. Fritz Krenkow,“ *Journal of the Royal Asiatic Society* (1910), 1073: *خَرَجْتُ بِهَا مِنْ بَطْنِ مَكَّةَ بَعْدَمَا • أَصَاتَ الْمَنَادِي بِالصَّلَاةِ فَأَعْتَمَأَ*

<sup>c</sup> Metrum: *ṭawīl*. al-Ġumahī: *Dīwān*, 1074: *بَعَلَيْتُ نَخْلًا مُشْرِفًا • بَعَلَيْتُ نَخْلًا مُشْرِفًا*

H192a Sonne, oder [sogar umgekehrt] war sie| ihm nahe. Unter den berühmtesten seiner Lieder ist [das folgende]:

[Ich kenne eine, die] war schlank wie ein festgedrehter Zügel,<sup>31</sup> als ob • der Lichtglanz des Blitzes in der finsternen Nacht ihr Lächeln wäre.

Und wenn wir uns trafен, sagte sie: Heute! Und erbitte • etwas anderes als ihre Geduld! – Aber ach, fern sei der Wunsch nach ihr!

Da sagte ich: Verhüte Gott! Ich bitte um einen Wunsch, • [höchstens] wenn ich sterbe, [denn] ihre Sünde bliebe.

[Dennoch] verbrachte ich die Nacht, indem ich es [sogar] zweimal mit ihr tat, als ob sie • von [meiner] Zartheit trunken wäre oder [davon trunken, dass] ihre Knochen zertrümmert wären.<sup>32</sup>

Das Gedicht ist eine der Hymnen des Ishāq. Er [al-Munağğim] tradierte es von ihm. Die Komposition ist die Seine, sie besteht aus einem *ḥafīf at-taqīl* [im melodischen Modus] *al-muṣṭarikān fī l-iṣbaʿ*. | Ibn Nāqiyā berichtete von einem Lied von Ishāq b. Ibrāhīm al-Mauṣilī, nämlich:

Ich ließ sie [i. e. meine Kamelin] im Tal von Mekka hervortreten, nachdem der Ausrufer von oben herab zum Gebet gerufen hatte. Da zögerte er [jedoch].

Y255 | Die ersten Strahlen der Sonne gingen nicht [eher] auf, als bis sie • eine erhabene, in ihren Kapseln Blütenhüllen treibende Dattelpalme offenbarte.

Er berichtete, dass er dazu gesungen hat, [und zwar] in der [rhythmischen] Kategorie *ar-ramal* [und dem Modus] *al-mazmūm*. Dann sagte er: Das Gedicht ist von Abū Dahbal al-Ġumaḥī<sup>33</sup>. Er hatte eine Kamelin, die man al-ʿAğāğā<sup>34</sup> nannte. Die Araber sagten von ihr, dass es in ihrer Zeit keine gegeben hatte, die einen schönen Gang als sie hatte | und eine schönere Gestalt als sie besaß. Über sie spricht dieses Gedicht, das ihren schönen Gang beschreibt.

B126a Mūsā b. Yaʿqūb as-Sadī<sup>35</sup> [berichtete]: Abū Dahbal sagte:

Die ersten Strahlen der Sonne gingen nicht [eher] auf, als

<sup>31</sup> Wahrscheinlich handelt es sich hier um eine Art Redewendung.

<sup>32</sup> Es handelt sich um ein Wortspiel: *līn al-ʿizām* heißt „Knochenerweichung“, *rufāt ʿizā-mihā* „ihre zertrümmerten Knochen.“ *līn* heißt „Weichheit“ oder „Zartheit“ und ist hier das *tertium comparationis*.

<sup>33</sup> Wahb b. Zamʿa, Abū Dahbal al-Ġumaḥī (gest. nach 96/715): quraisītischer Dichter in Mekka, der ḥiğāzische Liebesdichtung schrieb. Seine Verse richtete er an drei Frauen, ʿAmra, eine Syrerin und ʿAtīka. Abū Dahbal schrieb aber auch Panegyrik (Pellat, „Abū Dahbal al-Ġumaḥī,“ 113). Edition: *Dīwān Abī Dahbal al-Ġumaḥī, riwāyat Abī ʿAmr aš-Šaibānī*, ed. ʿAbd al-ʿAzīm ʿAbd al-Muḥsin; [Dīwān], ed. Krenkow.

<sup>34</sup> ʿağāğā, arab. „Staubwolke.“

<sup>35</sup> al-Ġubūrī schlägt in seiner Edition einen gewissen as-Sindī vor, erläutert aber nicht, wer das sein könnte (al-ʿUmari, *Masālik al-abṣār* x, 278).

فقلتُ له ما كنتُ إلاّ على الريح قال يا بن أخ إنّ عمّك كان إذ أهمّ فعل وهي  
العجاجة قال ابن نايقا أنشدنا الشريف المرتضى لنفسه إجازةً لقول أبي دهبِل

٣ وأبرزتها بطحا مَكّة

ح ١٩٢ ظ | ونقل الصفة إلى امرأة من أبياتٍ

فطَيّب ربّاهما المقام وضوّأتْ بإشراق مرآها الحطيمَ وزمزما

٦ فيا ربّ إن لقيتَ وجهاً تحيَّةً فحيّ وجوهاً بالمدينة سُهّما

قال وقال لي بعض أرباب الصناعة أنّ أبا عبد الله بن المنجّم قد غنّى في هذين البيتين مع  
بيتيّ أبي دهبِل في هذا المذهب ومن قلائده

٩ | يا خليليّ من ذؤابة قيس في التصابي رياضة الأخلاق ج ٢٧٩

غنّيانِي بذكرهم تُطرباني وأسقباني دمعي بكأس دهاقِ

وخذنا النوم من جفوني فإنيّ قد خلعتُ الكرى على العشاقِ<sup>٦</sup>

١٢ والشعر للشريف أبي القاسم المرتضى والغناء فيه مطلق من سادس الهزج ويقال إنّ أخاه  
الشريف الرضي لما أنشد هذه الأبيات قال لقد وهب ما لا يُملك لمن لا يقبل وحكى  
ابن نايقا أنّه كان يحضر مجلس المرتضى شيخُ طيّبُ الخلق يُعرف بالقاضي المالكي ممّن

٢ نايقا [ قباي | الشريف ] لا يقرأ في ي والصحيح في الحاشية. ٥ مرآها [ مراهاح : مراهاي ب ٧ بن ] بن حج : - ي وفي  
الحاشية "ابن صح". ٨ دهبِل [ دهبِل ح ٩ ذؤابة ] دابة ي ١١ وخذنا [ وخذني ح | الكرى ] الكراح - ١٢ للشريف ...  
المرتضى [ لأبي القاسم الشريف المرتضى ي ج ١٤ نايقا ] باقيا ب : نايقا ح

<sup>a</sup> Metrum: *tawīl*.

<sup>36</sup> aš-Šarīf al-Murtaḍā, Abū l-Qāsim ‘Alī b. al-Ḥusain (355–436/967–1044): imāmitischer Theologe und Grammatiker, der aber auch dem *adab* zugeneigt war und Gedichte verfasste (Brockelmann, „al-Sharīf al-Murtaḍā,“ 634). Vgl. Weipert, *Classical Arabic philology & poetry. A bibliographical handbook*, 189).

<sup>37</sup> al-Ḥaṭīm bezeichnet eine halbkreisförmige Mauer gegenüber der Nordwestwand der Ka‘ba. Der Raum zwischen der Mauer und der Ka‘ba wird während der rituellen Umrundung während der *ḥaḡḡ* nicht betreten (Wensinck, Jomier, „Ka‘ba,“ 318).

Ich sagte zu ihm: „Du hast [doch nur] eine Pause [mit deinem Kamel] eingelegt.“ Er sagte: „Neffe, hier ist dein Onkel! Eine Sache ist [ihm] die wichtigste: Das ist al-‘Ağāğa.“ Ibn Nāqiyā sagte: aš-Šarīf al-Murtaḏā<sup>36</sup> rezitierte uns eine von ihm selbst [stammende] Ergänzung des Halbverses, den Abū Dahbal gedichtet hatte:

Das Tal von Mekka ließ sie hervortreten. • Ich beabsichtigte eine Reise zu ihr, 5  
[ins] Tal von Mekka.

Ḥ192b | Er übertrug die Eigenschaft auf eine Frau. Daraus [stammen folgende] Verse:

Ihr Wohlgeruch parfümierte den [ganzen] Platz, und sie erleuchtete •  
al-Ḥaṭīm<sup>37</sup> und Zamzam<sup>38</sup> durch das Strahlen ihrer Erscheinung.  
Bei Gott, wenn du [nur] einem Edlen durch Gebet ein langes Leben 10  
wünschst, • so erlebe [viele] Fürsten in der Stadt Suhhamā!

Er sagte: Einige Komponisten sagten zu mir, dass Abū ‘Abdallāh b. al-Munağğim<sup>39</sup> diese beiden Verse zusammen mit den beiden Versen Abū Dahbals nach dieser Methode gesungen hat. Unter seinen herrlichen Gedichten [befindet sich das folgende]: 15

Ġ279 | Meine beiden Freunde vom Adel Qais‘! • In der Kinderei liegt die Übung  
des Charakters.  
Singt beide zu ihrem Andenken, auf dass ihr mich traurig macht, • und gebt  
mir meine Tränen in einem gefüllten Becher zu trinken.  
Und nehmt den Schlaf von meinen Augen. • Ich hatte den Liebenden [das 20  
Gewand des] Schlummers [an- bzw. aus-] gezogen.<sup>40</sup>

Das Gedicht stammt von Abū l-Qāsim aš-Šarīf al-Murtaḏā, und der Gesang dazu ist ein *muṭlaq* vom sechsten *hazağ*. Man sagte, dass sein Bruder aš-Šarīf ar-Raḏī<sup>41</sup> sagte, als er diese Verse rezitierte: „Er hat jemandem, der es nicht angenommen hat, geschenkt, was man nicht besitzen kann.“ Ibn Nāqiyā berichtete, dass ein *šaiḥ*, der 25  
einen guten Charakter hatte, dem *mağlis* al-Murtaḏās beiwohnte. Er war bekannt als Richter al-Mālikī,<sup>42</sup> und er war einer von denen, von denen man Rechtschaffen-

<sup>38</sup> Zamzam ist der heilige Brunnen in Mekka, östlich der Ka‘ba (Chabbi, „Zamzam,“ 440–442).

<sup>39</sup> Abū ‘Abdallāh Hārūn b. ‘Alī b. Yaḥyā al-Munağğim (gest. 251–288-9/865–901-2): Literatur am Hofe von al-Mu‘taḏid (gest. 289/902), verfasste eine Gedichtanthologie unter dem Namen *Kitāb al-Bārī‘* (vgl. Fleischhammer, „Munağğim,“ 559).

<sup>40</sup> *ḥala‘a* kann „etwas ausziehen,“ aber auch „ein Ehrengewand anziehen“ bedeuten. Dieses *ḥabar* spielt also mit den beiden gegensätzlichen (*did*) Bedeutungen.

<sup>41</sup> aš-Šarīf ar-Raḏī, Abū l-Ḥasan Muḥammad b. Abī Aḥmad aṭ-Ṭāhīr al-Mūsawī (349–406/970–1016), s. Djebli, „al-Šarīf al-Raḏī,“ 340–343.

<sup>42</sup> Wahrscheinlich ist hier Abū ‘Alī al-Ḥasan b. Muḥammad b. Ibrāhīm al-Mālikī (gest. 438/1047) gemeint. Er lebte in Bagdad und war Gelehrter der elf Lesarten des Korans (az-Ziriklī, *al-A‘lām* ii, 213 (*sub nomine* al-Ḥasan b. Muḥammad b. Ibrāhīm)).

يُتَوَكَّف بَرّه وَيُصَفّ مَع إمساكه وشحّه فلَمّا قال المرتضى قد خلعتُ الكرى على العشق  
قال المالكي هذا لَمّا تفضّل سيدنا وخلع فضحك منه المرتضى ولم يؤاخذ به

٢٥٦ ي • ومنهم زرفن بن خُليج | بن عبد الملك الأهوازي كان إذا نطق اهتَرَ المجلس • واعتَرَ ٣  
ح ١٩٣ و • وأهَرَ القلوب منه المُطمع | المؤيس • تضع لأصواته كلّ خليّ يده فوق خِلبه  
ب ١٢٦ ظ • ويتقلّب والشوق حشو قلبه • ولولاه لم يدر كيف | تُفَتَّت الأكباد • ولا كيف  
٦ يتحرك الجماد • ولا كيف تسمع الأذن فيهِمُ الفؤاد • كأنّ في كلّ لهاة له ضارب وتر  
وكانّ له في كلّ نغمة ما لو صدع الحجر لانفطر • وأكثر أصواته في الزريقي وما لهج به  
خلف المتأخرين من أهل الغناء ومنها

٩ اشرب معتقة اليهود صِرْفاً تضرّم في الحدود  
اشرب على تفاحةٍ قد أينعت من غير عود<sup>٥</sup>

ومنها

١٢ أطع الهوى وإعص الأذب وكذاك يفعل من أحبّ  
لا يشغلنك شاغل<sup>٦</sup> عن بنت صافية العنب  
جاءت بخاتم ربّها فاقتضّها شيخ أرب<sup>٧</sup>

٣ زرفن بن خُليج | زرفن بن اخليج ي : ذرفل بن إخليج ج : زرفن خليج ح | الأهوازي | الأهوراي ح | اهتَرَ | اهزح | واعتَرَ | اعز  
ح ٤ وأهَرَ | اهزح | تضع | يضع بح | خليّ | خليّ ج ٥ تُفَتَّت | نفتت ي : تفتت ح : تفتت ج ٦ يتحرك | تتحرك ح  
تسمع | يسمع ي ب ج | كأنّ | كان ي ج | وتر | فتر ي ب ج ٧ وكانّ | كان ي ح ج ١١ ومنها | - ج ١٤ فاقتضّها  
فاقتضّها ج

<sup>a</sup> Metrum: *al-kāmil*.

<sup>b</sup> Metrum: *al-kāmil*.

heit erwartete und der mit seinem Geiz und seiner Habgier beschrieben wurde. Und als al-Murtaḏā sagte: „Ich hatte den Liebenden [das Gewand des] Schlummers ausgezogen“, da sagte al-Mālikī: „Dies [will ich tun], wenn es unserem Herrn beliebt.“ Und er zog sich sein Gewand aus. Da lachte al-Murtaḏā darüber und nahm es ihm nicht übel.

5

Y256 **Unter ihnen ist Zarfan b. Ḥulaiğ | b. ‘Abd-al-Malik al-Ahwāzī.** Wenn er sprach, war das *mağlis* bewegt• und der vertraute Gefährte geehrt und stolz. • Das durch  
H193a ihn am meisten bewegte Herz war das Verlangen erweckende, | zur Verzweiflung treibende. • Für seine Lieder legte seine Hand jede leere [Saite] über seinen [Finger-]Nagel. • Er war unbeständig, [denn] die Sehnsucht war das Innere seines Herzens. • Ohne ihn wüsste man nicht, wie | man Herzen zum Beben bringt, • und  
B126b nicht, wie sich das Unbelebte regt, • und nicht, wie [es möglich ist, dass] das Ohr [etwas] hört und sich daraufhin das Herz [sofort] leidenschaftlich verliebt, • als hätte er auf jedem Gaumenzäpfchen jemanden, der die Saite schlägt, und als hätte er in jeder Melodie etwas, das einen Stein spalten könnte, so dass dieser in Tränen ausbräche. • Die meisten seiner Lieder [stehen] in *az-zuraiqī*<sup>43</sup> und was diejenigen hinter den späteren Sängern [sonst noch] liebten. Darunter [befindet sich dieses Lied]:

Trink den alten Wein der Juden ungemischt, der in den Wangen brennt!<sup>44</sup>  
Trink auf den Apfel, der, ohne [am] Baum [zu hängen], reif geworden ist!<sup>45</sup>

20

Und darunter [ist dieses]:

Gehorche der Leidenschaft und widersetze dich dem guten Benehmen! •  
Ebenso macht es der Liebende.  
Nichts möge deine Aufmerksamkeit • von einem [Trank] reiner Trauben abziehen!  
Der kam mit dem Siegel seines Herrn, • dann entjungferte ihn ein behaarter Herr.<sup>46</sup>

25

<sup>43</sup> Hier ist ein musikalischer Modus gemeint.

<sup>44</sup> In der Regel gehörten die Weinhändler religiösen Minderheiten an oder waren Fremde, wie z. B. Kriegsgefangene (Heine, *Weinstudien*, 56–57). Über Mischungen von Wein mit Wasser s. ebenda, 80–82.

<sup>45</sup> Wahrscheinlich ist hier der Apfel, wie sonst der Granatapfel, als Metapher für die weibliche Brust gebraucht.

<sup>46</sup> Der Wein wurde oft mit einer Jungfer verglichen, für den der Käufer, der dann dem Heiratswilligen entspricht, einen Brautpreis zahlt (vgl. Heine, *Weinstudien*, 59 und Anm. 48). Dementsprechend bedeutet der hier „[Trank] reiner Trauben“ übersetzte Ausdruck wörtlich „Tochter reiner Trauben“ und wird auch grammatikalisch im Femininum gebraucht.

ج ٢٨٠ | ومنهم إسرائيل العواد ذكره ابن نايقا في غير موضع في كتابه المسمى بالحدّث في الأغاني • وذكره غيره في المغنّيات والمغاني • وطالما ضمّ إليه العود فترّم مسروراً • وترنّح محبوباً • وتذكّر وهو في شُعب الأغصان عهداً غير راجع • وزماناً تعلّم فيه الطرب من ٣ السواجع • فحنّ حنين المفارِق • وشكا فجاوبه كلّ عاشق • فمهّد مجلس إنسه بالترحيب • وأنّ فساعده كلّ مغرّم بالبكاء والنحيب • ومن مشاهير أصواته

٦ | تلقتُ من داري إلى نحو داركم | تلقتُ ظمّانٍ إلى المورد العذب  
ح ١٩٣ | فلم أستطع ردّ الدموع التي جرث | ومن ذا يرّد الدمع من مقلة الصبّ  
فيا حسرات الشوق دومي على الحشا | ويا قلبي المكروب لا زلت في كرب<sup>٦</sup>

٩ والشعر لأبي بكر العنبري شاعرٌ أديبٌ منسوبٌ إلى صناعته • كان يعمل العنابر وأصله  
ي ٢٥٧ | من البصرة ثمّ ألف بغداد وأقام بها وأحبّها وفضّلها على البصرة وكان | مذهبه التصوّف  
ب ١٢٧ | والانقطاع عن الناس وله شعر مدوّن مأخوذ عنه من أصواته |

١٢ أصبحتُ كالجمل المضاع زمامه | بكراً يلاعب ناقه وزماما  
ما هاج شوقك من بكاء حمامة | تدعو على فنن الأراك حماما  
لولا تذكرك الأوانس بعدما | قطع المطي سباسباً وهياما<sup>٦</sup>

١٥ قال ابن نايقا هذا الصوت من أغاني إسرائيل في هذا المذهب يعني مذهب صوت إبراهيم

١ نايقا [باقياء] بح | كتابه [كتاب ي ٢ وطلما] ظالمح ظالمح ماي ٣ الطرب [الضرب ي ٤ وشكا] وشكى ي : وكشاح  
٦ ظمّانٍ [ضمّان ي : ضمّان ج ٨ دومي] دمعي ي ج | الحشا [في الحاشية: الحشا ح ٩ العنبري [العنبري ي | شاعرٌ أديبٌ]  
صاحب ادب ي ج | منسوبٌ [مندوب ح | وأصله ... ١٠ البصرة<sup>2</sup>] - ح ١٠ التصوّف [التصرف ي ج ١١ والانقطاع]  
والايقاع ي ج ١٢ أصبحتُ] أصبحت ج | زمامه [زمانه ي ج ١٣ تدعو] تدعوا ح : يدعوا ي ١٥ نايقا [باقياء ي : باقيا  
ب ح | هذا<sup>1</sup>] في هذا ي ج | المذهب [الترهب ح | إبراهيم] إبراهيم ي ب

<sup>a</sup> Metrum: *tawīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *kāmīl*.

Ĝ280 | **Unter ihnen ist Isrāʿīl al-ʿAuwād.** Ibn Nāqiyā berichtete von ihm an einer anderen Stelle in seinem Buch, das *al-Muḥḍat fī l-aġānī* genannt wird. An einer weiteren Stelle berichtete er [ebenfalls] von ihm, [und zwar] in *al-Muġanniyāt wa-l-maġānī*. • Sooft er mit einem ʿūd zusammengebracht wurde, sang er heiter und taumelte glücklich und froh. • Er erinnerte sich an ein Zeitalter, das nicht wiederkehrt, als er in den Verzweigungen der Äste [saß], • und an eine Zeit, als er den *ṭarab*<sup>47</sup> von den *saġ*<sup>48</sup>-Dichtern erlernte. • Er hatte Sehnsucht wie einer, der Abschied nimmt. • Er klagte, so dass jeder Verliebte ihm zustimmte. • Er leitete das *maġlis* eines Freundes ein, indem er [die Anwesenden] willkommen hieß. • Da half ihm jeder Verliebte durch Weinen und lautes Schluchzen dabei. • Unter den berühmtesten seiner Lieder [ist das folgende]:

Ich wandte mich von meinem Haus in Richtung eures Hauses • wie ein Durstiger zur süßen Quelle.

Ḥ193b | Da konnte ich meine Tränen, die flossen, nicht zurückhalten. • Wer ist es, der die Tränen aus dem Augapfel eines Verliebten erwidert?!  
Ach, Sehnsucht! Dauere an im Inneren! • Mein trauriges Herz! Du verweilst im Kummer.

Das Gedicht stammt von Abū Bakr al-ʿAnbarī,<sup>49</sup> der bezüglich seiner [Kompositions-] Kunst sehr gebildet war. • Er pflegte Amber zu verarbeiten. Sein Ursprung [lag] in Baṣra. Dann gewöhnte er sich an Bagdad und wohnte da. Er liebte es und zog es Baṣra vor. | Er ging den Weg des Sufismus und sonderte sich von den Menschen ab. Von ihm [stammt] in einem *dīwān*<sup>50</sup> vereinte Poesie, die tradiert wurde. Unter seinen Liedern [befindet sich das folgende]:

Wie ein Kamel, das seinen Zügel verliert, wurde ich • ein junges Kamel, das sowohl mit einer Kamelin als auch mit dem Zügel spielt.  
Was erweckt deine Sehnsucht an dem Weinen eines Taubenweibchens, • das auf dem Zweig des *arāk*-Strauches nach einem Männchen ruft?  
Wenn doch nicht deine Erinnerung wäre an die jungen Damen, nachdem • die Reitkamele Wüsten und feinsten Sand durchquert hatten!

Ibn Nāqiyā sagte, dieses Lied sei von Isrāʿīl. Nach dieser Methode, d. h. nach der

<sup>47</sup> *ṭarab*, starke Emotion, die von Poesie oder Musik ausgelöst wird und sich in Freude, Trauer oder sogar in Trance äußern kann (Lambert, „*Ṭarab*,“ 10, 211).

<sup>48</sup> *saġ*, arab. „Reimprosa“ (vgl. Afif ben Abdeselem, „*Saġ*“. 3. In *Arabic Literature of the Islamic Period*,“ 734–738).

<sup>49</sup> Evtl. handelt es sich hier um Ibn al-Anbārī, Abū Bakr Muḥammad b. al-Qāsim (271–328/885–940), Traditionarier und Philologe (s. Brockelmann, *al-Anbārī*, „*Abū Bakr*,“ 485).

<sup>50</sup> *dīwān*, arab., hier: „Gedichtsammlung“ (Bazmee Ansari, „*Dīwān*,“ 323–337).

طَرَقْتَكْ زَائِرَةٌ فَحَيَّ خِيَاهَا بِيضَاءُ تَخْلَطُ بِالْحَيَاءِ دَلَاهَا<sup>٣</sup>

- قال ابن نايقا ولم أسمعه إلا منه يعني من إسرائيل وممن أخذه عنه وهو جيد الصنعة وفيه  
لحنٌ منسوبٌ إلى يحيى المكِّي من خفيف ثقيل بالبنصر من كتاب أبي الفرج والشعر  
ج ٢٨١ لثابت بن قطنة مولى بني أسد بن الحرب بن عتيك ولُقِبَ قطنة | لأنَّ سهماً أصابه في  
إحدى عينيه فذهب بها في بعض حروب الترك فكان يجعل عليها قطنة وهو شاعرٌ فارسٌ  
ج ١٩٤ او شجاعٌ من شعراء الدولة الأمويَّة وكان | في صحابة زيد بن المهلب ولأه أعمالاً من  
أعمال الثغور فحمد فيها مكانة لكفايته وطاعته وفيه يقول صاحب بن دينار المازني  
لا يعرف الناسُ منه غيرَ قظنته وما سواه من الإنسان مجهول<sup>٩</sup>

ومن قلائد إسرائيل

أما وجلال الله لو تذكّرني كذكرتك ما نهنهت للعين مدمعا

١ مروان [ مروان ب ح ٢ طَرَقْتَكْ ] طوقنك ح ٣ نايقا [ باقيا ب ح ٤ بالبنصر ] بالبيصري : لم يُقَط ب : بالتصرح ح ٦ في [  
البيصري ج ٧ شجاعٌ ] سجاعي | المهلب [ المهك ح ٩ يعرف ] تعرف ي ج

<sup>a</sup> Metrum: *kāmīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *basīṭ*.

- <sup>51</sup> Ibrāhīm al-Mauṣilī, Abū Ishāq (125/742–188/804): Er stammte ursprünglich aus Fars, seine Familie zog aber in den Irak. In Raiy studierte er bei Ġuwānawaih persischen Gesang. Als Hofmusiker und Gesellschafter diente er al-Mahdī, al-Hādī und schließlich Hārūn ar-Raṣīd, für den er zusammen mit Ibn Ġāmi‘ und Fulaiḥ b. Abī l-‘Aurā’ eine Sammlung von 100 Lieder herausgab, die die Grundlage für Abū l-Faraġs *Kitāb al-Aġānī* bildete. Musikalisch vertrat er einen konservativen Geschmack, den er klassisch nannte, ganz im Gegensatz zu seinem Kollegen Ibn Ġāmi‘, der Neuerungen in Agogik, Rhythmus und Modulation einführte. Ihre Schüler Ishāq al-Mauṣilī bzw. Ibrāhīm b. al-Mahdī führten die strittigen Parteien der Klassiker und Modernisten an. Erst mit al-Mutawakkil sollte der Streit zugunsten der klassischen Schule entschieden werden (Fück, „Ibrāhīm al-Mauṣilī,“ 996).
- <sup>52</sup> Marwān al-Akbar b. Abī Ḥafṣa (181/797), berühmter klassischer Dichter (vgl. Bencheikh, „Marwān al-akbar b. Abī Ḥafṣa and Marwān al-asghar b. Abi l-Djānūb,“ 625).
- <sup>53</sup> Yaḥyā b. Marzūq al-Makkī (gest. ca. 220/835): berühmter umayyadischer Sänger und

Methode des Gesangs von Ibrāhīm al-Mauṣilī,<sup>51</sup> [ist auch das folgende Lied] über ein Gedicht von Marwān b. Abī Hafṣa<sup>52</sup> [komponiert]:

Eine Besucherin klopfte bei dir, und lebendig ist die Vorstellung davon: •

Eine weiße [Frau], die ihre Koketterie mit Schüchternheit mischt.

H194a Ibn Nāqiyā sagte: Ich hörte es von keinem anderen als ihm, d. h. von Isrāʾīl, und von denen, die von ihm tradierten. Es ist sehr gut komponiert, und dazu gibt es eine Melodie, die auf Yaḥyā al-Makkī<sup>53</sup> zurückgeht, nämlich ein *ḥafīf taqīl bi-l-binšir* aus dem Buch Abū l-Faraḡs. Das Gedicht ist von Ṭābit b. Quṭna,<sup>54</sup> ein *maulā*<sup>55</sup> der Banū Asad b. al-Ḥarb b. ʿAtīk. Sein *laqab*<sup>56</sup> lautete [Ibn] Quṭna, weil ein Pfeil eines seiner Augen getroffen hatte. Er ging damit [d. i. mit dem verletzten Auge] auf einige Kriege mit den Türken. [Dafür] pflegte er ihm eine Baumwollflocke aufzulegen. Er war ein Dichter und kühner Ritter unter den Dichtern des umaiyadischen Reiches. Er [befand sich] | unter den Freunden Zaid b. al-Muhallabs,<sup>57</sup> der ihn mit der Verwaltung der Burgen betraute. Er lobte an [dieser Aufgabe], dass sie ein Amt sei, das ihm genüge und seiner Demut entspräche. Über ihn sagte Ṣāḥib b. Dīnār al-Māzinī:<sup>58</sup>

Die Leute kennen nichts von ihm als seine Baumwollflocke, • und was außerdem ihn als Menschen ausmacht, ist unbekannt.

Und unter den herrlichen Gedichten Isrāʾīls [befindet sich das folgende]:

Ist es nicht so, beim Ruhm Gottes, wenn du dich meiner erinnerst • als 20

*adīb*, der ein Liederbuch verfasste und ʿAbdallāh b. Ṭāḥir schenkte (vgl. al-ʿUmarī, *Masālik* x, 165–169).

<sup>54</sup> Umayyadischer Dichter (gest. 110/728) s. El Acheche, Thābit Quṭna 429–430 Sein *dirwān* wurde rekonstruiert als *Siʿr Ṭābit Quṭna al-ʿAtakī*, ed. Maḡīd Aḥmad as-Sāmarrāʾī (Weipert, *Classical Arabic philology & poetry. A bibliographical handbook*, 192).

<sup>55</sup> *walāʾ* meint in vorislamischer Zeit ein zeitlich beschränktes Schutzverhältnis zwischen zwei gleichberechtigten Partnern. (Goldziher, „Mawlā (II In Historical and Legal Usage. 1. Pre-Islamic Arabia),“ 874–875). In ʿabbāsīdischer Zeit nannte man die freigelassenen Sklaven *mawālī*. Sie verblieben meist weiterhin bei ihrem früheren Besitzer, zu dem sie dann in einem Schutzverhältnis standen (Crone, „Mawlā (3. The ʿAbbāsids),“ 880–881).

<sup>56</sup> *laqab*, „Beiname“ (Bosworth, „Laḡab,“ 618–631; Wild, „Arabische Eigennamen. Beinamen,“ 159–160).

<sup>57</sup> Ziyād b. al-Muhallab, gest. 102/720, Gouverneur von Ḥurāsān nach seines Vaters Tod 82-3 bis 85/701-2 bis 704 (Crone, „Muhallabids,“ 359).

<sup>58</sup> Es könnte sich hierbei um einen gewissen Grammatiker namens Ṣāḥib al-Māzinī, Ibn Abī Zurʿa al-Fizārī, Abū Yaʿlī handeln (al-Muḥāsīn at-Tanūḫī, *Taʿrīb al-ʿulamāʾ an-nahwīyīn* (Nummer 26), 3). Dieser wurde 257/870-1 beim Aufstand der Zangī in Baṣra getötet; oder um Ibn Dīnār al-Kātib (Nummer 16), ʿAlī b. Muḥammad b. ʿAbd ar-Raḥīm b. Dīnār, al-Kātib, Abū l-Ḥusain al-Baṣrī al-Wāsiṭī (gest. 409/1018-19), der wohl eine *igāza* von Abū l-Faraḡ al-Iṣfahānīs *Kitāb al-Aḡānī* erhielt (aṣ-Ṣafadī, *al-Wāfi bi-l-wafayāt* xxii, ed. Ramzi Baalbaki, 63).

فَقَالَتْ بَلَى وَاللَّهِ ذَكَرًا لَوْ أَنَّهُ تَضَمَّنَهُ صُمَّ الصَّفَاءُ لَتَصَدَّعَا<sup>١</sup>

والشعر للصِّمَّة بن عبد الله القُشَيْرِي والغناء فيه في الممخَّر من خفيف الرمل وسبب قول

الصِّمَّة هذا فيما رواه الهيثم بن عدي أنه كان يهوى ابنة عمِّ له فخطبها إلى أبيها فاقترح<sup>٣</sup>

مبلغاً شطيماً من المهر وذلك من أبيه فجعل يدافعه فغضب على أبيه وركب ناقته ورحل

إلى الثغور وقال هذين البيتين في | قصيدة يصف | فيها شوقه إلى ابنة عمِّه وحنينه إلى<sup>ب ١٢٧</sup> ظ

وطنه ولم يرمِ هناك حتى مات ذكر ذلك ابن نايقا قال ولعريب المأموتية في ذلك لحنٌ من<sup>ي ٢٥٨</sup>

خفيف الرمل وقال فأما لحنها في هذا الباب فمن نقل المحدثين ذكر ابن نايقا له صوتاً

يَوْمٌ أَتَاكَ مَبْشَرًا بِسَعُودِ جَدِّكَ حِينَ لَاحَا

أَشْرَبَ سُقَيْتَ مَدَامَةً نُشِرَ الْعَبِيرُ بِهَا ففَاحَا<sup>٩</sup>

والشعر لجعفر الكرخي والغناء فيه خفيف الثقيل المزموم وذكر له صوتاً آخرًا<sup>ح ١٩٤</sup> |

قَلْ لِمَنْ يَحْمِلُ مَا حُمِّلْتُهُ مِنْ رَسِيْسِ الْحَبِّ إِلَّا ظَلَعَا

١ فقالت | فقلت ي ج ٢ الممخَّر من | - ج ٣ الهيثم | الهيثم ح | بن | ابن ح ٦ يرم | يرم ح | نايقا | نايقا ب : بايقا ي  
ولعريب | لعريب ي ٧ نايقا | نايقا ب : ي بايقا ٩ ففاحا | ففاحا ح ١٠ الثقيل | ثقيل ي ج ١١ لمن | من ح | ظلَّعا | طلَّعا ح

<sup>a</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *kāmil*.

<sup>59</sup> Vgl. *aṣ-Ṣimma Ibn-ʿAbdallāh al-Quṣairī: ḥayātubū wa-šīʿrubū*, ed. Ḥālid ʿAbd-ar-Raʿūf al-Ġābir; *aṣ-Ṣimma b. ʿAbdallāh al-Quṣairī, Dīwān*, ed. ʿAbd al-ʿAzīz Muḥammad al-Faiṣal.

<sup>60</sup> al-Ḥaiṭam b. ʿAdī aṭ-Ṭāʿī, Abū ʿAbd ar-Raḥmān (ca. 120–206 oder 207 oder 209/738–821 oder 822 oder 824): Historiker am ʿabbāsīdischen Hof von al-Manṣūr (reg. 136–158/754–775) bis ar-Rašīd (reg. 170–193/786–809) mit Kontakt zu Poeten wie Abū Tammām (vgl. Pellat, „al-Ḥaiṭam b. ʿAdī“, 328). S. auch Leder, *Das Korpus al-Ḥaiṭam ibn ʿAdī*.

<sup>61</sup> In der arabischen Poesie werden zumeist polythematische Gedichte einer bestimmten Länge *qaṣīda* genannt, wobei die genaue Länge nicht eindeutig definiert ist (vgl. Wagner, *Grundzüge* i, 60). Im Allgemeinen besteht eine *qaṣīda* aus drei Teilen: a) einer Einleitung, die aus dem *bukāʿ ʿalā l-aṭlāl* (dem Beweinen der verlassenen Lagerstätte) und dem

deiner zwei Erinnerungen, dass du dem Auge nicht den Tränenkanal verwehrest?

Da sagte sie: „Doch, bei Gott, wegen der Erinnerung! • Wenn die stummen Felsens sie [d. i. die Erinnerung] einschlossen, dann würden sie [durch sie] gespalten.

5

Das Gedicht stammt von aṣ-Ṣimma b. ‘Abdallāh al-Quṣairī,<sup>59</sup> und der Gesang dazu [steht] im *mumabḥir* eines *ḥafīf ar-ramal*. Der Anlass für aṣ-Ṣimmas Gedicht ist derjenige, den al-Haiṭam b. ‘Adī<sup>60</sup> überlieferte, nämlich dass er die Tochter seines Onkels leidenschaftlich liebte. Da hielt er bei ihrem Vater um ihre Hand an. Der schlug eine übermäßige Summe als Morgengabe vor, und zwar von seinem [eigenen] Vater. Doch dieser weigerte sich, sie zu zahlen. Da wurde er zornig auf seinen Vater, bestieg seine Kamelin und reiste zu den Burgen. Er sagte diese beiden Verse in einer *qaṣīda*,<sup>61</sup> in der er | sein Verlangen nach der Tochter seines Onkels und die Sehnsucht nach seinem Vaterland beschreibt. Er ging nicht von dort weg, bis er starb. Ibn Nāqiyā berichtete jenes und sagte: Von ‘Arīb al-Ma’mūnīya<sup>62</sup> gibt es dazu eine Melodie im *ḥafīf ar-ramal*. Er sagte: Was ihre Melodie in diesem Punkt angeht, so [folgt] sie der Überlieferung der Modernen. Ibn Nāqiyā berichtete: Von ihm [stammt das folgende] Lied:

Ein Tag, der dir als frohe Botschaft dein höchstes Glück bringt, wenn es erscheint.

20

Trink! Dir wird Wein ausgeschenkt, dazu wird Parfum versprengt, so dass es Wohlgeruch verbreitet.<sup>63</sup>

H194b | Das Gedicht [stammt] von Ġa‘far al-Karḥī, und der Gesang dazu ist ein *ḥafīf at-taqīl al-mazmūm*.

Er berichtete: Von ihm [stammt] ein weiteres Lied:

25

Sag zu dem, der trägt, was mir auferlegt wurde zu tragen • an ersten Symptomen der Liebe, [nämlich nichts anderes] als ein Verbrechen:

*nasīb* (Beschreibung der Geliebten) besteht, b) dem *raḥīl* (der Reise des Lyrischen Ich) und c) dem *fahr* (Stammes- oder Selbstlob), *madīb* (Preis eines Oberhauptes oder Stammes) oder *hiḡā’* („Spott“. Zum *hiḡā’* vgl. Wagner, *Grundzüge* i, 111–112; Pellat, „*Hiḡ-jā’*“, 352–355). Weitere Kennzeichen einer *qaṣīda* sind Monoreim (*qāfiya*) und ein uniformes Metrum (*‘arūd*) (Krenkow, Lecompte, „*Ḳaṣīda*“, 713–714). Zu Aufbau, Stil, Motiven und der Metaphorik vgl. auch Jacobi, *Studien zur Poetik der altarabischen Qaside*. Einen Überblick über die altarabische Dichtung gibt Jacobi, „Die altarabische Dichtung (6. – 7. Jahrhundert)“, 20–31. Zur ‘abbāsīdischen Dichtung s. auch Jacobi, „Abbasidische Dichtung (8. – 13. Jahrhundert)“, 41–63.

<sup>62</sup> Vgl. al-Isfahānī, *Kitāb al-Qiyān*, ed. Ġalīl al-‘Aṭīya, 111–113; Ibn as-Sā‘ī, *Consorts of the Caliphs*, 24–31; al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 73–98, 215–233; Caswell, *The Slave Girls*, 96–123.

<sup>63</sup> Es gehörte zu den Trinksitten, sich vor dem Weingenuss die Hände zu waschen, sich neu zu kleiden und zu parfümieren (vgl. Heine, *Weinstudien*, 83, 89–90).

| لم يَزِدْني الحُبُّ إلا حَسْرَةً ودواعي الشوق إلا طمعا<sup>أ</sup>

والشعر لمهيار بن مَرْزَوَيْه والغناء فيه من خفيف الثقيل المَجْتَب ومن أصواته

٣ ألا رحمتهم موقفي بفنائكم متلددًا في داركم أتصدق<sup>ب</sup>  
متحيرًا أبكي إلى من مرّ بي مثل الغريق بما يرى يتعلق<sup>ج</sup>

والشعر مجهول والغناء فيه من الرمل المَجْتَب

٦ ومنهم طريف بن مُعَلَّى الهاشمي من ولد جعفر بن أبي طالب كان يُدعى هذا النسب  
وكان يُطعن عليه فيه ويقال زيادةً على هذا أنه لغير أبيه إلا أنه ذو أدبٍ نَحْض بحسبه  
ونبض منه عرق مُكْتَسَبه وولع بالقيان واقتنائهنَّ • وسماع غنائهنَّ ثم دخل في الطرب حتى  
٩ أخذ بأزمتته وتقدّم حتى عُدّ من أئمتته ومن أصواته

عجبت وقد ودّعْتُها كيف لم أُمُتْ وكيف انثنت يوم الفراق يدي معي  
فيا مقلتي العبرى عليها اسْكُبي دَمًا ويا كبدي الحرسى عليها تَقْطَعِي<sup>د</sup>

١٢ والشعر لأبي الفتح كشاجم والغناء فيه في خفيف الرمل المعلق ومن أصواته

تعبٌ يطول مع الرجاء لذي الهوى خيرٌ له من راحةٍ في اليأس  
| لولا كرامتكم لما عاتبْتُكم ولكنُّتم عندي كبعض الناس<sup>د</sup>

ي ٢٥٩  
ب ١٢٨  
ح ١٩٥

٢ ومن [من ح ٥ فيه] ح ٧ بحسبه [كسبة ج ٨ ونبض] نبض ي ح | بالقيان [البيان ح | وسماع] استماع ح  
١١ العبرى [العبراح | اسْكُبي] السبي ح ١٢ الفتح [القاسم ي ح | في] من ج ١٤ عاتبْتُكم [عابنتكم ي ح | كبعض] كبعض

ي

<sup>أ</sup> Metrum: *ramal*.

<sup>ب</sup> Metrum: *kāmil*.

<sup>ج</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>د</sup> Metrum: *kāmil*.

Ĝ282 | Die Liebe hat mich nur mit Kummer überhäuft • und die Beweggründe der Sehnsucht nur mit Gier.

Das Gedicht [stammt] von Mihyār b. Marzawaih,<sup>64</sup> und der Gesang dazu ist ein *ḥafīf at-taqīl al-muġannab*. Unter seinen Liedern ist [das folgende]:

Erbarmt ihr euch denn nicht meiner, wie ich in eurem Vorhof stehe! • Ratlos  
hin- und hergehend empfangen ich in euren Häusern Almosen. 5  
Verwirrt weine ich über jeden, der an mir vorübergeht, • wie ein  
Ertrinkender, der sich an [allem] festhält, was er sieht.

Das Gedicht ist unbekannt, und der Gesang dazu ist ein *ramal muġannab*.

**Unter ihnen ist Ṭarīf b. Mu‘allā al-Hāšimī.** Er war ein Nachkomme Ĝa‘far b. 10  
Abī Ṭalīb. Man pflegte ihn [zwar] mit diesem *nasab* zu nennen, ihn dadurch  
[jedoch] zu schmähen [, da man seine Abstammung anzweifelte]. • Darüber hinaus  
sagte man, dass er einen anderen Vater habe. • Indessen sei er gebildet gewesen,  
was seine Abstammung förderte. • Und daraus floss der Ursprung seines Eigen- 15  
tums. Er war auf die *qiyān* und ihre Anschaffung versessen • und darauf, ihrem  
Gesang zuzuhören. Dann entzückte er sich [so lange] daran, bis er Macht über ihn  
hatte [und ihn beherrschte]. So schritt er fort, bis er zu seinen Meistern zählte. •  
Unter seinen Liedern ist [das folgende]:

Ich wunderte mich, nachdem ich mich von ihr verabschiedet hatte, warum  
ich nicht stürbe • und warum sich meine Hand am Tage des Abschieds 20  
zusammen mit mir [von ihr] zurückzog.  
Mein so sehr weinendes Auge, vergieße Blut ihretwegen! • Meine so  
leidenschaftliche Leber, zerreiße dich ihretwegen!

Das Gedicht [stammt] von Abū l-Faḥ Kušāġim.<sup>65</sup> Der Gesang dazu ist ein *ḥafīf*  
*ar-ramal al-mu‘allaq*. Unter seinen Liedern ist [das folgende]: 25

Mühe, die mit der Hoffnung des leidenschaftlich Verliebten andauert, • ist  
für ihn in [seiner] Verzweiflung besser als Erholung.

Y259 | Wenn nicht eure Großzügigkeit wäre, tadelte ich euch, • und ihr wäret für  
B128a mich wie gewisse Leute.  
H195a

<sup>64</sup> Mihyār b. Marzawaih (Marzōye) ad-Dailamī (gest. 428/1004): berühmter schiitischer Dichter, der von aš-Šarīf ar-Raḍī protegirt und ausgebildet wurde (Pellat, „Mihyār,“ 24–25).

<sup>65</sup> Maḥmūd b. al-Ḥusain b. as-Sindī b. Šāhak, Abū l-Faḥ Kušāġim (gest. wahrscheinlich ca. 350/961): schrieb vor allem Naturdichtung, zuerst am Hofe des Abū l-Haiġā‘ ‘Abdallāh b. Ḥamdān in Mosul, dann in Aleppo bei Saif ad-Daulas. Er hatte viele Talente, so war er als Saif ad-Daulas *kātib*, Astrologe, Chefkoch und Mediziner beschäftigt (Pellat, „Kushāġim,“ 525). Vgl. *GAL*, G I, 85, S I, 137.

والشعر للعبّاس بن الأحنف والغناء فيه في خفيف الرمل المزموم وَيَعْرِضُ فيه ما حكاه ابن حمدون النديم قال وقع بين عريب المأمونية ومحمد بن حامد شراً وكان يجد بها الوجد كله وتجد به مثل ذلك فلقينته يوماً فقالت كيف قلبك يا محمد فقال أشقى والله ما كان ٣ وأقرحه قالت استبدل تسلاً فقال لو كانت البلوى باختيارٍ لفعلتُ فقالت لقد طال اذاً ٣٨٣ ج | يكون أصبرٌ مُكرهاً وأقول بقول الشاعر

٦ تعبٌ يطول مع الرجاء

البيت فذرفت عينها واعتذرت إليه وأعتبته واصطلحا وعادا إلى أفضل ما كانا عليه قلت وقد ذكر ابن نايقا في هذا الشعر صوتاً لعريب قال ومن أغانيها في هذا المذهب أيضاً من كتاب أبي الفرج ما يتضمّنه في ذكر حالها أنّ المأمون لما وقف على خبرها أمر بالباسها ٩ جبّة ضوفٍ وختم زيقها وحبسها في بيتٍ مظلمٍ ثم ذكر الحكاية وقد تقدّمت ترجمة عريب المأمونية ومن أصوات طريف

١٢ حبّذا صبحٌ تبدّى والدجى وحفّ الجناح  
طلعت لي فيه شمسٌ أشرقت حتى الصباح  
| فشربتُ الراح صرفاً من ثنايا كالأقاحي

ح ١٩٥ ظ

١ في [ من ي ج | ويعرض ] يُعرض ي : تعرّض ح ٢ عريب [ غريب ي | شرّ ] سرب ٣ وتجد به [ ويجد بماي ٧ وعادا ] وعاد ي : وعاد [ ج ٨ وقد ذكر [ وذكر ي ج | نايقا ] نايقا ب : باقيا ي ٩ ما [ فيما ي ج ١٢ حبّذا ] حبداح : حبدي | صبحٌ | الصباح ج : لا يُقرأ ي | والدجى [ الدجا ي ب ١٤ ثنايا كالأقاحي ] ثناياك الاقاحي ج

<sup>66</sup> al-‘Abbās b. al-Aḥnaf (ca. 133–193/750–808), war ein Günstling Hārūn ar-Rašīds und Amateurdichter von *ḥiḡāzī gāzal*. (Blachère, „al-‘Abbās b. al-Aḥnaf,“ 9–10). Vgl. auch Enderwitz, *Liebe als Beruf*.

<sup>67</sup> Abū l-‘Anbas Ibn Ḥamdūn, Aḥmad b. Ibrāhīm: Am Hofe al-Mutawakkils war er Musiker und folgte, wie seine ganze Familie, der Schule Ibrāhīm al-Mahdīs (Farmer, *History of Arabian Music*, 170).

<sup>68</sup> „Zechgenosse“ (Sadan, „Nadīm,“ 849–852).

Das Gedicht [stammt] von al-‘Abbās b. al-Aḥnaf,<sup>66</sup> und der Gesang dazu ist ein *ḥafīf ar-ramal al-mazmūm*. Darin unterbreitete er, was Ibn Ḥamdūn,<sup>67</sup> der *nadīm*,<sup>68</sup> überlieferte, nämlich [die folgende Geschichte]: Zwischen ‘Arīb al-Ma’ mūnīya und Muḥammad b. Ḥāmid geschah ein Zerwürfnis. Er war völlig verliebt in sie, und sie war in ihn verliebt, [ganz] ähnlich wie jener. Da traf sie ihn 5  
eines Tages und sagte: „Wie [steht es um] dein Herz, Muḥammad?“ Da sagte er: „So elendig, bei Gott, wie es nur geht! Und [sogar] noch verwundeter als das.“ Sie sagte: „Ersetze [die Liebe zu mir], dann schlägst du dir [mich] aus dem Sinn und tröstest dich [mit etwas anderem].“ Darauf sagte er: „Falls der Aussatz<sup>69</sup> zur Wahl stünde, so [wählte ich diesen]!“ Da sagte sie: „Dann dauert deine Plage schon lange 10  
an?“ Daraufhin sagte er: „Was soll’s? | Ich harre gezwungenermaßen aus. Ich sage [es] mit den Worten des Dichters:

Mühe, die mit der Hoffnung andauert.“

Diesen Vers [sagte er]. Da vergossen ihre Augen Tränen. Sie entschuldigte sich bei ihm und nahm ihn wieder in Gunst auf. Sie versöhnten sich, und sie kehrten zum 15  
hervorragendsten [Verhältnis], in dem sie [je] gestanden hatten, zurück. Ich sagte: Ibn Nāqiyā erwähnte zu diesem Gedicht ein Lied von ‘Arīb. Er sagte: Unter ihren Gesängen, die ebenfalls nach dieser Methode [komponiert wurden], [stammen welche] aus dem Buch Abū l-Faraḡs. In Betreff dessen, was es über den Bericht ihrer Angelegenheit umfasst, [sagt es], dass al-Ma’ mūn befahl, als er sich nach Nachricht 20  
von ihr erkundigte, dass sie mit einer wollenen Weste mit langen Ärmeln bekleidet werden solle. Er schloss ihren Hemdkragen und sperrte sie in einem dunklen Haus ein. Dann überlieferte er die Geschichte. [Doch] die Biographie der ‘Arīb al-Ma’ mūnīya war [dieser hier ja] bereits vorangegangen.<sup>70</sup> Unter den Liedern Ṭarīfs [ist das folgende]: 25

Wie liebenswert ist ein aufziehender Morgen, • während die Finsternis [noch] dicht befiederte Flügel [hat]!

Für mich stieg darin eine Sonne auf, • die strahlte, bis der Morgen [angebrochen war].

Ḥ195b | Da trank ich den Wein unvermischt<sup>71</sup> • von Schneidezähnen, [Blütenblättern 30  
von] Kamillen gleich.<sup>72</sup>

<sup>69</sup> *balwā*, wörtlich „Heimsuchung, Unglück, Prüfung“.

<sup>70</sup> ‘Arīb al-Ma’ mūnīyas Biographie wird in al-Ḥfahānīs *al-Aḡānī* überliefert, aus dem al-‘Umarī in der ersten Hälfte des zehnten Bandes seiner *Masālik al-abṣār* exzerpiert.

<sup>71</sup> Generell wurde Wein, der oft eine syrupartige Konsistenz aufwies, mit Wasser vermischt (*mamzūḡ*). Nur starke Trinker tranken ihn pur (*ṣirf*). Auch wurde junger Wein wegen des geringen Eigengeschmacks oft ungemischt getrunken (Heine, *Weinstudien*, 80).

<sup>72</sup> In diesem poetischen Bild wird der Speichel der Geliebten mit unvermischem Wein, ihre Schneidezähne mit den Blütenblättern der Kamillen gleichgesetzt.

من غزال سرق الخـ خال عطشان الوشاح<sup>٥</sup>

والشعر من المجهول والغناء فيه مطلق من الطريقة السادسة من المهرج

ومنهم تحفة جارية المعتزّ أدبها ابن المعتزّ وخرّجها وعلمها النحو واللغة ورواها الشعر ٣  
وأيام الناس وعلمها الغناء وضرب العود وجمع لها الخدّاق من أهل الصنعة حتّى أخذت  
ب١٢٨ ظ عنهم وصارت من المجيدات | في الصنعة لا تُلحق في ميدانها • ولا تمارى في نطق  
عيدانها • إلى جمال بارع • وخلال عذبة المشارع • وحسن باهر • وإحسان ظاهر • ٦  
بوجه نقل بدرأ • | وطرفٍ ينفث سحراً • وقد يستقلّ غصناً نضراً هذا مع جبينٍ يجني  
من عنقايد الأصداع أعنابا • وبنان تقطف منه جُناة الحسن عتابا • ومن مشاهير  
أصواتها  
٩

خطوا الرجال إلى خمّار دسكرة مستعجلٍ بإفتتاح الدنّ محثوث

تميل من سكران الخمر قامته كمثل ماشٍ على دفٍ بتخنيث<sup>٦</sup>

٢٨٤ ج | والشعر لمولاهما أبي العباس بن المعتزّ والغناء فيه ثقیل أوّل محمول على نحو صوت ١٢  
إسحق الموصلي

تغيّر لي فيمن تغيّر حارث وكم من أخٍ قد غيّبته الحوادث

٥ ميدانها [ مبتدأها ٦ جمال ] جمال | بارع [ بادع ي | وخلال ] حلال ح | عذبة [ عدنه ح ٧ نضراً ] نظري : نظرًا ج  
٨ تقطف [ تقطف ي : يقطف ج | منه ] من ج ١٠ خطأ [ خطّوج ١٢ أبي ] ابن بح : بن ي ١٤ غيّبته [ غيرته ح

<sup>a</sup> Metrum: *ramal*.

<sup>b</sup> Metrum: *basīt*.

<sup>73</sup> Ibn al-Mu‘tazz, Abū l-‘Abbās ‘Abdallāh (247–296/861–908): ‘abbāsīdischer Kalifensohn und Dichter, Freund des Wesirs ‘Ubaidallāh b. Sulaimān b. Wāḥb und dessen Sohn

Von einer Gazelle raubte den Fußring eine Frau mit schlanken Hüften.

Das Gedicht [stammt] von einem Unbekannten, und der Gesang dazu ist ein *mutlaq* im sechsten Modus des *hazağ*.

**Unter ihnen ist Tuḥfa, die Sängersklavin des Ibn al-Mu‘tazz.**<sup>73</sup> Ibn al-Mu‘tazz bildete sie literarisch aus, erzog und bildete sie. Er lehrte sie Grammatik und *luḡa*.  
Er überlieferte ihr Poesie und die *aiyām* der Leute, und er lehrte sie den Gesang und das Schlagen des *‘ūd*. Für sie versammelte er die Geschickten der Komponisten, bis sie von ihnen überlieferte und eine der Ruhmvollen in der Komposition wurde. Sie wurde [von keiner] auf ihrem Gebiet eingeholt, • und [von keiner] wurde der Ausdruck ihrer Lauten bestritten • in ihrer ausgezeichneten Schönheit • 10  
und den Süßwasserstellen [, die sich fanden, wenn man] bohrte, • in bewundernswerter Schönheit • und offener Wohltat, • [dabei] mit einem Gesicht, das den  
Y260 Vollmond fortbewegte, • | und einem Blick, der Zauber aussandte, • und einer Figur, die einen feuchten Zweig hochhob, dies [alles] mit einer Stirne, die von den  
Weintrauben der Schläfe [-nlocken] die Trauben pflückte, • und Fingern, von 15  
denen die Sammler der Schönheit Weintrauben lasen. • Unter den berühmtesten ihrer [Gedichte befindet sich das folgende]:

Die Männer schreiten zu dem Weinhändler eines Weinlokals<sup>74</sup> • indem sie sich beeilen, rasch den Weinkrug<sup>75</sup> zu öffnen.<sup>76</sup>

Seine Gestalt wankte vor Trunkenheit vom Wein, wie [jemand] wankt, der 20  
nach weibischer Manier auf einer [Körper-] Seite geht.

Das Gedicht stammt von ihrem *maulā*, Abū l-‘Abbās b. al-Mu‘tazz, und der Gesang dazu ist ein *taqīl auwal maḥmūl* nach Art des [folgenden] Liedes von Iṣḥāq al-Mauṣilī:

Unter denen, die sich verändern, veränderte sich mir gegenüber Ḥārīt. • Wie 25  
viele Brüder<sup>77</sup> haben Unglücksfälle schon verschwinden lassen!<sup>78</sup>

al-Qāsim. In seinen Gedichten besang er den neuen Palast al-Mu‘taḍids at-Turaiya, er verfasste *fahr* und *madīḥ*. Am Ende seines Lebens war er „Kalif für einen Tag“ (Lewin, „Ibn al-Mu‘tazz,“ 892–893).

<sup>74</sup> Für die verschiedenen Bezeichnungen der Verkaufsstellen für Wein s. Heine, *Weinstudien*, 53–54.

<sup>75</sup> Ein *dann* war ein dickbauchiger Weinkrug mit schlankem Hals. Die großen Exemplare wurden in der Erde eingegraben, damit sie nicht umfielen (vgl. Heine, *Weinstudien*, 85).

<sup>76</sup> Um die mit Pech verschlossenen Krüge zu öffnen, bediente man sich eines Gerätes namens *mibzal*, *bizāl* oder *iṣfā* (ebenda).

<sup>77</sup> Akkusativ!

<sup>78</sup> Die Variante in al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī* x, 45 lautete: „Wie viele Brüder [Akks] haben die Unglücksfälle bereits verändert?“

أحارثُ أن شُوركُتُ فيك فطالما عمرنا وما بيني وبينك ثالث<sup>a</sup>

ح ١٩٦ | والشعر لإسحق أيضاً ذكره ابن ناقياً في كتاب المحدث في الأغاني وكذلك لتحفة جارية

٣ أبي العباس صوت في شعر مولاها وهو

أجور جهراً بلا حذارٍ خوفَ رقيبٍ على حبيبٍ  
وذاك أيّ ضنيثٍ حتى خفيثٍ عن ناظر الرقيب

٦ والغناء فيه من محمول الرمل الذي يحصر بالسبابة

• ومنهم إسحق ابن المنجم وكان بديراً لا يتأكله المحاق • وجواداً لا يحاول به اللحاق  
• وبحراً في كل علم لا يشبهه إلا بسميه إسحق • وكان يتحفى بالغناء تحفى المنهمك في  
٩ طلب المطالب • ويتكتم تكتم المأمون من أبيه حب آل أبي طالب • إلا أنه كان تلو  
أخيه في اتساع الرواية وارتفاع الراية • ومن مشاهير أصواته

١٢ | لا يستحي أحدٌ يقال له نضلوك آل بُؤيه أو فضلوا

ب ١٢٩

فوق السماء وفوق ما طلبوا فإذا أرادوا غايةً نزلوا<sup>b</sup>

والشعر لأبي الطيب المتنبي والغناء فيه في الهزج المزموم وكذلك صوته

٢ ناقياً [ باقي ي ب | لتحفة ] لتحفة ح ٤ أجور [ اجوز ي ج | حذارٍ | حذارٍ ح ٧ ابن ] - ي ج ٨ يتحفى [ يتحفى ج  
تحفى ] تحفى ج ٩ من [ في ح ١١ لا ] ما يبحج [ نضلوك ] نضلوك ي : فضلوك بح | فضلوا [ فضلوا يبح ١٣ المزموم ]  
والمزموم ي ج

<sup>a</sup> Metrum: *tawīl*. Vgl. al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī* x, 45:

عَبَّرَ لي فيمن نَغَيَّرَ حَارِثُ وكم من أخ قد غَيَّرَته الحوادثُ  
أحارثُ إن شوركُتُ فيك فطالما عَنِينَا وما بيني وبينك ثالثُ

<sup>b</sup> Vgl. al-Mutanabbī, *Ṣarḥ Dīwān al-Mutanabbī*, ed. al-Barqūqī, 954.

<sup>c</sup> Metrum: *kāmīl*.

<sup>79</sup> Die Variante in al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī* x, 45 hat „solange wir singen“.

Ist das Hārīt? Wenn ich dein Partner sein sollte, so gibt es, solange • wir leben,<sup>79</sup> zwischen dir und mir keinen Dritten.

H196a | Das Gedicht stammt auch von Ishāq.<sup>80</sup> Ibn Nāqiyā erwähnte es im *Kitāb al-Muḥḍat fī l-aġānī*; und ebenso stammt ein Lied über ein Gedicht ihres *maulā* von Tuḥfa, der Sängersklavin des Abū l-‘Abbās, nämlich:

Ich frevele öffentlich, ohne auf der Hut zu sein • aus Angst vor einem Wächter über einen Geliebten.

Dies kommt daher, weil ich [dermaßen] ausgemergelt bin, dass • ich vor dem Auge des Wächters verborgen bin.

Der Gesang dazu ist ein *maḥmūl ar-ramal*, der [auf dem ‘ūd-Griffbrett] mit dem Zeigefinger abgegriffen wird. 10

**Unter ihnen ist Ishāq b. al-Munaġġim.**<sup>81</sup> Er war ein Vollmond, den das Schwinden des Mondes nicht zerfraß, • und ein edles Ross, das man nicht [erst] einzuholen versuchte, • und ein Meer in jeder Wissenschaft, das nur mit seinem Namensvetter Ishāq [al-Mauṣilī] zu vergleichen war. • Er benahm sich liebevoll gegenüber dem Gesang wie jemand, der ganz in der Suche nach [seinen] Wünschen aufging. • Er bewahrte Stillschweigen, wie al-Ma’mūn vor seinem Vater die Liebe zu den Nachkommen Abū Ṭālibs<sup>82</sup> verschwieg. • Jedoch lag er hinter seinem Bruder, [wenn es um den] Umfang der Überlieferung und das Hissen der Fahne [ging]. • Unter den berühmtesten seiner Lieder [ist das folgende]: 20

B129a | Keiner muss sich schämen, wenn man ihm sagt: • Die Būyiden haben dich besiegt oder übertroffen.  
[Egal, ob] über dem Himmel [oder] über dem, was sie wünschen: Wenn sie das Äußerste wollen, so steigen sie [dort] ab.

Das Gedicht [stammt] von Abū ṭ-Ṭaiyib al-Mutanabbī,<sup>83</sup> und der Gesang dazu [steht] in *al-bazaġ al-mazmūm*; ebenso [verhält es sich mit] seinem Lied: 25

<sup>80</sup> In al-Iṣbahānī, *al-Aġānī* x, 45 heißt es, das Gedicht würde Ishāq al-Mauṣilī zugeschrieben, es sei aber eigentlich von Ibrāhīm b. al-‘Abbās aṣ-Ṣūlī.

<sup>81</sup> Ishāq b. al-Munaġġim wird bei Fleischhammer nicht aufgeführt. Vgl. Fleischhammer, „Munaġġim.“

<sup>82</sup> Mit den „Nachkommen Abū Ṭālibs“ spielt der Autor auf ‘Alī b. Abī Ṭālib und dessen Söhne an, auf die sich die späteren Schiiten berufen. Zum vierten Kalifen ‘Alī s. Veccia Vaglieri, „‘Alī b. Abī Ṭālib,“ 381–386.

<sup>83</sup> Abū ṭ-Ṭaiyib al-Mutanabbī (303–354/915–955) ist vor allem für seine Gedichte an Saif ad-Daula berühmt geworden. Ihn verließ al-Mutanabbī, als ihm wegen seiner Arroganz die Gunst entzogen wurde. Er versuchte sich am Hofe des Būyidenwesirs al-Muhallabī, wo Abū l-Faraġ al-Iṣbahānī u. a. Dichter und Gelehrte ihm jedoch feindlich gegenübertraten. Schließlich dichtete er für den Būyiden ‘Aḍud ad-Daula (Blachère, Pellat, „al-Mutanabbī,“ 769–772).

- أرى ذلك القرب صار ازوراراً | وصار طويل السلام اختصاراً  
 | تركتني اليوم في خجلةٍ | أموت مراراً وأحيى مراراً<sup>ج ٢٨٥</sup>  
 | أسارقك اللحظ مستخفياً | وأزجر في الخيل مُهري سراراً<sup>ي ٢٦١</sup>  
 | وأعلم أيّ إِمّا اعتذرتُ | أراد اعتذاري إليك اعتذاراً<sup>٣</sup>
- ح ١٩٦ظ | والشعر لأبي الطيّب المتنبي والغناء فيه ثقيل أول محمول قال ابن نايقا وفي هذا المذهب  
 | أقول وقد أزمعوا للنوى | عشيةً للبين حثوا المسيرا<sup>٦</sup>  
 | يعزّ عليّ فراقي لكم | وإن كان سهلاً عليكم يسيراً<sup>٦</sup>  
 | ولإسحق المنجم صوتٌ هو من قلائده وفرائده وهو
- أعددتُ للأعداء خيفانَةً | مثل عُقاب السرحة العادي<sup>٩</sup>  
 | وأسمراً في رأسه أزرقٌ | مثل لسان الحية الصادي  
 | ابن محلّ الحّيّ دون الغضا | خبر سقاك الرائح الغادي<sup>٩</sup>
- والشعر لدعبل والغناء فيه من الرمل المسرج وذكر ابن نايقا من أصواته في شعر أبي نواس<sup>١٢</sup>

١ أرى | اراح ٢ وأحيى | احياجج ٣ مستخفياً | مستحياج | وان جرى ح ٤ إِمّا | ماي : [إذا] ماج ٥ نايقا | نايقا  
 ح ٦ المسيرا | المسير ي ج ٧ يسير ي ج

<sup>a</sup> Metrum: *mutaqārib*.

<sup>b</sup> Vgl. al-Mutanabbī, *Šarḥ Dīwān al-Mutanabbī*, ed. al-Barqūqī, 580–581.

<sup>c</sup> Metrum: *mutaqārib*.

<sup>d</sup> Vgl. Di‘bil, *Ši‘r Di‘bil b. ‘Alī al-Ḥuzā‘ī*, ed. al-Aštūrī, 130: مُسْتَضَجِبٌ لِلْحَرْبِ.

<sup>e</sup> Metrum: *sarī*. Vgl. Di‘bil, *Ši‘r Di‘bil b. ‘Alī al-Ḥuzā‘ī*, ed. al-Aštūrī, 129, wo dieser Vers am Anfang des Gedichtes steht und daher auch einen anderen ersten Halbverse hat: أَيْنَ: محلّ الحّيّ يا وادي

<sup>84</sup> *asmaru* und *azraqu* sind eigentlich diptotisch, sie werden hier aber triptotisch gebraucht. Die Schärfe der Lanze wird hier mit Zähnen verglichen, ihre Feinheit mit der schmalen Zunge einer Schlange.

<sup>85</sup> Wörtlich handelt es sich bei *gaḍan* um eine Euphorbienart, d. i. Tamariske.

<sup>86</sup> D. h., es gibt zwar Schwierigkeiten im Leben, aber immer auch eine Lösung.

<sup>87</sup> Di‘bil b. ‘Alī al-Ḥuzā‘ī (148–246/765–860): abbasidischer Dichter. Er verbrachte seine

Ich sehe diese Nähe, wie sie sich abzuwenden beginnt, • und ein langer Friede beginnt, kürzer zu werden.

Ĝ285 | Sie verließ mich heute in Verwirrung, wo ich [doch] • abwechselnd [viele Tode] sterbe und [wieder] lebe.

Y261 | Im Verborgenen werfe ich einen verstohlenen Blick auf dich und vertreibe unter den Pferden mein Füllen mit einer [einzig] Stirnfalte. 5  
Ich weiß, dass ich, auch wenn ich mich [bisher] nicht entschuldigt habe, • mich bei dir entschuldigen will.

H196b | Das Gedicht [stammt] von Abū ṭ-Ṭaiyib al-Mutanabbī, und der Gesang dazu ist ein *ṭaqīl auwal maḥmūl*. Ibn Nāqiyā sagte: Nach dieser Methode [ist auch das folgende Lied komponiert]: 10

Ich sage, sie haben sich bereits • am Abend entschlossen fortzugehen, um sich zu trennen. Sie drängten zur Abreise.

Dass ich von euch getrennt bin, bereitet mir Kummer, • wenn es euch auch leichtfallen sollte, [ganz] leicht. 15

Von Ishāq al-Munaḡḡim gibt es ein Lied, das zu seinen Halsbändern und seinen kostbaren Perlen [zählt], nämlich:

Ich bereitete ein flinkes Pferd für [den Angriff auf] die Feinde her • wie der alte Adler [auf] dem hohen Baum.

Eine Lanze in seinem Kopf ist glänzend • wie die durstige Zunge einer Schlange.<sup>84</sup> 20

Wo ist ein Ort mit Leben ohne Schwierigkeiten?<sup>85</sup> • Teile mit: Dich trinkt die hin- und herziehende [Wolke]!<sup>86</sup>

Das Gedicht ist von Di‘bil,<sup>87</sup> und der Gesang dazu ist *ar-ramal al-musarraḡ*. Ibn Nāqiyā berichtet: Unter seinen Liedern über ein Gedicht von Abū Nuwās<sup>88</sup> [ist 25

Kindheit in Kūfa und fand einen ersten Mäzen in Muslim b. al-Walīd (Zolondek, „Di‘bil“).

<sup>88</sup> Abū Nuwās al-Ḥasan b. Hānī’ al-Ḥakamī Abū Nuwās (geb. zwischen 130/747 und 145/762, gest. zwischen 198/813 und 200/815): berühmter ‘abbāsīdischer Dichter der modernen Schule (*muhdātūn*), mütterlicherseits persischer Abstammung. Unter seinen Lehrern befanden sich die Dichter Wālība b. al-Ḥubāb und Ḥalaf al-Aḥmar und die Grammatiker Abū ‘Ubaida und Abū Zaid. Außerdem studierte er Koran und *ḥadīṭ*. Über Baṣra und Kūfa gelangte er schließlich an Hārūn ar-Rašīds Hof nach Bagdad, wo seine Dichtung von den Barmakīden, später vom Kalifen al-Amīn wohlwollend rezipiert wurde. Als Erster hat er eine eigene Kategorie mit Jagdgedichten in seinem Diwan (Wagner, „Abū Nuwās,“ 143–144). Vgl. auch Meisami, „Abū Nuwās and the Rhetoric of Parody,“ 246–57. Berühmt ist er für seine Wein- und Päderastiegedichte, die von Selbstironie gezeichnet sind. Vgl. hierzu Kennedy, „Perspectives of a Ḥamriyya: Abū Nuwās’ Yā Sāḥir al-Tarf,“ 258–76. Bekannt ist Abū Nuwās auch für seine Genusssucht. S. dazu Montgomery, „Abū Nuwās the Alcoholic,“ 15–26. In reuigen Momenten schrieb Abū

إن كنتَ لستَ معي فالذكر منك معي يَراك قلبي إذا ما غبَّتَ عن بصري  
العين تُبصِرُ مَنْ تموي وتعدمه وناظر القلب لا يخلو من النظر<sup>٢</sup>

والغناء فيه من الرمل المزموم ومن أصوات إسحق بن المنجّم أيضاً<sup>٣</sup>

نطوي الليالي علماً أن ستطوينا فشعشعها بماء المزن واسقينا  
| ونوحى بكؤوس الراح راحتنا فإئماً خُلقت للراح أيدينا<sup>٤</sup> ١٢٩٦ظ

والشعر للسري بن أحمد بن السري الرفاء الموصلّي والغناء فيه مطلق من الطريقة الرابعة<sup>٥</sup>  
من الرمل | وكان السري من شعراء سيف الدولة فحسده | الخالديان. فارتحل إلى  
بغداد قاصداً حضرة الوزير المهلبي فارتحلا وراءه ودخلا على المهلبي وثلباه فلم يحظ<sup>٦</sup>  
٢٨٦ج ١٩٧ح

بطائل. فأقام وراقاً ببغداد إلى أن مات وسيأتي ذكره إن شاء الله تعالى في موضعه<sup>٧</sup>  
ذكر أبو بكر الخطيب قال أنشدني أبو الحسن علي بن محمد بن عبد الجبار قال رأيتُ  
في منامي كأني دخلتُ | دار عضد الدولة ووصلتُ إلى الصفة الكبيرة التي على  
٢٦٢ي

البيستان. فرأيتُهُ جالساً في صدرها | وبين يديه أبو عبد الله بن المنجّم وهو يغني. فقال لي<sup>٨</sup>  
عضد الدولة كيف تراه يغني طيباً. فقلتُ نعم. فقال فإعمل له قطعة يغنيها. فانصرف<sup>٩</sup>  
١٢

٢ يخلو | يخلو اي بح ٤ فشعشعها | فحسبها ي ٥ خلقت | خلفت ي ح ٦ والشعر | والعشري | للسري | للشري ح  
السري | الشري ح ٨ بغداد | بغداد ي ١٠ ذكر ... ١٢ يديه | قد كتب نساخ خط ح هذا المتن وإئماً حذفه في الحال. وأتبعه خير  
ابن العلاف. | بن<sup>١</sup> | ابن ح | رأيتُ | ارت ح ١١ كأني | كان ح

<sup>a</sup> Metrum: *basīt*.

<sup>b</sup> Metrum: *basīt*.

Nuwās auch asketische Stücke. Ewald Wagner hat eine Monographie über Abū Nuwās' Leben und Werk geschrieben: Wagner, *Abū Nuwās*.

<sup>89</sup> as-Sarī b. Aḥmad b. as-Sarī ar-Rifā' al-Kindī al-Mauṣilī (gest. 362/972-3): arabischer Dichter, blieb bis zum Tode Saif ad-Daulas 333/945 am Ḥamdanidenhof in Aleppo, zog dann weiter nach Bagdad und schrieb Lobgedichte auf den Būyidenwesir al-Muhallabī (Heinrichs, „al-Sarī al-Raffā“, 55–56).

<sup>90</sup> Abū l-Ḥasan 'Alī b. Abī l-Ḥaiğā' Saif ad-Daula (303–356/916–967): Emir von Aleppo und Nordsyrien. Er kämpfte zeit seines Lebens ritterlich gegen die Byzantiner, war selbst Poet und unterstützte großzügig das literarische Leben an seinem Hof (Bianquis, „Sayf al-Dawla“, 103–110).

das folgende]:

Wenn du nicht bei mir bist, so ist doch die Erinnerung an dich bei mir. •  
Mein Herz sieht dich, wenn du meinem Blick entschwunden bist.  
Das Auge sieht, wen es liebt und wen es entbehrt. • Wer mit dem Herzen  
sieht, ermangelt nicht des Blicks.

5

Der Gesang dazu ist *ar-ramal al-mazmūm*. • Unter den Liedern des Iṣḥāq b. al-Munaġġim [befindet sich] auch [das folgende]:

Wir verheimlichen die Nächte, denn wir wissen, dass sie uns verheimlichen  
wird. • So verdünne [den Wein] mit dem Wasser der Regenwolken, und  
gib uns zu trinken!

10

B129b | Wir offenbaren mit unseren Weinbechern unsere Bequemlichkeit, • und  
doch wurden unsere Hände für den Wein erschaffen.

Das Gedicht ist von as-Sarī b. Aḥmad b. as-Sarī ar-Raffā' al-Mauṣilī,<sup>89</sup> und der Ge-  
sang dazu ist ein *muṭlaq* im vierten Modus des *ramal*. As-Sarī war einer der Dich-  
ter des Saif ad-Daula.<sup>90</sup> Die beiden Ḥālīdīs | beneideten ihn, da reiste er nach Bag-  
dad zu seiner Majestät, dem *wazīr* al-Muhallabī.<sup>91</sup> Darauf reisten beide hinter ihm  
her, traten zu al-Muhallabī und sprachen schlecht über jenen. Daher hatte jener  
keinen Erfolg [bei al-Muhallabī]. Und so arbeitete er als Kopist in Bagdad, bis er  
starb. Seine Überlieferung wird hoffentlich an [anderer] Stelle [in diesem Buch]  
kommen.

15

20

Abū Bakr al-Ḥaṭīb<sup>92</sup> berichtete, er sagte: Abū l-Ḥasan 'Alī b. Muḥammad b.  
Y262 'Abd al-Ġabbār<sup>93</sup> rezitierte mir und sagte: Ich träumte, ich beträte das Haus | des  
'Aḍud ad-Daula.<sup>94</sup> Ich erreichte die große Bank, die auf den Garten hinauslief.  
Ḥ197b Darauf sah ich ihn, wie er an ihrem Anfang saß, | während Abū 'Abdallāh b.  
al-Munaġġim vor ihm sang. Da sagte 'Aḍud ad-Daula zu mir: „Was meinst du,  
25 singt er gut?“ Darauf sagte ich: „Ja.“ Da sagte er: „Dann mach ein *qit'a*, das er

<sup>91</sup> Abū Muḥammad al-Ḥasan bin Muḥammad b. Hārūn al-Muhallabī (291–352/903–963) war der Wesir des Būyidenfürsten Mu'izz ad-Daula im Irak. Außerdem war er für offizielle Korrespondenz und Steuereinnahmen zuständig. Bekannt war er für seine literarische Tätigkeit (*rasā'il*) und als Mäzen. Seine *maġālīs* wurden z. B. von der Familie al-Munaġġim und Abū l-Faraġ al-Iṣbahānī besucht (Zetterstéen, Bosworth, „al-Muhallabī,“ 358). Vgl. auch Busse, *Chalif und Grosskönig*, 503–504.

<sup>92</sup> Abū Bakr Aḥmad b. 'Alī b. Ṭābit al-Ḥaṭīb al-Baġdādī (392-/1002-): studierte *ḥadīṭ*, *fiqh* und andere Wissenschaften. Berühmt ist er für seine biographische Enzyklopädie, *Ta'riḥ Baġdād*, eine Stadtgeschichte, in der das kulturelle und politische Leben Bagdads beschrieben wird und in der sich auch Frauenbiographien befinden (Sellheim, „al-Ḥaṭīb al-Baġhdādī,“ 1111–1112).

<sup>93</sup> Das folgende *ḥabar* findet sich so in der *tarġama* des 'Alī b. Muḥammad b. 'Abd al-Ġabbār bei aṣ-Ṣafādī, *al-Wāfi bi-l-wafayāt* xxii, 61–63 (Nummer 15).

<sup>94</sup> 'Aḍud ad-Daula (324–372/936–983), buyidischer *amīr al-umarā'*, reg. 338/944 bis zu seinem Tod (Bowen, „'Aḍud al-Dawla,“ 211–212).

من حضرته وجلسْتُ على طرف البستان ومعِي دواة وكاغد لأعمل. وبدأتُ لأفكر فإذا  
الشيخ قد وافاني من عنده وعليه رداء. فقال ماذا تصنع؟ قلتُ أعمل قطعة لأبي عبد الله  
بن المنجّم يغيّي بها. قال فنتعاون عليها. فقلتُ إفعل. فقال إن شئتُ أنْ تعمل الصدور ٣  
وأعمل الأعجاز فإفعل. فبدأتُ وقلتُ

فبتنا وسادانا ذراعٌ ومعصمٌ

فقال في الحال

وعضدٌ على عضدٍ وخدٌ على خدٍ

فقلتُ

تكرّر التشاكي في حديثٍ كأنّه

فقال في الحال

تساقط درّ العقد أو العنبر الهند

فقلتُ

وقد لفّ جيدنا عناقٌ مضيئٌ

فقال في الحال

فلم تدّر عين أنيًّا لابس العقد

فقلتُ | ج ٢٨٧

أضنّ على بدر السماء بوجهها

فقال

وأستره من أن يلاحظه جهدي

ثمّ قال أ لست تعلم أنّ قولك هذا في النوم؟ فقلتُ بلى. فقال كرّرها حتّى تحفظها

٢١ ح ١٣٠ و | حتّى تثبتّها إذا انتبهت ولا تنساها. وأخذ الرقعة بيده. وطفقت أقرأها عليه مرّات حتّى  
ح ١٩٨ و | حفظتها. ثمّ انتبهت | فعملتُ لها أولاً مصرّعاً وهو

١ لأفكر [ لا افكري : أفكر ج ٣ بن ] ابن ب ٨ فقلتُ ... ١١ الهند [ قد استبدل نساخ خطّ ح حدين شطرين بالشطرين  
التاليين ("فقلت وقد لفّ... لابس العقد"). ٩ تكرّر [ بكر ج | التشاكي ] تشاكر ج ١١ درّ [ ذوي | أو العنبر ] والعنبر  
ج | الهند [ الهندي ج ١٣ جيدنا ] جندنا ج ١٥ تدّر [ بدر ي | أنيًّا ] أنيّا ج ٢١ حتّى تثبتّها [ وتثبتها ي ج ٢٢ أولاً ] ولا  
ح | مصرّعاً [ مصوغاً ي ج | وهو ] ح

<sup>a</sup> Metrum: *tawīl*.

singe!“ Daraufhin ging ich von seiner Majestät weg und setzte mich an den Rand des Gartens, wobei [ich] ein Tintenfass und Papier bei mir hatte, damit ich [es] machte. Ich fing an und hatte [noch] nicht nachgedacht, da plötzlich kam der *šaiḥ* von ihm zu mir, bekleidet mit einem Mantel. Er sagte: „Was komponierst du?“ Ich sagte: „Ich mache ein *qiṭ‘a* für Abū ‘Abdallāh b. al-Munagǧim, dass er es singe.“ Er sagte: „Lass uns zusammen daran arbeiten!“ Da sagte ich: „Tue [das]!“ Darauf sagte er: „Wenn du die *šudūr* machen möchtest, mache ich die *a‘ġāz*. So tue [es]!“  
Da begann ich und sagte:

Da verbrachten wir die Nacht [zusammen], und über uns herrschten  
Unterarm und Handgelenk. 10

Darauf sagte er auf der Stelle:

Und Oberarm auf Oberarm und Wange an Wange.

Da sagte ich:

Das Klagen kehrt in einem Gespräch zurück, als ob...

Darauf sagte er auf der Stelle: 15

...die Perlen des Halsbandes oder des Ambers aus Indien herabfielen.

Da sagte ich:

Eine enge Umarmung umwand unseren Hals.

Darauf sagte er auf der Stelle:

Das Auge kennt keinen geeigneten Zeitpunkt, um eine Halskette zu tragen. 20

Ĝ287 | Da sagte ich:

Ich gönne dem Mond am Himmel nicht sein/ihr Gesicht.<sup>95</sup>

Darauf sagte er auf der Stelle:

Ich verhülle es vor dem, was meine Mühe betrachten will.

Dann sagte er: „Weißt du nicht, dass dies, was du sagst, im Schlaf [geschieht]?“ 25

B130a Daraufhin sagte ich: „Doch!“ Da sagte er: „Wiederhole es, bis du es auswendig  
H198a weißt | und bis du es sicher weißt, wenn du aufwachst, und damit du es nicht vergisst.“ Er nahm das Stück Papier in seine Hand, und ich begann, es ihm [einige] Male zu rezitieren, bis ich es auswendig konnte. Dann wachte ich auf | und machte dafür einen Anfang mit zwei sich reimenden Halbversen, nämlich: 30

<sup>95</sup> Da der Mond im Arabischen feminin ist, ist das Possessivpronomen hier ambig, was auf die Schönheit des Gesichtes der Geliebten hinweist, das oft mit dem Mond verglichen wird.

بنفسي التي للشوق زارت بلا وعد تسير من الواشين في غاية الأسد

وبعد الأبيات

٣ إلى أن ثنت ریح الصبا من خمارها فأبصر أبحى منه منها بلا حمد  
ولم أدر انّ البدر أمسى متيماً تحنّ بها إما في حشاي من الوجد  
وكنت مروعاً فيه يفضح سرنا ولم أدر انّ البدر يفضح من عندي

٦ ومنهم ابن العلاف نديم المعتضد وهو أبو بكر الحسن بن علي بن أحمد بن بشّار نديم

المعتضد • ومسايس ذلك الأسد وملايين صعاب تلك العريكة • ومجالس تلك  
الصمصاميّة على الأريكة • وكان | ممن أجاد في الغناء • وجاء في ألحانه بقطع الروضة

٩ العناء • وكان لا يغيّي إلاّ للمعتضد | منفرداً • ولا يُسمع منه صوتٌ إلاّ كالماء مطّرداً •

ولم تُنقل أصواته إلاّ من دفترٍ كان له دَوْن فيه غنائه • وعرف به من بعده اعتناؤه

لعمرك إنّي في الحياة لزاهدٌ وفي العيش ما لم ألق أمّ حكيم

١٢ من الخفّرات البيض لم أرَ مثلها شفاءً لذي بَثٍّ ولا لسقيم

ولو شهدتنا يوم دولا ب أبصرث طعان فتى في الحرب غير ذميم

١ للشوق زارت [ وزارت ي ج | تسير | بشير ح | الواشين ] الواشين ح ٣ ثنت [ تبت ح | أبحى ] - ج | بلا - ي ج

٥ يفضح<sup>1</sup> [ ينضح ج | أدر ] ان ادح ٧ ومسايس [ ومشايش ح ٨ الصمصاميّة ] الصمصامة ج ٩ العناء [ الغناء ج

١٠ تُنقل [ ينقل ح | غنائه ] غناؤه ج : غناء ح | اعتناؤه [ اعتناؤه ج : اعتناؤه ح وضع نسخا خطّح خير منام أبو الحسن علي بن  
محمد بن عبد الجبار ("ذكر أبو بكر الخطيب قال... من عندي") في هذا الموضوع وأضاف إلى ذلك: "وله أيضا في هذا عمل."

١٣ ذميم [ ذميم ي

<sup>a</sup> Metrum: *tarwīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *tarwīl*.

Bei meiner Seele, die aus Sehnsucht einen Besuch machte, ohne [dass] ein Versprechen [vorausgegangen wäre], während die Verleumder auf der Höhe ihrer Schmähungen anreisen.

Und nach den Versen [schrieb ich folgende]:

Bis der Ostwind von ihrem Schleier [ein wenig beiseite-] gefaltet hatte, so dass er sah, was schöner von ihr [war] als er [d. i. der Schleier], ohne Übertreibung!<sup>96</sup>

Ich weiß nicht, ob der Vollmond blindlings vernarrt die Nacht über von Liebe zu ihr bewegt ist, wenn in meinen Eingeweiden ein Liebesschmerz [tobt].

Ich war erschrocken darüber, unser Geheimnis könne enthüllt werden. Ich weiß nicht, ob der Vollmond überstrahlt,<sup>97</sup> wer bei mir ist.

**Unter ihnen ist Ibn al-‘Allāf,<sup>98</sup> der *nadīm* des Mu‘taḍid.** Er [war] Abū Bakr al-Ḥasan b. ‘Alī b. Aḥmad b. Baššār, der *nadīm* des Mu‘taḍid.<sup>99</sup> • Er war derjenige, der jenen Löwen bändigte • und jenes [Mannes] schwierige Charakterzüge besänftigte • und der jenem Schwertträger auf dem Thron Gesellschaft leistete. • Er war | einer von denen, die gut sangen. • Er brachte in seinen Melodien kurze *qīṭa‘* eines sehr interessanten Gartens. • Er pflegte einzig für al-Mu‘taḍid zu singen. • | Man hörte von ihm nur Lieder, die frei dahinfließen wie das Wasser. • Seine Lieder wurden ausschließlich aus einem Heft überliefert, das ihm gehörte und in dem er seine Gesänge vereinigte. • Dadurch kannte, wer nach ihm [kam], seine Sorgfalt.

Bei deinem Leben! Ich bin im Leben enthaltsam, • und im Leben traf ich keine Mutter eines Weisen [wie sie], und von den weißhäutigen Schüchternen sah ich [noch] keine wie sie, • eine Heilung für den Kummervollen, nicht für den Kranken. Wenn sie am Tage [des Kampfes in] ad-Dūlāb bei uns gewesen wäre, dann hätte sie • die tüchtig stechende [Lanze] eines jungen Mannes im Krieg gesehen, [und zwar eines] nicht tadelnswerten.

<sup>96</sup> Wörtlich: „ohne Lob!“

<sup>97</sup> *faḍaḥa* kann „enthüllen, aufdecken,“ aber im Zusammenhang mit dem Mond „die Sterne überstrahlen“ heißen.

<sup>98</sup> Ibn al-‘Allāf, Abū Bakr al-Ḥasan b. ‘Alī b. Aḥmad b. Baššār b. Ziyād an-Nahrawānī (218–318/833–930): Dichter in Bagdad unter al-Mu‘taḍid und Ibn al-Mu‘tazz. Vgl. al-Ḥaṭīb al-Baġdādī, *Ta’rīḥ Baġdād* vii, 379–380 (Nr. 3908); aṣ-Ṣafadī, *al-Wāfi bi-l-waf-ayāt* xii, ed. Ramaḍān ‘Abd-aṭ-Ṭauwāb, 169–173 (Nr. 150); Pellat, „Ibn al-‘Allāf.“

<sup>99</sup> al-Mu‘taḍid bi-llāh (reg. 279–289/892–902): Kalif nach al-Mu‘tamid. Er hatte gute Verbindungen zum Heer mit Badr als oberstem Heerführer. Sein Wesir war ‘Ubaidallāh b. Sulaimān b. Wahb (Kennedy, „al-Mu‘taḍid bi’llāh,“ 759–760).

والشعر لقطري بن الفُجاءة وروى لعمر بن القنا • وروى لحبيب بن سَهْمٍ وقيل بل لُعبيدة بن هلال اليشكري ودولاب اسم قرية من أعمال الأهواز كانت بها حرب الأزارقة وابن عنبس بن كرز أَيْام ابن الرُّبَيْر والغناء فيه ثَقِيلٌ أَوَّلُ مَزْمُومٍ. وذكره ابن خرداذبه ونسب ٣ صنعته إلى المعتضد وقد نسب إليه عدة أصواتٍ كثيرةٍ منها في شعر عمر بن أبي ربيعة

ب. ١٣٠ ظ | رَأَتْ رَجُلًا إِمَّا إِذَا الشَّمْسُ عَارَضَتْ | فيضحي وإمّا بالعشِيّ فيحصُرُ  
ح. ١٩٨ ظ | أَمَا سَفَرٍ جَوَابٍ أَرْضٍ تَقَادَفْتُ | به فلوأتُ فهو أشعثُ أغْبُرُ  
ج. ٢٨٩ | قليلاً على ظهر المطيِّبة ظلُّه | سوى ما نفى عنه الرداءُ المحبَّرُ

وكان الأصمعي يقول كان جرير إذا أنشد شعر عمر ابن أبي ربيعة قال هذا شعر تهامي إذا أنجد وجد البرد حتى سمع قوله هذا فقال ما زال هذا القرشي يهذي حتى قال الشعر ٩ عدنا إلى ابن العلاف • ومن أصواته في شعره

سرى طيفُ سُعدى موهناً فاستقرّني هيوماً وصحي بالفلاة رقودُ  
١٢ | ولمّا انتهينا للخيال الذي سرى | إذا الدائرُ فقُرى والمزار بعيدُ  
فقلتُ لعيني عاودي النومَ وإهجمي لعلّ خيالاً طارقاً سيعودُ

والبيت الثاني منسوب إلى المعتضد • وبقية لابن العلاف وكان ينادم المعتضد ويُشرف في

٣ خرداذبه [ خرداذبه ج : خردابه ي ٤ عمر ... ربيعة ] - ح ٥ فيحصُرُ [ فيحضر ي ج ٦ تقادفت ] تقادفت ي ح : تقادفت ج  
٨ أنشد [ صحح انشد ي : جمع أنشد ج ١٠ عدنا [ عندنا ي ب ١١ فاستقرّني [ فاستقر بي ي ج | هيوماً [ هيوماً ج ١٤ الثاني ]  
الثاني ح | ويُشرف ] وسرف ح

<sup>a</sup> Metrum: *tawīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *tawīl*.

<sup>100</sup> Qaṭarī b. al-Fuḡā'a (gest. ca. 78 oder 79/zwischen 697 und 699): Poet, Redner und der letzte Anführer der Azāriqa-Hārīḡiten (vgl. Levi Della Vida, „Qaṭarī b. al-Fuḡā'a“). Diese Sekte sah alle Muslime, die nicht ihrer eigenen Doktrin folgten, als Feinde an, die man einschließlic ihrer Frauen und Kinder töten müsse (*isti'rād*), Angehörige der

Das Gedicht [stammt] von Qaṭarī b. al-Fuḡā'a,<sup>100</sup> und er überlieferte dem 'Amr al-Qanā. • Und er überlieferte dem Ḥabīb b. Sahn, man sagte: vielmehr dem 'Ubaida b. Halāl al-Yaškurī, und Dūlāb ist der Name eines Dorfes [in einer] der Provinzen von Ahwāz. Dort war der Krieg der *Azāriqa* und des Ibn 'Anbas b. Karīz, zur Zeit des Ibn az-Zubair. Der Gesang dazu ist ein *taqīl auwal mazmūm*,  
5  
und ihn überlieferte Ibn Ḥurdādbih. Er führte seine Komposition auf al-Mu'taḍid zurück. Er hatte auf ihn eine große Anzahl Lieder zurückgeführt, darunter eines über ein Gedicht von 'Umar b. Abī Rabī'a:<sup>101</sup>

B130b | Sie sah einen Mann, der entweder [gerade dann] in die Sonne trat, • wenn  
die Sonne störte, oder am Abend, [dann nämlich] legte er dem Kamel das  
Sattelkissen auf [, um loszureiten]. 10

Ḥ198b | [Sie sah] einen Reisenden, einen Weltenbummler. Die Wüsten überhäuften  
ihn • mit Schmähungen. [Dabei] war er doch zerzaust und staubig.  
[Sie sah] einen, der wenig Schatten auf dem Rücken eines Reittieres [warf], •  
es sei denn [einen Schatten], den sein verzierter Mantel von ihm wegtrieb. 15

Al-Ašma'ī pflegte zu sagen: Wenn Ġarīr<sup>102</sup> ein Gedicht von 'Umar b. Abī Rabī'a rezitierte, pflegte er zu sagen: Dies ist ein Gedicht eines [Mannes] aus der Tihāma, der, wenn er ins Hochland reist, [nur] Kälte findet, bis er diese seine Worte hört. Darauf sagte er: Dieser [Mann vom Stamme der] Quraiš redet so lange irre, bis er Poesie aufsagt. [Nun] kehren wir [aber wieder] zu Ibn al-'Allāf zurück. Unter  
20  
seinen Liedern über seine Poesie befindet sich [das folgende]:

Es erschien ein Gespenst einer Glücklichen um Mitternacht, da beunruhigte •  
der Schlaf einen Furchtsamen und meine Freunde in der Wüste.  
Als wir wegen des Phantoms aufwachten, das des Nachts umhergeisterte, •  
da war plötzlich das Haus eine Wüste und der Ort, den man besuchen  
25  
wollte, weit weg.  
Ich sagte zu meinem Auge: Wende dich wieder dem Schlaf zu und  
schlummere ruhig! • Vielleicht wird ein Gespenst zur Nachtzeit  
zurückkehren.

Der zweite Vers wird auf al-Mu'taḍid zurückgeführt, und der Rest stammt von  
Ibn al-'Allāf. Er pflegte al-Mu'taḍid als *nadīm* Gesellschaft zu leisten und in der  
Versammlung durch ihn geschätzt zu werden. Er machte keine Gedichte. • Er

Schriftreligionen, die den Schutz der *dimma* genießen, dürften dagegen nicht getötet werden (vgl. Rubinacci, „Azārika“).

<sup>101</sup> 'Umar b. 'Abdallāh b. Abī Rabī'a (vielleicht 23/644): umaiyadischer Dichter des *biḡāzī ḡazal*, der mal Verse wie Imru' al-Qais verfasste, mal parodierte (Montgomery, „Umar b. Abī Rabī'a“, 822–823).

<sup>102</sup> Ġarīr b. 'Aṭīya b. al-Ḥaṭafa (Huḍaifa) b. Badr (geb. Mitte des ersten/siebten Jahrhunderts): arabischer Dichter der Umaiyaden, neben al-Aḥṭal und al-Farazdaq einer der größten Spott- (*biḡā'*-) dichter jener Zeit. – (Schaade, Gaetje, „Djarīr“, 429–480).

الاجتماع به ولا يقتصد • وقد حُكي أنّ المعتضد بعث إليه بخادمٍ من خاصّته في بعض الليالي فقال أنّ أمير المؤمنين يقول لك أرقّث الليلة فعملتُ بيتاً من الشعر وأرتجّ عليّ

٢٦٤٤ ي | تمامه قال | وأنشد البيت قال فأجزته له فمضى وعاد فقال أحسنتَ ووقع قولك على ٣  
غرض أمير المؤمنين وقد أمر لك بجائزةٍ وها هي فدفعها إليّ فقلّثُ

وآخر يأتي رزقه وهو نائمٌ

١٦٩٩ ح | قال ثمّ أمرني فغنّيتُ فيه والغناء فيه خفيف الثقل المزموم | ومن الأصوات المنسوبة إليه ٦  
يا مَنْ يحاكي البدر عند تمامه إرحم فتىً يحكيه عند محاقه

أوليس من إحدى العجائب أنّي فارقته وبقيتُ بعد فراقه

٩ والشعر له ويُروى لغيره. والغناء فيه من الهزج المحمول • ولغيره فيه غناء. وكذلك صوته

١٣١٦ ب | أما ترى الليل قد ولّت عساكره مهزومةً وجيوش الصباح في الطلبِ

والبدر في أفق الغربي مطلعُه من فوق دجلة منحازاً إلى المهربِ

١٢ كأنّما هو بالخطّ السويّ بها قد مرّ جسراً على الشطّين من ذهبِ

٢٩٠ ج | والشعر لبعض الهاشميين والغناء فيه في الهزج المجنّب • وللمتأخّرين فيه غناء في الزريقي

المطلق وفي هذا ذكره ابن نايقا قال وغنّوا في هذا المذهب

٢ أرقّثُ [ أرقب ي ٣ فأجزته له ] فاحبره ح ٤ غرض [ عرض ح ٨ بعد ] لا يُقرأ في ي ولكنّ الصحيح في الحاشية. ٩ وكذلك  
صوته. [ ي ج ١٢ بالخطّ ] بالخطّ ي ب ج [ جسراً ] حسراي ١٣ وللمتأخّرين [ وللمتأخّرين ي ج | الزريقي ] الرقي ج ١٤ نايقا [ باقيا ي ب

a Metrum: *tarwīl*.

b Metrum: *tarwīl*.

c Metrum: *basīṭ*.

<sup>103</sup> Meist mit „Fürst der Gläubigen“ übersetzt, meint dieser Terminus ursprünglich „Herrscher“ oder „Anführer“ der Gläubigen gegen die Ungläubigen im *ḡibād*. In diesem Sinne trug ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb den protokollarischen Titel als erster und nach ihm alle übrigen Kalifen bis zum Ende des Kalifats als Institution (Gibb, „Amīr al-Mu‘minīn,“ 445).

berichtete, dass al-Mu‘taḍid in einer gewissen Nacht einen Diener aus seinem privaten Besitz zu ihm schickte. Dann sagte er: „Der *amīr al-mu‘minīn*<sup>103</sup> sagt dir: *Ich bin schlaflos in dieser Nacht.*“ Da machte ich einen [weiteren] Vers des Gedichts und war aufgeregt, weil ich ihn beenden musste. Er sagte: | Er rezitierte den Vers. Er sagte: Da erlaubte ich es ihm [, den Vers vor al-Mu‘taḍid zu rezitieren]. Daraufhin ging er und kehrte zurück und sagte dann: „Gut gemacht! Deine Rede entsprach dem Wunsch des *amīr al-mu‘minīn*. Er hat dir schon ein Geschenk [zu geben] befohlen. Hier ist es!“ Da schob er es mir zu. Daraufhin sagte ich:

Ein anderer kommt zu seinem Lebensunterhalt, während er schläft.

H199a Er sagte: Dann befahl er mir [zu singen], also sang ich dazu, und der Gesang dazu war ein *ḥafīf at-taqīl al-mazmūm*. • | Unter den Liedern, die auf ihn zurückgehen, [befindet sich das folgende]:

Oh, wer dem Mond ähnelt, wenn er voll ist! • Erbarme dich eines jungen Mannes, der ihm ähnelt, wenn er gänzlich verschwunden ist!

Ist es nicht ein einziges Wunder, dass ich • ihn verlassen habe, [aber] nach der Trennung [doch bei ihm] bleibe?!

Das Gedicht stammt von ihm und wurde von einem anderen überliefert. Der Gesang dazu ist ein *hazaġ al-maḥmūl*. • Von einem anderen gibt es [ebenfalls] einen Gesang dazu. Ebenso [stammt das folgende] Lied von ihm:

B131a | Siehst du nicht die Nacht? Ihre Soldaten fliehen sie, • in die Flucht geschlagen [, wie sie sind], und [siehst du nicht] die Heere des Morgens, [wie sie sie<sup>104</sup>] verfolgen?

Und den Mond [, wie er] am westlichen Horizont aufgeht, • über dem Tigris, [wie er<sup>105</sup>] sich ganz auf die Flucht konzentriert?

Als wäre er eine ebene Schrift auf ihm,<sup>106</sup> • die über eine Brücke entlang zweier Ufer aus Gold verläuft.

Ĝ290 | Das Gedicht stammt von einem der beiden al-Hāšimīs,<sup>107</sup> und der Gesang dazu [steht] in *al-hazaġ al-muġannab*. • Von den Späteren gibt es dazu einen Gesang in *az-zuraiqī al-muṭlaq*. Dazu überlieferte es Ibn Nāqiyā. Er sagte: Sie sangen nach dieser Methode [das folgende Lied]:

<sup>104</sup> D. i. die Soldaten der Nacht.

<sup>105</sup> D. i. der Mond.

<sup>106</sup> Hier wird der Mond als Schrift auf dem Tigris beschrieben.

<sup>107</sup> Hiermit sind wohl die beiden Söhne des Ishāq b. Faḍl b. ‘Abd ar-Raḥmān b. al-‘Abbās b. Rabī‘a b. al-Ḥārīt b. ‘Abd al-Muṭṭalib al-Hāšimī gemeint (dessen *tarġama* s. aṣ-Ṣafadī, *al-Wāfi bi-l-wafayāt* viii, ed. Muḥammad Yūsuf Naġm, 460 (Nummer 3888)). Der Vater wurde mit seinen beiden Söhnen, Muḥammad und ‘Abdallāh, 11 Jahre lang vom ‘Abbāsidenkalifen al-Manṣūr (reg. 136–158/754–775) eingesperrt, nachdem er zuvor in dessen Diensten stand.

وخمّار أنختُ إليه ليلاً قلائص قد تعبّن من النهارِ  
فجمجم والكرى في مقلتيه كمخمور شكا ألم الخمارِ  
أين لي كيف صرت إلى حريمي وجفن الليل مكتحل ببقارِ  
فقلت له ترفق بي فيأي رأيتُ الصبح من خلل الديارِ  
فكان جوابه أن قال صبحٌ ولا صبحٌ سوى ضوء العقارِ

ح ١٩٩ظ **ومنهم مؤدّب الراضي مؤدّب ذلك الخلق السمح • ومؤدّي ذلك | الكرم الجم إلى ٦**  
الصفح • كان بقره محظياً • وبجبه الراضي مرضياً • ولم يخف أفق جمال هو كوكبه • ولا  
ج ٢٩١ شرف سماء به | مؤكبه وكانت ديمة تسخّ عليه سجالا • وتمر إليه عجالي • وكان في علم  
٩ النغم علما لو اهدت إليه الأوائل لما ذكر قائل • ومن أصواته

قالت بعادك من ربّي يقربني وفي دنوك أخشى النار والعاراً  
| إذا قضيت لنا ما منك نامله فاستغفر الله تلقى الله غقاراً

ي ٢٦٥

١٢ قالت لقد بعد المسرى فقلت لها من عاجل الشوق لن تستبعد الداراً

والشعر فيه قديم والغناء فيه من خفيف الرمل المزموم • وله صوت في شعر الواثق وكان  
قد صنع فيه الواثق لحناً ولم يُنقل محفوظاً وهو هذا

٢ فجمجم [ فجمجم ي ج ٤ بي ] لي ج | خلل [ لم خلل ٦ ومنهم... الراضي ] ومنهم مؤدب الراضي ي في الحاشية.  
٨ به [ هوح | ديمة ] يده ي ج | إليه [ عليه ج ٩ علما ] عالمي ج | اهدت [ اهدت ج ١٢ عاجل ي ج | لن ] لم ح  
: ان ي ج | تستبعد [ يستبعد ي ج ١٤ هذا ] - بح

<sup>a</sup> Metrum: *wāfir*.

<sup>b</sup> Metrum: *basīt*.

Bei einem Weinhändler verweilte ich eines Nachts, • die jungen Kamelinnen  
waren müde vom Tage.

Da stammelte er, den Schlummer in seinen beiden Augäpfeln. • Wie ein  
Trunkener klagte er den Schmerz des Katzenjammers.

Erkläre mir! Wie bist du in meinen *ḥarīm* geraten, während dem Augenlid  
der Nacht Pech aufgelegt wurde? 5

Da sagte ich ihm: Sei mild und gütig gegen mich! Denn • ich habe zwischen  
den Häusern den Morgen gesehen.

Seine Antwort war, dass er sagte: Es ist Morgen, • [aber] ohne das Licht des  
Weines ist es [doch] nicht Morgen!<sup>108</sup> 10

H199b **Unter ihnen ist Mu'addib ar-Rādī.**<sup>109</sup> Er war derjenige, der jene großherzigen  
Sitten lehrte. • Er war derjenige, der jenen | unerschöpflichen Edelsinn zur Verge-  
bung führte. • [Wenn man] ihm nahte, war er ein Geliebter, • und in seiner zufriede-  
nen Liebe war er angenehm. • Er fürchtete nicht den Horizont der Schönheit, da  
er doch sein Stern war, • auch nicht die Größe des Himmels, da er doch sein Geleit 15  
war. • Lang andauernder Regen pflegte sich über ihm zu ergießen • und eilige  
[Wolken] an ihm vorbeizuziehen. • Er war eine Koryphäe [auf dem Gebiet] der  
Wissenschaft über die Melodie. Wenn sich die Altvorderen zu ihm führen ließen,  
dann hätte niemand überliefert. Unter seinen Liedern [befindet sich das folgende]:

Sie sprach: Die Distanz zu dir bringt mich meinem Gott näher, • und in  
deiner Nähe fürchte ich mich vor dem Feuer und der Schande. 20

Y265 | Wenn du uns bescheidest, was wir uns von dir erhoffen, • dann bitte ich  
Gott um Verzeihung, du mögest Gott begegnen, dem viel Verzeihenden.

Sie sagte: Der Weg ist weit. Da sagte ich zu ihr: • [Du, die du] die Sehnsucht  
heilen möchtest, wirst das Haus nicht für zu weit entfernt halten! 25

Das Gedicht darüber ist alt, und der Gesang dazu ist ein *ḥafīf ar-ramal al-maz-  
mūm*. • Von ihm stammt [auch] ein Lied über ein Gedicht von al-Wāṭiq,<sup>110</sup> über  
das schon al-Wāṭiq eine Melodie komponiert hatte, [aber] es wurde nicht vollstän-  
dig überliefert. Das ist es:

<sup>108</sup> Zu den Gesprächen zwischen Weinhändler und Kunden vgl. Heine, *Weinstudien*, 57 und  
Anm. 32.

<sup>109</sup> ar-Rādī bi-llāh (297–329/909–940, reg. ab 322/934): 20. ‘Abbāsidenkalif. Seine Regent-  
schaft war von Machtstreitigkeiten zwischen seinen Wesiren und Fürsten geprägt, er  
selbst hatte immer weniger Machtbefugnisse. Er wird als einer der letzten beschrieben,  
der Poeten und Gelehrte am Hof förderte (Zettersteen, „al-Rādī bi’Llāh,“ 368).

<sup>110</sup> al-Wāṭiq bi-llāh, Abū Ġa‘far Hārūn b. al-Mu‘taṣim (reg. 227–232/842–847): ‘abbāsidi-  
scher Kalif mu‘tazilitischer Gesinnung, der selbst Gedichte schrieb und komponierte.  
Muḥāriq war sein favorisierter Sänger, sein Hofpoet ad-Ḍaḥḥāk al-Bāhilī, genannt  
al-Ḥalīf. Sein Wesir hieß Ibn az-Zaiyāt (Zettersteen, Bosworth, van Donzel, „al-Wāṭiq  
bi’llāh,“ 178; Stigelbauer, *Sängerinnen am Abbasidenhof*, 58).

لَمَّا اسْتَقَلَّ بِأَرْدَافٍ مُجَادِبُهُ      وَاخْضَرَ فَوْقَ حِجَابِ الدَّرِّ شَارِبُهُ  
ب ١٣١ | كَلِمَتُهُ بِجَفْوَةٍ غَيْرِ نَاطِقَةٍ      وَكَانَ مِنْ رَدِّهَا مَا قَالَ حَاجِبُهُ

٣ والغناء فيه من الهزج المزموم

ومنهم أبو سعد بن بشر العطار الطنبوري المعروف بـغلام الديلمي • وإمام هذه  
الصناعة • وكم من كميّ كاد به الطنبور أن يبیت يحزق العود • ويزمّ المزمار وإن أعطى  
نعمةً من آل داود • كان لا يعدل طرب صوت وَتَرِهِ الفصيح • وصبوب ترتبيه الصحيح ٦  
• وشدو أوتاره التي لو جئتَ بها القُسيّ لكانت لها تناهز • ولَمَّا قِيلَ فيها وقد ترنمتُ  
ح ٢٠٠ | ثكلى أوجعها الجنائز • | ومن أصواته

٩ رنة الدولاب في السحر واصطلاح الناي والوتر  
تـركتني جـارَ معصرةٍ لا أفيقُ الدهر من سكريّ

والشعر لأبي الحسين عاصم بن الحسن بن عاصم والغناء فيه مطلق من الطريقة الرابعة

١٢ وهي الرمل

٢ ردها [ درهاي ج ٥ يحزق ] حرق ي : يحزق ح : بحرق ج | العود [ العقود ح | ويزمّ ] ويزمر ج | المزمار [ الرمارح  
٦ وصبوب ] صوت ج | ترتبيه [ ترسه ج ٨ ثكلى ] فكلى ح ٩ رنة [ رفة ح ١١ الحسين ] الحسن ج | بن<sup>١</sup> [ ابن ح | الحسن ]  
الحسين ح : الحسن ح في الحاشية.

<sup>a</sup> Metrum: *basīt*.

<sup>b</sup> Metrum: *madīd*.

Wenn er die Nachfolgenden verachtet, trittst du in Wettstreit mit ihm, • und über einem Schleier aus Perlen wird sein Schnurrbart dunkel.<sup>111</sup>

B131b | Ich sprach mit dir durch schweigende Augen. • Und die Antwort auf sie war, was seine Augenbraue sagte.

Der Gesang dazu ist ein *hazağ al-mazmūm*.

5

**Unter ihnen ist Abū Sa'd b. Bašar al-ʿAṭṭār aṭ-Ṭunbūrī, bekannt als *ğulām*<sup>112</sup> ad-Dailamī.**<sup>113</sup> • Er war Meister dieser Kompositionskunst. • Wie viele Gewappnete<sup>114</sup> überlistete ein *ṭunbūr*, so dass sie weiter die [Saiten des] ʿūd fest anzogen • und die *mizmār* zurückhielten! [Selbst] wenn [ein Instrument davon] eine Melodie vom Instrument Davids [wieder-] gäbe, • käme es doch nicht dem Genuss der Stimme seiner beredten Saite gleich • [und ebenso wenig dem Genuss] der vollkommen richtigen Anordnung [seiner Melodien], • sowie des melodiosen Gesanges seiner Saiten, die sich, falls du sie zu einem Bogen brächtest, gegenseitig [im schönen Singen] überträfen. • Wenn man über sie spricht, so [ist das, als ob] eine ihres Kindes beraubte Mutter singe, weil die Leichenzüge ihr Schmerz verursachen. | Unter seinen Liedern [befindet sich das folgende]:

H200a

Der Klang des *daulāb*<sup>115</sup> in der Morgenröte • und die Aussöhnung der *nāy*<sup>116</sup> mit der Saite!

Sie ließ mich Nachbar einer Heiratsfähigen sein. • Ich werde niemals aus meinem Rausch [erwachen und] wieder zu mir kommen.

20

Das Gedicht stammt von Abū l-Ḥusain ʿĀšim b. al-Ḥasan b. ʿĀšim, und der Gesang dazu ist ein *muṭlaq* im vierten Modus, nämlich ein *ramal*.

<sup>111</sup> *ibḍarra l-lailu*, wörtlich: „Die Nacht wird grün,“ bedeutet, dass die Nacht dunkel wird. Analog dazu wird hier nicht, wörtlich, „der Bart grün,“ sondern er erscheint dunkler als sonst, weil er sich von den strahlend weißen Zähnen (den „Perlen“) abhebt.

<sup>112</sup> *ğulām*, „junger Mann,“ im engeren Sinne jedoch Sklave. Die *ğilmān* (Pl.) bildeten die Heere des Kalifen (Sourdel, „*Ghulām*. i. The Caliphate,“ 1079–1081).

<sup>113</sup> Wahrscheinlich ist hier der Wesir Muḥammad b. Aḥmad, Abū l-Faḍl ad-Dailamī (auch: aš-Širāzī aš-Šāhib) gemeint. Er diente unter dem ʿabbāsidschen Kalifen al-Qādir bi-llāh (reg. 381–421/991–1031) und war „Nachfolger des Ibn Ḥāğib an-Nuʿmān (?) im November 991. Abgesetzt im Nov. 992“ (Busse, *Chalif und Großkönig*, 249; zu al-Qādir s. Sourdel, „al-Ḳādir bi-llāh,“ 378–379). Oder es handelt sich um den Dichter Miḥyār ad-Dailamī (gest. 482/1036), konvertiert 394/1003–4 vom Zoroastrismus zum Islam, war befreundet „mit dem alidischen Adelsmarschall ar-Raḍī“ (Busse, *Chalif und Großkönig*, 496; GAL, S I, 132).

<sup>114</sup> Akkusativ!

<sup>115</sup> Hierbei handelt es sich um eine musikalische Form, nämlich die instrumentale Einleitung vor dem Gesangsteil einer Art Suite.

<sup>116</sup> Zur Bauweise arabischer und türkischer Bambusflöten (*nāy* bzw. *ney*) s. ʿĀṭif Imām Fāhimī, *Dirāsa muqārana li-ahamm asālīb al-ʿazf ʿalā alat an-nāy fī Mišr wa-Turkiyā*.

٢٩٢ ج | ومنهم | مسكين بن صدقة المديني مولى قريش • ومكمل طيب كل عيش كان من  
صفو الحياة وطيبها • ولذاذة أيام العمر ونصيها • لو بات يسمع السليم لألهاه • أو  
يُشغلُ الكئيب لأسلاه • كان أنساً للجلس • ونفساً للحنديس • وشمساً للندماء • بل ٣  
أين الشمس منه لمن يقيس ومن أصواته

يا وَيُح مَنْ لعب الهوى بحياته فأماتَه من قبل حين مماته  
٦ وحياة مَنْ أهوى فإيَّي لم أكنُ أبدأً لأحلف كاذباً بحياته  
لأخالقنَّ عواذلي في لذتي ولأسعدنَّ أخي في لذاته

والشعر لأبي العتاهية • والغناء فيه مطلق من الرمل وقد ذكر ابن نايقا في هذا المذهب  
٩ صوتاً وهو

٢٦٦ ي | الله يعلم ما هممتُ بسلوّةِ الدمعِ يحلفُ والعواذلُ تشهدُ  
١٠٣٢ ب | وعليّ من ذكرى عهدك أمرٌ ينهي الفؤادَ عن السلوِّ ويُعيدُ<sup>ب</sup>

٢٠٠ ظ | قال والشعر لأبي محمد بن معروف القاضي ثم قال وحكي أنّ بعض الرؤساء | عتبه ١٢  
على قول الغزل فحجّه ذلك فقال له من الذي يقول

الدمع يحلف والعواذل تشهد

١٥ غيرك؟ فإنّ هذه صفة مجلس الحكم

ومنهم بديع بن محسن بن عبد الرحمن من ولد عبد الله بن عمرو بن عثمان بن عفان  
٢٩٣ ج العرجي الشاعر كجده السارع سبيلاً | لودّه • كان مع نظم القريض • وعظم شرفه

١ كان | وكان ج ٢ الحياة | الحيوة ح | ولذاذة | ولذاذة ي ح : ولذاذة ج ٣ الكئيب | الكئيب ي ٥ الهوى | المويح والسحج  
في الحاشية. ٨ نايقا | باقي ي ٩ وهو | - ي ج ١٠ والعواذل | والعواذل ح ١٣ يقول | يقول الحكم ح ١٥ الحكم | - ح  
الظاهر أنّ الستاخ خلط بين السطرين. ١٧ القريض | العرض ح

<sup>a</sup> Metrum: *kāmīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *kāmīl*.

Unter ihnen ist Miskīn b. Ṣadaqa al-Madīnī, *maulā* eines Quraiš.<sup>117</sup> • Er vervollkommnete das Beste jedes Lebens. • Er war die Reinheit des Lebens und dessen Wohlgeruch • und der Wohlgeschmack der Lebenstage und ihres Schicksals. • Wenn es dazu käme, dass der Gesunde [ihn] hörte, dann nähme er seine Gedanken ein, • oder falls er einen Schwermütigen ablenkte, zerstreute er ihn. • Er war dem Tischgenossen Unterhaltung • und altem Wein eine Seele • und den *nudamā'* eine Sonne. • Aber was ist [schon] die Sonne für jemanden, der [ihn] beurteilt?! • Unter seinen Liedern [befindet sich das folgende]:

Wehe dem, der in seinem Leben mit der leidenschaftlichen Liebe spielt. • Sie tötet ihn vor dem Zeitpunkt seines [vorherbestimmten] Todes. 10

Das Leben desjenigen, der liebt! Ich pflegte • nie einen Lügner bei seinem Leben schwören zu lassen.

Ich widerspreche [aus tiefster Seele] meinen Tadlerinnen in meinem Vergnügen, • und ich unterstütze meinen Bruder [aus vollem Herzen] in seinen Vergnügen. 15

Das Gedicht stammt von Abū l-ʿAtāhiya, • und der Gesang dazu ist ein *mutlaq min ar-ramal*. Ibn Nāqiyā erwähnt ein Lied nach dieser Methode, nämlich:

Y266 | Gott weiß, [wie sehr] ich nach Trost strebte, • während die Tränen schwuren und die Tadlerinnen Zeugen waren.

Ich muss mich an deine Schwüre erinnern, [denn] ein Befehlshaber • verbietet dem Herzen zu vergessen und macht [dies auch] unmöglich. 20

Er berichtete: Das Gedicht stammt von Abū Muḥammad b. Maʿrūf al-Qādī.<sup>118</sup>

H200b Dann berichtete er, dass ihm einer der Meister | wegen eines *ḡazal* zürnte. Da überzeugte er jenen. Er sagte: Wer ist es, der sagte:

Die Tränen schwuren, und die Tadlerinnen waren Zeugen 25

außer Dir? Wahrlich, dies ist eine Eigenschaft des Sitzes der Vernunft.

Unter ihnen ist Badīʿ b. Muḥsin b. ʿAbd ar-Raḥmān, ein Nachkomme ʿAbdal-lāhs b. ʿAmr b. ʿUṭmān b. ʿAffān al-ʿAraḡī, der Dichter, wie sein Großvater, der sich auf den Weg zur Liebe [für die Poesie] einließ. • Er war trotz des Verfassens von Versen • und trotz seines großen und weit verbreiteten Ruhmes • hervorragend im Komponieren des Gesangs, ausgezeichnet im [Komponieren] der Melo- 30

<sup>117</sup> Miskīn b. Ṣadaqa, Abū Ṣadaqa (al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī* xix, 289–299).

<sup>118</sup> Er war *qādī l-quḏāt* (Zettersteen, Bosworth, „al-Muhallabī,“ 358) und Oberrichter in Bagdad (Flanagan, „al-Rummānī,“ 614).

المستفيض • مبرّزاً في صناعة الغناء قِيماً بألحانها • مُنعماً في صنوف ربحانها • كأنما جاء  
في عصر أردشير • وأخذ عن الموازنة بالأساطير • أو تعلّم ما يقرب به كيثباز  
وزمزم به أنو شروان حول كروم طيزناباذ • فسلب حلّي فارس • وجنى من شجر لم يكن  
له بغارس • ومن أصواته

سهرتُ اغتنام ليالي الوصال لعلمي بما أها تنفدُ  
فقال وقد رقّ لي قلبه وأيقنَ أيّ به مُكمّدُ  
إذا كنتَ تسهرُ ليل الوصال وليل الصدود متي ترقدُ

والشعر مجهول والغناء فيه مطلق من الرمل. ومن أصواته

نكّهتُك العنبر الفُتات وريقُك البارد الفُراتُ  
وعارضاك اللذان راقا لَمّا بدا فيهما النباتُ  
وحيثُ ما كنتَ من بلادٍ فلي إلى وجهك التفاتُ<sup>٩</sup>

ح ٢٠١ و الشعر يُروى للشريف الرضي والثالث معروفٌ له والغناء فيه من محمول | الرمل الذي ١٢  
يُحصَرُ بالسبابة ومن أصواته

لي حبيبٌ تُسيء فيه الظنون ليس لي في هواه دمعٌ مصونُ  
قال لي كيف كان حالك بعدي قلتُ مثلي بأي حالٍ يكونُ<sup>١٥</sup>

١ المستفيض [المستفيض ح | صنوف | صنوف ي : صوف ح ٢ الزمزمة [الزمزمة ح ٣ أنو شروان | أبو شروان يب | حول]  
جول ي ٥ الوصال [الوصالي ح ٦ رقّ لي | قال وقف ح | مُكمّدُ [مكبّد ح ٩ نكّهتُك | تحتك ح | الفُراتُ] الفارات ح  
١٢ محمول [مجهول يج : لا يُقرأ في ح ١٤ تُسيء | تسوء ح

<sup>a</sup> Metrum: *mutaqārib*.

<sup>b</sup> Metrum: *basīṭ*.

<sup>c</sup> Metrum: *hafīf*.

dien. • Er war freigebig in allen Bereichen seines Lebensunterhalts, • als befände er sich im Zeitalter Ardašīrs.<sup>119</sup> • Er überlieferte von den Priestern der Feueranbeter<sup>120</sup> den Gesang der Fabeln. • Oder er lernte das, woran sich Kaiqubād<sup>121</sup> näherte. • Anūšīrwān<sup>122</sup> summt[e] [ein Lied] über den Wein von Tīzanābād.<sup>123</sup> • Er [Badī b. Muḥsin] raubte persischen Schmuck • und pflückte von einem Baum, den keiner gepflanzt hatte. • Unter seinen Liedern [befindet sich das folgende]:

Ich durchwachte die Nacht, indem ich die [Gelegenheit] zu Nächten der Liebesvereinigung nutzte, • weil ich über sie wusste, dass sie verschwinden würden.

Er sagte: Sein Herz war von zärtlichen Empfindungen gegen mich ergriffen, • und er wusste, dass ich darüber betrübt war.

Wenn du die Nacht der Liebesvereinigung durchwachtest • und die Nacht der Zurückweisung [ebenso], wann gingest du schlafen?

Das Gedicht ist unbekannt, und der Gesang dazu ist ein *muṭlaq ar-ramal*. Unter seinen Liedern [befindet sich das folgende]:

Der Geruch deines Atems ist zerbröckelter Amber • und dein kühler Speichel der Euphrat.

Die beiden zeigen dich, [sie,] die beide schimmern, • wenn in ihnen die Pflanzen erscheinen.

In welchem Land auch immer du bist, • ich kann mich zu deinem Gesicht umwenden.

H201a Das Gedicht wird von aš-Šarīf ar-Raḍī überliefert, der dritte [Vers] ist von ihm bekannt, und der Gesang dazu ist ein unbekannter *maḥmūl* | *ar-ramal*, der mit dem Zeigefinger gedrückt wird. Unter seinen Liedern [befindet sich das folgende]:

Ich habe einen Geliebten, von dem man eine schlechte Meinung hat. • In der Liebe zu ihm besitze ich keine aufbewahrte Träne.

Er fragte mich: Wie geht es dir nach [der beendeten Liebesbeziehung zu] mir?

Ich sagte: Wie soll es mir schon gehen?

<sup>119</sup> Ardašīr I (reg. 226–241): Begründer des Sassanidenreiches. Auch andere Perserkönige trugen diesen Namen, doch die Araber beziehen sich zumeist auf Ardašīr I, der ein Testament mit politischen Ratschlägen für seine Nachkommen hinterlassen hat. Es überlebte z. B. in der Version von Miskawaihi (Massé, „Ardašīr“).

<sup>120</sup> Vgl. Morony, „Maḍjūs.“

<sup>121</sup> Kaiqubād I ‘Alā’ ad-Dīn (reg. 618–634-5/1220–1237): berühmtester Herrscher der Rum-Seldschuken. Er hinterließ ein reiches architektonisches Erbe, das sich teilweise bis heute erhalten hat, z. B. in Alanya und Antalya (Cahen, „Kaiqubād“).

<sup>122</sup> Ḥusraw I (reg. 531–579): regierte als Šāhān Šāh über das Sasanidenreich. Er ist bekannt unter dem Namen Anūšīrwān (Morony, „Kisrā“, 184–185).

<sup>123</sup> Dieser Ort liegt in der Nähe von Kufa am Euphrat (zu den unterschiedlichen Schreibweisen s. Heine, *Weinstudien*, 3 und Anm. 16).

ي ٢٦٧ | ومنهم غضوب جارية المتقي شمس كلل • وطراز حلل • ورضى وإن سُميت بغضوب

ج ٢٩٤ • وبدراً وإن عُوجلت | بغروب • ولم تُعرّف إلا بعد المتقي • وامتداد أجلها الشقي • ٣

وكانت على عهده لا يُعرّف عنها مخبراً • ولا يبلغ ريح الصبا عنها خبراً • وكانت من

المهرة الحذاق • والجواري اللاتي لم يُخلّقن إلا فتنة للعشّاق • ومن أصواتها

٦ أوفى على بدر السماء بحسنه وزها على الشمس المنيرة إذ زها

وإذا أراد تنزّها في روضةٍ أخذ المرأة بكفه فتنزّها

فكأتما أعطاه خالقه المنى وحباه من حُلل الملاحه طُرزها<sup>٥</sup>

٩ والشعر مجهول والغناء فيه من الرمل المنسرح ومن أصواتها الطائرة

فقلت لها ظلوم مطلت ديني وشر الغارمين دَوو المطال

فقلت ويح نفسي كيف أقضي غريماً ما ذهبْتُ له بمال<sup>٦</sup>

١٢ والشعر لكثير بن عبد الرحمن صاحب عزة والغناء فيه من الرمل المزموم وكذلك صوتها في

شعر ابن المعتز

ح ٢٠١ ظ | شجاني صوتٌ مُسمِعةٍ وراخٌ يياكرني إذا برق الصباح

٢ غضوب [ غصون ي ج ٣ وامتداد أجلها ] وامتداداً جليها ي ٥ الحذاق [ الحذاق ي ح ٨ فكأتما ] فلكانما ي ٩ المنسرح

المنسرح ي ح ١٢ عزة [ عزة ج | الرمل | الرمل ح ١٣ ابن ] بن ي

<sup>a</sup> Metrum: *kāmīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *wāfir*.

124 Abū l-Ishāq al-Muttaqī li-llāh (gest. 357/968, reg. 329–333/940–944): ‘abbāsischer Kalif, Sohn al-Muqtadirs und einer Sklavin namens Ḥalūb. Obwohl eine Reihe an Wesiren für ihn arbeitete, darunter bewährte, wie Sulaimān b. al-Ḥasan b. Maḥlad und der Sohn des Ibn Muqla, Abū l-Ḥasan ‘Alī Ibn Muqla, hatte das Wesirat längst seine Bedeutung eingebüßt. Die wahre Macht lag beim *amīr al-umarā’*, also zunächst bei Bačkam (so pers., türk. Bečkem), dann bei Tuzun (Zettersteen, Bosworth, „al-Muttaqī li-llāh,“ 800). Inter-

Das Gedicht ist unbekannt, und der Gesang dazu ist ein *ḥafīf ar-ramal al-mu‘al-laq*.

Y267 | **Unter ihnen ist Ġaḏūb, die Sängersklavin al-Muttaqīs.**<sup>124</sup> Sie war die Sonne [unter] den Kugeln • und die modisch am besten Gekleidete. • Sie war ein Wohlgefallen, auch wenn sie *ḡaḏūb*<sup>125</sup> genannt wurde, • und ein Vollmond, auch wenn man sie rasch untergehen ließ. Man kannte sie nur ab al-Muttaqī[-s Regierungszeit], • und [auch] ihre Lebenszeit [war nur bekannt für] die Ausdehnung [der Lebenszeit dieses Unglücklichen]. • Sie [wirkte] zu seiner Zeit, in der keiner bekannt war, der von ihr überlieferte. • Kein Ostwind erreichte von ihr Nachricht. • Sie war unter den Geschickten [und] Gescheiten • und unter den Sängersklavinnen, die nur geschaffen wurden, um unter den Verliebten Zwietracht zu säen. Unter ihren Liedern [befindet sich das folgende]:

Er ging in seiner Schönheit über den Vollmond am Himmel hinaus • und strahlte über die leuchtende Sonne, wenn sie strahlte.  
Wenn er in einem Garten spazieren gehen wollte, • nahm er einen Spiegel zur Hand, und dann gingen sie spazieren, 15  
als gäbe ihm sein Schöpfer sein Geschick • und schenkte ihm von den eleganten Gewändern den Stil.

Das Gedicht ist unbekannt, und der Gesang dazu ist ein *ramal al-munsariḥ*. Unter ihren in Umlauf befindlichen Liedern [befindet sich das folgende]: 20

Da sagte ich zu ihr: Grausame! Du verlängerst meine Schuld • und die Bosheit der Schuldner, die hinausschieben.  
Da sagte sie: Wehe mir! Wie urteile ich über • einen Schuldner, zu dem ich kein Geld gebracht habe?

Das Gedicht ist von Kuṭair b. ‘Abd ar-Raḥmān,<sup>126</sup> dem Gefährten ‘Azzas. Der Gesang dazu ist ein *ramal al-mazmūm*. Ebenso [befindet sich] ihr Lied über ein Gedicht von Ibn al-Mu‘tazz [darunter]:

Ḥ201b | Die Stimme einer Sängerin macht mich traurig, während eine Handfläche • in der Frühe zu mir kommt, wenn der Morgen schimmert.

essant ist, dass der als fromm geltende al-Muttaqī ganz offensichtlich eine Sängersklavin besaß.

<sup>125</sup> *ḡaḏūb*, arab. der „viel Erzürrte.“ Namen mit pejorativer Bedeutung sollten vor dem bösen Blick schützen und Neider abhalten.

<sup>126</sup> Kuṭaiyir b. ‘Abd ar-Raḥmān al-Mulaḥī, Ibn Abī Ġum‘a, bekannt als Kuṭaiyir ‘Azza (gest. 105/723): umaiyadischer Dichter, der nach Art der ‘Uḍrā seine unerreichbare Geliebte ‘Azza besang. Er folgte ihr und ihrem Mann ca. 67/686 nach Ägypten, wo sein Freund ‘Abd al-‘Azīz Marwān regierte (vgl. Iḥsān ‘Abbās, „Kuthayyir b. ‘Abd al-Raḥmān,“ 551–553). Edition: *Dīwān Kuṭaiyir ‘Azza*, ed. Iḥsān ‘Abbās.

ومعشوقُ الشَمائلِ عسْكَريٌّ جنى قتلَى وليس له سلاحُ  
كأنَّ الكأسَ في يده عروسٌ لها من لؤلؤِ رطبٍ وشاخُ  
وقائلَةٌ متى يَفنى هَواه فقلْتُ لها إذا فني الملاحُ

٣

وكذلك صوتها

ألا أيُّها الظبي الذي ملَّ من قربي أبنٌ لي فدتك النفس بالله ما ذنبي

٦

٢٩٥ج | فإن كان ذنبي أنني بك ذا ضنى فلا غفر الرحمن ذلك من ذنبي<sup>٦</sup>

١٣٣ب | والشعر مجهول والغناء فيه من الرُّزِّيقي المطلق وبهذا ذكرتُ شعراً كنتُ قلته وهو

تصدّين عيِّ والفؤاد معدَّبٌ وما كنتُ يوماً عن وداك راغباً

٩

لئن كان ذنبي أنني لك عاشقٌ فعُدِّبْتُ بالهجران إن جئتُ تائباً

٢٦٨ي | ومنهم معمر بن قظامي بن خالد الدمشقي. كان بدمشق من أطرب شحاريرها •

وأطيب على مجاري تلك المياه من أصوات خيرها • أقام طول عمره يؤخذ عنه الغناء •

١٢ وتأليف ضروبه • وتصنيف غريبه • وإتقانه على حسن ترتيبه • فكان لا يثبت سامعُه ولا

يمائل به معبد ولا أبو الفرج، وما حواه جامعه • ومن أصواته

يا راحلاً جعل الفراق لبعده سبب التلاقي

١٥

قد كان ساءٍ فضمني ضمّ المودّع للفراقي

قد كان صدّ فحين واصلني على غير اتّفاق

٥ | ما | من ح ٦ ذنبي | ذنّب ب ٨ يوماً | راعباً يوماً ح | راعباً | راعباً ح ١٠ معمر | - ح ١١ خيرها | حريها ح

١٤ لبعده | لبعده ج ح ١٥ قد كان ساءٍ | خاف الوشاح | ساءٍ | ساء ب

<sup>a</sup> Metrum: *wāfir*.

<sup>b</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>c</sup> Metrum: *ṭawīl*.

Der Geliebte der Nordwinde ist ein Soldat, • der Getötete sammelt, ohne  
Waffen zu haben.

[Es war,] als wäre der Kelch in seiner Hand eine Braut, • die aus feuchten  
Perlen eine Schärpe besitzt.

Sie sagt: Wann schwindet seine Liebe? • Da sagte ich ihr: Wenn der Wind  
schwindet, der ein Schiff treibt. 5

Ebenso [befindet sich] ihr [folgendes] Lied [darunter]:

Oh, du Gazelle, die in meiner Nähe Langeweile empfindet. • Erkläre mir –  
die Seele möge dich durch Gott loskaufen –, was meine Schuld ist!

Ĝ295 | Wenn meine Schuld die ist, dass ich [vor Verliebtheit] in dich sieh bin, • 10  
dann verzeihe [Gott,]der Erbarmer, jenen [Teil] meiner Schuld!

B133a | Das Gedicht ist unbekannt, und der Gesang dazu ist ein *zuraiqī mutlaq*. Und mit  
diesem zusammen überlieferte ich ein Gedicht, das ich aufgesagt hatte, nämlich:

Du wandtest dich von mir ab, während das Herz gepeinigt war. • Nicht einen  
Tag verschmähte ich deine Liebe! 15

Wenn meine Schuld die war, dass ich in dich verliebt war, • dann würde ich  
durch Trennung gefoltert, wenn ich als Reuiger käme.

Y268 | **Unter ihnen ist Mu‘ammar b. Qaṭāmī b. Ḥālīd ad-Dimašqī.** Er war unter den  
melodiösesten Amseln von Damaskus. • Er war der Beste unter den Stimmen des  
murmelnden Wassers in den Läufen jener Gewässer. • Sein ganzes Leben lang wur-  
den sein Gesang überliefert • und seine rhythmischen Kompositionen • und seine  
*ḡarīb*-Werke<sup>127</sup> • und seine Perfektion der schönen Anordnung. • Wer ihm  
zuhörte, pflegte nicht am Platze zu bleiben. Weder Ma‘bad<sup>128</sup> noch Abū l-Faraḡ  
waren mit ihm zu vergleichen. Was [dieser zuletzt Genannte] sammelte, stellt sein  
Gesamtwerk dar. Unter seinen Liedern [befindet sich das folgende]: 25

Oh, Reisender, der die Trennung von seinem Knecht zum Grund für das  
Wiedersehen machte!

Ḥ202a | Er hatte [mich] längst vergessen, da umarmte er mich wie jemand, der  
Abschied nimmt, um sich zu trennen. 30  
Er hatte sich bereits abgewandt, doch als er ohne Verabredung die  
Liebesvereinigung mit mir genoss,

<sup>127</sup> *ḡarīb*, Pl. *ḡarā’ib*. Hiermit sind in der Philologie und den Wissenschaften der Überliefe-  
rung seltene Wörter gemeint. Sie wurden in speziellen Werken erklärt (Bonebakker,  
„*Ḡharīb*“, 1011).

<sup>128</sup> Ma‘bad b. Wahb, Abū ‘Abbād (gest. 126/744 oder 127/744): einer der großen vier um-  
aiyadischen Musiker und Vertreter der Schule von Medina. Er war ein *maulā* der  
Maḡzūm und sang für die Kalifen Walīd b. ‘Abd al-Malik und Yazīd b. ‘Abd al-Malik  
(Farmer, Neubauer, „Ma‘bad b. Wahb,“ 936–937).

عانقته وبكيت من جزعي لما بعد العناق<sup>٥</sup>

والشعر لأبي القاسم المطرز والغناء فيه من المطلق في الرمل ومن أصواته

٣ مريض الجفون بلا علة<sup>٦</sup> ومكتحل الطرف لم يكتحل  
شكا حسنه قبح أفعاله فأثر في وجنتيه الحجل  
أقلى الملام ولا تعدلي<sup>٧</sup> ففي ذا الغزال يطيب الغزل<sup>٨</sup>

ج ٢٩٦ والشعر لنصر بن أحمد الأزرّي والغناء فيه في رابع الرمل | وكذلك صوته

وخبّرتني عن مجلس كنت زينه رسول أمين والنساء شهود

فقلت لها كرتي الحديث الذي مضى وذكرك من بين الحديث أريد<sup>٩</sup>

ب ١٣٣ والشعر للعبّاس بن الأحنف والغناء فيه خفيف الرمل المزموم قال | ابن ناقيبا وفي هذا  
المذهب

١٢ وكنت وأيام المزار رخيّة<sup>١٠</sup> عليّ ورخص الودّ لي فيك مطمّع  
أعزّ فلا أعطي الهوى فيك حقه<sup>١١</sup> من الشكر والمعطى مع الحقّ يمنغ  
فلما استردّ الدهر مّي عطاءه<sup>١٢</sup> وكادت شعاب من هواي تقطّع  
فعدت مع الهجران أبكي على الهوى وأسأله عن فائت كيف يرجع<sup>١٣</sup>

٢ المطرز [المطرز] ج ٥ تعدلي ح | ذا [ذي ح ٧ وخبّرتني [خبّرتني ي | رسول [مرسول ح ٩ قال ... وفي] قال ومنهم  
بن ناقيبا في ي : قال ابن ناقيبا ومنهم في ج | ناقيبا [باقيبا ب : ناقيبا ي | وفي] في ي : - ح ١١ رخيّة [رخيّة ح ١٢ مع] من ح  
الحقّ [الجوي

a Metrum: *kāmīl*.

b Metrum: *mutaqārib*.

c Metrum: *ṭawīl*.

d Metrum: *ṭawīl*.

da umarmte ich ihn und weinte darum, was nach der Umarmung [käme].

Das Gedicht ist von Abū l-Qāsim al-Muṭarriz, und der Gesang dazu ist ein *mutlaq ar-ramal*. Unter seinen Liedern [befindet sich das folgende]:

Der an den Augenlidern Erkrankte hat kein Leiden, • und der das Auge mit  
Kollyrium schminkt, hat sich nicht geschminkt. 5

Seine Schönheit beklagt die Hässlichkeit seiner Taten, • darauf [beklagt] der  
Glanz auf den Wangen die Scham.

Verringere den Tadel, und schilt nicht, • denn in dieser Gazelle befinden sich  
Liebesverse wohl.

Das Gedicht stammt von Naṣr b. Aḥmad al-Aruzzī,<sup>129</sup> und der Gesang dazu steht 10  
Ĝ296 im vierten *ramal*. | Ebenso [befindet sich] sein [folgendes] Lied [darunter]:

Es benachrichtigte mich von einem *mağlis*, dessen Schmuck du warst, ein  
treuer Gesandter. Die Frauen sind [meine] Augenzeugen!

Da sagte ich zu ihr: Wiederhole den *ḥadīṭ*, der gerade [vorgetragen wurde].

Ich möchte deine Erinnerung an einen Teil des *ḥadīṭs* [hören]. 15

Das Gedicht stammt von al-ʿAbbās b. al-Aḥnaf, und der Gesang dazu ist ein *ḥafīf ar-ramal al-mazmūm*. Ibn Nāqīyā sagte: Nach dieser Methode [ist auch das folgende Lied komponiert]:

Ich war [da], als die Tage des Besuches sorglos waren. • Auf mir lastete  
Schuld, als die Nachsicht [mit] meiner Liebe zu dir etwas Begehrenswertes 20  
war.

Ich liebte sehr, doch ich gab der Liebe zu dir nicht ihr Recht • [und zwar] aus  
Dank, und dem Empfänger ist [es] zu Recht verboten.

Doch wenn das Geschick sein Geschenk von mir zurückverlangt • und Teile  
meiner Liebe zu zerbrechen im Begriff sind, 25

dann weine ich trotz der Trennung wieder über meine Liebe • und frage sie,  
wie die vergangene [Zeit] wiederkehren könne.

<sup>129</sup> Abū l-Qāsim Naṣr b. Aḥmad al-Ḥubzaʿaruzzī (gest. wahrscheinlich 327/938): Reisbrotbäcker und Dichter aus Baṣra, der auch eine Zeit lang in Bagdad gelebt hat. Er war bekannt für seine Liebesgedichte an Jungen (Pellat, „al-Kḥubzaʿaruzzī“, 43).

ومنهم تحفة جارية أبي محمد | الحسن بن عيسى بن المقتدر • | وكانت تغني غناء  
المقتدر • وتُسرع أول المغاني وتبتدر • وتذهب في أصواتها مذهب الأوائل • وتجلب  
القلوب بلباقة الشمائل • تسلي عن هوى مي ذا الرمة • وتنسي هوى زينب بشاراً ٣  
الأكمه • يعاود بها لهرم شبابه • ويعيد حبها زمان زيد وحبابه ومن أصواتها

يا بديعاً أليس السقمُ به جسماً بديعاً

٦ إن صبري وعزائي هلكا فيك جميعاً

ج ٢٩٧ والشعر مجهول والغناء فيه في الطريقة الرابعة من الرمل. | وكذلك صوتها في بحر المنسرح

وهو

٩ هل لك في خمرة مشعشة تضحك في كأسها لشاربها  
كأنما الماء حين خالطها يلعب بالدرّ في جوانبها<sup>a</sup>

وكذلك صوتها

١٢ لقد قتل عيناك نفساً كريمةً فلا تأمني إن مُتْ سطوبةً نائراً  
كأن فؤادي في السماء معلقٌ إذا غبت عن عيني بمخلب طائر<sup>b</sup>

٢ وتُسرع [وتسرع ح | وتبتدر [وتبتدر ح : وتنتدر ب ٣ بلباقة [ بلباقة ي ب : بلباقه ج ٤ يعاود [ يعاود ي ج | لهرم [ الهرم ح :  
لهرم ي ج | زيد [ يزيد ج | وحبابه [ وحبابه ج ٧ المنسرح [ المنسرح ب : السروح ح ١٠ بالدرّ [ بالدردي : بالنردج ١٢ عيناك [  
عيناك ي ج | تأمني [ تأمن ج | نائراً [ نائراً ح ١٣ غبت [ غبت ي ج

<sup>a</sup> Metrum: *mağzū' ar-ramal*.

<sup>b</sup> Metrum: *munsariḥ*.

<sup>c</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>130</sup> Abū l-Faql Ġa'far al-Muqtadir bi-Llāh (295–320/908–932): 'abbāsīdischer Kalif, der mit zwei kurzen Unterbrechungen durch die Regierungszeiten von Ibn al-Mu'tazz und

Y269 **Unter ihnen ist Tuḥfa, die Sängersklavin des Abū Muḥammad | al-Ḥasan b. ʿĪsā**  
H202b **b. al-Muqtadir.** | • Sie pflegte den Gesang al-Muqtadirs<sup>130</sup> zu singen. • Sie führte  
den Anfang der Melodien rasch durch und eilte [durch ihn hindurch]. Sie folgte in  
ihren Liedern der Methode der Alten. • Sie gewann die Herzen durch [ihre] Klug-  
heit [und ihren] feinen Charakter. • Sie tröstete über die Liebe Maiys<sup>131</sup> zu Dū  
r-Rumma<sup>132</sup> hinweg • und ließ Baššār den Blinden<sup>133</sup> die Liebe zu Zainab verges- 5  
sen, • der in seinem Alter durch sie [noch einmal] zu seiner Jugend zurückkehrte. •  
Ihre Liebe brachte die Zeit Zaid's und seiner [großen] Liebe zurück. Unter ihren  
Liedern [befindet sich das folgende]:

Oh, Wunderbares, womit die Magerkeit eingekleidet wurde an einem 10  
wunderbaren Körper!

Meine Geduld und meine Gefasstheit vernichteten alles in dir!

Das Gedicht ist unbekannt, und der Gesang dazu ist ein *ramal* im vierten Modus.  
Ĝ297 | Ebenso ist [das folgende] ihr Lied, [es steht] im Versmaß *al-munsarih*, nämlich:

Behagt dir ein gewässerter Wein, der in seinem Becher den Trinkenden 15  
anlacht?

Als ob das Wasser, wenn es sich mit [dem Wein] vermischte, mit den Perlen  
an seinen Seiten spielte!<sup>134</sup>

Ebenso [ist das folgende] ihr Lied:

Deine Augen töteten bereits eine edle Seele. So fühle dich nicht sicher, wenn 20  
ich beim Angriff eines Rächenden sterbe.

Als wäre mein Herz am Himmel aufgehängt, wenn du dich von meinem  
Auge entferntest, [und zwar] an einer fliegenden [Vogel-] Kralle.

seinem späteren Nachfolger Muḥammad al-Qāhir 24 Jahre regierte. Allerdings wurde er  
eher von seinen 14 Wesiren und seiner Mutter Šāgib (as-Saiyida) dominiert, von denen  
letztere zahlreiche Eunuchen und Sängersklavinnen unterhielt (Zettersteen, Bosworth,  
„al-Muqtadir,“ 541–542).

<sup>131</sup> Die Geliebte Dū r-Rummas hieß Maiya (Blachère, „Dhū' l-Rumma,“ 245).

<sup>132</sup> Dū r-Rumma, Gailān b. ʿUqba (gest. 117/735-6): Stammesdichter, der dadurch, dass er  
im Dichterstreit zwischen Ġarīr und al-Farazdaq die Poesie des letzteren schätzte,  
Ġarīr's Unmut auf sich zog (vgl. Blachère, „Dhū' l-Rumma,“ 245–246). Editionen: Dū  
r-Rumma, a) ed. Carlile Henry Hayes MacCartney; b) *šarḥ Abī Naṣr Aḥmad b. Ḥātīm  
al-Bāhilī; riwāyāt Abī l-ʿAbbās Taʿlab*, ed. ʿAbdalquddūs Abū Šālih; aṣ-Šanaubarī, Abū  
Bakr Aḥmad b. Muḥammad (273–334), *Šarḥ bāʿiyat Dī r-Rumma*, ed. Maḥmūd Muṣṭafā  
Ḥillāwī.

<sup>133</sup> Baššār b. Burd, Abū Muʿāḍ (geb. wahrscheinlich 95/714 oder 96/715): blinder arabischer  
Dichter aus dem Irak. Er schrieb Panegyrik, Elegien und Satire, wahrscheinlich am Hofe  
umayyadischer Gouverneure wie Ibn Ḥubaira, Salm b. Quṭaiba oder Sulaimāns, des Soh-  
nes des Kalifen Hišām (Blachère, „Bashshār b. Burd,“ 1080–1082).

<sup>134</sup> Durch das Mischen des hier wahrscheinlich sirupartigen Weines mit Wasser beginnt es  
zu sprudeln (vgl. Heine, *Weinstudien*, 81).

والشعر لابن المعتزّ والغناء فيه في خفيف الرمل المحمول فيه

ومنهم نُجبة جارية أبي يعقوب وكانت تخلف القمر إذا غاب • وتخلب السالي وقد فارق

- ب ١٣٤ | زمان الشباب • تبسم عن سميطي جمان • وتقرن تفاع | خدودها من النهود برمان • ٣  
ح ٢٠٣ | وكان | حسنهما المفرط يأبي أن يسان • وصوتها المطرب لا تحكيه الحمام على الأغصان  
• ومن أصواتها

٦  
آح من حبك آح منه لا براخ  
إنما تيم قلبي عقد درّ ووشاخ<sup>٦</sup>

والشعر للوليد بن يزيد والغناء فيه مطلق في الطريقة الرابعة من الرمل وكذلك صوتها

- ٩  
هبوا إلى حلب الكروم مزاجه حلب السحاب  
فالدهر يركض فاركضوا ركض المشيب إلى الشباب  
ودعوا العتاب فإنّه وقتٌ يجلُّ عن العتاب<sup>٦</sup>

ي ٢٧٠ | والشعر مجهول والغناء فيه في خفيف الرمل المسرّج

- ج ٢٩٨ | ومنهم | أبو العزّ العواد واسمه نصر الله بن أحمد ويُعرف بالبصري. وكان شاعرًا مغنّيًا •  
ونديماً معينًا • حاذقًا في صناعته • نافقًا في سوق بضاعته • جيد الصوت • مليح النغم

٢ نُجبة [ بجه ج | وقد ] اذاح ٣ سميطي [ شمطي ح | وتقرن ] وتقرظي [ تفاع ] نفاع ي ٤ بأبي [ باي ح | يسان ] تصان  
ب ح ٦ آح<sup>١</sup> | آخ ج | آح<sup>٢</sup> | آخ ج | آح<sup>٣</sup> | آخ ج ٧ تيم ] تيم ي : تيم ج ٨ الرمل ] نعل ح | وكذلك ] ولللح  
٩ الكروم ] الكرم ج ١٠ ركض ] ركض ح ١٢ المسرّج ] المسرّج ي ب ح ج ١٣ بالبصري ] بالبصري ح ١٤ حاذقًا ] حاذقاي ح

<sup>a</sup> Metrum: *ramal*.

<sup>b</sup> Metrum: *kāmil*.

Das Gedicht stammt von Ibn al-Mu‘azz, und der Gesang dazu steht im *ḥafīf ar-ramal* im *maḥmūl*.

**Unter ihnen ist Nuḥba, die Sängersklavin Abū Ya‘qūbs.**<sup>135</sup> Sie pflegte die Stelle des Mondes einzunehmen, wenn er unterging. • Sie umgarnte as-Sālī, [obwohl] er sich schon zur Jugendzeit [von ihr] getrennt hatte. Sie lächelte über die Vierzeiler 5  
B134a Ğumāns. • Sie vereinte den Apfel | ihrer Wangen mit der Erhebung eines Granat-  
H203a apfels.<sup>136</sup> • Ihre | übermäßige Schönheit pflegte Schutz zu verweigern und ihrer entzückenden Stimme kein [Gurren der] Turteltauben auf den Zweigen zu gleichen. Unter ihren Liedern [befindet sich das folgende]:

Ach über deine Liebe, ach, Ach darüber, gewiss! 10  
Indessen machten mein Herz eine Perlenkette und ein juwelenbesetzter  
Frauengürtel blind ergeben.

Das Gedicht stammt von al-Walīd b. Yazīd,<sup>137</sup> und der Gesang dazu ist ein *muṭlaq* im vierten Modus des *ramal*. Ebenso [ist das folgende] ihr Lied:

Fliht zum Saft der Trauben, dessen Wasser der Saft der Wolken ist! 15  
Die Zeit läuft davon, also lauft im Galopp eines Grauhaarigen zur Jugend!  
Und lasst das Tadeln, denn es ist eine Zeit, die zu erhaben für Tadel ist!

Y270 | Das Gedicht ist unbekannt, und der Gesang dazu steht im *ḥafīf ar-ramal al-musarraġ*.<sup>138</sup>

Ĝ298 **Unter ihnen ist | Abū l-‘Izz al-‘Auwād.** Sein Name ist Naṣrallāh b. Aḥmad, und er ist bekannt als al-Baṣrī. Er war ein Dichtersänger • und ein ernannter *nadīm*, geschickt im Komponieren. • Er hatte guten Absatz auf dem Warenmarkt, • und er hatte eine treffliche Stimme. • Sein melodioser Gesang war lieblich und sein Instrumentenspiel vollkommen. • Seine Methode bestand im Summen kurzer Vo-

<sup>135</sup> Abū Ya‘qūb war ein arabischer Dichter aus Sogdien, der am Hofe Hārūn ar-Rašīds wirkte und zur Zeit al-Ma‘mūns starb (ca. 206/821) (Pellat, „Abū Ya‘qūb al-*Khuraymī*,“ 159–160).

<sup>136</sup> Eine bekannte Metapher ist der Granatapfel, der für den schwellenden Busen eines Mädchens steht. Vgl. z. B. ein Vers von an-Nābiġa: Wagner, *Grundzüge* ii, 100.

<sup>137</sup> al-Walīd b. Yazīd b. ‘Abd al-Malik (reg. 125–126/743–744): Kalif, Dichter und Komponist, der besonder *ġazal*-Verse an die Schwester seiner Frau, Salmā, und Weingedichte (*ḥamrīya*) verfasste (Kennedy, „al-Walīd (II),“ 128, und Jacobi, „al-Walīd (II) as a poet,“ 128–129).

<sup>138</sup> Zum *musarraġ* s. Wright, *The Modal System*, 150–151.

صحيح الضرب • مذهبه مذهب الرظ في الحركة والحقة في المقاطع وصحة الإيقاع. قال ابن نايقا وله غناء في عدة قطاع من شعري • ومن أصواته في شعر نفسه

جعلتك لي عيناً وأذنًا لأتني أراك بعين الوؤد أشرف منهما  
وأسأل عن القلب الذي لا يحلّه سواك لتدري ما تجنّ فترهما<sup>٣</sup>

والغناء فيه في الرمل المزموم

٦ ومنهم عين الزمان أبو القاسم | مطربٌ لو غنى للجهم لهتن • أو للسالي الغرام لأثار  
له الفتن • بصوتٍ أشجى من الوراق • وأشدّ حنينًا من قلب الحبّ للقاء • لو سمعته  
صخرة الوادي لتفجرت • أو مقلة القاسي لجرث • وله أصوات منها

٩ | سترت بنفسج صُدغها بنقاها وحمته بالتطريف من عناها  
بدوية أفاظها ولحاظها والروم تستولى على أنساها  
سرق الجمال بجمرة في خدها خجالاً فكاد يفيض ماءً شباهها<sup>٩</sup>

والشعر لأبي الوليد أحمد بن محمد البخاري والغناء فيها مزموم الرمل قال ابن نايقا  
أنشدناه عنه أبو محمد الحسن بن سهل بن خلف شيخ من مشايخنا مليح العارضة  
والمحاضرة قد لقي جماعة من العلماء وروى عنهم الأحاديث والأسانيد • وكان قد صحب  
الإخوان • وعرف الزمان • وحلب الدهر أشطره • وأتلف باللذة تالده في معاشرته من  
عاشره • حتى سلب الشيب غرامه • وجلله ثغامه فأيقظ حلمه • وألقي بين عينيه عزمه

١ الإيقاع [ الإيقاع ٢ نايقا ] باقياي : نايقا ب | شعري [ شعري ج ٣ وأذنًا ] ادني ي ٤ تجنّ [ نحن ي : نحن ح ٦ القاسم ]  
القسم ب ٧ بصوت [ بضر ب ج ١٠ أفاظها ] الفاضها ي | ولحاظها [ ولحاضها ي ١٢ الرمل ] - ج ١٣ أنشدناه [ انشدني  
إياه ي ج : انشدناه ب ١٤ والأسانيد ] والاسناد ي ١٥ باللذة تالده [ بالده نالده ح ١٦ حتى ] حتى حتى ح | غرمة ي ج

<sup>a</sup> Metrum: *tawīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *kāmīl*.

kale, [sie lag in] der Leichtigkeit in den Pausen und der Fehlerlosigkeit des Rhythmus. Ibn Nāqiyā sagte: Er sang über zahlreiche [Verse]<sup>139</sup> meiner Dichtung, • und unter seinen Liedern [befindet sich das folgende] über sein eigenes Gedicht:

Ich mache mir dich zu Auge und Ohr, weil ich • dich mit den Augen der  
Liebe sehe, edler als sie beide.

5

Ich frage nach einem Herzen, in das keiner einkehrt • außer dir, damit du  
weißt, was du verbirgst, und du dann barmherzig bist.

Der Gesang dazu steht im *ramal al-mazmūm*.

Ḥ203b **Unter ihnen ist ‘Ain az-Zamān Abū l-Qāsim.** | Er war so ein Sänger, dass, wenn er einer regenlosen Wolke vorsänge, sie beständig regnete, • oder jemandem [säunge], der sich über eine Liebesehnsucht hinwegtröstete, er ihn in Versuchung führte, • mit einer Stimme, die betrübter als eine Wölfin war • und sehnsüchtiger als das Herz eines Liebenden, das sich nach einem Treffen sehnt. • Falls ein Felsen in der Wüste ihn hörte, spaltete er sich, oder [falls] das Auge eines Fühllosen [ihn hörte], dann flösse es [vor Tränen über]. • Er hat Lieder [komponiert], darunter [befindet sich das folgende]:

B134b | Sie bedeckt das Veilchen ihrer Schläfe mit ihrem Schleier, • und sie schützt  
sich mit hennagefärbten Fingerspitzen vor der Jojoba.

Eine Beduinin [ist sie], ihre Worte und Blicke • und die Byzantiner herrschen  
über ihre Verwandten!

20

Die Schönheit stiehlt die Röte von ihren Wangen • aus Scham. Und fast  
strömt das Wasser ihrer Jugend über.

Das Gedicht stammt von Abū l-Walīd Aḥmad b. Muḥammad al-Buḥārī, und der Gesang dazu ist ein *mazmūm ar-ramal*. Ibn Nāqiyā sagte: Abū Muḥammad al-Ḥasan b. Sahl b. Ḥalaf<sup>140</sup> trug es uns [in der Fassung] jenes [al-Buḥārī] vor. Einer unserer *šuyūḥ* von angenehmer Beredsamkeit und Unterhaltung traf einmal eine Gruppe von Gelehrten und tradierte von ihnen *aḥādīṭ* und *asānīd*. • Er pflegte die Sufibrüder zu begleiten. • Er kannte die Zeit • und hatte Glück und Unglück erfahren. • Er vernichtete mit seinem [erlesenen] Geschmack sein Erbe • in der Gesellschaft desjenigen, der mit ihm Umgang hatte, • bis das Greisenalter seine Leidenschaft raubte • und sein weiß[-es Haupt] ihn ehrte. Da weckte es [d. i. das Alter] seine Sanftmut und warf zwischen seine Augen seine Entschlossenheit. • Er

<sup>139</sup> Wörtlich „eine Zahl an [Tier-] Scharen“.

<sup>140</sup> al-Ḥasan b. Sahl (gest. 236/850–851): Sekretär und Gouverneur des ‘abbāsīdischen Kalifen al-Ma’mūn und Bruder des Wesirs al-Faḍl b. Sahl. Seine Tochter Būrān war mit al-Ma’mūn verheiratet (Sourdel, „al-Ḥasan b. Sahl,“ 243). Vgl. auch al-‘Umarī, *Masālik al-absār* [Faksimile] xi, 57–60.

- فكان يحضر مجالس الأُنس تعللاً لا حظَّ له في غير السماع والمشاهدة والمحادثة  
 ٢٧١ ي والمناشدة • فيينا أنا وجماعةٍ | من أبناء الأدب | حضورٌ عند بعض الرؤساء على  
 ٢٩٩ ج مذاكرة ومعاينة والشيخ قد انتظم في سلك اجتماعنا ونشرت الأغاني عقودها في أسماعنا. ٣  
 قال الشيخ عهدي بيوم من أيام الشبيبة وقد حضرتُ مجلساً كمجلسكم هذا أهلاً من  
 ٢٠٤ ح الأدب | والطرب وطراً إلينا أبو الوليد البخاري فأخذ في شأننا ولم يألُ في إنشادنا وكان  
 مطبوع الخلق محتماً للدعابة فقلْتُ له مازحاً دعنا من أقطاعك الباردة. فقال هل لك في ٦  
 الإنصاف فقلت أجل فأنشد أبياته المذكورة وقال أمن الشعر البارد هذا قلتُ لا والله  
 وجعلتُ أعتذر إليه وتعاطى روايتها جماعةُ الحاضرين شغفاً بها واقترحها على بعض  
 المغنّين فغنى فيها وتصرّم يومنا بسماعها حتى أخذ منا الشرابُ فيئاً له يوماً كأيامٍ ثم ٩  
 نطقتُ إشارته بالتأسّف على ما مضى من زمانه فقلنا له نحن نتمّم لك الحلف من يومك  
 السالف باقتراح الغناء في الأبيات وإليك ما يقتضيه سماعها وتقدّمنا إلى أبي القاسم عين  
 ١٣ ب الزمان وهو | حاضرٌ وكان له مذهب في حسن الإيقاع • جودة الاختراع • فغنى بها في ١٢  
 هذا اللحن فطار المجلس بأهله سروراً وطرباً وقام الشيخ الخلفي يصفق بيديه ثم قال والله  
 لأؤدّين حقّ هذا الصوت بنقض التوبة. وتناول كأساً فشرّبها فداخلنا العجبُ ممّا رأينا من  
 ارتياحه وطربه وصار الصوت من قلائد عين الزمان وخاصّ غناؤه يسمّيه ناقض التوبة ١٥

١ تعللاً [ ففلاح ٣ ونشرت ] ونشرت ح [ أسماعنا ] استماعنا ي ٤ عهدي - ي ج | حضرتُ [ حضري ج ٥ والطرب ] - ح  
 لاكتها موجودة في التعقيب. | أبو الوليد [ ابوالحجبي ي ٦ الخلق ] الخلق ي | محتماً [ مجتملاً ي ٩ فيئاً له ] فيا له ي ب ج : فبا  
 له ح ١٠ الحلف [ الحلف ي ج ١٣ بيديه ] بيده ي ج ١٤ حقّ - ي ج | فداخلنا [ فدخلنا ج | ممّا ] من ما ي

pfl egte zur Zerstreung an den *mağālis* des geselligen Lebens teilzunehmen. Er verspürte kein [größeres] Vergnügen als beim *samā'* oder der Anwesenheit [bei einem *mağlis*], bei einer Plauderei oder Schwüren. • Inzwischen waren ich<sup>141</sup> und eine Gruppe | von Literaten | bei einigen Meistern anwesend, um zu disputieren  
 Y271 | Ğ299 und zu verspotten, während sich der *šaiḥ* den Reihen unserer Versammlung  
 H204a anschloss. Die Lieder streuten [gerade] ihre Halsketten in unsere Ohren. Der *šaiḥ* sagte: Ich erinnere mich an einen Tag meiner Jugend, da nahm ich an einem *mağlis* wie diesem, dem euren, teil, voller Literatur und Musikgenuss. | Da erschien plötzlich Abū l-Walīd al-Buḥārī bei uns. Er begann, sich mit unserer Angelegenheit [zu beschäftigen], und er scheute keine Mühe, uns [Gedichte] zu rezitieren. Er hatte einen trefflichen Charakter und duldete Späße. Da sagte ich ihm aus Scherz: „Lass uns ein schwaches deiner *aqṭā'* hören!“ Darauf sagte er: „Willst du Gerechtigkeit widerfahren lassen?“ Ich sagte: „Gewiss.“ Da zitierte er seine [oben] erwähnten Verse und sagte: „Ist dies ein schwaches Gedicht?“ Ich sagte: „Nein, bei Gott“, und ich begann, mich bei ihm zu entschuldigen. Die Menge der Anwesenden übernahm die Überlieferung [der Verse], [weil sie] sie leidenschaftlich liebten. Er trug sie einem Sänger vor, so dass er dazu sang. Unser Tag verging, indem wir ihnen zuhörten, bis der Wein an einem Tag wie an [anderen] Tagen [auch] seinen Tribut nahm.

Daraufhin drückte seine Mimik Bedauern darüber aus, was seit seiner Zeit [d. h. seit der Zeit, zu der er dort war,] passiert war. Da sagten wir ihm: „Wir bringen dir dadurch Ersatz für deinen vergangenen Tag, dass wir den Gesang über die Verse erklingen lassen, und du darfst das, was es erfordert, [nämlich] sie anhören.“ Wir traten an den anwesenden Abū l-Qāsim ‘Ain az-Zamān | heran. Er hatte eine Methode, die von schönem Rhythmus • und vortrefflicher Kreativität [gekennzeichnet war]. • Da sang er sie [, nämlich die Verse,] zu dieser Melodie, und das gesamte *mağlis* war vor Vergnügen und Musikgenuss außer Rand und Band. Der *šaiḥ* al-Ḥalafī begann, in seine Hände zu klatschen. Dann sagte er: „Bei Gott, ich bezahle den Preis für diese Stimme ganz bestimmt mit fehlender Reue!“ Er griff nach einem Becher [Wein] und trank ihn aus. Da befiel uns Erstaunen über seine Heiterkeit und seinen Musikgenuss, die wir sahen. Die Melodie wurde zu einem [aus der Sammlung] der alten, herrlichen Gedichte von ‘Ain az-Zamān und zum besonderen [Lied] seiner Sanges[-kunst]. Er nannte es *nāqiḍ at-tauba*.

<sup>141</sup> Hierbei ist nicht ganz klar, ob es sich um den genannten Ibn Sahl handelt und wer der *šaiḥ* genau ist, der an der Versammlung teilnahm, in der wiederum al-Buḥārī und der Sänger ‘Ain az-Zamān anwesend waren.

ومنهم أبو العبيس ابن حمدون متقنٌ للألحان • مؤثرٌ في الألباب تأثير بنت ألحان • لو

ح ٢٠٤ ظ تغنى لمعنى لأزال عنه النصب • أو عاد | يعود له لمُشَفِّ لأزال عنه الوصب • أو وقع

على دفٍ لأغناه عن مؤصول القصب • يُطرب السمع • ويُرقص في المجلس حتى الشمع ٣

• يعرض دونه العريض • ويرى علوية وقد انخفض لكسر جناحيه المهيبض

فَدَيْتُكَ أَعْدَائِي كَثِيرٌ وَشَقِيٌّ بَعِيدٌ وَأَنْصَارِي لَدَيْكَ قَلِيلٌ

٦ وَكُنْتُ إِذَا مَا جِئْتُ جِئْتُ بَعْلَةً فَأَفْنَيْتُ عِلَاقِي فَكَيْفَ أَقُولُ

فَمَا كُلَّ يَوْمٍ لِي بِأَرْضِكَ حَاجَةٌ وَلَا كُلَّ يَوْمٍ لِي إِلَيْكَ رَسُولٌ<sup>٥</sup>

ي ٢٧٢ | والشعر ليحيى بن طالب الحنفي ويُروى لابن الدميني والغناء فيه ثقیل أول مزمووم

ج ٣٠٠ | وكذلك من قلائد أصواته ٩

بِأبي أنت شادناً بي فظاً لم تدع للظباء عندي حظاً

لست أنساك ما حييت ولكن كل يوم تزيد عندي وتحظى<sup>٦</sup>

١٢ والشعر مجهول لا يُعرف قائله والغناء فيه ثاني ثقیل المجتب وقد روى له المأموني صوتاً

لقد جعلت نفسي على الناي تنطوي وعيني على فقد الحبيب تنام

وفارقت حتى ما أبالي من النوى وإن بان جيران علي كرام<sup>٧</sup>

١ ابن [ بن يحيى ج | متقنٌ | متفنح | مؤثرٌ | موترح | الألباب | الألقاب ي ج | ألحان ] الحان ي ب ح ج ٢ تغنى [ معني ح : معى ب | المعنى ] المعنى ح : المعى ب المعنى ي ج ٣ وُرقص [ ترقص ح ٤ انخفض لكسر ] انكسر لخفض ي : انكسر لخفض ج جناحيه [ جناحيه ي ج ٥ وشقني ] شقني ح | لديدك [ إلكاح ١٢ المأموني ] المأموني ي : المأمون ج | صوتاً [ صوتاً وهو ح ١٤ وفارقت ] وفارق ح

<sup>a</sup> Metrum: *tawil*.

<sup>b</sup> Metrum: *bafif*.

<sup>c</sup> Metrum: *tawil*.

Unter ihnen ist Abū l-‘Ubais b. Ḥamdūn. Er beherrschte die Melodien auf vollkommene Weise. • Er erregte im Innersten [etwas], das [sonst nur] die Sängernnen erregen. • Falls er einem Müden ein Lied sänge, brächte er seine Ermüdung zum Schwinden, oder falls er | einen Todgeweihten mit seinem ‘ūd besuchte, brächte er sein Leiden zum Schwinden, • oder [falls] er eine *duff* spielte, bedürfte sie nicht einer Rohrflötensammlung [als Ergänzung]. • Er erfreute die Ohren, und er brachte im *mağlis* sogar die Kerzen zum Tanzen. • Ohne ihn erschien derjenige, der anderen hinderlich ist, • und man sah seine Erhabenheit, auch wenn der Knochenbrecher sich herabsenken sollte, um seinen Flügel zu brechen. 5

Ich habe dich losgekauft, während meine Feinde zahlreich, meine Reise • lang und meine Freunde bei dir wenige waren. 10

Ich war, jedesmal wenn ich kam, krank gekommen, • doch ich besiegte meine Krankheiten, wie soll ich sagen.

[Jetzt] habe ich weder jeden Tag das Bedürfnis nach deinem Land • noch danach, jeden Tag nach dir zu schicken. 15

Y272 | Das Gedicht stammt von Yaḥyā b. Ṭālib al-Ḥanafī und wurde von Ibn ad-Dumaina<sup>142</sup> überliefert. Der Gesang dazu ist ein *taqīl auwal mazmūm*. | Ebenso befindet sich [das folgende Gedicht] unter den herrlichen Gedichten, [die er in] seinen Liedern [vertont hat]:

Bei meinem Vater, du bist ein Gazellenjunges, ungeschlacht zu mir, • du bereitest den [erwachsenen] Gazellen bei mir kein Vergnügen! 20

Ich vergesse dich nicht, [und] was ich erlebte, • wo du dich doch jeden Tag mehr meiner Wertschätzung erfreust.

Das Gedicht ist unbekannt, seinen Dichter kennt man nicht. Der Gesang dazu ist ein *taqīl at-tānī al-muğannab*. Al-Ma’mūnī überlieferte von ihm ein Lied: 25

Meine Seele begann, an die *nāy* zu denken, während mein Auge wegen des Verlusts des Geliebten schlief.

Ich nahm schmerzlich Abschied, bis ich wegen der Entfernung [vom Geliebten] nichts [mehr] Beachtung schenkte, auch wenn sich Nachbarn mir edelmütig zeigten. 30

<sup>142</sup> Abū s-Sarī ‘Abdallāh b. ‘Ubaidallāh b. Aḥmad Ibn ad-Dumaina lebte Ende der Umayyaden- und Anfang der ‘Abbāsidenzeit und war einer der unbedeutenderen Poeten arabischer erotischer Liebesdichtung (Fück, „Ibn al-Dumayna,“ 756). Vgl. al-Iṣbahānī, *al-Ağānī* iv, 93–106. Zu einem Rätsel über eine Gedichtzeile von Ibn al-Dumaina s. das Gespräch zwischen Abū l-Walīd al-Waqqāṣī und Abū Marwān b. Sarrāğ al-Quṭubī bei al-Maqqarī, *Nafh at-ṭīb* iv, 163.

- ومنهم جيداء جارية سيف الدولة بن حمدان وكانت أخت الغزاة محاسن • وشبه الغزال  
 ح ٢٠٥ في نظر فاتن • إلي سرّ | فيها كامن • وسرى طربّ يُحرك كلّ ساكن • وخلائق كأنّ  
 نشر الصبا دمّتها • وكأنّ هاروت أو ماروت نفّتها • لو اعترضت لسريّة عبّس لأوقفنّها  
 عن السرح • أو سمعنّها أذن بلقىس لأهنتها عن الصرح • ولو تلمّحت من وجهها  
 ج ٣٠١ الأسارير • لقاتل إنّه صرح ممزّد من قوارير • | ومن مشاهير أصواتها  
 يا طول شوقي إلى الرحيل غدا ويا بلائي منه إذا وفدا  
 أضناني الحبّ إذا تعرّض بي ما قتل الحبّ هكذا أحدا<sup>أ</sup>  
 ٩ والشعر لسيف الدولة ويقال لغيره والغناء فيه ثقيل أوّل مزوم وكذلك من أصواتها  
 لك أن تمنع الجفون الهجوعا ولنا أن نسحّ فيك الدموعا  
 يا بديع الجمال أبدعت في الصدّ كما في هواك صرت بديعا<sup>ب</sup>  
 والشعر لعلي ابن محمّد العلوي • قال ابن نايقا ويغنى في الرمل المطلق وحكى أنّها كانت  
 ١٢

١ لمؤرّج [المؤرخ ب ٢ بن [ابن ي | بن حمدان] - ح ٤ الصبا [الضباي : الضباء ج | نفّتها] نفسها ي ج | لأوقفنّها]  
 لاوقفنّها ي : لاوقفنّها ج ٦ الأسارير [الاسارى ي : الإسارى ج | قوارير] القوارير ح ٨ أضناني [اضنای ب ح | أحدا] ابدى ج  
 ٩ وكذلك ... أصواتها] . ح والصحيح في الحاشية. ١٠ فيك [ فيها ي ج ١١ صرت] صرت ج : صدى ي

<sup>a</sup> Metrum: *munsariḥ*.

<sup>b</sup> Metrum: *ḥafīf*.

143 al-Ṭirimmāḥ b. Ḥakīm (gest. vielleicht 126/743), beduinischer Stammesdichter der Umayyadenzeit (Krenkow, El Achèche, „al-Ṭirimmāḥ,“ 541-542).

144 Abū Faid Mu'arriḡ Ibn 'Amr as-Sadūsī (gest. 204/819?): einer der frühen Philologen. Er soll ein *Kitāb al-Amṭāl* verfasst und seinem Schüler Abū 'Alī al-Yazīdī diktieren haben (Sellheim, „Mathal. 1. In Arabic,“ 822). Mit Genealogie hat sich Mu'arriḡ ebenfalls auseinandergesetzt. Eines der frühesten erhaltenen *nasab*-Werke stammt von ihm (Mu'arriḡ Ibn 'Amr as-Sadūsī, *Kitāb Ḥadīf min nasab Qurayš*, ed. Ṣalāḥ ad-Dīn al-Munaḡḡid). Vgl. auch Abū l-'Abbās Aḥmad b. Muḥammad Ibn Ḥallikān, *Wafayāt al-a'yān wa-anbā'*

B135b | Das Gedicht stammt von at-Ṭirimmāh<sup>143</sup> und wurde von Mu'arriğ as-Sadūsī<sup>144</sup> überliefert. Der Gesang dazu ist ein *mumabḥir* von den ḥafīf at-ṭaqīl.

H205a | **Unter ihnen ist Ġaidā', die Sklavin Saif ad-Daula b. Ḥamdāns.** Sie war in ihrer Schönheit die Schwester der Gazelle und den Gazellen ähnlich in ihrem verführerischen Blick • auf ein Geheimnis. In ihr lag | etwas Verborgenes. • Es breitete sich des Nachts Verzückung [über ihren Gesang] aus, die jeden Sitzenden in Bewegung versetzte • und [ebenfalls alle] Geschöpfe, als ob das Wehen des Frühlingswindes sie besänftigt hätte und als ließe Hārūt oder Mārūt<sup>145</sup> sie einen Zauber [über die Anwesenden] sprechen. • Wenn sie der Schar der 'Abs [ihren Gesang] vorführte, dann hielte sie sie davon ab, ihre Gedanken [mit etwas anderem als ihrem Gesang] zu zerstreuen, • oder wenn die Ohren von Bilqīs sie hörten, dann wären sie durch sie von dem Schloss [Salomons] abgelenkt.<sup>146</sup> • Wenn sich auf ihrem Gesicht Falten andeuteten, dann sagte sie, das sei ein hohes Schloss aus langhalsigen Flaschen. •

Ĝ301 | Unter den berühmtesten ihrer Lieder [befindet sich das folgende]:

Oh, lange Sehnsucht nach der morgigen Reise! • Oh, Betrübnis darüber, wenn [die Zeit der Reise] kommt! 15  
Die Liebe zehrt mich auf, wenn sie mir begegnet. • Auf diese Weise hat die Liebe keinen [vor mir] getötet!

Das Gedicht stammt von Saif ad-Daula, man sagt [aber auch], es sei von einem anderen. Der Gesang dazu ist ein *ṭaqīl auwal mazmūm*. Ebenso [befindet sich das folgende] unter ihren Liedern: 20

Dir steht es an, deinen schläfrigen Augenlidern [zu schlafen] zu verbieten, • und uns steht es an, in ihnen die Tränen zu vergießen.  
Oh, wundervolle Schönheit! Du bist in Zurückweisung unerhört, wie du auch • in deiner Liebe unerhört bist. 25

Das Gedicht stammt von 'Alī b. Muḥammad al-'Alawī. • Ibn Nāqiyā sagte: Es wurde im *ramal muṭlaq* gesungen. Er berichtete, dass sie die Gelehrten [mit einem

*abnā' az-zamān* iv, ed. Ihsān 'Abbās, 304–307; al-Iṣbahānī, *al-Ağānī* xviii, 139–144; Fleischhammer, *Die Quellen des Kitāb al-Ağānī*, 125 (Nummer 63).

<sup>145</sup> Nach Koran II, 102 die beiden gefallenen Engel, die die Menschen versuchen (Vajda, „Hārūt wa-Mārūt,“ 236–237).

<sup>146</sup> Bilqīs ist die legendäre Königin von Saba (Ullendorff, „Bilqīs,“ 1219–1220; Bibel: 1. Könige 10, 1–10 und 13, Koran: 27, 15–44). Laut Koran wurde sie von König Salomo in sein Schloss geladen. Als sie es betreten wollte, schürzte sie ihr Gewand, weil sie glaubte, die spiegelglatten Fliesen seien Wasser, und entblöste so ihre Beine (Koran: 27, 44). Dieses Motiv wurde in den „Prophetengeschichten“ *qiṣaṣ al-anbiyā'*, z. B. von at-Ṭa'labī (gest. 1035), gerne erweitert und ausgeschmückt (vgl. Aḥmad b. Muḥammad at-Ṭa'labī, *Qiṣaṣ al-anbiyā' al-musammā 'arā'is al-mağālis*, ed. 'Abd-al-Laṭīf Ḥasan 'Abd-ar-Raḥmān, 274–284).

تُنافث العلماء • وتُطرح الشعراء • وكانت لا تزال تحضر مجلس سيف الدولة وراء ستر  
ي ٢٧٣ يُسبَل دونها وهي بإزاء عين سيف الدولة حيث ينظر | فلما أقام أبو الطيّب المتنبي لديه  
ماتلاً وأنشد في مدحه قائلاً قصيدة التي أوّها

لكل امرئٍ من دهره ما تَعَوَّدَا وعادات سيف الدولة الطعن في العدى<sup>أ</sup>

اهتَزَّت لها من وراء الستر طرباً وصنعتُ لحناً في قوله منها

٦ | تركتُ السرى خلفي لمن قلّ ماله وأنعلتُ أفراسي بنعماك عسجدا  
ب ١٣٦  
| وقيدتُ نفسي في هواك محبّةً ومَن وجد الإحسان قيّداً تَقَيِّدا  
ح ٢٠٥ ظ  
إذا أنت أكرمت الكريم ملكته وإن أنت أكرمت اللئيم تمرداً<sup>ب</sup>

والغناء فيه رمل مطلق فلم يفرغ أبو الطيّب من إنشاده حتى فرغت من صنعه ثم بعثت  
٩ بالخدام إلى سيف الدولة تعلّمه أنّها صنعتُ لحناً فيه فصرف الناس إلاّ خاصّته وأبقى أبا  
الطيّب منهم ثم قال يا جيّداء هاتِ ما صنعتِ فاندفعتُ تعني الأبيات | قال أبو الطيّب  
ج ٣٠٢ فوالله ما ظننتُ إلاّ أنّ المجلس يرقص بنا فاستعادها ثم لم يزل يستعيدها وهي تردّها حتى  
١٢ مضتُ سحابةً يومنا وكأنا في كلّ مرّةٍ أوّل ما سمعناه ثم أمر لي سيف الدولة بجائزة جليّة  
فقلتُ هي والله يا أمير المؤمنين أحقّ بها فسألْتُك بالله إلاّ ما جعلته لها فقال بل هي لك  
ولها مثلها ومن أصواتها السيّارة في شعر ابن المعتزّ

١٥ وليلٍ قد سهرتُ ونام فيه ندامي صرّعوا حولي رقودا  
أنادمُ فيه قهقهةً القناني ومزماراً يعلّني وعودا  
١٨ فكاد الليل يرجمني بنجمٍ وقال أراه شيطاناً مريداً<sup>أ</sup>

١ تُنافث [ تنافث ي ح ٤ امرئٍ | امرؤ ب : امرح ٦ تركتُ ] لا يُقرأ ي ٨ اللئيم [ اللئيم ي ١٠ بالخدام ] الخادم ح | أبا [ ابوي  
١٣ وكأنا ] وكاننا ح | الدولة [ الدين ح ١٤ ] - ج ١٨ مريداً [ مريدي

<sup>a</sup> Metrum: *tawil*.

<sup>b</sup> Metrum: *tawil*.

<sup>c</sup> Metrum: *wāfir*.

Zauber] anblies • und dass sie die Dichter zum Wettgesang aufforderte. • Sie pflegte dem *mağlis* des Saif ad-Daula hinter einem Vorhang beizuwohnen, der vor ihr auf den Boden herabgelassen wurde, während sie vor den Augen Saif ad-Daulas stand, so dass er [sie] sehen konnte. | Einst erschien Abū ṭ-Ṭaiyib al-Mutanabbī vor ihm und rezitierte eine Lob-*qaṣīda* auf ihn, die also begann: 5

Jeder Mann seiner Zeit hat etwas, das er gewohnt ist. • Und die Gewohnheiten Saif ad-Daulas sind, die Feinde mit der Lanze zu durchbohren.

Da wurde sie hinter dem Vorhang vom Genuss seiner Poesie so sehr ergriffen, dass sie eine Melodie über seine Worte komponierte. Daraus [stammen die folgenden Zeilen]: 10

B136a | Ich überließ die Nachtreise hinter mir für denjenigen, der wenig hat, • und ich beschlug [die Hufe] meiner Pferde mit den Juwelen deiner Wohltaten.

Ḥ205b | Ich fesselte mich selbst aus Liebe an deine Liebesleidenschaft. • Wer die Wohltat in Fesseln findet, der ist gefesselt. 15

Wenn du den Wohltätigen ehrst, beherrscht du ihn, • und wenn du den Geizigen ehrst, wird er nur unverschämt gegen dich.

Der Gesang dazu ist ein *ramal muṭlaq*. Sobald Abū ṭ-Ṭaiyib zu Ende zitiert hatte, hatte sie auch schon ihre Komposition beendet. Darauf schickte sie einen Diener zu Saif ad-Daula, der ihn wissen ließ, dass sie eine Melodie darüber komponiert hatte. Da entließ er alle Leute außer seinen Vornehmen; darunter ließ er [auch] Abū ṭ-Ṭaiyib bleiben. Dann sagte er: „Ġaidā', lass hören, was du komponiert hast!“ Also ging sie daran, die Verse vorzusingen. | Abū ṭ-Ṭaiyib erzählte: Bei Ġ302 Gott, es kam mir so vor, als ob das gesamte *mağlis* tanzte. Da verlangte er, dass sie sie wiederhole. Und immerfort bat er sie um Wiederholung. Also wiederholte sie sie den ganzen Tag über, bis er vergangen war. Und jedes Mal war es so, also hörten wir sie zum ersten Mal. Dann befahl Saif ad-Daula, mir eine prächtige Belohnung [zu übergeben], aber ich sagte: „Bei Gott, *amīr al-mu'minīn*, sie verdient es mehr als ich. Ich bitte dich, bei Gott, nur um das, was du für sie bestimmt hast.“ Da sagte er: „Aber dies ist für dich, und sie bekommt das Gleiche.“ Unter den Lie- 30 dern, die von ihr in Umlauf sind [, befindet sich das folgende] über ein Gedicht von Ibn al-Mu'tazz:

So manche Nacht verbrachte ich, in der meine Kumpanen • schliefen, vom Schlaf zu Boden geworfen.

Ich leistete in [jener Nacht] dem Gelächter der Glasflasche Gesellschaft • und einer *mizmār*, die mich amüsierte, und einer Laute. 35

Fast steinigte mich die Nacht mit einem Stern • und sagte: Er kommt mir vor wie der widerspenstige Teufel!

والغناء فيه من الرمل المزموم • وقد ذكر الثعالبي في اليتيمة لهذه جيداء خبراً مع سيف الدولة وأبي فراس بن حمدان قريبه غير أنه لم يسمّها قال وكان سيف الدولة قلّ ما ينشط لمجلس الأُنس لاشتغاله عنه بتدبير الجيوش وملابسة الحروب • وممارسة الخطوب فوافت<sup>٣</sup> حضرته إحدى المحسنات من قيان بغداد فتاقت نفس أبي فراس إلى سماعها ولم ير أن يبدأ باستدعائها قبل سيف الدولة فكتب إليه يحثّه على استحضارها فقال

٦ | محلّك الجوزاء أو أرفع | وصدرك الدهناء أو أوسع | ١٣٦٦ ظ  
 | وقلبك الرحب الذي لم يزل | للجدّ والهزل به موضع | ٢٧٤ ي  
 رفة بقرع العود سمعاً غدا | قرع العوالى جلّ ما تسمع

٩ فبلغت هذه الأبيات المهلبي الوزير فأمر القيان بحفظها وتلحينها وصار لا يشرب إلاّ عليها • انتهى ولعلّ هذه جيداء وكان هذا قبل أن يشتريها سيف الدولة أو لعلّها جارية أخرى قدمت عليه ولم تصر إليه

١ وقد ... ١١ إليه] - ح ٢ قريبه] قريبة ج | يسمّيها] يسمّعها ج ٤ إحدى] احدي : إحدى] ج | قيان] قيان ي ج بغداد] بغداد ب : بغداد ي | فتاقت] فتافت ي ٦ محلّك] محللي | أو<sup>١</sup>] وي | أو<sup>٢</sup>] وي ١١ تصر] بصري ج

<sup>a</sup> Metrum: *sarī*.

<sup>147</sup> Abū Maṣṣūr ‘Abd-al-Malik b. Muḥamad at-Ta‘ālibī (350–429/961–1038): geb. in Nīšābūr, lebte im islamischen Osten. Er war ein bekannter *adīb* und Literaturkritiker und Verfasser von arabischen Anthologien, in denen er Gedichte und das kulturelle Leben Nīšāpūrs vereinte. Außerdem schrieb er zwei Fürstenspiegel. Mit Abū l-Faḍl ‘Uḡbaidallāh b. Aḥmad al-Mikālī war er ebenso befreundet, wie mit dem Gouverneur von Buḥārā, Abū l-Muzaḥfar Naṣr b. Sebūktegin, dem Bruder des regierenden Ġaznawiden Maḥmūd. Seine Reisen führten ihn nach Buḥārā und Ġurġān, von wo aus der Ḥīwārazmšāh Ma‘mūn b. Ma‘mūn ihn auf seine Residenz in al-Ġurġānīya einlud. Hier lernte er Ibn Sīna und al-Bīrūnī kennen. Über Ġazna reiste er wieder zurück nach Nīšāpūr, wo er starb. Er hinterließ über 30 Werke (Rowson: „al-Tha‘ālibī“, 426–427). Vgl. auch die folgende Anm.

<sup>148</sup> *Yatīmat ad-dahr fī maḥāsīn abl al-‘aṣr* : bekanntestes Werk at-Ta‘ālibī. In dieser vierbändigen Anthologie kompiliert at-Ta‘ālibī das kulturelle Leben der arabisch-islamischen Welt in der zweiten Hälfte des vierten/zehnten Jahrhunderts. Die Anordnung ist nach geographischen Gesichtspunkten, der erste Band beginnt mit dem arabischen An-

Der Gesang dazu ist ein *ramal mazmūm*. • at-Ṭaʿālibī<sup>147</sup> überlieferte von dieser Ğaidāʾ in [seinem Werk] *al-Yatīma*<sup>148</sup> eine Nachricht über Saif ad-Daula und Abū Firās b. Ḥamdān,<sup>149</sup> seinem Verwandten, ohne sie [d. i. Ğaidāʾ] namentlich zu nennen. Er sagte: „Gar selten pflegte sich Saif ad-Daula einem geselligen Kreise zu widmen, da er durch die Organisation des Heeres und die Kriegsführung eingenommen war • und dadurch, dass er öffentliche Ansprachen hielt. Da kam eine der Schönheiten der Sängerinnen von Bagdad<sup>150</sup> zu seiner Majestät. Die Seele des Abū Firās sehnte sich danach, sie [singen] zu hören. Er beschloss, sie nicht holen zu lassen, bevor Saif ad-Daula [dies getan hatte]. Da schrieb er ihm, indem er ihn dazu ermunterte, sie einzuladen. Also sagte er:

B136b | Dein Platz ist [bei dem Sternbild der] Zwillinge oder höher, • und deine Brust ist die Wüste oder weiter.

Y274 | Dein Herz ist die Weite, die immer [Platz hat] • für das Glück, und der Scherz hat [ebenfalls] darin einen Platz.

Lasse es dir beim Schlagen der Laute gutgehen, • morgen, wenn es sich anhören wird, [als] schlugen Lanzen spitzen [gegeneinander]. Erhaben ist, was du [dann] hören [wirst]!

Diese Verse erreichten al-Muhallabī, den *wazīr*. Daraufhin befahl er den Sänger-sklavinnen, sie zu memorieren und zu vertonen. Er begann, ausschließlich auf sie zu trinken.<sup>151</sup> • [Hier] endet [der Bericht], und vielleicht war dies Ğaidāʾ. • Das war geschehen, bevor Saif ad-Daula sie kaufte. Vielleicht war es [aber auch] eine andere Sklavin, die vor ihn getreten war, und sie kam nicht zu ihm.

dalus, der vierte endet im Osten in Transoxanien. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Poesie und Prosa, weniger auf Biographie oder (Literatur-)Kritik (s. ebenda).

<sup>149</sup> Abū Firās al-Ḥamdānī, al-Ḥārīt b. Abī l-ʿAlāʾ Saʿīd b. Ḥamdān at-Taḡlibī (320–357/932–968): arabischer Dichter und Gouverneur von Manbiḡ, später von Ḥims. Seine Schwester war mit seinem Cousin Saif ad-Daula verheiratet. al-Mutanabbī war sein poetischer Rivale. Abū Firās lebte das Ideal eines arabischen Ritters und besang es in seinen Gedichten, *qasāʾid*. Außerdem schrieb er kleinere Werke über Freundschaft und schiitische Oden. Hervorzuheben sind die Gedichte, die er in Gefangenschaft schrieb, die *Rūmīyāt*, voller Sehnsucht nach zu Hause (Gibb, „Abū Firās,“ 119–120). Editionen: a) ed. Sāmī ad-Dahhān b) *riwāyat b. Ḥālawaih wa-riwāyāt uḥar*, ed. Muḥammad Altūngī.

<sup>150</sup> Diese Stadt wird im Arabischen seit dem dritten/achten Jahrhundert mit dem Endbuchstaben *dāl* gesprochen und geschrieben. Ursprünglich lautete er im Persischen jedoch *dāl*. Da ich in dieser Edition gemäß der drei Handschriften die neuere Schreibweise al-Ḥṣḥānī (statt al-Ḥṣḥānī) benutze, habe ich analog und konsequenterweise in der Edition Baḡdād gegenüber Baḡdād den Vorzug gegeben, obwohl Ibn Nāqīyā oder dessen Quelle tatsächlich Baḡdād geschrieben haben mag. Vgl. zum Wandel der Aussprache bei den Persern Meier, „Aussprachefragen des älteren neupersisch,“ 70–176, insbesondere 106–107; Lazard, *La Langue des plus anciens monuments de la prose persane*, 143–144; Rempis, *Beiträge zur Ḥayyām-forschung*, 102.

<sup>151</sup> Abū Maṣṣūr ʿAbd al-Malik b. Muḥammad b. Ismāʿīl at-Ṭaʿālibī an-Naisābūrī, *Yatīmat ad-Dahr fī maḥāsīn abl al-ʿaṣr* i, ed. Muḥammad Muḥyī d-Dīn ʿAbd al-Ḥamīd, 49–50.

ومنهم القاسم بن زرزور ذكره ابن ناquia • وشكره حقيقة لا رياء • وكان اذا غنى سلى

ج ٣٠٣ | الحزين فجعه • وسلب | الحمام سجعه • وغرغر في المآقي دعة المشوق • ومثل

ح ٢٠٦ | للمفارق طلعة المعشوق • كم هزّ غصن بان • وأنسى المتيمّ الشغف من بان • وكان ٣

يُغني عن رسيل وآلة • ومن أصواته المشهورة

وركب كأطراف الأسنّة عرسوا على مثلها والليل تسطو غياهيته

٦ | لأمر عليهم أن تتّم صدوره وليس عليهم أن تتّم عواقبه

والشعر لأبي تمام في قصيدة يمدح بها عبد الله بن طاهر وهو على خراسان قال ابن ناquia

وحكى أنه لما أنشده إيّاها أمر فنثر عليه ألف دينار ثمّ حملت إليه الجائزة بعد ذلك

٩ والغناء فيه ثقيل مزوم • ثمّ قال وفي هذا المذهب من بحر المديد

يا نديمي الصبح قد وضحا فإذر لا تجبس القدحا

ما ترى برد الهوى عبقا بنسيم المسك قد نفحا

١٢ وهذا البيت الثاني في نحوه ما يأتي من شعر قلته ونحن في مجلس قد زكّب على نهر مطرد

• كأنه أيمّ فرّ من يد قاتله • أو اضطرب من خوف محتاله • والدوح قد مالت ذوائبه

١٣٧٠ والنسيم قد رقّ ولان جانبته • والليل قد جلّل الأفق مسكياً | ردايته • وبّلل مطارف

١ القاسم | القسم ب | زرزور | زرزور و | ناquia | باقي ي ٢ فجعه | فحعه ب ح | سجعه | شجعه ح | وغرغر | وعززي :

وعزعر ح ٣ طلعة | طعنه ي ج | غصن | غض ح ٤ عن | في ي ج ٥ تسطو | بسطوا ي ح ٦ صدوره | صدورهم ي

٧ خراسان | لا يُقرأ لآنها صحت في حاشية ح | ناquia | ناقياء ب ٨ فنثر | فنتر ح | حملت | حمل و ٩ المديد | مديد ح

١٠ تجبس | تنحس ي : تبيخس ج | القدحا | القدح ي ١١ عبقا | عبق ح : عبقا ي ج | بنسيم | لا يُقرأ ح ١٣ من ٢ | في ي ج

١٤ والليل ... ١,78 بأنثائه | - ح

<sup>a</sup> Abū Bakr Muḥammad b. Yaḥyā aṣ-Ṣūlī, *Šarḥ aṣ-Ṣūlī li-dīwān Abī Tammām*, hrsg. von Ḥalaf Rašīd Nu'mān, Bagdad [ca. 1976], 291: كأمثال

<sup>b</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>c</sup> Metrum: *madīd*.

Unter ihnen ist al-Qāsim b. Zurzūr.<sup>152</sup> Ibn Nāqiyā berichtete von ihm. • Er dankte ihm ehrlich, ohne zu heucheln. • Wenn er sang, [war es,] als ob er den Traurigen sein Unglück vergessen machte, • [als ob] er | den Tauben ihr Gurren raubte • [oder als ob] die im inneren Winkel der Augen des Sehnsuchtsvollen in Tränen schwämmen. • Er beschrieb | demjenigen, der sich [vom Geliebten] trennte, das Gesicht des Geliebten [im Lied]. • Wie oft bewegte er die Gerte einer Weide und ließ den verliebten Hörigen vergessen, wer derjenige war, der die Ehe vollzogen hatte! • Er pflegte Hilfssänger und Instrument überflüssig zu machen. • Unter seinen berühmten Liedern [befindet sich das folgende]:

Sie gewähren sich am Ende der Nacht kurze Rast nach dem Vorbild eines Reitertrupps, [der so scharf] wie die Spitzen von Zähnen [geritten ist], während die tiefe Finsternis der Nacht [sie] überfällt [i. e. einhüllt].

Ihnen obliegt es, dass der Anfang einer Sache vollkommen ist, und nicht, dass ihr Ende vollkommen ist.

Das Gedicht stammt von Abū Tammām und ist aus einer *qaṣīda*, in der er ‘Abdallāh b. Ṭāhir<sup>153</sup> lobpreist, als er bei Ḥurāsān war. Ibn Nāqiyā berichtete: Als er sie<sup>154</sup> ihm vortrug, befahl er, tausend Denare über ihn zu streuen. Danach trug man das Geschenk zu ihm. Der Gesang dazu ist ein *taqīl mazmūm*. • Dann sagte er: Nach dieser Methode [sind auch die folgenden Verse] im Versmaß *madīd* [geschrieben]:

Mein Kumpane! Der Morgen ist schon angebrochen. • Wisse, du sollst den Trinkbecher nicht [von mir] abhalten.

Siehst du nicht die [jetzige] Kälte der Liebesleidenschaft, die • einer Moschusbrise anhaftet, die [einst] Wohlgeruch verbreitet hatte?!

Dieser zweite Vers war von der Sorte Poesie, wie ich sie rezitiert habe, wenn wir in einem *mağlis* waren. Er wurde auf einen frei dahinfließenden Fluss gesetzt, als ob er eine Schlange wäre, die vor der Hand desjenigen flöhe, der sie töten [will], • oder [die] vor Angst zitterte, von ihm überlistet zu werden. • Die Locken des großen Baumes neigten sich. • Die Brise war fein und milde. • Der moschusfarbige Mantel der Nacht bedeckte | den Horizont • und benetzte mit seiner Feuchtigkeit die Kleider der Erde. • Der Mond näherte sich im Halsband seines Halos, • und

<sup>152</sup> al-Qāsim, der Sohn von Zurzūr aṣ-Ṣagīr. Er komponierte nach der alten Kompositionsweise (Neubauer, *Musiker*, 210, al-Iṣbahānī, *al-Ağānī* vi, 180; ix, 40, 323; x, 70; xiii, 229; xxii, 178; zu seinem Sohn s. Fleischhammer, *Die Quellen des Kitāb al-Ağānī*, 52 (Nummer 97)).

<sup>153</sup> ‘Abdallāh b. Ṭāhir (182–230/798–844): Dichter und Musiker, Gouverneur von Ḥurāsān und Vertrauter mehrerer Kalifen. Sein Vater gründete die Dynastie der Ṭāhiriden. Er wird als weiser Herrscher beschrieben, der die Bildung seines Volkes unterstützte und Regeln für die Wasserverteilung aufstellte. Außerdem war er Gönner des Dichters Abū Tammām (Marin, „‘Abd Allā b. Ṭāhir,“ 52–53).

<sup>154</sup> D. i. die Verse.

الثرى بأندائه • والقمر قد أقبل في طوق هالته • وجلا ضوءه المنير حالك حالته وهو

ي ٢٧٥

الله مجلسنا والنهر مطرد كأنه مُعِن قد جدّ في الهرب

٣ والدوح قد مال مهتزًا بلا طرب فكيف لو حركته نشوة الطرب

وللنسيم بنا أخذ نلذّ به كأنه أخذة الوسنان بالهدب

هذا وقد ذرى مسك الليل جُنح دُجى لولا نوافجه في الليل لم يطب

ح ٢٠٦ ظ

٦ وعندنا كلّ ذي ودّ نُسرُّ به هو السرور فدع عنك ابنة العنب

وأقبل البدر محفوفًا بهالته كمثل بيضاء في طوق من الذهب

عدنا إلى ذكر ابن زرزر ومن أصواته

٩ يا عين ما ظلم الفؤاد وما تعدّى في الصنيع

ذوّقه ألم الهوى فمحا سوادك بالدموع

٣٠٤ ج والشعر مجهول والغناء فيه من الممخّر من ثاني ثقليل | ومن أصواته في شعر نفسه

١٢ بالراح أعمرُ راحتي ما دام لي جسدي وروحي

وعلى النصيح ملامتي وعليّ عصيانُ النصيح

والغناء فيه من مزموم الرمل

١٥ • ومنهم علي بن منصور الهاشمي إمامٌ من أئمة الغناء • وتأمّ من البدور الكاملة السناء •

يأخذ القلوب أخذة الوسن الوسنان • ويملك الألباب ملكة الجواد بالنعان • فلم يُفتح

١ في [ على ي ج | وجلا ي وحلاي | وهو ] - ي ج ٢ مطرد [ مضطردح ٣ مهتزًا ] مهتر ي ج ٤ أخذ [ احدح | نلذّ ]

نلدح | كأنه [ كأنماج | أخذة ] احدح ٥ هذا [ وهذا ي | ذرى [ درا ي ب : درّج | نوافجه ] نوافحه ي ج

٦ عنك [ منك ج ٧ محفوفًا ] محفوطًا ج | طوق [ طرق ي ٨ ابن ] - ي ب ج ٩ ظلم [ ظانّ ج ١٣ النصيح ] النصيح ي

النصيح [ النصيح ي ١٦ الوسنان ] الوسان ي ج

sein leuchtendes Licht offenbarte [nur umso mehr] seine [d. i. des Mantels] tiefdunkle Schwärze, nämlich [folgendermaßen]:

- Y275 | Gottes ist unsere Sitzung, während der Tag dahingeht, • als ob er eifrig darin bemüht wäre, schnell zu fliehen.  
Die Baumkrone neigt sich schwankend ohne Musik. • Wie wäre es [erst], 5  
wenn der Rausch der Musik sie bewegte?!  
Der Windhauch ergreift uns auf eine Weise, an der wir Vergnügen finden, •  
so wie uns die Wimpern des Schlafenden gefangennehmen.
- H206b | Dies [war so, denn] der Moschus der Nacht verstreute die finstere  
Dunkelheit. • Wenn es in der Nacht die Behälter des Moschus nicht gäbe, 10  
röche es nicht so gut.  
Bei uns sind alle Liebenden, an denen wir uns erfreuen, • eine Freude. Also  
lass ab vom Wein!  
Der Mond nähert sich eingekreist von seinem Halo • wie das weiße  
[Funkeln] an einem Halsband aus Gold. 15

Wir berichten wieder von Ibn Zurzūr. Unter seinen Liedern [befindet sich das folgende]:

- Oh, Auge! Wieviel Unrecht fügt das Herz zu! Wie ungerecht es in der  
Wohltat handelt!  
Du ließest ihn den Liebesschmerz kosten, da verwischte [dieser] das 20  
Schwarze deiner [Augen] mit Tränen.

Das Gedicht ist unbekannt, und der Gesang dazu ist ein *mumabhir* des *tānī taqīl*.

- Ĝ304 | Unter seinen Liedern über [eines] seiner eigenen Gedichte [befindet sich das folgende]:  
Mit Wein lebe ich [in] meiner Bequemlichkeit, solange ich Körper und Seele 25  
besitze.  
Den aufrichtigen Berater tadele ich, denn ich muss mich dem Berater  
widersetzen!

Der Gesang dazu ist ein *mazmūm ar-ramal*.

**Unter ihnen ist ‘Alī b. Manṣūr al-Hāšimī.** Er war führend im Gesang • und vollkommen unter den vollkommenen, hell glänzenden Vollmonden. • Er nahm die Herzen ein wie der Schlummer den Schläfrigen. • Er beherrschte den Geist so wie der Zügel das Rennpferd. • Nie öffnete sich ein Auge über seinesgleichen, noch

<sup>a</sup> Metrum: *basīṭ*.

<sup>b</sup> Metrum: *kāmil*.

<sup>c</sup> Metrum: *kāmil*.

على مثله طرف • ولا مُنح شبيه فضله صاحبُ ظرف • كان في فته غريبًا • وعلى بُعدهِ  
إلى النفوس قريبًا • وله أصوات منها

٣ قُلْ لِمَنْ رِيقُهُ مَسْكٌ وَنَدٌّ وَمِدَامٌ  
| والذي حَلَّلَ قَتْلِيَّ وَهُوَ مَحْظُورٌ حَرَامٌ ١٣٧ب ظ  
| كلَّ نارٍ غيرِ ناري فيكَ برْدٌ وسلامٌ ٢٠٧ح

٦ والشعر لابن الحجاج والغناء فيه في الرمل المزموم | قال ابن ناقياء وفي هذا المذهب  
صوت

يا ويح قلبي من تقلُّبه أبدًا يحنَّ إلى معدِّبه  
٩ قالوا كتمت هواه عن جلدٍ ولو أن لي جلدًا لُبَحْتُ به<sup>٥</sup>  
٢٧٦ي | ومنهم كردم بن معبد بن الوليد بن محمَّد بن عبد بن معبد بن كردم بن معبد  
المديني أحد المغاني الفصاح • وأوحد أهل المباني الصراح • له نسبٌ معرَقٌ لا يُداني  
١٢ ذلك الأب أبوه • وذلك النسب بالطرب يجوه • لكنَّه لم تُنقل عنه أعمال • ولم تُنحل  
المُنى آمال • وله صوت وهو

١٥ قل لأحبابنا الجُفأة رويدًا درجونا على احتمال الملال  
احسنوا في صنيعكم لمحَبِّ لا عدمناكم على كلِّ حالٍ  
إنَّ هذا الصدود من غيرِ جُرمٍ لم يدعُ في موضعًا للمقال

١ شبيهه [شبه ح | فضله] فضله ح ٣ ومدامٌ [ندام ي ج ٦ ناقياء ناقياء ح : باقيا ي ١٠ بن ١] ابن ي | بن عبد - ي ج  
١١ وأوحد [وواحد ي ج ١٢ تُنحل] ننحل ي ح : يبخل ج ١٤ الملال [الملاي ح ١٦ جرم ح

<sup>a</sup> Metrum: *ramal*.

<sup>b</sup> Metrum: *kāmīl*.

wurde einem Feinsinnigen ein ähnliches Talent gewährt. Er war in seiner Kunst außergewöhnlich • und trotz seiner Exzellenz den Seelen nahe. • Er hatte Lieder [komponiert], darunter [das folgende]:

B137b | Sag zu demjenigen, dessen Speichel Moschus, Parfüm und Wein ist  
| und der für erlaubt erklärt, mich zu töten, selbst [aber] unverletzlich und 5  
unantastbar ist:

H207a | Jedes Feuer, das nicht dasjenige ist, was ich für dich empfinde, ist kalt, weiter  
nichts!

Ĝ305 Das Gedicht stammt von Ibn al-Ḥaġġāġ,<sup>155</sup> und der Gesang dazu steht im *ramal*  
*mazmūm*. | Ibn Nāqiyā sagte: Nach dieser Methode ist [auch das folgende] Lied 10  
[geschrieben]:

Oh, wehe über mein Herz in seiner Wankelmütigkeit! • Immerfort sehnt es  
sich nach seinem Peiniger.

Sie sagen: „Du versteckst seine [d. i. des Herzen] Liebe vor der Ausdauer.“ •  
Wenn ich Ausdauer hätte, dann offenbarte ich sie [d. i. die Liebe]. 15

Y276 | Unter ihnen ist Kurđum b. Ma‘bad b. al-Walid b. Muḥammad b. ‘Abd b.  
Ma‘bad b. Kurđum b. Ma‘bad al-Madīnī. Er war einer der Sänger, die auf *fuṣḥā*  
sangen, • und einzigartig unter denen, die [die Kunst] der vollkommenen Formen  
[beherrschten]. • Er hatte eine alte Abstammung, [doch] jenen Vater erreichte sein  
Vater nicht. • Jene Abstammung schenkte ihm den *ṭarab*. • Allerdings wurden von 20  
ihm keine Werke überliefert, • dem Wunsch [danach] wurde keine Hoffnung  
geschenkt. • Von ihm [stammt] ein Lied, nämlich:

Sag zu unseren ungeschlachten Freunden: Gemach! • Gewöhnt uns daran,  
Verdross zu ertragen!

Seid wohlthätig in eurem Handeln gegenüber dem Geliebten! • [Denn] wir 25  
werden euch nicht in jedem Fall vermissen.

Wahrlich, dass ihr euch abwendet ohne [den Grund] einer Sünde, • lässt in  
mir keinen Platz zu, um [darüber] zu reden.

<sup>155</sup> Ibn al-Ḥaġġāġ, Abū ‘Abdallāh al-Ḥusain b. Aḥmad b. Muḥammad b. Ĝa‘far b. Muḥammad (330–391/941–2–1001): schiitischer Dichter am Būyidenhof, schrieb traditionelle Panegyrik. Viel bedeutender ist allerdings seine Poesie, die er mit *subf* umschrieb. Hierbei handelt es sich um obszöne und zynische Dichtung ohne religiöse oder gesellschaftliche Tabus (Margoliouth, Pellat, „Ibn al-Ḥaġġāġ,“ 780–781). Zeilen eines Gedichtes über den Wesir Abū l-Faḍl aš-Širāzī (Wesir des Kalifen al-Qādir bi-Llāh (reg. 381–422/991–1031) finden sich bei Šihāb ad-Dīn Aḥmad b. Muḥammad al-Maqqarī at-Tilimsānī, *Azhār ar-riyād fī aḥbār ‘iyād* i, ed. Muṣṭafā as-Saqā, Ibrāhīm al-Abyārī und ‘Abd al-Ḥafīz Šalabī, 94.

والشعر لأبي فراس بن حمدان والغناء فيه من الرمل المحْتَب

ومنهم أحمد بن أسامة البصِّي كان من أسباب الطرب • وأشتات الأرب • لا يعدله في

ضربه ضريب • ولا في نظرائه من يصبو به اللييب • يسلب الضاحي رداء الوَاقار • ٣

ويلبس الضاحي خيلاء العُقار • ويفعل طربُه بالألباب • ما يفعله قرعُ المزاج بالحباب •

ح ٢٠٧ ظ | إلى أدبٍ ما قلَّ | له منه نصيب • | وطربٍ ليس هو من مثله بعجيب • ومن مشاهير

٣٠٦ ج

أصواته

٦

أصبحتُ رهناً للعداة مكبلاً أمسي وأصبح في الأدهم أرسفُ

ولقد أراني قبل ذلك ناعماً جُذلان آبي<sup>٥</sup> أن أضامَ وآنفُ<sup>٦</sup>

ب ١٣٨ و | والشعر للأعشى أعشى همدان والغناء فيه مُطلق من الطريقة الثالثة وهي من خفيف

الثقيل والبيتان من قصيدة أولها

لمن الطعائنُ سيُرهَنَ تزحُفُ، عوم السفينِ إذا تقاعسَ يُجْدَفُ<sup>٥</sup>

مَرَّتْ بذي حُشْبٍ كأنَّ حمولها نخلٌ بيثربِ طلُغُه متصَفَّفُ<sup>٥</sup> ١٢

وعَدتْ بهم يومَ الفراقِ عرامسُ فُتِلَ المَرافِقُ بالهوادجِ دُلْفُ<sup>٥</sup>

بان الخليطِ وفاتني برحيله حَوْدُ إذا ذُكرتْ لِقَلْبِكَ تشغفُ<sup>٥</sup>

٢ البصِّي [ البصِّي ح : البص(ت؟)ني ي : النصبي ج وعلق الجبوري عليها الاسم أحمد بن أسامة النصبي (العمرى: مسالك الأبصار،

تحقيق الجبوري، الجزء العاشر، ٣٠٥). | الأرب [ الادب ي ج | يعدله [ يعد له ي ج ٣ يصبو | تصبوي | الضاحي [ الضاحي

ح ٤ خيلاء [ جلاي ج | بالألباب [ الالباب ي | المزاج [ المراج ح ٥ منه [ من ي ج | مثله [ اهله ح ٨ أراني [ راني ي : راني

ج | أضامَ [ اصام ح ١١ الطعائنُ [ طعاين ي | يُجْدَفُ [ يجذف ح ج ١٣ بالهوادج [ الهوادج ي ب | دُلْفُ [ دلف ب

١٤ حَوْدُ [ حود ي : حود ج | تشغفُ [ يشغف ح

a Geyer, *al-A'sā*, 335: أبي

b Metrum: *kāmīl*.

c Geyer, *al-A'sā*, 334 und *A'sā Hamdān, Dīwān A'sā Hamdān wa-abbārihi ḥawla* 30–83 *ḥ.*, taḥqīq Ḥasan 'Isā Abū Yāsīn, Riyāḍ 1983, 138: تَرْجُفُ

d Geyer, *al-A'sā*, 334, und *A'sā: Dīwān*, 138: يُجْدَفُ

e Geyer, *al-A'sā*, 334: مُتَعَطَّفُ ; A'sā, *Dīwān*, 138: مُتَصَعَّفُ

f Metrum: *kāmīl*.

Das Gedicht stammt von Abū Firās b. Ḥamdān, und der Gesang dazu ist ein *ramal muğannab*.

**Unter ihnen ist Aḥmad b. Usāma al-Baṣannī.** Er war einer der Anlässe für musikalischen Genuss • und mannigfaltige Wünsche. • Weder kam ihm [irgendein] Lautenspieler in seinem Spiel gleich, • noch gab es unter seinesgleichen jemanden, 5 durch den sich ein mit Verstand begabter [Mann] [mehr als durch ihn] mit Sehnsucht erfüllte. • Derjenige, der [öffentlich] sichtbar war, trug den Mantel der Bescheidenheit, • und derjenige, der [nach einem Rausch] langsam zu sich kam, zog sich den Hochmut des Weines an. • Sein *ṭarab* machte mit dem Herzen das, • was das Schütteln der [Säfte-] Mischung mit dem Geliebten macht. • Was den *adab* 10 angeht, so war | sein Anteil daran nicht wenig! | • Und was den *ṭarab* angeht, so | Ǧ306 war keiner so wunderbar wie seiner. • Unter seinen berühmtesten Liedern [befindet sich das folgende]:

Ich wurde zur Geisel für die Feinde, zum Gefangenen, • während ich abends und tags durch die finstere Dunkelheit in Fesseln ging. 15  
Er hatte mir zuvor jemanden gezeigt, der ein Leben in Wohlstand führte. • [Doch ich,] ein Fröhlicher! Ich verabscheute, dass mir Unrecht getan wurde, und verschmähte ihn.

B138a | Das Gedicht stammt von al-Aʿṣā, Aʿṣā Ḥamdān,<sup>156</sup> und der Gesang dazu ist ein *muṭlaq* im dritten Modus, nämlich ein *ḥafif taqīl*. Die beiden Verse [stammen] aus 20 einer *qaṣīda*, deren Anfang [folgendermaßen lautet]:

Wer [verheiratete] Frauen [in Tragsänften] hat [, der merke Folgendes:] Ihr Gang ist das Voranschreiten • eines Schiffes [auf] Fahrt. Wenn es [seine Fahrt] abbricht, muss es gerudert werden.  
Sie passierte Dū Ḥuṣub,<sup>157</sup> als ob ihre Tragesänften • Palmen aus Madīna 25 wären, deren Blütenblätter, Blüten und Fruchtknöpfe aufgereiht wären. Und mit ihnen kamen abgehärtete Kamele am Tage des Abschieds • mit weit auseinanderstehenden Beinen und schwer beladenen Kamelsänften. Der Gefährte entfernte sich [von mir], und mit seinem reisefertigen Kamel verließ er mich. • Wenn deinem Herzen eine junge, hübsche Frau in 30 Erinnerung zurückgerufen würde, wäre es leidenschaftlich verliebt.

<sup>156</sup> Aʿṣā Ḥamdān, ʿAbd ar-Raḥmān b. ʿAbdallāh (gest. 83/702): kūfischer Dichter, lebte in der zweiten Hälfte des 1./7. Jahrhunderts und war in den Kämpfen des Wesirs al-Ḥaḡḡāḡs (vgl. Dietrich, al-Ḥaḡḡāḡ 39–43) gegen die Türken involviert. Dabei wurde er gefangengenommen, konnte aber mit Hilfe einer Türkin entkommen (Wensinck, von Grunebaum, „Aʿṣā Ḥamdān,“ 690). Vgl. auch die folgende Episode im Text.

<sup>157</sup> Ein *wādī* in der Nähe von al-Madīna (vgl. Aʿṣā Ḥamdān, *Dīwān Aʿṣā Ḥamdān wa-abbārihi ḥaula* 30–83 h., ed. Ḥasan ʿIsā Abū Yāsīn, 138, Anm. 2).

٢٧٧ ي | وسبب قول الأعشى هذه القصيدة أنّ الحجاج كان قد أغزاه بلد الديلم فأسیر ثمّ أنّ  
بنّاً للعلاج الذي أسره هويته وصارت إليه ليلاً ومكنته من نفسها فأصبح قد واقعها ثماني  
مراتٍ فقالت يا معاشر المسلمين أهكذا تفعلون بنسائكم فقال هكذا نفعل كلنا فقالت ٣  
بهذا الفعل نُصرتم ثمّ عاهدته أن يصطفئها لنفسه إن خلصته فلما كان الليل حلت قيوده  
وأخذت طرقاً تعرفها حتى نجا فقال شاعر من أسرى المسلمين يعرض به

٦ فمن كان يفديه من الأسر ماله فهمدان تفديها الغداة ايورها<sup>٦</sup>

٢٠٨ ح | ومن أصوات البصّي

٣٠٧ ج | أيا دهر وئلك ماذا جميل فؤادٌ عليلٌ وإلفٌ نحيلٌ  
٩ كأيّ أرى شخصه في المرآة يلوح وما لي إليه سبيل<sup>٩</sup>

والشعر لأبي الحسن محمد بن محمد البصري والغناء فيه من الطريقة الرابعة من الرمل

ومنهم دستجة جارية من أهل منبج محسنة وناطقة لسنة • كأنّ أناملها على مخضّر  
١٢ العود سوسنة • لطيفة تُعشق • وظريفة بسهام النواظر تُرشق • لغنائها أحده الكرى

٢ من نفسها] - ي ج ٦ يفديه [يقدمها ي : يفديها ج | تفديها [فديها ي : يفديها ج ٨ نحيل] [نحيل ج ٩ وما لي  
وما لي ج ١٠ الرابعة] - ج ١١ دستجة [وشيحة ي ج | مخضّر [مخضري ج : مخضّر ح ١٢ النواظر] النواظر ي ج

<sup>a</sup> Metrum: *tarwīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *mutaqārib*.

<sup>158</sup> al-Ḥaġġāġ b. Yūsuf b. al-Ḥakam b. ‘Aqīl at-Ṭaqafī, Abū Muḥammad (ca. 41–95/661–714): berühmtester umayyadischer Wesir unter den beiden Kalifen ‘Abd al-Malik (reg. 65–86/685–705) und dessen ältestem Sohn al-Walīd (reg. 705–715). Er bekämpfte erfolgreich den mekkanischen Gegenkalifen ‘Abdallāh b. az-Zubair (*ām al-ġamā’a* 73/692) und soll maßgeblich bei der Vereinheitlichung des Korans und dessen Vokalisierung beteiligt gewesen sein (vgl. Dietrich, „al-Ḥaġġāġ“, 39–43).

Y277 | Der Grund dafür, dass al-Aʿšā diese *qaṣīda* aufgesagt hatte, war der, dass al-Ḥaḡḡāḡ<sup>158</sup> ihn aufgefordert hatte, gegen das Land ad-Dailam<sup>159</sup> einen Angriff zu führen. Da wurde er gefangen genommen. Darauf verliebte sich ein Mädchen des Ungläubigen, der ihn gefangen genommen hatte, in ihn. Sie ging nachts zu ihm und gab ihm Macht über sie. Da begann er, achtmal mit ihr zu schlafen. Dann sagte sie: „Freund der Muslime, verhaltet ihr euch auf diese Art gegenüber euren Frauen?“ Er sagte: „Auf diese Art machen wir es alle.“ Sie sagte: „Durch diese Tat wurde euch geholfen.“ Und sie schloss ein Bündnis mit ihm, dass er sie für sich [als Ehefrau] auswähle, wenn sie ihn freiließe. Als es dann Nacht wurde, löste sie seine Fesseln und nahm Wege, die sie kannte, bis er gerettet war. Ein Dichter der muslimischen Gefangenen, der auf ihn anspielte, sagte:

Wer sie aus der Gefangenschaft befreite, war sein Vermögen. • [Und wer] Hamdān [hier: fem.!] heute Morgen befreite, [war] sein [bzw. ihr] mehrmals [aktiver] Penis.<sup>160</sup>

Ḥ208a | Unter den Liedern al-Baṣannīs [befindet sich das folgende]: 15

Oh, Zeit! Wehe dir! Was ist schön? • Ein krankes Herz und ein ausgemergelter Freund?  
Als sähe ich seine Person im Spiegel • erscheinen, aber dürfe mich nicht auf den Weg zu ihm [machen]!

Das Gedicht stammt von Abū l-Ḥasan Muḥammad b. Muḥammad al-Baṣrawī, und der Gesang dazu steht im vierten Modus des *ramal*. 20

**Unter ihnen ist Dastaḡa.** Sie war eine Sklavin aus dem Volk von Manbiḡ.<sup>161</sup> Sie war schön, mit Vernunft begabt und beredt. • [Es war,] als wären ihre fleischigen Fingerspitzen auf dem dunklen [Griffbrett?]<sup>162</sup> eines ʿūd Lilien. • Sie war anmutig, [so dass] man sich in sie verlieben konnte. • Sie war schlagfertig, [so dass] man mit den Pfeilen der Blicke [auf sie] schoss. • Ihr Gesang hatte scharfe Kugeln [unter] 25

<sup>159</sup> Gegend auf den Golanhöhen und entsprechender Stamm (s. Minorsky, „Daylam,“ 189–194).

<sup>160</sup> Dadurch, dass der Dichter im Femininum steht, bleibt einerseits offen, ob hier nicht in der ersten Vershälfte auch die Frau aus der Gefangenschaft, d. h. den Verhältnissen ihrer Familie gerettet wurde. Im zweiten Halbvers wird jedoch deutlich, dass Hamdān hier die Frau ist. Wahrscheinlich wurde dieser Kunstgriff verwandt, um den Dichter bloßzustellen, weil er sich nicht wie ein Krieger mit dem Schwert befreit hat.

<sup>161</sup> Manbiḡ war eine antike Stadt in Syrien nordöstlich von Aleppo (s. Elisseff, „Manbidj,“ 377–383). Hārūn ar-Rašīd machte sie zur Hauptstadt der Grenzregion ʿAwāšim, von der aus Razzien gegen die Byzantiner erfolgten (Omar, „Hārūn al-Rašīd,“ 233–234).

<sup>162</sup> In Sawas Index zu den Aḡānī steht leider auch nur, dass die Wurzeln ḡ-d-r „schwarz“ bedeuten (Sawa, *An Arabic Musical and Socio-Cultural Glossary*, 104).

ب ١٣٨ ظ • بالهُدُب • وهبّة الصبا بالكُتُب • لم يسعد بها جُدُّ البحري | حيث خاطب وإلى منبج  
• بالتأمير • وحلّ منه بعد المتوكّل محلّ السمير • ولا قُيِّضَ له هواها فكان لا يذكر علوه  
• ولا يتبصّر طيفها ولو من غلوه • ويمنع برقها أن يشام وجانب هواها ولم يقل

يا دار عِلْوَة من أعالي الشام<sup>٣</sup>

ومن أصواتها المشهورة

٦ ولَمَّا عبثن بأوتارهنّ قُبيل التبلّج أيقظني  
عَمَدَن لإسلاح عيدانهنّ فأصلحنهنّ وأفسدنني<sup>٤</sup>

والشعر لأبي الفتح كشاجم • والغناء فيه مطلق من الطريقة الثالثة وهي من خفيف  
الثقيل

• ومنهم إسرائيل اليهودي أثرى في أهل صناعته وتحوّل • وخلف منهم إسرائيل الأوّل •  
ح ٢٠٨ ظ إلا أنّ ضعة دينه وضعته • وضائقة دينه ما وسعته • فكان عند | اليهود محرّمًا • وفي  
ي ٢٧٨ المشهود لديهم متجرّمًا • لكنّه أدام درس | الزبور • ولبس الحبور • حتّى أصلح عوج

١ بالكُتُب [الكتب ي ج : الكسب ح | البحري | التجري ي : الحري ح | خاطب | خاطب ح : حاطت ي ج | منبج | مسح  
: منهج ي ج ٢ بالتأمير | التأمير ي ج : بالدامين ح | علوه | علويه ي : علوية ج ٣ غلوه | علوي : علوه ح | ويمنع | لمنع ح  
يشام | يشام ج | وجانب | وحانت ح | هواها | مواها ح ٤ دار | دارة ج : داوح ٦ عبثن | عبتن ح | بأوتارهنّ | باوتارهنّ  
ي | أيقظني | أيقظني ج ٧ عمَدَن | عمدت ح ١٠ أثرى | اثرى ي | وخلف | حلف ي ح ١١ ضعة | صنعة ي ح ج  
وضائقة | طابقه ح | دينه<sup>٢</sup> | ملته ح | فكان | وكان ح | محرّمًا | محرّمًا ح | وفي ... ١٢ متجرّمًا ] - ي ج ١٢ متجرّمًا | مجرّمًا ح

<sup>a</sup> Metrum: *kāmil*.

<sup>b</sup> Metrum: *mutaqārib*.

<sup>163</sup> Abū 'Uḅāda al-Walīd b. 'Uḅaid al-Buḥturī (206–284/821–897): 'abbāsīdischer Dichter und Schüler Abū Tammāms, der auch Anthologien zusammenstellte. Er wurde von al-Mutawakkil und dessen Sekretär (*kātib*) al-Faḥ b. Ḥāqān protegiert (Pellat, al-Buḥturī 1289–1290; GAS, II, 560–564; GAL, G 1, 80; zu letzterem s. Pinto, „al-Faḥ b.

B138b den Augenwimpern • und das Wehen des Ostwindes an Sandhügeln [zur Begleitung]. • Der Vorfahre al-Buḥturī<sup>163</sup> | war ihrer nicht würdig, wo er [sie] doch ansprach, • [da er] nach Manbiğ [kam], weil er in den Stand eines *amīr* erhoben werden sollte. Von [da] aus nahm er nach al-Mutawakkil<sup>164</sup> den Platz eines nächtlichen Unterhalters ein. • Ihm war ihre Liebe nicht bestimmt. Weder nannte er seine Erhabenheit [darüber], • noch betrachtete er ihre Erscheinung [im Traum], und sei es nur, um zu übertreiben. • Er vermied es, ihren Blitz zu betrachten,<sup>165</sup> und er mied ihre Liebe. Er sagte nicht:

Oh, höchstes Haus auf den Höhen von Syrien!

Unter ihren berühmten Liedern [befindet sich das folgende]: 10

Als [die Frauen] kurz vor der Dämmerung • mit ihren Darmsaiten spielten, weckten sie mich.

Sie nahmen sich vor, ihre Lauten zu stimmen, • dann stimmten sie sie und verstimmten [dabei] mich!

Das Gedicht stammt von Abū l-Faḥ Kušāğim, • und der Gesang dazu ist ein 15 *mutlaq* im dritten Modus, nämlich einem *ḥafif at-taqīl*.

**Unter ihnen ist Isrāʾīl al-Yahūdī.** Er war der Fruchtbarste unter den Leuten seiner Kunst, und er verwaltete [sein Kapital gut]. • Unter ihnen folgte Isrāʾīl [nur] dem ersten, [denn] nur die Niedrigkeit seiner Religion erniedrigte ihn. • Das Engende seiner Religion bot [ihm] nicht [genügend] Raum. • So war er bei | den 20 Juden verboten und bei der Versammlung<sup>166</sup> fälschlich angeklagt. • Aber er nahm Y278 dauernd am Unterricht | der Psalmen Davids teil • und pflegte Umgang mit jüdischen Gelehrten. • Er brachte sogar seinen Sprachfehler in Ordnung • und erläuterte die Methode, wie [man die Sprache] verbessern kann. • So erduldet er die

Kḥākān,“ 837–838). Vgl. auch Papoutsakis, „*Šakwā* and *ḍamm az-zamān* in Abū Tammām and Buḥturī,“ 95–139.

<sup>164</sup> al-Mutawakkil ‘alā llāh, Abū l-Faḍl Ġa‘far b. Muḥammad (206/822 – 247/861): Von We-siren und türkischen Generälen anstelle des (minderjährigen) Sohnes al-Wāṭiqs eingesetzt, zeigte er schon bald, dass er sich nicht so leicht beeinflussen ließ wie sein Vorgänger und Bruder. Er übernahm die Minister nicht, sondern ersetzte sie durch neue und ernannte seine Söhne zu Gouverneuren über die großen Provinzen (bis auf Bagdad und Ḥurāsān, die er unter der Verwaltung der Ṭāhirīden ließ), die bisher von türkischen Generälen verwaltet wurden. Von der *mu‘tazila* distanzierte er sich und hing stattdessen den Traditionariern an. Aufgrund dieser Neuerungen und der Ernennung seines Sohnes al-Muntaṣir zum Nachfolger wurde er unter maßgeblicher Beteiligung der Generäle, u. a. Waṣīf, ermordet (Kennedy, „al-Mutawakkil ‘alā ‘llāh,“ 777–778).

<sup>165</sup> Man betrachtet Blitze, um herauszufinden, ob es regnen wird.

<sup>166</sup> Mit dieser Versammlung kann sowohl die Versammlung an einem Feiertag oder am Freitag/Sabbat als auch die Versammlung am jüngsten Tag gemeint sein.

لسانه • وأوضح منهج إحسانه • فصر لمعاداة أهل دينه واحتسب • وألهاه كثرة ما اكتسب • ومن أصواته

ج ٣٠٨ | أيا نَفَحَاتِ الرِّيحِ مِنْ أَرْضِ بَابِلِ بِحَقِّ الْمَهْوَى إِلَّا حَمَلَتْ رِسَالِي ٣  
فَإِنَّ لَصَحْرَاءِ الْعُوَيْرِ مَنَازِلًا لِأَحْبَابِنَا أَكْرَمِ بِهَا مِنْ مَنَازِلِ  
وَفِيهَا الَّتِي هَامَ الْفُؤَادُ بِجَبِّهَا وَكَمْ سَائِلٌ لَمْ يَحْظَ مِنْهَا بِطَائِلِ  
تَعَلَّقَهَا بِالْأَمْسِ خِلْوًا مِنَ الْمَهْوَى فَقَدْ شَغَلْتَهُ الْيَوْمَ عَنْ كُلِّ شَاغِلٍ ٦  
والشعر لأبي بكر العنبري والغناء فيه خفيف الثقيل المعلق وكذلك صوته في شعر أبي الهندي

٩ أبا الوليد أما والله لو عملت فيك الشمول لما فارقتها أبدا  
فلا نسيت حُمَيَّاهَا وَلَدَّتْهَا وَلَا عَدَلْتَ بِهَا مَالًا وَلَا وَلَدًا<sup>a</sup>

### [كتاب الإماء لأبي الفرج الإصفهاني]

ب ١٣٩ | وَمِنْهُمْ تَجَنِّي جَارِيَةٌ أَبِي مُحَمَّدٍ الْمُهَلَّبِيِّ وَكَانَتْ جَارِيَةً تَمَلَأُ الْعَيْنَ وَتُفَرِّغُ الْعَيْنَ لَوْ رَأَاهَا ابْنُ ١٢  
عُيَيْنَةَ لَمَا لَبِثَ بِلِحْظَةِ إِنْ | رَشَقَهَا • أَوْ أَبُو يَزِيدَ الْبِسْطَامِيُّ لَمَا زَادَ عَلَى أَنْ بَسَطَ عُذْرَ ٣٠٩  
مَنْ عَشَقَهَا • هَيْفَاءُ رُودَ • بِيضَاءُ تَصُولُ بِحَدِّ سَوْدَ • مُخَصَّرَةٌ تَرَانُ بِهَا عَقُودُهَا • وَتَرَفَّ

٣ بحق [ بحق ي ح ٤ لصحراء [ لصحراي ي | لأحبابنا [ لأحبابنا ي | منازل [ منازل ي ح ٦ شغلته [ شغلته ح | شاغلي [ ساعل ح ١٠ فلا [ فلا ي | ولدتها [ لدتها ي ١٢ تجني [ تجني ي تخي ح : يحي ج ١٣ لبث [ لبث ي | بلحظة [ بلحظة ي : بلحظه ب ج : لحظه ح | إن [ إن ي ب ح : أن ج | رشقها [ يرشقها ج | على أن [ في إن ي : في ج ١٤ رود [ وكان رُودَ صحيحًا. | تصول [ تطول ي ج | تران [ تران ح | تران بها ] - ج

<sup>a</sup> Metrum: *tarwīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *basīṭ*.

<sup>167</sup> Vgl. Awad, „Bābil“, 846.

<sup>168</sup> Edition: Abū l-Hindī, Ḡalīb b. ‘Abd al-Quddūs, *Dīwān Abī l-Hindī wa-ahbāruhū*, ed. ‘Abdallāh al-Ḡubūrī.

<sup>169</sup> al-Iṣbahānī, *al-Qiyān*, ed. Ḡalīl al-‘Aṭīya, 131 hat ebenfalls *Taḡannī* punktiert.

<sup>170</sup> In den *Aḡānī* scheinen die Ibn Abī ‘Uyainas miteinander vermischt worden zu sein (Guidi, *Tables Alphabétiques*, 529–530). Vgl. auch Pellat, „Muḥammad b. Abī ‘Uyayna,“

Feindseligkeit seiner Religionsgenossen und hoffte [auf Lohn im Jenseits]. • Er unterhielt sie soviel, [wie] er [daran] verdiente. • Unter seinen Liedern [befindet sich das folgende]:

- Ĝ308 | Oh, Windstöße über der Erde von Babel!<sup>167</sup> • Was die Liebe betrifft – nur  
meine Botschaften sandtest du. 5  
Eine Wüste hat eine kleine Höhle als Unterkunft • für unsere Liebsten. Fühle  
dich geehrt durch sie unter den Wohnungen!  
Unter ihnen sind welche, nach deren Liebe das Herz dürstet. • Wie viele  
Bittsteller hatten keinen Erfolg bei ihnen.  
Er verliebte sich gestern in sie, [zuvor] frei von Liebe, • aber heute lenkt sie 10  
ihn von allen Beschäftigungen ab.

Das Gedicht stammt von Abū Bakr al-ʿAnbarī, und der Gesang dazu ist ein *ḥafīf at-taqīl al-muʿallaq*. Ebenso [befindet sich das folgende] Lied [darunter] über ein Gedicht von Abū l-Hindī:<sup>168</sup>

- Abū Walīd, bei Gott! Wenn sie sich mit dir • vereinigte, verliebest du sie nie. 15  
Und weder vergäbest du ihr Feuer und ihren Geschmack, • noch stelltest du  
Reichtum oder einen [Lust-] Knaben mit ihr auf eine Stufe.

[Abū l-Faraĝ al-Iṣfahānīs *Kitāb al-Imāʾ* („Buch der Sklavinnen“)]

- B139a | Unter ihnen ist Taĝannī,<sup>169</sup> die Sklavin des Abū Muḥammad al-Muhallabī. Sie  
war eine Sklavin, die das Auge [mit Zufriedenheit] füllte und es [auch wieder] 20  
Ĝ309 leerte. • Falls Ibn ʿUyaina<sup>170</sup> sie sähe, so würde er ihr alsbald Blicke | wie Pfeile zu;  
• oder [wenn] Abū Yazīd al-Biṣṭāmī<sup>171</sup> [sie ansähe], dann ließe er [dafür] nur die  
Entschuldigung dessen zu, der sie leidenschaftlich liebte. • Sie war ein schlankes  
schönes Mädchen, • eine Strahlenschöne,<sup>172</sup> die mit [ihren] schwarzen Pupillen

395 oder die beiden Brüder und Poeten des zweiten/achten Jahrhunderts mit Namen „Ibn Abī ʿUyaina“ (Ghedira, „Ibn Abī ʿUyayna,“ 694), was zum poetischen Umfeld passte. Vielleicht ist hier auch folgender gemeint: Sufyān b. ʿUyaina b. Maimūn al-Hilālī (107–196/725–811), Korankommentator und Jurist in Mekka, bekannt als Traditionarier. Er war Zeitgenosse von Mālik b. Anas und Muḥammad b. Idrīs aš-Šāfiʿī (s. Sectorsky, „Sufyān b. ʿUyayna,“ 772). In diesem Fall wäre die Bedeutung etwa die: Selbst ein Traditionarier hätte sie länger angesehen, als ihm zugestanden hätte.

<sup>171</sup> Abū Yazīd al-Biṣṭāmī, Ṭaifūr b. ʿĪsā b. Surūṣān (gest. 261/874 oder 264/877-8): Er war einer der prominentesten islamischen Mystiker und lebte fast sein ganzes Leben in Biṣṭām (Provinz Qūmis). Seine ca. 500 Aussprüche sind hauptsächlich von seinem Nefen Abū Mūsā ʿĪsā b. Ādam überliefert worden. Al-Ġunaid, *ṣūfi* in Bagdad, übersetzte einiger dieser persischen Schriften ins Arabische. Er vertrat die These, dass der *ṣūfi* im *fanāʾ* identisch mit Gott würde (Ritter, „Abū Yazīd al-Biṣṭāmī,“ 162–163).

<sup>172</sup> Wörtlich: „eine Weiße“, was natürlich auch auf die Hautfarbe hinweisen könnte.

إليها رفيق الخزامى بات طلل يجودها • ومن أصواتها

ح ٢٠٩

٣ | تَأَوَّبَ عَيْنِي طَيْفٌ أَلَمٌ | لَطَارِقَةٌ طَرَقَتْ فِي الظُّلَمِ  
تَخَيَّلَ مِنْهَا خِيَالٌ سَرَى | لَتَسْلُبُ حَلْمِي بِذَاكَ الحُلْمِ  
فَمَا أَنَسَ لَا أَنَسَ إِذْ أَقْبَلْتُ | تَمِيسُ كغَصْنٍ سَقَّتَهُ الدِّيمُ  
عَلَى رَأْسِهَا مِعْجَزٌ أَخْضَرُ | وَفِي جِيدِهَا سُيْحٌ مِنْ بَرْمٍ

٦ والشعرُ لأبي الفرج الإصفهاني • والغناء فيه من خفيف الثقيل المزموم • وحكى أبو الفرج  
قال أنفذ إليّ الوزير أبو محمد المهلبي ذات ليلة خمسة آلاف درهم صلةً لا أعرف سببها  
فلما حضرت مجلسه من الغد على العادة في المنادمة قلتُ لقد خفتُ أن يكونَ الرسول  
٩ قد أخطأ القصدَ فيما حمّله إليّ وإن كانت لا تُنكرُ خطرات كرم الوزير فقال إليّ جلستُ  
البارحة على الشرب وخرجتُ إلىّ تجنّبي وفي يدها عودها وعليها قناعٌ أخضرٌ وفي عنقها  
مخانق البرم فذكرتُ أبياتاً في قصيدةٍ | أنشدتها مُعزّ الدولة وذكر | هذه الأبيات قال  
١٢ فأنشدتها إياها فغنّتها فيها وتقدّمتُ بإنفاذ الدرّاهم إليك فقلتُ هي الآن صلة أخرى  
بالسكون إلى علم سببها وشكرته على فعله

ح ٣١٠

ي ٢٧٩

١ بات | ح : ناب ي : باب ج | طَلَّ | كل ي ج | يجودها | بجودها ي : بجورها ج ٢ عيني | عني ي : عني ج | ألم | الم  
ي ح : ألم ج ٤ | إذ | إذا ج ٥ | معجز | معجز ي | برم | برد ح ٦ | الإصفهاني | الإصفهاني ج ٧ | أنفذ | أنفذ ج ٩ | كانت |  
كان ي ج | تُنكر | ينكر ي ج ١٠ | تجنّبي | تجنّبي ي : يجي ج ١٢ | إياها | اسرى إياها | فيها | ح -

<sup>a</sup> Metrum: *mutaqārib*.

<sup>173</sup> *mi'ğar*, arab. „Unterhaube der Weiber.“

<sup>174</sup> „Buram/Burm: A certain thing which women wear upon their arms, like the bracelet“ (Lane: *An Arabic-English Lexicon* i, 195).

<sup>175</sup> In der arabischen Poesie werden zumeist polythematische Gedichte einer bestimmten Länge *qaṣīda* genannt, wobei die genaue Länge nicht eindeutig definiert ist (vgl. Wagner, *Grundzüge der klassischen arabischen Dichtung* i, 60). Im Allgemeinen besteht eine *qaṣīda* aus drei Teilen: a) einer Einleitung, die aus dem *bukā'* *'alā l-atlāl* (dem Beweinen der verlassenen Lagerstätte) und dem *nasīb* (Beschreibung der Geliebten) besteht, b) dem *raḥīl* (der Reise des Lyrischen Ich) und c) dem *fabr* (Stammes- oder Selbstlob), *madīḥ* (Preis eines Oberhauptes oder Stammes) oder *hiğā'* („Spott“, zum *hiğā'* vgl. Wag-

angriff. • Sie war an der Taille geschnürt, wodurch ihre Halsbänder als Schmuck [noch mehr zur Geltung kamen]. • Das Schimmern des Lavendels kam zu ihr. Der feine Regen spendete ihr immerzu. • Unter ihren Liedern [befindet sich das folgende]:

- H209a | Mich sucht ein Traumbild heim, das betroffen ist • vom Unglück, welches 5  
 [einen] im Dunklen überfällt.  
 Eine Einbildung von ihr erscheint mir, die des Nachts umherkreist, • um  
 meinen Verstand mit jenem Phantasiebild zu rauben.  
 Was ich auch vergessen möge, nicht vergessen werde ich, dass, wenn sie mich  
 küsste, • sie sich in den Hüften wiegte wie ein Zweig, den Nieselregen 10  
 tränkten.  
 Auf ihrem Kopf war eine grüne Haube,<sup>173</sup> • und an ihrem Schwanenhals ein  
 Rosenkranz aus Buram.

Das Gedicht stammt von Abū l-Farağ al-İşfahānī. Der Gesang dazu ist ein *ḥafīf at-taqīl al-mazmūm*. Abū l-Farağ berichtete: Der Wesir Abū Muḥammad al-Muḥallabī hatte mir eines Nachts 5000 Dirham als Geschenk angewiesen, wobei ich den Grund hierfür nicht kannte. Als ich dann am folgenden Tag nach der Gewohnheit in seinem *mağlis* zur Zechgenossenschaft zugegen war, sagte ich: „Ich fürchtete schon, dass der Bote das Ziel verfehlt habe, als er es zu mir trug, auch wenn man die großzügigen Einfälle des Wesirs [natürlich] nicht ablehnt.“ Darauf sagte er: „Ich saß gestern beim Trank, als Tağannī zu mir heraustrat, die in ihrer Hand ihr *‘ūd* [hielt] und einen grünen Kopfschleier [trug]. Um ihren Hals waren Buram<sup>174</sup>-Ketten. Da erinnerte ich mich an [einige] Verse in [Form] einer *qaṣīda*,<sup>175</sup> 20  
 | die du Mu‘izz ad-Daula<sup>176</sup> vorgetragen hattest.“ Er zitierte | diese Verse. Er sagte:  
 | Y279 „Ich trug sie ihr also vor, und sie sang dazu. [Daher] trat ich mit einer Sendung von 25  
 Dirhams zu dir.“ Ich sagte: „Das ist jetzt ein weiteres Geschenk, [nämlich] dass  
 [ich] die beruhigende Nachricht über den Grund [für das Geschenk] kenne.“ Ich dankte ihm für das, was er getan hatte.

ner, *Grundzüge* i, 111–112; Pellat, „Hidjā“, 352–355). Weitere Kennzeichen einer *qaṣīda* sind Monoreim (*qāfiya*) und ein uniformes Metrum (*arūd*) (Krenkow, Lecompte, „Kaṣīda“, 713–714). Zu Aufbau, Stil, Motiven und der Metaphorik vgl. auch Jacobi, *Studien zur Poetik*. Einen Überblick über die altarabische Dichtung gibt Jacobi, „Die altarabische Dichtung“, 20–31. Zur ‘abbāsīdischen Dichtung s. auch Jacobi, „Abbasidische Dichtung“, 41–63.

<sup>176</sup> Mu‘izz ad-Daula, Abū l-Ḥusain Aḥmad b. Abī Šuğā‘ Fanāḥusrau Būya (303/915–16–356/967): Er war der Gründer der Būyidendynastie in Bagdad. Zunächst diente er unter seinem Bruder ‘Alī (später ‘Imād ad-Daula), der über Zentral- und Südiran herrschte. 334/945 marschierte Aḥmad auf Bagdad zu und übernahm schließlich als Oberemir (*amīr al-umara’*) die Stadt Bagdad; den Kalifen degradierte er zur Marionette. Über die Politik und Kultur Bagdads hatte er so gut wie kein Wissen. Religiös stand er den Zaiditen nahe, verkehrte auch mit der *mu‘tazila* und erlaubte der Zwölfer-*šī‘a* ihre Feste (Zetterstéen, Busse, „Mu‘izz ad-Daula“, 484).

ومنهم عنان جارية النطاف مهاترة أبي نواس • ومظهرة غرائب الأنفاس • لم تبلغ مبلغها

ح ٢٠٩ ظ في المولدين امرأة من النساء • ولا حظي بمثلها أحد من الرؤساء • ولا | سُمع مثل

ظ ١٣٩ شعرها إلا من الخنساء • وغلبت على هوى الرشيد غلبةً | أوهنت عرقه • وأوهت ٣

حذقه • حتى كاد ينضب بما جدول أم جعفر • وتمر ماردة وتكفر • فنصبت لها أم

جعفر أشراك الحيل • ومدت لها طوائل الطيل • وأقام من أبي نواس لها قرناً منابذاً •

ورامياً إليها سهماً نافذاً • مقبحاً لحسنها • ومبغضاً لاجنها • حتى سقته رأي الرشيد • ٦

ونكد فيها عليه عيشه الرغيد •

قال أبو الفرج نشأت باليمامة وتأدبت وهم الرشيد أن يتاعها ثم منعه هجاء الشعراء لها

وكان ذلك بكيد من زبيدة دخلت عليه وهي تبختر فقال لها أتحبين أبتاعك قالت ولم لا ٩

أحب ذلك يا أحسن الناس خلقاً وخلقاً قال أما الخلق فظاهر وأما الخلق فما علمك به

ح ٣١١ قالت رأيت شرارة قد | طاحت من المجرمة حين جاء الغلام بالبخور إليك فسقطت

١ النطاف [الناطفي ج | تبلغ] يبلغ ب ج ٢ المولدين [المولودين ح ٣ وأوهت] وأوهت ج ٤ حذقه [حذقه ج

كاد] كان ج | ينضب [ينصب ج | جدول] جدول ح ٥ وأقامت] وأقامت ج ٦ نافذاً [نافذاً ح | ومبغضاً] مبغض ح

٧ عليه [علة ج ١٠ علمك] أعلمك ج

<sup>177</sup> 'Inān an-Nāṭifiya (st. 226/841): Dichtersängerin des Abū Ḥālid an-Nāṭifi. Nach dessen Tod gehörte sie Hārūn ar-Rašīd, unter dem sie einen Dichterzirkel unterhielt. Mit Abū Nuwās trat sie in poetischen Wettstreit (Bencheikh, „Inān,“ 1202–1203; GAS, II, 623). Vgl. auch al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī*, xi, 286–287; az-Ziriklī, *al-A'lām* v, 80 (*sub nomine* 'Inān an-Nāṭifiya); al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 113–128, 256–273; Caswell, *The Slave Girls*, 56–81.

<sup>178</sup> So in allen drei mir zugänglichen Handschriften; sowohl der Herausgeber al-Ġubūrī als auch Bencheikh nennen 'Ināns ersten Besitzer an-Nāṭifi (Bencheikh, „Inān,“ 1202).

<sup>179</sup> al-Ḥansā', Tumādir bt. 'Amr (ca. 575 n. Chr. bis Ende des Kalifats von 'Umar 632–34 oder Beginn des Kalifats von Mu'āwiya 661–80): berühmte altarabische *muḥadram*-Dichterin (zu *muḥadram* vgl. Jacobi, „Mukḥadram,“ 516). Ihre beiden Brüder Mu'āwiya und Ṣaḥr, die bei Stammeskämpfen getötet wurden, beweinte sie in ihren *marāṭī*. Wie keine andere verstand sie, die Intensität des Gefühls durch Neuerungen in Ausdruck, Stil und Metrik darzustellen. Ihre Elegien wurden in 'abbāsīdischer Zeit, wahrscheinlich von Ibn as-Sikkīt, in einem *dīwān* zusammengestellt (Gabrieli, „al-Ḥansā',“ 1027). Zum Genre der *marāṭī* vgl. auch Wagner, *Grundzüge* i, 116–134. Ein Beispiel für eine *marṭiya* von al-Ḥansā' findet sich in Übersetzung, ebenda, 118.

Unter ihnen ist 'Inān,<sup>177</sup> die Sklavin von an-Naṭṭāf.<sup>178</sup> Sie war diejenige, die Abū Nuwās beschimpfte, • und die, die besondere Stilrichtungen bekannt machte. • Unter den *muwalladūn* erreichte keine einzige Frau ihr Ausmaß [an Kunst]. • Keiner der Meister stand [so sehr] in Gunst wie sie. • Kein | Gedicht wie das ihrige wurde [je] gehört, es sei denn von al-Ḥjansā'.<sup>179</sup> • Sie bemächtigte sich der Liebe ar-Rašīd<sup>180</sup> auf solche Weise, dass | seine Venen ermatteten • und sein Geist schwach wurde, • bis ihretwegen beinahe der Plan der Umm Ġa'far<sup>181</sup> [, gegen Konkurrentinnen zu intrigieren,] versiegt, • als sie sich [ihr] widersetzend vorübergang und [sie] gottlos nannte. • Da stellte ihr Umm Ġa'far Fallen der List • und breitete ihr die Feindschaften der Zeit aus. • Es stand in Abū Nuwās ein ihr gewachsener Gegner, • indem er durchdringende Pfeile auf sie warf, indem er ihre Schönheit für hässlich erklärte • und den ihr Zugeneigten verhasst machte, • so dass er ar-Rašīd blamierte • und ihm ihretwegen sein angenehmes und sorgenfreies Leben schwer machte.

Abū l-Faraġ sagte: Sie wuchs in al-Yamāma<sup>182</sup> auf und war wohl erzogen. Ar-Rašīd trug sich mit dem Gedanken, sie zu kaufen. Dann verboten es ihm aber die Spottgedichte der Dichter auf sie. Dies war eine List von Zubaida. Sie<sup>183</sup> trat zu ihm, indem sie sich stolz hin- und herwiegte. Er sagte zu ihr: „Soll ich dich kaufen?“ Sie sagte: „Warum sollte ich das nicht mögen wollen, oh vortrefflichster der Menschen an körperlicher Konstitution und innerer Veranlagung?“ Er sagte: „Was die körperliche Konstitution anlangt, so ist sie offenkundig, und was die innere Veranlagung betrifft: Was für ein Wissen hast du über sie?!“ Sie sagte: „Ich sah einen Funken, der | von dem Kohlenbecken fiel, als der Junge mit Räucherwerk zu

<sup>180</sup> Hārūn ar-Rašīd (149/766-): Fünfter Abbasidenkalif, reg. 170–193/786–809). Die ersten 17 Jahre seiner Regierungszeit übernahmen Yahyā b. Ḥālid und seine beiden Söhne als Wesire die Regierungsgeschäfte. Nach deren Fall waren die Eunuchen und *marwālī* ar-Rašīds engste Vertraute. Das Reich wurde zwar von politischen Unruhen heimgesucht, die ar-Rašīd nötigten, Kampagnen und Kriege zu unternehmen, die er teilweise selbst anführte. Dies war umso mehr der Fall beim *ġihād* gegen die Byzantiner. Doch erlebte das Reich unter ihm auch eine kulturelle Blüte, am Hof wurden Unmengen für Kunst und Musik ausgegeben (Omar, „Hārūn ar-Rašīd,“ 232–234).

<sup>181</sup> Zubaida bt. Ġa'far b. Abi Ġa'far al-Manṣūr, Umm Ġa'far (145–216/763?–831-2): Sie war die Ehefrau Hārūn ar-Rašīds und Mutter seines Sohnes al-Amīn. Dessen späteren Rivalen im Thronfolgestreit, al-Ma'mūn, zog sie nach dem Tod seiner Mutter ebenfalls groß. Sie war berühmt für ihre Schönheit und große Intelligenz. Neben der Tätigkeit als großzügige Mäzenin für Literaten und Musiker setzte sie mit der Organisation und dem Bau der Wasserversorgung Mekkas ein Denkmal (Jacobi, „Zubayda bt. Dja'far,“ 545–546. Vgl. auch Kaḥḥāla, *A'lām an-nisā'* ii, 17–30. Ebd., 25 findet sich auch die Anekdote, wie Ibn Ġāmi' für Zubaida und ar-Rašīd für sie unsichtbar singt, während die beiden ihre Liebesnacht genießen.). Vgl. auch Stigelbauer, *Sängerinnen am Abbasidenhof*, 56, Anm. 355; Cooperson, *Classical Arabic biography*, 27.

<sup>182</sup> Region im Naġd mit dem Zentrum Haġr (Smith, „al-Yamāma,“ 269).

<sup>183</sup> D. i. die Sängersklavin.

على ثوبك فأحرقته فوالله ما قطبت لها وجهاً ولا راجعت في جناتها حرفاً فقال لها والله لولا أنّ العيون قد ابتدلنك لاشتريتك ولكن لا يصلح للخليفة ما هذا سبيلاً فاشتراها

طاهر ابن الحسين

٣

وروى الأصمعي قال بعثت إليّ أمّ جعفر أنّ أمير المؤمنين قد لهج بذكر عنانٍ فإنّ صرفته عنها فللك حُكْمُكَ قال فالتمسْتُ وقتاً لخطابه فأعوز وكنْتُ أهأبه فلا أقدمُ عليه ابتداءً

ح ٢١٠ و فرأيت يوماً في وجهه أثر الغضب فأنزلتُ فقال | ما لك قلتُ رأيتُ في وجه أمير

المؤمنين أثر الغضب فقال هذا الناطفي مولى عنان أما والله لولا إليّ لم أجز في حكمٍ قطّ متعمداً لجعلتُ على كل حبلٍ منه قطعة وما لي في جاريته أربّ غير الشعر فقلتُ أجل

ما فيها غير الشعر أويسرّ أمير المؤمنين أن يجامع الفرزدق فضحك حتى استلقى وترك

ذكرها

وحكى يعقوب بن إبراهيم أنّ الرشيد طلب من الناطفي جاريته فأبي أن يبيعها بأقلّ من

مائة | ألف دينار فقال له أعطيتُكها على صرّف سبعة دراهم بدينار فأمر أن تحضّر

فأحضرتُ ثمّ لم يمض البيع ولم يزل في قلب الرشيد | حتى مات مولاه الناطفي فبعث

بمسرور الخادم فأخرجها إلى باب الكرخ ووقفها على سريرٍ وعليها رداء رشيدي قد جلّلتها

١ قطبت [ قبضت ي ح ج | راجعت [ رجعت ج | والله ] - ح ٢ ابتدلنك [ ابتدلتك ي ح | للخليفة [ للحلافه ي : للخلافة ج

٣ طاهر [ ظاهر ح ٨ متعمداً [ متعمداً ي ح ج | حبل [ جبل ب ١١ جاريته [ جارية ي ج ١٢ دينار [ درهم ي والصحيح مضاف

فوق السطر. | دراهم [ ذراهم ي ١٣ يزل [ تزل ج : نزل ي ح ١٤ ووقفها [ ووفها ي

184 D. i. wegen des Funkens.

185 Wörtlich: „mit einem Buchstaben.“

186 Ṭāhir b. al-Ḥusain, genannt Dū l-yamīnain („der mit den zwei rechten [Händen]“) (159–207/776–822): Gründer der Ṭāhiridendynastie, die zur Zeit der ‘Abbāsiden über Ḥurāsān herrschten. Er kämpfte im Nachfolgestreit der beiden Söhne Hārūn ar-Rašīds erfolgreich aufseiten al-Ma’mūns und erlangte dadurch das Gouverneursamt in den westlichen Provinzen mit ar-Raqqā als wichtigster Stadt, später auch in Ḥurāsān und den östlichen Provinzen. Der Polizeiposten in Bagdad (*sāhib aš-šurṭa*) brachte ihm und seiner Familie großen Reichtum. Ṭāhir war sowohl des Arabischen als auch des Persischen kundig, und seine Epistel an seinen Sohn ‘Abdallāh wurde wegen ihrer kunstvollen Eloquentz berühmt (Bosworth, „Ṭāhir b. al-Ḥusayn b. Muṣ‘ab b. Ruzayḡ,“ 102).

dir kam. Da fiel er [der Funke] auf dein Gewand und verbrannte es. Also bei Gott, weder runzeltest du seinetwegen<sup>184</sup> deine Stirne, noch kamst du auf sein Vergehen mit nur einem Wort<sup>185</sup> zurück!“ Da sagte er zu ihr: „Bei Gott, wenn nicht die Augen dich missbraucht hätten, hätte ich dich gekauft. Aber diese Art und Weise passt nicht zum Kalifen.“ So kaufte sie Ṭāhir b. al-Ḥusain.<sup>186</sup>

5

Es überlieferte al-Aṣmaʿī:<sup>187</sup> Umm Ġaʿfar schickte nach mir, dass der *amīr al-muʿminīn* inbrünstig an ʿInān dachte. „Wenn du ihn von ihr abbringst, hast du [damit] deinen Befehl.“ Er sagte: Also erbat ich mir [von ihm] Zeit, um ihn anzusprechen, doch sie mangelte. Ich pflegte ihn zu respektieren und trat anfangs nicht vor ihn hin. Da sah ich eines Tages in seinem Gesicht eine Spur von Zorn, und ich blieb fern. Darauf sagte er: | „Was hast du?“ Ich sagte: „Ich sah im Gesicht des *amīr al-muʿminīn* eine Spur Zorns.“ Er sagte: „Das ist wegen an-Nāṭifī, des Besitzers von ʿInān. Wenn ich, bei Gott, auch nie beabsichtigt vom Urteil abweiche, machte ich aus jedem Seil ein Stück.<sup>188</sup> Ich finde kein Bedürfnis nach seiner Sklavin außer der Poesie!“ Ich sagte: „Gewiss, es ist nichts an ihr außer der Poesie. Erfreut es etwa den *amīr al-muʿminīn*, mit al-Farazdaq<sup>189</sup> geschlechtlich zu verkehren?“ Da lachte er, bis er hintenüberfiel<sup>190</sup> und unterließ, an sie zu denken.

H210a

10

15

Yaʿqūb b. Ibrāhīm<sup>191</sup> berichtete, dass ar-Raṣīd von an-Nāṭifī eine Sklavin wünschte. Er weigerte sich, sie für weniger als hundert- | tausend Dirham zu verkaufen. Da sagte er ihm: „Ich gebe sie dir für einen Wechsel von sieben Dirham für einen Dinar.“ Darauf befahl er, dass sie anwesend sein solle, so wurde sie herbeigeholt. Dann kam der Verkauf nicht zustande, [aber] er war in ar-Raṣīds Sinn, | bis ihr Herr, an-Nāṭifī, starb. Er schickte nach Masrūr, dem Diener,<sup>192</sup> und [dieser] brachte sie zum Karḥ<sup>193</sup>-Tor heraus. Er ließ sie auf einem Thron verweilen, an ihr

Y280

20

B140a

<sup>187</sup> Abū Saʿīd ʿAbd al-Malik b. Quraib al-Asmaʿī (123?-213/741?-828): neben Abū ʿUbaida und Abū Zaid al-Anṣārī berühmter Philologe, Lexikograph und Dichter. Er soll zu den Beduinen in die Wüste geritten sein, um von ihnen Gedichte und *luḡa* zu lernen. Abū Naṣr Aḥmad b. Ḥātim al-Bāhilī war einer seiner Schüler und sein *rāwī* (Lewin, „al-Asmaʿī“, 717–719).

<sup>188</sup> Vermutlich handelt es sich hier um ein Sprichwort, das jedoch nicht nachgewiesen werden konnte. Je nach Interpretation kann es auch heißen: „[...] machte ich aus jedem Unglück ein (kurzes) Gedicht“ (dann müsste es *hibl* oder *ḡabal* heißen) oder: „machte ich aus jedem (Liebes-)Band einzelne Stücke.“

<sup>189</sup> al-Farazdaq (gest. 110 oder 112/728 oder 730): umayyadischer *biḡāʿ*-Dichter, der im Dichterstreit mit Ġarīr stand (Blachère, „al-Farazdaq“, 788–789).

<sup>190</sup> Zur dieser Redewendung vgl. Müller, „Und der Kalif lachte, bis er auf den Rücken fiel.“ *Ein Beitrag zur Phraseologie und Stilkunde des klassischen Arabisch* i, ii.

<sup>191</sup> Yaʿqūb b. Ibrāhīm, Abū Yūsuf, Ṣāhib Abū Ḥanīfa: Er war *qādī*, *faqīh*, Gelehrter und *ḥāfiẓ* und kam ursprünglich aus Kūfa. In Bagdad arbeitete er unter drei Kalifen als *qādī*: al-Mahdī, al-Ḥādī und ar-Raṣīd. (Ibn Ḥallikān, *Wafayāt al-aʿyān* vi, 378–90).

<sup>192</sup> Masrūr war der berühmte Eunuch und Diener des Hārūn ar-Raṣīd (Sourdrel, „Ḡhulām (i. – The Caliphate)“, 1079).

<sup>193</sup> Stadtteil von Baḡdād (Streck, Lassner, „al-Karḥ“, 652–653).

فُتُودِي عَلَيْهَا بَعْدَ أَنْ شَاوَرَ الْفُقَهَاءَ فِيهَا وَقَالَ عَلِيُّ مَالِكُهَا دِينَ فَأَفْتَوْا فِي بَيْعِهَا فَانْتَهَتْ  
إِلَى مَائَتَيْنِ وَخَمْسِينَ أَلْفَ دَرَاهِمٍ فَأَخَذَهَا مَسْرُورٌ وَلَمْ يَكُنْ فِيهَا مَا يِعَابُ فَطَلَبُوا لَهَا عَيْبًا لَيْلًا  
يَصِيبُهَا الْعَيْنَ فَأَوْقَعُوا بِخَنْصَرٍ رَجُلَهَا شَيْئًا فِي ظُفْرِهَا فَأَوْلَدَهَا الرَّشِيدُ ابْنِينَ مَاتَا صَغِيرَيْنِ ثُمَّ ٣  
خَرَجَ بِهَا إِلَى خِرَاسَانَ فَمَاتَ هُنَاكَ وَمَاتَتْ بَعْدَهُ بِمَدَّةِ يَسِيرَةٍ وَرَوَى ابْنُ عَمَّارٍ أَنَّهَا خَرَجَتْ  
إِلَى مِصْرَ وَمَاتَتْ بِهَا حِينَ أَعْتَقَهَا النَّطَافُ وَرَثَهُ بِقَوْلِهَا

ح ٢١٠ ظ

٦ | يَا دَهْرَ أَفْنَيْتَ الْقُرُونَ وَلَمْ تَنْزِلْ حَتَّى رَمَيْتَ بِسَهْمِكَ النَّطَافَا  
وَكَانَتْ مَجِيدَةً فِي الشَّعْرِ مُقْصِرَةً فِي الْغِنَاءِ • جَارَتْ مِرْوَانَ ابْنَ أَبِي حَفْصَةَ وَأَبَا نَوَاسٍ  
وَالْعَبَّاسَ بْنَ الْأَحْنَفِ وَكَانَ يَتَعَشَّقُهَا الْعَبَّاسُ بْنُ الْأَحْنَفِ • حَكَى رَجُلٌ عَنْ ابْنِ أَبِي  
حَفْصَةَ قَالَ لَقَيْتَنِي النَّاطِفِيَّ فِدَعَانِي إِلَى عَنَّانٍ فَانْطَلَقْتُ مَعَهُ إِلَيْهَا فَقَالَ لَهَا قَدْ جِئْتُكَ ٩  
بِأَشْعَرِ النَّاسِ مِرْوَانَ وَكَانَتْ عَلِيلَةً فَقَالَتْ إِنِّي عَنْهُ لَفِي شُغْلٍ فَأَهْوَى إِلَيْهَا بِصَوْتِهِ فَضَرَبَهَا  
ج ٣١٢ بِهِ فَبَكَتْ فَرَأَيْتُ الدَّمْعَ تَتَحَدَّرُ مِنْ عَيْنَيْهَا | فَقُلْتُ

١٢ بَكَتْ عَنَّانٌ فَجَرَى دَمْعُهَا كَالدَّرِّ إِذْ يَنْسَلُّ مِنْ حَيْطِهِ<sup>٥</sup>

فَقَالَتْ مُسْرَعَةً بِدِيهَةِ

فَلَيْتَ مَنْ يَضْرِبُهَا ظَالِمًا تَبَيَّسَ يُمْنَاهُ عَلَى صَوْتِهِ

١٥ فُقُلْتُ لِلنَّطَافِ أَعْتَقَ مِرْوَانَ مَا يَمْلِكُ إِنْ كَانَ فِي الْإِنْسِ أَوْ الْجِنِّ أَشْعَرَ مِنْهَا

٢ لَيْلًا [ لَنْ لَا يَجِي ٥ النَّطَافِ ] النَّاطِفِيَّ ج | وَرَثَتَهُ [ وَرَثَتَهُ ح ٦ أَفْنَيْتَ ] أَفْنَيْتَ ج ٧ مَجِيدَةً [ مَحِيدَةً ح | مِرْوَانَ ] مِرْوَانَ  
ي ب | ابْنِ ] بِنِ يَحْج | ابْنِ أَبِي حَفْصَةَ [ - ج ٨ عَنْ ] ابْنِ ج ١٠ مِرْوَانَ ] مِرْوَانَ ي ب ١٢ يَنْسَلُّ [ يُسَلُّ ج ١٥ مِرْوَانَ ]  
مِرْوَانَ ي ب | أَوْ ] وَج

<sup>a</sup> Metrum: *kāmil*.

<sup>b</sup> Metrum: *sarī*.

<sup>c</sup> Metrum: *sarī*.

<sup>194</sup> Ibn 'Ammār, Aḥmad b. 'Ubaidallāh (gest. 314/926 oder 319/931): schiitischer Verfasser

ein Obergewand aus Rosette, das sie umhüllte. Man rief sie zum Verkauf aus, nachdem die Rechtsgelehrten sich über sie beraten hatten. Er sagte: „Auf dem Besitzer lastet eine Schuld.“ Darauf gaben sie ein Rechtsgutachten ab, dass sie zu verkaufen sei. Es lief [schließlich] darauf hinaus, dass sie 250 000 Dirham [wollten]. So nahm sie Masrūr, wobei an ihr nichts auszusetzen war. Da verlangten sie von ihr einen Fehl. Fürwahr, wenn er nicht das Auge treffen sollte, so mussten sie etwas in den Nagel des kleinen Zehs ihres Fußes schlagen. Sie schenkte ar-Rašīd zwei Söhne, die klein starben. Dann zog er mit ihr aus nach Ḥurāsān und starb dort. Sie starb kurze Zeit nach ihm. 5

Ibn ‘Ammār<sup>194</sup> berichtete, dass sie nach Ägypten auszog und dort starb, als an-Naṭṭāf sie freiließ, den sie mit den Worten beerbte: 10

Ḥ210b | Oh, Schicksal! Du zerstörst die Jahrhunderte. Sie bleiben, bis du deinen Pfeil auf an-Naṭṭāf geworfen hast.<sup>195</sup>

Sie war ausgezeichnet im Dichten, [aber] nachlässig im Singen. • Sie folgte Marwān b. Abī Ḥaḥṣa,<sup>196</sup> Abū Nuwās und al-‘Abbās b. al-Aḥnaf. al-‘Abbās b. al-Aḥnaf machte ihr [schon lange] den Hof. • Ein Mann berichtete von Ibn Abī Ḥaḥṣa, der sagte: Es traf mich an-Nāṭifī, und er lud mich ein zu ‘Inān. Ich eilte mit ihm zu ihr, da sagte er zu ihr: „Ich komme zu dir mit dem poetischsten der Menschen, [nämlich] Marwān, und sie ist krank.“ Sie sagte: „Ich stehe nur im Arbeit [-sverhältnis] zu ihm.“ Da ließ er seine Stimme auf sie herabfallen und schlug sie mit ihr [d. h. der Stimme]. Sie weinte. Ich sah die Tränen aus ihren Augen rinnen | und sagte: 20

Ḡ312

‘Inān weinte, so dass ihre Tränen flossen • wie die Perle, die sich von ihrem Faden davonstiehlt.

Sie sagte in einer schnellen Eingebung: 25

Ach, möge doch, wer sie grausam schlägt, • dessen Rechte [Hand] wegen seiner Stimme vertrocknen!

Ich sagte zu an-Nāṭifī: „Möge Marwān seine [Sklassen] freilassen, wenn es unter den Menschen oder Ḡinnen jemanden geben sollte, der poetischer als sie ist!“

von *abbar*-Werken (Fleischhammer, *Die Quellen des Kitāb al-Aḡānī*, 37–38 (Nummer 42); al-Iṣbahānī, *al-Qiyān*, ed. Ḡalīl al-‘Aṭīya, 91).

<sup>195</sup> Nach Ibn ‘Ammārs Überlieferung wurde sie also von an-Nāṭifī freigelassen. Doch nach Ya‘qūb b. Ibrāhīm starb an-Nāṭifī, ohne sie freizulassen, so dass sie zur Begleichung seiner Schulden verkauft werden musste.

<sup>196</sup> Marwān al-Akbar b. Abī Ḥaḥṣa: großer, klassischer Dichter gegen Ende des 2./8. Jahrhunderts. Klare Syntax und starke Rhythmik zeichnen seine poetischen Werke aus, die er von Grammatikern auf sprachliche Fehler überprüfen ließ. Zu seiner Zeit war er der beste Vertreter von *šīr minbarī* (Bencheikh, „Marwān b. Abī Ḥaḥṣa and Marwān b. Abī ‘l-Djanūb,“ 624–625).

وأنشدها أبو نواس

عُلِّقْتُ مَنْ لَوْ أَتَى عَلَى أَنْفَسِ الْمَاضِيْنَ وَالْغَابِرِينَ مَا نَدِمَا<sup>٥</sup>

٣

ب. ١٤٠ ظ | فقالت

لو نظرت عينه<sup>٦</sup> إلى حجرٍ ولَدَ فيه فتورها سَقَمَا

وحكى أحمد بن معاوية قال قال لي رجلٌ تصفحْتُ كتاباً فرأيتُ فيها بيتاً جهدتُ

جهدِي | أنْ أجد أحداً يجيزه لي فلم أجده فقال لي | صديقٌ لي عليكَ بعنان فأتيتها<sup>٦</sup>  
فأنشدتها وهو<sup>٦</sup>

وما زال يشكوا الحبَّ حتى رأيتَه تنفَّس من أحشائها وتكلَّم<sup>٦</sup>

٩

فقالت بديها

ويكي فأكبي رحمةً لُبْكَاءِ إذا ما بكى دَمْعاً بكيتُ له دَمَا<sup>٥</sup>

وحكى الحسن بن وهبٍ قال دخلتُ على عنان يوماً فسألتنِي أنْ أقيم عندها ففعلتُ

وأتتنا بالطعام والشراب فأكلنا وشرنا وغنَّتنِي فكان غناؤها دون شعرها فشربتُ ستة<sup>١٢</sup>  
أرطال ونكتُها خمسةً وضجرتُ فقالت لي ما أنصفتُ شربتُ ستَّةً ونكتُ خمسةً فتغافلْتُ  
وقلتُ غنِّي صوتي

١٥ خليلي ما للعاشقين قلوبٌ ولا للعيون الناظرات ذنوبٌ

ويا معشرَ العُشَّاق ما أبغض الهوى إذا كان لا يلقى المحبَّ حبيباً<sup>٦</sup>

٥ معاوية [ معاوية ي ب ح ٦ يجيزه | بخبره ي ١٠ لبكاهه ] لبكاهها ح ١٢ وأتتنا [ أتينا ي ج ١٣ فتغافلْتُ ] تغافل ح  
١٦ ويا ٢,100.٠٠٠ سُروُرُ ] - ح

<sup>a</sup> Metrum: *munsariḥ*.

<sup>b</sup> Abū Nuwās, *Dīwān* iv, 103: عَيْنُهَا.

<sup>c</sup> Metrum: *munsariḥ*.

<sup>d</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>e</sup> Metrum: *ṭawīl*.

Abū Nuwās trug ihr vor:

Ich werde an diejenigen geknüpft, die, wenn sie die Seelen der Vergangenen  
und Verflrossenen erwähnen, nicht bereuen.

B140b | Sie sagte darauf:

Falls sein Auge einen Stein betrachtete, • so brächte seine [d. i. des Auges]  
Mattheit in ihm [d. i. dem Stein] Krankheit hervor. 5

Y281 Es berichtete Aḥmad b. Mu‘āwiya: Ein Mann sagte zu mir: Ich blätterte in Bü-  
chern, da sah ich darin einen Vers. Ich tat mein Möglichstes, | um jemanden zu fin-  
den, der es mir in ähnlicher Weise fortsetze, [aber] ich fand niemanden. Es sagte  
H211a mir | ein Freund von mir: „Halte dich an ‘Inān.“ So ging ich zu ihr und trug ihn 10  
[d. h. den Vers] ihr vor, nämlich:

Er klagte so lange über die Liebe, bis ich ihn sah, • wie er aus ihrem [d. i.  
seiner Liebsten] Inneren Atem holte und sprach.

Sie sagte aus dem Stegreif:

Er weinte, da weinte ich [auch] aus Mitleid mit seinem Weinen. • Wenn er 15  
aber keine Tränen weinte, so weinte ich für ihn Blut.

Al-Ḥasan b. Wahb<sup>197</sup> berichtete: Eines Tages kam ich zu ‘Inān herein. Sie bat mich,  
bei ihr zu bleiben. So tat ich [dies], und sie brachte uns Essen und Getränke, wor-  
auf wir aßen und tranken, und sie sang für mich. Sie sang, ohne dass sie [den Text  
dazu] gedichtet hätte. Ich trank sechs *arṭāl*,<sup>198</sup> [dabei] würfe ich sie [bereits] mit  
fünfen zu Boden, und ich ärgerte mich. Da sagte sie zu mir: „Du handeltest nicht  
gerecht, [als] du sechs trankst, [während] du [mich] mit fünfen [schon] zu Boden  
warfst!“ Da überrumpelte ich sie und sagte: „Sing mein Lied!“ 20

Meine beiden Freunde! Dass die Verliebten Herzen haben, ist nicht ihre  
[Schuld]! • Und die Augen haben keine Schuld an ihren Blicken. 25  
Oh, ihr Verliebte! Wie verhasst ist doch die Liebesleidenschaft, • wenn dem  
Liebenden kein Geliebter begegnet!

<sup>f</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>197</sup> al-Ḥasan b. Wahb: Er war der Bruder des Wesirs Sulaimān b. Wahb und Sekretär des  
Wesirs Ibn az-Zaiyāt (unter dem Kalifen al-Wāṭiq) (Bosworth, „Wahb (1. Sulaymān b.  
Wahb, Abū Ayyūb),“ 33–34). Ritter nennt statt Ibn az-Zaiyāt als Namen des Wesirs  
Muḥammad b. ‘Abd al-Malik az-Zaiyāt (Ritter, „Abū Tammām,“ 153).

<sup>198</sup> Im ‘abbāsidschen Bagdad entsprach der Wert einem Gewicht von 130 *dirham*, im me-  
trischen System sind dies 406,25 g (Hinz, *Islamische Maße und Gewichte*, 31). Der Arti-  
kel „r-ṭ-l“, in Lane, *An Arabic-English Lexicon* iii, 1102 vergleicht das Maß mit dem  
englischen *pint*.

خَلِيلِيَّ مَا لِلْعَاشِقِينَ أَيُّورُ وَلَا لِلْحَبِيبِ لَا يُنَاكَ سُورُ  
 ٣ وَيَا مَعْشَرَ الْعُشَّاقِ مَا أَبْغَضَ الْهُوَى إِذَا كَانَ فِي أَيْرِ الْحَبِّ فَتَوْرُ  
 وَخَجَلْتُ وَانصرفتُ • وَكَتَبْتُ عَنَانَ عَلَى عَصَابَتِهَا بِاللُّؤْلُؤِ إِذَا لَمْ تَسْتَحْيِ فِإِصْنَعِ مَا شِئْتَ  
 وَقَالَ هَبَةَ اللَّهِ بْنِ إِبْرَاهِيمِ بْنِ الْمَهْدِيِّ أَنَشِدُنِي أَبِي لَعْنَانَ

٦ نَفْسِي عَلَى حَسْرَاتِهَا مَوْقُوفَةٌ فَوَدِدْتُ لَوْ خَرَجْتُ مَعَ الْحَسْرَاتِ  
 | لَوْ فِي يَدَيَّ حَسَابُ أَيَّامِي إِذَا أَنْفَقْتَهُنَّ تَعَجُّلاً لَوْفَاتِي  
 ب٤١٥  
 لَا خَيْرَ بَعْدَكَ فِي الْحَيَاةِ وَإِنَّمَا أَبْكِي مَخَافَةَ أَنْ تَطْوَلَ حَيَاتِي<sup>ب</sup>

ح٢١١ | وَمِنْهُمْ دَنَانِيرُ جَارِيَةٍ مُحَمَّدِ بْنِ كِنَاسَةَ • جَارِيَةٌ لَا تُسَامُ بِالْوَفِّ • وَلَا تُنْفِرُ عَنِ الْوَفِّ •  
 ٩ أَجَادَتْ فِي الشَّعْرِ كُلَّ الْإِجَادَةِ • وَزَادَتْ فِيهِ عَلَى الشَّعْرَاءِ حَتَّى اسْتَعْبَدَتْ أَبَا عُبَادَةَ •  
 وَشَدَّتْ مِنَ الْغِنَاءِ شَدْوًا • وَقَعْنَتْ مِنْهُ بِمَا جَاءَ عَفْوًا • وَكَانَتْ مُلَهِّيَّةَ الْنَوَادِرِ • مُسْرَعَةً  
 الْبَوَادِرِ • تَشَدَّدَ إِزَارُهَا عَلَى الْكُثِيبِ • وَتَعَدَّلَ قَوَامُهَا إِلَّا عَلَى الْكُثِيبِ • كَانَتْ مَوْلِدَةً مِنْ  
 ١٢ مَوْلِدَاتِ الْكُوفَةِ | رَبَّهَا ابْنُ كِنَاسَةَ وَأَدَّبَهَا فَخَرَجَتْ شَاعِرَةً أَدِيبَةً فَصِيحَةً وَقِيلَ إِنَّهَا كَانَتْ  
 ي٢٨٢

٤ [تستحي] تستحي ي : تستحي ح : تستح ج ٨ الحياة [الحياة ح ١٠ الشعراء] الشرح ١١ وشدت ي : وسدت ي : وشدت ح | النوادر [النوادر ي

<sup>a</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *kāmīl*.

<sup>199</sup> Um eine fröhliche Atmosphäre zu evozieren, schrieben *ḡawārī* oft entsprechende Verse auf ihre Kleidungsstücke oder sogar auf ihre Haut (al-Heitty, „The Contrasting Spheres of Free Women and *Jawārī*“, 39).

Und sie sang:

Meine beiden Freunde! Die Verliebten haben keine Penisse *dafür*, • und die Geliebten haben kein Vergnügen *daran*, *nicht* beschlafen zu werden. Oh, ihr Verliebte! Wie verhasst ist doch die Liebesleidenschaft, • wenn im Penis des Liebenden Schlaffheit [herrscht]!

5

Ich schämte mich und ging davon.

‘Inān schrieb auf ihre Stirnbinde aus Perlen: „Wenn du dich nicht schämst, mach, was du willst!“<sup>199</sup>

Hibatallāh b. Ibrāhīm b. al-Mahdī<sup>200</sup> sagte: Mein Vater rezitierte von ‘Inān:

Meine Seele beschäftigt sich mit ihrem Kummer. • Ich wünschte, dass sie zusammen mit dem Kummer [aus ihrem Zelt] herausträte.

10

B141a | Wäre dann in meinen Händen die Rechnung meiner Tage, • [so] gäbe ich [jeden einzelnen von] ihnen aus, damit ich schneller dahinscheiden möge. Es gibt nach dir kein Wohl [mehr] im Leben! Indessen • weine ich aus Furcht, dass mein Leben lange dauern [könnte].

15

Ḥ211b | **Unter ihnen ist Danānīr,<sup>201</sup> die Sklavin des Muḥammad b. Kunāsa.<sup>202</sup>** Sie war eine Sklavin, die für Tausende nicht hergegeben [d. h. verkauft] wurde. • Sie hatte [auch] keine Abneigung gegen einen Vertrauten. • Sie war wirklich ausgezeichnet im Dichten und überstieg darin die Dichter, bis sie [sogar] Abū ‘Ubāda<sup>203</sup> unterjochte.<sup>204</sup> • Sie erlangte einige musikalische Bildung, • und sie war es zufrieden, 20 was davon an Wohltat [zu ihr] kam. • Sie war diejenige, die mit ihren originellen Geschichten [prächtig] unterhielt. • Sie beschleunigte die Regungen [der Gemüter] • und band ihren Überwurf fest um den Sandhügel.<sup>205</sup> • Sie wandte ihre Gestalt Y282 nur dem Betrübnen zu. • Sie war eine der *muwalladāt* von Kūfa. | [Ibn] Kunāsa zog sie auf und bildete sie. So zog sie aus als literarisch gebildete Dichterin, die 25 gewandt im Gebrauch der korrekten Hochsprache war.

<sup>200</sup> Sohn des Ibrāhīm b. al-Mahdī (Sourdell, „Ibrāhīm b. al-Mahdī,“ 987–988).

<sup>201</sup> GAS ii, 624. Caswell, *The Slave Girls*, 135 nennt wahrscheinlich eine andere Danānīr, denn deren Herr soll Yaḥyā b. Ḥālīd al-Barmakī gewesen sein.

<sup>202</sup> Abū Yaḥyā Muḥammad Ibn Kunāsa (123–207 oder 209/741–823 oder 824): weniger bedeutender ‘abbāsīdischer Dichter, Philologe und Überlieferer von Gedichten (*rāwī*) z. B. von al-Kumait (Pellat, „Ibn Kunāsa,“ 843; GAS, Bd. 2, 533). Für Editionen von Gedichten Muḥammad Ibn Kunāsas s. ‘Abdalmagīd al-Isdāwī, „Muḥammad Ibn Kunāsa: ḥayātuhū wa-mā tabqā min šī‘rihi,“ 496–508; Nachtrag von ‘Abbās Hānī al-Ārārāḥ, „Nazarāt fī ‘Muḥammad Ibn Kunāsa: ḥayātuhū wa-šī‘ruhū,“ 389–397.

<sup>203</sup> Abū ‘Ubāda al-Walīd b. ‘Ubaid al-Buḥturī (206–284/821–897).

<sup>204</sup> Da Danānīr vor Ibn Kunāsa starb, kann sie Abū ‘Ubāda al-Buḥturī nicht gekannt haben, da dieser später geboren ist (Pellat, „Ibn Kunāsa,“ 843). Der Vergleich zwischen ihrer Poesie und der al-Buḥturīs ist also aus der Retrospektive zu sehen.

<sup>205</sup> D. h., sie verbarg ihre Brust.

تغني وكان ابن كناسة ديناً صالحاً وهو ابن خالة إبراهيم بن أدهم

ج ٣١٤ | وذكر علي بن عثام الكلابي قال كان لابن كناسة صديق له يُكنى أبا الشعثاء وكان  
عميقاً مزاجاً فكان يدخل على ابن كناسة يسمع غناءً جاريته دنانير ويعرض لها بأنّه ٣  
يهواها فقالت فيه شعراً منه

لأبي الشعثاء حبُّ فاطرٍ ليس فيه مطعنٌ للمتهم

٦ يا فؤادي فازدجر عنه ويا عبثَ الحبِّ به فاقعدْ وقمّ

ومنهم فضل اليمامية جارية المتوكل وهي المعروفة بفضّل الشاعرة أجلّ أن تكون أخت

الخنساء • أو تقع في تحت أحد من الرؤساء • جازت الفحول • وجرت وقيدتهم الوحول

• ومهرت في القريض • وحبّرت منه الروض الأريض • وعلقت بالغناء • وعلت فيه على ٩

ح ٢١٢ | وذكرها صاحب كتاب الإماء قال كانت من مولدات البصرة وبها

ج ٣١٥ | نشأت •

١٢ وذكر محمد بن داود أنّها عبديّة وكانت تزعم أنّ أمّها علقت بها من مولى لها من عبد

القيس وأنّه مات وهي حامل بها فباعها ابنه فولدت بعد بيعها واسترققت • وكانت سمراء

١ ابن خالة [ من خالت ي : ابن حاله ح | بن [ ابن ي ح ٢ عثام [ هشام ج | الشعثاء [ العثشاء ي ٥ الشعثاء [ العثاء ي  
فاطر [ ظاهر ج ٦ عبث [ عتب ي ٧ فضل [ - ح | وهي [ وهو ح | أخت [ - ح ٨ تحت [ بخت ي : نحت ح : بخت  
ج | جازت [ حارت ح | وجرت [ وجبت ي : وجبت ج | الوحول [ الوجول ج ٩ بالغناء [ بالغناء ح : منه  
القرناني : فيه القرناء ج | بالغناء ... على [ - ي ج

<sup>a</sup> Metrum: *ramal*.

<sup>206</sup> Ibrāhīm b. Adham b. Maṣṣūr b. Yazīd b. Ġābir al-ʿIḡlī, Abū Ishāq (gest. wahrscheinlich 161/777-8): Er war einer der berühmtesten *ṣūfīs* des 2./8. Jahrhunderts und stammte aus Balḥ. Nachdem er vor 137/754 nach Syrien ausgewandert war, lebte er als Asket und Wanderer. Anstatt zu betteln, arbeitete er auf dem Feld oder zog auf Kriegszüge, von denen einer gegen die Byzantiner ihm den Tod brachte (Jones, „Ibrāhīm b. Adham,“ 985–986).

<sup>207</sup> Eine ausführliche Biographie dieser Persönlichkeit gibt Stigelbauer, *Sängerinnen am Ab-*

Man sagte, dass sie zu singen pflegte. Ibn Kunāsa war aufrechten Glaubens, und er war der Sohn der Tante mütterlicherseits des Ibrāhīm b. Adham.<sup>206</sup>

Ĝ314 | Es berichtete ‘Alī b. ‘Iṭām al-Kilābī: Ibn Kunāsa hatte einen Freund, der mit Beinamen Abū š-Ša‘ṭā’ benannt wurde. Er war tugendhaft und ein Witzbold. Er trat gerade ein zu Ibn Kunāsa, da hörte er den Gesang von dessen Sklavin Danānīr und deutete ihr gegenüber an, dass er sie liebe. Darauf sagte sie darüber ein Gedicht auf; daraus [stammt Folgendes]: 5

Abū š-Ša‘ṭā’ hatte eine [herz-]zerreißende Liebe; in dem Beschuldigten liegt nichts, wofür man ihn tadeln könnte.

Oh, mein Herz! Werde zurückgehalten von ihm! Oh, frivoles Spiel der Liebe, lass ab, und steh auf [, um zu gehen]! 10

**Unter ihnen ist Faḍl al-Yamāmiya, die Sklavin des Mutawakkil**, wobei sie als Faḍl aš-Šā‘ira<sup>207</sup> bekannt war. Er verehrte sie, indem [er sagte,] sie sei die Schwester al-Ḥansā’s, • oder sie säße auf dem Thron eines der Meister. • Sie konnte mit guten Poeten Schritt halten, • und zog [sie] hinter sich her, [bis] der Schlamm sie fesselte. 15  
• Sie war geschickt in der Poesie • und fasste daraus einen schön bewachsenen Garten ab. • Sie liebte den Gesang • und überragte darin [ihre] Kollegen. • Der H212a | Autor des *Kitāb al-Imā’* erwähnte sie und sagte: Sie war eine der *muwalladāt* aus Ĝ315 Baṣra, und dort | ist sie aufgewachsen. •

Es berichtete Muḥammad b. Dāwūd,<sup>208</sup> dass sie aus Sklavengeschlecht sei. Sie [jedoch] pflegte zu behaupten, dass ihre Mutter sie von deren Herrn aus [dem Stamme der] ‘Abd-al-Qais<sup>209</sup> empfangen hatte und dass er starb, als sie mit ihr schwanger war. Da verkaufte sie sein Sohn. Sie gebar, nachdem sie verkauft worden war.<sup>210</sup> Sie wurde zur Sklavin gemacht.<sup>211</sup> • Sie war braun [bezüglich der Haare

*basidenhof*, 31–34. Sie starb 257/871 oder 260/874. Sie wurde zunächst die Sängersklavin al-Mutawakkils, dann ließ er sie frei. Sie war mit Sa‘īd b. Ḥumaid befreundet und lud oft Dichter und Sänger in ihr Haus. Berühmt war sie mehr für ihre Poesie als für ihren Gesang (*GAS* ii, 623–624). Vgl. al-Iṣfahānī, *al-Aḡānī* xix, 301–313; Ibn as-Sā‘ī, *Consorts of the Caliphs*, 64–73; al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 101–108, 235–250; Caswell, *The Slave Girls*, 81–96.

<sup>208</sup> Abū Bakr Muḥammad b. Dāwūd b. ‘Alī b. Ḥalaf al-Iṣbahānī, bekannt als aḏ-Zāhirī: Er war *faqīh*, *adīb*, Dichter und *zarīf* (Ibn Ḥallikān, *Wafayāt al-a‘yān* iv, 259–261).

<sup>209</sup> ‘Abd-al-Qais: seit ca. dem sechsten Jahrhundert alter, arabischer Stamm in Ostarabien (Caskel, „Abd al-Qays,“ 72–74).

<sup>210</sup> Demnach wäre Faḍls Mutter *umm walad* gewesen, d. h. eine Sklavin, die ihrem Herrn ein Kind gebiert. Zwar ist ihr Rechtsstatus nach dem Tode ihres Herrn unter den Rechtsgelehrten nicht unumstritten gewesen, aber die meisten kamen darin überein, dass sie nicht verkauft werden dürfe, sondern frei sei. Demnach wäre Faḍl in Freiheit geboren worden und deshalb zu Unrecht eine Sklavin gewesen. Vgl. Schacht, „Umm al-Walad,“ 857–859.

<sup>211</sup> Vgl. zur Faḍls Herkunft auch Stigelbauer, *Sängerinnen am Abbasidenhof*, 32–33.

حَسَنَةُ الْوَجْهِ وَالْقَدِّ وَالْجَسْمِ شَكْلَةً حَلْوَةً أَدْبِيَّةً فَصِيحَةً سَرِيعَةً الْهَاجِسِ حَادَّةَ الْخَاطِرِ  
ب ١٤١٦ مطبوعة | في الشعر متقدمة فيه وكانت تجلس في مجلس المتوكل على كرسي وتفاض

الشعراء الشعر بحضوره فألقى عليها يوماً أبو دُلف ٣

قالوا عشقت صغيرةً فأجبتهم أشهى المطيِّ إلى ما لم يُركب  
كم بين حبة لؤلؤٍ مثقوبةٍ لبست حبة لؤلؤٍ لم تُثقبِ

فأجابته بديها ٦

لنناس أهواءٍ ولذّةٍ بعضهم وهواه في الأمر الذي لم يصعب  
ويرى سواه يحبُّ بكرًا كاعبًا كم بين بكرٍ في القياس وثيبٌ<sup>٦</sup>

وكتب إليها بعض من كان يحضرها ٩

ألا ليت شعري أنت هل تذكريني فذكرك في الدنيا إليّ حبيب  
| وهل لي نصيبٌ في فؤادك ثابتٌ كما لك عندي في الفؤاد نصيب  
فلسْتُ بمتروكٍ فأحيا بزورةٍ ولا النفس عند اليأس عنك تطيب<sup>٦</sup>

ي ٢٨٣

فكتبت إليه

نعم وإلهي إنني بك صبةٌ فهل أنت يا من لا عدمتُ مُثيبٌ  
لمن أنت منه في الفؤاد مصوّرٌ وفي العين نصبُ العين حين تغيب<sup>٦</sup>

١٥

١ حادة [ حادث ي ٤ يركب ] يركب ي ٥ تُثقب [ تُثقب ي ٨ ويرى ] ويرى ي ح : وترى ج | وثيب [ وتيب ح : ونيب ي  
١٢ فأحيا ] أحيا ج فاحظي ح ١٣ فكتبت ... ١,106 طيب [ ح ١٤ وإلهي ] وإلهي ي ج | مُثيب [ متيب ي : منيب ج

a Metrum: *kāmil*.

b Metrum: *kāmil*.

c Metrum: *ṭawīl*.

<sup>212</sup> Abū Dulaf al-‘Iḡlī, al-Qāsim b. ‘Isā b. Idrīs (gest. 225/840 oder 226/841): Unter Hārūn ar-Rašīd diente er als Statthalter im persischen Hochland. Er unterstützte al-Amīn gegen

und/oder Augen], von schönem Gesicht, Wuchs und Körper. Sie [war] kokett, reizend, gebildet und gewandt im Gebrauch der korrekten Hochsprache. Sie hatte spontane Einfälle und einen scharfsichtigen Geist. Sie war trefflich | im Dichten, [sogar] führend darin. Sie pflegte in der Sitzung des Mutawakkil auf einem Thron zu sitzen. Die Dichter wetteiferten im Rezitieren von Gedichten in seinem Beisein. 5 Da trug ihr eines Tages Abū Dulaf<sup>212</sup> vor:

Sie sagten: Liebst du eine Kleine? Da antwortete ich ihnen: • Ich wünsche ein Reittier herbei zu mir, das [noch] nicht geritten wurde.

Wieviel [Unterschied liegt doch] zwischen einer einzelnen durchbohrten Perle, die [bereits] getragen wurde, • und einer einzelnen Perle, die [noch] nicht durchbohrt wurde! 10

Sie antwortete ihm spontan:

Die Menschen haben Leidenschaften. Der Geschmack eines von ihnen • und seine Liebe [konzentrieren sich] in einer Sache, die nicht unangenehm ist.

Hat man jemanden außer ihm gesehen, der eine vollbusige Jungfrau liebt? • Wieviel [liegt] zwischen einer Jungfrau im Vergleich zu einer, die nicht mehr Jungfrau ist? 15

Es schrieb ihr einer derer, die anwesend waren:

Ach, wüsste ich doch, ob du dich an mich erinnerst! • Denn die Erinnerung an dich ist mir in der Welt eine Geliebte. 20

Y283 | Hinterließ ich eine feste Spur<sup>213</sup> in deinem Herzen, • wie du eine Spur in meinem Herzen [hinterließe]? 20

Ich bin nicht verlassen worden, denn ich durchlebe [ja immer noch] einen [gewissen] Besuch. • Der Seele geht es nicht gut, wenn sie die Hoffnung auf dich aufgibt. 25

Da schrieb sie ihm:

Ja, bei meinem Gott, ich bin heftig in dich verliebt. • Bist du, oh, der, dessen ich nicht mangelte, derjenige, der [mich] entlohnt<sup>214</sup>?

Wer stellt sich in [seinem] Herzen vor, [wie] du dazu [stehst], • wenn [mein] Auge matt wird, sobald du fort bist? 30

al-Ma'mūn, doch wurde er nach dem Bruderstreit dennoch zu al-Ma'mūn gerufen. Auch unter al-Mu'tašim erfüllte er militärische Aufgaben. Daneben war er ein Mäzen von Literatur, Dichtung und Musik. Unter al-Wāṭiq und al-Mu'tašim gehörte er zu den *nudamā'* am Hofe (GAS i, 632–633).

<sup>213</sup> Mit *našīb* wird die Einleitung einer *qaṣīda* bezeichnet. Diese Art Poesie beginnt mit Weinen über den Überresten bzw. Spuren eines abgebrochenen Zeltlagers, in dem die Geliebte gelagert hatte.

<sup>214</sup> Falls man die Lesung von *Ĝ* bevorzugte, hieße es „[...] reuig?“

فَتَقَى بِفَوَادٍ أَنْتَ مُظْهَرٌ مِثْلَهُ عَلَى أَنَّ بِي سُقْمًا وَأَنْتَ طَبِيبٌ<sup>١</sup>

ح ٢١٢ ظ | وقال علي بن يحيى دخلتُ على المتوكل يوماً فدفع إليّ رقعة وأمرني بقراءتها فإذا فيها

٣ قد بدا شبهُكَ يا مولاي يحدو بالظلام

| فأجبتُ نقضَ لُباناتِ اعتناقٍ والتزام

ج ٣١٦

قبل أن تفضحنَا عَوْدَةَ أرواحِ النِيام<sup>٢</sup>

ب ٤٢ او قلتُ مَلَحٌ والله قائلها لمن هو قال وعدتني فضل البارحة على أن أبيتَ معها | فسكرتُ  
سكرًا شديدًا منعي من التيقظ لها فلما أصبحتُ وجدتُ رقعتها في كُمِّي والشعرُ لها وهو  
بخطها.

٩ وروى أبو هفان عن رجل قال خرجتُ قبيحة على المتوكل في يوم نيروز وفي يدها كأس  
من بلور فيه شرابٍ صافٍ فقال ما هذا فقالت هديتي إليك في هذا اليوم عرفك الله يمينه  
فشربه وقبل خدّها فقالت فضل

١٢ سُلافةٌ كالقمرِ الباهرِ في قَدَحِ كالكوكبِ الزاهرِ

يُديرها خِشْفٌ كبدْرِ الدجى فوق قضيبٍ أهيفٍ ناضرٍ

١ مُظْهَرٌ [تظهر ي ج ٤ والتزام] والتمام ج ٥ تفضحنَا [يفضحن ي ج ٦ مَلَحٌ] مَلَحٌ ب : مليح ي ج ١٣ خِشْفٌ [خسف ح

<sup>a</sup>Metrum: *ṭawīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *ramal*.

<sup>215</sup> Diese Zeilen über die fingierte Liebe zwischen den Vortragenden bzw. Schreibenden soll Faḍls Fähigkeiten im spontanen Dichten unterstreichen. Die Dichter wetteiferten zur Unterhaltung des Kalifen oder zum eigenen Vergnügen darin, ein im bestimmten Metrum *wazn* mit bestimmtem Reimbuchstaben *qāfiya* angefangenes Gedicht im Wechselstaben fortzusetzen und den Inhalt möglichst originell weiterzuspinnen (vgl. Goldziher, Bonebakker, „Idjāza“, 1022).

<sup>216</sup> ‘Alī b. Yahyā al-Munaḡḡim.

<sup>217</sup> Wörtlich: „die Rückkehr der Seelen der Schlafenden“.

<sup>218</sup> Abū Haffān ‘Abdallāh b. Aḥmad b. Ḥarb al-Mihzamī (gest. 255/869 oder 257/871): Er war *rāwī* von Gedichten und *ahbār*, vor allem von Abū Nuwās, und Dichter zweiten Ranges (GAS i, 372–373).

So vertrau einem Herzen, dem du ähnlich zu sein scheinst, • dass, wenn ich krank bin, du der Arzt seist!<sup>215</sup>

H212b | ‘Alī b. Yaḥyā<sup>216</sup> sagte: Eines Tages trat ich zu al-Mutawakkil. Er übergab mir ein kurzes Schreiben und befahl mir, es zu lesen. Siehe, darauf [stand]:

Dein Ebenbild, mein Herr, schien Dunkelheit zu veranlassen. 5

Ĝ316 | So antworte auf [den Vorwurf], dass [du] das große Verlangen nach Umarmung[-en] zerstört hast, bevor [am Morgen] das Wieder[-erwachen] der schlafenden Seelen<sup>217</sup> unser [Vergehen] enthüllen [könnte]!

B142a Ich sagte: „Schönes hat hervorgebracht, bei Gott, wer diese [Verse] gesagt hat. Von wem ist es?“ Er sagte: „Faḍl versprach mir gestern, dass ich mit ihr die Nacht verbringen würde. | Da war ich sehr betrunken, was mich daran hinderte, für sie wach zu bleiben. Als ich aufwachte, fand ich ihren Zettel in meinem Ärmel; das Gedicht ist von ihr, und es ist ihre Handschrift.“ 10

Es berichtete Abū Haffān<sup>218</sup> von einem Mann, der sagte: Qabīḥa<sup>219</sup> trat am Neujahrstag<sup>220</sup> hinaus zu al-Mutawakkil, während sie in ihrer Hand eine Tasse aus Kristall mit ungemischtem Wein [hielt]. Da sagte er: „Was ist das?“ Sie sagte: „Mein Geschenk für dich an diesem Tag! Möge dich Gott als sein Glück anerkennen!“ Daraufhin trank er ihn und küsste ihre Wange. Da sagte Faḍl: 15

Edler Wein, wie der leuchtende Mond, • in einem Trinkbecher, wie ein strahlender Stern! 20

[Edler Wein,] um den eine grüne Fliege ihre Runden dreht, wie der Vollmond der Finsternis • über einer schlanken, glänzenden Gerte

<sup>219</sup> Qabīḥa war die Liebblingssklavin al-Mutawakkils und die Großmutter des Poeten und Kalifensohnes Ibn al-Mu‘tazz (Lewin, „Ibn al-Mu‘tazz,“ 892–893). Ihre Ausbildung erhielt sie bei der berühmten Šārīya (zu dieser s. Stigelbauer, *Sängerinnen am Abbasiidenhof*, 39–49). Außerdem soll sie intrigant gewesen sein: Ihren Sohn hätte sie vor Mord retten könne, hätte sie einen Teil ihres Vermögens hergegeben, was sie unterließ. Sie starb 264/877 (ebenda, 48, Anm. 283). Hier fehlt wohl ein Teil des Textes, der den Bezug zwischen Qabīḥa und Faḍl herstellt. Denn dieses Gedicht wird neben Qabīḥa auch Faḍl zugeschrieben, weshalb Qabīḥas Geschichte Eingang in das hiesige *ḥabar* über Faḍl fand (ebenda, 70). Vgl. al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī* xix, 310, wo Qabīḥa den Trank reicht, aber Faḍl das Gedicht dazu ersinnt.

<sup>220</sup> Das ist der Beginn des persischen Sonnenjahres, pers. *naurūz*, das zur Zeit der Achaimeniden (bis 330 v. Chr.) mit dem Frühjahrs-Äquinoktium (21. März) anfang. Aus antiker Zeit ist auch das Sommer-Solstitium als *naurūz* bekannt. Beide Tage wurden gefeiert, wobei der letzte populärer war. Der Kalif al-Mutawakkil setzte den Tag ab dem Jahr 245/859 auf den 17. Juni. Im Jahre 1079 zur Zeit der Seldschuken legten persische Astronomen im Zuge der Malik-Šāh-Reform wieder die Frühjahrs-Tagundnachtgleiche fest (Freeman-Grenville, „Nawrūz,“ 1047–1048).

على فئى أروع من هاشمٍ مثل الحُسامِ المُرهفِ الباترِ

وحكى أحمد ابن أبي طاهر قال ألقى بعض أصحابنا على فضل

ومستفتح باب البلاء بنظرة تزود منها قلبه حسرة الدهر<sup>ب</sup> ٣

ح ٢١٣ | فقالت

فوالله ما يدري أيدي بما جنت على قلبه أم أهلكته وما يدري

٦ | وحكى أبو يوسف الضرير قال صرث أنا وأبو منصور البخارزي إلى فضل الشاعرة ٢٨٤ ي

فحجبتنا عنها وما علمت بنا ثم بلغها خبرنا بعد انصرافنا فكتبت إلينا تعتذر

وما كنت أخشى أن تُرى لي زلة ولكن أمر الله ما عنه مهرب

٩ أعوذ بحسن الصفح منكم وقبلنا بعفوٍ وصفح ما تعود مُذنب<sup>ب</sup>

فكتب إليها أبو منصور

لئن أهديت عينك لي وإخوتي لمثلك يا فضل الفضائل يعتب

١٢ إذا اعتذر الجاني مح العذر ذنبه وكل امرئ لا يقبل العذر مُذنب<sup>ب</sup>

٣١٧ ج وحكى علي بن الجهم قال كنت يوماً عند فضل الشاعرة فلحظتها لحظة | استرابت بها

فقالت

٢ ابن بن يحيى ج ٧ فحجبتنا | فحجبتنا ٩ وقبلنا | قلبنا ي ج | تعود | تعود ي ج ١٣ الجهم | المحجم ح

<sup>a</sup> Metrum: *sarī*.

<sup>b</sup> Metrum: *tawīl*.

<sup>c</sup> Metrum: *tawīl*.

<sup>d</sup> Metrum: *tawīl*.

<sup>e</sup> Metrum: *tawīl*.

an einem Jüngling, wunderbarer als etwas, das [zuschlagen und Knochen] brechen [kann], • wie ein schneidend scharfes Schwert.

Aḥmad b. Abī Ṭāhir<sup>221</sup> berichtete: Einer unserer Freunde trug der Faḍl vor:

Wer das Tor zur Heimsuchung mit einem Blick eröffnet, • dessen Herz wird von [diesem Blick] zeit seines bedauernswerten Lebens zehren.

5

H213a | Sie sagte:

Denn, bei Gott, von dem, was er weiß, weiß er auch, was sie aus seinem • Herzen erntet, oder zerstört sie ihn und was er weiß?

Y284 | Es berichtete Abū Yūsuf aḍ-Ḍarīr: Abū Maṣṣūr al-Bāḥarī und ich gelangten zu Faḍl, der Dichterin. Wir schirmten uns gegen sie ab, sie wusste nicht von uns. 10  
Dann erreichte sie Nachricht von uns, nachdem wir fort gegangen waren. Sie schrieb uns, [dass] sie sich [bei uns] entschuldigte:

Wie habe ich mich davor gefürchtet, dass an mir ein Fehler gesehen würde! • Aber es gibt kein Entkommen vor Gottes Befehl!

Ich nehme meine Zuflucht vor euch bei der schönsten Entschuldigung. An 15  
uns liegt es, • [uns zu] entschuldigen und um Vergebung zu bitten, wie der Schuldige es gewohnt ist.

Darauf schrieb ihr Abū Maṣṣūr:

Wenn deine Augen mir und meinen Brüdern geschenkt würden, • dann 20  
tadelte [uns] eine wie du, oh, Vorzug<sup>222</sup> aller Vorzüge!

Wenn der Täter sich entschuldigt, tilgt die Entschuldigung seine Schuld. •  
Jeder Mensch, der die Entschuldigung nicht annimmt, ist ein Sünder.

Ālī b. al-Ġahm<sup>223</sup> berichtete: Eines Tages war ich bei Faḍl, der Dichterin. Ich  
Ġ317 betrachtete sie einen Augenblick, | worüber sie Argwohn hegte. Sie sagte:

<sup>221</sup> Aḥmad b. Abī Ṭāhir Ṭāifūr (204–280/819/820–893): Literat und Historiker, der vor allem für sein Werk *Taʾrīḥ Baġdād* berühmt ist. Dieses ging bis zur Regierungszeit al-Muhtadi, jedoch ist nur der Teil über al-Maʾmūn überliefert. Von seiner literarischen Anthologie *Kitāb al-Manṣūr wa-l-manṣūr* sind nur noch die Bde. 11–13 erhalten (Rosenthal, „Ibn Abī Ṭāhir Ṭāifūr,“ 692–693).

<sup>222</sup> Es handelt sich hier um ein Wortspiel. Der Name Faḍl bedeutet u. a. „Vorzug, Vorrang.“

<sup>223</sup> Ālī b. al-Ġahm (ca. 188–249/ca. 804–863): Poet aus dem Stamme der Sāma b. Luʾayy in Bahrain und Bruder des Gouverneurs von Damaskus (von al-Muʿtaṣim 225 eingesetzt) Muḥammad b. al-Ġahm (Ritter, „Abū Tammām,“ 153; Gibb, „Ālī b. al-Ġahm,“ 386). Mit Abū Tammām war er befreundet, doch Abū Tammāms Schüler al-Buḥturī war ihm gegenüber feindlich gesinnt. Sein Vater hatte verschiedene Ämter unter al-Maʾmūn und al-Wāṭiq inne. Wohl wegen seiner Unterstützung des Aḥmad b. Ḥanbal (in Opposition zur *muʿtazila*) wurde Ibn al-Ġahm erst unter al-Mutawakkil zum Hofpoeten und zum *nadīm*, bis er bei diesem in Ungnade fiel und nach Ḥurāsān verbannt wurde (ebenda).

يا رَبِّ رامِ حَسَنِ تَعْرِضُهُ يرمي ولا يشعُر أَيَّ غَرَضُهُ

ب ١٤٢ ظ | فقلتُ

٣ أَيَّ فِتْيَ عَهْدِكَ لَيْسَ يُمْرِضُهُ وَأَيَّ عَهْدٍ مُحْكَمٍ لَا يَنْقُضُهُ<sup>أ</sup>

فضحكْتُ وَقالتُ خُذْ في غيرِ هذا الحديثِ

ومن شعرها مما كتبتُ إلى سعيد بن حميد فكان منهما ما كان

٦ الصبر ينقُصُ والسقامُ يزيدُ والدارُ دانيةٌ وأنتَ بعيدُ

| أشكوكَ أمْ أشكوكَ إليكَ فإنه لا يستطيعُ سواهما المجهودُ<sup>ب</sup>

ح ٢١٣ ظ

وكتبتُ

٩ وعيشكَ لو صرحتُ باسمك في الهوى لأقصرْتُ عن أشياء في الجِدِّ والهزلِ

ولكنني أبدي لهذا مودَّةً وذاك وأخلوا منك حُلوةً ذي خبيلِ

مخافةً أن يُعري بنا قولُ كاشحٍ عدوًّا فيسعى بالصدود على الوصلِ<sup>ج</sup>

١٢ فكتبتُ إليها

تنامين عن ليلي وأسهره وحدي وأهني جفوني أن تثبتك ما عندي

فإن كنتِ لا تدرين ما قد فعلته بنا فانظري ماذا على قاتل العمدة<sup>د</sup>

١٥ | وحكى القاسم بن زُرزور قال فُصِدَ سعيد الحُمي نالته فسألتني فضل أن أساعدها أنا وعريب في المضي إليه للسلام عليه وأهدتُ إليه هدايا فيها ألف جدي وألف دجاجة

٣ عهدك ليس [ ليس عهدك ي ج | مُحْكَم ] بحكم ح ٥ مما كتبتُ | ما كتبت به ج ٧ أشكوا [ أشكوا ي بح

١٠ وأخلوا ] وأخلو ي ح ج | خبيل ] خبيل ي ج ١٢ فكتبتُ [ فكتب ج ١٣ تمامين ] ح لا يُقرأ لآكنَ الصحيح في الحاشية.

وحدي ] ح لا يُقرأ لآكنَ الصحيح فوق الكلمة. ١٥ القاسم [ القسم ي ب | زُرزور ] زرزور ي بح ج | فُصِدَ [ فصد ي ح : قصدت ج

a Metrum: *rağaz*.

b Ibn al-Gāhm, [Dīwān], 153: مَاتَ يَنْقُضُهُ وَأَيُّ عَهْدٍ مُحْكَمٍ لَا يَنْقُضُهُ: Metrum: *rağaz*.

c Metrum: *kāmīl*.

d Metrum: *ṭawīl*.

e Metrum: *ṭawīl*.

Gar manch trefflicher Werfer trat [mir schon] entgegen, der [Blicke] warf und nicht merkte, dass ich sein Ziel war.

B142b | Ich sagte:

Ich bin ein Jüngling, den dein Anblick nicht krank macht, [doch] welchen festen Liebesbund zerstört er [wohl] nicht?! 5

Da lachte sie und sagte: „Beginne doch ein Gespräch über etwas anderes als das!“<sup>224</sup>

Unter ihren Gedichten war [auch], was sie Saʿīd b. Ḥumaid<sup>225</sup> schrieb. Und die beiden [Verse] waren [das], was [hier] steht:

Die Geduld geht zur Neige, und die Krankheit nimmt zu. • [Dein] Haus ist nahe, doch du bist fort! 10

Ḥ213b | Soll ich mich über dich beklagen, oder soll ich dir klagen? Denn • die Anstrengung vermag nur dies beides.

Sie schrieb:

Bei deinem Leben! Falls ich in deinem Namen die Liebe bekanntgäbe, • ließe ich ab von [allen] Dingen, [seien es] ernste [oder] scherzhafte. 15

Aber ich offenbare deswegen [meine] Liebe, • damit sie [mich] von dir befreien, [befreien von] der Zurückgezogenheit geistiger Verwirrung.

Aus Angst, gegen uns könne die Rede eines geheimen Feindes • einen Feind hetzen, so dass er danach strebt, [unsere] Vereinigung zu verhindern. 20

Da schrieb ich ihr:<sup>226</sup>

Du stellst dich schlafend in der Nacht, während ich alleine wache • und meine Augenlider davon abhalte, dir kundzutun, was ich habe.

Wenn du nicht wüsstest, was du gemacht hast • mit uns, so betrachte, was demjenigen auferlegt ist, der die Absicht tötet! 25

Y285 | Al-Qāsim b. Zurzūr berichtete: Saʿīd wurde wegen eines Fiebers zur Ader gelassen, das von ihm Besitz ergriffen hatte. Da fragte mich Faḍl, ob ʿArīb und ich ihr helfen [könnten], indem wir zu ihm gingen, um ihn zu grüßen. Sie [Faḍl] gab ihm Geschenke, darunter 1000 Zicklein und 1000 vorzügliche Hühner, 1000 Teller mit

<sup>224</sup> Die Übersetzung der beiden Gedichtzeilen bis hierher habe ich Stigelbauer, *Sängerinnen am Abbasidenhof*, 149 entnommen.

<sup>225</sup> Saʿīd b. Ḥumaid war persischer Literat und lebte in Bagdad und Sāmarrāʾ. Außerdem war er einer von Faḍls Liebhabern (Stigelbauer, *Sängerinnen am Abbasidenhof*, 34, Anm. 189. Vgl. auch *GAL*, G I, 79.

<sup>226</sup> Vom Sinn her müsste hier, wie Ḡ korrigiert, „Da schrieb er ihr“ stehen. Vermutlich hat al-ʿUmarī die Gedichtzeilen einem *ḥabar* entnommen, das der Dichter selbst erzählt.

فائقة وألف طبق فاكهة وطيب كثيرٌ وشرابٌ ونُحْف حِسان فكتب إليها سعيد إنَّ  
 سروري لا يتم إلا بحضورك فجاءته في آخر النهار وجلسنا نشرب واستأذن غلامه بنان  
 ج ٣١٨ فأذن له فدخل إلينا وهو يومئذٍ شابٌ طرير | حسنُ الوجه حسنُ الغناء سريّ الملبوس ٣  
 كثير العطر شكّل فذهب بفضل كلِّ مذهب وبان ذلك في إقبالها عليه وتحققها به فتنمّر  
 ح ٢١٤ و سعيد واسبطرّ غضباً وتبين ذلك | لبنان فانصرف وأخذ سعيد يعذلها ساعةً ويؤبّخها تارةً  
 و ٤٣ او ويزيد | في تأنيبها وهي تعتذر منه ثم سكت فكتبت إليه فضل ٦

يا من أطلتُ تفرُّسي في وجهه وتنفُّسي  
 أفديك من متدليلٍ يُزهي بقتل الأنفُسِ  
 ٩ هبني أسأتُ وما أسأتُ بلى أقرّنا المسي  
 أحلفتني أن لا أسارقَ نظرةً في مجلسِ  
 فنظرتُ نظرةً مخطئٍ أتبعثها بتفرُّسِ  
 ونسيْتُ أيّ قد حلفتُ فما عقوبةٌ من نسيّ ١٢

فقام سعيد لوقته وقبل رأسها وقال لا عقوبة عليك بل نحتمل هفوتك ونتجاني عن زلتك  
 وغنت عريب في الشعر رملاً وشرّبوا عليه بقية يومهما ذلك ثم افترقا وقد أثر بنان في  
 قلبها أثراً وعلقته ولم تنزل تواصله سراً حتى ظهر أمرها ثم غضب بنان على فضلٍ في أمر ١٥  
 أنكره فاعتذرت فلم يقبل فكتبت إليه كأنها تخاطب نفسها

يا فضلُ صبراً إنّها ميتةٌ يجرعها الكاذبُ والصادقُ  
 ١٨ ظنّ بنان أنّي حننّته روعي إذن من جسدي طالق<sup>١</sup>

١ إنَّ | ان اي ح : إن ج ٢ بحضورك | بك وحضورك ح ٥ واسبطرّ | استطارج ٦ سكت | سكت ي ١٢ عقوبةً | عتوبةً ج

a Metrum: *kāmil*.

b Metrum: *sarī*.

Obst, viel Parfum, Wein und schöne Kostbarkeiten. Saʿīd schrieb ihr: „Wahrlich, meine Freude ist nur in deiner Anwesenheit vollkommen.“ Sie kam zu ihm am Ende des Tages, wir saßen beim Trank, und sein Diener Bunān bat um Einlass. Da erlaubte er es ihm, und er trat zu uns, wobei er damals ein junger Mann war mit keimendem Schnurrbart, | mit schönem Gesicht und gutem [Talent für den] Gesang; von edler Kleidung und wohl parfümiert, kokett.<sup>227</sup> Er begleitete Faḍl die ganze Zeit. Dies wurde darin deutlich, dass sie ihm entgegenkam und ihn freundlich empfing und dass sie sich über ihn vergewisserte. Da wurde Saʿīd zornig, H214a streckte sich aus und legte sich vor Wut hin. Dies wurde | Bunān klar. Darauf ging er. Saʿīd begann, sie eine Stunde [lang] zu beschuldigen und ihr ein ums andere Mal B143a Vorwürfe zu machen. Er tadelte sie sehr, | obwohl sie sich bei ihm entschuldigte. Dann schwieg sie. Faḍl schrieb ihm:

Oh, du, vor der mein Blick und mein Seufzen lang werden!  
 Ich kaufe dich los von einem Koketten, der sich rühmt, die Seelen zu töten. 15  
 Gesetzt den Fall, ich hätte schlecht gehandelt, worin hätte ich schlecht  
 gehandelt? Ja, der Abend lässt uns grüßen.  
 Du hast mich schwören lassen, dass ich keinen verstoßenen Blick in einem  
*maḡlis* werfen darf.  
 Doch ich betrachtete und verfolgte [den Gegenstand meiner Betrachtung] mit 20  
 eingehender Musterung, was falsch war.  
 Ich vergaß, was ich geschworen hatte, doch was ist die Strafe für jemanden,  
 der vergisst?!

Saʿīd erhob sich sogleich und küsste ihren Kopf. Er sagte: „Es wird keine Strafe für dich geben, sondern wir lassen deinen Fehltritt durchgehen und sehen über deinen Fehler hinweg. ʿArīb sang ein Gedicht im [melodischen] *ramal*[-Metrum]. Sie beide tranken darauf zum Rest jenes, ihres Abends. Dann trennten sie sich. Bunān hatte Eindruck auf ihr Herz gemacht, und sie liebte ihn. Sie stand weiterhin heimlich in enger Beziehung zu ihm, bis ihre Sache zutage trat. Dann [aber] zürnte [einmal] Bunān der Faḍl in einer Angelegenheit, von der er nichts wissen wollte. Sie 30  
 entschuldigte sich, [aber] er nahm [die Entschuldigung] nicht an. Also schrieb sie ihm, als ob sie sich selbst anspräche:

Oh, Faḍl, Geduld! Sie ist eine Todesart, • die sowohl der Lügner als auch der Aufrichtige schluckt.  
 Bunān glaubte, dass ich ihn betrog. • Nun ist meine Seele von meinem Körper geschieden. 35

<sup>227</sup> Mit *šakila* wird eine kokette Frau bezeichnet. Im Zusammenhang mit der Beschreibung Bunāns könnte das Wort hier auf einen Mann angewandt worden sein. Andererseits bedeuten die Wurzeln *š-k-l* auch „rote Augen haben,“ was allerdings weniger Sinn macht.

- ح ٢١٤ ظ • ومنهم تيماء خزيمية بن خازم وكانت مدنيّة | شاعرة جرية ذاعرة • ضحوك لعوب
- ج ٣١٩ • كسلى دلال لا يعريها | لغوب • | تجرّ على الغواني ذيبلا • وتُخسف البدور ليلا
- ي ٢٨٦ • وتحظى المتيم الذي يقول

٣

وخبّرتماني أنّ تيماء منزل لليلي<sup>١</sup>

وأجادت في الشعر ولم تقصّر في الغناء • ولم تدع لمن بعدها غير العناء ومن شعرها

- ٦ تفديك تيماء من سوء تحاذره فأنت مُهجّتها والسمع والبصر  
لئن رحلت لقد أبقيت لي حزنًا لم يبق لي معه في لذة وطر  
فهل تذكّرت عهدي في المغيب كما قد شقني الهمُّ والأحزانُ والفكر<sup>٢</sup>

- ب ١٤٣ ظ | وحكّت أهما عُرِضت على خزيمية هي ووصيفة بكر حلوة الوجه فمال إليها وأقبل عليّ  
كالمتذر فقال

قالوا عَشِقْتَ صغيرةً فأجبتهم<sup>٣</sup>

١٢

البيتان فقلتُ

إن المطية لا يلدّ ركوبها حتى تُذللّ بالزمام وتُركب

١ • ومنهم ... خازم - ي | خزيمية [ حريمه ب ح | خازم | حارم ب ح | مدنيّة [ مدنيّة ح | ذاعرة [ ذا عورة ي ج | ضحوك [ ي لا يُقرأ ٢ يعريها ] ي لا يُقرأ : معتريهاح : يعمر بجاج | وتُخسف [ تخشف ح ٣ وتحظى [ وخطى ب : وخطى ح ٤ أنّ ] - ح | منزل [ مترك ح | لليلي [ ي لا يُقرأ : لليلي ج ٥ العناء [ الغناء ي ح ج ٦ تفديك [ يفديك ي ج | تحاذره [ يحاذره ج ٨ المغيب [ المغيب ح | شقني ي ح

<sup>a</sup> Metrum: *tawīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *basīṭ*.

<sup>c</sup> Metrum: *kāmīl*.

228 al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 183–184, 310–311; Caswell, *The Slave Girls*, 134–135.  
229) Ḥuzaima b. Ḥāzīm (gest. 203/819): berühmter Feldherr unter den Kalifen Hārūn ar-Rašīd, al-Amīn und al-Ma'mūn (az-Ziriklī, *al-A'lām* ii, 305 (*sub nomine* Ḥuzaima b. Ḥāzīm)).

Unter ihnen ist Taimā',<sup>228</sup> die Sängersklavin des Huzaima b. Hāzim.<sup>229</sup> Sie war  
H214b zivilisiert<sup>230</sup> und | eine Dichtersklavin. • Sie war furchtsam. • Sie war sehr zum  
Lachen geneigt, tändelnd • und von träger Koketterie. Ermüdung befiel sie nicht. •  
Y286 | Sie zog den hübschen Mädchen die Schleppe • und ließ des Nachts die Vollmonde  
untergehen. • Sie erfreute sich der Gunst al-Mutaiyams,<sup>231</sup> der sagte:

5

„Ihr beide habt mir geschrieben, dass die Wüste<sup>232</sup> eine Absteige für meine  
Nacht ist.“

Sie verstand sich auf das Dichten und blieb [auch] im Singen nicht zurück. • Sie  
ließ demjenigen, der nach ihr [an der Reihe] war, nichts anderes als Mühe. Von  
ihren Gedichten [stammt folgendes]:

10

Taimā' kauft dich los von dem Bösen, vor dem sie auf der Hut ist. • Denn du  
bist ihr Herzblut, Ohr und Auge.

Wenn du abreist, bleibst du bei mir als Kummer. • Mit diesem zusammen  
verspüre ich keinen Wunsch nach Freude.

Erinnerst du dich in der Abwesenheit<sup>233</sup> an mein Versprechen, • wie mich der  
Kummer, die Trauer und die Gedanken mager machen?!

15

B143b | Sie berichtete, dass sie Huzaima zum Verkauf angeboten wurde, sie und eine  
jungfräuliche Dienerin, von hübschem Gesicht: Er hatte Sympathie für sie und  
näherete sich mir [daher] wie entschuldigend und sagte:

Sie sagen: Liebst du eine Kleine? Da antwortete ich ihnen:

20

[Darauf] zwei Verse [bitte]! Ich sagte:

Wahrlich, das Reiten auf einem Reittier ist so lange nicht angenehm, • bis es  
mit dem Zügel bezwungen und geritten wird.

<sup>230</sup> Legte man die Lesung H zugrunde, könnte Taimā' auch aus Madyan stammen, einer Stadt mit folgenden Koordinaten: 28°15"/34°45", die auch al-Bad' genannt wird (Kopp, Rölling (ed.), TAVO ii, 181).

<sup>231</sup> Muḥammad b. Aḥmad al-Ifrīqī, Abū l-Ḥasan, bekannt als al-Mutaiyam (gest. ca. 400/1010): *adīb* und Dichter afrikanischen Ursprungs. Er lebte in Isfahan und versuchte sich auch in Medizin und Astronomie, lebte aber von der Poesie. Unter seinen Werken befinden sich ein *Dīwān*, *al-Intiṣār al-munabbī 'an faḍl al-Mutanabbī* und *Aṣ'ār an-nudamā'* (az-Ziriklī, *al-A'lām* v, 313 (sub nomine al-Mutaiyam al-Ifrīqī)). Da dieser Dichter nach Huzaima lebte, kann die hiesige Aussage nur ein Vergleich ihrer Dichtung mit der späteren Dichtung al-Mutaiyams darstellen, und zwar im Sinne von: Hätte al-Mutaiyam sie erlebt, hätte sie in seiner Gunst gestanden.

<sup>232</sup> Hierbei handelt es sich um ein Wortspiel: Der Name der Sängerin Taimā' bedeutet „Wüste.“

<sup>233</sup> Diese Übersetzung rekurriert auf die Gegenwart des Lyrischen Ichs. Hat man die Vergangenheit im Auge, als das Versprechen gegeben wurde, mag man „bei Sonnenuntergang“ übersetzen.

والدر ليس بنافع أصحابه حتى يُؤلفَ بالنظام ويُثقبُ<sup>١</sup>

هكذا رواهما أبو الفرج في كتاب الإمامة قالت تيماء فضحك واشترانا معاً ثم غلبتها عليه

٣

ولها غناء فيهما

ومنهم سكون جارية طاهر بن الحسين وكانت بيضاء مولدة بادية السناء • حسنة الوجه

ج ٣٢٠ • والغناء • رُبَيْثٌ في دار بن | كسحير بن محمد وأخذت الغناء عنه وعن أبيه وبناته

ح ٢١٥ • وجواريه • وتلقّت عن إسحاق وطبقته • واستحسنها إبراهيم الموصللي وسائر رفقته • ٦

وأعجب بها ابن المهدي • واهتز لصوتها الندي • وكانت مبرزة في الشعر تُعدّ من الشعراء

• وتلحق منهم بالرجال لا بالنساء • وسمعتها إبراهيم الموصللي فاستحسن طبعها وقال

٩ ليت شعري هذا السيف لمن يُشخذ • وحظيت عند طاهر بن الحسين ثم غلبتها عليه

جارية أخرى انقطع إليها مدّة ثمّ جاز بـُحرة سكون فوثبت إليه وقبّلت يده فاستحيا

منها وقال الليلة أزورك فتأهبت لذلك وتزيّنت وتعطّرت وأنسى طاهر فلم يأت إليها

١٢

فكتبت إليه

ألا يا أيها الملك الهمام لأمرِك طاعةٌ ولنا ذمامٌ

طمعنا في الزيارة والتلاقي فلم يك غير عُذرٍ والسلام<sup>٢</sup>

١ أصحابه [اصحابها] ج | يُؤلفَ [تؤلفي] ج | ويُثقبُ [ثقب ي] : تثقب ج ٢ رواهما [ارواهما] ٤ طاهر [ظاهر ح

٥ دار بن] دارين ج | كسحير [لسحرج] | أبيه [ابنه] ج ٦ وجواريه [وجواريه] | إسحاق [اسحق] ح | إبراهيم [ابراهيم

ب ١٠ جاز] حارج | فوثبت [فوتبت] ح | يده [يديه] ج ١١ وتزيّنت [تزينت] ح : تربت ي | وأنسى [السيح] : نسي ج

١٢ [إليه] - ح ١٣ ألا يا أيها [الأياء] بها ب | ذمام [دمام] ي ١٤ الزيارة [الزيادة] ب | والتلاقي [ي لا يُقرأ الحرف الأخير

يك] [بسبب ضرورة الشعر] : يكن ي

<sup>a</sup> Metrum: *kāmīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *wāfir*.

Die Perlen haben für ihre Besitzer [so lange] keinen Nutzen, • bis sie in Reih und Glied vereinigt und durchbohrt wurden.

So überliefert sie beide Abū l-Farağ im *Kitāb al-Imāʿ*. Taimāʿ sagte: Da lachte er und kaufte uns [beide] zusammen.

Dann entriss ich sie ihm.

Von ihr stammt ein Gesang über diese beiden [Verse].

5

Unter ihnen ist Sukūn,<sup>234</sup> die Sängersklavin des Ṭāhir b. al-Ḥusain. Sie war weiß, *muwallada* der Beduinen vom Sinai, • von schönem Gesicht, und sie konnte gut singen. • Sie wurde im Hause des Ibn | Kashīr b. Muḥammad aufgezogen. Sie  
Ĝ320 hörte den Gesang von ihm, seinem Vater, seinen Töchtern | und seinen Sängerskla-  
H215a vinnen. • Sie erhielt von Ishāq und seiner [Musiker-] Generation Unterricht. •  
Ibrāhīm al-Mausīlī und die übrige Schar [um ihn herum] fanden an ihr Gefallen. •  
Ibn al-Mahdī<sup>235</sup> bewunderte sie, und [seine] Versammlung war von ihrer Stimme  
gerührt. • Sie war überlegen im Dichten und zählte zu den [großen] Dichtern. • Sie  
erreichte unter ihnen [in ihrem Können] die Männer, nicht [nur] die Frauen. • 15  
Ibrāhīm al-Mausīlī hörte sie und fand Gefallen an ihrem Wesen. Er sagte: „Ach,  
wüsste ich doch, von wem dieses Schwert geschärft wurde!“ • Sie erfreute sich der  
Wertschätzung Ṭāhir b. al-Ḥusains. Dann entriss ihn ihr eine andere Sklavin, der  
er sich eine Weile ausschließlich widmete. Daraufhin passierte er Sukūns Gemach;  
sie sprang auf, eilte auf ihn zu und küsste seine Hand. Da schämte er sich vor ihr  
und sagte: „Heute Nacht werde ich dich besuchen.“ Deswegen bereitete sie sich  
vor, schmückte sich und parfümierte sich. [Doch] es kam, dass Ṭāhir vergesslich  
wurde, und so kam er nicht zu ihr. Da schrieb sie ihm:

Oh, du großherziger König, • deinem Befehl gehört der Gehorsam, wobei  
mir aber doch ein gewisses Recht zukommt.

Wir begehren [deinen] Besuch und die Begegnung mit dir. • Dir bleibt nichts  
anderes übrig, als dich zu entschuldigen! Und damit gut!

25

<sup>234</sup> al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 175–176, 305, wo sie Sakan genannt wird. Caswell, *The Slave Girls*, 123–131.

<sup>235</sup> Ibrāhīm b. al-Mahdī (162/779–224/839): Sohn des Kalifen al-Mahdī. Als al-Maʿmūn, der zu der Zeit in Marw residierte, ʿAlī al-Riḍā zum Nachfolger bestimmte, revoltierten die Aristokraten in Bagdad und setzten 202/817 Ibrāhīm auf den Thron. Zwei Jahre später musste er jedoch nach Revolten und al-Maʿmūns Beschluss, nach Bagdad zurückzukehren, diesem das Kalifat zurückgeben. Nach kurzer Gefängnisstrafe wurde ihm verziehen. Ibrāhīm war ein Dichtermusiker, und als solcher war er am Hofe tätig (Sourdel, Ibrāhīm b. al-Mahdī 987–988). Er sang unter den Kalifen Hārūn ar-Raʿīd bis al-Muʿtaṣim in deren *mağālis* und vertrat im Gegensatz zu Ishāq al-Mausīlī einen modernistischen Kompositionsstil entsprechend seinem Lehrer Ibn Ġāmiʿ (Neubauer, *Musiker*, 184).

ي ٢٨٧ فلما أتته رقعتهها حرّكته وهاجّت ذواعيه وأطربته فقام إليها ودخل مُسارعاً عليها | فأقام  
عندها ثلاثاً وأبرم لها حبله الذي كان أنكاثاً • وعادها إلى ما كان عليه وعلى ما لم يزل  
لديه

ب ٤٤٤ او • ومنهم فنون جارية يحيى بن معاذ وكانت كاتبة شاعرة • حلوة | الوجه والنادرة • بارعة  
ج ٣٢١ في الغناء • عزيزة لا تُسام | بالغلاء • وهي القائلة

٦ يا ذا الذي لام في تحريق قرطاسي كم مرّ مثلك في الدنيا على رأسي  
| الحزْم تحريقة إن كنت ذا أدبٍ وإتْم الحزْم سوء الظنّ بالناسِ ٢١٥ ظ  
إذا أتاك وقد أدّى أمانته فاخفظ أساطره عن كلّ وسواسِ  
٩ واشتقُّ كتاب الذي هَمَّوه معتمداً فربّ مفتضح في حفظ قرطاسٍ

• ومنهم صرف جارية أمّ حُصَيْن مولى جعفر بن سليمان • وكانت جارية مليحة •  
وشاعرة فصيحة • ومغنيّة حسنة الوجه والغناء كأنّ الشمس من أخواتها • والورق في  
لهواتها • من مولّدات البصرة • وموگّدات الحسرة • ولها في الغناء صنعة بديعة • ذكر ١٢  
الهاشمي منه هذا الصوت

كريمٌ يغضُّ الطرف فرطاً حيائه ويدنو وأطرافُ الرِّمَاحِ دَوَانِ

٢ ثلاثاً [ ثلثاً ب : ثلثاً ج : ثلثاً ي | وعادها | وعاد لها ج | يزل | نزل ب : نزل ح ٦ في الدنيا ] - ح ٧ الحزْم [ ما ] الحزْم ج  
٨ أساطره [ اساطيره ي ج : وسواسه ح ١٠ صرف ] صرح ي | أمّ حُصَيْن [ ابن خضير ج | سليمان ] سليمان ب ١٢ وموگّدات  
ومتوكتات ب ج ١٤ دَوَانِ [ دواني ج

<sup>a</sup> Metrum: *basīt*.

<sup>236</sup> Hierbei handelt es sich offenbar um ein Sprichwort, das ich bisher noch nicht nachweisen konnte. Doch ist die Bedeutung wohl in der deutschen Wendung ‚etwas mit doppelter Münze heimzahlen‘ zu suchen, wenn auch in positiver Konnotation.

Y287 Als ihr Zettel zu ihm kam, bewegte [dieser] ihn, rief seine Motive wach und ergötzte ihn. Also machte er sich zu ihr auf und wohnte ihr geschwind bei. | Er brachte [die Angelegenheit] dreimal in Ordnung, und er drehte ihr den Strick zweifach, der aufgedreht war.<sup>236</sup> • Er wog für sie auf, was ihm und *dem* auferlegt war, was er noch immer hatte. 5

B144a **Unter ihnen ist Funūn, die Sklavin des Yaḥyā b. Mu‘ād**<sup>237</sup>. Sie war eine Dichterin (und) Schriftstellerin. • [Sie war] von hübschem | Gesicht und eine außergewöhnliche Persönlichkeit. • [Sie war] ausgezeichnet im Singen, [sie war] angesehen, 5  
Ĝ321 und sie wurde [noch nicht einmal] | zu einem hohen Preis verkauft [, sondern gar nicht]. Sie ist diejenige, die sagte: 10

Ḥ215b Du, der du wegen der Verbrennung meines Papiers schiltst! • Wie viele auf der Welt wie du kamen [schon] an mir vorbei!  
| [Es ist nur] das Verbrennen der Verpackung, wenn [in] dir [drinnen] Bildung sitzt. • Doch über die Menschen, die sich klug entscheiden,<sup>238</sup> hat man eine schlechte Meinung! 15  
Wenn sie zu dir kommen und [dich] dazu bringen [wollen], ihnen zu vertrauen, • so bewahre seine<sup>239</sup> Zeilen vor jeglicher Einflüsterung, und zerreiße das Buch, das du liebst, entschlossen! • Oft liegt die Schande im Bewahren eines Papiers. 20

**Unter ihnen ist Ṣarf,**<sup>240</sup> die Sklavin der Umm Ḥuṣain, *maulā* des Ĝa‘far b. Sulaimān.<sup>241</sup> • Sie war eine anmutige Sklavin und eine des korrekten Hocharabischen mächtige Poetin, • eine Sängerin von schönem Gesicht und Gesang, als wäre die Sonne eine ihrer Schwestern • und die Blätter deren Gaumenzäpfchen. • Sie war eine der *muwalladāt* aus Baṣra, eine derjenigen, die Kummer verstärken. • Im Gesang besaß sie einen einzigartigen Stil. • Al-Ḥāšimī überliefert von ihr dieses Lied: 25

Ein Edler senkt den Blick aus übermäßiger Scham • und nähert sich, während die Speerspitzen sehr nahe sind.

<sup>237</sup> Yaḥyā b. Mu‘ād b. Ĝa‘far ar-Rāzī, Abū Zakariyā (gest. 258/872 in Nīsābūr): *ṣūfi* aus Raiy, lebte in Balḥ (vgl. Ibn Ḥallikān, *Wafayāt al-a‘yān* vi, 165–168; az-Ziriklī, *al-A‘lām* viii, 172). Interessant ist, dass er als *ṣūfi* und Weltentsager eine Dichtersklavin besaß.

<sup>238</sup> Es handelt sich hier um ein Wortspiel: *ḥazm* kann „Verpackung,“ aber auch „Klugheit“ und „feste Entschlossenheit“ bedeuten.

<sup>239</sup> D. i. des Papiers.

<sup>240</sup> al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 180–181, 307, wo sie Ṣarf genannt wird. Da der Name in **Y**, **B** und **Ḥ** unvokalisiert ist, sind beide Möglichkeiten der Aussprache möglich.

<sup>241</sup> Guidi, *Tables alphabétiques*, 269. Ga‘far war mit Abū Tammām bekannt. S. Ibn Ḥallikān, *Wafayāt al-a‘yān* ii, 25.

وكالسيف إن لا يبتته لان مثنه وحده إن خاشنته حشنان<sup>٣</sup>

ج ٣٢٢ ولحنه في خفيف الرمل • | وكتب إليها عبد الصمد بن المعدل

جَبَوْتُ صِرْفًا بِمَوَى صِرْفٍ لِأَتَمَّا فِي غَايَةِ الظَّرْفِ ٣  
يا صِرْفُ مَا تَقْضِينَ مِنْ عَاشِقٍ بِكَأْوِهِ يُبْذِي الَّذِي يُخْفِي<sup>٥</sup>

فَكَتَبْتُ إِلَيْهِ

٦ لَبَّيْكَ مِنْ دَاعٍ أَبَا قَاسِمٍ حُبُّكَ يُبْذِنُنِي مِنَ الحُتْفِ  
صِرْفُ الَّذِي يَصِفُكَ صِرْفِ الهَوَى وَحُلَّةً جَلَّتْ عَنِ الوَصْفِ

ح ٢١٦ و منهم نسيم جارية أحمد بن يوسف الكاتب • | شاعرة مغنية • زاهرة عن الكواكب

ي ٢٨٨ مغنية • مولدة مولدة لكل صباية طبعث عليها | النفوس • وكأبة خلعت عليها فلا ينزع  
لها لبؤس • وهي القائلة في سيدها وقد مات

ولو أن حيًا هابه الموت قبله لما جاءه أو جاء وهو هبوب

ب ١٤٤ | ولو أن حيًا قبله صانه البلى إذن لم يكن للأرض فيه نصيب<sup>٥</sup>

وكذلك هي القائلة فيه

نفسى فداؤك لو بالناس كلهم ما بي عليك تمنوا أحم ماتوا

٦ يُبْذِنُنِي [ يذيني ي ٧ يصفيك ] تصفيك ب ح | وحلقة [ وحلية ي ج | جلّت ] حلت ح

<sup>a</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *sarī*.

<sup>c</sup> Metrum: *sarī*.

<sup>d</sup> Metrum: *basīṭ*.

<sup>242</sup> ‘Abd-aṣ-Ṣamad b. al-Mu‘aḍḍal, Abū l-Qāsim (gest. ca. 240/854): Er stammte von den

[Er ist] wie ein Schwert: Wenn du es mit Güte und Milde behandelst, sind seine Schläge [ebenfalls] milde. • Wenn du seine beiden Schneiden derb behandelst, sind beide [ebenfalls] derb.

Seine Melodie ist ein *ḥafīf ar-ramal*. • ‘Abd aṣ-Ṣamad b. al-Mu‘aḍḍal<sup>242</sup> schrieb ihr:

Ich beschenke Ṣarf mit reiner Liebe, • denn sie ist in höchstem Grade charmant und geistvoll. 5

Oh, Ṣarf! Wie urteilst du über einen leidenschaftlich Verliebten, • dessen Weinen zeigt, was er verheimlicht?

Darauf schrieb sie ihm:

„Zu deinen Diensten“ von dem,<sup>243</sup> der Abū Qāsim<sup>244</sup> einlädt! • Deine Liebe bringt mich nahe an den Tod. 10

Ṣarf, die<sup>245</sup> aufrichtig in reiner Liebe gegen dich handelt, • ist ein Gewand, das die Eigenschaft enthüllt.

H216a **Unter ihnen ist Nasīm,<sup>246</sup> die Sklavin des Aḥmad b. Yūsuf al-Kātib.<sup>247</sup> |** Sie war eine singende Dichterin. • Wenn sie sang, strahlte sie über die Sterne hinaus. • Sie war eine *muwallada*, geboren für jede heftige Liebe, die| die Seelen auf sie geprägt haben. • Sie wurde mit dem Gewand der Schwermut bekleidet, [doch] man zog ihr keine Kleidung aus.<sup>248</sup> • Sie ist diejenige, die über ihren Herrn sagte, als er gerade gestorben war: 15

Falls der Tod den Lebendigen fürchtete, bevor dieser [den Tod fürchten könnte], • so käme er nicht zu ihm, oder er käme voller Furcht. 20

B144b | Falls der Lebendige ihn freundlich empfinde, verteidigte ihn [vor dem Tod] der Verfall; • dann hätte die Erde daran keinen Anteil.

Ebenso ist sie diejenige, die darüber sagte:

Meine Seele ist dein Lösegeld, wenn sämtliche Leute das hätten, • was ich gegen dich habe, wünschten sie, dass sie [ebenfalls] stürben. 25

‘Abd-al-Qais und lebte als Satiriker in Baṣra. Seine Familie brachte mehrere Dichter hervor (GAS ii, 508).

<sup>243</sup> D. i. sie selbst.

<sup>244</sup> D. i. ‘Abd-aṣ-Ṣamad bin al-Mu‘aḍḍal.

<sup>245</sup> Ṣarf wird hier mit maskulinem Relativpronomen und entsprechendem Verb benutzt.

<sup>246</sup> al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 163, 293; Caswell, *The Slave Girls*, 135–136.

<sup>247</sup> Aḥmad b. Yūsuf al-Kātib, Aḥmad b. Yūsuf b. al-Qāsim b. Ṣabīḥ al-Ṭġlī (st. 213/828): Wesir und *kātib* aus Kufa. Er leitete den *dīwān ar-rasā’il* al-Ma’mūns. Er konnte gut dichten und veröffentlichte einen *dīwān* Sendschreiben (Ziriklī, *al-A‘lām* i, 272 (*sub nomine* Aḥmad b. Yūsuf)).

<sup>248</sup> Offensichtlich handelt es sich hier um ein Wortspiel, da beide Verben, *ḥala‘a* und *naza‘a*, u. a. „ausziehen“ bedeuten.

وللورى موتة في الدهر واحدة ولي من الهَم والأحزان موتا<sup>١</sup>

ومنهم عارم جارية زليهدة النحاس مولدة من مولدات البصرة • والمولدات في القلوب

٣ الحسرة • باعها مولاها فابتاعها بعض الكتاب • وحلت منه محلا لم يبلغه العتاب

قال الخاركي الشاعر مرّت بي عارم يوماً وأنا مخمورٌ فاستوقففتها وقلت لها

هل لك في أيّرٍ وأيّرٍ مثلي

٦ ينهض قدّامي وفوق رجلي

أدقّ عرقينه كأَيّرٍ بَعْلِي<sup>٢</sup>

فضحكت ثمّ قالت

٩ هل لك في أضيّق من حرّ أمّكا

مُستحصِفٌ داخله كهَمّكا

يَموت إن أبصرته بهَمّكا<sup>٣</sup>

ح ٢١٦ ظ | ومنهم سلمى اليمامية جارية أبي عباد وكانت فتنة للنظر ومحنة لمن بات من العشق ١٢

على غرر • وهي القائلة في رياء

يا نازحاً شطّ المزار به شوقي إليك يجلّ عن وصفي

١ موتة [ ميتة ي ج ٢ زليهدة ] وليهدة ي وليدة ج | النحاس [ النحاس ج ٤ الخاركي ] الخاركي ي ٧ بَعْلِي [ بعل ج

١١ بهَمّكا ] بغمكاح ١٤ المزار به [ المزار به ج : المزار به ] ج | وصفي [ وصفي ] وطف ي

<sup>a</sup> Vgl. beide Zweizeiler bei Heitty, *The Role of the Poetess*, 307. Metrum: *basīṭ*.

<sup>b</sup> Metrum: *rağaz*.

<sup>c</sup> Metrum: *rağaz*.

249 Caswell, *The Slave Girls*, 136–137.

250 Caswell, *The Slave Girls*, 136 wird er al-Ḥārakī, Aḥmad b. Ishāq genannt.

Den Sterblichen ist ein Tod in der Zeit [bestimmt], ein einziger. • [Aber] ich habe durch den Kummer und die große Trauer [mehrere] Tode [zu durchleiden].

Ĝ323 **Unter ihnen ist | ‘Ārim,<sup>249</sup> die Sklavin des Zalbahda an-Naḥḥās.** Sie war eine der *muwalladāt* von Baṣra • und eine derer, die in den bekümmerten Herzen geboren wurden. • Ihr Herr verkaufte sie, dann kaufte sie einer der Sekretäre. • Sie erhielt von ihm einen Ort, den kein Tadel erreichte. 5

al-Ḥārakī, der Dichter,<sup>250</sup> sagte: ‘Ārim ging eines Tages an mir vorüber, während ich berauscht war. Ich bat sie, stehen zu bleiben, und sagte zu ihr:

Was hältst du von einem Glied, wobei [das] Glied ist wie ich,<sup>251</sup> 10  
das sich vor mir erhebt und über mein Bein [hinausragt]?  
Die feinere seiner beiden Adern ist wie das Glied meines Maultiers.

Sie lachte. Dann sagte sie:

Was hältst du von einer Scham, enger als die deiner Mutter,<sup>252</sup> 15  
innen fest wie deine Absicht?  
Wenn du sie siehst, wirst du sterben für das, was du vorhast!<sup>253</sup>

H216b | **Unter ihnen ist Salmā al-Yamāmiya, die Sklavin des Abū ‘Abbād.** Sie war eine Versuchung für den Blick und eine Heimsuchung für denjenigen, der aus leidenschaftlicher Liebe voller Risiko eine Nacht [mit ihr] verbrachte. • Sie war diejenige, die, indem sie sich verstellte, sagte: 20

Oh, du Entfernter, von dem der Ort des Besuches zu weit entfernt ist! •  
Meine Sehnsucht nach dir ist zu gewaltig, als dass ich sie beschreiben könnte.

<sup>251</sup> Wörtlich, und so übersetzt auch Caswell, *The Slave Girls* („and my cock is like me“), aber mehr Sinn machte „ein Glied wie das meine,“ was das Metrum *rağaz* nicht hergibt. Man könnte dann auch lesen: „Was hältst du von einem furchtsamen Glied, [furchtsam] wie ich.“ Dies wäre dann ironisch zu verstehen, denn diese Verse zeugen ja von allem anderen als Furcht.

<sup>252</sup> Geht man vom Metrum *rağaz* aus, hat dieser Halbvers eine Silbe zuviel. Die Deutung als *ḥarāmikā* (dann: „bedrängender als deine unerlaubten [Taten]“) statt *hiri* oder *hirri ummikā* passte besser ins Metrum. Abgesehen davon, dass die Pariser Handschrift eindeutig *hirri ummikā* vokalisiert und auch Caswell so übersetzt, hat der Dichter wohl um des pikanten Bildes willen diese poetische Lizenz gewählt.

<sup>253</sup> Vgl. Caswells englische Übersetzung ebenda.

أسهرت عيني في تفرُّقنا ما التذُّ بعدك بالكرى طرِفي  
أُغفي لكي ألقاك في حُلْمِي ومن الكبائر ثاكلٌ تُغفِي<sup>أ</sup>

ومنهم مراد جارية علي بن هشام مولدة من مولدات المدينة • صفراء كأثما الذهب • ٣  
ج ٣٢٤ هيفاء كأثما مال بها الطرب • | اشتراها علي بن هشام لما حجَّ وكانت تقول الشعر في  
ي ٢٨٩ معاني فتوحه • وتداني به ما يهتزُّ به | من مديحه وغضبت عليه مرّة وهجرته وتعرض إلى  
ترضيها فزجرته فكتب إليها  
٦

ب ١٤٥ | لكن كان هذا منك حقاً فإنني مداوي الذي بيني وبينك بالهجر  
ومُنصرفٌ عنك انصراف ابن حرّة طوى ودّه والطي أبقى على النشر<sup>ب</sup>  
فكتبت إليه  
٩

إذا كنت في رِقِي هَوَى وتملُّكٍ فلا بدّ من صبرٍ على غُصَص الصبرِ  
وإغضاءٍ أجفانٍ طُوبِينٍ على قَدَى وإذعانٍ مملوكٍ على الدلّ والقسرِ  
١٢ فذلك خيرٌ من معصاة مالكٍ وصبرٍ على الإعراض والصدّ والهجر<sup>ج</sup>

١ تفرُّقنا [ بفرقنا ي ٢ أُغفي [ اعفى ي | تُغفِي [ تغفي ح ٣ مراد [ مزاد ح ٧ بالهجر [ بالفجر ح ٨ ابن حرّة [ بن حرّة ي  
١١ وإغضاءٍ [ واعداي ١٢ الإعراض [ الاغراض ح

<sup>a</sup> Metrum: *kāmil*.

<sup>b</sup> Metrum: *tawīl*.

<sup>c</sup> Metrum: *tawīl*.

Du wachst über mein Auge während unserer Trennung. • Nach dir genießt  
mein Auge keinen Schlummer [mehr].

Ich döse [ein wenig], damit ich dir in meinen Träumen folgen kann. • [Dabei]  
ist es [doch] eine schwere Sünde, wenn jemand, der des Kindes beraubt  
wurde, eindöst.

5

Unter ihnen ist Murād,<sup>254</sup> die Sklavin des ‘Alī b. Hišām.<sup>255</sup> Sie war eine der *mu-  
walladāt* von Madīna. • Sie war gelb,<sup>256</sup> als wäre sie Gold. • Sie war schlank, als  
würde der *ṭarab* durch sie dick und fett. • | ‘Alī b. Hišām kaufte sie, als er auf Pil-  
gerreise war. Sie pflegte das Gedicht über die Bedeutungen seiner Eroberungen  
herzusagen, • wodurch sie sich [ihm] näherte, [nämlich durch das,] was ihn 10  
Y289 bewegte | von dem Lob[-gedicht], [das sie] auf ihn [verfasste]. Sie wurde einmal  
zornig über ihn und trennte sich von ihm. Er unternahm es, sie günstig zu stim-  
men, doch sie vertrieb ihn. Da schrieb er ihr:

B145a | Dies war recht von dir. Siehe, • ich behandle [mich selbst], der ich die  
Liebestrennung zwischen mir und dir [erdulde]. 15  
Er reiste fort von dir, wie Ibn Ḥurra fortreiste, • der seine Liebe verbarg.  
Denn [nur] wenn man [seine Liebe] verheimlicht, schont man vor der  
Bekanntgabe [des Liebesverhältnisses].

Da schrieb sie ihm:

Wenn du von zweien versklavt bist, [nämlich] der Liebesleidenschaft und 20  
dem Besitz, • dann ist es unnötig, sich quälend zu gedulden,  
[sich zu gedulden,] indem man die Augen zudrückt, die einen Fremdkörper  
in sich tragen,<sup>257</sup> • und indem man sich [wie] jemand, der besessen<sup>258</sup> wird,  
der Erniedrigung und dem Zwang unterwirft.  
Dies ist besser als die Rebellion gegen den Besitzer • und gegen das Ertragen 25  
von Vermeidung, Zurückweisung und Trennung.

<sup>254</sup> al-Heitty folgt Y und hat „Murād.“ Über sie s. al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 151–153, 288–289.

<sup>255</sup> ‘Alī b. Hišām war ein Fürst und hoher Offizier und Zechgenosse al-Ma’mūns, gest. 217/832–33 (ebenda, 151, vgl. auch die Anm. zu Mutaiyam al-Hāšimīya).

<sup>256</sup> Das deutet auf eine byzantinische Herkunft (Ibn Manẓūr, *Lisān al-‘Arab* vi, 135).

<sup>257</sup> Diese Redewendung bedeutet soviel wie „gute Miene zum bösen Spiel machen.“

<sup>258</sup> Partizip Perfekt von besitzen!

ومنهم مُتَيْم الهشامية كانت تَعَبْتُ بالشعر فإذا قالته بُجِده • وقادته لا يأتي عليها

ح ٢١٧ و شريده • وعلى أنه بحر لم يقع إلينا منه إلا فريده • | قال لها المأمون أجزبي

٣ تعاليً يكن للكتب بيني وبينكم ملاحظةٌ نومي بها ونُشِيرُ  
فعندي من الكتب المشومة خيرةٌ وعندي من شؤم الرسول أمورٌ<sup>a</sup>

فقالَتْ

٦ جعلتُ كتابي عَبرةً مستهَلَّةً وفي الخدّ من ماء الجفون سطورٌ<sup>b</sup>

وهي القائلة

يا منزلاً لم تَبَلْ أطلالُه حاشى لأطلالك أن تَبَلِيْ

ج ٣٢٥ الأبيات | وفيه صنعة رمل على طريق النّوح • وقد ذُكِرَ في أخبار المعتصم

ومنهم سَمراء وهَيْلانة شاعرتان فاخرتان • ومولّدتان للقلوب مفسدتان • من مولّدات

الحجاز • ومجدّات الهوى الذي ما له حجاز • وكان يجتمع لمعارضة الشعراء لهما أهلُ

١٢ الآداب • ووجوه الكتاب •

قال أبو الشّبل البُرْجمي الشاعر دخلتُ إلى سمراء فتحدّثنا ساعةً ثمّ أنشدّها بيتاً لأبي

١ الهشامية [الهشامية ي ب ح | كانت] ح. | يأتي [ياي ح ٢ شريده] شريده ي | بحر [لرح ٤ خيرة] حيرة ح ٨ تبل [تل سل ح | حاشى] حاشي ج ٩ على طريق [ح

<sup>a</sup> Metrum: *tawīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *tawīl*.

<sup>c</sup> Metrum: *sarī*.

259 Mutaiyam al-Hāšimīya (gest. 224/838): Sie war eine *muwallada* aus Bašra, die von den beiden al-Maušilīs überlieferte. Zunächst gehörte sie Lubāna bt. ‘Abdallāh b. Ismā‘īl al-Marākibī, dem *maulā* ‘Arībs. Anschließend wurde sie von ‘Alī b. Hīšām, einem Fürsten und Heerführer al-Ma‘mūns, gekauft. Nach ihm nannte sie sich al-Hāšimīya, auch

Unter ihnen ist Mutaiyam al-Hāšimīya.<sup>259</sup> Sie pflegte in ihren Gedichten zu scherzen und Spott zu treiben. Wenn sie sie [die Poesie] [auf-] sagte, machte sie sie ausgezeichnet • und war führend darin. Sie brachte keine [Gedichtzeile] zustande, [die von den anderen metrisch oder inhaltlich] abirrte. • Obwohl es ein Meer [an Poesie] war, kam nur eine seiner kostbaren Perlen davon auf uns. | Al-Ma'mūn 5  
H217a sagte ihr: „Erwidere das Gedicht mit einem ähnlichen!“

Komme! Die Bücher mögen [darüber berichten, wie] wir uns gegenseitig • beobachten. Schlafe darüber! Und wir geben einen Wink.  
Ich habe Kenntnis aus Unheil verkündenden Büchern. • Und ich habe  
Angelegenheiten aus den Unglücksverheißungen des Propheten. 10

Sie sagte:

Ich machte mein Buch zu einer beginnenden Träne, • während auf der Wange  
Spuren des Wassers [meiner] Augenlider waren.

Sie ist diejenige, die sagte:

Oh, [Zelt-] Lager ! Mögen seine Spuren nicht dahinschwinden! • Fern sei 15  
deinen Spuren, dass sie schwinden!

Ĝ325 [Diese] Verse [sagte sie]. | Darüber gibt es eine Komposition im *ramal* nach Art der Elegie. • Es<sup>260</sup> wird in den Nachrichten von al-Mu'tašim<sup>261</sup> erwähnt.

Unter ihnen sind Samrā' und Hailāna.<sup>262</sup> Sie waren zwei vortreffliche Dichterinnen • und geboren für die Herzen. Beide säten Zwietracht. • Sie waren unter den *muwalladāt* des Ḥiğāz • und denen, die die Liebe erneuerten, die keine Grenze [kennt]. • Es pflegten sich für sie (beide) die Literaten und die hohen Sekretäre als Gegnerschaft zu den Dichtern zu versammeln. 20

Abū š-Šibl al-Burğumī,<sup>263</sup> der Dichter, sagte: Ich trat zu Samrā'. Wir unterhiel-

al-Hišāmīya. Sie gebar ihm einige Söhne und erlangte nach seinem Tod die Freiheit. Zuletzt sang sie für al-Ma'mūn. Vgl. al-Iṣbahānī, *al-Ağānī* vii, 293–308; al-Iṣbahānī, *Kitāb al-Qiyān*, ed. Ġalīl al-'Aṭīya, 103–104; al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 154–162, 290–292; az-Ziriklī, *al-A'lām* v, 275 (*sub nomine* Mutaiyam al-Hišāmīya).

<sup>260</sup> D. i. das Gedicht.

<sup>261</sup> al-Mu'tašim bi-l-llāh (218–227/833–842): Sohn des Hārūn ar-Rašīd und einer Sklavin namens Mārīda (Bosworth, „al-Mu'tašim bi'llāh,“ 776).

<sup>262</sup> Offensichtlich handelt es sich hier nicht um die Hailāna, die Ibn as-Sā'ī beschreibt (Ibn as-Sā'ī, *Consorts of the Caliphs*, 22–23). Denn diese lebte bereits früher und war Sklavin Hārūn ar-Rašīds. Sie starb drei Jahre nachdem sie Hārūn ar-Rašīd erworben hatte, im Jahre 173/789–790. Zu Samrā' und Hailāna vgl. auch Caswell, *The Slave Girls*, 140–141. Dort werden sie als eine Art Nobelprostituierte beschrieben, bei denen „die Literaten und hohen Sekretäre“ ein- und ausgingen.

<sup>263</sup> Abū š-Šibl 'Āšim b. Wabḥ al-Burğumī wirkte am Hofe al-Mutawakkils (Bencheikh,

| أقام الإمام منار الهدى وأخرس ناقوس عموريته

٣

ثم قلت لها أجزبي فقالت

| كساني المليك جلابيه ثياباً علاها بسموريته  
فأعلى افتخاري بما رُتيتي وأدكى ببهجتها نوريتها

ح ٢١٧ ظ | ثم أكلنا عندها وخرجت من عندها فأتيته هيلانة فقالت من أين يا أبا الشبل فقلت

من عند سمراء فقالت قد علمت أنك تبتدي بها وكانت سمراء أجملهما فقالت وأعلم أنها  
لم تدعك حتى أكلت عندها قلت أجل قالت فهل لك في الشرب قلت نعم فأحضرت

شراباً فشربت منه ثم قالت أخبرني بما جرى بينكما فأخبرتها قالت هذه المسكينة كانت

تجد البرد واحتاجت إلى سمورية | فهلاً قالت

فأضحى به الدين مستبشراً وأضحى زناد الهوى موريتها

١٢

فقلت لها أنت في كلامك أشعر منها في شعرها وشعرك فوق شعراء أهل عصرك

ومنهم ظلوم جارية محمد بن مسلم وكانت شاعرة ماهرة • وناثرة باهرة • وكاتبة قادرة •

ومغنية مُحسنة سريعة البادرة • كانت لأبي صالح محمد بن مسلم الكاتب • ثم باعها

لبعض الكتاب • فاستفادت عنده طرائق الآداب • واستزادت فوق ما تحتاج إليه في هذا

الباب •

قال جعفر بن قدامة حدثني أحمد ابن أبي طاهر كان محمد بن مسلم لي صديقاً وكان

٣ أجزبي [أجزبي ح ٤ بسمورية] بشموريه ي ٥ ببهجتها [باحتها ح ٦ يا أبا] يا باب ح ٨ قلت<sup>2</sup> قال ي ١٠ فهلاً  
فهل لاي ١٥ طرائق [طابق ح | الآداب] الكتاب ي والصحيح في الحاشية | واستزادت [استزادت ي | تحتاج] يحتاج ي ج  
١٧ بن<sup>1</sup> [ابن ي | ابن ي ج

<sup>a</sup> Metrum: *mutaqārib*.

<sup>b</sup> Metrum: *mutaqārib*.

ten uns eine Stunde, dann trug ich ihr einen Vers von Abū Mustahal über al-Mu‘taṣim vor:

B145b | Der Imām bestieg das Minarett der rechten Führung • und brachte die Kirchenglocke Ankyras zum Verstummen.

Dann sagte ich zu ihr: Erwidere es mit einem ähnlichen Gedicht. Da sagte sie: 5

Y290 | Der König bekleidet mich mit seinen *ğalābīb* • als Kleidung, die von einem Zobelfell geadelt wird.

Mein höchster Stolz darauf ist meine Rangstufe [bei dir], • und das Lodernste in ihrer Pracht ist wie Licht.

Ḥ217b | Dann aßen wir bei ihr, [danach] trat ich von ihr hinaus und ging zu Hailāna. Sie sagte: „Woher [kommst du], Abū š-Šibl?“ Ich sagte: „Von Samrā.“ Sie sagte: „Ich weiß, dass du mit ihr anfängst.“ Samrā’ war die Schönerer von beiden. Sie sagte: „Ich weiß, dass sie dich nicht gehen lässt, bis du bei ihr gegessen hast.“ Ich sagte: „Gewiss.“ Sie sagte: „Möchtest du etwas trinken?“ Ich sagte: „Ja.“ Da holte sie Wein, und ich trank davon. Dann sagte sie: „Erzähle mir, was zwischen euch abgelaufen ist!“ Da erzählte ich ihr [es]. Sie sagte: „Diese Arme empfand Kälte und 15  
Ğ326 brauchte ein Zobelfell. | Oder nicht?!“ Sie sagte:

Darüber beginnt sich die Religion zu freuen, • und die Feuerhölzer der Liebe beginnen, angezündet zu werden.“

Ich sagte ihr: „Du bist in deiner Rede poetischer als sie in ihrer Poesie. Deine Poesie steht über [derjenigen] der Dichter unter deinen Zeitgenossen.“ 20

**Unter ihnen ist Zalūm, die Sklavin des Muḥammad b. Muslim.** Sie war eine meisterhafte Dichterin • und eine bewundernswerte Prosaschreiberin, • eine fähige Schreiberin • und eine gute Sängerin von schneller Gefühlsregung. • Sie gehörte Abū Šāliḥ Muḥammad b. Muslim al-Kātib. • Dann verkaufte er sie an einen der Sekretäre. • Bei ihm eignete sie sich die Methoden der Sekretäre an. • Sie strebte nach mehr als das, was man auf diesem Gebiet brauchte. 25

Ğa‘far b. Qudāma<sup>264</sup> sagte: Aḥmad b. Abī Ṭāhir berichtete mir: Muḥammad b.

<sup>c</sup> Metrum: *mutaqārib*.

„Khamriyya,“ 1005). Wegen der Erwähnung al-Mu‘taṣims scheint er schon früher am Kalifenhof gewesen zu sein.

<sup>264</sup> Nach S. A. Bonebakker spricht vieles dafür, dass Ğa‘far b. Qudāma b. Ziyād der Vater Qudāma b. Ğa‘far al-Kātib al-Bağdādīs ist. Damit wäre er nicht nur der Sekretär und Dichter, den Abū l-Farağ al-Iṣbahānī als Quelle nennt, sondern auch ein Schüler Ḥam-

يقال له أبو الصالحات فرأيتُ جاريته يوماً إلى جانبه وعلى رأسها كوزٌ منسوخٌ بالذهب  
مكتوب عليه بخط أحسن من كتب

- ٣ وإيَّ على الوُدِّ الذي قد عرفْتُم مقيمٌ عليه لا أحول عن العهدِ  
ح٢١٨ | وذلك أدنى طاعتي لمحبّتي كأيسر ما أطفني به غُلَّةُ الوَجْدِ  
فقلتُ لها ما أملحُ هذا الشعر الذي على كوركِ قالتُ هو شعري أفتحبُّ أن أغتبيكَ  
ب١٤٦٥ | به قلتُ أجل فغنته أملحُ غنائٍ ثمَّ اشتراها بعد ذلك فتنَّ من الكتابِ  
٦

- ومنهم عاذل جارية زينب بنت إبراهيم الهشامية من أحسن الناس شعراً وغناءً • وسناً  
ي٢٩١ | وسناءً • إلى محياً وسيم • وقوامٌ كما | عبث بعُصنِ البان النسيم • ورقة معاطفٍ كأنما  
تصبَّب من قطراتها المدام • ولين بشرة كأنما تصوَّب من خطراتها الغمام • وكان إبراهيم  
٩ بن العباس الصولي بها سكران لا يُفريق • ونشوان لا يأنس إلى رفيق •  
ج٣٢٧ | قال ابن السنجي وكانت مولاتها زينب بنت إبراهيم أخت عبد الوهاب بن إبراهيم تقيين  
١٢ عليها وتخرجها إلى الوجوه بسرَّ من رأى وكانت كاملةً في الظرفِ وكان إبراهيم بن العباس  
من أخرجها عليه فمالث إليه وأصفته هواها • فلم يكدر له جوُّه • ولا تنكر له دوُّه •

١ رأسها [جنيتها راسها ح ٣ أحول] اجول ي ج | عن [على ي ج ٤ به] بجاته ح [غُلَّة] علة ي ٧ عاذل [عادل ي  
إبراهيم] إبراهيم ي ب | الهشامية [الهشامية و ٩ إبراهيم] إبراهيم ي ب ١٠ بن [ابن ي ح | ونشوان] ونشان ي ١١ السنجي  
السنجي ح : السنجي ي : السنخي ج | إبراهيم<sup>١</sup> [إبراهيم ي ب | إبراهيم<sup>٢</sup>] إبراهيم ب : التوهيم ح وفي الحاشية بر. ١٢ إبراهيم  
إبراهيم ي ب ١٣ جوُّه ... له<sup>٢</sup>] صوح ح

<sup>a</sup> Metrum: *tawil*.

mad b. Ishāq b. Ibrāhīm al-Mausilīs und bekannt mit den Tāhīriden (Bonebakker, „Ḳu-dāma“, 319–320).

<sup>265</sup> Da es sich um dasselbe höfische Umfeld handelt, gehe ich davon aus, dass auch hier eine Verbindung zu dem oben (Anm. 255) genannten (*sub nomine* Mutaiyam al-Hiṣāmīya)

Muslim war ein Freund von mir. Man pflegte zu ihm Abū ṣ-Ṣālihāt zu sagen. Eines Tages sah ich seine Sklavin an seiner Seite, und auf ihrem Kopf [trug sie] einen golddurchwirkten Kamelsattel, auf dem mit der schönsten Schrift, die [je] geschrieben wurde, geschrieben stand:

Auferlegt ist mir die Liebe, die ihr • als standhafte kennt. Ich werde [mich] 5  
nicht von [diesem] Schwur abwenden!  
H218a | Und dies ist mein geringster Gehorsam gegenüber meiner Liebe, • so gering  
wie das, was ich dadurch von [meinem] brennendem Durst nach  
Liebesleidenschaft löschen [kann].

Da sagte ich zu ihr: „Wie anmutig ist dieses Gedicht, das sich auf deinem Kamel- 10  
sattel befindet!“ Sie sagte: „Dies ist mein Gedicht. Möchtest du denn, dass ich es  
B146a dir vorsinge?“ | Ich sagte: „Gewiss.“ So sang sie es in der allerschönsten Weise. Da-  
nach kaufte sie ein junger Mann unter den Sekretären.

**Unter ihnen ist ‘Ādil, die Sklavin der Zainab bt. Ibrāhīm al-Hāšimīya.**<sup>265</sup> [Sie 15  
war] unter den besten in der Poesie und im Gesang, • voller Lichtglanz und Erha-  
Y291 benheit, • auch schön von Antlitz. • [Sie war] von solchem Wuchs, dass | der  
leichte Windhauch sein Spiel mit den Zweigen [dieser] ägyptischen Weide treiben  
konnte, • [und sie war] von solch feinen Biegungen, dass sich aus den [an] ihr [her-  
abfließenden] [Tau-] Tropfen ein Regen ergoss. • [Sie hatte] solch eine weiche  
Haut, [dass es schien,] als ob Wolken aus ihrem [der Sängerin] wiegenden Gang 20  
herabfielen. • Ibrāhīm b. al-‘Abbās aṣ-Ṣūlī<sup>266</sup> war von ihr berauscht, ohne wieder  
zu sich zu kommen. • Ein Berauschter gewöhnt sich nicht an einen Begleiter. •  
Ĝ327 | Ibn as-Satīgī sagte: Ihre Herrin war Zainab bt. Ibrāhīm, die Schwester des ‘Abd  
al-Wahhāb b. Ibrāhīm,<sup>267</sup> die sie schmückte und sie in die Lehre zu hervorragenden  
Persönlichkeiten in *Surra man ra’ā*<sup>268</sup> gab. Sie war geistreich und voller 25  
Charme. Ibrāhīm b. al-‘Abbās war unter denen, die sie darin ausbildeten. Sie  
spürte Zuneigung zu ihm und widmete ihm ihre ganze Liebe. • So hatte er keine  
trübe Laune, • und seine dröhnende [Stimme] wurde dadurch [auch] nicht zum

‘Alī b. Hiṣām, dem Heerführer al-Ma’mūns, besteht. Die drei Handschriften schreiben  
wieder al-Hāšimīya.

<sup>266</sup> Ibrāhīm b. al-‘Abbās b. Muḥammad aṣ-Ṣūlī (gest. 243/857): Er war einer der berühmten  
Dichter *kuttāb*, der unter al-Ma’mūn bis al-Mutawakkil Prosa und Poesie im *badī’*-Stil  
schrieb (Leder, „al-Ṣūlī“, 847; GAS ii, 578–580; GAL G i, 79; Kaḥḥāla, *Mu’ğam* i, 33 (*sub  
nomine* Ibrāhīm aṣ-Ṣūlī)).

<sup>267</sup> Imam und Gouverneur von ar-Ramla (al-Iṣbahānī, *al-Ağānī* vii, 23–24).

<sup>268</sup> *surra man ra’ā* „wer sie [die Stadt] sieht, ist erfreut.“ Zu der Zeit, als Sāmarrā’ die  
Hauptstadt des Kalifen war (221/836 – 279/892), wurde sie *surra man ra’ā* genannt. Es  
ist wahrscheinlich, dass dieser Name nicht zu Sāmarrā’ verkürzt wurde, sondern dass er  
ein Wortspiel mit dem antiken Namen Sur-marrati, griech. Souma, lat. Sumere, syr.  
Šūma’rā darstellte (Northedge, „Sāmarrā’“, 1039).

وامتنعت من جماعة كانوا يهؤؤونها واحتجبت عنهم حتى كأنهم ما كانوا يرونها • ثم إن إبراهيم علق غيرها جارية كانت للوائق أهداها إليه بعض ملوك الأتراك فخرجت بعد وفاة الوائق حرّة كانت ولدت منه بنتاً فلما واصلها جفا | ظلوم وظلمها في الوفاء • ٣<sup>ح ٢١٨</sup> وأضرّمها بنارٍ لا يعاجل بالانطفاء • ولما رأته تكذّره • وتبيّنت تغيره لها وتكره كتبت إليه

٦ يا ناقضاً للعهود بمن يعدك من أهل صبوتي أئق  
واسواتا واستجبت لي أبداً أن ذكر عاشقون من عشقوا  
لا غرّني كاتب له أدب ولا ظريف مهذب لبق

قال إبراهيم بن الصولي فلما قرأت الأبيات أخذني مثل الجنون عليها ثم هجرت الوائقية ٩ وأقبلت عليها ولم تزل على مصافاة ومواصلة حتى قطع الموت بيننا وقرب حيننا حيننا

١٢ منهم ربا وظمياء مولدتان يماميتان • هما الشمس وأختها والحظية | وتحتها • غصنا  
بانه • ومعطفًا | ربحانة • وعزالا سرب • وقسيما شرب • وقمرا هالة • ومقلتا ظي  
أفلت من حباله • حكى أحمد بن خلف قال حدثني أحمد بن سهل وكان أحد كتّاب  
صاعد قال سمعت الحسن بن مخلد يحدث أن رجلاً نحاساً من أهل اليمامة قدم بجاريتين

٣ الوفاء [ الحوفاي والصحيح في الحاشية. ٤ تغيره ] بغيره ح ٧ واستجبت [ استجبت ج ١١ وظمياء ] ظمناح : طمساي  
وتحتها [ وحماها يح : وحتها ب : وبجها ج | غصنا ] غصن ي : عصّاح ١٤ أهل ] - يوج

<sup>a</sup> Metrum: *munsarih*.

<sup>269</sup> Akkusativ!

<sup>270</sup> *zarif*, „geistreich, elegant,“ kennzeichnet die Eigenschaft von *nudamā'*, sich so zu verhalten (zu essen, zu trinken, zu sprechen, dichten und singen), dass es den Kalifen und

Schlechteren verwandelt. • Sie enthielt sich einer Schar, die sie<sup>269</sup> gern hatte, sie versteckte sich vor ihnen, sogar [so sehr] als ob sie sie nicht [dauernd] sähen. • Dann, siehe da, liebte Ibrāhīm eine andere Sklavin als sie; diese gehörte al-Wāṭiq, dem sie einer der Könige der Türken geschenkt hatte. Nach al-Wāṭiqs Tod verließ sie ihn als Freie. [Denn] sie hatte von ihm eine Tochter geboren. Als er sich mit ihr  
H218b vereinigte, warf er sich | grausam [im Bett] hin und her, und er hielt sie für un- 5  
gerecht in der Erfüllung des Versprechens. Er legte in ihr ein Feuer, das nicht rasch  
gelöscht werden konnte. • Als sie seinen Überdruss sah, • verstand sie seine Verän-  
derung ihr gegenüber, und sie empfand Widerwillen. Sie schrieb ihm:

Oh, der du Gelübde desjenigen brichst, der • dir sein Wort gab, wo ich doch 10  
den Leuten, [die] mein Verlangen [auf sich ziehen,] vertraue!

Oh, Schande! Du antwortetest mir nie [positiv], • dass die Verliebten sich  
derer erinnerten, die sie liebten.

Möge kein gebildeter Sekretär mich [je] täuschen, • und auch kein gebildeter 15  
Dandy,<sup>270</sup> der Manieren besitzt!

Ibrāhīm b. aṣ-Ṣūlī sagte: Als ich dann die Verse las, ergriff mich etwas Dämonhaf-  
tes gegen sie. Dann verließ ich al-Wāṭiqīya und näherte mich ihr [später von  
Neuem]. Sie war immer noch aufrichtiger Freundschaft und durch Umgang [mit  
mir] verbunden, bis der Tod uns voneinander schied und uns ereilte, was jeden  
ereilt. 20

**Unter ihnen sind Raiyā und Zamyā<sup>3</sup>.**<sup>271</sup> Sie waren *muwalladāt* aus al-Yamāma. •  
B146b Sie waren die Sonne und ihre Schwester, • die Geliebte und| die mit ihr verheiratet 5  
Ĝ328 ist,<sup>272</sup> • zwei Zweige einer Weide, • zwei Hälse | eines Basilienkrauts. • Sie waren  
zwei Gazellen einer Herde • und die beiden Teilhaber eines Trunks. • Sie waren  
zwei Monde eines Halos • und die beiden Pupillen einer Gazelle, die einem Netz 25  
entkam. • Aḥmad b. Ḥalaf<sup>273</sup> berichtete: Es berichtete mir Aḥmad b. Sahl,<sup>274</sup> der  
ein Aufsteiger unter den Sekretären war: Ich hörte al-Ḥasan b. Muḥallad<sup>275</sup> erzäh-

die Fürsten erfreut und unterhält (al-Heitty, „Free Women and Jawārī,“ 37; Montgo-  
mery, „Zarīf,“ 460).

<sup>271</sup> Vgl. al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 169, 299–300.

<sup>272</sup> Wörtlich: „die unter ihr ist,“ „die Untergebene.“ So wird auch die Frau genannt, die mit  
einem Mann verheiratet ist. Sie ist dann „unter ihm,“ d. h. unter seinem Schutz und/oder  
ihm untergeben.

<sup>273</sup> Aḥmad al-Muḥauwalī, Aḥmad b. Ḥalaf b. al-Marzubān b. Bassām al-Muḥauwalī, Abū  
‘Abdallāh (gest. 310/922): Überlieferer von *aḥbār*, Bonmots und Gedichten (Kaḥḥāla,  
*Mu‘ḡam* i, 215 (*sub nomine* Aḥmad b. Ḥalaf b. al-Marzubān)).

<sup>274</sup> Vielleicht handelt es sich um Abū Bakr Aḥmad b. (Abī?) Sahl (Fleischhammer, *Die  
Quellen des Kitāb al-Aḡānī*, 33 (Nummer 25); al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī* xiii, 110).

<sup>275</sup> Ibn Muḥallad, Abū Muḥammad al-Ḥasan (al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī* xviii, 161–164). al-Iṣ-  
bahānī, *al-Aḡānī* viii, 365 hat auch „Maḥlad“ vokalisiert.

شاعرتين على المتوكل فنظر إلى إحداهما فقال ما اسمك قالت ربا قال أنت شاعرة قالت  
كذا زعم مالكي قال فقولي في مجلسنا شعراً ترجلينه وتذكريني وتذكرين الفتح فوقفت  
هنيئاً ثم قالت

٣

ح ٢١٩ | أقول وقد أبصرتُ صورةَ جعفرٍ إمام الهدى والفتح ذا العزِّ والفخرِ

ي ٢٩٢ | أشمس الضحى أم شبُّها وجه جعفرٍ وبدرُ السماء الفتح أم شبُّه البدرُ<sup>أ</sup>

٦

فالتفت إلى الأخرى ثم قال وقولي أنتِ فقالتِ

أقول وقد أبصرتُ طلعةَ جعفرٍ تعالى الذي أعلاك يا سيّد البشرِ

وأكملُ نعماءه بفتحِ نصيحةٍ فأنتِ لنا شمسٌ وفتحٌ هو القمرُ<sup>ب</sup>

٩ فأمر أن تُشتري الأولى وتُرَدُّ الأخرى فقالتِ المردودةُ ولم ردّدتنِي يا مولاي قال لأنّ  
بوجهك نمشاً فقالتِ

لم يسلم الظبي على حسنه يوماً ولا البدر الذي يوصفُ

١٢ الظبي فيه حنسن ظاهرٌ والبدر فيه نُكثُ تُعرفُ

فاشترها معاً • ولم يفرّق لهما مجماً • إلى أن فرق بينهما الدهرُ المشيت • وبت  
اجتماعهما صرفُ الزمان المبيّت

١٥ • ومنهم بنان جارية المتوكل وكانت تُحجل القمرَ بصفحتيها • والغزال بلمحتها •

ج ٣٢٩ • والقضيب المتأود بقدها • | والتفاح الجنى بخدها • وتغيّر القلائدُ بنظمها • الذي لا

١ إحداهما [أحدهما ي : أحديهما ح ٨ بفتح] تفتح ح ٩ تُشتري [يشترى ح ١١ البدر] الدرّ ج ١٥ تُحجل [تحجلي  
القمر] البدر ح ١٦ المتأود [المؤدي

<sup>a</sup> Metrum: *tawil*.

<sup>b</sup> Metrum: *tawil*.

<sup>c</sup> Metrum: *sari*.

len, dass ein Mann, [nämlich] ein Sklavenhändler aus al-Yamāma, zwei Dichtersklavinnen al-Mutawakkil [zum Verkauf] anbot. Dann schaute er zu einer von ihnen und sagte: „Wie heißt du?“ Sie sagte: „Raiyā.“ Er sagte: „Du bist Dichterin?!“ Sie sagte: „So behauptet es mein Besitzer.“ Er sagte: „So sag mir in unserem *mağlis* ein Gedicht auf, das du aus dem Stegreif sprichst, wobei du mich und [auch] 5 die Eroberung erwähnst!“ Da zögerte sie ein Weilchen, dann sagte sie:

- H219a | Während ich spreche, sehe ich bereits das Bild Ğa‘fars, • des Führers zur  
wahren Religion und zum Sieg, der Gegenstand von Ehre und Ruhm ist.  
Y292 | Ist es die Morgensonne oder ihr Ebenbild, [nämlich] das Gesicht Ğa‘fars? •  
[Ist] der Mond am Himmel der Triumph oder das Ebenbild des Mondes [, 10  
nämlich Ğa‘far]?

Da drehte sie sich zur anderen um. Dann sagte er: „Und [jetzt] sag DU mir [eines auf]!“ Sie sagte:

- Während ich spreche, sehe ich bereits die Erscheinung Ğa‘fars. • Erhaben ist  
der, der dich erhöht hat, oh Herr der Menschen! 15  
Vollendet sich sein Glück bei der Eroberung durch eine Freudenbotschaft, •  
so [wäre es diese:] Du bist für uns die Sonne, und die Eroberung ist der  
Mond.

Danach befahl er, dass die erste gekauft und die andere abgewiesen werden möge. Die Zurückgewiesene fragte: „Warum weist du mich zurück, mein Herr?“ Er 20 sagte: „Weil du Sommersprossen in deinem Gesicht hast!“ Da sagte sie:

- Die Gazelle ist bei Tage nicht unversehrt in ihrer Schönheit, • und auch der  
Mond nicht, der gepriesen wird.  
[Denn] die Gazelle hat eine Stülpnase, • und der Mond hat bekanntlich  
Flecken. 25

Da kaufte er sie beide und trennte ihnen nicht die Gemeinschaft, • bis das zersprengende Schicksal zwischen ihnen (beiden) schied und die Wechselfälle der trennenden Zeit ihre Gemeinschaft zerschnitt.<sup>276</sup>

**Unter ihnen ist Banān,<sup>277</sup> die Sklavin al-Mutawakkils.** Sie pflegte den Mond mit ihrem Gesicht zu beschämen • und die Gazelle mit ihrem Blick und den geboge- 30

<sup>276</sup> Diese Häufung von Synonymen (arabisch *ṭnāb*) im Wortfeld um das Verb „trennen“ dient vorwiegend der Intensivierung der Aussage: Die Zeit als trennendes Moment wird al-Mutawakkil kontrastiv entgegengestellt. Andererseits erzeugt der parallele Satzbau mit gleicher Modellstruktur der Endwörter ‚*mušattit*‘ und ‚*mubattit*‘ (arabisch *muwāzana*) besondere Rhythmik innerhalb der Reimprosa (arabisch *sağ*‘), was der Aussage nochmals Nachdruck verleiht. Zum *ṭnāb* vgl. Stock, *Arabische Stilistik*, 20–22. Zum *sağ*‘ im Allgemeinen und der *muwāzana* im Besonderen vgl. ebenda, 35–36.

- ١٤٧ب | يحليه إلا مبسمها • ولا يضاويه إلا الثريا لمن يتوسمها • لا تجيء عريب لها | بإصبع من بنان • ولا دنانير إلا مما لا يدخر للامتنان • ولا سابقة لا يلحق إلا وهي معها في طي  
 ح ٢١٩ظ | عنان • قال | الفضل بن العباس الهاشمي حدثني بنان الشاعرة المتوكّلية قالت خرج المتوكّل ٣ يوماً يمشي في صحن القصر وهو يتوكأ على يدي ويد فضل الشاعرة فأنشد
- تعلّمت أسباب الرضا خوفاً هجرها علمها حبي لها كيف تغضب<sup>a</sup>
- ٦ ثم قال لنا أجزا هذا البيت فقالت فضل
- تصدّ وأبدي بالموذّة جاهداً وتبعد عني بالوصال وأقرب<sup>b</sup>
- وقلت أنا
- ٩ وعندي له العتي على كلّ حالة فما عنه لي بد ولا عنه مذهب<sup>c</sup>

- ومنهم ربيّا جارية إسحاق وكانت مولدة زبيث باليمامة • وتربّت على غناء أشجى من  
 ي ٢٩٣ تغريد اليمامة • وكانت صفراء كأنما | تجرّ مُعصّرات الجلابيب • أو تكسى مُصفّرات  
 الذهب الصبيب • هذا إلى حلاوة تُؤكل بالعيون • وحسن لا تُقضى منه عِدات الديون ١٢  
 ج ٣٣ • وكانت شاعرة لو فاوضت النساء أوجبت عليهنّ الفخر • أو باكت الخنساء | لَمّا

١ يحليه | يحليه | عريب | غريب ي ٢ يدخر | يدخر ي ٨ وقلت أنا | - ج ١٠ وتربّت | وربت ح ١١ تجرّ | تجزي : تجر  
 ج : تجرّح | مُصفّرات | مصفّرات ي : مصفّرات ح ١٢ تُقضى | يقضى ي ج ١٣ أوجبت | أو أوجبت ي ج

<sup>a</sup> Metrum: *tawīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *tawīl*.

<sup>c</sup> Metrum: *tawīl*.

<sup>277</sup> al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī* xxi, 179. Vgl. auch Stigelbauer, *Sängerinnen am Abbasidenhof*, 49; al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 99–100, 234.

<sup>278</sup> Das Personalsuffix bezieht sich evtl. auf den „lächelnden Mund“ zurück, die weiter

Ĝ329 nen Zweig mit ihrem hohen Wuchs • | und einen frisch gepflückten Apfel mit ihrer  
Wange. • Die Halsbänder waren eifersüchtig auf ihre Perlenschnur, • die nur ihr  
lächelnder Mund schmückte. • Für den, der sie betrachtete, ähnelten ihr<sup>278</sup> nur die  
B147a Plejaden. • Weder ‘Arīb kam| auf einen Fingerzeig zu ihr • noch Danānīr, ohne mit  
Gunstbeweisen und Wohltaten zu sparen. • Es gab keine Frühere, die ohne sie in 5  
H219b den inneren [Kreis] ‘Ināns eintrat.<sup>279</sup> • Es sagte | al-Faḍl b. al-‘Abbās al-Hāšimī:<sup>280</sup>  
Banān, die Dichterin des Mutawakkil, berichtete mir: Al-Mutawakkil ging eines  
Tages aus, [um] durch den Hof des Schlosses zu spazieren, während er sich auf  
meinen Arm und den Arm Faḍls, der Dichterin, stützte. Da trug er vor:

Ich lernte, [sie] zufriedenzustellen aus Angst, sie könne sich [von mir] 10  
trennen. • [Doch] meine Liebe zu ihr lehrte sie [nur], wie sie [ihrer] zürnen  
könne.

Dann sagte er zu uns: „Erwidert diesem Vers!“ Darauf sagte Faḍl:

Sie wendet sich ab, obwohl ich mich bemühe, [ihr] meine Liebe zu  
offenbaren, • und sie hält die Liebesvereinigung von mir fern, wenn ich 15  
mich [ihr] nähere.

Und ich sagte:

Auf jeden Fall steht er in meiner Gunst! • Es gibt nichts, das mich von ihm  
abhält.

**Unter ihnen ist Raiyā,<sup>281</sup> die Sklavin des Ishāq.<sup>282</sup>** Sie war eine *muwallada*, die in 20  
al-Yamāma aufgezogen wurde. • Sie wurde zu einem Gesang ausgebildet, der har-  
monischer als das Gezwitscher al-Yamāmas war. • Sie war gelb, als ob | sie mit  
Y293 Safran eingefärbte *ġalābīb*<sup>283</sup> hinter sich her schleppte oder als trüge sie Gelbge-  
färbtes aus flüssigem Gold; dies [ließ sie wie] eine Süßigkeit [aussehen], die mit den  
Augen gegessen wird, und [wie] eine Schönheit, von der Schuldverträge nicht 25  
beglichen werden [können]. Sie war [auch] eine Dichterin, die, falls sie sich mit den  
Frauen bespräche, diese zu Lobesgedichten [auf sie] verpflichtete. Falls sie mit

davor erwähnte „Perlenschnur“, die den Zähnen entspricht, passt aber besser ins Bild  
der strahlenden Plejaden. Letztere Interpretation ist für diese Übersetzung gewählt wor-  
den.

<sup>279</sup> In **B** ist eindeutig Präsens maskulinum vokalisiert. Für mich gibt es nur in dieser Über-  
setzung Sinn, dann wäre das Verb aber feminin.

<sup>280</sup> Wahrscheinlich Vater des Ishāq b. Faḍl b. ‘Abd ar-Raḥmān b. al-‘Abbās b. Rabī‘a b.  
al-Hāriḡ b. ‘Abd al-Muṭṭalib al-Hāšimī (dessen *tarġama* s. aṣ-Ṣafadī, *al-Wāfi* viii, 460  
(Nummer 3888)).

<sup>281</sup> Diese Raiyā ist identisch mit der oben genannten (Kapitel „Raiyā und Zāmyā“).

<sup>282</sup> Dies ist Ishāq b. al-Mauṣilī (gest. 235/850).

<sup>283</sup> Pl., Sg. *ġilbāb*, „weites Gewand, Überwurf.“

كَانَتْ لَهَا عَيْنَانِ تَجْرِي عَلَى صَخْرٍ • طَلَمَا تَمَّأَهَا مَتَيْمٌ لَوْ أَنَّ الْأَيَّامَ سَاعَدَتْ وَظَلَّ وَلَا  
يَزِيدُ عَلَى أَنْ يَقُولَ

٣ حننت إلى ريتا ونفسك باعدت

حكى حماد بن إسحاق الموصلبي قال اشتراها أبي لما حجّ وكان يجبها ويستحليها وهي  
ح. ٢٢٠ و | التي تقول فيه

٦ يا لذيذ المعانقة يا كثير المفارقة  
جُزْتُ يَا مَنْتَهَى الْمَنَى فِي حَدِّ الْمُوَافَقَةِ  
وَأَنَا دُونَ مَنْ تَرَى لَكَ وَاللَّهِ عَاشِقَةٌ

٩ ب. ١٤٧ ظ قال حماد وفيه لحن من الرَّمَلِ لبعض جوارينا إما صيد وإما دمن. | وكانت قد أخذت  
عنهما الغناء وسرقته من إسحاق

ومنهم محبوبة جارية المتوكل وكانت ضرة الشمس ومسرة النفس • قيد كل ناظر  
وأمنية كل خاطر • لو حدرت في الليل قناعها لا بيضت غرابيه • واتقدت بطلائع  
الصباح جلابيه • أحسن من الريم سالفه وحدا • وأكثر من الاغصان أعطافاً و  
ومعتنقا • هذا إلى صفاء • فيه لا تناول وشفاء • لا يقاس به الشمول وإجادة في الشعر

١ طالما [ظالم] ح ٣ باعدت [ساعت] ح ٧ في حدّ [في حدب] ١١ ومنهم... المتوكل - ي | ناظر] ناظر ح  
١٢ واتقدت [واتقدت ي : وانقدت ح : وانقدت ج ١٣ الصباح] الصباح

<sup>a</sup> Metrum: *hafif*.

<sup>284</sup> al-Ḥansā' ist berühmt für ihre *marāṭī* für ihre beiden gefallenen Brüder, von denen einer Ṣaḥr, „Felsen,“ hieß. Die beiden Quellen, aus denen Wasser über den Felsen fließt, stehen metaphorisch für al-Ḥansā's Augen, die über den Tod ihres Bruders Ṣaḥr weinen (vgl. Gabrieli, „al-Ḥansā“, 1027; GAL G i, 40, S i, 70; GAS ii, 311–314; Guidi, *Tables alphabétiques*, 327–328).

<sup>285</sup> Hammād b. Iṣḥāq b. Ibrāhīm al-Mauṣilī: Er war der Sohn des Iṣḥāq al-Mauṣilī und veröffentlichte die Lieder seines Vaters (Fück, „Iṣḥāq b. Ibrāhīm al-Mawṣilī,“ 111. Vgl. auch GAL S i, 224 und al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī* v, 416).

Ĝ330 al-Ḥansā' um die Wette weinte, | dann hätte sie keine zwei Quellen, [aus denen Tränen] über einen Felsen liefen,<sup>284</sup> solange Mutaiyam sie begehrte, wenn die Tage [dies] begünstigten. [Der Dichter] überschritt kein Maß, als er sagte:

Ich war von Sehnsucht nach Raiyā bewegt, [doch] deine Seele hielt sich fern!

Ḥammād b. Ishāq al-Mauṣilī<sup>285</sup> berichtete: Mein Vater kaufte sie, als er auf Pilger- 5  
H220a reise war. Er liebte sie und fand sie süß. Sie ist diejenige, | die darüber sagte:

Oh, köstliche Umarmung! • Oh, oftmaliger Abschied!

Du passiertest, oh, Ende [allen] Begehrens, • in mir die Grenze der Billigung,  
während ich nur diejenige bin, die sieht: • Bei Gott, du hast einen Liebhaber!

Ḥammād sagte: Dazu gibt es eine Melodie in *ar-ramal* von einer unserer Sklavinnen, 10  
B147b entweder Ṣaid oder Dimn.<sup>286</sup> | Sie hatte den Gesang von ihnen beiden überlie-  
fert und ihn von Ishāq gestohlen.

**Unter ihnen ist Maḥbūba,<sup>287</sup> die Sängersklavin al-Mutawakkils.** Sie hatte die Sonne zur Nebenfrau und war die Freude der Seele. • Sie war die Fußfessel desjenigen, der sie betrachtete,<sup>288</sup> • und die Phantasie jedes Gedankens. • Wenn sie in 15  
der Nacht ihren Kopfschleier herabließe, dann würden ihre [i. e. der Nacht] pech-  
schwarzen [Haare]<sup>289</sup> weiß, • und bei den ersten Anzeichen des Morgens würden  
sich ihre [i. e. der Nacht] *ġalābīb* entzünden. • Sie war schöner als eine milchweiße  
Gazelle mit ihrem schlanken Hals und den dunklen Augen • und [zu-] geneigter  
als Zweige, die sich umarmen, • mehr noch eine Freude, • die aller Beschreibungen 20  
bar war, • an der kein Wein gemessen werden konnte, auch kein Schreiben von Ge-

<sup>286</sup> Dimn war eine der großen Sängerinnen des Ishāq al-Mauṣilī (al-Iṣbahānī, *al-Aġānī* v, 282–283).

<sup>287</sup> Zu Maḥbūbas Herkunft s. auch Stigelbauer, *Sängerinnen am Abbasidenhof*, 37. Vgl. Ibn as-Sā'ī, *Consorts of the Caliphs*, 76–83; al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 138–140, 279–281; Caswell, *The Slave Girls*, 143–145.

<sup>288</sup> Die Variante der Handschrift *ḥā'* macht ebenfalls Sinn: „die Fußfessel desjenigen, der sie bewacht.“ Da diese Handschrift aber oft nicht punktiert ist und die beiden anderen Handschriften *nāzīr* haben, bringe ich es hier in der Edition.

<sup>289</sup> *ġirbīb* bezeichnet einen tiefschwarzhaarigen, alten Mann, der entweder von Natur aus nicht ergraut oder der sein Haar schwarz färbt (Lane, *Lexicon* vi, 2243).

لا يعرف لذات حُمار • ولا يُعَدُّ للأخيلية معها إلا ما يحكى في أكاذيب الأسمار •

تنحط عنها رُتبة عُليّة أخت إبراهيم • وتردّ عنان وقد أصبَحَتْ حدائقها كالصريم •

ج ٣٣١ | قال أبو الفرج في كتاب الإمامة كانت مولدة شاعرة مغنّية مُتقدّمة في الحالتين على ٣

طبقتها وكانت حسنة الوجه والغناء أهداها عبد الله بن طاهر للمتوكل في جملة أربع مائة

ج ٢٢٠ ظ جارية فيهنّ قيان وسواذج فتقدّمتهنّ | جميعاً عنده ولما قُتِل صارت إلى وصيفٍ فلزمت

النسك حُزناً ووفاءً للمتوكل حتى أراد وصيف قتلها فاستوهبها منه بغا فأعطاه إيّاها ٦

فأعتقها | وقال أقيمي حيث شئت فانحدرت عن سرّ من رأى إلى بغداد وأحملت نفسها ٢٩٤ ي

إلى أن ماتت

قال وحدثني جعفر بن قدامة عن علي بن الجهم قال كنت يوماً بحضرة المتوكل وهو ٩

يشرب ونحن بين يديه إذ دفع إلى محبوبه تفاحة مغلفة بغالية فقبلتها وانصرفت عن

حضرته إلى مجلسها ثم خرجت جارية لها ومعها رُقعة فدفعتها إلى المتوكل فقرأها وضحك

ضحكاً شديداً ثم رمى بالرقعة إلينا فإذا فيها ١٢

يا طيبَ تفاحةٍ خلّوتُ بها تُشعلُ نارَ الهوى على كِبيدي

أبكي إليها وأشتكي ذنبي وما ألقى من شدّة الكمدِ

١٥ لو أنّ تفاحةً بكت لبكت من رمةٍ هذه التي بيدي

٢ رتبة [رتبته ي ٣ الحالتين] الخالين ي ج ٤ طبقتها [طبقتها ي : طبقاًح | الله] - ح ٥ جارية - ي ج ٧ بغداد [بغداد  
ي ب ١٠ مغلفة] مُعلقه ي ١١ مجلسها [مجلسها ي

<sup>290</sup> Lailā bt. ‘Abdallāh b. ar-Raḥḥāl b. Šaddād al-Aḥyaliya war eine Dichterin (Kaḥḥāla, *A‘lām an-nisā’* iv, 321–334).

<sup>291</sup> ‘Ulaiya bt. al-Mahdī (160/777 – 210/825): Dichterin, *adiba* und Sāngerin (GAS ii, 568). Vgl. al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 185–208, 312–344.

<sup>292</sup> Das war im Jahre 247/861.

<sup>293</sup> Waṣīf, türkischer Freigelassener und *amīr*. Unter al-Mu‘taṣim befehligte er ein türki-

dichten. Nichts kannte die Freuden des Kopfwehs [nach dem Rausch] • oder was von al-Aḥyalīya<sup>290</sup> zu ihnen [den Freuden] gezählt wurde, es sei denn, was in den Lügen nächtlicher Unterhaltungen erzählt wurde. • Vor ihr sank der Rang ‘Ulaiyas,<sup>291</sup> der Schwester Ibrāhīms. • ‘Inān vertrieb [sie erst] , [als] ihre Gärten schon wie Sandhügel geworden waren.

5

Ĝ331 | Abū l-Faraġ sagte im *Kitāb al-Imā’*: Sie war eine *muwallada*, Dichterin und Sängerin, fortgeschritten in beiderlei Profession [also Poesie und Gesang] in ihrer Generation. Sie war von schönem Gesicht und sang gut. ‘Abdallāh b. Ṭāhir schenkte sie al-Mutawakkil unter anderen 400 Sklavinnen. Darunter waren Sängerrinnen und Ungeschmückte, und sie stand ihnen | allen bei ihm voran. Als er getötet wurde,<sup>292</sup> kam sie zu Waṣīf.<sup>293</sup> Sie unterwarf sich einem frommen und gottergebenen Leben aus Trauer und Loyalität zu al-Mutawakkil, bis Waṣīf sie töten wollte. Da wünschte Buġā<sup>294</sup> sie von ihm zum Geschenk [, um sie vor dem Tode zu retten], und er gab sie ihm. Darauf ließ er sie frei. | Er sagte: „Erhebe dich, wohin du willst!“ Da riss sie sich los von Surra man ra’ā<sup>295</sup> [und begab sich] nach Bagdad. Sie machte sich selbst vergessen, bis sie starb.<sup>296</sup>

H220b

10

Y294

15

Er [Abū l-Faraġ] sagte: Ĝa‘far b. Qudāma berichtete mir von ‘Alī b. al-Ĝahm: Eines Tages war ich in Gegenwart al-Mutawakkils, während er trank und wir vor ihm waren, da stieß er einen Apfel<sup>297</sup> zu Maḥbūba, der mit Parfum von Moschus und Amber bedeckt war. Sie küsste diesen und ging von ihm weg in ihr *maġlis*. Dann kam eine Sklavin von ihr mit einem kurzen Brief heraus, den sie al-Mutawakkil zuschob. Er las es und lachte heftig. Danach warf er das Schreiben zu uns, da stand darauf:

20

Oh, Duft eines Apfels, mit dem ich [nun] allein bin! • Du [i. e.

al-Mutawakkil] hast mit ihm das Feuer der Leidenschaft in meiner Leber angezündet.

25

Ich weine zu ihm [i. d. dem Apfel] hinüber und beklage mein Siechtum • und was ich an heftigem Kummer erleide.

Wenn ein Apfel weinte, so weinte er • aus Mitleid mit diesem, der in meiner Hand ist.

30

sches *ġilmān*-Heer, das in Sāmarrā’ stationiert war. Er war an der Ermordung al-Mutawakkils beteiligt (Sourdel, „*Ĝhulām* (i. – The Caliphate),“ 1079–1080).

<sup>294</sup> Buġā al-Kabīr (st. 248/862): türkischer Heerführer. Nach der Ermordung al-Mutawakkils schloss er sich den Verschwörern an (Sourdel, „*Buġhā* al-Kabīr,“ 1287).

<sup>295</sup> *Surra man ra’ā*, arab. „Es freut sich, wer sie sieht“, Pseudoetymologie bzw. Wortspiel auf Samarra, eine Stadt nahe Bagdad, spätere Residenz der ‘abbāssidischen Kalifen, gegr. 836 (Northedge, Sāmarrā’ 1039–1041; Yāqūt, *Mu‘ġam al-buldān* iii, ed. Wüstenfeld, 14–22).

<sup>296</sup> Vgl. Stigelbauer, *Sängerinnen am Abbasidenhof*, 38, 64–65.

<sup>297</sup> Geheime Briefchen mit Gedichtzeilen wurden gerne in Äpfeln versteckt überreicht, bis Äpfel *per se* eine metaphorische Bedeutung bekamen (al-Heitty, „Free Women and Jawāri,“ 39).

إِنْ كُنْتَ لَا تَعْلَمِينَ مَا لَقِيتُ نَفْسِي فَمِصْدَاقُ ذَاكَ فِي جَسَدِي  
وَإِنْ تَأَمَّلْتَهُ عَلِمْتَ بِأَنْ لَيْسَ لِخَلْقٍ عَلَيْهِ مِنْ جَلْدٍ

قال فما والله أحدٌ إلا استظرفها واستملح الأبيات وتقدم المتوكل إلى عريب وشارية أن ٣  
يصنعها في الأبيات لحنًا فصنعنا لحنين وغنينا بهما

وحدثني جعفر بن قدامة قال حدثني | علي بن يحيى المنجم قال قال المتوكل لابن الجهم  
وكان يأنس به ولا يكتمه شيئًا يا علي إني دخلتُ على قبيحة الساعة فوجدتها قد كتبت ٦  
اسمي على بياض ذلك الخد فقل في هذا شيئًا وكانت محبوبية جالسة من وراء الستارة  
تسمع فسبقت عليًا على البديه وقالت

وكاتبه بالمسك في الخد جعفرًا بنفسي محط المسك من حيث أثرا ٩  
لئن كتبت في الخد سطرًا بكفها لقد كتبت في القلب بالحب أسطرًا  
فيا من لملوكٍ لملكٍ يمينه مطيعٌ له فيما أسر وأظهرا

ويا من مناها في البرية جعفر سقى الله عذابًا من ثناياك جعفرًا ١٢ ج ٣٣٢

وأنشدتها للمتوكل فبقي علي بن الجهم واجمًا لا ينطق بحرفٍ وغنت عريب بهذه الأبيات  
وحدثني جعفر قال حدثني علي بن يحيى أن جوارى المتوكل تفرقن بعد قتله فصار

٣ إلا استظرفها [الاستظرفها ي | عريب] غريب ي : عريب ب | وشارية [وسارية ي : وساربه ح ٧ شيئًا] شياء ي : أشياء ج  
٨ عليًا [علينا ي ١٠ في ٢... بالحب] بالقلب في الحب ي ج ١١ فيا من [فيا من ج | لملوكٍ] للملوك ي ج ١٢ ويا من  
ويأمن ج | مناها [منها ج | البرية] المنية ي ج | عذابًا [عودًا ي ج ١٣ عريب] غريب ي ١٤ حدثني [حدثني ح

<sup>a</sup> Metrum: *munsarib*.

<sup>b</sup> Metrum: *tawil*.

<sup>298</sup> Šariya (ca. 200/815-16 - ?): Sie wurde als Sängerin von Ibrāhīm b. al-Mahdī ausgebildet und war als solche am Kalifenhof desselben tätig, danach unter al-Mu‘tašim, al-Wāṭiq, al-Mutawakkil, al-Mu‘tazz und al-Mu‘tamid, außerdem bei dem Sohn des türkischen Generals Wašif. Zu al-Wāṭiqs Regierungszeit war sie die unumstrittene Primadonna, doch unter al-Mutawakkil trat sie in Rivalität mit ‘Arīb, die die klassische Schule der

B148a | Wenn du nicht wüsstest, woran meine Seele • leidet, so wäre der Beweis dafür an meinem Körper [sichtbar].  
Und wenn du ihn betrachtetest, so wüsstest du, dass • es kein Geschöpf gibt, das derart geduldig sein muss.

Er sagte: Bei Gott, es gab nicht einen, der es nicht für unterhaltsam hielt und die Verse schön fand. Also befahl al-Mutawakkil ‘Arīb und Šāriya,<sup>298</sup> sie mögen eine Melodie auf die Verse komponieren. Da machten sie zwei Melodien und sangen beide.

H221a Ğa‘far b. Qudāma berichtete mir: Es erzählte mir | ‘Alī b. Yaḥyā al-Munağğim: Al-Mutawakkil sagte zu Ibn al-Ġahm, mit dem er vertraut war und dem er nichts verheimlichte: „Oh, ‘Alī, ich trat für eine kleine Weile ein zu Qabīḥa, und ich fand sie, wie sie meinen Namen auf das Weiße jener Wange schrieb. Sag mir etwas darüber!“ Maḥbūba saß währenddessen hinter dem Vorhang und hörte zu. Da kam sie ‘Alī [mit einem Gedicht] aus dem Stegreif zuvor und sagte:

Oh, du, die du mit Moschus „Ğa‘far“ auf die Wange schriebst! • In meiner Seele ist der Haltepunkt des Moschus, von wo aus er wirkt.

Falls sie auf [meine] Wange eine Zeile mit ihrer Handfläche schriebe, • so schriebe sie in [mein] Herz [viele] Zeilen mit [ihrer] Liebe.

Oh, wer dem gehört, der von seinem eigenen Besitz besessen wird! • [Du] gehorchst ihm, ob er etwas verheimlicht oder ob er es offenbart!

Ĝ332 | Oh, [du], die Ğa‘far unter allen Geschöpfen begehrt! • Möge Gott Ğa‘far tränken mit dem Süß[-wasser] deiner Schneidezähne!<sup>299</sup>

Sie trug es al-Mutawakkil vor, dann blieb ‘Alī b. al-Ġahm stumm, indem er die Augen zu Boden heftete, und sprach kein Wort. ‘Arīb sang diese Verse.<sup>300</sup>

Ğa‘far berichtete mir: ‘Alī b. Yaḥyā berichtete mir, dass die Sklavinnen des Mutawakkil nach dessen Tod getrennt wurden. Eine Anzahl wurde Waṣīfs [Besitz],

Mauṣilīs vertrat (Stigelbauer, *Sängerinnen am Abbasidenhof*, 39–49). Nach Farmer, *History of Arabian Music*, 134 wurde sie als Freie aus dem Stamme der Quraiš geboren. Eine deutsche Übersetzung aus einem Abschnitt über Šāriya im *Kitāb al-Aġānī* gibt Rotter (ed.), *Abu l-Faradsch. Und der Kalif beschenkte ihn reichlich*, 178–185.

<sup>299</sup> Die folgende französische Übersetzung stammt von Huart, „Etude Biographique sur Trois Musiciennes Arabes,“ 148–149: „Voyez cette femme, qui a écrit sur sa joue, avec du musc, le nom de Dja‘far; l’instrument qui sert à tracer les lignes, où a-t-il été poser ses marques ? • Si de sa main elle a tracé une seule ligne sur sa joue, il est bien vrai qu’elle a déposé dans mon cœur bien d’autres lignes faites d’amour. • Ó prince, qui daignes être l’esclave de ta propre servante, qui lui obéis dans tout ce qu’elle cache, dans tout ce qu’elle dévoile, • Ó Dja‘far ! toi qui es en secret l’unique objet des pensées de Qabīḥah, que Dieu t’accorde de t’abreuver à longs traits à la source de ses lèvres!“

<sup>300</sup> Vgl. Stigelbauer, *Sängerinnen am Abbasidenhof*, 59, wo die entsprechende Anekdote aus dem *Kitāb al-Aġānī* von Abū l-Farağ in Übersetzung wiedergegeben wird. Sie unterscheidet sich in Details von der hiesigen Version.

٢٩٥ ي لوصيفٍ عدّة فبهنّ محبوبه فأصبح يوماً وأمر بإحضار الجارية والجواري | فأحضرن  
وعليهنّ أصنافُ الثياب والحلى مُترنّبات متعطّرات سوى محبوبه فإنّها جاءت شعثناء  
متسلّبة عليها ثيابٌ بيض فغنّين وطربن وشرب وصيف وطرب ثمّ قال لمحبوبة غنيّ. فغنّت ٣  
على العود

ح ٢٢١ ظ | أي عيش يطيب لي لا أرى فيه جعفرًا  
٦ ملكًا قد رأته عيني صريعًا معقّرًا  
كلّ من كان ذا سقامٍ وحزنٍ فقد برا  
ب ١٤٨ ظ | غير محبوبه التي لو ترى الموت يُشترى  
٩ لاشترته بما حوثّه جميعًا لثَقْبَرًا

فاشتدّ ذلك على وصيف وهمّ بقتلها فاستوهبها منه بُغا فأعتقها وأطلقها حيث أحبّت  
فلم تزل متسلّبة حتّى ماتت  
وحدّثني جعفر قال قال علي بن يحيى بن الجهم قال غاضب المتوكّل محبوبه فاشتدّ عليه ١٢  
بُعدها ثمّ جنّته يوماً فحدّثني أنّه رأى في النوم أنّها صالحته ودعا له بخادم فقال له اذهب  
فاعرف لي خبرها فمضى وعاد فأعلمه أنّها جالسة تغنيّ فقال أما ترى إلى هذه أنا  
غضبانٌ عليها وهي تغنيّ ثمّ قال قم معي حتّى نسمع ما تغنيّ به فقمنا حتّى انتهينا إلى ١٥  
حُجرتها فإذا هي تغنيّ

أدورُ في القصر لا أرى أحدًا أشكو إليه ما يكلمني  
١٨ حتى كأنيّ أتيثُ معصيةً ليست لها توبة تخلصني  
فهل لنا شافع إلى ملكٍ قد زارني في الكرى فصالحني  
ح ٢٢٢ و | حتّى إذا ما الصباح لاح لنا عاد إلى هجره فصارمني<sup>١</sup>

١ فأصبح [فصبح ح ٢ والحلى] والحلى من الثياب ح | شعثناء [شعناي : سعيح ح ٣ لمحبوبة] لمحبوبته ي ٥ | ي - ي  
٧ فقد [قد ج ١٠ بُغا] - ح ١١ متسلّبة [متسلّبة ي ١٢ قال<sup>٢</sup> قال لي ح | بن<sup>١</sup> ابن بن وهي بدء السطر : ابن ي | بن

Y295 unter ihnen Maḥbūba. Eines Tages wachte er auf und befahl, die Sklavin und die Sklavinnen mögen herbeigerufen werden. | Sie wurden also geholt, an ihnen [verschiedene] Arten von Kleidern und Schmuck, geschmückt und parfümiert, außer Maḥbūba. Siehe, da kam sie mit zottigem, ungepflegtem Haar und ging in Trauer, an ihr ein weißes Kleid. Sie sangen und spielten Musik, Waṣīf trank und vergnügte sich. Dann sagte er zu seiner Maḥbūba: „Sing!“ So sang sie zum *‘ūd*: 5

Ḥ221b | Welches Leben könnte gut für mich sein, in dem ich keinen Ġa‘far sehe?!  
Einen König, den mein Auge niedergestreckt und mit Staub bedeckt sieht!  
Jeder, der an Siechtum und Trauer litt, ist bereits Staub,

B148b | außer Maḥbūba, die, wenn sie den Tod sieht, gekauft wird. 10  
Sie wird ihn mit allem, was sie besitzt, kaufen, um begraben zu werden.<sup>301</sup>

Dies war Waṣīf lästig, und er beabsichtigte, sie zu töten, da verlangte Bugā sie von ihm zum Geschenk. Er ließ sie frei und entließ sie, wohin sie wollte. Sie ging so lange in Trauer, bis sie starb.

Ġa‘far berichtete mir: ‘Alī b. Yaḥyā b. al-Ġahm<sup>302</sup> sagte: Al-Mutawakkil zürnte der Maḥbūba. Ihn drückte, dass sie ihm fernblieb. Dann kam ich eines Tages zu ihm und er berichtete mir, dass er im Schlaf geträumt hätte, sie versöhne sich mit ihm, und er rief deswegen nach einem Diener. Er sagte ihm: „Geh und bringe mir Nachricht über sie. Also ging er und kam wieder und setzte ihn darüber in Kenntnis, dass sie gerade saß und sang. Da sagte er: Hast du das schon mal gesehen?! Ich bin wütend, während sie singt?!“ Er sagte: „Steh auf [und komm] mit mir, damit wir hören, was sie darüber singt!“ Da gingen wir, bis wir zu ihrem Gemach gelangten. Da sang sie: 20

Ich wandle im Schloss und sehe niemanden, • dem ich klagen kann, was er mir gesagt hat. 25

Als ob ich als Ungehorsame käme, • für die es keine Buße gäbe, die mich befreite.

Ḥ222a | Gibt es für uns einen Fürsprecher beim König, • der mich im Schlaf besucht und sich mit mir versöhnt, 30  
auch wenn dann, wenn der Morgen für uns anbricht, • die Trennung vom

الجهنم [المنجم ج ١٣ جئته ] حبه ي : حسه ج ١٤ أما [ ما يج ١٧ أشكو ] اشكوا ي بح | ما [ ولاح ٢٠ هجره ] الهجر  
ي ج

<sup>a</sup> Metrum: *ḥafīf*.

<sup>b</sup> Metrum: *munsariḥ*.

<sup>301</sup> Huart, „Etude Biographique sur Trois Musiciennes Arabes,“ 154–155 gibt den arabischen Text (mit einer zusätzlichen Textzeile) und die französische Übersetzung.

<sup>302</sup> Ġ hat vermutlich richtig erschlossen, dass es sich hier um ‘Alī b. Yaḥyā b. al-Munaḡḡim handelt und alle drei Handschriften sich hier verschrieben haben müssen.

قال وطرب المتوكل فأحسَّتْ به فخرجتْ إليه وخرجنا بتبادر فأعلمته أنّها رأته في النوم قد  
صالحها وأنها صالحته في النوم وقد صنعتْ تلك الأبيات وغنّتْ | فيها وحدّثها بما رأى ج ٣٣٣  
فتعجّباً جميعاً واصطلحاً وأقاما يشربان يومهما

٣

ومنهم أمل جارية قرين النخّاس أخذتْ من الأقمار عُرتّها • ولزّتْ بالشمس فكانتْ  
ضرتّها • جاءتْ في عزّة الشباب • | وجالّتْ من الحُسن في جلاباب • وأصبحتْ ي ٢٩٦  
تترشّقها النظرات • وتشوّفها في أوراقها النظرات • لو بدتْ للأيام لجلتْ بكرها الوضاح ٦  
• أو للبدر لتستّر بالغمام حشية الافتضاح •  
وحكى أبو حفص الشطرنجي قال قال لي صالح بن الرشيد إنّ لقرين النخّاس جارية  
شاعرة فاعترضها وعرفني خبرها فدخلتْ إلى قرين فأخرج إليّ | جارية حسنة ظريفة حلوة ب ١٤٩  
المنطق فقلتُ ما اسمك قالتْ شيء إذا بلغته نلتَ المنتهى قلتُ إذا أمل فضحكّتْ فقلتُ  
يقول لك الأمين

١٢

أسأل المهيمَنَ خالقَ الخلقِ الكثيرِ ورازقَه  
أَنْ لا أموتَ بعصّتي يوماً وأنتَ مُفارقَه

ح ٢٢٢ ظ | فأخذتْ درجاً ودواةً وكتبتْ

١٥

لا بلْ أراكِ وأنتِ لي مملوكَةٌ ومُعانِقَةٌ  
لو كنتُ أعلمُ أنَّ نفسكِ في المحبّةِ صادِقَةٌ

٣ وأقاما | يشربان | يشرباح ٤ النخّاس | النحاس ي ح ٥ في ٢ - ي | جلاباب | جلاباب ج ٦ وتشوّفها |  
تشوّفها ي ج ٧ الافتضاح | كتب نسخا ح الكلمة خطأً وشطبها فكتب الكلمة الصحيحة بعد ذلك ٨ صالح بن | صالح بن  
صالح بن ح | النخّاس | النحاس ي ب ح ١٤ ودواةً - ي ج

<sup>a</sup> Metrum: *kāmīl*.

Geliebten immer noch anhält und [der Geliebte die Beziehung] zu mir abbricht?

Es freute sich al-Mutawakkil. Da merkte sie das, und so lief sie zu ihm heraus, und wir liefen eilends hinaus. Sie ließ ihn wissen, dass sie ihn im Schlaf gesehen hatte, [wie] er sich mit ihr versöhnte, und dass sie sich im Traum mit ihm versöhnte. Dar- 5  
Ĝ333 auf hatte sie jene Verse komponiert und dazu | gesungen. Anschließend erzählte er ihr, was er geträumt hatte. Da wunderten sie sich zusammen und versöhnten sich und tranken gemeinsam auf ihren Traum.

**Unter ihnen ist Amal,<sup>303</sup> die Sklavin des Qarīn an-Naḥḥās.<sup>304</sup>** Sie nahm den Monden ihren Schimmer und vereinigte sich mit der Sonne. Sie hatte sie [die 10  
Y296 Sonne] zur Nebenfrau. Sie kam in der Majestät der Jugend. | Sie schritt in ihrem *ġilbāb* vor Schönheit umher. • Die Blicke begannen, [sich selbst] scharf auf sie zu richten, und das frische Grün hielt erwartungsvoll Ausschau nach ihren Blättern • Wenn sie den Tagen erschienen wäre, dann hätte sie als deren klarer Morgen gestrahlt, • oder [wenn sie] dem Mond [erschieden wäre], dann hätte er sich mit 15  
den Wolken verhüllt, aus Furcht davor, überstrahlt zu werden. •  
Abū Ḥafṣ aš-Šiṭranġī<sup>305</sup> berichtete: Mir sagte Šāliḥ b. ar-Rašīd:<sup>306</sup> „Qarīn an-Naḥḥās hat eine Dichtersklavin. Stelle dich ihr vor, und gib mir Kunde über 20  
B149a sie!“ Da trat ich zu Qarīn, und er ließ | eine schöne Sklavin von angenehmer Unterhaltung zu mir herauskommen, von süßer Beredsamkeit. Ich fragte: „Wie heißt du?“ Sie sagte: „Wenn du es erlangst, erreichst du das Ende.“ Ich sagte: „Dann ist es ‚Hoffnung‘.“<sup>307</sup> Sie lachte. Ich sagte: „al-Amīn sagt dir:

Ich bitte den Wächter, den Schöpfer vieler Kreaturen und den Ernährer, dass ich nicht eines Tages in meiner Qual sterbe, während du von mir getrennt bist! 25

Ḥ222b | Da nahm sie eine Papierrolle und schrieb:

Nein, vielmehr sehe ich dich, wie du mir gehörst und [mich] umarmst.  
Wenn ich gewusst hätte, dass deine Seele in ihrer Liebe aufrecht ist,

<sup>303</sup> al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 72, 214.

<sup>304</sup> Mit *naḥḥās*, arab., wörtlich „Viehtreiber“ ist hier ein Sklavenhändler gemeint (vgl. Heitty, „Free Women and Jawārī“, 31–51).

<sup>305</sup> Abū Ḥafṣ aš-Šiṭranġī, ‘Umar b. ‘Abd-al-‘Azīz: Er war Dichter bei ‘Ulaiya bt. al-Mahdī (gest. 210/825), Literat und Schachspieler (*GAS* ii, 572).

<sup>306</sup> Šāliḥ b. ar-Rašīd war der Sohn Hārūn ar-Rašīds. Vgl. al-Iṣbahānī, *al-Aġānī* v, 342–343; vii, 148–149 u. a.

<sup>307</sup> Hierbei handelt es sich um ein Wortspiel: Der Name der Sängersklavin bedeutet „Hoffnung.“

لَدَنوْتُ مِنْكَ وَلَوْ عَلَوْتُ إِلَى الْجِبَالِ الشَّاهِقَةِ  
 | وَلِهَانٍ عِنْدِي قَوْلُ سَاعٍ نَاطِقٍ أَوْ نَاطِقَةٍ  
 ٣ هل غير قولهم جميعاً فاسقٌ أو فاسقةٌ  
 وكذلك نحنُ فكان ماذا عاشقٌ مع عاشقةٌ

وقالت ادفع هذا الجواب إلى الأمين فأتيته بخبرها وجوابها فسُرَّ به وأمر بابتاعها

٦ ومنهم رابعة جارية إسحاق بن إبراهيم المصعبي غراء تستنيز الأيام بصنعها • فرعاء  
 تستدم الليالي بفرعها • جيداء لا تلتفت إلى الغزال • غيداء لا تصلح إلا للأغزال  
 أجلب للعلّة من السقم • وأجلى من النعم المجلية لآثار النقم • مع سهم ضارب في  
 ٩ الشعر والغناء • وخلائق تسام فيها بالغلاء

قال الإصفهاني كان يقال إنها أخت مخارق ويقال كانت صاحبته. نشأتا في موضوع  
 ح ٢٢٣ و واحد شاعرة مولدة وقال أخبرني جعفر بن قدامة قال أنشدني عبيد الله بن عبد الله | بن  
 ١٢ طاهر لرابعة

٢٩٧ ي | قل للأمير المصعبي أخي المكارم والمتمن  
 | والمشتري الحمد الرفيع بما يجيل من الثمن  
 ١٥ أدرّ المدامة بكرة واشرب على الوجه الحسن  
 واغنم سرورك عاجلاً من قبل أحداث الزمن

١ ولو [ ولاح ٣ غير ] - ي جج والصحيح في حاشي ح ٦ إسحاق [ اسحق يبح | إبراهيم | المصعبي ] الموصل  
 ي ج ٩ والغناء [ الغناء ح ١٠ الإصفهاني ] الإصفهاني ج ١١ عبيد [ عبد ي ج | بن عبد الله ] - ي ج ١٣ المصعبي  
 الصعبي ح ١٥ أدرّ [ اذي : إن ج

<sup>a</sup> Metrum: *kāmil*.

<sup>308</sup> al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 167–168, 297–298.

<sup>309</sup> Y hat fälschlich al-Maušilī. Doch bei Rābi‘as Herrn handelt es sich um den Cousin des Gründers der Tāhiriden Tāhir b. al-Ḥusain (Smith, „Tāhirids“, 104–106, hier: 105). Au-



إن لم تكن فطناً لما قد قلت من هذا فمن  
عيش الفتى شرب المدام وترك ذاك من العبن<sup>٣</sup>

وكتبت بها إلى إسحاق فقال لعمري إن ترك ما أشارت يغبن. واصطحب به أياماً معها ٣  
وغنت

ومنهم قاسم جارية ابن طرخان ربيبة حجر • وحبيبه قلب لا يروع بالهجر • لو أشارت  
ج ٣٣٥ إلى القمر المخسوف | لانجلي • أو الشمس في الكسوف لأبرزتها تجتلي • ما خطر ٦  
والمسك مكتتم إلا فاح • ولا سفرت إلا رأيت صفحات الصفاح • ولا نظرت إلا أذكت  
اللواعج • وأذكرت بالحنين إلى أوطانها النواعج •  
قال الإصهاني حكى يزيد بن محمد المهلب عن إسحاق قال دخل العباس ابن الأحنف ٩  
على قاسم جارية ابن طرخان وكانت شاعرة مغتية فقال لها أجيزي هذا البيت  
أهدى له أحبائه أترجئة فبكى وأشفق من عيافة زاجر<sup>٦</sup>  
فقالت بديهاً ١٢

متطيراً لما أتته لأتها لؤنان باطنه مخالف ظاهر<sup>٦</sup>

ح ٢٢٣ | ومنهم مها جارية عريب وكانت جارية تسفر كالقمر الطالع • وتظهر كالنجم ما فيه  
أمل لطامع • تحلي العقد الرائع • وتحكي الظي الرائع • تربية مثل عريب وهي تلك • ١٥

١ نكن] - ي والصحيح في الحاشية (نكن) ٣ وكتبت... ٤ وغنت] - ح | إسحاق | اسحق يب | أشارت | اشار ي  
يغبن | يغبن ي ج ٥ يروع | يروع : يروع ي ج ٦ لانجلي | لانجلي ي ج | تجتلي | تجتلي ي ٧ إلا فاح | ي ويوجد الرسم فقط  
: الأفاق ج | أذكت | ذكت ي ج ٨ بالحنين | بالحنين ي : بالجبين ج ٩ الإصهاني | الإصهاني ج | إسحاق | اسحق ي ج  
١١ أترجئة | تحفاحه ح والصحيح في الحاشية. ١٤ عريب | عريب ب ١٥ لطامع | لطامع ي ج | تحلي | تجلي ي ج : نحلي ح

<sup>a</sup> Metrum: *kāmil*.

<sup>b</sup> Metrum: *kāmil*.

<sup>312</sup> al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 164–165, 294–295.

Wenn du nicht scharfsinnig gewesen wärest, als du davon sprachst, wer dann?  
Das Leben eines jungen Mannes [besteht im] Trinken von Wein und [im]  
Unterlassen jener Dummheit.

Sie schrieb Ishāq in ihnen [i. e. in diesen Versen]. Da sagte er: „Bei meinem Leben,  
wenn [jemand gehen] lässt, was sie [an Können] gezeigt hat, ist er schwachköpfig!“<sup>5</sup>  
Er nahm einige Tage den Morgentrunke mit ihr zusammen, und sie sang.

**Unter ihnen ist Qāsim,<sup>312</sup> die Sklavin des Ibn Ṭarḥān.<sup>313</sup>** Sie war die Amme des  
Verstandes • und der Liebling des Herzens, das nicht vor Trennung erschrak. •  
Ĝ335 Wenn sie zum verfinsterten Mond zeigte, | erhellte er sich, • oder zur Sonne in [iher- 10  
rer] Verfinsterung, dann ließe sie sie [i. e. die Sonne] enthüllt erscheinen. • Nie  
schritt sie anmutig daher, ohne dass der verborgene Moschus[-duft] sich verbreitete. •  
Sie reiste nicht, ohne dass man die Außenseiten ihrer Wangen sähe. • Keinen  
Blick warf sie, ohne glühende Liebe zu entfachen. • Sie erinnerte sehnsuchtsvoll an  
ihre weite, fruchtbare Heimat. •  
Al-Iṣfahānī sagte: Yazīd b. Muḥammad al-Muḥallabī<sup>314</sup> berichtete von Ishāq: 15  
al-ʿAbbās b. al-Aḥnaf trat ein zu Qāsim, der Sklavin des Ibn Ṭarḥān. Sie war eine  
singende Dichterin. Er sagte zu ihr: Erwidere diesen Vers mit einem ähnlichen Gedicht:

Seine Lieblinge schenken ihm eine Zitrone. • Da weinte er und fürchtete die  
Deutung des Vogelfluges.<sup>315</sup> 20

Da sagte sie spontan:

•[Denn] er erblickte [darin] ein schlimmes Vorzeichen, als sie [i. e. die Zitrone]  
zu ihm kam, weil • sie zweifarbig war: innen anders als außen. •

Ḥ223b | **Unter ihnen ist Mahā, die Sklavin der ʿArīb.** Sie glänzte wie der aufgehende  
Mond. • Sie erschien wie ein Stern, [doch] darin liegt keine Hoffnung für jemanden 25  
den, der [sie] begehrt. • Sie enthüllte eine glänzende Halskette<sup>316</sup> • und ähnelte

<sup>313</sup> Wahrscheinlich hieß er Sīrīn Ibn Ṭarḥān an-Naḥḥās. Er war einer der bekanntesten Sklavenhändler Bagdads zu jener Zeit und besaß neben Qāsim auch die später genannte Ṣāḥib (al-Iṣbahānī, *al-Qiyān*, ed. Ğalīl al-ʿAṭīya, 87, Anm. 1). al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 164 nennt ihn Ibn Ṭurriḥān?.

<sup>314</sup> Yazīd b. Muḥammad al-Muḥallabī: *adīb, rāwī* und Dichter aus Baṣra. Er war *nadīm* al-Mutawakkils und Panegyriker al-Muntaṣirs (*GAS* ii, 606).

<sup>315</sup> *zağara* bedeutet u. a. „Vögel aufjagen, um aus ihrem Fluge e. Omen abzunehmen,“ *ʿiyāfa* „Weissagung aus dem Vogelflug.“

<sup>316</sup> Mit der Halskette sind ihre strahlenden Zähne gemeint, die aufgereiht sind wie die Perlen einer Kette.

ومن جواربها الحسان درّةً في سلك • وكانت تجيد الشعر وتغني • وتزيد على أمنيّة  
المتميّ •

ب. ١٥٠ | قال أبو الفرج الإصفهاني قال | شرائح المالكي كُنْتُ أهوى جارية لعريب يقال لها مها ٣  
فكانت في غنائها أدبية شاعرة فكان سبب عشقي لها أدبها وغناءها • وتعرضتُها وقتاً  
ي. ٢٩٨ | فكتبْتُ إليها بيتاً قلته

٦ كيف احتياي بنفسي أنت يا أملي في زورة منك قبل النوم تحييني<sup>أ</sup>  
فوقعت في ظهرها

أنفد صحاحك إن الشعر مفسدة<sup>ب</sup> بضاعة الشعر من نقد المجانين<sup>ب</sup>

٩ فبعث ضيعة لي بثلاثين ألف درهم وأنفقها عليها

ج. ٣٣٦ | بدعة الكبرى جارية عريب وكانت بدعة في الجمال • ونبعة للآمال • إلى

صنعة غريبة • ولفات للظنون مريبة • وحركات من حركات عريب قريبة • حتى لا

ضحت بها تُشبه المحسنات • وتنبه اللواحق الويسنات • قام بما الحسن أتم القيام • ١٢  
وجلاها في صفة البدر التمام •

قال الإصفهاني كانت أحسن أهل دهرها وجهاً وغناءً وقد ذكرت من أخبارها في

ح. ٢٢٤ | كتاب القيان • وكانت تقول شعراً ليس بمُستحسنٍ من مثلها وكان إسحاق الثعلبي ١٥

وهي [ وهل يج

١ درّة [ ردة ي ج | ني ] من ح ٣ أبو [ ابوي | الإصفهاني | الأصفهاني ج | شرائح ] سراج ي : سراج ح : سراج ج | عريب [ غريب ي ٥ بيت ] لا تُنقط الكلمة في ح : بيتا ي ج ٦ أملي [ ملي ح | النوم ] اليوم ح ٨ أنفد [ انفي | مفسدة ] مفسدة ج | المجانين [ المخانين ي ٩ فبعث ... عليها ] - ح ١٠ بدعة<sup>١</sup> [ بدعة ي ج | عريب ] غريب ي : عزيب ج [ بدعة<sup>٢</sup> ] بدعة ي ج [ ونبعة ] نعة ي : وسعة ج ١٣ البدر ] - ي ج ١٤ الإصفهاني [ لأصفهاني ج ١٥ تقول ] تقول ح | بمُستحسنٍ [ وقد بدأ نساخ ي كلمة خاطئة وشطب عليها وصححها بعد ذلك. | إسحاق ] اسحق ي بح | الثعلبي [ الثعلبي ج

c Metrum: *kāmil*.

a Metrum: *basīṭ*.

b Metrum: *basīṭ*.

einer weidenden Gazelle. • [Sie war von guter] Erziehung wie ‘Arīb, wobei diese ja schon [die Erziehung] selbst war! • Unter ihren schönen Sklavinnen war sie die Perle am [Schmuck-] Draht. • Sie war ausgezeichnet im Dichten und Singen. • Sie überstieg die Wünsche eines Wünschenden. •

B150a Abū l-Farağ al-Iṣfahānī sagte: | Šarā’ih al-Mālikī sagte: Ich liebte eine Sklavin der 5  
‘Arīb. Man sagte Mahā zu ihr, und sie war in ihrem Gesang eine gebildete Dichterin. Der Grund für meine leidenschaftliche Liebe ihr gegenüber waren ihre Bildung und ihr Gesang. • Ich richtete eine Zeit lang meine Aufmerksamkeit auf sie. |  
Y298 Dann schrieb ich ihr einen Vers. Ich sagte:

Wie überliste ich mich selbst, du, oh, meine Hoffnung?! • [Kommt] Besuch 10  
von dir vor dem Schlaf, [so] belebst du mich neu.

Da schrieb sie auf die Rückseite:

Verwirkliche deine wahren [Absichten], denn siehe, das Gedicht ist die 15  
Quelle des Unheils. • [Denn] was das Gedicht zu sagen hat, ist Kritik an den Verrückten.

Ich verkaufte ein Landgut von mir für 30 000 Dirham und verwandte [das Geld] für sie.

Ĝ336 **Unter ihnen ist | Bid‘a al-Kubrā,<sup>317</sup> die Sklavin der ‘Arīb.** Sie war eine Neuheit<sup>318</sup> 20  
in [ihrer] Schönheit und eine Quelle für Hoffnungen • auf ungewöhnliche Kunstfertigkeit, • auf zweifelhafte Gesten für Vermutungen • und [Hoffnungen] auf Bewegungen, die den Bewegungen ‘Arībs nahe sind. • Schließlich kam sie so weit, dass sie den Schönen ähnelte • und schlaftrunkene Augen aufweckte. • An ihr kam die Schönheit zu ihrem vollkommenen Ausdruck. • [Diese Schönheit] zeigte sich an ihr in der Eigenschaft des Vollmondes [, nämlich strahlend schön]. •  
H224a Al-Iṣfahānī sagte: Sie hatte das schönste Gesicht und den besten Gesang unter den 25  
Leuten ihrer Zeit. Von Nachrichten über sie berichtete ich bereits im | *Kitāb al-Qiyān*. • Sie pflegte Poesie herzusagen, die keiner so schön machen konnte wie sie.

<sup>317</sup> Sie ist auch bekannt als Bid‘a al-Ḥamdūnīya und lebte 250–302/864–915 (al-Iṣbahānī, *al-Qiyān*, ed. Ġalīl al-‘Aṭīya, 114–115; az-Ziriklī, *al-A‘lām* ii, 46 (*sub nomine* Bid‘a al-Ḥamdūnīya)). Vgl. auch Ibn as-Sā‘ī, *Consorts of the Caliphs*, 32–37.

<sup>318</sup> Das ist ein Wortspiel mit Bid‘ās Namen, der „Neuheit“, „Ketzerei“ bedeutet.



Ishāq at-Ta‘labī<sup>319</sup> liebte sie lange; seine Geschichte mit ihr ist bekannt. [Aber] sie dachte nicht an ihn, bis sie beide sich in Gegenwart al-Mu‘taḍids trafen. Danach lernte sie seinen Wert kennen, sie begleitete ihn und besuchte ihn. • ‘Arafa,<sup>320</sup> ihr *wakīl*,<sup>321</sup> berichtete mir: Als Ishāq b. Aiyūb Bid‘a sah und sie singen hörte, nahm seine Leidenschaft zu ihr zu. Sie fühlte Sympathie für ihn, nachdem sie [zuvor] von ihm abgewichen war und Widerwillen empfunden und ihn gehasst hatte. Sie pflegte Poesie zu schicken. Also schrieb sie ihm: 5

Wie bist du mein Herr und mein Fürst geworden? • Du lebst in völliger Gnade und Freude.

Weiß Gott, wie [groß] mein Jubel ist, meine Glückseligkeit, • mein Entzücken und meine Freude 10  
über ein Treffen mit dem Fürsten! Es ermangelt meiner Seele • und meinem Auge nicht des Treffens mit dem Fürsten.

B150b Als ich sie [die Verse] [ihm] brachte, freute er sich, zog mir ein kostbares Ehrengewand von seinen Kleidern an und schenkte mir | 300 [Gold-] Dinare. Er schickte mich mit Geschenken zu ihr. Darunter befanden sich 1000 ungeprägte Dinare, die jeweils zu zwei Dinaren Parfum von Moschus und Amber [bedeckten], und eine große Kassetten aus Gold, gefüllt mit Moschus, Amber und *nadd*,<sup>322</sup> und 100 Kleider in [allen] Farben der Kleider und vom Feinsten. Er schrieb ihr: 15

Ich [stehe] in [deiner] Gnade, wenn ich bei dir<sup>323</sup> bin. Mein Leben kauft dich los von abscheulichen Angelegenheiten. 20

Ĝ337 | Mein Herz erreicht in deiner Nähe zu mir meine gesamte Hoffnung, und meine Freude ist vollkommen.

Y299 | Gott erreicht zwischen uns jenes, was wir erleben, und lässt dich bei mir bleiben für alle Zeiten. 25

Ḥ224b | ‘Arafa berichtete mir: Als al-Mu‘taḍid von einem Krieg gegen Waṣīf [zurück-] kam, trat Bid‘a zu ihm. Da sagte sie: „Mein Herr, dieser Feldzug hat dich, bei Gott, ergrauen lassen.“ Da sagte er: „[Auch] ohne dass ich im [Krieg] gewesen wäre, hätte er [mich] grau gemacht.“ Da sagte sie:

<sup>319</sup> Ĝ hat einen Ishāq b. Aiyūb b. Aḥmad b. ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb al-Taḡlabī al-‘Udawī identifizieren können (al-‘Umarī, *Masālik al-abṣār* x, 336, Anm. 2.). Dazu passte auch der Kalif al-Mu‘taḍid (besser als al-Mu‘taṣim, wie die beiden anderen Handschriften haben). Stigelbauer, *Sängerinnen am Abbasidenhof*, 50 hat Ishāq b. Aiyūb al-Ġalībī.

<sup>320</sup> Stigelbauer, *Sängerinnen am Abbasidenhof*, 50.

<sup>321</sup> Bevollmächtigter in einer Rechtssache (Mawil Y. Izzi Dien, „Wakāla“, 57–58).

<sup>322</sup> *nadd* ist ein „Parfüm von Ambra, Aloëholz u. Moschus.“

<sup>323</sup> Ich nehme hier sinngemäß die zweite Person, Femininum, Singular, wie auch al-Ġubūrī. Die Handschriften deuten allesamt ein Maskulinum an.

إِنْ تَكُ شِبْتٌ يَا مَلِيكَ الْبِرَايَا لِأُمُورٍ عَايِنْتَهَا وَخَطُوبٍ  
فَلَقَدْ زَادَكَ الْمَشِيْبُ جَمَالًا فَلَمَشِيْبُ الْبَادِي كَمَالُ الْأَدِيْبِ

فَأَبْقَ أضعَافَ مَا مَضَى لَكَ فِي عَزِّ وَمُلْكٍ وَخَفَضَ عَيْشٍ رَطِيْبٍ<sup>٣</sup>

فَطَرَبَ الْمُعْتَضِدَ لَهَا وَخَلَعَ عَلَيْهَا وَقَالَ لَهَا يَوْمًا يَا بَدْعَةَ أَمَا تَرَيْنِ الشَّيْبَ كَيْفَ اشْتَعَلَ فِي  
لِحْيَتِي وَرَأْسِي فَقَالَتْ يَا سَيِّدِي عَمَرَكَ اللَّهُ حَتَّى تَرَى أَوْلَادَكَ قَدْ شَابُوا فَأَنْتَ وَاللَّهِ فِي

الشَّيْبِ أَحْسَنَ مِنَ الْقَمَرِ وَفَكَرَّتْ طَوِيلًا ثُمَّ قَالَتْ هَذِهِ الْأَبْيَاتُ وَغَنَّتْ بِهَا

مَا ضَرَّكَ الشَّيْبُ شَيْئًا بَلْ زَدَتْ فِيهِ جَمَالًا

قَدْ هَدَّبْتِكِ اللَّيَالِي وَزَدَتْ فِيهِ كَمَالًا

فَعَشُّ لَنَا فِي سُرُورٍ وَانْعَمُ بِعَيْشِكَ بِالَا

يَزِيدُ فِي كُلِّ يَوْمٍ وَلَيْلَةٍ إِقْبَالًا

فِي نِعْمَةٍ وَسُرُورٍ وَدَوْلَةٍ تَتَعَالَى<sup>٦</sup>

١٢ ب ١٥١ | فوصلها بصلاتٍ سنّيةٍ من ثيابٍ ومالٍ وطيبٍ كثيرٍ

٢٢٥ ح و منهم مثل جارية إبراهيم بن المدبر جارية | طالما غنّت فأطربت • ومثمت مثلًا وما

٣٣٨ ج ضربت • طلبت الشعر | وخاضت لجج البحور • وأضاءت منه بالدرر في النحور

١ نك [نكج | شبت] شيت ح ٢ المشيب [الشيب ي ب ١٠ يزيد] تزيد ج ١١ تتعالى [تنغلاي ١٣ إبراهيم] ابراهيم  
ي ب ١٤ لجج [لجج ي ب : صحح ح | وأضاءت] واضات ي : وأضت ب : واضت ح | بالدرر [بالدرر ي ج

<sup>a</sup> Metrum: *hafif*.

<sup>b</sup> Metrum: *muğtatt*.

<sup>324</sup> Vgl. 'Aṭiya, *al-Imā' aš-šawā'ir*, 183.

<sup>325</sup> Ibn al-Mudabbir, Abū Iṣḥāq (Abū Yusr) Ibrāhīm b. Muḥammad b. 'Abdallāh (st. 279/892-3): Er war einer der *nudamā'* al-Mutawakkils und Steuereintreiber von Aḥwās. Al-Mu'tamid begleitete er auf dessen Reise nach Syrien, zeitweilig war er auch

Wenn du weißhaarig bist, oh König über die Schöpfung, • dann deshalb, weil  
du dich um alle Angelegenheiten sorgst.

Das Ergrauen mehrte bereits deine Schönheit. • Am Grauhaarigen zeigt sich  
die Vollkommenheit des Gelehrten.

So verbleibe ein Vielfaches deiner vergangenen Prächigkeit • und Herrschaft 5  
und deines bequemen, frischen Lebens!

Al-Mu‘taḍid freute sich daran und zog ihr ein Ehrenkleid an. Eines Tages sagte er  
zu ihr: „Bid‘a, siehst du denn nicht, wie ich an meinem Bart und meinem Kopf  
ergrauere?!“ Sie sagte: „Mein Herr, Gott erhält dich am Leben, damit du deine Kin- 10  
der ergrauen sehen kannst. [Außerdem] bist du, bei Gott, in deinem weißen Haar  
schöner als der Mond.“ Sie dachte lange nach, dann sagte sie diese Verse und sang  
dazu:

Was schadet dir [schon] das Ergrauen?! Deine Schönheit nimmt doch in ihm  
noch zu!

Die Nächte verfeinerten dich. Durch sie nimmt deine Vollkommenheit zu. 15  
Lebe für uns in Zufriedenheit, und fühle dich heiter und ruhig mit deinem  
Leben,

so dass es an jedem Tag und in jeder Nacht an Wohlergehen zunimmt  
und es sich in Gnade, Zufriedenheit und Herrschaft erhebt!

B151a | Darauf gab er ihr herrliche Geschenke von Gewändern, Geld und viel Parfum. 20

**Unter ihnen ist Maṭal**,<sup>324</sup> die Sklavin des Ibrāhīm b. al-Mudabbar.<sup>325</sup> Sie war eine  
H225a Sklavin, | die, solange sie sang, erfreute. Sie wurde Maṭal genannt, [aber] sie wurde  
Ĝ338 nicht geschlagen.<sup>326</sup> Sie wünschte zu dichten. | Sie stürzte sich in die Tiefen der  
Meere, und sie erleuchtete dadurch die Perlen am Hals.<sup>327</sup> Sie überragte die Skla-  
vinnen an Ansehen • und ließ Wasserläufe [hinter sich] zurück. • Sie versetzte 25

dessen Wesir. Später hatte er das Amt des Direktors über das Ministerium für Landgüter  
(*dīwān ad-diyā‘*) inne. Viele seiner Gedichte widmete er der Sängerin ‘Arīb, sie finden  
sich z. B. im *Kitāb al-Aḡānī* von Abū l-Faraḡ (Gottschalk, „Ibn al-Mudabbir,“ 879–880).  
*mudabbar* ist der Begriff für einen Sklaven, dem von seinem Besitzer die Freilassung  
nach dessen Tode zugesichert wurde. Tatsächlich erlangte er nur die Freiheit, falls sein  
Besitzer zum Zeitpunkt seines Todes keine Schulden mehr hatte, die durch den Verkauf  
des Sklaven beglichen werden konnten (Brunschwig, „Abd,“ 30).

<sup>326</sup> Hierbei handelt es sich um eine Redewendung: *daraba maṭalan*, „ein Beispiel geben“,  
und nicht etwa „schlagen“!

<sup>327</sup> Diese Metaphern spielen mit der Doppeldeutigkeit von *bahr*, „Meer; Metrum“ und  
*durar*, „Perlen“, die oft als Bild für die einzelnen Verse stehen, die sich zu einem ganzen  
Gedicht aufreihen.

فَأَقَّتْ فِي الْجَوَارِي • وَفَاتَتْ الْجَارِي • وَشَغَفَتْ سَيْدَهَا • وَشَغَلَتْ بِالضَّرْبِ بِالْعُودِ يَدَهَا •  
حَتَّى عَدَّتْ الْأَضْرَابَ • وَعُدَّتْ فِي التَّرَابِ الْأَتْرَابَ •

ذَكَرَهَا صَاحِبُ كِتَابِ الْإِمَاءِ وَقَالَ قَالَ الْإِسْفَهَانِي حَدَّثَنِي جَعْفَرُ بْنُ قَدَامَةَ قَالَ حَدَّثَنِي ٣  
إِبْرَاهِيمُ بْنُ الْمَدْبَرِّ قَالَ اشْتَرَيْتُ جَارِيَةَ شَاعِرَةً مَدِينِيَّةً يُقَالُ لَهَا مِثْلُ وَقَدْ تَعَالَتْ سَيِّ وَكَثِرَتْ  
فَلَمَّا كَانَ اللَّيْلُ خَلَوْتُ بِهَا فَأَرَدْتُهَا فَلَمْ تُنْهَضْنِي الشَّهْوَةُ فَخَجَلْتُ مِنْهَا فَقَلْتُ لَهَا

٦ | قَدْ يُدْرِكُ الْمَتَائِيَّ بَعْضُ حَاجَتِهِ وَقَدْ يَكُونُ مَعَ الْمُسْتَعَجَلِ الزَّلَّةُ ٣٠٠ ي

فَقَالَتْ مُجِيبَةً غَيْرَ مُتَوَقِّفَةٍ بَدِيهَاً

وَرَبَّمَا فَاتَ بَعْضُ الْقَوْمِ أَمْرَهُمْ مَعَ التَّائِيِّ وَكَلَّ الْحَزْمُ لَوْ عَجَلُوا<sup>١</sup>

فَازْدَادَ وَاللَّهِ خَجَلِي مِنْهَا ثُمَّ عَلِمْتُ أَنَّ فِيهَا مَا فِي الْمَدِينِيَّاتِ مِنَ الشَّقِيقِ وَإِنَّ بِي عَجْزاً عَنْ ٩  
بَلُوغِ رَجَائِهَا فَبِعْتُهَا كَارِهَاً غَيْرَ رَاضٍ

وَمِنْهُمْ نَبْتٌ جَارِيَةٌ مَحْفَرَانَةٌ جَارِيَةٌ تَحُوزُ قَدَّهَا الْمَعْتَدَلُ • وَيَجُوزُ الْوَهْمُ بِهِ عَلَى الْمَعْتَقَلِ •

تَسْتَنْطِقُ أَلْحَاطُهَا الْجُمُودَ • وَيَشْقُقُ نَظْرُهَا الْقُلُوبَ قَبْلَ الْجُلُودِ • تُقَلِّ قَضِيْبًا فِي نَقَا • وَتَقَلِّ ١٢

صَبْرُ أَهْلِ الثَّقْيِ • الْبَدْرُ تَحْتَ خَمَارِهَا إِلَّا أَنَّهُ غَيْرُ جَانِحٍ • وَاللَّهْبُ فِي وَجْنَتِهَا إِلَّا | أَنَّهُ ٢٢٥ ظ

بَيْنَ الْجَوَانِحِ • عَقَلْتُ الْمُسْتَوْفِرَ لِسَمَاعِهَا • وَحَطَّتْ رُجَالَ الرِّكَائِبِ لِلْإِقَامَةِ بَعْدَ إِزْمَاعِهَا •

بِحَسَنِ غِنَاءِ مَا أَوْتَيْتُهُ جَارِيَةً • وَلَا وَعْتَهُ أذُنٌ إِلَّا وَانْهَلَّتْ الدَّمُوعُ جَارِيَةً • ١٥

قَالَ الْإِسْفَهَانِي كَانَتْ مَغْنِيَّةً مُحْسِنَةً وَأَخْبَرَنِي جَعْفَرُ بْنُ قَدَامَةَ قَالَ حَدَّثَنِي أَحْمَدُ بْنُ أَبِي

١ بالضرب [بضرب يج | بالعود] العود يج ٣ قال<sup>١</sup> - ح | الإصفهاني [الأصفهاني ج ٤ إبراهيم] إبراهيم يب | بن [ابن  
ي ٥ تُنْهَضْنِي] نهضني ح | فقلت ح ٦ المتأني [المنماني ي : المتَمَيِّي ج ٨ التائي] التائي | وكان ح  
٩ المدِينِيَّاتِ [المدِينِيَّاتِ يج | الشَّقِيقِ] الشَّقِيقِ : السَّقِيقِ | وَإِنَّ - يج ١١ وَمِنْهُمْ ... مَحْفَرَانَةٌ - ي | جَارِيَةً<sup>٢</sup> | حُورِ يَج  
: حُورِ ج ١٢ | سَقِيقِ ح | وَتَقَلِّ ... صَبْرٌ أَهْلُ ح ١٤ الْمُسْتَوْفِرِ [الْمُسْتَوْفِرِ ح | رُجَالَ] رُجَالَ | حُورِ ج ١٥ إِلَّا |  
فَاتَخَلَّتْ ح ١٦ الْإِسْفَهَانِي [الْأَصْفَهَانِي ج | ابن] بن ي ح ح

<sup>a</sup> Metrum: *basīt*.

<sup>b</sup> Metrum: *basīt*.

ihren Herrn in heftige Leidenschaft. • Sie beschäftigte ihre Hand mit dem Schlagen des *ūd*, so dass sie zu ihresgleichen gezählt wurde. Die Altersgenossen [dagegen] zählte man zu den im Staube [(der Vergessenheit?) Liegenden]!

Der Autor des *Kitāb al-Imā'* erwähnte sie und sagte: Es sagte al-İşfahānī: Ğa'far b. Qudāma berichtete mir: İbrāhīm b. al-Mudabbar berichtete mir: Ich kaufte eine Dichtersklavin, eine Städterin, zu der man Maṭal sagte. Mein Alter war [zu der Zeit] schon erhaben, ich war [also] von vorgerücktem Alter. Als die Nacht kam, war ich mit ihr im Geheimen allein. Da wollte ich sie, aber die Leidenschaft ließ mich nicht mich erheben. Ich schämte mich vor ihr und sagte ihr: 5

Y300 | Vielleicht erreicht der Langsame etwas von seinem Wunsch, • und vielleicht ist mit dem Eilenden [auch] der Schaden. 10

Da gab sie, ohne zu zögern, eine günstige Antwort aus dem Stegreif:

Vielleicht entgeht manch einem Volk seine Gelegenheit • mit der Langsamkeit und die ganze Klugheit und Entschlossenheit, wenn es sich beeilt. 15

Bei Gott, da nahm meine Scham vor ihr noch zu. Darauf erfuhr ich, dass in ihr das war, was unter den Städterinnen an Wollust war, und siehe das Unvermögen, ihre Erwartung zu erfüllen! Da verkaufte ich sie verabscheuend und unzufrieden.

**Unter ihnen ist Nabt,<sup>328</sup> die Sängersklavin Mahfarānas.** Sie war eine Sklavin, die einen mittleren Wuchs besaß. Die Illusion [ihrer Größe] hatte Erfolg gegenüber jemandem, der [sie] gefangen nehmen wollte. • Harter Ernst brachte ihre Blicke zum Reden, • und ihr Blick zerbrach Herzen, noch bevor [er] die Haut [zerriss]. • Sie hob einen Zweig in einem Sandhaufen auf • und verringerte die Geduld der Gottesfürchtigen. • Der Mond [selbst] befand sich unter ihrem Gesichtsschleier, nur dass er sich nicht abwandte. • Die Flamme [loderte] in ihren Gärten, nur | • H225b 25 dass sie in ihrer Brust [brannte]. • Sie ließ denjenigen, der ‚auf dem Sprung ist‘ [, um davonzustürzen], ihrer Musik<sup>329</sup> anhängen. • Sie hieß Karawanenführer [mit] Reittieren Halt machen, wenn sie sich dazu entschied. • Keine Sklavin war mit der Schönheit [ihres] Gesangs ausgestattet, • und kein Ohr schenkte [dem Gesang] Aufmerksamkeit, ohne dass Tränen in Strömen flossen. • 30 Al-İşfahānī sagte: Sie war eine versierte Sängerin. Ğa'far b. Qudāma teilte mir mit:

<sup>328</sup> Vgl. al-İşbahānī, *Kitāb al-Qiyān*, ed. Ğalīl al-‘Aṭīya, 123–125; Ibn as-Sā‘ī, *Consorts of the Caliphs*, 90–93.

<sup>329</sup> *samā'*, wörtlich: „Hören [von Musik].“

يا نبتُ حُسنك يُعشي بَهجة القمرِ

فقلت

٣

قد كاد حُسنك أن يبتزني بصري<sup>٥</sup>

ووقفْتُ أنا فسبقتني هي فقلت

وطيبُ نسرِكَ مثْلُ المسك قد نسمتُ رِيّا الرياضِ عليه في دُجى السحرِ<sup>٦</sup>

فتبَّط طبعي فقلتُ

فهل لنا منك حظُّ في مواصلةٍ أو لا فإني راضٍ منك بالنظرِ<sup>٧</sup>

فقمْتُ من عندها مُحتشماً من انقطاعي عن مساجلتها ثمَّ عرضتُ ذلك على المعتمد ٩  
فاشترها فامتحنها في الكتابة والغناء فأرضته وكان أول صوت غنَّته شعر عريب وصنعها  
لعريب في المعتمد وهو

١٢ سنةٌ وشهرٌ قابلا بسعود<sup>٨</sup>

٢٢٦٦ ح وقد مضتُ الأبيات | في أخبار عريب فأغنَّت عن إعادتها فطرب المعتمد وتبرك بما

٣٠١ ي استفتحتُ | به ثمَّ قال لابن حمدون قارضها بشعرٍ

فقال

١٥

وهبتُ نفسي للهوى

فقلتُ

١٨

فجار لما أن ملكتُ

٢ يُعشي [ يُعشي ج ٣ فقلت ] ج ٦ السحر [ القمرج ٧ فتبَّط ] فتنط ي : فنشط ج ٨ منك<sup>١</sup> | منك ج | منك<sup>٢</sup> | منك ج ٩ انقطاعي [ من ح ١٠ والغناء ] فان صنته ح والنون فالكلمة "فان" لا تنقط. ١١ وهو [ سنَّه ح ١٢ قابلا ] قابلا ح : قابل ي ج ١٤ استفتحتُ [ وقد بدأ نساخ ح كلمة خاطئة وشطب عليها وصححها بعد ذلك. ١٦ وهبتُ ] وهبت ي : وهبت ج نفسي [ نفسك ي ج ١٨ لما أن ] لما آن ح

<sup>a</sup> Metrum: *basīt*.

B151b Aḥmad b. Abī Ṭāhīr berichtete mir: Eines Tages trat ich | zu einem Mädchen ein. Sie war von schönem Antlitz und konnte gut singen. Ich sagte zu ihr:

Oh, Nabt, deine Schönheit verdeckt die Anmut des Mondes.

Darauf sagte sie:

Beinahe raubt mir deine Schönheit meinen Blick.

5

Ich hielt ein, und sie kam mir zuvor. Da sagte sie:

Der Duft deines Geruches ist wie Moschus. Es weht der Wohlgeruch des Gartens über ihm in der Finsternis der Morgenfrühe.

Mein Geist zögerte [erneut]. Da sagte sie:

Haben wir von dir Glück im Liebesgenuss • oder nicht? Dann bin ich zufrieden mit einem Blick von dir.

10

Ich brach von ihr auf voll Ehrfurcht, weil ich bei ihrem Wetteifern [im Dichten] versiegte. Dann unterbreitete ich dies[-e Anekdote] al-Mu‘tamid,<sup>330</sup> woraufhin er sie kaufte. Er prüfte sie im Schreiben und Singen, und sie stellte ihn zufrieden.

Das erste Lied, das sie ihm sang, war ein Gedicht von ‘Arīb. Sie komponierte es für ‘Arīb über al-Mu‘tamid, [hier] ist es:

Ein Jahr und ein Monat nähern sich glücklich.

H226a | Die Verse sind in die Geschichten der ‘Arīb eingedrungen, und so halfen sie, sie wieder [ins Gedächtnis] zurückzubringen. Da freute sich al-Mu‘tamid, und er war glücklich darüber, dass sie damit zu sprechen begann. | Dann sagte er zu Ibn Ḥamdūn: „Lasse ihr [ein Gedicht] zuteil!“

Y301

Da sagte er:

Gesetzt den Fall, ich wäre verliebt.

Darauf sagte sie:

Dann wäre er ungerecht, wenn er in Besitz nähme.

25

b Metrum: *basīṭ*.

c Metrum: *basīṭ*.

d Metrum: *kāmil*.

<sup>330</sup> al-Mu‘tamid ‘alā llāh, Abū l-‘Abbas Aḥmad b. Ğa‘far (gest. 279/892 im Alter von ca. 50 Jahren): Nach dem Tod seines Neffen al-Muṭadī übernahm er das Kalifat. Allerdings regierte *de facto* sein Bruder Abū Aḥmad al-Muwaffaq. Zwar setzte al-Mu‘tamid 261/875 seinen Sohn Ğa‘far al-Mufauwad als Nachfolger ein, aber nach al-Mu‘tamids Tod setzte sich al-Muwaffaq’s Sohn al-Mu‘taḍid durch (Kennedy, „al-Mu‘tamid ‘alā ‘llāh,“ 765–766).

نصرتُ عبداً خاضعاً

يَسْلِكُ بِي حَيْثُ سَلَكَ<sup>٥</sup>

ومنهم صاحب جارية ابن طرخان وكانت شاعرة مُغَنِّيَّة • تنظّم الشعر وتُصنّف مذهبه •

ج ٣٤٠ • وتُفَوِّفُ مُذهبه • بما يُسَوِّغُ | الطرب ويُسَوِّلُ للنفس الأدب • هذا إلى جمال فِتّان • ٦

وكمالٍ تمّ فيه الحسن والإحسان

وكان ابن أبي أمية يهواها هوىً يُخالط صَمِيمه ويُخالل صبابته القديمة فكتب إليها

إِنِّي رَأَيْتُكَ فِي الْمَنَامِ كَأَمَّا عَاطَيْتَنِي مِنْ رِيقِ فَيْكِ الْبَارِدِ ٩

وَكَأَنَّ كَفِّكَ فِي يَدَيَّ وَكَأَنَّنا بِنَا جَمِيعًا فِي فَرَاشٍ وَاحِدِ ١٠٢٥ ب

ثُمَّ انْتَبَهْتُ وَمَعْضَدَاكِ كِلَاهِمَا بِيَدِي الْيَمِينِ وَفِي يَمِينِكَ سَاعِدِي<sup>٦</sup>

قال فأجابته

خَيْرًا رَأَيْتَ وَكَلَّمَا عَانِيَتَهُ سَتَنَالُهُ مَنِّي بِرَغْمِ الْحَاسِدِ

إِنِّي لِأَرْجُو أَنْ تَبِيْتَ مَعَانِقِي وَتَظَلَّ مَنِّي فَوْقَ ثَدْيِي نَاهِدِ ٢٢٦ ظ

وَنَبِيْتَ أَنْعَمَ عَاشِقِينَ تَفَاوُضًا طَرَفَ الْحَدِيثِ بِلا مَخَافَةٍ وَاحِدٍ ١٥

٥ ومنهم... طرخان - ي | [ وتفوّف ي ح : وتفوّق ج ٨ هوى ] بحالط ح | صَمِيمه [ وبخالط ح ١١ تمّ ] انتهت ي  
بمِينِكَ [ سَاعِدِي ١٣ برغم ] براغم ج ١٤ لأرجو [ ارجوح ي ١٥ تفاوضاً ] تفارضا ج

<sup>a</sup> Metrum: *rağaz*.

<sup>b</sup> Metrum: *kāmīl*.

<sup>c</sup> Metrum: *kāmīl*.

Er sagte zu ihr:

Ich ließe einen folgsamen Diener frei.

Dann sagte sie:

Er wandelte mit mir, wo [immer] er wandelte.

Unter ihnen ist *Šāhib*,<sup>331</sup> die Sängersklavin des Ibn *Ṭarḥān*. Sie war eine Dichterin [und] Sängerin. • Sie machte Poesie und verfasste deren Lehre. • Sie kleidete deren<sup>332</sup> Vergolder in ein Gewand aus Streifen, • indem sie den *ṭarab* | schicklich machte und [so] die Literatur für die Seele verschönerte.<sup>333</sup> • Dazu kommen noch verführerische Schönheit • und Vollkommenheit, worin Güte und Wohltat vervollkommen werden. 5

Ibn Abī *Umaiya*<sup>334</sup> liebte sie schon lange, [es war] eine Liebe, die sein Innerstes befiel und seiner alten Sehnsucht treue Freundschaft hielt. Da schrieb er ihr: 10

B152a Ich sehe dich im Traum, als ob • du mir von deinem kühlen Speichel gäbest, | und als ob deine Handfläche in meiner Hand [läge] und als ob • wir die Nacht in einem einzigen Bett verbracht hätten. 15  
Dann bin ich aufgewacht, deine beiden Oberarmreifen • in meiner rechten Hand, während in deiner Rechten mein Arm [lag].

Er berichtete: Darauf antwortete sie ihm:

H226b Gutes hast du gesehen, und wann immer du es im Sinne hast, • wirst du es trotz des Neiders von mir erhalten. 20  
| Wahrlich, ich wünsche, dass du die Nacht verbringst, indem du mich umarmst, • und [so] bei mir verharrst, [nämlich] an einem schwellenden Busen.  
Und wir verbringen die Nacht als die angenehmsten Verliebten, während wir • angenehmes Geschwätz austauschen, ohne Furcht [auch nur] eines [von uns]. 25

<sup>331</sup> al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 170–171, 301–302. Auch hier wird ihr Herr wieder Ibn *Ṭurriḥān* genannt.

<sup>332</sup> D. i. der Poesie.

<sup>333</sup> Im hier verwandten Bild trägt der Vergolder der Poesie, also die Musik, ein gestreiftes Gewand, von dem ein Streifen aus der Schicklichkeit des Musikgenusses, ein anderer aus der Verschönerung der Literatur durch die Musik der Sängerin besteht.

<sup>334</sup> Muḥammad b. *Umaiya* b. Abī *Umaiya* (geb. ca. 200/815): *kātib* und Dichter einer der bekanntesten dichterisch tätigen Sekretärsfamilien. Er war am Bagdader Hof bekannt und verkehrte mit Dichtern, wie Ibrāhīm b. al-Mahdī, Abū l-ʿAtāhiya und dem Sänger Muḥāriq (Najar, „Muḥammad b. Umayya,“ 413; vgl. auch al-*Iṣbahānī*, *al-Aḡānī* iv, 87–88; 12, 145–155).

ومنهم جُلنار جارية أخت راشد بن إسحاق جُلُّ نارٍ منها في الحدود • وجُلنار ثمره  
رُمان النهود • من مُوَلِّدات الكوفة • وموَلِّيات العيون على القلوب المخوفة • شاعرة تأتي

بالعجب • ومغنيّة ترى استقطاع هوى العُشّاق من بعض ما وجب • ٣

قال عيسى ابن القاشي الكاتب كَانَتْ لأخت راشد جارية يقال لها جُلنار وكانت  
مليحة حسنة الغناء حسنة الشعر فحدّثني راشد أخو مولاتها قال عشقْتُها وهمتُ شغفاً

بها وعلمتُ أختي بذلك فحجبتني عنها أشدَّ حجابٍ إلاّ بأن أبتاعها بحِصّتي من ضيعةٍ ٦

ج ٣٤١ ورثتها أنا وهي عن أينا وحلفتُ أن لا تبيعها إلاّ بذلك فشاورتُ | ثقات إخواني فعابوا

هذا عليّ ونهوني عن إتيان ذلك وضمنتُ أنا بالضيعة أن تخرج عن يدي ثم غلبني ما

أجده فقلتُ ٩

أُبعِدُ عَلَى وَجْدِهِ وَقَدْ لَجَّ مَوْلَاهُ فِي صَدِّهِ

| وَكَيْفَ أَرَى الصَّبْرَ عَمَّنْ أَرَى دُنُوَّ الْمَنِيَّةِ فِي بَعْدِهِ ٣٠٢ ي

غَزَالٌ يُنْسِيكَ قَدَّ الْقَضِيبِ بِحَسَنِ الرِّشَاقَةِ مِنْ قَدِّهِ ١٢

إِذَا عُدِمَ الْوَرْدُ فِي رَوْضَةٍ فَلَنْ يَعدَمَ الْوَرْدُ مِنْ خَدِّهِ

| قَالَ وَبَلَّغْنِي أَنَّ الْجَارِيَةَ تَتَعَجَّبُ مِنْ صَبْرِي عَنْهَا وَمَنْ يُثَارِي الضَّيْعَةَ | عَلَى نَفْسِي فِي ٢٢٧ ح

حَبِّهَا وَتَقُولُ ١٥ ب ١٥٢ اظ

غدر بي واختار ملكه عليّ

فأجبتُ أختي إلى ذلك مع الحِصّة وتقرّر الأمرُ بيننا فكتبْتُ إلى الجارية

١٨ نزل الوصالُ بساحة الهجر ومحا الوفاء معالم الغدر

١ ومنهم ... [إسحاق] . ي . | إسحاق [ إسحق ] بح ٢ وموَلِّيات [ وموَلِّيات ] ح ٤ [ ابن ] ح | القاشي [ الفاشي ] ج ٥ [ أخو ]  
أخو ي ٧ ورثتها [ ورثتها ] ح ٨ وضمنتُ [ وضمنت ] ي | عن ٢ من ي ج ١٠ أُبعِدُ [ أُبعِدُ ] ح | على [ على ] ي ١٣ فلن [ فلم ]  
ي ج ١٤ [ إثاري ] ما سادى ح | الضيعة [ الضيعة ] ي ١٧ فأجبتُ [ وأجبت ] ح

<sup>a</sup> Metrum: *mutaqārib*.

Unter ihnen ist Ğullanār,<sup>335</sup> die Sängersklavin der Schwester Rāšid b. Iṣḥāqs. Der Großteil ihres Feuers [lag] auf ihren Wangen, • [sie war] eine Granatblüte, deren Frucht ein schwellender Granatapfel war. • [Sie war] eine der *muwalladāt* aus Kūfa und eine, die die Augen [als Regenten] über die furchtbaren Herzen setzte. • [Sie war] eine Dichterin, die Erstaunen brachte, • und eine Sängerin, die sah, dass sich das Einfordern der Liebe der Verliebten von einem nicht geziemt. • 5  
 ʿĪsā b. al-Qāṣī al-Kātib sagte: Die Schwester des Rāšid<sup>336</sup> hatte eine Sklavin, zu der man Ğullanār sagte. Sie war anmutig und konnte gut singen und dichten. Rāšid, der Bruder ihrer Herrin, berichtete mir: Ich liebte sie leidenschaftlich und verliebte mich heftig in sie. Meine Schwester erfuhr davon. Sie trennte mich auf die ärgste Weise von ihr, es sei denn, ich erkaufte sie mir mit meinem Anteil eines Landgutes, das ich und sie von unserem Vater geerbt hatten. Sie schwur, dass sie sie nur dafür 10  
 Ğ341 verkaufen werde. Ich fragte | die vertrauenswerten meiner Brüder um Rat. Da machten sie mir Vorwürfe und verbaten mir, dies zu unternehmen. Ich hielt geizig an dem Landgut fest, damit ich es nicht verlöre. Dann überwältigte mich, was ich 15  
 herausfand, und sagte:

Kann man es tadeln, wenn [ich] von leidenschaftlicher Liebe zu ihm befallen bin? • Dabei beharrt der Herr [dieser Liebe] darauf, sie zurückzuweisen.  
 Y302 | Wie soll ich Geduld mit dem haben, in dessen • Ferne ich den nahenden Tod erblicke?! 20  
 Eine Gazelle lässt dich den Wuchs eines schlanken Zweiges vergessen, • [eines Zweiges] von schönem Wuchs!  
 Wenn auch die Rose im Garten fehlt, • so wird doch nicht die Rose an seiner Wange fehlen.

H227a | Er berichtete: Mich erreichte [die Nachricht], dass die Sklavin in Erstaunen dar- 25  
 B152b über war, dass ich mich ihrer enthielt und dem Landgut den Vorrang | gegenüber mir selbst gab, obwohl ich sie liebte. Sie sagte:

„Er handelt treulos an mir und bevorzugt seinen Besitz mir gegenüber.“

Da gab ich meiner Schwester positive Antwort in der Sache mit dem Erbteil, und die Angelegenheit war zwischen uns beschlossen. Also schrieb ich der Sklavin: 30

Das Vereintsein kehrt in der Wohnung der Trennung ein, • und die Erfüllung eines Versprechens tilgt die Zeichen der Treulosigkeit.

<sup>335</sup> Arabische Form für pers. *gol-nār* „Granatblüte“ (Junker, Alavi, *Persisch-Deutsches Wörterbuch*, 635).

<sup>336</sup> Rāšid b. Iṣḥāq al-Kūfī al-Kātib (gest. 240/854-55): Dichter, Literat (Caswell, *The Slave Girls*, 276; al-ʿUmarī, *Masālik al-abṣār*, ed. al-Ġubūrī, 340).

وغدا اللقاء عليهما بلوائه وعليه تحفّق راية النصر<sup>٥</sup>

فكُتِبَتْ إِلَيَّ

٣ ما كان أخوفني من الهجر حتى كتبت إليّ بالعدر  
فسكنتُ منك إلى مراجعة قوي الوصال بها على الهجر  
أرجو وفاءك لي ويؤنسني أشياء تعرضُ منك في صدري  
٦ لا شئتُ الرحمنُ شمل هوى متآلفٍ منّا على الدهر<sup>٦</sup>

ثم اشتريتها وصارت في ملكي فما آثرتُ عليها أحدًا طول مقامها عندي حتى ماتت

ومنهم خنساء البرمكية وكانت لبعض آل يحيى بن خالد تُزهي بها الأساور والقلائد

٩ تفتك بلحظها • وتفتن بلفظها • مغنية تهزّ الجماد • وشاعرة لا تغترّف من ثماد • لو

فيست بنت عمرو بن الرشيد • لعرف من أي البحرّين يلتفت الفريد

ج ٣٤٢ | قال عمرو بن بانه كان في جبراني رجل من البرامكة وكانت له جارية أديبة مغنية يقال

ح ٢٢٧ظ لها خنساء يدخل إليها الشعراء فيقارضونها ويسألونها | عن المغاني فتأتي بكلّ غريبة<sup>١٢</sup>

وبديعة فدخل إليها يوماً سعيد بن وهب فحدّثها طويلاً ثم قال لها

٥ أرجو [ارجواي ح | تعرضُ] تعرض لي ي ٦ شئتُ ي ٧ عندي [بح ٩ تغترّف] نعرف ح | ثماد [سماد ح

١٠ بنت [سح | البحرّين] التحرف ح | يلتفت [لمفط ح ١١ في] من ي ح | أديبة [ادبية ح ١٢ فيقارضونها] فنعارضونها

ح | ويسألونها] وسلوبها ح | المغاني [المغاني ب ١٣ لها] - ي ح

<sup>a</sup> Metrum: *kāmil*.

<sup>b</sup> Metrum: *kāmil*.

<sup>337</sup> al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī* xxi, ed. Brünnow, 182. Vgl. auch al-Iṣbahānī, *al-Qiyān*, ed. Ḡalīl al-ʿAṭīya, 116–118, Kaḥḥāla, *Aʿlām an-nisāʾ* i, 372–373; al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 131–132, 275–276.

<sup>338</sup> ʿĀl Yaḥyā b. Ḥālid: Familiensippe des Yaḥyā b. Ḥālid, eines Sprösslings der Barmakīdenfamilie. Diese stammt aus dem Iran, und ihre Mitglieder arbeiteten als *kuttāb* und We-

In der Morgenfrühe zieht das Treffen mit seinem Banner zwischen ihnen  
beiden herauf, • und über ihm wogt die Flagge des Sieges hin und her.

Da schrieb sie mir:

Was ängstigte mich [doch] die Trennung vom Geliebten, • bis du mir  
entschuldigend schriebest!

5

Daraufhin war ich beruhigt über dich wegen der Rückkehr, • durch die  
[unser] Vereintsein gegen [unsere] Trennung gewann.

Ich wünsche, dass du dein Versprechen hältst und dass mich froh stimmt, •  
was sich von dir in meiner Brust zeigt.

Möge die Barmherzigkeit nicht eine Liebesverbindung auflösen, • die mir  
über die Zeit vertraut geworden ist.

10

Dann kaufte ich sie, und sie geriet in meinen Besitz. Ich zog ihr gegenüber nicht  
eine vor, solange sie bei mir war, bis sie starb.

**Unter ihnen ist Ḥansā' al-Barmakīya.**<sup>337</sup> Sie gehörte einem gewissen [Mann] von  
den Āl Yahyā b. Ḥālīd.<sup>338</sup> An ihr blühten Armreifen und Halsbänder. • Sie tötete  
mit ihrem Blick und betörte mit ihrem Wort. • [Sie war] eine Sängerin, die [leblose]  
Körper in Bewegung versetzte, • und eine Dichterin, die nicht [nur] aus einem  
kleinen Wasserloch schöpfte.<sup>339</sup> • Falls man sie mit Bint 'Amr b. ar-Rašīd vergli-  
che, • dann wüsste man, von welchem der beiden Meere die Perle aufgesammelt  
würde. •

15

20

Ḡ342 | 'Amr b. Bāna<sup>340</sup> sagte: Unter meinen Nachbarn war ein Mann von den Barmakī-  
den. Er hatte eine gebildete Sängersklavin, zu der man Ḥansā' sagte und zu der die  
Ḥ227b Dichter traten. Sie rezitierten Verse mit ihr und fragten sie | nach Gesängen. Da  
brachte sie alles Wunderbare und Unerhörte. Eines Tages trat Sa'īd b. Wahb<sup>341</sup> zu  
ihr ein. Er unterhielt sich lange mit ihr, dann sagte er:

25

sire unter den frühen 'Abbāsīdenkalifen. So war Yahyā b. Ḥālīd (gest. 190/805) Sekretär  
und Wesir des Hārūn ar-Rašīd. Das Amt hielt er 17 Jahre, von 170–187/786–803, inne.  
Nach Hārūns Pilgerreise fiel die gesamte Familie plötzlich in Ungnade und wurde ins  
Gefängnis geworfen, ein Sohn Yahyās exekutiert (Sourdel, „al-Barāmika,“ 1033–1036).  
Vgl. auch Kennedy, „The Barmakid Revolution in Islamic Government,“ 89–98.

<sup>339</sup> Den arabischen Wortschatz bezeichnet man oft als *qāmūs*, als Ozean, weil er so reich  
und groß ist. Wenn die Dichterin hier eben nicht aus einem kleinen Loch schöpft, muss  
sie einen größeren Wortschatz besitzen.

<sup>340</sup> 'Amr b. Bāna (gest. 278/891): Sänger und Musiklehrer, der Ibrāhīm b. al-Mahdī und des-  
sen neuen Stil unterstützte. Er war ein Vertrauter al-Mutawakkils, und er schrieb ein  
*Kitāb Muḡarrad fī l-Aḡānī* (Shiloah, „Ibn Bāna,“ 37). Dieses Buch scheint eine wichtige  
Quelle al-Iṣbahānīs zu sein (*GAS* i, 372).

<sup>341</sup> Sa'īd b. Wahb, Abū 'Uṭmān al-Kātib (gest. 209/824): Er war ein persischer *maulā* und  
*ḡazal*- und Weindichter. Er wurde in Bagdad von den Barmakiden gefördert (*GAS* ii,  
516–517).

أبيني لي يا خنساءً عن جنسٍ من الشعرِ  
وماذا طولُه شبرٌ وقد يُوفي على الشبرِ  
| له في رأسه شقٌّ بطوقٍ بالندی يجري ٣  
إذا ما جَفَّ لم ينفَعك في بَرٍّ ولا بحرِ  
| وإن بُلَّ أتى بالعجبِ المعجبِ والسحرِ ١٥٣ب  
وإيَّي لم أُرِدْ فُحشًا وربِّ الشَّفَعِ والوَتَرِ ٦  
ولكن صُغْتُ أبياتًا طَوَّتْ معي من السِّرِّ

قال فغضب مولاها وتغيّر لونه وقال لسعيد أتخاطب جاريتي بالفحش والخنثى فقالت  
الجارية خفّض عليك فما ذهب إلى ما ظننت وإتّما يعني القلم فسري عنه وضحك سعيد  
وقال هي أعلم منك بما سمعت فاحتبسه مولاها عنده يومه فجعلت تغنيهم تارةً  
وتقارضهم تارةً إلى أن سكروا. قال عمرو ثم لقيني مولاها فسألته عن القصة فحدّثني بها  
وأخرج إلى ابتداء سعيد وجوابها تحته وهو ١٢

أبا عثمانَ حاجيتَ بما قلتَ من الشعرِ  
| فتاةٌ ذلك الشعرُ لها صافية الفكرِ ٢٢٨ح  
وفي ظاهره فُحشٌ وليس الفحشُ في السِّرِّ ١٥  
أردتَ المخطفَ المرهفَ إذ يبريه من يبري<sup>ب</sup>

وكتبت البرمكية على عصابتها

| ولا خيرَ في شكوى إلى غيرِ مشتكى ولا بدّ من شكوى إذا لم يكن صبر ١٨ ج ٣٤٣

١ يا [أياج | خنساء] حسناح | جنس [جنس] حنسي : حسن ح : جنس ج ٢ يُوفي [نويح ح ٥ بلّ] نازح ح ٦ أُرِدْ [اردي  
٧ صُغْتُ] ضعتُ ح | طَوَّتْ [حوت ج ٨ أتخاطب] اخاطب ي ١٢ وهو [وهي ج ١٥ ظاهره] ظاهري | السِّرِّ [الستر  
ي ١٦ يبري] سري ١٧ وكتبت [ولبت ح

<sup>a</sup> Metrum: *hazağ*.

<sup>b</sup> Metrum: *hazağ*.

- Halte mich mir zuliebe zurück, Ḥansā', von einer [bestimmten] Sorte von Gedichten!
- Was [ist das:] Seine Länge ist eine Spanne, doch [gleichzeitig] überragt es die Spanne.
- Y303 | An seinem Kopf hat es eine Spalte mit einem Halsband. Mit Feuchtigkeit läuft es. 5
- Wann immer es trocknet, nützt es dir nicht, weder zu Land noch zu Wasser.
- B153a | Sollte es benetzt werden, kommt es mit dem Erstaunen des Verwundernden und des Zaubers. 10
- Wahrlich, ich beabsichtige, keine Zote [zu erzählen], beim Herrn der geraden und der ungeraden [Zahl].
- Doch ich machte Verse, die eine geheimnisvolle Bedeutung verbergen.
- Er berichtete: Darauf erzürnte ihr Herr, und seine Farbe änderte sich. Er sagte zu Sa'īd: „Du redest meine Sklavin schamlos an und erzählst Zoten?!“ Da sagte die Sklavin: „Mäßige dich! Er ging nicht dahin, wohin du denkst. Es<sup>342</sup> meint nun aber die Schreibfeder.“ Da fühlte er sich wieder ruhig; und Sa'īd lachte. Er sagte: „Ihr ist [wohl] bekannter als dir, was du [an Versen] gehört hast.“ Da hielt ihn ihr Herr den Tag über bei ihm fest. Sie begann, bald für sie zu singen und bald mit ihnen abwechselnd Verse zu zitieren, bis sie betrunken waren. 'Amr sagte: Dann traf mich ihr Herr, und ich fragte ihn nach der Geschichte. Dann erzählte er sie mir, und er äußerte mir gegenüber, wie Sa'īd begonnen hatte und ihre Antwort darauf, und zwar:
- Abū 'Utmān, du gabst ein Rätsel auf, mit dem, was du in Gedicht[-form] sagtest.
- H228a | Das junge Mädchen, von dem dieses Gedicht stammt, ist reiner Gedanken. Äußerlich ist es eine Zote, doch in seinem geheimnisvollen [Inneren] ist keine Zote! 25
- Du willst den Dünnen und Mageren, wenn ihn der dünn gemacht hat, der ihn dünn gemacht hat.
- Al-Barmakīya schrieb auf ihre Kopfbinde: 30
- Ġ343 | Es ist nicht gut, eine Klage bei jemand anderem als dem Angeklagten zu erheben. • Es gibt keinen Ausweg als die Klage, wenn man keine Geduld hat.

<sup>342</sup> D. i. das Rätsel.

ومنهم خنساء جارية هشام الضيرير وكانت جارية ماهرة • أديبة شاعرة • تأتي بكلّ  
غريب • وتبلغ ما لا يزجر فيه بعنان ولا يُحدّث عن غريب • صفراء من مولدات البصرة  
نشأت حيث يرفّ النخيل • ويرقّ السلسيل • وكانت فضل الشاعرة تُهاجها ولا  
تُهاجها • ولا يكافي في الحُسن ما ينشره بهيُجها وكان لكلّ واحدة منهما عصبه من  
شعراء الوقت يتعصّبون لها وهي لا تتقّع • ويعسّون لديها الأخرى وما فيهم إلا من  
يتصنّع

حكى أحمد ابن أبي طاهر قال كانت فضل تهاجي خنساء جارية هشام المكفوف وكان  
أبو الشبل | عاصم بن وهب البرجمي يعاون فضلاً الشاعرة على خنساء ويهجوها  
١٥٣ظ  
٣٠٤ي | على لسانها وكان الحفصي والصعيدي يعاونان خنساء فقال أبو الشبل فيها على لسان  
٩  
فضل

حنساء طيري بجناحين | أصبحت معشوقة نذلّين | ح ٢٢٨ظ  
من كان يهوى صاحباً واحداً | فأنتِ رهنٌ بهوى اثنين | ١٢  
هذا الصعيدي وهذا الفتى | الحفصي زارك كقردين  
وكنتِ من هذا وهذا كما | ينغم خنزير بحسين  
١٥  
فقالَتْ خنساء

١ ومنهم ... الضيرير] - ي ج | خنساء] - ح ٢ غريب] عرب ح | وتبلغ] ويبلغ ح | يزجر] يجزري : يجرجر ج | يُحدّث] يُحدّث ب | غريب] غريب ي ب ٣ ويرقّ] ويرق ي ٧ ابن] بن ي ح ٨ أبو] ابوي | عاصم] عصم ي ب ح | البرجمي] البرجمي ب ١١ معشوقة] معشوقة ي | نذلّين] لا يُقرأ آخر الكلمة في ي. ١٢ رهنٌ] رهن ي | بهوى] يهوى ي ١٣ كقردين ج | ١٤ ينغم] ينعم ي ج | بحسين] بحسّين ح : بخنثين ج

<sup>a</sup> Metrum: *sari*.

Unter ihnen ist Ḥansā', die Sängersklavin Hišām aḍ-Ḍarīrs.<sup>343</sup> Sie war eine kluge und erfahrene, eine [literarisch] gebildete Dichtersklavin, die allerhand Neues brachte. Sie erreichte, was darin 'Inān aufscheuchte (?) und was [noch] nicht [einmal] über 'Arīb erzählt wurde. Sie war hellhäutig und eine *muwallada* von Bašra. Sie wuchs auf, wo das Palmwäldchen schimmerte • und die Quelle klares Wasser [gab]. • Faḍl, die Dichterin, pflegte sie mit Spottgedichten zu verfolgen, [aber] sie konnte sie nicht zur Empörung bringen. • Es genügte nicht in der Schönheit, was ihre Fröhlichkeit verbreitete. Jede einzelne von beiden besaß eine Schar von Dichtern der Zeit, die jeweils leidenschaftlich für sie einstand, wobei keine zufriedengestellt werden konnte, • und die für sie die andere ‚niedertraten‘. Es waren nur solche unter ihnen, die gekünstelt schrieben.

B153b Ḥamad b. Abī Ṭāhir berichtete: Faḍl pflegte Spottgedichte auf Ḥansā', die Sklavin des Hišām al-Makfūf, zu machen. Abū š-Šibl | 'Āšim b. Wahb al-Burğumī pflegte Faḍl aš-Šā'ira gegen Ḥansā' zu unterstützen. Er verfolgte sie mit Spottgedichten | durch ihren Mund. Ḥansā' halfen al-Ḥafšī<sup>344</sup> und aš-Ša'īdī.<sup>345</sup> So sagte Y304 Abū š-Šibl über sie durch Faḍls Mund:

Ḥ228b | Ḥansā', mein Vogel mit zwei Flügeln, du bist die Geliebte von zwei verächtlichen (Kreaturen) geworden!  
 (Es gibt unter den Leuten) solche, die einen einzigen Liebhaber lieben, du (aber) bist das Pfand der Liebe zweier! 20  
 Es sind dies nämlich aš-Ša'īdī und dieser Jüngling, (der) al-Ḥafšī (heißt), welche dich als [Paar] zweier männlicher Affen<sup>346</sup> besucht haben.  
 (Und) du gehörsst zu diesem und zu jenem, wie ein Schwein, das zwei Töne [gleichzeitig] summt.<sup>347</sup>

Darauf sagte Ḥansā': 25

<sup>343</sup> Aus den Personen, die in diesem Artikel erwähnt werden, geht hervor, dass die hiesige Ḥansā' niemand anderes als die Ḥansā' al-Barmakīya aus dem vorigen Artikel ist. Einer ihrer Besitzer war Hišām aḍ-Ḍarīr, „der Blinde,“ im folgenden auch Hišām al-Makfūf, was dasselbe bedeutet (gest. 209/824), anscheinend ein Grammatiker (Fleisch, „Ism,“ 181).

<sup>344</sup> Sonst unbekannter Dichter (Vgl. Stigelbauer, *Sängerinnen am Abbasidenhof*, 141 und Anm. 867).

<sup>345</sup> Stigelbauer, *Sängerinnen am Abbasidenhof*, 141 und Anm. 866 haben al-Qašīdī (Vgl. auch al-Išbahānī, *al-Ağānī* xxi, ed. Brünnow, 182).

<sup>346</sup> Ğ hat dagegen: „welche dich als [Liebhaber-] Paar besucht haben.“

<sup>347</sup> Je nach Textgrundlage wird diese Zeile unterschiedlich gedeutet. Bei Abdul Kareem al-Heitty lautete die Übersetzung: „Du hast dich an diesem und an jenem erfreut, wie ein Schwein, das sich an zwei Gräsern [gleichzeitig] erfreut.“ (al-Heitty, *The Role of the Poetess*, 275; ebenso bei al-Išbahānī, *al-Qiyān*, ed. Ġalīl al-'Aṭīya, 116). Dagegen hat Ğ: „Du gehörsst zu diesem und zu jenem, wie ein Schwein, das sich an zwei weibischen [Männern gleichzeitig] erfreut.“

ماذا مقالٌ لك يا فضل بل مقال خنزيرين فردّين  
يُكنى أبا الشبل ولكنّه دعوه بالكلب بن كلبين<sup>٣</sup>

فقالتُ خنساء في فضل

تقول له فضل إذا ما تحوّفت ركوب قبيح الدّل في طلب الوصلِ  
جرُّ أمّ فتى لم يلق في الحبّ ذلّة فقلتُ لها لا بل جرّ أمّ أبي الشبل<sup>٤</sup>

ولها أيضاً فيهما من أبيات

ركب الفحول على مئانتها فتمرّدت كتمرّد الفحل  
لمّا كنييت بما كنييت به وتسمّت النقصان بالفضل  
كادّت بنا الدنيا تمّيدُ ضحّى وترى السماء تذوب كالمهل<sup>٥</sup>

ج ٣٤٤ | فغضب أبو الشبل وهجا مولاها فقال

نعم ماوى الغراب بيتُ هشامٍ مُسعفٌ بالحرام أهل الحرام  
من أراد المبيت يبغي سفاحاً وينال المراد تحت الظلام  
| فهشامٌ يُبيحه في دُجى الليل فتاةٌ تُدعى فتاة هشام  
ذاك حرّ دواته لا تعري أبداً من تردّد الأفلام<sup>٦</sup>

ح ٢٢٩ و

ب ١٥٤ | وذكر أحمد بن الطيّب أن أبا الشبل كان يهوى خنساء ثمّ هجاها فهجرته فعدل عنها ١٥

١ خنزيرين [حزبن ي : حزين ب : خنزير ح | فردّين [قودين ي ب ح : فردين دين ج ٥ جرّ أمّ [حرام ي | يلق [ يلقى : تلق ب  
٦ من ] - ي ج ٧ مئانتها [ مئانتها ي ج ٩ بنا الدنيا ] - ح وأضيفت في الحاشية. | تمّيدُ [تملج ١٠ فغضب [ غضب ح  
١١ نعم ] نغم ج | ماوى [ ساوى ج

<sup>a</sup> Metrum: *sarī*.

<sup>b</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>c</sup> Metrum: *kāmīl*.

<sup>d</sup> Metrum: *baḥfīf*.

Was ist (denn schon) eine Rede von dir, o Faḍl? Wahrhaftig, die Rede eines Schweinepaares!<sup>348</sup>

Er wird zwar mit dem Ehrennamen Abū š-Šibl benannt, doch sie rufen ihn: Hund, Sohn zweier Hunde!<sup>349</sup>

Ḥansā' sagte über Faḍl:

5

Faḍl sagte zu ihm, immer wenn sie fürchtete, dass sie dadurch, dass sie den Liebesgenuss (mit ihm) wünscht, schimpfliche Schmach erleiden könnte: „Die Vulva der Mutter eines Jünglings bringt keine Niedrigkeit in die Liebe!“ Darauf sprach ich: „Nein, aber die Vulva der Mutter Abū š-Šibls!“

Von ihr stammen auch die [folgenden] Verse über sie beide:

10

Die Böcke<sup>350</sup> spielen mit ihrem Uterus,<sup>351</sup> da ist sie widerspenstig, in der Art, wie ein Bock widerspenstig ist

Als du dir den Beinamen zulegst, den du (jetzt) trägst [Abū š-Šibl], und als sich die Laster ‚Trefflichkeit‘<sup>352</sup> nannten,

da schüttelte uns fast die Erde zur Zeit des Vormittags, und wir sahen beinahe den Himmel wie Blei dahinschmelzen!

15

Ḡ344 | Da erzürnte Abū š-Šibl und machte ein Spottgedicht auf ihren Herrn. Er sagte:

Welch trefflicher Zufluchtsort des Raben<sup>353</sup> ist [doch] Hišāms Haus, in dem den Sündigen mit Sünde geholfen wird!

Wer das Glück bei einem Geliebten (finden) möchte, der erlangt (dieses) Glück im Schutze der Dunkelheit

20

Ḥ229a | (Jedoch) bei Hišām sind der Tag und die Finsternis der Nacht gleich! Möge meine Seele sich für Hišām aufopfern können!

(Denn) dieser ist freigebig mit seinem Tintenfass, in das sich immerzu die Federn hineinbohren!

25

B154a | Aḥmad b. aṭ-Ṭaiyib<sup>354</sup> berichtete, dass Abū š-Šibl Ḥansā' schon lange leidenschaftlich liebte. Dann schrieb er ein Spottgedicht auf sie, woraufhin sie die Freundschaft mit ihm auf sagte. Da wandte er sich von ihr ab zugunsten Faḍl, der

<sup>348</sup> *gaud* impliziert nicht nur Führerschaft, sondern auch Kuppelei.

<sup>349</sup> Stigelbauer, *Sängerinnen am Abbasidenhof*, 141–143. Dort führt Stigelbauer (fast) denselben Text wie al-ʿUmarī an, allerdings entstammt jener al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī* xxi, ed. Brünnow, 182–183; al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī* xix, 308.

<sup>350</sup> *faḥl* bedeutet „männliches Tier,“ hier also „Bock, Hengst“ usw.

<sup>351</sup> *maṭāna* heißt in erster Linie „Harnblase.“

<sup>352</sup> Hierbei handelt es sich um ein Wortspiel um Faḍls Namen, der u. a. „Vorzug, Überlegenheit; Gnade; Freundlichkeit“ bedeutet.

<sup>353</sup> ʿAṭīya hat *ʿuzzāb*, also „Unverheiratete, Unvermählte“ (al-Iṣbahānī, *al-Qiyān*, ed. Ḡalīl al-ʿAṭīya, 118).

<sup>354</sup> Aḥmad b. aṭ-Ṭaiyib as-Sarḥasī (al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī* ix, 59; xxii, 208).

٣٠٥ ي إلى فضل الشاعرة ووعده أبو الشبل يوماً خنساء أن تزوره وجاء | مطرٌ شديدٌ منعها من  
زيارته فقال يذمّ المطر

٣ دع المواعيد لا تعرض لوجهتها إن المواعيد مقرونٌ بما المطرُ  
إنّ المواعيد لأحبابٍ قد مُنيت منه بأنكرٍ ما يُمْنى به البشرُ  
كذا الثيابُ فلا يغرّزك إن غسّلت صَحْوٌ شديدٌ ولا شمسٌ ولا قمرُ  
٦ وإن همت بأن تلقاك زائرةً فالغيثُ لا شكّ مقرونٌ به السحرُ

وكان سبب القطيعة بينهما أنّه سكر عندها فخاطبها مُغلظاً لها في شيء فقالت بما تدلّ  
عليّ الناسُ بأكثر من شعرك وإنّه لغير طيبٍ ووالله لئن شئت لأهجوّتك بما يبقى عليك  
٩ عاره فغضب فقال فيها

خنساءٌ قد أفرطت علينا تزعمُ أن ليس لي مُجِيرُ  
تاهت بأشعارها وصلت كما نأى ناكها جريرُ<sup>ب</sup>

١٢ فحجّلت ولم يُجِبْه وتقاطعا وقيل بل قالت فيه مُبتدئة

ح ٢٢٩ ظ | قل لأبي الشبل إن أتاه مُقذِغٌ سبّ له مُجِيرُ  
هيات ما إن له مُجِيرُ ولا نصيرُ ولا ظهيرُ

١ ووعده [ووعده ح | أبو] ابوي ٢ يذمّ ي ٤ إن [فإن ج | منه] به ي ج ١٠ أفرطت [الخطيب أفرطت ح ١٣ مُجِيرُ]  
مُجِيرُ ب

<sup>a</sup> Metrum: *basīṭ*.

<sup>b</sup> Metrum: *basīṭ*.

<sup>c</sup> Metrum: *munsarīb*.

Dichterin. Eines Tages machte Abū š-Šibl Ḥansā' Hoffnung, dass sie ihn besuchen  
Y305 [dürfe]. Es kam | ein heftiger Regen, der sie davon abhielt, ihn zu besuchen. Da  
sagte er, während er den Regen tadelte:

Lasse [doch] die Rendezvous in Ruhe! Kümmere dich nicht um ihre Absicht,  
• wenn der Regen mit den Rendezvous verknüpft ist! 5  
Wahrlich, die Rendezvous sind für die Liebenden. Heimgesucht werden sie  
durch ihn<sup>355</sup> • auf die hässlichste Weise, wie die Menschheit [nur]  
heimgesucht werden kann.  
Ebenso [werden] die Kleider [von ihm heimgesucht]. Möge dich [es] nicht  
mit leeren Hoffnungen täuschen, wenn • weder die wahrhafte 10  
Wolkenlosigkeit noch Sonne oder Mond [von Regen] gewaschen werden.  
Wenn du beginnst, dir [selbst] als Besucher zu begegnen, • dann ist mit dem  
reichlichen Regen ohne Zweifel die Morgenfrühe verknüpft.

Der Grund des Abbruchs der Beziehung zwischen ihnen war, dass er sich bei ihr  
betrank und sie mit groben Worten über etwas ansprach. Da sagte sie: „Weswegen 15  
zeigen die Menschen auf mich, dank der meisten deiner Gedichte?! Wahrlich, es ist  
keines gut! Wenn du [unbedingt] willst, dann – schwöre ich – werde ich dich der-  
art verspotten, dass die Schande darüber an dir haften bleibt.“ Da wurde er wütend  
und sprach davon:

Ḥansā' hat [es] uns gegenüber übertrieben: • Sie behauptet, ich hätte 20  
niemanden, der [mich] in Schutz nähme!  
Sie ist am Verstande verwirrt durch ihre Gedichte und macht einen wütenden  
Angriff, • als ob sie ein Zügel beschlafen hätte!

Sie schämte sich und antwortete ihm nicht. Sie trennten sich. Man sagte oder viel-  
mehr sie sagte darüber, indem sie [folgendermaßen] anfang: 25

Ḥ229b | Sag Abū š-Šibl, wenn zu ihm jemand kommt, • der [ihn] mit Schmähungen  
traktiert, dann hat er jemanden, der ihn beschützt.  
Her damit, auch wenn ihn jemand in Schutz nimmt! • Weder Verbündeter  
noch Gleichgesinnter [wird verschont].

<sup>355</sup> D. i. der Regen.

ومنهم خزّامى جارية عبد الله بن زكرياء الملقّب بالطيّب كانت حَسنة الوجه والغناء •

ج ٣٤٥ | شاعرة بيوتها وثيقة البناء • وكان ابن المعتزّ يقدّمها | ويثقف قناتها ويقومها • ولا يُخلّ

بأستدعائها واستئمانها على خفايا السرّ واسترعائها قال ابن المعتزّ كانت خزّامى جارية ٣

الطيّب تألّفني وتنادمني وأنا حدّث ثمّ تابّت من النيذ وكانت مغنّية حَسنة الغناء • شاعرة

ب ١٥٤ | ظريفة نظيفة فراسلّتها مراراً أستدعيها فتأخّرت فكتبْتُ | إليها وأهديتُ لها ورداً

٦ رأيتُكِ قد أظهرتِ زهداً وتوبَةً فقد سمحتُ من بعد توبتِكِ الخمرُ

فأهديتُ ورداً كي يذكّر ريحُه لمن لم يمتنعنا بيهجته الدهرُ

فأجابتني تقول

٩ | أتاني قريضٌ يا أميري مُحَبَّرٌ حكى لي نظمَ الدرّ فُصِّلَ بالشدرِ

أنكرتِ يا بنَ الأكرمينِ إنابتي وقد أفصحتُ لي ألسنُ الدهرِ بالجريرِ

وأأذني شرحُ الشبابِ بينه فيا ليت شعري بعد ذلك ما عذري<sup>٥</sup>

١٢ قال ومن شعرها

ح ٢٣٠ | قُلْ لمن تاهَ علينا وجفانا وتعاصى

نلتَ والرحمانِ من قلبي بالحسنِ اختصاصا

١٥ فتوقَّ اليومَ في قلبي أن تلقى قصاصاً

[...]

٣١٥ | ومنهم لحاظ المغنّية سجرت فليل لحاظ • وملأتُ نفس كلِّ عاشق ففاظ • طالما

١٨ تجلّت فجلتُ الهموم • وغنّت فاقتادت القلب المزموم • وبرزت فتنةً للأنام • ومحنةً

ج ٣٥٦

٥ | ظريفة [ ظريفة ي | نظيفة ] نظيفة ي ٩ أميري [ ميري ي ب ١٠ إنابتي ] بانتي ي ج ١١ وأذني [ وأذني ج ١٥ قلبي ] قلبي

<sup>a</sup> Metrum: *tawil*.

<sup>b</sup> Metrum: *tawil*.

Unter ihnen ist Ḥuzāmā,<sup>356</sup> die Sängersklavin ‘Abdallāh b. Zakariyā’s, der den Beinamen ‚at-Ṭīṭ‘ trug. Sie war von schönem Antlitz und konnte gut singen. • Sie war eine Dichterin, deren Verse solide gebaut waren. • Ibn al-Mu‘tazz pflegte sie vorzuziehen, | ihren Kanal gerade zu machen und sie zu verbessern. • Er ließ sie nicht im Stich, als sie ihn demütig bat, als sie ihn die Verwahrung eines Geheimnisses anvertraute und als sie ihn bat, [sie] zu schützen. 5

Ibn al-Mu‘tazz sagte: Ḥuzāmā war die Sklavin at-Ṭīṭs. Sie war vertraut mit mir, leistete mir bei Trinkgelagen Gesellschaft, während ich gut erzählte. Dann bereute sie den Wein. Sie war eine Sängerin, die gut singen konnte, • eine scharfsinnige und reine Dichterin. Ich korrespondierte oft mit ihr, [dass] ich sie beehrte. Da verspätete ich mich, und ich schrieb | ihr und schenkte ihr Rosen: 10  
B154b

Ich habe dich gesehen, du legtest Enthaltensamkeit und Buße an den Tag. •  
Dabei war der Wein nach deiner Buße großmütig!  
Ich schenkte eine Rose, damit ihr Duft erinnert würde • von der, die uns nicht ihre Pracht genießen ließ, [nämlich] der Zeit. 15

Sie antwortete mir:

Y306 | Zu uns kam Poesie, oh, Fürst, [und zwar] elegante! • Sie erzählte mir von der Ordnung der Perlen, die in kleinere Abschnitte geteilt wurde. Verleugnest du, oh, Sohn der Edelsten, meine häufigen Besuche? • Dabei sprechen doch deutlich die Zungen des Zeitalters mit Zurückhaltung zu mir. 20  
Kündet mir die Blüte der Jugend die Trennung von ihm? • Ach, wüsste ich doch, was danach meine Entschuldigung [sein könnte]!

Er berichtete: Aus ihren Gedichten [stammt Folgendes]:

Ḥ230a | Sage demjenigen, der hochmütig gegen uns ist, uns ungerecht behandelt und uns schlägt: 25  
Du erzieltest, beim Barmherzigen, mein Herz mit Güte aus inniger Ergebenheit.  
Hüte dich heute davor, mich zu töten, sonst findest du Rache!

Y315 | Unter ihnen ist Liḥāz<sup>357</sup> al-Mu anniya.<sup>358</sup> Sie füllte [das Auge mit Entzücken], 30  
B160a weshalb man Liḥāz<sup>359</sup> zu ihr sagte • Sie füllte die Seele jedes Verliebten, so dass er  
Ḥ237a  
Ĝ356

<sup>356</sup> Vgl. al-Iṣbahānī, *al-Qiyān*, ed. Ġalīl al-‘Aṭīya, 122. Caswell, *The Slave Girls*, 139, wo sie die Sängersklavin einer Sängerin namens Ḍabṭ gewesen sein soll. Der Poesiewechsel mit Ibn al-Mu‘tazz ist aber derselbe.

<sup>357</sup> Neubauer, „Ṣafī al-Dīn al-Urmawī,“ 805 hat „Luḥāz.“

<sup>358</sup> Liḥāz, Sängerin zur Zeit des letzten ‘Abbāsidenkalifen al-Musta‘ṣim (reg. 640–

للمستهم • إلا أنّها لو تقدّمت زماناً • كما تقدّمت افتتاناً • لأرخصت دنانير وصرفت  
عناناً • وأعربت بما لم تدع لعريب امتناناً • كانت تُلازم مجلس الغناء عند الخليفة  
المستعصم وكان يعجبه غناؤها

٣

ح ٢٣٧ظ

قال صفيّ الدين عبد العزيز | حدّثني لحاظ قالت داعبني الخليفة يعني المستعصم يوماً  
ونحن في خلوة مداعبة ظننتُ أنّه يريد منّي بعض الأمر فظهر له منّي ما يدلّ على الإجابة  
فتوقّر وغضب وقال وَيَلِكِ أَظْنَنْتِ أَيَّ جَادٍّ وَهَلْ تَرَيْنِ إِلَّا الْمَزَاحَ نَعُوذُ بِاللَّهِ مِنَ الْمَعْصِيَةِ ٦  
قال عبد المؤمن وكان ببغداد رجلاً يقال له ابن معمر وكان ناظر ديوان المُكوس وكان  
يسكن الكرخ وكان يحمل إليها في كلّ شهر خمس مائة دينار وانطوى ذلك عن الخليفة  
قفي بعض الأيام حضرتُ لحاظ على عادتها بين يدي الخليفة مع جماعةٍ من المغنّيين. ٩  
فغنّتُ بأبياتٍ أوّلها

| دَكر الكرخ نازح الأوطان فاستهلّت مدامع الأُجفانِ

ي ٣١٦

فقال بعض الحاضرين من المغنّيين كيف لا يذكر الكرخ من يصل إليه في كلّ شهر خمس  
مائة دينار فسأل الخليفة عن القصّة فأخبروه بالحال. فأمر بنفي المغنّية فنُفيتُ وعُزل ابن

ي : قلبي ج | ومنهم ... زكرياء ] - ي ١٧ ففاظ [ فقاط ي | طلما [ طال ماح ١٨ القلب [ القلوب ي | المزموم [ المرقوم ح  
٢ لعريب [ لعريب ي ٤ عبد العزيز [ بن عبد العزيز ج | العزير ] .ح | يعني [ يعنى ي : تعني ب : يُنقِط الحرف الأول كالباء والتاء  
في نفس الزمان في ح ٦ أظننتِ [ ظننت ح | نعوذ [ نعوذ ي نعوذ ح ٧ ببغداد [ ببغداد ب : بغذاذي | ابن [ بن ح | ناظر [ ناظر  
ناظري ٨ شهر [ شي ح سي ب | خمس مائة [ خمس مائة ح ١٢ خمس ... ١٣ مائة [ خمس مائة ح

<sup>c</sup> Metrum: *ramal*.

<sup>a</sup> Metrum: *hafif*.

1247/656–1258). Zu ihren Lehrern gehörte Şafī ad-Dīn al-Urmawī (Kaḥḥāla, *A'lām an-nisā* iv, 296).

<sup>359</sup> Arab. „Blick, Beobachtung.“

<sup>360</sup> Danānīr al-Barmakīya, al-Iṣbahānī, *al-Aġānī* xviii, 65–72; Danānīr, die Sängersklavin des Ibn Kunāsa, al-Iṣbahānī, *al-Aġānī* xiii, 337, 339; s. auch Pellat, „Ibn Kunāsa.“

<sup>361</sup> al-Iṣbahānī, *al-Aġānī* xi, 286–287.

<sup>362</sup> al-Iṣbahānī, *al-Aġānī*, Bd. 21, 54–90.

<sup>363</sup> Es handelt sich hier um Wortspiele um die Namen berühmter Sängerinnen. Danānīr

starb. • Solange sie sich zeigte, verscheuchte sie Kummer und Sorgen, • [und solange] sie sang, führte sie das Herz am Zügel. • Sie ließ Zwietracht unter den Geschöpfen hervortreten, • und [sie war] eine Prüfung für den Liebestollen. Indessen, wenn sie der Zeit vorausging, wie sie [auch] dem Zwist vorausging, setzte sie den Preis von Danānīr<sup>360</sup> herab, schickte ‘Inān<sup>361</sup> fort und sprach deutlich aus, welche 5  
Gunst sie ‘Arīb<sup>362</sup> nicht überlassen [wollte].<sup>363</sup> Sie war untrennbar mit dem Gesangs-*mağlis* des Kalifen al-Musta‘šim<sup>364</sup> [verbunden]. Ihr Gesang pflegte ihm sehr zu gefallen.

H237b Šafī ad-Dīn ‘Abd al-‘Azīz<sup>365</sup> sagte: | Mir erzählte Liḥāz [folgendes]: Der Kalif, das heißt al-Musta‘šim, scherzte eines Tages mit mir, als wir in einer Privataudienz 10  
voller Scherz [und Spiel] waren. Ich glaubte, er wolle etwas von mir. Da zeigte ich ihm, was auf die Antwort hinwies. Daraufhin wurde er ernst und erzürnte. Er sagte: „Wehe dir, du hattest den Verdacht, ich [meinte es] ernst. Siehst du [auch etwas anderes] als Scherz?! Wir nehmen Zuflucht zu Gott vor der Sünde.“

‘Abd al-Mu‘min sagte: In Bagdad gab es einen Mann, zu dem man Ibn Mu‘ammar<sup>366</sup> sagte. Er war der Inspekteur der Steuerkanzlei,<sup>367</sup> und er bewohnte Karḥ. Er schickte ihr jeden Monat 500 Denare. Dies blieb dem Kalifen verborgen. An einem gewissen Tag nahm Liḥāz ihrer Gewohnheit entsprechend mit einer Schar von Sängern an [einem *mağlis*] vor dem Kalifen teil. Dann sang sie Verse, von denen der Anfang [folgendermaßen lautete]: 20

Y316 | Es erinnert sich an Karḥ, wer weit entfernt der Heimat ist, • doch die inneren Winkel der Augenlider erheben die Stimme.

Da sagte einer der anwesenden Sänger: Wie kann sich nicht an Karḥ erinnern, wer jeden Monat 500 Denare dorthin bringt?! Da fragte der Kalif nach der Geschichte. Sie erklärten ihm die Lage. Daraufhin befahl er, die Sängerin zu verbannen, wor- 25

bedeutet „Denare“, ‘Inān „Erscheinung“ und ‘Arīb soviel wie „stets deutliches Arabisch sprechend“.

<sup>364</sup> Musta‘šim war der letzte ‘Abbāsidenkalif und wurde 656/1258 von Hülegü getötet (Zettersteen, „al-Musta‘šim bi ‘llāh,“ 753).

<sup>365</sup> Dies muss falsch für ‘Abd-al-Mu‘min sein. So wird auch das folgende *ḥabar* von ihm, dort mit richtigem Namen, überliefert. Dies ist Šafī ad-Dīn al-Urmawī, ‘Abd al-Mu‘min (613–693/1216–1294), zunächst Kalligraph und Kopist, später durch Vermittlung seiner Schülerin Liḥāz bekannter Musiker und Musiktheoretiker am Hofe al-Musta‘šims, nach dem Fall Bagdads 656/1258 bei Hülegü. Werke: *Kitāb al-Adwār, ar-Risāla aš-Šarāfiya fi n-nisab at-ta’lifīya* (Neubauer, „Šafī al-Dīn al-Urmawī,“ 805–806, der sich u. a. auf al-‘Umarī, *Masālik al-abṣār* [Faksimile] x, 309–315 bezieht).

<sup>366</sup> *mu‘ammar*, arab. „dem [Gott] ein langes Leben gewährte, betagt.“ Mit *mu‘ammar* werden Menschen bezeichnet, die ungewöhnlich lange gelebt haben sollen. Vgl. hierzu Goldziher, *Abhandlungen zur arabischen Philologie, Teil 2: Das Kitāb al-Mu‘ammarīn des Abū Ḥatīm al-Siğistānī*.

<sup>367</sup> Zu *maks*, Pl. *mukūs*, „Steuer, Zoll,“ vgl. Björkman, *Maks* 194–195. Zum Terminus *dīwān* in der Verwaltung vgl. Bazmee Ansari, „Dīwān,“ 323–337.

معمر عن ولايته وما زالت تُستصفي أمواله حتى مات فقيراً

[...]

ي ٣٦٧ | ومنهم عزيز جارية الحكم بن هشام جارية لو أماطت نقابها للبدر لتلثم • أو عاطت<sup>٣</sup>  
ب ١٨٨٨  
ح ٢٧٤  
ج ٤١٣  
أو أسفرت لابن الرقيات لما رابه من ليلي إذا • أو جُلِيَتْ على بقية العشاق لعذر جميل

٦

إذا قال

| رمى الله في عيني بُئينة بالقذى

ج ٤١٤

مع سرعة بوادِرٍ • وطرف نوادرٍ • وحسنُ غناءٍ يجرُّ الأفتدة بأشطان • وينفذ إلى  
القلوب بسُلطان • وينفث السحرَ فلا غرورَ إذا. قيل إنَّ الغناء مزمار الشيطان • ومن  
أصواتها

ح ٢٧٤ ظ | وإيَّ لأستحيي القنوع ومذهبي فسيحٌ وأيَّ الشخِّ إلا على عُرْضي  
وما كان مثلي يعتربك رجاءه ولكن أسأتُ شيمَةً من فتى محضٍ  
١٢

١ حتى مات فقيراً]. ي ٣ عزيز [ غريرج | بن | ابن ي | لتلثم | لتلثم ح | أو | ولو ي | عاطت | عاطت ي ٤ لتأم | لتلثم  
ح | لو | لوج : اوح | للبت | للبت ح ٥ إذا | أذى ج ١٢ أسأت | أسأت ي ح : أسأت ب : أسأت ج | محض | محض ي

<sup>a</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>368</sup> al-Ḥakam b. Hišām (770–822, reg. 796–822) war der dritte umaiyadische *amīr* von Cordoba (Huici-Miranda, „al-Ḥakam I,“ 73–74). Offensichtlich handelt es sich jedoch um Hišām II, al-Muʿaiyad bi-llāh b. al-Ḥakam II (reg. 366–403/976–1013), umaiyadischer Kalif von Cordoba. Diese Annahme wird durch den Anachronismus bestätigt, der sich aus dem weiter unten angegebenen Lied über ein Gedicht von Ibn ar-Rūmī (geb. 221/836) ergibt. Zudem ist der Besitzer der Raġd ein gewisser Muġīra, ein Onkel Hišāms II väterlicherseits (vgl. Dunlop, „Hišām II,“ 495). Zeitlich passend könnte auch dessen Vorgänger und Vater al-Ḥakam II al-Mustansir bi-llāh (350–366/961–976) gemeint sein, der die *Kunya* Abū Hišām getragen haben könnte (vgl. Huici-Miranda, „al-Ḥakam II,“ 74–75). In diesem Fall wäre Muġīra ein Bruder oder Halbbruder al-Ḥakams II. Dass es sich hier nicht um al-Ḥakam I handeln kann, wird zudem weiter unten

auffin sie verbannt wurde. Ibn Mu‘ammar wurde von seiner Provinz abgezogen, und sein gesamtes Vermögen wurde ihm genommen, so dass er arm starb.

[...]

Y367 | **Unter ihnen ist ‘Azīz, die Sängersklavin al-Ḥakam b. Hišāms.**<sup>368</sup> Sie war [solch] 5  
B188a eine Sklavin, dass, wenn sie ihren *niqāb*<sup>369</sup> dem Mond gäbe, sich dieser mit dem  
Ḥ274a *liṭām*<sup>370</sup> bedeckte. Falls sie dem Milchbruder ihren Speichel schenkte, sündigte sie  
Ĝ413 nicht. Falls ‘Azza al-Mailā<sup>371</sup> an Liebe[-skummer] litte, hätte sie keine Sympathie  
[für sie],<sup>372</sup> • oder [falls] sie Lubnā<sup>373</sup> riefte, würde diese erfüllen, was sie forderte.  
Oder [falls] sie Ibn Ruqaiyāt<sup>374</sup> enthüllt würde, beunruhigte ihn keine [Kränkung]  
von Lailā. • Oder [falls] sie dem Besten der Liebenden [als entschleierte Braut] 10  
gezeigt würde, dann verziehe man Ĝamīl,<sup>375</sup> als er sagte:

Ĝ414 | Gott warf Buṭaina [zusammen] mit Sand in mein Auge.

mit der Schnelligkeit des Unvorhergesehenen • und dem Anblick des Seltenen. •  
Die Schönheit [ihres] Gesangs zog [wie] an langen Stricken die Herzen heran • 15  
und durchbohrte die Herzen mit Macht. • Sie blies Zauber aus, und es ist nicht zu  
verwundern, wenn man sagte, der Gesang sei die Schalmei des Teufels. • Unter  
ihren Liedern [befindet sich das folgende]:

Ḥ274b | Ich lasse die Genügsamkeit am Leben. Meine Schule • ist weit [verbreitet].  
Gibt es eine Gier außer der nach meiner [Musik-] Vorführung?!  
Es gibt keinen wie mich, nach dem dich der Wunsch befällt. • Aber ich 20  
verderbe den Charakter eines Jünglings von reinem Blute.

durch die Erwähnung der *Madīnat az-Zabrā’* bestätigt, die von ‘Abd ar-Raḥmān III (reg. 300–350/912–961) gebaut wurde (Levi-Provençal, „‘Abd al-Raḥmān,“ 84). Im Gegensatz dazu hat Ḥayāt Qārā „al-amīr al-umawī al-Ḥakam b. Hišām (t. 206 h./822 m.)“ (Qārā, *an-Nisā’*, 162–163). Und auch in der Beirut Edition von al-‘Umarī *Masālik* ist von al-Ḥakam b. Hišām die Rede (al-‘Umarī, *Masālik al-abṣār* x, 413, Anm. 2). Da nicht sicher ist, wer sich hinter „al-Ḥakam b. Hišām“ verbirgt, wird er als solcher im Index geführt.

369 Der *niqāb* ist ein Schleier, der die obere Gesichtshälfte bedeckt.

370 Der *liṭām* ist ein Schleier, der die untere Gesichtshälfte bedeckt.

371 Sängerin und Lautenspielerin (Pellat, „‘Azza al-Maylā,“ 828; al-Iṣbahānī, *al-Aḡāmī* xvii, 162–177).

372 Es handelt sich hier um ein Wortspiel mit *māla*, „neigen, Sympathie haben“ und Mailā’, „die sich zu einer Seite hinneigt.“

373 Die Liebesgeschichte vom Dichter Qais und seiner Lubnā gehören zu den Beispielen höfischer Liebe(-werbung), ‘*udrī*-Dichtung (Jacobi, „‘Udhrī,“ 775).

374 ‘Ubaidallāh b. Qais b. Šurayḥ, genannt Ibn Qais ar-Ruqaiyāt (lebte im siebten Jahrhundert): umaiyadischer Dichter, der seinen Beinamen durch den Namen Ruqaiya einiger seiner Geliebten erhielt (Fück, „Ibn Ḳays al-Ruqayyāt,“ 819–820).

375 Ĝamīl b. ‘Abdallāh b. Ma‘mar al-‘Uḍrī (1./7. Jh.), s. Gabrieli, „Djamīl,“ 427.

وإيَّ وأشواقِي إليك تَهْمِي لكالمتنفي من زبدة الماء بالمخض<sup>١</sup>

والشعر لمسلم بن الوليد • والغناء فيه في أول الثقيل • وكذلك صوتها

- ٣ يا شبابي وأين مَيَّ شبابي آذنتني أيامه<sup>٢</sup> بانقضاب  
ومُعَزَّ عن الشباب مؤسِّ<sup>٣</sup> بمشيب اللدات والأصحاب<sup>٤</sup>  
قلت لَمَّا انتحى يعدّ أساه<sup>٥</sup> من مصابٍ شبابه فمُصابٍ  
٦ ليس بأسوءَ كلومٍ غيري كلومي ما به ما به وما بي ما بي<sup>٦</sup>

والشعر لابن الرومي. والغناء في الهزج. وكذلك صوتها

- تأملُ العيبِ عيبٌ وليس في الحقِّ ريبُ  
٩ فكلَّ خيرٍ وشرِّ دون العواقب غيبُ  
وإنما كلُّ شبيءٍ شبيبةٌ ثمَّ شبيبُ<sup>٧</sup>  
لا تحقرنَّ شبيباً كم جرّ نفعاً شبيباً<sup>٨</sup>

- ١٢ والشعر لابن الرومي والغناء فيه وحكي أنّ الحكم | كان يهوى جاريةً من جواريه اسمها  
حيثُ فخرج مرةً إلى الصحراء متنزهاً والربيع قد وشى الجلابيب • ووشع مجرّ أذبال<sup>٩</sup> ٣٦٨ ي  
١٨٨٨ بظ

١ لكالمتنفي [ لكالسمي ي لكالسمي ب : لكلفكتفي ج ٢ بن | ابن ي | بي ] من ي ج ٣ آذنتني [ اد تنق ح ٤ مؤسِّ ] مؤسِّ ي  
: مؤسِّ ب ح : مؤسِّ ج | اللدات [ اللذات ي ب ٥ انتحى ] انتحى ح | أساه [ أساءة ي ب ج ٦ بأسو ] : بأسو ي ح | غيري [  
غير ي ج ٨ تأمل ] تأمل ج | العيب [ الغيب ح : العيب ج | عيب ] غيب ح ١٢ فيه [ هنا نقص في ي ب ح ١٣ متنزهاً ]  
متنزهاً ج | أذبال [ أذبال ح : ذبال ي : ذبال ج

a Metrum: *tawīl*.

b *Dīwān Ibn ar-Rūmī*, Šarḥ li-Aḥmad Ḥasan Basağ, Bd. 1, Beirut 2002, 232: جباله

c *Ibn ar-Rūmī, Dīwān*, Bd. 1, 232: والأتراب

d *Ibn ar-Rūmī, Dīwān*, Bd. 1, 232: أساه

e Da *kulūm* Pl. ist, müsste hier feminin *laisat ta'su* stehen, was jedoch nicht ins Versmaß passt. Es handelt sich um eine poetische Lizenz.

f Metrum: *ḥafif*.

g *Ibn ar-Rūmī, Dīwān*, Bd. 1, 85: خلف

h *Ibn ar-Rūmī, Dīwān*, Bd. 1, 85: إنْ يُمسكِ الناسَ عني سبيباً فلله سيبٌ

i *Ibn ar-Rūmī, Dīwān*, Bd. 1, 85: سبيباً

j *Ibn ar-Rūmī, Dīwān*, Bd. 1, 85: سبيب. Metrum: *muğtatt*.

Ich bin, während die Sehnsucht und das Verlangen nach dir mich  
beschäftigen, • wie jemand, der durch das Butterschlagen von der Butter  
des Wassers verbannt wird.<sup>376</sup>

Das Gedicht stammt von Muslim b. al-Walīd,<sup>377</sup> und der Gesang dazu [steht] im  
*awwal at-taqīl*. Ebenso [war das folgende] ihr Lied: 5

Oh, meine Jugend! Wo ist meine Jugend geblieben?! • Ihre Tage künden mir  
davon, dass [ich bald von ihnen] abgeschnitten sein würde.

Jemand, der über die Jugend hinwegtröstet, ist jemand, der • mithilfe von  
grauhaarigen Altersgenossen und Freunden tröstet.

Ich sagte, als sich seine Jugend abwandte und sie seine Trauer • zu [einem] 10  
immerwährenden Unglück zählte:

Keine anderen Wunden als die meinen heilen meine Wunden. Die [Jugend]  
geht ihrer Wege. Und ich gehe meiner Wege.

Das Gedicht stammt von Ibn ar-Rūmī,<sup>378</sup> und der Gesang dazu steht im *hazaġ*.  
Ebenso [war das folgende] ihr Lied: 15

An die Schande zu denken, ist Schande. • Und an der Wahrheit ist kein  
Zweifel.

Alles Gute und Schlechte • bleibt ohne den schließlichen Ausgang verborgen.

Denn allem wohnt • [zuerst] die Jugend inne, dann das Greisenalter.

Nenne [sie] bloß nicht ‚dumme Jugend‘! • Wieviel Nutzen zog die ‚dumme 20  
Jugend‘ [schon]?

Das Gedicht stammt von Ibn ar-Rūmī, und der Gesang dazu.<sup>379</sup>

Y368 Man berichtete, dass al-Ḥakam<sup>380</sup> | in Liebe zu einer seiner Sklavinnen mit Na-  
B188b men Ḥain entbrannt war. Einmal ging er hinaus in die Wüste, um spazieren zu

<sup>376</sup> Gemeint ist hier wohl, dass sie – wie beim Schlagen von Sahne die Butter von der Buttermilch (hier: dem Wasser) – gewaltsam von dem getrennt wurde, was doch zu ihr gehört, ihrem Geliebten.

<sup>377</sup> Muslim b. al-Walīd al-Anṣārī, genannt Ṣarī al-Ġawānī (ca. 130–40/747–57–208/823): früh’abbāsīdischer Dichter mit traditionellen Themen, teilweise aber schon im neuen *badī’*-Stil. Besonders erwähnenswert sind seine satirischen Gedichte, die an diejenigen al-Farazdaq̄s erinnern, und seine Trinklieder, die in ihrer Bedeutung derjenigen Abū Nuwās’ gleichkommen. (Vgl. Kratschkowsky, „Muslim b. al-Walīd,“ 694–695); Ibn al-Walīd al-Anṣārī, [*Dīwān*], ed. De Goeje.

<sup>378</sup> Ibn ar-Rūmī (221–283/836–896): schütisch-mu’tazilitischer Gelehrter und berühmter ‘abbāsīdischer Dichter byzantinisch-persischer Herkunft, Klient des Zweiges der Banū l-‘Abbās, der al-Amīn im Streit mit al-Ma’mūn unterstützte. Nach dessen Sieg wurden die Unterstützer al-Amīns vom Hof verbannt. Daher suchte sich Ibn ar-Rūmī Māzene unter den Banū Ṭāhīr und zahlreichen Sekretären (Boustany, „Ibn al-Rūmī,“ 907–908).

<sup>379</sup> Hier fehlt in allen drei Handschriften die Angabe über die Melodie.

<sup>380</sup> sic.

الكثيب • فنزل والأصل قد اعتلت كأنها تشكو فراق حبيب • والشمس قد جعلت

ح ٢٧٥ و نصب عينها | المغيب • وكان قد حلف حيناً ورآه فبات لا تطعم النوم جفونه • ولا

ج ٤١٥ تلمس الرقاد عيونه | فاستدعى ملهياته ليشغلنه ليلته بطرهن • وتعلل عن أربه بطرهن • ٣

وكانت عزيز شاعرة مغنية لبينة أدبية فطنة كثيرة الرواية ففطنت لحال مولاهما وما وجدته

لفراق حين وفجئه من القلق لوشيك البين • فصنعت لحناً في شعر بعض الأزدي وهو أبو

عدي عامر بن سعيد أحد بني النمر بن عثمان ٦

ألا من لنفس لا تؤدّي حقوقها إليها ولا ينفك غلاماً وثيقها

عصت كل ناهٍ مُرشدٍ عن غوايةٍ فإن لها في الغي نخباً يسوقها

٩ إذا استدبرت من غيها عطف الهوى عليها أموراً صعبةً ما تُطيقها

وقد دُبدبت بالحَيِّ دارٌ مشتهٍ وصرف النوى أسطاخها وشفوقها

ألا طرقتنا أم سلمٍ وأزقت فيا حبذا لِمائها وطروقها

١٢ فيا ليتني حُمّت لنفسي منيتي ولم يتعلّقني حين علوقها

وردّدته حتى أجادته فلما استدعى الحكم جواريه دخلت عزيز من باب المضرب وهي

تتغي هذا الصوت فاهترّ الحكم حتى خرج عن فرشه وقال لله أنت يا عزيز ما أبصرَكَ

بمواقع البلوى • وأعرفك بمواضع الشكوى • لمن الشعر فقالت إنه لرجلٍ من بني النمر بن ١٥

عثمان فقال والله لأنت أحقّ به منه إذ أتيت به كأنما صيغ | لما نحن فيه • ثم أمرها ٢٧٥ ظ

بإعادته وبعث لوقته من أحضر حيناً وأقام في متنزهه أياماً • كأنما كانت أحلاماً • وأمر

١ الكثيب [الكثيب ح | تشكو [تشكوا ح | جعلت [جعل ح ٢ تطعم [يطعم ح ٣ تلمس [يلمس ح : لا تنقط هذه

الكلمة في ي | ليشغلنه [ليشغلنه ح | وتعلل ... بطرهن<sup>2</sup>] . ي ب ج ٤ وكانت [كان ح | فطنة [فطنة ي ج | ففطنت [ففطنت

ي ٥ خن [خن ح | وفجئه [ووجهه ب : ووجهه ي : ووجهه ج ٦ بن<sup>1</sup> | ابن ب وبدأ به السطر . ٧ لا - ي | تؤدّي [تؤدّي

تؤدّي ج | حقوقها [حقوقها ح ٩ صعبةً [عصبة ي ١٠ دُبدبت [دبدبت ح : دبديت ي : دهديت ج | مشتهٍ [مشتهٍ ي : مشتهٍ ج | أسطاخها [اشتاخها ي ١١ لِمائها [المامها ب : لماتحا ح ١٢ لحين [لحين ج ١٣ حتى [على ح | أجادته [اجاديه ح

عزيز [عزيز ي : عزيز ج ١٤ تنغّي [تغني ي ج : بغني ح | عزيز [عزيز ج ١٦ لأنت [انت ي ج

<sup>a</sup> Metrum: *tarwīl*.

gehen, während der Frühling die *ğalābīb* bemalte • und einen Wasserlauf am Fuße  
eines Berges färbte. • Dann machte er halt, weil die Pferde krank waren, als ob sie  
H275a die Trennung vom Geliebten beklagten. • Die Sonne begann, vor ihrem Auge | un-  
terzugehen • Er hatte einst einen Schwur geleistet, und er sah ihn [vor sich]. So  
5 verbrachte er die Nacht [wach], während der Schlummer nicht von seinen Augen-  
Ğ415 lidern kostete • und der Nachtschlaf seine Augen nicht berührte. | Also rief er  
seine Unterhalterinnen herbei, auf dass sie ihm die Nacht mit ihrem Gesang ver-  
treiben mochten, • und mit ihrem Gesang zerstreute er [die Gedanken an] seinen  
Wunsch. • ‘Azīz war eine Dichterin und Sängerin. Sie war mit Verstand und Ge-  
schick begabt, gebildet und ein intelligenter Mensch, [außerdem] eine Autorität  
10 der Überlieferung. Sie begriff den Gemütszustand ihres Herrn und wie sehr er an  
der Trennung von Ḥain litt. Es überkam ihn plötzlich eine Unruhe, weil er sich  
[so] schnell [von ihr] getrennt hatte. Daher komponierte sie eine Melodie über ein  
Gedicht eines der Azd, nämlich des Abū ‘Adī ‘Āmir b. Sa‘īd, einer der Banū n-  
Nimr b. ‘Uṭmān.<sup>381</sup> 15

Gibt es niemanden, der ihre Rechte nicht • ihr zuführen wird und [durch  
den] ihr Selbstvertrauen nicht aus Groll aufgelöst wird?

Sie widersetzte sich jedem, der sie vom Irrweg abhalten und sie den rechten  
Weg führen [wollte], • so hatte sie auf ihrem Irrweg [nur] Kummer, der sie  
führte. 20

Falls sie sich von ihrem Irrweg abwandte, neigte sich ihr die Leidenschaft •  
mit schwierigen Angelegenheiten zu, die sie nicht [ertragen] könnte.

Das Lager einer [längst] zersprengten [Familie] wurde durch ihre Nachbarn  
verteidigt, • und seine Stricke und Türflügel schickten die Absicht fort.

Ist Umm Salm nicht zu uns gekommen und hat uns nicht schlafen lassen?! • 25  
Wie wunderschön sind ihre Locken und ihr Besuch bei Nacht!

Ach, wäre doch mein Tod über mich verhängt, • und hinge mir doch nicht  
die Liebe zu Ḥain an!

Sie wiederholte es, bis sie es gut [rezitieren] konnte. Als dann al-Ḥakam<sup>382</sup> seine  
Sängersklavinnen herbeiholen ließ, trat ‘Azīz durch das Miḍrab-Tor ein, während 30  
sie dieses Lied sang. Al-Ḥakam<sup>383</sup> war [so] bewegt, dass er sich von seinen Kissen  
erhob. Er sagte: „Bei Gott, ‘Azīz, niemand hat tieferen Einblick in die Unglücks-  
fälle als du! Und keiner kennt die Gelegenheiten für Klage besser als du! Von wem  
ist das Gedicht?“ Da sagte sie: „Es ist von einem Mann der Banū Nimr b. ‘Uṭmān.“  
Daraufhin sagte er: „Bei Gott, du bist dessen würdiger als er! Denn du brachtest es  
35 mir, als ob es | auf uns gedichtet wäre.“ Dann befahl er, sie solle es wiederholen. Er  
schickte sogleich nach demjenigen, bei dem Ḥain war, und ging einige weitere Tage

H275b

381 Zu diesem Stamm s. Kaḥḥāla, *Mu‘ğam qabā’il al-‘Arab al-qadīma wa-l-ḥadīṭa* iii, 1192.

382 *sic.*

383 *sic.*

- لعزیز بعشرة آلاف وأمرت لها حينٌ يمثلها • ثمَّ كانت تُصفيها الودَّ مدَّةَ حياةِ الحكم
- ب ١٨٩ | وحكي أنه أستدعى بها في غرّة يومٍ طلعت شمسًا في صباحه وكأسًا لاصطباحه وكان |  
 ي ٣٦٩ الحكم لا ينال اللذات إلا سرًّا • ولا يلمّ بالشراب حتى يُلقى عليها سترًا • ولا يجالس إلا ٣  
 من داخل ستارته • ولا ينافس في القمر إلا من دائرة دائرته • خوفًا من فضيحة  
 الاشتهار • وفرارًا من علن الإظهار • وظلّ يقترح يومه عليها وعلى سائر جواريه  
 الأصوات ويحثّ المدام بها في الخلوات إلى أن صدع الليل زجاج النهار • وبان في جفن ٦  
 عين شمس الانكسار • وشرعت تتنكر الجواد • وتقبل شيعه الليل من الشرق بشعار  
 السواد • قال الحكم هل فيك من ينظم في هذا شعرًا فبدرت عزيز فقالت
- ٩ قد تقصّي النهار إلا بقايا من شعاع مخلف للأصيل  
 وأتانا الظلام من قبل الشرق فأهلاً منه بخير نزيل  
 دام هذا وذا بطول بقاء الحكم السيّد الفتى المأمول
- ج ٤١٦ | فوقع شعرها منه موقع الاستحسان • ووصلها بما غمرها به من الإحسان • ثمَّ أمرها ١٢  
 ح ٢٧٦ فصاغت فيه لحناً وغنت فيه ليلتها كلّها | وهو يوالي عليه الكؤوس • ويحّثها حتى  
 أحرقت فحمة الليل جمره الشموس • فلما أصبح يريد التكور إلى الرواق للجلوس على  
 سريره • ويكمله بتصريف الأوامر تمام سكوره • أمر لعزیز بعشرة آلاف درهم وكارة جليلاً ١٥  
 من القماش وزاد في قدر جراتها • ثمَّ نقلها إلى خواص حظاياها وأمهات أولاده وبقيت  
 على هذا حتى ماتت وهي ضجيعته وعلى وساده

١ لعزیز | غرير ج ٢ صباحه | صباحها ي ٣ بالشراب | الشراب ي ٤ ستارته | ستارة ي ج | دائرته | دائرة ي ج ٥ يقترح | يفتح  
 ي ٦ صدع | صدغ ي ٧ شمس | ي | تتنكر | سكرح : تنكر ي ج | الشرق | الشرف ي ج : المشرق ح ٨ شعراً | الشعر  
 ي ج | عزیز | غرير ج ٩ مخلف | مخلف ي ١٠ نزيل | جزيل ح والصحيح في الحاشية. ١١ هذا | هذي | بطول | بطول ج  
 ١٢ غمرها | عمرها ي | به | - ب ١٣ الكؤوس | الكؤوس ي ب ١٤ جمره | حمرة ي | يريد | يزيد ج ١٥ ويكمله | ويكلمه ح  
 لعزیز | بعزیز ج

<sup>a</sup> Metrum: *bafif*.

spazieren, als wären diese eine Utopie. Er befahl, ‘Azīz zehntausend [Dirham zu geben], und Hain befahl, ihr ebensoviel [zu geben]. Daraufhin erwies sie ihr aufrichtige Zuneigung, solange al-Ḥakam<sup>384</sup> lebte.

B189a | Es wurde berichtet, dass er sie zum ersten Schimmer eines [bestimmten] Tages herbeiholen ließ, [einem Schimmer,] der der Sonne [noch] früh am Morgen voraus- 5  
ging. [Dazu befahl er] einen Becher, um den Morgen zechenderweise zu verbrin-  
gen. Er pflegte | nur heimlich Eifer auf den Genuss zu verwenden, und er nahm  
Y369 nicht eher Wein zu sich, als bis er einen Vorhang über ihn geworfen hatte. Er saß  
nur mit dem zusammen, der innerhalb seines Vorhangs war, und er wetteiferte nur  
in seinem engsten Kreis im Würfelspiel, [dies alles] aus Angst vor [negativer] 10  
Berühmtheit und auf der Flucht vor öffentlicher Bekanntmachung. Er forderte von  
ihr und den übrigen Sängersklavinnen den ganzen Tag über Lieder. Dazu stachelte  
er [sie] zum Wein[-trinken] an einsamen Orten an, bis die Nacht das Kristall des  
Tages spaltete. Im Augenlid war das Nachlassen der Sonne zu erkennen. Die Heer-  
straßen begannen, sich zum Unkenntlichen zu wandeln. Die Schar der Nacht 15  
näherte sich von Ost mit den Strahlen der Schwärze. al-Ḥakam<sup>385</sup> sagte: „Gibt es  
irgendeine [unter euch], die ein Gedicht aus dieser [Begebenheit] ersinnen kann?“  
Daraufhin sagte ‘Azīz plötzlich:

Der Tag ist bereits vergangen bis auf einen Rest • [Sonnen-] Strahlen,  
zurückgelassen für den Abend. 20

Die Dunkelheit kommt von Osten her zu uns. • Herzlich willkommen sei er,  
der Gast!

Mögen dies und das andauern, solange • [unser] Fürst al-Ḥakam, der  
Jüngling, die Hoffnung, [auf Erden] verweilt

Ĝ416 | Ihr Gedicht fand sein Lob, • und er ließ ihr reichliche Wohltaten angedeihen. • 25  
Dann befahl er ihr, sie solle eine Melodie darüber bilden. So sang sie darüber die  
H276a ganze Nacht, | derweil er einen Becher Wein nach dem anderen darauf trank • und  
sie anstachelte, bis die glühende Kohle der Sonnen die [schwarze] Kohle der Nacht  
entzündete. • Als er gerade wünschte, dass das Zelt zusammengerollt würde, damit  
[sie] auf seinem Bett sitze, da vollendete dies das Ende des Rausches durch die 30  
Ausführung [seiner] Befehle. • Er befahl, ‘Azīz zehntausend Dirham und ein gro-  
ßes Bündel Stoff [zu geben], und er erhöhte ihre Besoldung. • Dann nahm er sie  
[in den Kreis] seiner Günstlinge und der Mütter seiner Kinder auf. Dies blieb so,  
bis sie starb, d. h., sie teilte das Bett und die Kissen mit ihm.

384 *sic.*

385 *sic.*

ومنهم غرير جارية الحكم بن هشام جارية تفتن البصر • وتعقل اللسان بالحصر •  
وتفوت أرام رامة • وتتهم بشبهها جاذر تامة • وتُصمي الأحشاء من حديقها بقسي ما  
ب ١٨٩ ظ له وتر • وتُشب جمر القلوب من جفنها بما فتر • | وتغني والحمام قد أخذت في ٣  
أهزاجها • والبروق قد عدلت بماء السحاب مزاجها • فتهز القدود أكثر من هزة  
الأغصان • وتكلف اللجز الشحيح بذل ما صان • ولهذا كان هواها حُكمًا على الحكم  
ي ٣٧٠ • ومستنطقًا لعبراته وقد أسكنته البكم • فكان لا يصبر على نايبها • ولا يصبر | عن ٦  
نايبها • يظن أنفاسها أنفاسه التي هي مدد الحياة • وسبب وجوده في الدنيا وإبقائه • ولها  
صناعة في أصوات مشهورة فمنها

كان رحيلي من أرضكم عجبًا وحادثًا من حوادث الزمن ٩  
| من قبل أن أعرض الفراق على قلبي وأن استعدّ للحزن<sup>ه</sup> ٢٧٦ ظ

والشعر للعباس بن الأحنف • والغناء فيه في الثقل الأول  
وحكي أنّ الحكم كان يهوى جارية له لا يرى القمر إلا طالعا في لبتها • ولا الرأي إلا ١٢  
في محبتها • ثم تنكر لها فتجنت عليه • وتنتث إلا أهما ما ألوث إليه • فعزّ لديه هجرانها  
• وأعرض عنها وفي أحشائه نيرانها • ثم لم يجد إلا أن أغلظ في عتابها • وظنّه سببًا لمتابها  
• فزادت عليه تأبيا كدر عيشه • ونكد عليه نكدًا ضعضع جيشه • وكان لا يتسلى • ١٥  
ج ٤١٧ ولا يهنأ بعيش ولا يتملى • ولم يجسر أحد على خطابه • وكفّ جامح عتابه • | حتى

١ غرير [عزيزح ٢ أرام] رام ج | جاذر [جادر ح : خادريج | حديقها] حديقها ج ٣ له | لها ج | جمر [حمر ي  
والحمام] الحمام ج ٤ عدلت [علنت ي ج | القدود] القدوي : القدح | هزة [هزي ج ٥ اللجز] اللحن ج | بذل [بدل ح  
٦ ومستنطقًا] ومستنطقها | البكم [إلبيكم ج | نايبها] نايبها ج | عن [على ٧ نايبها] نايبها ج ٨ مشهورة [ي ج | فمنها]  
ومنهاي : منها ج ١١ بن [ابن ي | في] من ي ج ١٢ يهوى [لا يهوي ي | يرى] ترى ي ج | في [من ح | لبتها] لبتها ج  
الرأي [الرأي ج ١٣ في] ي : [في] ج | محبتها [مجنتها ج | وتنتث] تنتث ح ١٥ تأبيا [تأبيا ي | ونكد ١٦... بعيش] .  
ح | جيشه [حيشه ي : خيشه ج

<sup>a</sup> Metrum: *munsarib*.

**Unter ihnen ist Ġarīr, die Sängersklavin al-Ḥakam b. Hišāms.**<sup>386</sup> Sie war eine Sängersklavin, die das Auge bezauberte • und die Sprache mit einer Blockade belegte. • Sie ließ Arām [Damaskus] Rāma entgehen.<sup>387</sup> • Sie beschuldigte die wilden Büffelkälber der Tihāma,<sup>388</sup> ihr zu ähneln. • Sie tötete die Eingeweide mit sehnenlosen Bögen aus ihren Pupillen. • Sie zündete die Kohlen der Herzen mit dem an, was aus ihren Augenlidern lauwarm [floss]. • | Sie sang, während die Turteltauben von ihr die feine Stimme abnahmen,<sup>389</sup> und die Blitze das Wasser der Wolken mit ihrem Temperament in Einklang brachten. • Sie schüttelte die Gestalt mehr als [der Wind] die Äste. Sie unterhielt den engstirnigen Geizigen mit großmütigen Geschenken, die ihn [vor Hunger] bewahrten. • Deshalb war ihre Liebe ein Rechtspruch gegen al-Ḥakam • und ein Untersuchungsrichter für seine Tränen, da die Stummheit ihn zum Schweigen gebracht hatte. • Er pflegte weder seine Begierde nach ihrem *nāy*[-spiel] zügeln noch auf ihr *nāy*[-spiel] | verzichten zu können. [Er pflegte] zu glauben, ihre Atemzüge seien seine eigenen, die sein ganzes Leben lang [für ihn zur Verfügung stünden] und der Grund seiner Existenz, seines Verweilens auf der Welt seien. • Sie hat [Melodien] zu berühmten Liedern komponiert, darunter [das folgende]:

Meine Reise über dein Land war ein Wunder • und ein Ereignis [in] der Zeit gewesen,  
 | bevor ich meinem Herzen die Trennung auferlegte • und bevor ich bereit für die Traurigkeit war.

Das Gedicht stammt von al-ʿAbbās b. al-Aḥnaf, • und der Gesang dazu ist ein *taqīl al-awwal*.

Es wurde berichtet, dass al-Ḥakam<sup>390</sup> eine seiner Sängersklavinnen liebte, die der Mond nur sah, wenn er in ihrem Herzen aufging. Er sah nur ihre Liebe [zu ihm]. • Dann entfremdete er sich von ihr, woraufhin sie ihm Vorwürfe machte und hochmütig [davon-]ging, doch sie wandte sich ihm nicht zu. • So wurde die Trennung von ihr hart für ihn. • Er wandte sich von ihr ab, mit [vor Sehnsucht nach] ihr brennendem Herzen. Doch er war nur zufrieden, wenn er sie mit [noch] härt[ere]m Tadel anfuhr. • [Denn] er meinte, dies sei für sie ein Grund zu bereuen. • Doch sie weigerte sich noch mehr ihm gegenüber, was sein Leben trüb machte, ihn peinigte und seine Erregung zunichtemachte. • Er konnte sich weder [darüber] hinwegrösten • und sich des Lebens freuen noch [etwas] genießen. • Niemand wagte, ihn anzusprechen, • und er ließ alle Vorwürfe seines [Verhaltens an ihm]

<sup>387</sup> Rāma war eine Grenzstadt zwischen Juda und Israel. Der israelische König ließ sie 900 v. Chr. befestigen, woraufhin der jüdische König den König von Arām (Damaskus) zu Hilfe rief und Rāma angreifen ließ. Der israelische König musste sich zurückziehen.

<sup>388</sup> Smith, „Tihāma,“ 481.

<sup>389</sup> D. h., die Tauben „stimmten“ nach ihr und nahmen ihren Ton ab.

<sup>390</sup> *sic*.

أمر جواربه أن تغنيه • فغنين حتى فرغن وما أغنين • فلما انتهت النبوة إلى غير اندفعت  
تغني هذا

أزينب ألم قبل أن يرحل الركب      وقل إن تملىنا فما ملك القلب  
وقل إن أنل بالحب منها مودة<sup>٣</sup>      فما فوق ما لاقيت من حيكم حب  
وقل في تجنيها لك الذنب إنما      عتابك أن عاتبته فيما له عتب  
فمن شاء رام الهجر أو قال ظالماً      لذي ودّه ذنبٌ وليس له ذنب<sup>٤</sup>  
والشعر لنصيب • والغناء فيه في ثاني الرمل

١٩٠ ب و فقام لوقته وصالحها ووهب | غريراً ووصلها وقال هلاً منكراً واحدة فعلت فعلها • وهذا

الصوت من قصيدة طائفة وهي

خليلي من كعبٍ أليماً هديتُما      بزينب لا يفقدكما أبداً كعب  
| ومل يوم زوراها فإن مطينا      غداة غدٍ عنها وعن أرضها نكب  
فقولا لها لم يبق حبٌ ولم يدم      على الحال إلا أن يكون له غب  
| وقولا لها ما في البعاد لذي الهوى      رواحٍ وما فيه لصدع الهوى شعب  
وقولا لها يا أم بكرٍ أحله      مساءفةً في وصلنا أنت أم حرب  
وقولا لها ان أجرّ بالنصب منكم      سلاماً ففيما قد كلفت بكم نصب<sup>٥</sup>

١ جواربه [جوايه | تغنيه | تغني ي : يغني ب : يغني ح | حتى | حين ج | أغنين | اعنين ح | غير | عزيزي عزيز ح ٢ هذا].  
ب ح ٣ أزينب [تذنب ب : ازينب ي ح | تملىنا | تمليت ي ٧ لنصيب | للنصيب ح | في ي ٨ غريراً | عززي : عزرا ح  
ووصلها | ووصلها ي | هلاً | هل لا ي | واحدة | واحداً ب ١٠ خليلي | خليلي ج | هديتُما | هديتُما يتما ح ١١ زوراها |  
زوراها ي ج | غل | غلج ١٢ يبق | يبق ح | حب | حب ي ج ١٣ فيه | فيها ي | لصدع | لصدع ح ١٤ أحله | أخله ح

- a بزينب: Nuṣaib b. Rabāḥ, *Šiʿr* 60.  
b وقال ان نل بالود منك محبة: Nuṣaib b. Rabāḥ, *Šiʿr* 60.  
c مثل: Nuṣaib b. Rabāḥ, *Šiʿr* 60.  
d Metrum: *tawīl*.

<sup>391</sup> Nuṣaib al-Akbar b. Rabāḥ, Abū Miḥḡan (gest. zwischen 108/726 und 113/731), *maulā*

Ĝ417 abprallen, • | bis er seinen Sängersklavinnen befahl zu singen. • Also sangen sie , bis sie zu Ende [gesungen hatten], [aber] sie hatten [ihn] noch nicht zufriedengestellt. Als die Reihe am Ende zu Ĝarīr gelangte, begann sie dies zu singen:

Oh, Zainab! War es eine verzeihliche Sünde, [was passierte,] bevor ein Trupp Reiter abgereist war? • – Dabei haben wir wirklich genossen! Doch was besitzt das Herz?! 5

Sag: Wenn ich für die Liebe [zu ihr] Wohlwollen von ihr erhalte, • so steht [diese] Liebe [dennoch] über dem, was ich bei euch an Liebe erfahren habe.

Sag: Indem [du] sie falsch angeklagt hast, trägst du Schuld, indessen • tadele [ich] dich, weil du getadelt hast, was [gerade mal] den Raum zwischen Zeige- und Ringfinger [einnimmt]. 10

Also, wer [jemanden] bekümmert, der wünscht die Trennung oder sagt grausam • zu demjenigen, der ihn liebt: „[Du trägst] Schuld!“, obwohl er nicht schuldig ist.

Das Gedicht stammt von an-Nuṣaib,<sup>391</sup> • und der Gesang dazu ist ein *tānī r-ramal*. 15

B190a | Er [al-Ḥakam] erhob sich seinerzeit und versöhnte sich mit ihr. Er verzieh Ĝarīr und schlief mit ihr. Er sagte: „Ist unter euch [etwa] niemand, der es so getan hätte wie sie?!“ [Der Text] dieses Liedes [stammt] aus einer langen *qaṣīda*, nämlich [der folgenden]:

Meine beiden Freunde von Ka‘b! Ist es so, dass euch, als ihr • von Zainab geführt wurdet, Ka‘b nie verloren hat?! 20

H277a | Von diesem Tage an besucht sie! Doch unsere Reittiere • gehen am frühen Morgen vom Weg zu ihr und ihrem Land ab.

Also sagt zu ihr: Die Liebe bleibt nur so lange und verhartet • in diesem Zustand, bis sie ein [endgültiges] Ende findet. 25

Y371 | Sagt zu ihr: Für den Liebenden bringt die Entfernung [vom Geliebten] keine Ruhe, und für denjenigen, der die Liebe spalten will, bringt sie keine Trennung.

Sagt zu ihr: Oh, Frau eines jungen Mannes! Hast du oder hat der Krieg ihn freigelassen, als Hilfe für unsere Vereinigung? 30

Sagt zu ihr, dass ich mit eurer Beteiligung den Frieden zerschnitten habe, und während ich mich verliebt hatte, war bei euch feindliche Gesinnung.

des ägyptischen Gouverneurs ‘Abd al-‘Azīz b. Marwān (gest. 85/754), der wiederum der Sohn Marwāns I (gest. 65/685) war (Zettersteen, „‘Abd al-‘Azīz b. Marwān,“ 58; Bosworth, „Marwān I b. al-Ḥakam,“ 621–623). Als gebürtiger Afrikaner litt er unter den rassistischen Anfeindungen seiner Zeitgenossen und verarbeitete diese Erfahrungen in seiner Poesie. Vor allem verfasste er jedoch *nasīb* und Lob-, jedoch keine Spottgedichte, obwohl er auch Verse mit Ĝarīr und al-Farazdaq tauschte. Außerdem schrieb er an seine Ehefrau gerichtete ‘udritische Liebesgedichte (Pellat, „Nuṣayb b. Rabāḥ,“ 145; al-Iṣ-bahānī, *Agāmī* i, 335–389; vi, 120–126).

فقد كنتُ أعصي فيك أهل قرابتي وأشغب بالأقصى الذي قوله شغبُ  
وأغضي كثيراً عن نواحي مقالة أمض لها جلدي كما يؤلم الضربُ  
وقد أنكرتني الأرض بعد اغتباطها بمعرفتي والأرض طيبة خصبُ  
وقد قال ناسٌ حسبةً من طلابها فقلتُ كذبتُم ليس لي دونها حسبُ  
ومن قبل ما قالوا صبا فرددتهم بقولي ألم يلقوا أمراً فيكم يصبو  
وعلقتُها غراً حديثاً ولم ترد شباباً على أيام كان له إتْبُ  
إلى اليوم حتى عاد في رأسي الخلاء سريعاً وأقراني مفارقتهم شهبُ<sup>٦</sup>

ج ٤١٨ | منهج | بهجة جارية الحكم جارية تُججل الشمس فتتبرقعُ بالشفق • ويفضح النسيم  
فلا غرو بسعيه إذا خفق • كانت إذا اندفعتُ للغناء • فتقتُ ما على المسامع من  
الغشاء • وطفقت تزيد وحبابة جارية تنقص • وصفقت الجداول والأغصان ترقص  
وانقطعت سلامة القسّ في ديرها • وقلّت فضل | بالنسبة إليها فكيف حال غيرها  
وكانت تذكر البقية المروانية سالف الأيام • وطائف خيال زمانهم وفي طاعتهم الآنام •  
فيذكر | باقيهم أباه الأملاك • ويقول كما قال جده عبد الملك نحن كذاك • فسعى  
مدامعه البشام • وأسف لطيب أيام • لو تكون له بالشام • وهي الأيام لا تدر • ولا  
تصفح عمّن أضرّ أو اعتذر • سلبتهم جلباب ذاك الأوان • وفعلت بهم فعلها بصاحب  
الإيوان • إلاّ أنّهم عمروا الأندلس بالملاذ • وعنوا بها عن دمشق وبغداد • وداموا بها إلاّ

١ قرابتي [ قرابتي ح | وأشغب [ اشعب ح | شغب ] شعب ح ٢ وأغضي [ واغصي ح | مقالة ] مقالة ح | أمض ] امص ح  
٣ أنكرتني [ انكرتني ي | اغتباطها ] اغتباطها ح ٥ قبل [ قبل ي | ألم يلقوا أمراً ] مزاح | أمراً ] مزاب : أمراً ح | يصبو ] يصب  
ح ٦ إتْب ] أتْب ج ٧ الخلاء [ الخلاء ح ٨ ويفضح ] يفصح حج ٩ بسعيه [ يسعيه ح | فتقت ] فتقت ح ١٠ الغشاء [  
العشاء ح | تزيد ] تزيد ح | وحبابة [ وحبابه ح ح | تنقص ] لم تُنقط هذه الكلمة في ح | وصفقت [ وصفقت ب | الجداول ]  
الجدوال ي ١٣ باقيهم ] لم تنقط هذه الكلمة في ح | أباه ] اباه ح | كذاك ] كذلك ي ج ١٤ تدر ] تدر ي ح : تدور ح  
١٥ أضرّ ] أضرّ ب | أو اعتذر [ واعتذر ي ج ١٦ عمروا ] عمروا ح | وعنوا [ وعنوا ي ج | وبغداد ] بغداد ح : بغداد ب

<sup>a</sup> Metrum: *tarwīl*.

Ich pflegte mich deinetwegen meinen Verwandten zu widersetzen und mit aufrührerischen Worten den größten Unfrieden zu stiften.

Und oft verschloss ich meine Augen vor den Seiten einer Abhandlung, deretwegen mein [Buch-]Band Schmerzen verursacht, wie ein Schlag Schmerzen erregt.

5

Die Erde verleugnet mich, obwohl sie sich meines Wissens erfreute, dabei ist sie gut und [die] Fruchtbarkeit [selbst].

Leute sagten: Damit [sie deine] Forderungen an sie bezahlt [, liebst du sie]!

Da sagte ich: Ihr lügt, sie [allein] ist mein ganzer Lebensunterhalt!

Zuvor sagten sie: Die Jugend [liebst du an ihr]! Darauf antwortete ich ihnen mit den Worten: Haben sie nichts bei euch gefunden, das kindisch war?<sup>392</sup>

10

Ich liebe sie wegen ihrer Unerfahrenheit und ihrer Neuheit. Sie wollte keinen • jugendlichen [Mann] in den Tagen, in denen er ein Frauenhemd besaß, bis zu dem Tag, an dem die Leere schnell in meinen Kopf zurückkehrte und deren graue Scheitel als Gast zu mir kamen.

15

Ĝ418 **Unter ihnen ist | Bahġa,<sup>393</sup> die Sängersklavin al-Ḥakams.<sup>394</sup>** Sie war eine Sängersklavin, die die Sonne beschämte, so dass diese sich mit dem Abendrot verschleierte. • Sie entehrte die Windbrise, deren Eifer war kein Wunder, wenn sie hin- und herwogte. • Wenn sie sich dem Gesang hingab, • fürchtete sie sich davor, was in Hörweite der Scheidewand geschah. • Während sie [bzw. ihre Kunst] immer größer wurde, wurde das Äußerste [an Kunst] einer [anderen] Sängersklavin immer geringer. • Sie spielte auf den Bächen, und die Zweige tanzten. • Das Heil des Priesters geht in ihrem Kloster verloren. • Im Vergleich zu ihr nimmt [selbst] Faql | an Bedeutung ab. Wie [soll] es [dann erst] anderen als [Faql] gehen?! • Sie überlieferte das Beste von al-Marwān aus vergangenen Tagen • und der Phantasievorstellung über [vergangene] Zeiten • und in ihrem Gehorsam den Geschöpfen gegenüber. Es wurde berichtet, | was von ihnen [d. i. den vergangenen Zeiten] übrig war, was die Könige [jedoch] zurückwiesen. • Er sagte, wie sein Großvater ‘Abd al-Malik sagte: „Wir sind [eben] so.“ • Seine Tränen eilten zum Balsambaum (von Mekka), • und er war traurig um der schönen Tage willen, • wenn er sie [doch] in Damaskus gehabt hätte! • – Tage, die [einen] weder in Ruhe lassen • noch dem verzeihen, der Schaden zufügt oder sich entschuldigt. • Sie stahl ihnen die Kleider jener Zeiten und tat mit ihnen, was sie mit dem Herrn der Säulenhalle tat, • es sei denn, sie wohnten im Schutze al-Andalus’. • Durch sie bedurften sie [nicht einmal

20

25

30

<sup>392</sup> *ṣabā* ist ambig: „kindisch sein“ oder „sinnliches Verlangen trachten (nach *ilā*)“.

<sup>393</sup> Die bei al-Maqqarī angegebene Bahġa ist wahrscheinlich nicht gemeint, da sie dort nur als Dienerin, jedoch nicht als Sängerin auftritt. Außerdem starb sie 456/1063–1064, sowohl al-Ḥakam II als auch al-Ḥiṣām II aber regierten viel früher (al-Maqqarī, *Nafḥ at-Tīb* iv, ed. Iḥsān ‘Abbās, 451).

<sup>394</sup> *sic*.

أَنْ كَلَّ نَعِيمَ إِلَى نَفَادٍ • وَلَهَا أَصْوَاتٌ فَمَنْ مَشْهُورِهَا قَوْلَهَا

يا شبيهه البدر في الحسن وفي بُعد المنال

ي ٢٧٢ | حُذِّدٌ فَقَدْ تَنْفَجِرُ الصَّخْرَةُ بِالْمَاءِ الْكُلُّ لَالٍ<sup>ب</sup> ٣

والشعر لابن الرومي والغناء فيه في المهرج

وحكي أَنَّ الْحَكَمَ جَلَسَ فِي مَجْلِسٍ لَهُ يَمْتَدُّ فِيهِ طَلْقُ النَّظَرِ فِي فَسِيحِ الْفَضَاءِ وَقَدْ خَلَا

بلذاته وأقبل على أنسه وجمع جواريه واقترح عليهنَّ الأصوات وجعل بينهنَّ الخيار فلم تبقَ ٦  
واحدة منهنَّ حتَّى بَلَغَتْ جُهْدَهَا فِيمَا أَتَتْ بِهِ فَلَمَّا تَصَرَّمَ الْمَجْلِسُ أَوْ كَادَ وَبَرَزَ جُنْحُ  
العصر في مُجَسَّدٍ مِنْ جِسَادٍ وَرَقٍّ لِتَصَدَّعِ زَجَاجَتِهِ • وَبَرَقَ نَجْمُ النَّهَارِ لِأَنْفَتِهِ مِنْ مُجَاجَتِهِ •

ح ٢٧٨ و أقبل عليهنَّ وقال لهنَّ أَيْتُكُنَّ تَضَعُ لِحْنًا فِي شَعْرٍ مِنْ أَشْعَارِ | عُشَّاقُ الْعَرَبِ يَحْسِنُ لَدَيْ ٩

موقعه • وَيُزْلِفُ لَهُ فِي قَلْبِي مَوْضِعَهُ • حَكَمْتُ لَهَا عَلَى صَاحِبَاتِهَا وَأَجْبَتْهَا إِلَى مَا تَمَنَّتْ

فَلَمْ يَبْقَ مِنْهُنَّ إِلَّا مَنْ صَنَعَ لِحْنًا وَأَبْدَعَ فِيهِ حَسَنًا وَهُوَ لَا يَقْبَلُ عَلَيْهِ وَلَا يَلْتَفِتُ إِلَيْهِ حَتَّى

١٢ اندفعتُ بِهَجَّةٍ تَغْيِي

وإني لتعروني لذكراك هزة لها بين جلدي والعظام ديب

وما هو إلا أن أراها فجأة فأبخت حتى ما أكاد أجيب

ج ٤١٩ | وَأَصْرَفَ عَنِ رَأْيِ الَّذِي كُنْتُ أُرْتَمِي وَأَنْسَى الَّذِي أَعْدَدْتُ حِينَ تَغْيِبُ ١٥

ب ١٩١ و يُظْهِرُ قَلْبِي عَذْرَهَا وَيَعِينُهَا عَلَيَّ فَمَا لِي فِي الْفَوَادِ نَصِيبُ

وقد علمت نفسي مكان شفائها قريبا وهل ما لا ينال قريبا

٢ شبيهه [شبهه ي ٣ حُذِّدٌ] حدي ٤ [في ٤ - ح ٥ الحكم] الحاكم ي | الفضاء [القضاح ٦ تبق] بقي : بيق ح  
٧ جُنْحُ] لم تنقط هذه الكلمة في ح ٨ مُجَسَّدٌ [صحيح والصحيح فوق الكلمة. | نَجْمُ] بهزح ٩ أشعار [اشهاري ب :  
الشعارح | لَدَيْ] لذى ي ١١ [من] مل ح ١٢ تَغْيِي] تغني هذا يج ١٥ وأصرف [واطرف ي | تغيب] نعب ح  
١٧ علمت [عدمت ي ج

<sup>a</sup> جُد: Ibn ar-Rūmī, *Dīwān*, Bd. 3, 73.

<sup>b</sup> Metrum: *māğzū' ar-raml*.

mehr] Damaskus und Bagdad [als Zentren für Kultur oder Musik]. • Durch sie überdauerten sie [die Zeiten], es sei denn, das ganze Paradies würde vernichtet. • Sie hatte Lieder [komponiert], unter deren berühmtesten das folgende ist:

Y372 Oh, du Mondähnlicher in [seiner] Schönheit • und [seiner] Unerreichbarkeit!  
| Nimm, da der Felsen bereits reichlich [überquoll] • von klarem Wasser. 5

Das Gedicht stammt von Ibn ar-Rūmī, und der Gesang dazu [steht] im *bazağ*.

Es wurde berichtet, dass al-Ḥakam<sup>395</sup> in seinem *mağlis* saß, von der aus der offene und erfreute Blick in die Weite schweifen [konnte]. Er war in genußvoller Gesellschaft, und man näherte sich dem geselligen [Teil]. Er versammelte seine Sängersklavinnen und schlug ihnen Lieder vor [, die sie singen sollten, um die beste unter ihnen zu ermitteln]. Er traf unter ihnen seine Wahl, so dass keine von ihnen übrig blieb, bis [jede einzelne all] ihre Mühe [darauf] verwandte, [das Lied hervor-] zu bringen. Als das *mağlis* zu Ende war oder fast, da zeigte sich der [letzte] Teil der Nacht, rot wie Safran, und zeigte Mitleid, weil sein Glas gespalten wurde.<sup>396</sup> • Es leuchtete der helle Tag, dessen Vorzeichen sein Tau war. • 15  
H278a Er näherte sich ihnen [den Sängerinnen] und sagte ihnen: „Wer von euch kann mir eine Melodie über eines der Gedichte der [berühmten] | arabischen Liebenden komponieren, die mir dessen Aussage verschönt und dessen Thema meinem Herzen näherbringt? • Ich fälle mein Urteil zu ihren Gunsten [und] gegen ihre Genossen. • Ich werde ihr erfüllen, was sie sich wünscht.“ • Von ihnen sind nur jene geblieben, die eine Melodie komponiert und etwas Neues, Schönes erdichtet haben, • doch [weder] stimmte er einer zu, [noch] wandte er sich ihr freundlich zu, • bis Bahğa plötzlich dies zu singen anhub: 20

Wenn ich an dich denke, überkommt mich ein Schütteln, • das zwischen meiner Haut und meinen Knochen entlangkriecht. 25

Was ist das, es sei denn das, was ich plötzlich sehe? • So bin ich so sehr überrascht, dass ich kaum mehr antworten [kann].

Č419 | Ich weise meine Ansicht zurück, die ich erwogen hatte, • und vergesse, was ich vorbereitet habe, wenn du abwesend bist.

B191a | Mein Herz bezeugt laut ihre Jungfräulichkeit und bestimmt sie • für mich. 30  
Was ist mit mir, dass in [meinem] Herzen Glück [herrscht]?!

Meine Seele kennt den Ort ihrer Heilung • in der Nähe. [Aber] kann etwas Unerreichbares nahe sein?

<sup>395</sup> *sic*.

<sup>396</sup> Tag und Nacht werden als Teile eines Ganzen betrachtet, was auch das Wort *‘aṣr* widerspiegelt. Denn es bedeutet sowohl „Tag“ als auch „Nacht“. Wenn das Glas zerbricht, treten wieder beide Teile zutage, die Sonne geht auf, der Tag löst die Nacht ab.

لئن كان بردُ الماءِ أبيضَ صافيًا | إليّ حبيبًا إثمًا لحبيب<sup>أ</sup>

والشعر لعروة بن حزام العذري والغناء فيه في ثاني الرمل وطرب الحكم ومال وقال والله  
كأبي لهذا كنتُ أحاول • وله أتطلب • ثم حكم لها على كلِّ من تغنّت وأنجز لها ما ٣  
تمنّت ومن أصواتها

وإني لمحزونٌ عشيةً جئتُها<sup>ب</sup> وكنتُ إذا ما جئتُها<sup>ب</sup> لا أعرجُ  
فلما<sup>ج</sup> التقينا لجلجتُ في حديثها<sup>د</sup> ومن آية الهجر<sup>ه</sup> الحديث المُلجَلجُ<sup>و</sup> ٦

٣٧٣ ي | • والشعر لأبي ذَهَبِ الجُمحي والغناء فيه في ثاني الرمل مزمووم وحكى أنّها حضرتُ  
يومًا لديه وكان قد وجد لفراق جاريةٍ له كانت | استأذنته في الخروج للتزُّه في بعض  
القصور وشعرتُ لما في نفسه فغنّت<sup>ح ٢٧٨ ظ</sup> ٩

أحبّابنا قد أنجز البينُ وعدّه وشيكاً ولم ينجز لنا منكم عيدُ  
أطلال دار العامرية باللوى سقتُ ربعا الأنواء ما فعلتُ هندُ  
بنفسي من غذبتُ نفسي محبةً وإن لم يكن وصال ولا ودُ ١٢  
حبيبٌ من الأحباب شطّت به النوى وأي حبيب ما أتى دونه البعدُ<sup>ه</sup>

٢ بن | ابن ي | حزام | خزام ي | في | - ي ج ٣ وله أتطلب | ولو اتطلب ي : ولدا تطلب ح ٤ أصواتها | أصواتها هذا ي ج  
٥ إذا ما | إذا ما ج ٦ حديثها | حديثها ح ٧ دَهَبِل | ح | وحكى | حكي ن الحكم مجلس مجلس ي ١٠ البين | التوجه  
بيبت البين ح | عيد | وعد ي ١١ أطلال | اطلال ي ب ح ١٢ غذبت | عدمت ح ١٣ شطّت | شطح

<sup>a</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>b</sup> *أرئيتها*: Abū Dahbal, *Dīwān*, 1051.

<sup>c</sup> *أرئيتها*: Abū Dahbal, *Dīwān*, 1051.

<sup>d</sup> *ولمّا*: Abū Dahbal, *Dīwān*, 1052.

<sup>e</sup> *كلامها*: Abū Dahbal, *Dīwān*, 1052.

<sup>f</sup> *الصُّرْم*: Abū Dahbal, *Dīwān*, 1052.

<sup>g</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>h</sup> Metrum: *ṭawīl*.

Und wenn die Kälte des Wassers etwas Weißes, Klares, • etwas mir Teures ist,  
so ist *sie* mir teuer!

Das Gedicht stammt von ‘Urwa b. Ḥizām al-‘Uḍrī,<sup>397</sup> und der Gesang dazu ist ein *tānī r-ramal*. Al-Ḥakam<sup>398</sup> genoss die Musik sehr und neigte sich [ihr zu]. Er sagte: „Bei Gott, dies habe ich gewünscht! • Und dies habe ich inständig verlangt!“ • 5  
Dann fielte er sein Urteil zu ihren Gunsten und gegen alle, die gesungen hatten, und erfüllte ihr, was sie sich gewünscht hatte.<sup>399</sup> Unter ihren Liedern [befindet sich] dieses:

Als Trauernder kam ich am Abend zu ihr. • Und wenn ich zu ihr kam, legte  
ich nie eine Rast ein. 10

Wenn wir uns trafen, wiederholte sie im Reden oft die Worte. • Und es ist ein  
Zeichen der Trennung, wenn man Worte im Reden wiederholt.

Y373 | Das Gedicht stammt von Abū Dahbal al-Ġumaḥī, und der Gesang dazu [steht]  
im *tānī r-ramal mazmūm*.

Es wurde berichtet, dass sie eines Tages bei ihm war, als er bekümmert über den 15  
Ḥ278b Abschied einer seiner Sklavinnen war, die | ihn um Erlaubnis gebeten hatte hinaus-  
zugehen, um in einigen [seiner] Schlösser lustzuwandeln. Sie fühlte, was in ihm  
vorging. Also sang sie:

Die Trennung vollzog sich bei unseren Geliebten. Sie zählte zu [den] •  
schnellen. Von euch wird für uns kein Fest ausgerichtet. 20

Sind die Ruinen Dar al-‘Āmirīyas bei der Krümmung des Sandhügels am  
Ende der Wüste? • Die Regengüsse tränken dein im Frühling geborenes  
Kamelfüllen. Was hat Hind gemacht?!

Ich selbst bin es, der meine Seele vor Liebe quält. • Indessen gibt es weder  
eine Liebesvereinigung noch einen Liebenden. 25

Die Entfernung behandelt einen Liebenden dadurch ungerecht. • Zu  
welchem Geliebten kommt die Entfernung nicht [irgendwann einmal]?!

<sup>397</sup> ‘Urwa b. Ḥizām b. Muhāšir (oder b. Mālik) al-‘Uḍrī (gest. um 30/650 oder später): neben Ġamīl berühmtester der ‘udritischen Dichter, die, „wenn sie lieben, sterben.“ ‘Urwa war seiner Cousine ‘Afrā’ versprochen, die jedoch in seiner Abwesenheit an jemand anderen verheiratet wurde. Er selbst starb an Liebeskummer (Bauer, „‘Urwa b. Ḥizām,“ 908–909).

<sup>398</sup> *sic*.

<sup>399</sup> Qārā listet als an diesem Wettstreit teilnehmende Sängersklavinnen die folgenden hier genannten *ḡawwārī* auf: „Ġarīr, Bahḡa, Muhḡa, Fātin und Fātik“ (Qārā, *an-Nisā’*, 162.) Al-‘Umarī nennt jedoch explizit keine Namen. Allerdings sind dies alles die Namen der Sängersklavinnen, die hier als Sklavinnen al-Ḥakams genannt werden.

والشعر للبحثري والغناء فيه في الثقل الأول فقال لها لكأنك كنت في صدري ثم أمر لها  
بمائتي دينارٍ وقطعاً من الجوهر وكذلك من أصواتها

- ٣ بانوا فكانت حياتي في اجتماعهم وفي تفرّقهم قبلي وأنصادي  
وفي الخدور عماماتٍ برزّن لنا حتى تصيد متاً كلّ مصطادٍ  
وهنّ ينبذن من قولٍ يصنّ به مواقع الماء من ذي الغلّة الصادي  
٦ يقتلنا بجديثٍ ليس يعلمه من يتّقين ولا مكنونه بادي<sup>a</sup>

ب ١٩١ ظ | والشعر للقطامي والغناء فيه مزوم ومن محاسن القصيد التي منها هذا الصوت  
ج ٤٢٠

- حلّوا بأخضرٍ قد مالت شرارته من ذي غنائٍ على الأعراض أنصادٍ  
٩ ما لي أرى الناس مزوراً فحولهم عني إذا سمعوا صوتي وإنشادي  
| فطلما ذُبت عني سيرٌ جردٍ | فطالما ذُبت عني سيرٌ جردٍ |  
فلا يُطيقون حملي إن هجوتهم وإن مدحتهم لم يبلغوا آدي  
١٢ من مُبلغٍ زُفر القيسي مدحتّه من القطامي قولاً غير اقتادٍ  
إني وإن كان قومي ليس بينهم وبين قومك إلاّ ضربة الهادي  
| متّئنٌ عليك بما استبقيت معرفتي | وقد تعرّض مئّي مُقتلٌ بادي  
ي ٣٧٤  
١٥ فلن أنبيك بالنعماء مستمه ولن أبدل إحساناً بإفسادٍ

٢ الجوهر [ الجرح ح ٣ قبلي ] قبلي ي ج ج | وأنصادي [ وانصادي ي : وانصادي ح : وإصادي ج ٤ الخدور ] الخدور ج  
عماماتٍ [ عمّاماتٍ ج ٥ وهنّ ] من ح | ينبذن [ نبنذن ب : سدن ح | الغلّة [ العلة ح ٦ يقتلنا ] يقتلنا ح | يتّقين [ لم تنقظ  
هذه الكلمة في ح ٨ بأخضرٍ [ بأخضر ي ج | شرارته [ شرارته ج | أنصادٍ [ انصادي ٩ عني ] غني ١٠ ذُبت ] دب ي ح  
سيرٌ [ سيرٌ ب | جردٍ [ جرد ي : جرد ب : جرد ح | يُصبخن [ بصحن ح ١٢ زُفر ] زفر ح | القيسي [ القيسي ح | غير  
ح | اقتادٍ [ اقتاد ي ح ١٤ متّئنٌ ] متّئن ح : متّئن ج | استبقيت [ استبقيت ح | مُقتلٌ [ منقل ي ج ١٥ أنبيك ] اسك ح :  
أنبيك ج | مستمه [ مسهه ح : مشتمة ج | بإفسادٍ [ بإفساد ي

<sup>a</sup> Metrum: *basīṭ*.

<sup>400</sup> Abū 'Ubāda al-Walīd b. 'Ubaid (-allāh) al-Buḥturī (206–284/821–97): arabischer Poet

Das Gedicht stammt von al-Buḥturī,<sup>400</sup> und der Gesang dazu [steht] in *at-taqīl al-awwal*. Da sagte er zu ihr: „Es ist, als ob du meine Gedanken lesen könntest.“ Dann befahl er, ihr 200 Dinare und ein paar Juwelen [zu geben]. Ebenso [befindet sich das folgende] unter ihren Liedern:

Sie gingen fort, doch mein Leben war in ihrer [aller] Gesellschaft. • Und 5  
während sie sich zerstreuen, [bleiben] mein Mittagsschlaf und meine  
Schlafmatten.

In den inneren Gemächern gab es Turbane, die vor uns aufragten, • bis sich  
jeder Löwe unter uns mit der Jagd beschäftigte.

Sie pressen Wein aus Wörtern, mit denen • sie den Mund<sup>401</sup> dessen begießen, 10  
der brennenden Durst verspürt.

Sie<sup>402</sup> töten uns mit einem Bericht, den keiner kennt, • der Gott fürchtet, und  
dessen wohl Verwahrtes nicht sichtbar ist.

B191b | Das Gedicht stammt von al-Quṭāmī,<sup>403</sup> • und der Gesang dazu ist ein *mazmūm*. •

Č420 Unter den schönsten ihrer *qaṣā'id* befindet sich dieses Lied: 15

Steigt ab in der Nacht, deren Bosheit • sich von einem Reichen über eine  
Ebene als Lagerstatt neigte.

Was ist mit mir, dass ich die edlen Leute sehe, wie sie sich von mir abwenden,  
• wenn sie mein Lied und meine Rezitation hören?

Ĥ279a | Wie oft wurden reisende, glatthaarige [Stuten] von mir weggetrieben, • die 20  
in aller Munde waren, wenn man morgens aufbrach!

Sie vermochten nicht, mich anzugreifen, wenn ich sie verspottete. • Und falls  
ich sie lobte, schafften sie [es] nicht, [mich] zu hintergehen.

Wer überbringt dem Fürsten der Qais das Lob über ihn • von al-Quṭāmī in 25  
Worten, wenn nicht das Sattelholz meines Kamels?!

Siehe, wenn es mein Volk wäre, dann läge zwischen ihm • und deinen Leuten  
nur der Schlag des Anführers!

Y374 | Dass du den Urin nicht mehr halten mögest! Denn du schonst meine 30  
Geschicklichkeit. • Der zuerst angreifende Kämpfer stellte sich mir bereits  
entgegen.

Ich werde dich nicht voreilig mit Wohltaten unterstützen. • Ich werde nicht,  
anstatt Gutes zu tun, zum Unheil anstiften.

und Anthologiensammler. Er lernte u. a. von Abū Tammām (ca. 188–232/804–846), sein  
berühmtester Mäzen war al-Mutawakkil (reg. 232–247/847–861) (Pellat, „al-Buḥturī,“  
1289–1290). Zu al-Mutawakkil s. Kennedy, „al-Mutawakkil ‘alā Allāh,“ 777–778.

<sup>401</sup> Wörtlich: „Orte, wo Wasser niederfällt“.

<sup>402</sup> f. Pl.

<sup>403</sup> al-Quṭāmī ‘Umair b. Šuyaim b. ‘Amr at-Taḡlibī (gest. 101/719-20): christlicher Bedu-  
nendichter, der wohl nicht zum Islam konvertierte (Bräu, Pellat, „al-Quṭāmī,“ 540–541;  
GAS S i, 94–95).

وما نسيثُ مقام الورد يجسه | بيني وبين خفيف الغاية العادي  
لو لا كتائب من عمرو يصول بها | أرديثُ يا خير من يبدو له النادي  
إذا الفوارس من قيسٍ تُسكّتهم | حولي شهودٌ وما قومي بشهادٍ ٣  
إذ يعتريك رجالٌ يسألون دمي | ولو أطعتهم أبكيتَ عُوداي  
والصيد آل نفييل خيرٌ قومهم | عند الشتاء إذا ما ضنَّ بالزاد  
أيام قومي مكاني منصبٌ لهم | ولا يظنون إلا أنّني رادٍ ٦  
ولا كرددك ما لي بعد كربت | تُبدي السنة أعدائي وحُسادي  
لا يبعد الله قومًا من عشيرتنا | لم يجدلونا على الجلى ولا العادي  
حميةً وحفاظًا إتهم شيمٌ | كانت لقومي عاداتٍ من العادي ٩  
لم تر قومًا هم سرًّا لإخوتهم | متًا عشيةً يجري بالدم الوادي  
مستلبين وما كانت آناهم | إلا كما لبث الضاحي عن الغادي  
| حتى إذا ذكت النيران بينهم | للحرب يوقذن لا يوقذن للزاد ١٢  
نقريهم لهذمياتٍ يقدّ بها | ما كان خاط عليهم كلّ زرادٍ  
أبلغ ربيعةً أعلاها وأسفلها | أنا وقيسًا تواعدنا لميعادٍ  
فكان قومي ولم يعدد لهم ذممٌ | كصاحب الدين مستوفٍ ومزادٍ ١٥

ب ١٩٢ او  
ح ٢٧٩ ظ

١ يجسه [ يجسه ي : تجسه بح : يجسه ج | الغاية ] الغاية ي بح ٢ يصول [ تصول ي ب : يصول ح | النادي ] النادي ي  
٤ يسألون [ يسألون ح | أبكيت ] أبكيت بح ٥ ضنّ [ ظن ي ٦ أيام ] يا قوم ي ٨ يجدلونا [ يجدل لونا ج ٩ حمية ] محطاي  
١٠ سرًّا [ شتراي ١١ مستلبين ] مستلبين ح | الضاحي ] الضاحي ح ١٢ للزاد ] للزاد ح ١٣ نقريهم ] نفهم ي : بقريهم ج  
لهذمياتٍ [ لهذميات ح | يقدّ بها ] تقرها ج ١٥ يعدد ] تُعَدِّج

<sup>a</sup> Metrum: *basīt*.

- Ich habe den Ort der Tränke nicht vergessen, den der Feind • zwischen mir  
und der leicht [zu vermutenden] Absicht absperre.
- Wenn nicht die Bataillone von ‘Amr wären, mit denen er einen wütenden  
Angriff machte, • hätte ich [ihn] vernichtet. Oh, der beste ist der, dem  
Gesellschaft erscheint. 5
- Also verschweigen Augenzeugen um mich herum • die [Abenteurer der]  
Ritter von Qais, während mein Volk nie Augenzeuge ist.
- Siehe, da baten Männer dich um eine Gefälligkeit und fragten nach meinem  
Blut. • Wenn du ihnen gehorchtest, dann brächtest du meine Besucher  
zum Weinen. 10
- Der Raub ist die Familie der Beute, [nämlich] das beste aus ihrem Volk, •  
[vor allem] während des Winters, wenn am Proviant nicht gegeizt wird.
- Die *aiyām* meines Volkes [bestimmen] meinen Rang. Sie besitzen Würde. •  
[Aber] sie glauben, ich sei verderbt.
- Und [sie glauben] nicht, was du ihnen antwortest. Was würde aus mir, 15  
nachdem • sich die Wasser tragenden Kamele meinen Feinden und  
Neidern zeigten?!
- Gott entfernt kein Volk von unserem Stamm, • das mit uns weder über große  
noch über alltägliche Taten heftig debattiert.
- Die Seinigen zu schützen und zu verteidigen, [zeugt von guten] Sitten, • die 20  
für mein Volk zu den alltäglichen Gewohnheiten gehören.
- Du siehst [bestimmt] kein [anderes] Volk, das [soviel] Gutes an seinen  
Brüdern tut. • Aus Wohlwollen fließt am Abend das Tal von Blut.
- Die Hoffnung derjenigen, die andere für zaudernd halten, besteht nur in  
einem ähnlichen Umstand wie dem folgenden: • Der, der in der Sonne 25  
geht, wartet auf den, der in der Morgenfrühe geht.
- B192a | Sogar wenn die Feuer unter ihnen heftig brennen, • werden sie für den Krieg  
H279b angezündet, nicht für [die Zubereitung der] Wegzehrung.
- Wir beherbergten sie auf einige Happen eines schnellen Mahles, • [wobei]  
zerschnitten wurde,<sup>404</sup> • was jeder, der Ringpanzer macht, um sie herum 30  
genäht hatte.
- Benachrichtige die Höchsten und Niedrigsten von Rabī‘a, • dass du uns und  
Qais versprechen wirst, uns zu treffen.
- Mein Volk, für das Schutzverträge nicht gezählt wurden, • wie bei einem  
Freund des Glaubens, war groß und angewachsen. 35

<sup>404</sup> Es handelt sich um ein Wortspiel: h-d-m bedeutet „etwas schnell essen oder zerschneiden“ (vgl. Ibn Manẓūr, *Lisān al-‘arab* xvi, 87–88 (*sub nomine* h-d-m)).



Ĝ421 | **Unter ihnen ist Muhġa,<sup>405</sup> die Sängersklavin al-Ĥakams.<sup>406</sup>** Sie war eine Sängersklavin, die den Mond enthüllte, wenn er verborgen war. • Ihre Gazelle zog sich in ihr Lager zurück und ruhte im Dickicht. • Sie hieß die Nimmersatten herzutreten und nahm mit ihrer traurigen Musik die Gedanken der Hungrigen ein. • [Sie war] die Leidenschaft des Begehrenden • und das Wohlgefallen desjenigen, der [ewig] 5 Vorwürfe macht. • Keine Stegreifdichtung war für sie unerreichbar, und kein Geliebter war ihr ebenbürtig, wenn er [zu ihr] kam. • Die Gedanken der Frauen schlugen keinen Funken in die Intelligenz [dieser] Scharfblickenden. • Die Poeten verlangten nicht von al-Ĥansā', [ein Lied von] ihr [zu singen]. • Wenn Dūr-Rumma<sup>407</sup> an ihr vorüberginge, würde weder eine andere als sie von ihm zur 10 Ehefrau verlangt, noch beschriebe er eine andere als sie als eine glückliche Kameelin. • Von ihr stammen Lieder, die [uns] überliefert sind, darunter eines ihrer berühmten:

Y375 | Ich werde mich von dem abwenden, von dem sich die Wechselfälle [der Zeit] abwenden. • Ich verstehe sie durchaus, auch wenn die Tadler tadeln. 15  
 Ich sah den Becher [voll Wein], oh Eintracht aufrichtiger Freundschaft! • Er genügte mir, während [ich auf] meinem Kopf einen Turban grauer Haare [trug].  
 Ich kam [zu ihr], und sie geizte nicht, sich mit mir zu vereinen, • obwohl sie [einst] gegeizt hatte, sich [mit mir] zu vereinen, [indem sie nur] 20  
 Anspielungen machte und [ihre Leidenschaft] zurückhielt.  
 Das, was das Band der Genüsse [der Vereinigung] zerschneidet, war, dass eine von ihnen treulos handelte, • um das Schicksal zu demütigen, das sie schlecht behandelt hatte; doch es war demütigender [als sie].

Das Gedicht stammt von Ibn ar-Rūmī, • und der Gesang dazu ist.<sup>408</sup> • Und ebenso 25  
 H280a [ist das folgende] ihr Lied, | das zu denjenigen gehört, die al-Ĥakam<sup>409</sup> ihr zu singen vorgeschlagen hatte:

Besucht sie [mich] nicht, wenn doch das Volk der Wünsche die Nacht durchwacht? • Ach, kehrte doch ihre Traumerscheinung in [meine] 30  
 Wünsche zurück!  
 Sie war eine keusche Frau, die keinen zweifelhaften, sondern einen vertrauten [Freund an mir] hatte, • der keinen Tratsch verbreitete oder suchte.  
 Er verspürte Neid, weil er euch besucht; und er stellt zufrieden, • ohne ein großmütiges Geschenk [zu erhalten], falls der Neider zufrieden ist.

stammes der 'Adī, die zu den 'Abd Manāt Zentralarabiens gehört. Wirkte in Kūfa und Baṣra, wo er von dem qāḍī und dortigen Gouverneur Bilāl b. Abī Burda protegirt wurde. Im Streit zwischen Ġarīr und al-Farazdaq war er aufseiten al-Farazdaq (Blachère, „Dhū 'l-Rumma,“ 245–146).

408 Hier fehlt in allen drei Handschriften die Angabe über die Melodie.

409 sic.

فلا بخلٌ فيؤيس منك بخل ولا جود فينفع منك جودٌ  
شكونا ما علمت فما أويتم وباعدنا فما نفع الصدودُ  
| هوىً بتهامه وهوىً بنجدٍ فلبتني التهائم والنجودُ

٣

• والشعر لجرير والغناء فيه • وحكي أن بعض جوارى الحكم سأله في الخروج إلى بعض  
ج ٤٢٢ متنزّهات قرطبة الثانية فأذن | لها على كُرهِ منه لفراقها ونزوع منه إلى أشواقها ثم قال  
والله لا تذهبين حتى أراك عندي الليلة كلّها • ثم أحضر جواريه الغناء وقضى معها ليلةً  
٦ متلاية السنا • فلما صدح الصباح جنح الدجى • وفتح النهار بابًا كان في الليل مرتجًا  
• أزمعت الجارية على الخروج وقد قدّمت المراكيب • وجاء الصبح بموعده القريب • أخذ  
الحكم كالأفكل وعلاه النحيب • ثم أنشد متمثلاً قول ذي الرمة

٩

أفي الدار تبكي أن تحمّل أهلها وأنت امرؤ قد حكمتك العشاءرُ

ح ٢٨٠ ظ | وجعل يردّد هذا البيت ثم قال لجواريه أيتكنّ سبقت إلى عمل الحن في هذا البيت وما  
يضمّ إليه فلها حكمها • فابتدرت مهجة وغنت ثم سوّغها الحكم ما تمتت والصوت

١٢

ي ٣٧٦ | أفي الدار تبكي أن تحمّل أهلها وأنت امرؤ قد حكمتك العشاءرُ  
فلا ضير أن تستعير العين إنني على ذاك إلا جولة الدمع صابُرُ

١ فيؤيس [ فونسح : فيؤيس ج ٣ فلبتني [ فلبتني ح ٤ فيه [ هنا نقص في ي ب ح | جوارى الحكم [ جواريه ي ج | سأله [ سأل  
ح ٥ الثانية [ النائية ج | ونزوع... أشواقها [ . ي ج ٧ متلاية [ متلاية ج | السنا [ السنج | جنح الدجى ] - ي ج  
الدجى [ الدجى ح ٨ القريب [ المتعجب القريب ح ٩ كالأفكل [ كالإفكل ج ١٠ حكمتك [ حكمتك ج | العشاءرُ [ الشعابح  
١١ ثم قال [ وقال ي ج ١٢ سوّغها [ سوّعها ي ١٣ تحمّل [ تحمّل ح | العشاءرُ [ العنائير ج ١٤ إنني [ اعطيتها انى ح | جولة [  
حوله ي ج

<sup>a</sup> Metrum: *wāfir*.

<sup>b</sup> Gailān b. 'Uqaiba al-'Adawī Dū r-Rumma, *Dīwān Dī r-Rumma. Šarḥ al-Imām Abī Naṣr Aḥmad b. Ḥātim al-Bāhili Šāhib al-Aṣma'ī. Riwāyat al-Imām Abī l-'Abbās Tā'lab*, ed. 'Abd al-Quddūs Abū Šāliḥ, Bd. 2, Damaskus 1973, 1012: تُفَرِّقُ.

<sup>c</sup> Dū r-Rumma, *Dīwān*, ed. Abū Šāliḥ, 1012: حَكَمْتُكَ.

<sup>d</sup> Metrum: *ṭawīl*.

Es gibt weder Geiz, denn der Geiz verzweifelt an dir. • Noch gibt es Freigebigkeit, denn die Freigebigkeit nützt bei dir nicht.

Wir beklagten, was du weißt, aber ihr hattet kein Mitleid. • Wir entfernten uns, aber es nützte nichts, dass wir uns abwandten.

B192b | Eine Liebesleidenschaft in Tihāma und eine Liebesleidenschaft im Nağd – • 5  
Da blieben mir die Tihāmas und Nağds.

Das Gedicht stammt von Ğarīr, und der Gesang dazu ist.<sup>410</sup> • Es wurde berichtet, dass eine der Sängersklavinnen al-Ḥakams<sup>411</sup> ihn fragte, ob sie ausgehen und [ein wenig] im zweiten/entfernten Cordoba<sup>412</sup> lustwandeln dürfe. Er erlaubte [es] | ihr, obwohl [er] sich [nur] widerwillig von ihr trennte und sich nach ihrer Liebe sehnte. Er sagte: „Bei Gott, du gehst nicht eher, als dass ich dich die ganze kommende Nacht bei mir sehe.“ • Dann ließ er seine Sängersklavinnen zum Gesang rufen und verbrachte mit ihr eine Nacht voll schimmernden Lichtglanzes. • Als der Morgen schrie, zerbrach er die Flügel der Finsternis und öffnete dem Tag die Tür, die [schon] in der Nacht erbebt war. Die Sklavin beschloss zu gehen. • Die Reittiere gingen bereits vorauf. • Der Zeitpunkt des Frühlichts rückte näher. Es erfasste al-Ḥakam etwas wie ein Zittern, und lautes Weinen und Schluchzen überwältigten ihn. • Dann rezitierte er, indem er Dū r-Rummas Worte nachahmte: 10

Weinst du im Lager darüber, dass ihr Volk das Lager abgebrochen hat und abgezogen ist? • Du bist [doch] ein Mann, den die Stämme zum Richter ernannt haben! 20

H280b | Er begann, diesen Vers zu wiederholen. Dann sagte er zu seinen Sängersklavinnen: „Welche von euch kann als erste eine Melodie zu diesem Vers komponieren und [das Fehlende] anfügen? Zu ihren Gunsten [ergeht mein] Urteil.“ Da trat Muḥḡa hervor und sang. Dann erlaubte er, was sie sich gewünscht hatte. Und [dies war] das Lied: 25

Y376 | Weinst du im Lager darüber, dass ihr Volk das Lager abgebrochen hat und abgezogen ist? • Du bist [doch] ein Mann, den die Stämme zum Richter ernannt haben!  
Es schadet nicht, dass das Auge traurig ist, denn ich bin, • wenn auch wegen jener [Sache] die Tränen laufen, geduldig. 30

<sup>410</sup> Hier fehlt in allen drei Handschriften die Angabe über die Melodie.

<sup>411</sup> *sic*.

<sup>412</sup> Wahrscheinlich ist hiermit Madīnat al-Zahrāʾ gemeint (vgl. Seybold, Jimenez, „Ḳurtūba,“ 510–511). Vgl. auch Levi-Provençal, „ʿAbd al-Raḥmān,“ 84.

وَأَنْ لَا بِنِيَّ يَا مَيِّ مِنْ دُونَ صُحْبَتِي لَكَ الدَّهْرُ مِنْ أَحَدِوْتَةِ النَّفْسِ ذَاكِرُ  
وَأَنْ لَا يَنْالُ الرِّكْبَ تَهْوِيمِ وَقَعَةٍ مِنْ اللَّيْلِ إِلَّا اعْتَادَنِي مِنْكَ زَائِرُ

٣

والصوت من قصيدة من عزر ذي الرمة ومنها

لَقَدْ نَامَ عَنِ لَيْلِي لَقِيْطُ وَشَاقِي مِنْ الْبِرْقِ عَلَوِيُّ السَّنَا مَتِيَّاسُ  
أَرِقْتُ لَهُ وَالثَّلْجُ بَيْنِي وَبَيْنَهُ وَحَوْمَانُ حَزْوَى فَالْحُمُولُ الْبَوَاكِرُ  
أَجَدْتُ بِأَغْبَاشٍ فَأُضْحَتْ كَأَنَّهَا مَوَاقِرُ نَخْلِ أَوْ طَلُوْحٌ نَوَاضِرُ  
وَتَحْتَ الْعَوَالِي فِي الْقَنَا مَسْتِظَلَّةٌ ظَبَاءٌ أَعَارَتْهَا الْعَيُونَ الْجَاذِرُ  
| هِيَ الْأَذْمُ حَاشَى كَلِّ قَرْنٍ وَمِعْصَمٍ وَسَاقٍ وَمَا لِيئَتْ عَلَيْهِ الْمَازِرُ  
وَعِبْرَاءُ تَحْمِي دُونَهَا مَا وَرَاءَهَا وَلَا يَخْتَطِبُهَا الدَّهْرُ إِلَّا مَخَاطِرُ  
قَطَعْتُ بِخَلْقَاءِ الدَّفُوفِ كَأَنَّهَا مِنْ الحُقْبِ مَلَسَاءِ الْعَجِيْزَةِ ضَامِرُ  
إِذَا الْقَوْمُ رَاحُوا رَاحَ فِيهَا تَقَاذِفُ إِذَا شَرِبْتَ مَاءَ الْمَطِيِّ الْهَوَاجِرُ  
وَمَاءٍ تَجَافَى الْغَيْثُ عَنْهُ فَمَا بِهِ سَوَاءَ الْحَمَامِ الحُضْنِ الحُضْرِ حَاضِرُ  
| وَرَدَّتْ وَأَرْدَأُ النُّجُومِ كَأَنَّهَا وَرَاءَ السِّمَاكَيْنِ الْمَهَا وَالْبِعَافِرُ

ب ١٩٣ و

ح ٢٨١ و

١ يَا مَيِّ [بأمي ج ٢ ينال | بنام ج | منك | منك ج ٣ عزر] غرر [قصائد] ج ٥ وحومان [وحرمان ي ٦ أجدت] احدث  
ب : احدث ي | بأغباشي [باغباس ب عباس ي | فأضحيت] فاصحت ي | نواضر [نواظري ج ٧ الجاذر] الجاذر ي ب :  
الجاذر ح ٨ ليئت [ليئت ج ٩ وغبراء] وغبر ي ج | تحمي [التحمي ي ج | يختطبها] يختطبها ج ١٠ بخلقاء [بخلقاء ي ب ج :  
لا تنقط هذه الكلمة في ح | العجيزة] العجيرة ح : العجيزة ي ج ١١ تقاذف [تقاذف ي : فقار ج | شربت] شربت ي  
١٢ الحضر [الحضري : الحضر ج ١٣ لها] النهي ي ب ج ج

a لا بني: Dū r-Rumma, *Dīwān*, ed. Abū Ṣāliḥ, 1014.

b الدهر: Dū r-Rumma, *Dīwān*, ed. Abū Ṣāliḥ, 1014.

c Metrum: *tawīl*.

d فاللوي فالحرائر: Dū r-Rumma, *Dīwān*, ed. Abū Ṣāliḥ, 1016.

e مواقير: Dū r-Rumma, *Dīwān*, ed. Abū Ṣāliḥ, 1019.

413 Maiy war die Freundin des Dū r-Rumma.

414 D. i. vom Hause Maiys herkommend. Vgl. Dū r-Rumma, *Dīwān* ii, ed. 'Abd-al-Quddūs Abū Ṣāliḥ, 1016.

Oh, meine Maiy,<sup>413</sup> ohne meine Gesellschaft • wird kein Zeitalter errichtet,  
das dir von der Erzählung der Seele berichtet.

Nur der Reitertrupp erreicht des Nachts den leichten Schlummer während  
eines Traumes, • der als Besucher von dir zu mir zurückkehrt.

Das Lied stammt aus einer Tadel-*qaṣīda* von Dū r-Rumma. Von ihr [stammt auch  
folgendes Lied]:

Laqīṭ kümmerte sich nicht darum, [wie ich] meine Nacht [verbrachte], und es  
erfüllte mich mit Sehnsucht • ein himmlisches, von rechts kommendes<sup>414</sup>  
Licht [wie] aus einem Blitz.

Ich wachte seinetwegen, während der Schnee zwischen uns lag, • und die  
Ḥaumān-Pflanze von Ḥuzwā<sup>415</sup> und die Baumfrüchte der früh tragenden  
Palmen.<sup>416</sup> 10

Sie<sup>417</sup> reisten auf hartem, ebenem Boden am Ende der Nacht, dann zur Zeit  
des Vormittags, als ob sie • fruchttragende Palmen oder blühende Akazien  
wären. 15

Unter den erhabenen [Kamelsänften] [weilen] unter Lanzen Schatten  
suchende • Gazellen, denen wilde Büffelkälber [deren schöne] Augen  
borgen.

B193a | Sie sind die Lederhäute, die jedes Horn und jede Hinterhand schonen • und  
jeden Unterschenkel und um was [sonst noch] Tücher<sup>418</sup> gewunden  
werden. 20

Die Erde beschützt außer sich selbst [auch] das Jenseits. • Niemals geht man  
über sie hinaus, es sei denn, man wäre wagemutig [und riskierte sein  
Leben].

Ich reiste mit einer an den Seiten glatten [Kamelin], als ob sie • schlank wie  
einer der Wildesel mit kurzhaarigen Hüften wäre. 25

Wenn das Volk [weiter-] zieht, ziehen [auch] gegenseitige Schmähungen mit  
ihm, • [dann nämlich,] wenn der heiße Mittag das Wasser der Reittiere  
trinkt.

Gar manches Wasser meidet der reichliche Regen und was sonst noch •  
anwesend ist, außer die grünliche, Eier bebrütende Taube. 30

H281a | Ich kam, während die Schweife der Sterne [so aussahen], als ob • hinter den  
beiden Sternen der *Spica virginis*<sup>419</sup> Wildkühe und Gazellen wären.

<sup>413</sup> Ḥuzwā heißen die Berge von ad-Dahnā', einer Wüste (Ibn Manzūr, *Lisān al-ʿarab* xviii, 191 (*sub nomine* ḥ-z-y).

<sup>416</sup> Die Distanz zwischen ihnen ergibt sich daraus, dass das lyrische Ich in Isfahan weilt. Vgl. Dū r-Rumma, *Dīwān*, 1016.

<sup>417</sup> I. e. Kamele (oder Kamelsänften?).

<sup>418</sup> *mī'zar*, Pl. *ma'āzir* „[a waist-wrapper;] a wrapper for covering, or which covers, the lower part of the body [...] not sewed,“ vgl. Lane, *An Arabic English Lexicon* i, 53.

<sup>419</sup> *Spica virginis* ist ein Stern und stellt die „Kornähre“ im Sternbild Jungfrau dar.

على نضوة تهدي بركبٍ تطوّحوا على قلصٍ أبصارهنّ عوائز<sup>أ</sup>  
نجائب<sup>ب</sup> من آل الجدیل وشاركت عليهنّ في أنسابهنّ العصافر<sup>ج</sup>

٣ وحكي أنّ الحكم اقترح عليها أن تصنع صوتاً في شعر أبي تمام وهو هذا

ج٤٢٣ | أنا ابن الذين استرضع المجد فيهم وسمي منهم وهو كهلٌ ويافع

مضوا وكانّ المكرمات لديهم لكثرة ما وصّوا بهنّ شرائع

٦ فأبي يد في المجد مدّت فلم تكن لها راحة من مجدهم وأصابع

هم استودعوا المعروف محفوظ مالنا فضاع وما ضاعت لدينا الصنائع<sup>د</sup>

ي٣٧٧ | فصنعت فيه في ثقبيل الرمل فلم يقع في نفسه بموقع فقالت سأصوغ له لحناً غير هذا

٩ فقال هيهات قد تكدر عليّ صفوه ولكن أنظري شيئاً تصنعين فيه سواه فصنعت في قول

أبي تمام

جری حاتم في حلبة منه لو جرى بها القطر قال الناس أيهما القطر

١٢ فئى ذخر الدنيا أناسٌ ولم يزل لها باذلاً فانظر لمن بقي الذخر

فمن شاء فليفخر بما كان من ندئ فليس لحبي غيرنا ذلك الفخر

جمعنا العلى بالجود بعد افتراقها إلينا كما الأيام يجمعها الشهر

ب١٩٣ | فلما تغنت به اهتزّ الحكم حتى كاد يخرج عن السرير وقال لها أحسنت | والله وأجملت ١٥

٢ نجائب [نجائب ب: بجانب ح | بجانب... العصافر]. ي ج ٣ وهو هذا [هذا بح ٤ فيهم] فيهم ج ٥ مضوا [مضوا] ي ح | لديهم] لديهم ج | شرائع [سرايع ي ٦ تكن] يكن بح | من [في ي بح ٧ فضاع] لا يُقرأ في ح | ضاعت [صاعت ي ٨ فصنعت] فصنعت ب | فيه]. ي ج | سأصوغ [ساء صوغ ي ١١ حاتم] حاتم ج ١٢ ذخر [ذخر ي ح الذخر] الذخر ي ح ١٤ افتراقها [افتراقنا ح

<sup>a</sup> Dū r-Rumma, *Dīwān šīr Dī r-Rumma*, ed. C. H. H. MacCartney, Cambridge: University Press, 1919, 248 (Nr. 32): الغوائر.

<sup>b</sup> Dū r-Rumma, *Dīwān*, ed. McCartney, 249 (Nr. 32): نجائب.

<sup>c</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>d</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>e</sup> Metrum: *ṭawīl*.

Auf einer abgezehrten [Kamelin] wird sie von einem Reittrupp geleitet, der [selbst] umherirrt • aufgrund von Geistesrübung, [noch dazu] sind sie<sup>420</sup> einäugig!

[Sieh,] die *nağā'ib*-Kamele der Āl al-Ġadīl teilen • ihre Abstammung mit den *'aṣāfir*-Kamelen.

5

Es wird berichtet, dass al-Ḥakam<sup>421</sup> ihr vorschlug, ein Lied über ein Gedicht von Abū Tammām zu komponieren. Und dies ist es:

Ġ423 | Ich bin ein Sohn [derjenigen], für die der Ruhm eine Amme sucht • und ein guter Ruf [ebenfalls], zumal er doch in reifem Alter und groß ist.

Sie gingen vorbei, und es war, als ob die geehrten [Damen] in Mengen bei ihnen • wären, während die religiösen Gesetze nicht eng mit ihnen verbunden wären.

10

Welche Hand streckt sich nach Ruhm aus, ohne dass • sie einen Hauch von ihrem<sup>422</sup> Ruhm hätte und ihrer Rechtschaffenheit.

Sie vertrauten dem Bekannten unser Vermögen zur Verwahrung an, • doch es ging verloren. Bei uns wäre das Anvertraute nicht verloren gegangen!

15

Y377 | Sie komponierte [die Melodie] dazu im *taqīl ar-ramal*. Doch sie gefiel ihm nicht. Da sagte sie: „Ich werde eine andere Melodie darüber komponieren.“ Er sagte: „Lasse hören! Die Heiterkeit langweilt mich. Aber fasse etwas anderes ins Auge, worüber du komponierst!“ Also komponierte sie [etwas über folgendes] Gedicht von Abū Tammām:

Hātim lief mit seinen Rennpferden. Wenn mit ihnen • eine Reihe Kamele liefen, dann sagten die Leute: Welche von ihnen beiden ist die Kamelreihe?!

Junger Mann, die Welt bewahren die Leute, und immer noch • hat sie jemanden, der sich [dabei] Mühe gibt. Also schaue zu dem, der etwas bewahrt.

25

Wer will, sei stolz über [seine] Freigebigkeit. • Aber unter den Lebenden gibt es keinen Stolz wie den unsrigen!

Wir sammelten den Adel durch Freigebigkeit, nachdem er sich zu uns • gewandt hatte, wie der Monat die Tage sammelt.

30

B193b Als sie es sang, war al-Ḥakam<sup>423</sup> [so] bewegt, dass er beinahe von seinem Kissen fiel.<sup>424</sup> Er sagte: „Das hast du gut gemacht! | Bei Gott, das hast du schön gemacht!“

<sup>420</sup> f. Pl. i. e. die Kamelinnen des Reittrupps [?].

<sup>421</sup> sic.

<sup>422</sup> m. Pl.

<sup>423</sup> sic.

<sup>424</sup> Zu dieser und ähnlichen Redewendungen s. Müller, „Und der Kalif lachte, bis er auf den Rücken fiel“ ii, 281–296.

ح ٢٨١ ظ | بزدت على ما في أمنية نفسي وأمر لها | بمائة دينار لكل بيت فقامت بأربع مائة دينار  
وجمع الحكم يومًا جواريه وأمرهن أن يغتنن في شعر الفرزدق

- ٣ وقالوا إن عرضت فأعن عتًا دموعًا غير راقية السجام  
وكيف إذا رأيت ديار قوم وجيران لنا كانوا كرام  
أكفكف عبرة العينين متي وما بعد المدامع من لمائم
- ٦ فعملن فيه أصواتًا أجدن ألحائها • وأقمن أوزانها • وكانت مهجة أوقههن على ما في  
نفسه فقال لها اقترحي حكمك فقالت إن لا يغتنن اليوم إلا من أصواتي فأمرهن بذلك  
وأمرها بأن تُلقي عليهن حتى حفظن ذلك عنها ثم غتننه ذلك اليوم بأصواتها ثم أجزل  
صلتها ووصل سائرهن وهذا الصوت من قصيدة هجا الفرزدق فيها جريًا ومدح هشام  
بن عبد الملك فمنها في هجاء جرير

- ٤٢٤ ج | وييض كالدُمى قد بثُّ أسري | بهنَّ إلى الخلاء عن النيام  
١٢ مشين إلى لم يُطمئن قبلي وهنَّ أصحُّ من بيض النعام  
وبئن لدي فيه مصرعاتٍ وبتَّ أفضَّ إغلاق الختام  
٣٧٨ ي | كأنَّ مفالق الرمان فيه | وجر غصًا قعدن عليه حام<sup>٦</sup>
- ١٥ ومنها في مدح هشام

- ح ٢٨٢ | وغير لونَ راحلي ولوني | تردي الهواجر واعتمامي  
يقول بني هل لك من رحيل لقوم منك غير ذوي سوام  
١٨ فينهض نخضةً لبنيك فيها غنى لهم من الملك الشامي

٣ عرضت [ اعرضت ي | فأعن ] فأعن ج ٦ فعملن [ فعملهن ح | أجدن ] اخذن ي ح ج ٧ لها [ لها ج ٨ ثم أجزل ] فأجزل  
ي ج ١٢ يُطمئن [ يُطمئن ج ١٣ إغلاق ] اعلاق ب : اعناق ح : أعلاق ج ١٤ وجر [ وجر ب ح : وخمري | حام ] حامى ج  
١٦ وغير ... واعتمامي ] - ي ويكتب فوق السطر التالي . ١٨ لبنيك [ لبنيك ج | غنى ] غنى ح | الشامي [ الشامي ح

<sup>a</sup> Metrum: *wāfir*.

<sup>b</sup> Metrum: *wāfir*.

- Du hast [sogar noch] das überstiegen, was sich in der Phantasie meiner Seele befand.“ Dann befahl er, ihr | hundert Dinare für jeden Vers [zu geben]. Also stand sie mit vierhundert Dinaren auf [, um zu gehen]. •
- H281b Eines Tages versammelte al-Ḥakam<sup>425</sup> seine Sängersklavinnen [um sich] und befahl ihnen, zu [diesem] Gedicht von al-Farazdaq zu singen: 5
- Sie sagten: Wenn du [uns] entgentrittst, halte die Tränen • von uns ab,  
außer sie fließen in Strömen.
- Wie hast du also die Häuser unseres Volkes • und unserer Nachbarn  
angesehen, die großzügig sind?
- Ich halte die Tränen der Augen vor mir zurück, • [denn] nach den Tränen 10  
gibt es keine Zusammenkunft [mehr].
- Da komponierten sie daraus Lieder, deren Melodien sie trefflich machten • und die sie mit Rhythmen versahen. • Muḡā traf das, was er im Sinn hatte, am besten. Er sagte ihr: „Fordere deine Bedingung!“ Darauf sagte sie: „Sie sollen heute nur meine Lieder singen.“ Also befahl er es ihnen. Er befahl ihr, ihnen [die Lieder] vorzutragen, bis sie sie von ihr auswendig gelernt hatten. Dann sangen sie [die Gedichte] an jenem Tage nach ihren Liedern. • Schließlich beschenkte er sie reichlich und gab [auch] den übrigen. • Dieses Lied stammt aus einer *qaṣīda*, in der al-Farazdaq Ġarīr verspottet und Hišām b. ‘Abd al-Malik<sup>426</sup> lobt. Daraus [stammen die folgenden Verse, ] in denen Ġarīr verspottet [wird]: 20
- Ĝ424 | Weiß wie Marmorstatuen reiste ich • mit ihnen fort vom Schlaf ins Leere.  
Sie liefen zu mir, [Frauen,] die vor mir noch keiner entjungfert hatte, • die aufrichtiger als das Weiß der Seelen waren.<sup>427</sup>
- Sie verbrachten die Nacht bei mir, von mir niedergeworfen. • Ich verbrachte die Nacht, indem ich den Verschluss des Siegels erbrach, 25
- Y378 | als wären sie gespaltene Granatäpfel in ihm • und glühende Kohlen,  
[Mädchen,] die sich auf ihn, den Brennenden, setzten.
- Von ihr [stammt auch ein Lied, das] Hišām lobpreist:
- H282a | Es änderte die Farbe meines Reitkamels und meine Farbe, • dass ich mich mit der Mittagshitze bekleidete und meinen Turban anlegte. 30
- Er sagt: Mein Söhnchen, kann dir ein Reitkamel • von deinem Volk gehören, wenn es gar keine Herde besitzt?!
- Die [Herde] erhob sich [und ging] zu deinem Söhnchen, • sie stellte ein Vermögen für sie dar, [ein Vermögen] aus dem Besitz von Damaskus.

<sup>425</sup> *sic*.

<sup>426</sup> Hišām b. ‘Abd-al-Malik (reg. 105–125/724–743): zehnter Umayyadenkalif (vgl. Gabrieli, „Hishām,“ 493–495).

<sup>427</sup> Dieser Relativsatz ist ein fester Ausdruck für Jungfrauen, die noch nicht entjungfert worden sind. Insofern liegt eine Tautologie vor.

أقول لناقتي لما ترامتُ بتأييدٍ مسرِبلَة القتام  
 | أعييني من وراءك من ربيع | أمامك مرسلٌ بيدي هشام  
 ندي خير الذين بقوا وماتوا | إمام وابن أملاكٍ عظام  
 | إلامٌ تلفتين وأنتِ تحتي | وخير الناس كلهم أمامي  
 متى تردّي الرصافة تستريحي | من التهجير والدبر الدوامي  
 وتلقي الرخل عنك وتستغي | بغيث الله والملك الهمام  
 وحبل الله حبلك من ينله | فما لعري يديه من انفصام  
 يدك يد ربيع الناس فيها | وفي الأخرى السهور من الحرام  
 وإنّ الناس لو لا أنت كانوا | حصى حزنٍ تبدد من نظام  
 وليس الناس مجتمعين إلاّ | لخندف في الستورة والخصام  
 وبشرت السماء الأرض لما | تحدّثنا بإقبال الإمام  
 إلى أهل العراق وإمّا هم | بقايا مثل أشلاء الرمام  
 أانا زائرٌ كانت علينا | زيارته من النعم الجسام  
 فجاء بسنة العمرين فيها | شفاء للصدر من السقام  
 | رآك الله أولى الناس طرّاً | بأعواد الخلافة والسلام  
 رأيتُ الظلم لما قام جدّث | عراه بشفرتي ذكر حُسام

١ أقول ... القتام - ج | بتأييدٍ [ بتاسدي ٢ أعييني ] اعيني ي ب ح ٣ ندي [ بدى ي : يدي ج | بقوا ] نموي : نقواح :  
 رمواج ٤ إلامٌ | إلى م ج ٥ تردّي [ تردّي | التهجير ] التهجين ي ب ح ٦ وتستغي [ وتستغيثي ج ٨ يدك ] بذاك ي ج :  
 ندك ب | السهور [ السهور ي ح ج ١١ تحدّثنا ] تحدّثنا ج ١٥ الناس [ الناس ي ب : النهاس ح ١٦ بشفرتي ] بشفرتي ي ب :  
 سفرتي ح

- Ich sage zu meiner Kamelin, wenn sie erschlaft: • Zu Hilfe, mit Staub  
Bekleidete!
- B194a | Komme dem zu Hilfe, der hinter dir als ein Kamerad [steht]. • Vor dir ist ein  
Gesandter [, der] vor Hišām [treten wird].
- [Es ist] die Versammlung des besten derjenigen, die bleiben und sterben, • des 5  
Führers des Vermögenden und der Mächtigen.
- Wohin auch immer du<sup>428</sup> dich wendest, bist du unter mir, • während [das  
Treffen mit] dem besten aller Menschen vor mir [liegt].
- Wann immer du [meine] freundliche Behandlung zurückgibst [und  
weiterläufst], darfst du dich [später] • vom Reisen in der Mittagshitze und 10  
von den blutenden Rückenwunden ausruhen!<sup>429</sup>
- Du wirfst den Kamelsattel von dir und rufst • Gott zu Hilfe, wo doch der  
König großherzig ist.
- Das Band zu Gott ist dein Band. Wer es erhält, • dessen nackte Hände  
werden nicht [von ihm] fortgerissen. 15
- Deine Hände! In einer liegt die Hand des Kameraden der Leute, • und in der  
anderen [die Hand] desjenigen, der die Nächte wegen unerlaubter Dinge  
durchwacht.<sup>430</sup>
- Wahrlich, wenn du nicht wärst, wären die Leute • Kiesel eines rauhen  
Hochgrundes, zerstreut in Ordnung. 20
- Die Leute sind nur versammelt, • um stolz einherzuschreiten in Scham und  
Streit.
- Der Himmel verkündete der Erde frohe Botschaft, als • er uns von der  
Ankunft des Imams berichtete,
- [der Ankunft] beim Volke Iraks. Denn sie • waren Reste wie Reste [von 25  
Gliedern] Verwester.
- Zu uns kam ein Besucher, dessen Besuch • für uns das Vergnügen der  
Bedeutenden [darstellte].
- Er kam mit der Tradition der beiden ‘Umars, die • [unsere] Brust von der  
Krankheit heilte. 30
- H282b | Möge Gott dich als ersten der Menschen insgesamt sehen • in der vollen  
Stärke des Kalifats und des Friedens.
- Ich sah die Dunkelheit, als sie heraufzog, wurde ihre Nacktheit •  
abgeschnitten durch zwei Schneiden eines Schwertes gehärteten Eisens.<sup>431</sup>

<sup>428</sup> f. Gemeint ist die Reitkamelin.

<sup>429</sup> In diesem Gedicht hält der Poet ein Zwiegespräch mit seinem Kamel, in dem er es bittet, die Reise bis zu Hišām durchzuhalten, da es eine Ehre sei, zu solch einem edlen Fürsten zu reiten.

<sup>430</sup> Nach dem Text von allen Handschriften außer **B** hieße es „und in der anderen die heiligen der Monate.“

<sup>431</sup> Tag und Nacht werden in diesem Bild durch ein zweischneidiges Schwert voneinander getrennt.

إذا ما سار في أرضٍ تراها مظَّلَّةٌ عليه من الغمام<sup>٣</sup>

وفي هذه القصيدة أبياتٍ طائفة في وصف الناقة والسير وهي

- ٣ ترَفٌ<sup>٣</sup> إذا العُلَى<sup>٤</sup> قلقَتْ عليها رفيفَ الهادجات من النعام  
| كأنَّ أراقمًا علقَتْ بُراها معلَّقةً إلى عمَدِ الرُحامِ ٣٧٩ ي  
٤٢٥ ج  
كأنَّ العنكبوت يبيثُ يميني على الأشداق من زيد اللُغامِ  
٦ رحوف الليل قد نقبتُ وكَلَّتْ من الآداب فاترة البغامِ  
| فما بلَّغنا إلاَّ حريصًا نبقى في العظام وفي السنامِ ١٩٤ ب ظ  
كأنَّ النجم والجوزاء يسري على آثار صاديةِ أوامِ  
٩ كأنَّ العيس حين أنْحَنَ هجرًا مفضَّةً نواظرها سَوامي<sup>٥</sup>

ومن أصواتها في شعر ابن الدُمَيْنة

- لقد كان في الهجران لي أجرٌ لقد مضى لي الأجر في الهجران منذ زمانِ  
فوالله ما أدري أكلَّ ذوي الهوى على ما بنا أم نحن مبتليان<sup>٦</sup> ١٢

ومنهم فاتن جارية الحكم جارية قرطت بمحاسنها قرطبة • وأفرطت في التمايل بأصواتها

ح ٢٨٣ • المطربة • لو أسفرت لأتَّمت في طلاها كلَّ أمّ خشف • ولو | سقت الحروز بسوى

١ مظَّلَّة [مطلَّمة ج ٢ وفي هذه [ وهذه في ج ٣ ترَف [ ترَف ج | رفيف [ زفيف ج ٤ كأنَّ [ كأن ج | أراقمًا [ اراقما ب :  
ارقام ح : ارقما ج | الرُحام [ الرُحام ي ٦ نقبتُ [ نقبت ح : بقت ج | البغام [ النعام ج ٧ بلَّغنا [ بلغت بنا ج | حريصًا [  
جريصًا ج | نبقى [ نَبَّهَى ج ٩ العيس [ العيش ي | أنْحَنَ [ أنْحَنَ ح : أنْحَنَ ج | سَوامي [ سَوامي ١٠ الدُمَيْنة [ الدمنية ح :  
الدمنية هذا ج ١١ الهجران لي [ الهجران بح | الأجر [ الهجر ج ١٣ قرطتُ [ قرطبه ي | وأفرطتُ [ وأفرطت ي ١٤ أسفرتُ [  
استقرت ح

<sup>a</sup> Metrum: *wāfir*.

<sup>b</sup> Abū Gālib b. Maimūn, *Muntahā ṭ-ṭalab min aš‘ar al-‘arab*, Bd. 2, Frankfurt am Main 1993, 263: ترَف.

Wenn er nicht auf der Erde reist [, sondern auf seinem Reitkamel], siehst du  
[die Erde] • seinetwegen beschattet von [dessen] Höckern.

In dieser *qaṣīda* gibt es [eine] lange [Passage mit] Versen über die Beschreibung der  
Kamelin und der Reise. Dies sind [die folgenden]:

- Sie lief zitternd, wenn die Höhe sie beunruhigte, • wie Sträube zittern, wenn 5  
sie im Laufe eilen.
- Y379 | [Es ist,] als wäre [sie] Schlangen, deren Ringe<sup>432</sup> • an Marmorsäulen hingen.  
Ĝ425 Als ob die Spinne die Nacht damit zubrächte, • in die Mundwinkel [des  
Kamels] Schaum zu bauen.
- Die Heere der Nacht haben bereits durchlöchernte Schuhe, • und die matten 10  
Schreie [der Gazellen nach ihren Jungen] sind müde von der Literatur.<sup>433</sup>
- B194b | Sie ließen uns ganz zerrissen [das Ziel] erreichen, • weil wir [während des  
langen und schnellen Ritts] auf den Knochen und dem Höcker [sitzen]  
blieben.
- [Es war,] als ob die Sterne und [das Sternbild der] Zwillinge • durstig auf 15  
durstigen Spuren reisten.
- [Es war,] als ob die weißgelben [Kamele], als man sie niederknien ließ,  
[damit sie] für die Reise [beladen werden konnten], • der Sehkraft beraubt,  
meine Herde wären!
- Unter ihren Liedern über ein Gedicht von Ibn ad-Dumaina [befindet sich] die- 20  
ses:
- In der Trennung lag für mich eine Belohnung. [Doch] die Belohnung verging  
für mich bereits mit der Trennung vor [langer] Zeit.  
Denn bei Gott, ich weiß nicht: Muss jeder leidenschaftlich Verliebte das  
Gleiche wie wir erleiden? Oder sind [nur] wir vom Unglück getroffen?! 25

**Unter ihnen ist Fātin, die Sängersklavin al-Ḥakams.**<sup>434</sup> Sie schmückte mit ihrer  
Schönheit Cordoba. • Sie neigte über alle Maße zu entzückenden Liedern. • Wenn  
sie den Schleier abnahm, dann klagte sie mit ihrer schönen Gestalt • jede Mutter

<sup>c</sup> Abū Gālib b. Maimūn, *Muntahā ṭ-ṭalab min ašʿar al-ʿarab*, Bd. 2, 263: العرى.

<sup>d</sup> Metrum: *wāfir*.

<sup>e</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>432</sup> Gemeint ist die Musterung einer bestimmten Schlangenart, die augenscheinlich ringförmig um den Körper verläuft.

<sup>433</sup> Ich interpretiere diesen Vers als ironischen Verweis des Dichters darauf, dass bereits genug über schreiende Gazellen gedichtet wurde, so dass die Gazellen und ihre Schreie es leid bzw. müde sind, zu Versen verarbeitet zu werden.

<sup>434</sup> *sic*.

رُضابها لم تُشَفِّ • حجبَتْ بستور الخلائف الأموية حيث دالتْ دولُّها • وعادتْ  
 صولُّها • وسلَّتْ من وراء البحر الأخضر سيوفُها فراع بريقه في بغداد أهل السواد •  
 وخاف كلِّ راكبٍ على عودِ رقاة الأعواد • وكانت تشفِّ كما تشفِّ الشمسُ وراء ٣  
 الغمام • وتبدو بدوِّ البدر التمام • ومن أصواتها المشهورة

إذا حان مِنَّا بعد مَيِّ تعرَّضْ لنا حنَّ قلبٍ بالصباية مولعُ  
 وما يُرجع الدهرُ الزمانَ الذي مضى وما للفتى في دمنة الدار مجزَعُ ٦  
 عشية ما لي حيلة غير أنني بلقط الحصى والخطَّ في الدار مؤلَعُ  
 أخطُّ وأمحو الخطَّ ثم أعيده بكفِّي والغربان في الدار وقَّعُ  
 ج ٤٢٦ | والشعر لذي الرمة والغناء فيه ٩  
 وخرق إذا الال استحارث بهاؤه به لم تكد في حوزة السير تنجعُ  
 قطعُ ورقراق السراب كأنه منابت في أرجائه تترَّبَعُ  
 وقد ألبس الال الأياديم وارتقى على كلِّ نشزٍ من حوافيه مقنعُ ١٢  
 بمُخطفة الأحشاء أزرى بنئُها جداب السرى بالقوم والطير هُجَّعُ  
 إذا انجابت الظلماء أضحت رؤوسهم عليهم من طول الكرى وهي طلَّعُ  
 يُقيمونها بالجهد خالاً وتنتحي بها نشوة الإدلاج حيناً فتركعُ ١٥

١ تُشَفِّ [ يشفِّ ي | الخلائف ] الخلائف ي ٢ بغداد [ بغداد ح : بغداد ي ٦ وما ١... ٧ مؤلَعُ ] مرَّتين في ي ب ٧ بلقط [ بلفظي | الحصى ] الحصى ي ب ح ٨ وأمحو [ واحوي : وامح ح | والغربان ] والغربان ب ١٠ استحارث [ استجارت ي ج ١١ السراب ] السراب ي ١٢ الأياديم [ الاديم ح | نشزٍ ] نشز ي ح ج ١٣ بنئُها [ ينهائي : سها ب ح ١٤ أضحت ] اصحت ي

<sup>a</sup> Metrum: *tawīl*.

435 Wörtlich: „das Grüne Meer.“

436 Es ist nicht klar, worauf sich das Possessivsuffix bezieht.

437 Je nach dem, wie man diesen Satz deutet, könnte *raʿa* auch „erschrecken“ heißen, da es sich um ein *didd* (Wort mit zwei gegensätzlichen Bedeutungen) handelt.

438 Hier fehlt in allen drei Handschriften die Angabe über die Melodie.

H283a eines Gazellenjungen an. • Wenn | sie dem Erhitzten von einem anderen Speichel als dem ihren zu trinken gab, dann [konnte] sie ihn nicht heilen. • Sie bedeckte die umaiyadischen Kalifen mit Schleiern, da sich ihr Schicksal änderte, • ihre Macht zurückkehrte und ihre Schwerter vom [Land] hinter dem Arabischen Meer<sup>435</sup> aus der Scheide gezogen wurden. • Sein<sup>436</sup> Glanz in Bagdad erfreute<sup>437</sup> das Volk des Irak. • Und jeder Meister auf dem *ʿūd* fürchtete die Zauberer des Holzes. • Sie [die Sängerin] pflegte fein und transparent zu sein, wie es die Sonne hinter den Wolken ist, • und zu erscheinen wie der volle Mond erscheint. • Unter ihren berühmten Liedern [befindet sich das folgende]:

Wenn für uns nach Maiy die Zeit war, uns zu widersetzen, • dann [geschah dies nur, weil] unser Herz voller Sehnsucht [und] erregt vor zärtlicher Liebe [war]. 10

Das Schicksal bringt die Zeit, die vergangen ist, nicht zurück, • [auch] nicht für den jungen Mann, der in den verlassenen Spuren des Lagers bekümmert [steht]. 15

Heute Abend bleibt mir nichts, als • dass ich verliebt in ein paar Kiesel und Furchen im Lager bin.

Ich ziehe eine Linie und verwische die Linie. Dann [ziehe] ich sie wieder nach • mit meiner Handfläche, während die Raben im Lager [Unglück] bringen.

Ĝ426 | Das Gedicht stammt von Dū r-Rumma, und der Gesang dazu ist.<sup>438</sup> 20

Y380 | Bei der Wüste, als ihre Schönheit die Sippe verblüffte, • fehlte nichts, dass sie<sup>439</sup> im Gebiet der Reise gute Wirkung tat.

B195a | Ich durchquerte [die Wüste], während die schimmernde Luftspiegelung [aussah], als ob sie • Orte wäre, wo Pflanzen wachsen, in Gegenden mit fetten Wiesen. 25

Die Sippe bedeckt die Erdoberfläche, und es steigt • in höchste Höhen von ihren<sup>440</sup> Säumen aus ein Zufriedener hinauf.

Beim Raub der Eingeweide! Ihr Söhnchen macht • die Dürre der Nachtreise durch Verweilen verächtlich, während die Vögel ruhig schlafen.

Wenn die Dunkelheit [durch das Morgenlicht] zerrissen wird, liegen ihre<sup>441</sup> Köpfe auf ihnen<sup>442</sup> • für die Länge des Schlafes, während dieser das ist, womit [die Nacht] angefüllt wird. 30

Sie<sup>443</sup> richten sie<sup>444</sup> mit Mühe auf, voller Hingabe, bei ihr verweilt • [noch] eine Weile der Duft der Nachtreise, dann kniet sie nieder [zum Gebet?].

<sup>439</sup> D. i. die Schönheit.

<sup>440</sup> D. i. der Erdoberfläche.

<sup>441</sup> D. i. der Männer.

<sup>442</sup> D. i. der Frauen.

<sup>443</sup> m. Pl.

<sup>444</sup> f. Sg.

تري كلّ مغلوبٍ يميد كأنه      بخيلين من مشطوبةٍ يتنوّعُ  
 على مُسلِّهَمَاتٍ بجانب سقيها      غرائب حاجاتٍ ويهَماءٍ بَلقُعُ  
 ٣ بدا ناهما من أهلنا وهي بُدَنُ      فقد جعلتُ في آخر الليل تصرُعُ  
 وما قلن إلاّ ساعةً في مغوّرٍ      وما بتن الآ تلك والصبح أدرُعُ  
 إذا أبطأتُ أيدي امرء القيس بالقرى      عن الركب جاءتُ حاسراً لا تقنُعُ  
 ٦ كأنّ مُناخَ الراكب المبتغي القرى      إذا لم يجد إلاّ امرء القيس بَلقُعُ

ومنهم فاتك جارية الحكم بن هشام عقيلة حُجب • وعقيدة نُجُب • بيضاء حمراء •  
 غزاةً قمراء • فاتر لفظها • فاتك لحظها • اكتنفتها الستور الأموية • وكفتها إن تعدل  
 ٩ معها أحدٌ بالسوية • ورقت تلك السُرُر • وراقت لها نُطفُ تلك العُدُر • وكانت زهرة  
 زهرائها • وثمرة سرائها • وحكي أنّها بلغت من الأدب ما أنطق لسانها • وحقق إحسانها  
 • وولّعت بصناعة الغناء حتى كانت بأفق الأندلس بدل بدل • ونظير ما ضرب به مثل  
 ١٢ مثل • وأمل المقترح وزيادة على أمل • أكثر إمالة للقدود من نوافح الصبا وسوافح الأنواء  
 اللاعبة بينت الربي ومن أصواتها

أمن رسمٍ كلدٍ مربعٍ ومصيفٍ      بعينيك من ماء الشؤون وكيف  
 ١٥ تذكّرتُ فيها الحبي حتى تبادرتُ      دموعي وأصحابي عليّ وقوفُ  
 | يقولون هل يبكي من الشوق حازمٌ      وإن بان حبّ بالنوى وأليفُ

ي ٣٨١  
 ب ١٩٥ ظ  
 ج ٤٢٧

١ يميد | مدي | بخيلين | بحلين بح ٢ مُسلِّهَمَاتٍ | مسلهمات ي ح | سقيها | سقيها ي بح ٣ أهلنا | اهلهي ج  
 ٤ قلن | ملن ج | مغوّر | مغوّر ب | بتن | بين ح ٨ لحظها | لحاظها ي | اكتنفتها | اكتنفتها ب ٩ السُرُر | السروري  
 ١٠ زهرائها | زهرايها ي : زهراها ب : زهراها ج | سرائها | سرائها ي : سراها ب : سراج | أنطق | نطق ج ١٢ إمالة | ماله  
 ي ج | الصبا | الضياء ي : الضياء ج ١٣ اللاعبة ... الربي | ي ج ١٤ كلدٍ | دارج | ومصيف | ومصيف ي ١٥ تبادرتُ |  
 تنادرت ي ١٦ يبكي | تبكي ي | بان | بات ح

<sup>a</sup> Metrum: *tarwīl*.

Du siehst jeden Besiegten schwanken, als ob er • Geizige wäre, die wegen einer Verlobten schwanken.

H283b Den vor Krankheit schwachen<sup>445</sup> [Frauen] obliegen – neben ihrer [?] Tränke – • wunderbare Angelegenheiten, während die Wüste unbewohnt ist.

Uns erschien ihre alte Kamelin von unserem Volk, eine fette und starke, • die 5 sich am Ende der Nacht niederwarf.

Sie sagten: Nur eine Stunde kurzen Schlummers! • Und nur jene blieben sie, während der Morgen die Dunkelheit mit Helligkeit durchbrach.

Wenn Imru' al-Qais erschöpft gezögert hätte mit der Gastmahlzeit • für den Reitertrupp, der kam, dann wäre dieser unzufrieden gewesen, 10 als ob die Haltestelle des Reiters, der die Gastmahlzeit begehrte, • wenn er nichts fände außer Imru' al-Qais, unbewohnt wäre.

**Unter ihnen ist Fātik, die Sängersklavin al-Hakam b. Hišāms.**<sup>446</sup> Sie war von trefflicher Sittsamkeit • und von Natur aus edel und vornehm. • [Sie war] eine weiße Nichtaraberin • [und] glänzte weiß wie der Mond. • Sie verführte mit ihren 15 Worten und hatte einen verwegenen<sup>447</sup> Blick. • Der umaiyadische Schutzschirm umgab sie. • Er genügte ihr, wenn jemand mit ihr zusammen auf gleicher Stufe stand. • Sie bezauberte jene Betten, • und die Tropfen jener Bäche wurden für sie ausgegossen. • Sie war eine Blüte von Weiß • und eine Frucht der Freude. • Man erzählte, dass sie in der Literatur [das alles] erreichte, was ihre Zunge aussprechen 20 • und was ihre Kunstfertigkeit verwirklichen [konnte]. • Sie machte [die Zuhörer] mit ihren Liedkompositionen gierig, bis am Horizont Andalusiens [die Sängerin] Badal [nur] ein Ersatz<sup>448</sup> war und ein Muster, nach dem man ein Beispiel für [die Sängerin] Maṭal<sup>449</sup> aufstellte. • Derjenige, der rezitierte, hoffte. Zusätzlich zur Hoffnung vergrößerte sich die Neigung bis zum Ausmaß des wehenden Ostwindes oder eines wütenden Unwetters, das mit den Hügeln spielt. • Unter ihren Liedern [befindet sich das folgende]:

Ist eine rauhe Spur ein Frühlingslager und ein Sommerlager • in deinen Augen ein Wasser, [das wegen gewisser] Angelegenheiten tröpfelt?

Ich erinnere mich: In ihnen war [etwas] Lebendiges, bis • mich meine Tränen 30 und meine Freunde, [beide] in Kunde, zusammen überraschten.

Y381 | Sie sagen zu mir: Weint ein Kluger aus Sehnsucht, • auch wenn Geliebter  
B195b und Vertrauter sich durch Absicht unterscheiden?  
Ĝ427

<sup>445</sup> Das *Lisān al-ʿArab* hat: „islaḥamma al-marīd ʿuriqa aṭr maraḍih fī badanih“ (Ibn Manzūr, *Lisān al-ʿArab* xv, 194).

<sup>446</sup> *sic*.

<sup>447</sup> Hier wird auf Fātiks Namen verwiesen, aus arab. „verwegen.“

<sup>448</sup> Es handelt sich um ein Wortspiel: Der Name Badal bedeutet „Ersatz.“

<sup>449</sup> Auch hier handelt es sich um ein Wortspiel: Der Name Maṭal bedeutet „Beispiel.“

| فلا يا أزاحتِ علّتي ذات منسِمٍ بكَيْثُ لها إثرَ الفراقِ وحيْفُ<sup>أ</sup>

والشعر للخطيئة وفيه تحريف كلم • والغناء فيه من المزموم ومن تمام هذا الشعر

- إليك سعيد الخير جُبْتُ مَهَامِهَا يقابلي آلَ بها وتنوْفُ ٣  
فلولا الذي العاصي أبوه لما ثوْتُ بحورانِ مدعانُ العشي عَصوْفُ  
وذاك أصيل اللَّبِّ غضُّ شبابه كريمٌ لأيام المنون عروْفُ  
إذا همّ بالأعداء لم يثن همّه حصانٌ عليها لؤلؤُ وشنوْفُ ٦  
حصان لها في البيت زيّ وبهجة ومشى كما تمشي القطاة قطوْفُ  
ولو شاء وارى الشمس من دون وجهه حجابٌ ومطويّ السراة منيفُ  
ولكنّ إدلاجًا بشهباء فخمّة لها لقح في الأعجمين كشوْفُ ٩  
إذا قادها للموت يومًا تتابعتْ ألوْفُ على آثارهنّ ألوْفُ  
فصقوا وما ذيّ الحديد عليهم وييضُ كأولاد النعام كثيفُ  
خفيف المعى لا يملأ الهَمّ صدره إذا سُمّته الزادُ الخبيث عيوْفُ<sup>ب</sup> ١٢

وحكي أنّ الحكم دخل عليها وهي نائمة وقد كحلت أجفانها بسباتها • وصل صفائح  
وجناتها • قد وسدها سكر الدلال اليمين والشمال • وجلا منها إطراح اللثام ما تحت

١ فلا يا [ فلأياج | منسِم | ميسم | بكَيْثُ | نكب ب | إثر | اتر ي ح ٣ جُبْتُ | حيث ح : حيث ي | يقابلي ] يقابلني  
ي ح ٤ مدعان | مدعان ي بح ٥ عروْفُ | عروْفُ ج ٦ وشنوْفُ | وشنوْفُ ي ٩ إدلاجًا | لا يُقرآن الحرفان الآخران في ي :  
إدلاج | فخمّة | فخمّة ي | كشوْفُ | كسوف ح ١٠ آثارهنّ | اثارهن ح ١٢ الزادُ | ح ١٣ وصل | وصل ح  
١٤ اللثام | اللثام ح

<sup>a</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>450</sup> Wörtlich „Besitzerin eines Kamelhufs.“

<sup>451</sup> Garwal b. Aus, genannt al-Ḥuṭai'a (erlebte noch Mu'āwiyas Regierungszeit (41–60/661–680)); *muḥadram*-Dichter, der als geizig und habgierig beschrieben wird, dessen Poesie

H284a | Nimmt wohl eine Kamelin<sup>450</sup> meine Krankheit fort, • deretwegen ich nach  
der Trennung mich zu Boden werfend weine?!

Das Gedicht stammt von al-Ḥuṭay'a,<sup>451</sup> und in ihm gibt es einen [Fehler durch]  
Verwechslung der Buchstaben. • Der Gesang dazu ist ein *mazmūm*. Und im Gan-  
zen [lautet] dieses Gedicht:

Zu dir, Sa'īd al-Ḥair,<sup>452</sup> reiste ich durch ausgedehnte Wüsten, • in der mir  
[nichts als] Luftspiegelung und Wüste begegneten.  
Wäre nicht der, dessen Vater al-ʿĀṣī ist, so hätte • am Abend [s]ein  
gehorsames, [aber] sturmschnelles [Kamel] in Ḥaurān nicht angehalten.  
Jener Ursprung des Herzens ist etwas zart Blühendes, dessen Jugend • 10  
großzügig ist und einsichtig in die Tage des [Todes-] Geschicks.  
Wenn er [seine] Feinde im Sinn hatte, verdoppelten keusche Frauen, • an  
denen Perlen und Ohringe [hingen], seine Sorgen nicht,  
Frauen, die zu Hause eine Gestalt, eine Anmut und • einen Gang haben, wie  
ein Katha-Vogel, [nämlich] langsam trippelnd. 15  
Wenn er es [denn] wollte, dann versteckte ein Schleier die Sonne, • nicht aber  
sein Gesicht, wobei die verborgene Mitte vorzüglich wäre.  
Aber wenn er bei Nacht auf einer grauen, prächtigen [Stute] reiste, • die bei  
den Persern trüchtig wurde [und dort also Nachkommen hatte], [dann  
wird darüber] berichtet. 20  
Wenn er sie eines Tages in den Tod führte, • [dann] folgten ihren Spuren  
Tausende auf Tausende.  
Sie stellten sich in Schlachtordnung auf, hatten glatte Eisenpanzer [angelegt] •  
und [waren von] weißem Glanz wie Strauße,<sup>453</sup> zahlreich [standen sie da].  
Er hatte leichte Eingeweide, Kummer füllte seine Brust nicht. • Wenn du ihn 25  
widerwärtigen Proviant [zu essen] nötigtest, rührte er ihn nicht an, obwohl  
er hungrig wäre.

Es wird berichtet, dass al-Ḥakam<sup>454</sup> zu ihr eintrat, während sie schlief und ihre  
Augenlider bereits mit Schlummer bestrichen waren. • Er glättete die Haut ihrer  
Wangen • und legte ihr links und rechts ein Kissen aus dem Zucker der Vertrau- 30

jedoch geschätzt wurde. Er war *rāwī* des vorislamischen Dichters Zuhair b. Abī Sulmā  
und schrieb selbst Beschimpfungen, aber auch Lobgedichte und *nasīb* (Goldziher, Pellat,  
„al-Ḥuṭay'a“, 641).

<sup>452</sup> Sa'īd b. al-ʿĀṣ (gest. wahrscheinlich 59/678-79): umaïyadischer Gouverneur von Kūfa  
und Medina. Er soll auf Geheiß des Kalifen ʿUṯmān zusammen mit den Quraiṣiten ʿAb-  
dallāh b. az-Zubair, ʿAbd ar-Raḥmān b. Ḥārīt und dem Medinenser Zaid b. Ṭābit eine  
allgemeingültige Version des Korantextes zusammengestellt haben (Bosworth, „Sa'īd b.  
al-ʿĀṣ“, 853).

<sup>453</sup> Es handelt sich hier um ein Wortspiel, da der Strauß auch *umm al-baid* arab. „Mutter  
der Eier/des Weißen“ genannt wird.

<sup>454</sup> sic.

ح ٢٨٤ ظ • الخمر والغلائل • وقد كَلَّلَ الجيِّينَ لؤلؤَ العرق • واجتمع الحسن فيها كما | اتفق •  
 فاختلس منها قبلةً أكل بها ما وجد من الحلاوة في صحن خدها • ثم ضمَّها إليه ضمَّة  
 دخل بها بين ترائبها وعقدتها • وهي لا تبيِّظ كأثما مضمورة • ولا تفكُّ من يده كأثما ٣  
 مأسورة • ثم لم يزل يقبلها في مضجَعها • ويقبلها ولا يرثي لتفجُّعها • حتى ذبل ورد  
 ١٩٦ ب و مراشفها • وانتهب عناقيد سوافها • | فانتبهت كأثما ظبية مدعورة • وقامت تهترَّ  
 كأثما غصن بانيةٍ ممطورة • ثم قالت ٦

ي ٣٨٢ | من أباح التقبيلَ واللثمَ خدي فـجنى ريقتي وذبل وردي  
 ليت من جاء آخر الليل نحوي كان حيي من أول الليل عندي<sup>٩</sup>  
 فقال الحكم لله أنت اذ قمتِ والله أنت اذ قلتِ • ثم أمرها فغنت فيها ولم تزل تردّد ٩  
 ج ٤٢٨ الصوت ويستعيده ويستطيعه ويستجيده حتى كان ذلك لها يومًا معدودًا وعيدًا | لا  
 عيب فيه إلا أنا لم نزه مشهودًا

ح ٢٨٥ و [٠٠٠] | [٠٠٠] ١٢

ب ١٩٦ ظ • ومنهم رغد جارية المغيرة بن الحكم جارية لو لم تكن أيام وصلها | هي العيش لما  
 سُميت رغدا • ولا جعلت لليوم غدا • متعت القلوب بصفائها • وجمعت بين العيون  
 ي ٣٨٣ • ووصلت إلى البقيّة الأمويّة وقد سلبوا رداء الخلافة وقربوا من | ردي الهلك ١٥  
 فأحيت الذماء • وأحرزت الذماء • فكانت تُضئ في مجالس القوم إضاءةً الشمع المتقد  
 • وتخلص من تعنت المنتقد • إلا أثما كانت حاكمة على المغيرة لو كلّفته بذل نفسه لما

٢ فاختلس | فاختكس ح ٣ ترائبها | ترابها ي حج | تفكُّ | نفك ي : تفك ج ٤ ذبل | ذبل ي ح ٥ فانتبهت | فانتبهت ي  
 ٦ بانية | بان ي ج ٧ واللثم | واللثم ح | وذبل | وذبل ي ح ٩ تزل | تزل ي ج | تردّد | يردد ي ج ١٠ ويستعيده | تستعيده ب ح  
 ويستطيعه | تستطيعه ح | ويستجيده | تستجيده ح ١١ أنا | أنا ج ١٣ لو | ي ج ١٤ بصفائها | بصفاتها ي ح ١٦ الذماء |  
 الذماء ح | إضاءة | الشمع ج | الشمع | المتقدم ج ١٧ | وتجلس ي : وتجلس ج | بذل | بذل ي ح

<sup>a</sup> Metrum: *bafif*.

- lichkeit unter. • Indem er ihren *liṭām*<sup>455</sup> entfernte, machte er von ihr • offenbar, was unter dem Schleier und den Unterkleidern war. • Schweißperlen krönten ihre Stirne, • und die Schönheit traf sich auf ihr, wie | es zufällig passierte. • Da raubte er ihr einen Kuss • und aß von diesem, was er an Süßem auf dem Teller ihrer Wange fand. • Dann zog er sie zu sich, so dass er zwischen ihre Brüste und ihr Halsband trat. • Dabei wachte sie nicht auf, als wäre sie betrunken. • Sie trennte sich nicht von seiner Hand, als wäre sie festgebunden. • Er hörte nicht auf, sie in ihrem Bett zu küssen. Er küsste sie und hatte kein Mitleid mit ihrer Qual, bis er die Rose ihrer Lippen welken machte und die Trauben ihrer Schläfenlocken raubte.
- H284b 5
- B196a Sie wachte auf, als wäre sie eine erschrockene Gazelle. • | Sie stand auf und schützelte sich, als wäre sie ein beregneter Weidenzweig. Dann sagte sie: 10
- Y382 | Wer erlaubte, [mich] und meine Wange zu küssen, • [wer] erntete meinen Speichel und machte meine Rose welken? Ach, wäre doch der, der am Ende der Nacht zu mir kam, • [bereits] zu Beginn der Nacht bei mir gewesen! 15
- Da sagte al-Ḥakam:<sup>456</sup> „Bei Gott, siehe, du bist aufgestanden! Bei Gott, siehe, du hast [etwas] gesagt!“ Dann befahl er ihr [zu singen], also sang sie dazu. Sie hörte nicht auf, das Lied zu singen, [während] er [nicht aufhörte], sie um Wiederholung zu bitten, [weil] er es schön und ausgezeichnet fand, bis jener [Tag] für sie ein kurzweiliger [Tag] und ein Fest wurde, | an dem keine Schande lag, außer wir hätten sie nicht als Augenzeuge gesehen.
- Ĝ428 20
- H285a [...] | [...]

- Unter ihnen ist Ra d, die Sängersklavin al-Mu īra b. al-Ḥakams.**<sup>457</sup> Sie war eine Sängersklavin, die nicht Raġd<sup>458</sup> genannt worden wäre, wenn nicht die Tage der Vereinigung mit ihr das [blühende] Leben wären, • | auch hätte der Tag [dann] kein Morgen gehabt. • Sie ließ die Herzen ihre Heiterkeit genießen • und vereinte die Augen und deren Schlummer [?]. • Sie erreichte [in ihrer Kunst die Stufe] der besten der Umayyaden. [Ja, sogar] wurde ihnen der [schützende] Mantel des Kalifen vorenthalten. Sie näherten sich | dem großen Verderben. Da belebte sie [diejenigen, die in] den letzten Zuckungen lagen, • und barg das Blut. • Sie erfüllte die *maġālis* mit dem Glanz entbrannter Kerzen • und war frei vom Tadel des Kritikers. • Indessen war sie die Herrscherin über al-Muġīra. • Falls sie ihm auftrüge, sich [ihr]
- B196b 25
- Y383 30

<sup>455</sup> *liṭām*, arab. „Gesichtsschleier.“

<sup>456</sup> *sic*.

<sup>457</sup> Muġīra, ein Onkel Hišāms II väterlicherseits (Dunlop, „Hishām II,“ 495). Er war aber ein Bruder al-Ḥakams II, die Filiation stimmt also nicht.

<sup>458</sup> *raġd*, arab. „[Leben] in Hülle und Fülle; bequem, sorgenfrei [Leben].“

ح ٢٨٥ ظ • أو لجأته إلى ما دخل فيه الوليد لدخل • حتى كادت تكون | المبيرة • وتنتهب  
غارأها لب المغيرة

ج ٤٢٩ ويحكى عنها | كمال أدب كانت أتقنته • وإتقان طرب حسنته • وتمام جمال أوتيت ٣  
منه أوفر الحظوظ • وأوفى ما يرى من الحسن الملحوظ • وفضل أدوات وإجادة في شعر  
وأصوات ومن شعرها الذي لحنته وغنت به

٦ أين أيامنا بخلق أيننا كان ذاك الزمان للدهر زينا  
شئتونا وأسهرنا كل عين لا تهنأ العادي ولا قر عيناً

ومن أصواتها المشهورة

٩ إذا قمن أو حاولن مشياً تأطراً إلى حاجة مالت بهن الروادف  
فلما هممن بالتفرق أعجلت بقايا اللبانات الدموع الذوارف  
فأنبعثن الطرف متئل الهوى كأني يعانيني من الجن طائف  
١٢ وكل الذي قد قلت يوم لقيتكم على حذر الأعداء للقلب شاغف<sup>٥</sup>

والشعر لعمر ابن أبي ربيعة والغناء فيه في الثقبيل الأول

لقد هاج هذا القلب عيناً مريضة أحالت فدئ ظلت به العين تمخ  
١٥ صحا القلب عن سلمى وقد برحت به وما كان يلقي من ثماض أبرح  
إذا سايرت أسماء قومًا ظعائناً فأسماء من تلك الطعائن أملح  
| تقول سليمان ليس في البين راحة بلى أن بعض البين أشفى وأروخ<sup>٦</sup>

ب ١٩٧

١ أول | وألجأته ج | ح ٢٨٥ ظ | المتيرة ح | وتنتهب | وتنتهب ي : وتنتهب ج ٤ أوفر | افر ي ٥ وغنت به .- ي ج ٦ بخلق |  
بخلق ي | أيننا | ... ج | زينا | عينا ي ج ٧ شئتونا | مستتونا ي وشطب النساخ الحرف الأول ونقط السين بثلاث نقط تصحيحاً .  
: ومستتونا ج | وأسهرنا | أسهرو ي | وأسهرنا كل | وأسهر وكل ج | هنأ | هنأ ي : هنأ ح : هنأ ج ١٠ الذوارف | الدوارف  
ي ح ١١ فأنبعثن | فأنبعثن ج | متئل | متئل ج | يعانيني | يعانيني ي : يعانيني | الجن | الجن ح ١٢ يوم | يوم ي ج  
١٣ لعمر | لعمر ح ١٥ برحت | صرحت ح ١٦ طعائنا | طعائنا ي ح : طعائنا ج | الطعائن | الطعائن ح ١٧ في البين | للبين  
ي ج

H285b hinzugeben, geizte er nicht. • Oder [falls] sie ihn dazu zwänge, dort einzutreten,  
wo al-Walīd [eintrat], träte er [dort] ein, bis sie fast | [seine] Vernichterin geworden  
wäre und ihre Angriffe al-Mugīras Herz geplündert hätten. Man erzählte von ihr,  
Ĝ429 | sie beherrsche die gesamte [Kunst des] *adab* • und verstünde sich bestens auf den  
*tarab*. • Von der vollkommenen Schönheit wurde ihr der größte Anteil gebracht • 5  
und die reichlichsten Anblicke der Schönheit, die [je] genossen wurden, • und das  
trefflichste Instrumenten[-spiel] und die allerschönsten Gedichte und Lieder. Aus  
ihrem [Repertoire an] Poesie, die sie vertonte und sang, [stammt folgendes Lied]:

Wo sind unsere Tage in Damaskus [geblieben], wo? • Jene Zeit war Schmuck  
für die [gesamte] Epoche. 10

Sie zerstreuten uns und ließen jedes Auge wachen. • Der Feind war weder  
glücklich, noch war er beruhigt und getröstet.

Unter ihren berühmten Liedern [befindet sich auch das folgende]:

Wenn sie [f. Pl.] aufstehen oder versuchen, sich zur Notdurft zu bücken,  
neigen sich bei ihnen die Fettadern. 15

Als wir [uns] zu trennen beabsichtigen, beschleunigen die vergossenen  
Tränen die verbliebenen Unternehmungen.

So folge ich ihnen mit einem Blick, in dem Liebe Zuflucht sucht, als ob sich  
ein Gespenst mit mir im Wahnsinn beschäftigte.

Alles, was ich an dem Tag sagte, als ich euch auf der Hut vor dem Feind traf,  
erfüllte das Herz mit leidenschaftlicher Liebe. 20

Das Gedicht stammt von ‘Umar b. Abī Rabī‘a, und der Gesang dazu [steht] im  
*taqīl al-awwal*.

Dieses Herz erregte ein [liebes-] krankes Auge, • das zu Lösegeld wurde,  
durch das das Auge sich auf Dauer erfreute. 25

Das Herz erholte sich von Salmā, die es bekümmert hatte. • Nie zuvor traf  
man einen, der unglücklicher als Tumāḍīr<sup>459</sup> war!

Wenn Asmā’ neben Frauen in Tragsänften hergeht, • dann ist Asmā’ schöner  
als diese [in] Tragsänften [reisenden Frauen].

B197a | Sulaimā sagt: In der Trennung liegt keine Ruhe. • – Aber doch: Manche  
Trennung ist sehr heilend und beruhigend! 30

<sup>a</sup> Metrum: *ḥafīf*.

<sup>b</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>c</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>459</sup> Tumāḍīr bt. ‘Amr, genannt al-Ḥānsā’ (gest. zwischen 13/634 und 23/644 oder nach 41/661): berühmte Sängerin von Elegien (*marāṭi*), vor allem für ihre beiden im Kampf gestorbenen Brüder Ṣaḥr und Mu‘āwiya (Gabrieli, „al-Ḥānsā“, 1027).

ح ٢٨٦ و الشعر لجريير • والغناء فيه في الرمل المزموم • وهذه قصيدة هي من قلائده | أولها

أجدّ رواح الحيّ أم لا تُرَوِّح نعم كلّ من يعنى بجملٍ يبرِّح  
ي ٣٨٤ | إذا ابتسمتْ أبدتْ عروبًا كأثما عوارض مُزُن تستهلّ وتلمخ<sup>٣</sup>

ومنها في وصف السير في وقت قيظٍ

أعانِفْنَا ماذا تعنّفُ قد مضتْ بوارح قَدّام المطي وسُنخ  
٦ نقيس بقيّات النطاف على الحصَى وهنّ على طي الحيازيم جُنخ  
ويوم من الجوزاء مستوقد الحصَى تكاد صياصي العين منه تصيخ  
شديد اللظى حامي الوديقة ريحة أشدّ لظى من شمسه حين تصمخ  
٩ نصبت له وجهي وعنسًا كأثما من الجهد والإسآد قرم ملوخ<sup>٤</sup>

ج ٤٣٠ | ومن أصواتها

إنّا محيوك فاسلم أيها الطلّل وإنّ بليت وإن طالت بك الطول  
١٢ إنّي اهتديت لتسليم على دمن بالغمر غيرهنّ الأعصر الأول  
فهنّ كالحلل الموشي ظاهرها أو كالكتاب الذي قد مسّه بلل  
كانت منازل منّا قد نحلّ بها حتّى تغير دهرٌ خائن حبل  
١٥ أمست على يرتاح الفؤاد لها وللرواسم فيما بيننا عمل

١ المزموم [التغليل | من . ي : [من] ج ٢ يعنى [يعف ج ٣ عروبًا] غروبًا ج | مُزُن [زمن ي ج ٥ بوارح] نوارح ب ح :  
موارح ي ج ٦ الحصَى [الحصاي ب ح ٧ الحصَى [الحصاي ب ح | صياصي] صباحي ي ٨ اللظى [اللطى ي | الوديقة]  
الوديقة ج | تصمخ [يصبح ج ١١ بليت] نأبت ج ١٣ ظاهرها [ظاهرها ي ١٤ نحلّ] نحل ب : حل ي : بجلّ ج | تغير  
يغير ج | حبل [خبل ي ج ١٥ علىّ عليه ج | يرتاح] يرتاح ي ج | فيما فيها ي ج

<sup>a</sup> Metrum: *tarwīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *tarwīl*.

Das Gedicht stammt von Ġarīr, • und der Gesang dazu [steht] im *ramal mazmūm*.  
H286a Dies ist eine *qasīda*, die [eine] seiner herrlichen Gedichte ist, | deren Anfang [folgendermaßen lautet]:

Ist der Eifer die Ruhe des Lebenden, oder wirst du nicht [durch ihn]  
erfrischt? • Ja, jeder, der sich um Scharen [von Menschen] kümmert, wird 5  
bekümmert.

Y384 | Wenn sie lächelt, dann offenbart sie die liebende Frau [in ihr], als ob sie •  
Begleiterscheinungen von Wolken wäre, die froh strahlen und leuchten.

Von ihr [stammt auch folgendes Gedicht, in der sie] eine Reise während der Dürre-  
zeit beschreibt: 10

Unsere Erbitterten, warum bist du verbittert? Wo doch die • schlechten  
Omen vor den Reittieren vorbeigezogen sind und [nun] gute Omen sind?!  
Wir vergleichen die restlichen Tropfen mit Steinchen, • während sie<sup>460</sup> sich  
[an der Stelle?], wo die Falte an der Brust ist, neigen.

An einem Tag, [der im Zeichen] der Zwillinge [stand und an dem es so heiß 15  
war, dass] die Steinchen entzündet waren, • zerbersten dadurch fast die  
Schutzwälle der Quellen [lautstark].

Ein heftiges Höllenfeuer, eine glühende Hitze, • deren Wind flammender als  
die Sonne war, wenn sie einem das Hirn versengt.

Ich stellte ihm mein Gesicht und meine starke Kamelin entgegen, als wäre sie 20  
• von der Mühe und den nächtlichen Ritten ein [von der Sonne]  
gebräunter Kamelhengst.

Ġ430 | Unter ihren Liedern [befindet sich das folgende]:

Siehe, wir beleben dich, also sei frei [von Bösem], Ruine! • – Auch wenn du  
abgetragen [wie ein alter Mantel] bist und auch wenn dir der Strick lang 25  
[gelassen wird.]<sup>461</sup>

Ich wurde dahin geführt, um Ruinen • der Überflutung zu übergeben, die die  
ersten Zeitalter verändert hatten.

Sie sahen aus wie bunte Gewänder • oder wie ein Buch, das die Feuchtigkeit  
berührt hat. 30

Es waren unsere Wohnstätten, in die wir einkehrten, • bis sich die treulosen,  
wahnsinnigen Geschicke veränderten.

‘Ulaiya<sup>462</sup> verbrachte die Nacht, während das Herz nach ihr • und nach  
Kamelinnen im Passgang verlangte, während wir zu arbeiten hatten.

<sup>461</sup> D. h., auch wenn dir ein langes Leben geschenkt wird. Vgl. auch Ibn Manzūr, *Lisān al-‘Arab* xiii, 438 (*sub nomine* t-w-l).

<sup>462</sup> Wohl ‘Ulaiya bt. al-Mahdī (160–210/777–825), Sängerin am Bagdader Hof. Sie wurde von Hārūn ar-Rašīd geschätzt und bildete sowohl für ihn als auch für sich selbst Sängerklavinnen aus (E. Neubauer, „Ulayya,“ 810).

والعيش لا عيش إلا ما يقربه عينٌ ولا حال إلا سوف ينتقل<sup>هـ</sup>

والشعر للقطامي عمرو بن شُيَيْم بن عمرو التغلبي • والغناء فيه • وهذه الأبيات من

ح ٢٨٦ ظ كلمة له طويلة طائلة أغار مسلم بن الوليد على سرحها • | وجهه نفسه حتى اطلع ٣

على سرحها • ومنها

ب ١٩٧ ظ | والناس من يلق خيراً ما له ما يشتهي والأثم المخطئ المهبل

٦ قد يدرك المتأني بعض حاجته وقد يكون مع المستعجل الزلل<sup>ب</sup>

ومنها في وصف الأينق

حتى ترى الحرّة الوجناء لاغبةً والأزحبي الذي في خطوه خطل

٩ حوضاً تدير عيوناً ماؤها سرب على الحدود إذا ما اغرورق المقل

٣٨٥ ي | ترمي الفجاج بها الركبان معترضاً أعناق بزها مخرجي لها الجد

لواغب الطرف مثقوباً حواجبها كأنها قلب عادية مكل

١٢ يمشين رهواً فلا الأعجاز خاذلة ولا الصدور على الأعجاز تكلك

يتبعن سامية العينين تحسبها مجنونة أم ترى ما لا ترى الإبل

ومن أصواتها المشهورة

١٥ تغن برياً يا بن سعدٍ فإتما تلائم على الصمت النساء الحرائر

٢ شُيَيْم [ شُيَيْم ب | وهذه ] وهو هذه ي ج ٣ أغار [ اعراح | بن | ابن ي | سرحها ] شرحها ي ٥ ما<sup>١</sup> [ فائلون ج ٨ والأزحبي ] والأرجوي ي ج : والرجمي ب : والان حي ح | خطل ] خبل ي ب ج ٩ حوضاً [ حوضاً ج | تدير ] يدبر ي ج الحدود [ الحدود ب : الجدود ح ١٠ ترمي ] يرمي ب | الفجاج [ النجاح ح ١١ منقوباً ] منقوباً ح | حواجبها [ حواجبها ي ج عادية ] عاديه ي ب ١٢ يمشين [ يمشين ب | الأعجاز [ الإعجاز ج ١٣ سامية ] شامية ج ١٤ المشهورة ] . ب ح

a Metrum: *basīt*.

b Metrum: *basīt*.

c Abū Zaid al-Qurašī, *Ġamharat aš'ār al-'Arab* 648: حوضاً.

d Abū Zaid al-Qurašī, *Ġamharat aš'ār al-'Arab* 648: منقوباً.

e Abū Zaid al-Qurašī, *Ġamharat aš'ār al-'Arab* 650: مائة.

f Metrum: *basīt*.

Das Leben ist weder Leben, es sei denn, eine Quelle • führte es herbei, noch ein Zustand, es sei denn, es würde sich bewegen.

Das Gedicht stammt von al-Quṭāmī ‘Umair b. Šuyaim b. ‘Amr at-Taġlibī, und der Gesang dazu ist.<sup>463</sup> • Diese Verse stammen aus einer überaus langen Rede von ihm, deren Herde Muslim b. al-Walīd<sup>464</sup> [Subj.] angriff. | Er bemühte sich, bis er ihre Burg [schließlich] erklomm. Darunter [befinden sich folgende Zeilen]:

B197b | Wer von den Leuten Gutem begegnet, hat nichts, wonach er Begierde empfindet; und die Mutter dessen, der sündigt, wird ihren Sohn an den Tod verlieren.  
Der Bedächtige erreicht zuweilen einen Teil dessen, was er sich wünscht. 10  
[Aber] mit dem Eiligen ist zuweilen der Fall.

Darunter [befinden sich folgende Zeilen] mit einer Beschreibung der Kamelinnen:

Auf dass du eine edle, starke Kamelin sich ermüden siehst, • und meine Arḥabī-Kamelin, die sich stolz wiegend daherschreitet.  
Tiefe Brunnen, die Augen kreisen lassen,<sup>465</sup> deren Wasser • auf die Wangen 15  
tropft, wenn die Pupillen nicht in Tränen schwimmen.  
Y385 | Du beschießest die Talwege, auf denen Reiter [ziehen,] die sich • den Hälsen ihrer [f. Sg.] Kamele mit schlaffen Gliedern entgegenstellen.  
[Sie hatten] müde Augen und durchlöcherter Brauen, • als ob sie gewöhnliche wasserlose, schlammige Brunnen wären. 20  
Sie liefen ruhig, weder ließ ihr Hinterteil [einen] im Stich, • noch vertraute ihre Brust auf das Hinterteil.  
Sie folgten denen mit erhabenem Blick, die sie<sup>466</sup> für verrückt hielten. • Oder siehst du, was die Kamele nicht sehen?

Unter ihren berühmten Liedern [befindet sich das folgende]: 25

Singe, Landsmann, oh, Ibn Sa’d! Und dennoch • werden die freigebohrenen, edlen [Frauen] für das Schweigen getadelt.

<sup>463</sup> Hier fehlt in allen drei Handschriften die Angabe über die Melodie.

<sup>464</sup> Muslim b. al-Walīd al-Anṣārī (geb. ca. 130–140, gest. 208/geb. ca. 747–757, gest. 823), ‘abbāsīdischer Poet, der über konventionelle Themen, jedoch mit den Mitteln des *badī‘* dichtete. Er wurde von den Barmakiden und dem Kalifen Hārūn ar-Rašīd begünstigt. Später wurde er von al-Ma’mūns Wesir al-Faql b. Sahl protegiert (Kračkovskij, „Muslim b. al-Walīd,“ 694–695).

<sup>465</sup> Die Textvariante aus der *Ġamharat aš‘ār al-‘Arab* hat die Bedeutung von müden Augen, die vor Erschöpfung tränen.

<sup>466</sup> Nom.

غناءً يُظَلُّ الحَوْدُ منه كماثما على رأسها من سورة السمع طائر<sup>ه</sup>

والشعر للصمّة بن عبد الله القشيري والغناء فيه

- لا النوم أدري به ولا الأرق يدري بهذين من به رمق<sup>٣</sup>  
إن دموعي من طول ما استبقت كَلَّتْ فما تستطيع تستيق<sup>٣</sup>  
ج ٤٣١ | ولي عليك لم تبد صورته مذ كان إلا صلّت له الحدق<sup>٣</sup>  
ح ٢٨٧و | نويث تقبيل نارَ وجنته وخفت أدنو منها فأحترق<sup>٦</sup>

والشعر للصنوبري والغناء فيه ثاني الرمل

ي ٣٩٣ | [...] | [...]

ب ٢٠٢و

ج ٤٣٩

- ح ٢٩٣و | ومنهم رداح جارية عبد الرحمن | المستظهر • وكانت أي هيفاء رداح • وسمراء<sup>٩</sup>  
ي ٣٩٤ | تنتضي من جفونها السود بيض الصفاح • ذات | جمالٍ يُغير البدر إن سمرت • ودلالٍ  
ج ٤٤٠ | يُغير الغصن إن خطرت وعُنج يُعيد سحر بابل إن نظرت • هذا إلى نغم يعلم الحمائم في  
الأراك • ويوقع العشاق في الأشراك • ويفعل فعل البابلي • ويُسْغِلُ حتى قلب الخلي<sup>١٢</sup> •  
ويُسْغِلُ النار في الجوانح • ويُسْغِرُ طرفها الكاسر بأنّ الأطباء تصيد الجوارح • قيل إنّه

١ يُظَلُّ | يُظَلُّ ج | الحَوْدُ [الجود ي ج ج ٣ من] مرح ٥ تبدُ [تبدوج ٦ ناز] ي ج | أدنو [ادنوي ٩ رداح] ١ دداح ي  
رداح<sup>٢</sup> [رداح ي ١٠ تنتضي] سضى ح : تنتضي ج | سمرت [أسمرت ج ١٢ ويُسْغِلُ] ويغسل ي ج | الخلي [الجلي ي ج  
١٣ ويُسْغِلُ] ويغسل ي ج | الأطباء [الطباء ي

<sup>a</sup> Metrum: *tawīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *munsariḥ*.

<sup>467</sup> aṣ-Ṣimma b. ‘Abdallāh b. aṭ-Ṭufail al-Quṣairī: beduinischer Dichter der Umayyadenzeit. Er liebte eine Frau namens al-‘Āmirīya bt. ‘Aṭīf oder Ḥaṭīf. Doch deren Vater gab sie nicht ihm zur Frau, sondern einem ‘Āmir b. Biṣr al-Ġa‘farī. al-Quṣairī wurde daraufhin von seinen Leuten mit einer Frau namens Ġabra verheiratet. Vor Zorn reiste er nach

Ein Gesang, von dem ein junges, hübsches Mädchen beschattet wird, als ob •  
auf ihrem Kopf ein [singender] Vogel säße, [der den] Hör[-eindruck]  
verstärkte.

Das Gedicht stammt von aṣ-Ṣimma b. ‘Abdallāh al-Quṣairī,<sup>467</sup> und der Gesang  
dazu ist ein.<sup>468</sup>

5

Weder Schlaf noch Schlaflosigkeit kenne ich, • diese beiden kennt [nur], wer  
[noch] einen Lebensfunken in sich trägt.

Meine Tränen sind vom langen Zurückhalten • ermattet, so dass sie sich  
[jetzt] nicht mehr zurückhalten können.

Ĝ431 | Ich habe einen König, dessen Bild sich seit jeher • nicht zeigt, es sei denn, 10  
die Pupillen beteten für ihn.

H287a | Ich beabsichtigte, das Feuer seiner Wange zu küssen. • [Doch] ich fürchtete  
mich davor, mich ihr zu nähern und dann zu brennen.

Das Gedicht [stammt] von aṣ-Ṣanaubarī,<sup>469</sup> und der Gesang dazu ist ein *tāmī r-ra-*  
*mal*.

15

Y393 [...] | [...]

B202a

Ĝ439

H293a

| Y394

Ĝ440

| **Unter ihnen ist Radāh, die Sängersklavin des ‘Abd ar-Raḥmān | al-Mus-**  
**tazhir.**<sup>470</sup> • Sie war dünn [und hatte dennoch] schwere Hüften.<sup>471</sup> • Sie war braun-  
äugig, und ihre schwarzen Augenlider ließen das Weiß [ihrer] Wangen erblassen. •  
Sie besaß | eine Schönheit, die den Mond eifersüchtig machte, wenn sie glänzte, • 20  
und eine Koketterie, die den Zweig eifersüchtig machte, wenn sie sich stolz hin-  
und herneigte, • und ein Mienenspiel, das den Zauber Babels zurückbrachte, wenn  
sie [einen] anschaute. • Dazu [sang sie] zu einer Melodie, die die Turteltauben in  
den Aräkbäumen [das Singen] lehrte • und die die Verliebten in eine Schlinge gera-  
ten ließ • und die Zauber wie den der Babylonier bewirkte • und die sogar das 25  
Herz des Ehelosen beschäftigte • und die ein Feuer in der Brust entzündete. • Ihr  
wilder Blick ließ wissen, dass Gazellen reißende Tiere jagen [können]. • Es heißt,  
dass man [von ihr] sagte, sie sei die Neue [schlechthin] der Sängeringen • und dass

Syrien (Šām) und dichtete darüber (aṣ-Ṣafadī: *al-Wāfi* xvi, ed. Wadād al-Qāḍī, 332  
(Nummer 365).

<sup>468</sup> Hier fehlt in allen drei Handschriften die Angabe über die Melodie.

<sup>469</sup> Muḥammad b. Aḥmad aṣ-Ṣanaubarī (geb. vor 275/888, gest. 334/949): Dichter und  
Bibliothekar am Hofe Saif ad-Daulas in Mosul und Aleppo. Obwohl er sämtliche poeti-  
schen Themen seiner Zeit verarbeitete, ist er vor allem für seine 40 Naturgedichte  
bekannt (Montgomery, „al-Ṣanaubarī,“ 8–9).

<sup>470</sup> ‘Abd-ar-Raḥmān V b. Hišām al-Mustazhir bi-llāh (1001–1024), Kalif von Córdoba (reg.  
1023–1024) (Molina, „Umayyads. In Spain,“ 847–853).

<sup>471</sup> Es handelt sich hier um ein Wortspiel mit dem Namen Radāh, arab. „[Frau] mit schwe-  
ren Hüften.“

كان يقال إنَّها بدعة القيان وإنَّها بهذا كانت تُدعى يحكى عنها لطائف وظرائف ولها شعرٌ ليس بطائل ولها أعمال صنيعة • وأصوات بديعة • فمنها

- ٣ أتعرفُ رسمًا كاطِّراد المذاهبِ | لعمرةً وحشًا غيرَ موقفٍ راکبٍ  
ديارُ التي كادَتْ ونحن على مِئى | تحلُّ بنا لولا نجاء الرکائب  
تبدتْ لنا كالشمس تحت غمامةٍ | بدا حاجبٌ منها وضتتْ بحاجب  
٦ ولم أرها إلا ثلثًا على مِئى | وعهدي بها عدراء ذات ذوائب<sup>a</sup>  
والشعر لقيس بن الخطيم والغناء فيه • ومن هذه القصيدة •

- فلما رايتُ الحرب حربًا تجددتْ | لبستُ مع البردین ثوب المحاربِ  
٩ رجالٌ متى يُدعوا إلى الموت يرقلوا | إليه كإرقال الجمال المصاعب  
إذا فزعوا مدّوا إلى الليل صارحًا | كمّوج الأبيّ المزبد المتراكب  
| صبحناهم الآطام حول مُزاحمٍ | قوانس أولى بيضها كالكواكب  
١٢ إذا فررنا كان أسوءُ فرارنا | صدودَ الحدود وازورارَ المناكب  
إذا قصرتْ أسيافنا كان وصلها | حُطانا إلى أعدائنا للتضارب  
ويوم بُعثتْ أسلمتنا سيوفنا | إلى نَسبٍ في جَدع غسانٍ ثاقب

ح ٢٩٣ ظ

١ وظرائف [ وظرائف ب ؛ وظرائف ح ٢ فمنها هذا ي ج ٤ لولا [ لاي | الرکائب ي ٥ تبدتْ [ تبداي :  
تبدى ج | غمامة [ غمامة ي | حاجب [ حاجب ج | منها . ح ٦ ثلثًا [ لثقة ح : ثلاثًا ج | مئى [ مئى ج ٧ بن [ ابن ي  
فيه . ح ٨ البردین [ الجردین ي : البرمّين ج ٩ يُدعوا [ ندعوا ي : تدعوا ج ١٠ المزبد [ المزبد ي ١١ الآطام [ الأطم ج  
١٢ فررنا [ قررنا ج | أسوء [ اسوي : لسوح | فرارنا [ فارنا ي : فارنا ج | الحدود [ الحدود ح ١٣ وصلها [ وصلنا  
ي ج | حُطانا ... ١٤ سيوفنا ] - ي ج ١٤ ني [ من ي ج

<sup>a</sup> Metrum: *tawil*.

<sup>472</sup> Vgl. al-Iṣbahānī, *al-Aḡānī* ii, 7, 9.

<sup>473</sup> Qais b. al-Ḥaṭīm b. ‘Adī (ermordet kurz vor 632): altaramabischer Stammesritter und Dichter der Aus aus Yaṭrib, der zwar noch zur Zeit des Islams gelebt, ihn aber wohl nicht gekannt oder angenommen hatte. Bekannt wurde er durch die Blutrache, die er für

sie [auch] so genannt wurde. • Man berichtete von ihr elegante Bonmots. • Von ihr stammt Poesie in geringer Anzahl, • sie lieferte kunstvolle [Kompositions-] Werke • und hatte neuartige Lieder [im Repertoire]. Darunter ist [dieses]:

Kennst du eine Spur [im Sand] wie die aufeinander folgenden goldbraunen  
[Striche eines gestromten Fells]<sup>472</sup> • von ‘Amra, so wild, außerhalb der 5  
Haltestelle eines Reiters?  
B202b | [Oh] Lager, die bei uns, während wir in Minā waren, • fast abgestiegen  
wären, wäre[n wir] nicht [auf den] Reitkamelen entkommen.  
Sie zeigte sich uns, wie sich der erste Sonnenstrahl • unter den Wolken zeigt,  
und hielt [ihren] Schleier zurück. 10  
Ich sehe sie nur in dreierlei [Hinsicht]: bei Minā • und unter meinem Schutz  
als Jungfrau [und] von höchstem Adel.

Das Gedicht stammt von Qais b. al-Ḥaṭīm,<sup>473</sup> und der Gesang dazu ist ein.<sup>474</sup> Aus dieser *qaṣīda* ist [auch Folgendes]:

Als ich den Krieg als solchen sah, der erneut [ausbrach], • zog ich zusammen 15  
mit den beiden Obergewändern das Gewand des Kämpfers an.  
Wann Männer zum Tod gerufen würden, so eilten • sie zu ihm, wie störrische  
Kamele eilten.  
Wenn sie sich fürchten, erwarten sie schreiend die Nacht • wie eine plötzlich  
einbrechende, schäumende und sich überschlagende Welle. 20  
Ḥ293b | Wir kamen am Morgen zu ihnen, zu der Befestigung um einen Rivalen  
herum, • der Glanz der ersten Helmkämme war wie [der] der Sterne.  
Wenn wir fliehen, sind die Übel unserer Flucht, • dass sich die Wangen [von  
uns] abwenden und sich die Schultern [von uns] weg drehen.  
Wenn unsere Schwerter kurz sind, dann gelangen sie • durch unsere Schritte 25  
zu den Feinden, auf dass wir gegeneinander kämpfen.  
Am Tag [der Schlacht von] Bu‘āt<sup>475</sup> überließen uns unsere Schwerter • einer  
glänzenden Herkunft, [die sich] durch die Verstümmelung der Ġassān<sup>476</sup>  
[auszeichnet].

den Mord an Vater und Großvater genommen hatte (Kowalski, „Ḳays b. al-Ḳhaṭīm,“ 835–836).

<sup>474</sup> Hier fehlt in allen drei Handschriften die Angabe über die Melodie.

<sup>475</sup> Bu‘āt war der Schauplatz eines großen Kampfes um ca. 617 n. Chr. zwischen den beiden Stämmen Aus und Ḥazrağ, der mit dem Tod der jeweiligen Anführer und einem Waffenstillstand endete (vgl. Bosworth, „Bu‘āt“).

<sup>476</sup> Die Banū Ġassān oder Ghassaniden waren ein südarabischer Stamm, der ca. 490 in den nördlichen Grenzbereich zwischen der Arabischen Halbinsel und dem Römischen Reich gezogen war und das Christentum angenommen hatte (vgl. Shahīd, „Ġhassān“). Der Poet Ḥassān b. Ṭābit verfasste Panegyrik auf sie, der hier genannte Dichter Qais b. al-Ḥaṭīm polemisierte in seinen Gedichten gegen die Dichter der Ḥazrağ, zu denen Ḥassān gehörte (vgl. Kowalski, „Ḳays b. al-Ḳhaṭīm,“ 835).

صبحناهم شهباء يبرق بيضها تبين مفاخيل النساء الهوارب  
فأبنا إلى أبياتنا ونسائنا وما من تركنا في بعثٍ بأيب<sup>٦</sup>

٣٩٥٥ ي وحكي أنّ عبد الرحمن | عزم على التفسّح في بعض الظواهر مدةً يقيم بها في مضاربٍ ٣  
نُصِبَتْ له على نهرٍ يروق انحداؤه • وربيعٌ بَقَلَ في وجنة الروض عذاره • وكان الشتاء قد  
كلخ • وساء به مزاجُ الزمان ثمّ صلخ • فلما عزم على الخروج أتتْ جواريه لوداعه ورداح  
بينهنّ قد اغرُورقت مقلّتها بالمدامع • وقُطعتْ لديها أعناق المطامع • فوفقت وقفة المتعني ٦  
• ثمّ اندفعت في صوتٍ صنعته تعني

ج ٤٤١

| شطّ المزارُ بجَدْوَى<sup>٥</sup> وانتهى الأمل فلا خيال ولا عهد ولا طلئ  
ألا رجاء فما يدري أندركُهُ أم يستمرّ فيأتي دونه الأجلُ ٩

٢٠٣ ب | والشعر لعمر بن أحمَر الباهلي والغناء فيه من الهزج • ثمّ أتبعته | بصوتٍ آخر صنعته  
ج ٢٩٤ و

إذا ما كتمنا الحبّ نمت عيوننا علينا وأبدته الدموغ السواكب  
وإنّ نحن أخفينا ضمائر حينا أشارت بتسليم علينا الحواجبُ ١٢

والشعر فيه مجهولٌ فبكا عبد الرحمن لبكائها وطَفِق يَضُمُّها إليه ثمّ أقبل على جواريه فقال  
هلاً كان فيكّنّ واحدة فعلتْ مثل فعلها ثمّ أمرتْ بأن تخرج معه فأبت فقالت والله لا

١ شهباء [ شهباء ي | يبرق ] يبرق ج | تبين [ بين ي : سنى ج ٢ بعث ] بعث ب ٤ يروق [ نرون ح | انحداؤه ] وانحداؤه  
٥ وساء به [ وسائهُ ح ٦ المتعني ] المعني ح : المتعني ج ٨ بجَدْوَى [ جدوى ي : جدوى ح ٩ يدري ] ندري ي ج  
١٠ الباهلي [ الباهي ي ١١ الدموغ ] العيون ي ج ١٣ لبكائها [ لبا يها ح ١٤ هلاً ] هل لاي | فيكّنّ [ فيهنّ فيكن ح  
أمرت ] امرح

<sup>a</sup> Metrum: *tawīl*.

<sup>b</sup> Ibn Manzūr, *Lisān al-‘Arab*, Bd. 18, Reprint der Ausgabe Būlāq, Kairo [o. J.], 148:  
وجَدْوَى اسم امرأة قال ابن أحمَر ﴿ شَطَّ الْمَزَارُ بِجَدْوَى وَانْتَهَى الْأَمَلُ ﴾

<sup>c</sup> Metrum: *basīt*.

<sup>d</sup> Metrum: *tawīl*.

477 I. e. ‘Abd ar-Rahmān.

Wir kamen am Morgen zu ihnen, während die in Waffen schimmernde  
Reiterschar, deren Weiß glänzte, • die fliehenden Pferde der Frauen  
deutlich machte.

So kehrten wir zurück zu unseren Häusern und den Frauen • und dem, was  
wir dem Zurückkehrenden in Bu‘āt gelassen hatten.

5

Y395 Es wurde berichtet, dass ‘Abd ar-Raḥmān | beschloss, mit einigen Familienmitglie-  
dern eine Weile bequem in großen Zelten zusammensitzen, die für ihn an einem  
Fluss aufgeschlagen worden waren, dessen abfälliges [Ufer] Gefallen fand. • Wäh-  
rend des Frühlings sprießten seine Wangen vom Wangenflaum der Kräuter und  
Wiesen. • Der Winter hatte ein finsternes Gesicht gehabt, • und das Temperament 10  
der Zeit hatte ihm übel mitgespielt. Dann war es [wieder] in Ordnung. • Als er<sup>477</sup>  
beschloss hinauszugehen, kamen seine Sängersklavinnen, um sich von ihm zu ver-  
abschieden, • unter ihnen Radāh, deren Augen in Tränen badeten. Ihretwillen gab  
sie ihre Hoffnungen auf.<sup>478</sup> • Daraufhin hörte sie [der Tränen] müde auf [zu wein-  
en]. Dann begann sie, ein Lied zu singen, das sie komponiert hatte: 15

Ĝ441 | Der Besuch al-Ġadwās ist zu fern, es endet die Hoffnung, • und es gibt  
keine Erscheinung [von ihr am Horizont], keinen Schwur und keine  
Ruinen von Wohnungen!  
Gibt es keine Hoffnung? Und was er weiß, wissen wir es? • Oder bleibt er  
[auf Erden], weil der Tod ihn verschont? 20

B203a | Das Gedicht stammt von ‘Amr b. Aḥmar al-Bāhilī,<sup>479</sup> und der Gesang dazu ist ein  
H294a *hazağ*. • Dann ließ sie | ein anderes Lied folgen, das sie komponiert hatte:

Wann immer wir die Liebe im Verborgenen hielten, verrieten unsere Augen •  
uns. Und es offenbarte sie<sup>480</sup> die strömenden Tränen.  
Wenn wir das Innerste unserer Liebe verbergen, • so zeigen [doch] die 25  
Augenbrauen, dass sie uns [bereits] grüßte.

Das Gedicht dazu ist unbekannt. Da weinte ‘Abd ar-Raḥmān, weil sie weinte, und  
zog sie zu sich heran. • Dann nahte er sich seinen Sängersklavinnen und sagte:  
„Warum nicht gleich so?! [Warum] hat nicht *eine* von euch es so wie sie gemacht?“  
Daraufhin erhielt sie den Befehl, mit ihm hinauszugehen, doch sie verweigerte [es 30  
ihm]. Sie sagte: „Bei Gott, ich gehe nur [zusammen mit] meinen lieben Freundin-

<sup>478</sup> Wörtlich: Ihretwillen [i. e. der Augen] wurden die Nacken der Wünsche [durch-]ge-  
schnitten.

<sup>479</sup> ‘Amr b. Aḥmar b. al-‘Umarrad (?) b. ‘Āmir al-Bāhilī, Abū -Ḥaṭṭāb (gest. ca. 65/685):  
*muḥadram*-Dichter, der ungefähr 90 Jahre alt wurde. Er schrieb Lobgedichte auf ‘Umar,  
‘Uḡmān, ‘Alī und Ḥālīd, Spottgedichte auf Yazīd b. Mu‘āwiya. Abū Tammām nahm ein  
paar Verse von ihm in seine *Ḥamāsa* auf (az-Ziriklī, *al-A‘lām* v, 72–73 (*sub nomine* ‘Amr  
b. Aḥmar b. al-‘Umarrad [?])).

<sup>480</sup> D. i. die Liebe.

خرجتُ إلا أنا وُصُوبُجباتي قال فليخرجن ثم خرجن معه فلم يكن أحسن من ذلك المربع  
ولا من أيامٍ مضين فيه

وَحُكِي أَنَّ عَبْدَ الرَّحْمَنِ نَظَرَ إِلَى جَارِيَةٍ عِنْدَ بَعْضِ نِسَاءِ الْحَرَّاتِ فَأَحَبَّهَا وَفَطَنَتْ الْحَرَّةَ ٣  
لِذَلِكَ فَحَجَبَتْ الْجَارِيَةَ عَنْ نَظَرِهِ وَطَالَتْ مَدَّةَ حَجَابِهَا وَزِيَادَةَ مَا يَجِدُهُ مِنَ الْجَوَى بِهَا وَنَمَى  
الْخَبْرُ فِي جَوَارِيهِ وَاسْتِفَاضَ حَالَ غَرَامِهِ بِهَا وَعَدِمَ قَرَارَهُ لِأَجْلِهَا فَصَنَعَتْ رِدَاحَ صَوْتًا  
وَجُودَتْهُ ثُمَّ دَخَلَتْ عَلَيْهِ وَهِيَ تَغَيِّي بِهِ وَالصَّوْتُ ٦

تَمَسَّكَ بِحَبِّ الْأَخْيَلِيَّةِ وَأَطْرَحَ عِدَى النَّاسِ فِيهَا وَالْوُشَاةَ الْأَدَانِيَا

٤٤٢ ج | فَإِنْ يَمْنَعُوا لَيْلَى وَحَسَنَ حَدِيثِهَا فَلَمْ يَمْنَعُوا مَيِّ الْبُكَاءِ وَالْقَوَافِيَا

٩ يَلُومُكَ فِيهَا اللَّائِمُونَ فَصَاحَةً فَلَيْتَ الْهُوَى بِاللَّائِمِينَ مَكَانِيَا

لَوْ أَنَّ الْهُوَى فِي حَبِّ لَيْلَى أَطَاعَنِي أَطَعْتُ وَلَكِنَّ الْهُوَى قَدْ عَصَانِيَا

٣٩٦ ي | وَالشَّعْرُ لِتَوْبَةٍ بِنِ الْحُمَيْرِ وَالْغَنَاءِ فِيهِ كَانَ فِي مَذْهَبِ شَجِيٍّ لَمْ يَتِمَّاكَ مَعَهُ عَبْدَ الرَّحْمَنِ

١٢ أَنْ فَاضَتْ عَيْنُهُ بِالْبُكَاءِ وَقَالَ مَا الْحَيْلَةُ يَا رِدَاحَ قَالَتْ عَزِيمَةٌ مِثْلَكَ قَالَ هَيْهَاتَ أَنْ تَنْفَعِ

العزيمة ولكن قد يجيء في أحداث الدهر ما لا يتوقع المنتظر فنقل المجلس إلى تلك الحرّة

فَقَالَتْ هُوَ وِلْيُّ النِّعْمَةِ وَأَنَا أُمَّتُهُ | وَالْجَارِيَةُ جَارِيَتُهُ ثُمَّ يَغْنَثُ بِهَا إِلَيْهِ وَرِدَاحُ لَدَيْهِ فَقَالَ لَهَا ٢٠٣ ظ

١٥ كَيْفَ رَأَيْتِ يَا رِدَاحَ أَحْدَاثَ الدَّهْرِ قَالَتْ فَأَحْمَدُ اللَّهُ يَا أَمِيرَ الْمُؤْمِنِينَ فَخَرَّ سَاجِدًا ثُمَّ نَحَضَ

حَتَّى دَخَلَ عَلَى الْحَرَّةِ فَشَكَرَ لَهَا ثُمَّ ضَمَّ الْجَارِيَةَ إِلَيْهِ وَأَسْنَى جَائِزَةً • رِدَاحَ وَتَمَثَّلَ حَالَهُ

وكان قد يئس من الصلاح

٤ نظره [ نظرة ج ٥ فصعت ي ٦ وجودته ] وجوده ح ٧ الأخيلية [ الاخييك' أو , الاخيل ح | الأذانيا ] الادلاح

٨ البكاء [ البكاء ج ١١ لتوبة ] لتوبة ي | بن [ ابن ي | شجبي ] شبيخي ج | لم [ لم ح ١٢ مملك ] ملك ح | تنفع [ نفع ي :

نفع ب : نفع ح ١٤ جاريته ... ١٥ رداح ] - ي ب ج ١٥ أمير [ مير ب ح ١٦ جائزة ] جارية ي

<sup>a</sup> Metrum: *tawīl*.

<sup>481</sup> Lailā al-Aḥyaliya (gest. Anfang des ersten/achten Jahrhunderts): arabische Dichterin des

nen hinaus.“ Er sagte: „So mögen sie hinausgehen!“ • Dann gingen sie mit ihm. Da gab es nichts Schöneres als jene [Zusammenkunft auf dem] Frühlingsweideplatz und jene Tage, die sie darauf verbrachten. •

Es wurde berichtet, dass ‘Abd ar-Raḥmān eine Sängersklavin betrachtete, [die] bei einer frei geborenen Frau [saß]. Da verliebte er sich in sie. Die freie Frau begriff dies und entzog also die Sklavin seinem Blick. In dem Maße, wie sie [von ihm] abgeschirmt wurde, wuchs auch das Ausmaß der Liebesglut, die er für sie verspürte. Die Nachricht [darüber] vermehrte sich unter seinen Sängersklavinnen. • Und es verbreitete sich [die Nachricht über] seine Liebe zu ihr, ihm fehlte jedoch die Geduld, um ihretwillen [zu warten]. Daraufhin komponierte Radāḥ ein Lied und machte es trefflich. Dann trat sie zu ihm, während sie es sang. Und [dies ist] das Lied:

Halte an al-Aḥyālīyas<sup>481</sup> Liebe fest, und vertreibe, • die ihr feind [unter] den Menschen [sind], sowie die Verleumder und die Niederen!  
Č442 | Wenn sie [mir] auch verbieten, von Lailā [in] schönster [Weise] zu erzählen, 15  
• so halten sie mich doch nicht ab vom Weinen und Dichten!  
Die Tadler tadeln dich in deutlicher Sprache deswegen. • Ach, fände doch die Liebe unter den Tadlern einen Platz!  
Falls die Liebe zu Lailā mir gehorchte, • so gehorchte ich. Doch die leidenschaftliche Liebe widersetzt sich. 20

Y396 | Das Gedicht stammt von Tauba b. al-Ḥumaiyir,<sup>482</sup> und der Gesang dazu war in  
H294b [solch] einer ergreifenden Weise [komponiert worden], dass ‘Abd ar-Raḥmān nicht an sich halten [konnte], so dass sein Auge vom Weinen überfloss. Er fragte: „Wie kann ich das erreichen, Radāḥ?“ Sie sagte: „Durch Entschlossenheit, wie du [sie besitzt]!“ Er sagte: „Welch ein Irrtum [zu denken], dass die Entschlossenheit nützt! Aber von Zeit zu Zeit kommt vor, was kein Wartender [jemals] erwartet [hätte].“ Da wurde jener freien [Frau] dieses *mağlis* geschildert. Da sagte sie: „Das ist der Wohltäter, und ich bin seine Sklavin. | Und die Sängersklavin ist seine Sängersklavin.“ Dann trank er mit ihr darauf und atmete tief auf, während Radāḥ bei ihm war. Er sagte zu ihr: „Wie siehst du, Radāḥ, die Ereignisse der Zeit?“ Sie sagte: „Ich preise Gott, oh Fürst der Gläubigen!“ Darauf warf er sich nieder zum Gebet. Dann erhob er sich, um bei der Freien einzutreten. Er dankte ihr, dann zog er die Sängersklavin zu sich und vermehrte das Geschenk an Radāḥ. Anschließend erholte er sich und gab die Hoffnung auf sein Heil auf. 25  
B203b 30

ersten/siebten Jahrhunderts vom Stamme der ‘Uqail, bekannt für ihre Liebe zu Tauba b. Ḥumaiyir (Gabrieli, „Laylā al-Aḥyālīyya,“ 710).

<sup>482</sup> Abū Ḥarb Tauba b. al-Ḥumaiyir (gest. 55/674 oder später): einer der ersten ‘*udrī*-Dichter, der in seinen Gedichten die unerfüllte Liebe zu Lailā al-Aḥyālīya besang. Sie wiederum dichtete Oden an ihn. Sein weniger amouröses Gesicht zeigte er bei zahlreichen Überfällen auf verfeindete Stämme (El Acheche, „Tawba b. al-Ḥumayyir,“ 486).

ومنهم سُعدى جارية المعتمد بن عبّاد وكانت جاريةً يسعد بها ضجيجُها وينعم ولو ورد  
 مدامعُه نجيجُها • فاتنة الطرف | فاتنة الظرف كأنّها مهاة • أو أمنيّة مشتهاة • لو تجلّت ٣  
 لحيّا البدر سافرةً لتبرقع • أو لِمرأى الشمس لأمتع • لو طرقت جريراً لما قال ارجعي  
 بسلام • أو لاقتُ جميلاً لما قنع بالكلام • أو كانت في عصمة ابن ذريح لما أطاع  
 فيها أبويّه • أو لاحت لابن الملوّح لتسلّى أو نسي ليلي حتى كأنّها لم تمثّل بكلّ سبيل ٦  
 إليه • زادتُ مُلك ابن عبّادِ حُسنا • وطلعتُ في سمائه القمر أو أسنى • ولها أصواتٌ بها  
 يغنى فمناها

لو لا عيونٌ من الواشين ترُقني وما أحاذره من قول حُرّاس ٩  
 لَرزرتكم لا أكافيكم بجفوتكم مشياً على الوجه أو سعياً على الرأس<sup>a</sup>

والشعر للمعتمد والغناء فيه وحكي أنّ المعتمد عزم على إخراج حضاياه من بلد إلى ٤٤٥ ج  
 آخر فخرجن في أوّل الليل كأنّهنّ النجوم | الطوالع وخرج | يُشيعهنّ وقلبه لأوامر صبره ١٢  
 غير طائع • فسايهرنّ ليلته كلّها | حتى فُوضَ بناءُ الليل وأقبل الصباح في كنيته ٣٩٨ ي  
 ظ ٢٠٤ ب

٢ ضجيجُها | مضجيعها والصحيح في الحاشية. ٣ مدامعُه | مدامع | فاتنة الظرف | - ي ج ٤ سافرةً | لسافرة ي | جريراً |  
 حبيبتُ حريزاً ح ٥ ذريح | ذريح ي : ذريح ب ٦ أبويّه | ابوي ي : أباه ج | لابن | بن ح | لتسلّى أو نسي | لنسي ي ب ج  
 كأنّها | اغاي ج ٧ حُسنا | حسنها ح ٨ يغنى | تغني ي ج : يتغني ح ٩ عيونٌ | عيوناي | أحاذره | احاذري : أحاذر ج  
 من<sup>2</sup> | فيها ج ١٠ لا أكافيكم | لأكافيكم ج ١٢ كأنّهنّ | كان ح | وقلبه | وقلبه ح | لأوامر | لا موامر ي ج ١٣ ليلته | ليلة  
 ي ج | كلّها | - ج | فُوضَ | فُوض ج

<sup>a</sup> Metrum: *basīt*.

<sup>483</sup> al-Mu‘tamid Ibn ‘Abbād (431–487/1040–1095, reg. ab 461/1069): letzter der drei ‘Abbā-  
 didenherrscher von Sevilla. Nach der Annexion von Cordoba (462/1070 und 471/1078)  
 verließ ihn das militärische Glück. Der Almoravidensultan Yūsuf b. Tāšfīn, der gegen  
 Alfonso VI zu Hilfe gerufen wurde, wandte sich letztendlich gegen al-Mu‘tamid und

Y397 [...] | [...]

B204

H295a

H295b

Ĝ443

**Unter ihnen ist Su'dā, die Sängersklavin des Mu'tamid b. 'Abbād.**<sup>483</sup> Sie war eine Sängersklavin, wegen der ihr Bettgenosse glücklich war und die Güter des Lebens genoss, selbst wenn ihr Blut seine Augenwinkel rot schminkte. • Sie hatte

Ĝ444

einen bezaubernden Blick | und einen hinreißenden Wortwitz, als wäre sie eine Antilope oder ein begehrenswerter Wunsch. Wenn sie sich unverhüllt dem Antlitz des Vollmondes zeigte, verschleierte er sich. • [Träte sie aber] unter die Augen der Sonne, ließe sie sie [ihren Anblick] genießen. • Verließe sie Ĝarīr , sagte er nicht zu ihr: „Kehre in Frieden zurück!“ • Oder träfe sie Ĝamīl, begnügte er sich nicht Worten. • Oder stünde sie unter dem Schutz Ibn aḍ-Ḍarīḥs,<sup>484</sup> so gehorchte er ihretwegen seinen Eltern nicht. • Oder erschiene sie Ibn al-Mulauwiḥ, würde er [über seine Liebe zu Lailā] hinweggetröstet, oder er vergäße Lailā sogar [ganz], als ob sie nicht jedes Mittel [, um] zu ihm [zu gelangen,] beschrieben hätte. • Sie bereicherte Ibn 'Abbāds Besitz an Schönheit • und stieg [in ihrer Schönheit] an seinem Himmel bis zum Mond hinauf oder war [sogar] noch strahlender. • Sie besaß Lieder, nach denen gesungen wurde. Darunter war [das folgende]:

Ach, wären doch nicht die Augen der Verleumder, die mich beständig verstohlen anblicken! • [Ach, wäre doch] nicht das, wovor ich auf der Hut bin, [nämlich] das Gerede der Wächter!

Dann besuchte ich euch und belohnte euch nicht durch eure Grausamkeit, • indem ich auf dem Gesicht ginge oder mich auf dem Kopf [zu euch] begäbe.

Ĝ445

| Das Gedicht stammt von al-Mu'tamid, und der Gesang dazu ist ein.<sup>485</sup> Es wurde berichtet, dass al-Mu'tamid sich entschloss, seine Mätressen von einem Land ins nächste zu schicken. Da zogen sie aus in der ersten Nacht, als ob sie aufgestiegene

H296a

| Y398

B204b

Sterne | wären. Er zog aus, | um sie zu begleiten, [doch] sein Herz [wollte] den Befehlen seiner Enthaltbarkeit nicht gehorchen. Und er reiste die gesamte Nacht mit ihnen, | bis das Gebäude der Nacht niedergerissen wurde und sich der Morgen ohne Pferd seiner in Waffen schimmernden Brigade näherte. Dann kehrte er

schickte ihn nach 1090 ins Exil in den Maghreb. Al-Mu'tamid förderte Literatur und Poesie und verfasste selbst Gedichte, davon einige *ġazaliyāt*, die an seine Sklavin ar-Rumaikīya I'timād adressiert sind (Levi-Provençal, Scheindlin, al-Mu'tamid b. 'Abbād 766–768). Zu seiner Poesie Scheindlin, *Form and structure in the poetry of al-Mu'tamid Ibn 'Abbād*; al-Mu'tamid b. 'Abbād, *Poesias*, Antología bilingüe por María Jesús Rubiera Mata.

<sup>484</sup> 'Amr b. Qamī'a b. Ḍirriḥ (oder Ḍarīḥ) b. Sa'd aḍ-Ḍuba'ī (gest. zwischen 530 und 540): vorislamischer Dichter. Er war mit einem anderen berühmten vorislamischen Dichter, Imru' al-Qais, bekannt (Pellat, „Amr b. Qamī'a“).

<sup>485</sup> Hier fehlt in allen drei Handschriften die Angabe über die Melodie.

الشهباء مبعوث الخيل فرجع وقد صدّعت أحشائه مغارب تلك النجوم • وأعرث مقلته  
سحائب تلك الدموع السجوم • فقال

٣ سائرهم والليل عُقلُ ثوبه حتى تبدى للنواظر مكلّما  
فوقفت ثم موّدعًا وتسلمت مّي يدُ الإصباح تلك الأنجما  
ثم بعث بها إلى سعدى وأمرها أن تغني فيها صوتًا فغنت فيه ومن أصوات سعدى  
المشهورة لها

٦ إنّ التي هامت بها النفس عاودها من سُقمها نُكس  
كانت إذا ما جاءها المبتلى إبرأه من كّفها اللمس  
٩ وأتاني الوجه الجميل الذي قد حسدته الجنُّ والإنس  
إن تكين الحمى أضرت به فرّما تنكسف الشمس<sup>٥</sup>

والشعر للعبّاس بن الأحنف واقترحه المعتمد عليها وقد دخل على جارية له رآها مُدنفَةً  
مُصفّرة لتوالي الحمى قد امتقع بالصفرة بياض صفحتها • وردى الغيار محاسن لمحتها • ١٢  
فبرزت كالشمس في الكسوف • والقمر في الخسوف • ولوحها هجيرُ الحمى ثم فارقها  
٢٩٦ظ ووجهها كأنه الدينار المسوف • وكان المعتمد لا يزال على | جواريه يقترح • ولأزنده  
١٥ خواطرهنّ يقتدح

٤٠٢ ي | [٠٠٠] | [٠٠٠]

٢٠٦ظ

ح ٢٩٨ و

ج ٤٤٩

ومنهم جارية تميم جدّ المعز بن باديس جارية طار بلبها الهوى • وطاف بقلبيها الجوى •  
١٨ ورمى بها الأعراب مراميه • وأطال بما النوى لياليه حتى سارت بتشتيتِ الفراق • وصارت

١ مبعوث [مسوس ح : مبعوث ج | الخيل | الخيل ح : والحمل ي : والحمل ج | وأعرث | وأعرث ي ج ٢ سحائب | سحاب ج  
٤ يدُ | به ي ج ٧ التي | الذي ي ج | بها | به ي ج ٨ إبرأه | أبرأه ج ٩ الوجه | - ح والصحيح في الحاشية. ١٠ تكين | تكين ج  
١٢ بالصفرة | بالصفوح | الغيار | الغبارج | لمحتها | لمحتها ج ١٣ فبرزت | فبرت ي ج ١٤ الدينار | | المسوف | المشوف ج

<sup>a</sup> Metrum: *kāmīl*.

zurück, [doch] längst hatte ihm der Untergang jener Sterne Kopfweh bereitet, und [längst] hatten die Wolken jenes Tränenden, sich Ergießenden seine Augen heimge- sucht. Schließlich sagte er:

Ich reiste mit ihnen, während das Gewand der Nacht ohne Zeichen war, • bis  
sich vielsagende Blicke zeigten. 5

Darauf hielt ich an, um dort Abschied zu nehmen. • Von mir nahm die Hand  
der Morgenfrühe jene Sterne in Empfang.

Dann schickte er damit nach Su'dā und befahl ihr, darüber ein Lied zu singen. Also  
sang sie darüber. Unter den berühmten Liedern der Su'dā befindet sich [das fol-  
gende]: 10

Die, die die Seele leidenschaftlich liebt, • überkommt ein Rückfall ihrer  
Krankheit.

Immer, wenn zu ihr ein vom Unglück Betroffener kommt, • war dessen  
Heilung eine Berührung von ihrer Hand.

Zu mir kam das schöne Gesicht, um das • [mich] die Dschinnen und die  
Menschen beneiden. 15

Wenn das heiße Fieber [sich fest-] setzt, schadet es ihm. • Dann verfinstert  
sich vielleicht [sogar] die Sonne.

Das Gedicht stammt von al-ʿAbbās b. al-Aḥnaf. • Al-Muʿtamid schlug es ihr vor,  
als er zu einer seiner Sängersklavinnen getreten war, die entkräftet und bleich vom  
fortgesetzten Fieber [daniederlag]. Ihre hellen Wangen waren in Gänze erblasst;  
die Abmagerung brachte die Schönheit ihres Blickes zu Fall. • Da zeigte sie sich  
wie eine Sonnenfinsternis • und wie eine Mondfinsternis, während ihre Schulter  
vom Fieber wie der heiße Mittag [brannte]. Dann verließ er sie, ihr Gesicht war, als  
ob es ein durchbohrter Dinar wäre. Al-Muʿtamid schlug unterdessen immer noch  
| seinen Sängersklavinnen vor [zu singen] • und er schlug den Feuerstählen ihrer  
Gedanken Funken aus dem Feuerzeug. • 20

H296b

Y402 [...] | [...]

B206b

H298a

Ġ449

**Unter ihnen ist die Sängersklavin Tamīms, des Glücks<sup>486</sup> von al-Muʿizz b. Bādīs.<sup>487</sup>** Sie war eine Sängersklavin, zu deren Innerstem die Leidenschaft flog • 30

<sup>486</sup> Laut Lane kann *ġadd* nicht nur „Großvater,“ sondern auch „fortune“ heißen, was hier mehr Sinn macht (Artikel „ġ-d-d,“ in Lane, *Lexicon* i, 384–387, hier: 385). Denn Tamīm war der Sohn des Muʿizz b. Bādīs (Talbi, „Tāmīm b. al-Muʿizz, Abū Yaḥyā and Abū Ṭāhir,“ 172).

<sup>487</sup> al-Muʿizz b. Bādīs, Abū Tamīm, Šaraf ad-Daula (reg. 406–454/1016–1062), Herrscher der Ziriden von Kairuan (Bosworth, *The New Islamic Dynasties*, 35; Lane-Poole, *The*

- إلى المغرب من العراق • ثم كانت لا تزال تتذكر نادي ذلك الفريق • وتنادي بلسان  
عبرائها نار ذلك الحريق • وتلقت إلى العراق وظلّ ريفه الظليل • ومبسم مرآه الجميل •  
ج ٤٥٠ وظبائه الحادر ولها | بينهم مقيلاً • فتأنّ حسرةً بين عَوَادِها • وتبكي وإمّا بدنتُ قطعةً ٣  
من فؤادها • إلى أن عادتُ بلطيف الحيلة إلى أكناف تلك الجميلة • فذهب بحق  
صبايتها باطله • والكتفى كلّ ذي دينٍ وماطله  
وحكى أنّ أبا الحسن ابن الأشكري المصري قال كنتُ رجلاً من جُلّاس الأمير تميم ابن ٦  
أبي تميمٍ وممن ينفّ عليه فأرسل إلى بغداد فابتيعتُ له جاريةً فائقة راقية الغناء • فلما  
وصلتُ إليه دعا جلساءه  
قال وكنتُ فيهم. ثمّ مُدّت الستارةُ وأمرها بالغناء • فغنتُ ٩  
وبدا له من بعدما اندمل الهوى برقٌ تألق مُوهباً لمعائنه  
ح ٢٩٨ ظ | يبدو كحاشية الرداء ودونه صعبُ الذرى متمنّع أركائنه  
ب ٢٠٧ و | فمضى لينظر كيف لاح فلم يطقُ نظراً إليه وصدّه أشجانه  
فالنارُ ما اشتملت عليه ضلوعه والماء ما سمحت به أجفانه  
ي ٤٠٣ | قال فطرب الأميرُ تميمٍ ومن حَضَرَ طرباً شديداً • قال ثمّ غنتُ  
١٥ استودعُ الله في بغداد لي قمرًا بالكرخ من فلك الأزرار مَطْلعه<sup>٥</sup>

ولأزنده [ والأزندج ١٥ خواطره ] خطوطه ي ١٧ الجوى [ الهوى ح ١٨ الأعراب ] الأعراب ج | بتشتيت [ بتشتيت ب  
٢ عبرائها ] عرايها ي ب : عرائها ج | ريفه [ ريفه ح ٣ وظبائه ] وظبايه ب | الحادر [ الحادح : الحادرج | فتأنّ ] فبانّ ح : فان  
يج | وتبكي [ يبيكي ج | بدنتُ ] بدت ج ٥ صبايتها [ صبايها ح | والكتفى ] والنفى ي : والنفى ب : والنقى ح ٦ الحسن [  
الحسين يج | ابن<sup>١</sup>] بن ح | الأشكري [ الاسكري ح | الأمير ] اميري | ابن<sup>٢</sup>] بن ح ٧ بغداد [ بغداد ي ب ١٠ تألق ]  
تألف ي : تألق ج ١١ كحاشية [ الحاشية ي وفي الحاشية كحا . ١٣ اشتملت ] اشتملت ج

<sup>b</sup> Metrum: *sarī*.

<sup>a</sup> Metrum: *kāmil*.

<sup>b</sup> Metrum: *basīṭ*.

und deren Herz<sup>488</sup> die Liebesglut umkreiste. • Die Beduinen warfen ihre Pfeile nach ihr, • und die Abreise verlängerte um ihretwillen ihre Nächte, bis sie den endgültigen Abschied brachte. • Sie reiste in den Maghreb aus dem Irak. • Danach hörte sie nicht auf, sich zu erinnern, wo der Versammlungsort jenes Abschieds war. • Sie verkündete mit der Stimme ihrer weinenden [Augen] [stets] das Feuer jener Hölle • und wandte sich [oft] um zum Irak. Der Schatten seines fruchtbaren Landes war wohltuend,<sup>489</sup> • das Lächeln seines Anblicks schön • und das seiner Gazellen traurig.<sup>490</sup> Bei ihnen hatte sie | einen Ruheplatz. • Sie stöhnte vor Kummer, wenn man ihr einen Besuch [aus dem Irak] abstattete, • und weinte. Indessen wurde sie beleibt wegen eines Teils ihres Herzens, [den sie im Irak zurückließ,] • bis sie mit feiner List zurückkehrte in den Schoß jenes schönen [Landes]. • Schließlich ging er<sup>491</sup> für ihre Sehnsucht [nach dem Irak] unverrichteter Dinge, • und jeder Gläubige und Zögernde (?) begnügte sich [damit].

Es wurde berichtet, dass Abū l-Ḥasan b. al-Aškurī al-Miṣrī sagte: Ich war einer der Männer, die dem Fürsten Tamīm b. Abī Tamīm angenehme Gesellschaft leisteten. Dieser sandte [einmal] nach Bagdad, [wo] für ihn eine vorzügliche Sängersklavin gekauft wurde, die wunderschön singen [konnte]. Als sie ankam, lud er seine Tischgenossen [zu sich] ein.

Er sagte: Ich war unter ihnen. Dann wurde der Vorhang herabgelassen, und er befahl ihr zu singen. Da sang sie:

Es erscheint ihm, nachdem die Liebe vernarbt ist, • ein Blitz, dessen Schimmern geschwächt ist.

H298b | Er scheint wie der Saum eines Mantels, ohne den • [die Erklommung der] Gipfel schwierig ist, deren Grundfesten unnahbar sind.

B207a | Dann geht er, um zu schauen, wie er wetterleuchtet, aber er konnte • es nicht ertragen, ihn anzusehen, [denn] die Bekümmernis hinderte ihn [daran].

Nicht wegen eines Feuers, das in seinen Rippen brannte, • und nicht wegen Wassers, das seine Augenlider zuließ.

Y403 | Er berichtete: Da entzückte sich der Emir und alle, die anwesend waren, sehr. Er berichtete: Dann sang sie:

Ich befehle Gott in Bagdad einen Mond an, der mir gehört • und der in Karḥ in einem Himmel voller Knöpfe aufgeht.

*Mohammadan dynasties*). Sein Sohn Tamīm war also Tamīm b. Abī Tamīm, wie er weiter unten genannt wird. Zu den Zīriden s. Tibi, „Zirids,“ 513–516.

<sup>488</sup> Akk.

<sup>489</sup> Wörtlich: „schattig.“

<sup>490</sup> *ḥadara* bedeutet u. a. „Tränen vergießen.“ Allerdings kann *ḥadīr* auch „dick“ bedeuten.

<sup>491</sup> Hier wird die Geschichte al-Aškurīs vorweggenommen.

وهذا لمحمد بن زريق الكاتب فاشتد طرب تميم وأفرط جداً ثم قال لها تمّي ما شئت  
فقلت أتمّي عافية الأمير وسلامته فقال والله لا بدّ أن تتمّي فقلت على الوفاء أيّها  
الأمير فقال نعم فقلت أتمّي أن أغنيّ بهذه النوبة ببغداد فامتقع لون تميم وتغيّر وجهه ٣  
وتكدر المجلس وقام وقمنا قال أين الأشكري فلقيني بعض الخدم وقال لي ارجع فالأمير  
يدعوك فرجعته فوجدته جالساً ينتظرني فسلمت عليه وقمت بين يديه فقال ويحك  
أرأيت ما امتحنّا به فقلت نعم أيّها الأمير فقال لا بدّ من الوفاء لها ولا أتقّ في هذا بغيرك ٦  
فتأهّب لتحمّلها إلى بغداد فإذا غنت هناك فاصرفها فقلت سمعاً وطاعة قال ثمّ قمّت  
وتأهّبت وأمرها بالتأهّب وأصحابها جارية سوداء له تعادها وتخدمها وأمر بناقّة ومحمّل  
أدخلت فيه وجعلها معي وصرت إلى | مكّة مع القافلة فقضينا حجنا ثمّ دخلنا في قافلة ٩  
العراق وسرنا فلمّا وردنا القادسيّة أتتني السوداء عنها | فقلت تقول لك سيّدي أين نحن  
فقلت لها نزولٌ بالقادسيّة فانصرفت إليها وأخبرتها فلمّ أنشبت أن سمعت صوتها قد ارتفع  
بالغناء وغنت

١٢

لما وردنا القادسيّة حيث مجتمع الرفاق  
وشمّت من أرض الحجاز نسيماً أنفاس العراق  
أيقنت لي ولمن أحبّ نجمع شملٍ واتّفاق  
| وضحك من فرح اللقاء كما بكيّ من الفراق  
لم يبق لي إلّا تحشّم هذه السبع الطباقي  
حتى يطول حديثنا بصفات ما كنّا نلاقِي<sup>أ</sup>

١٥

ب ٢٠٧ ظ

١٨

١ وهذا [هذا البيت] ج ٢ فقالت ٢ - ي ج | على | عليّ ج ٣ فقال [فقلت ي | أغنيّ] أغني ج | بمذه [بمذاي  
ببغداد] ببغداد ي : ببغداد ب : سغداد ح : في بغداد ج | فامتقع [قال قال فامتقع ح | لون تميم] لونه ي ج ٤ أين [ابن ي ج :  
ابن ح | الأشكري] الاسكري ح ٧ ببغداد [بغداد ي : بغداد ب ٨ له] لها ح ١٠ وسرنا - ي ج | أنشيت [انتي ي : اتني ح  
سيّدي] سيّدي ح : ستي ي ج ١١ أنشبت [اسب ح ١٢ بالغناء] بالغناء منها ي ج ١٣ الرفاق [العراق ج ١٤ الحجاز]  
الحجاز ي ١٥ نجمع [تجميع ج ١٧ تحشّم] تحشّم ج

<sup>a</sup> Metrum: *kāmīl*.

Dies ist von Muḥammad b. Zuraiq al-Kātib. Daraufhin entzückte sich Tamīm noch mehr und übertrieb es darin. Dann sagte er zu ihr: „Wünsche, was du willst!“ Da sagte sie: „Ich wünsche dem Emir Gesundheit und Heil.“ Da sagte er: „Bei Gott! Du musst dir [etwas] wünschen!“ Da sagte sie: „Wirst du [meinen Wunsch] erfüllen, mein Emir?“ Er sagte: „Ja.“ Sie sagte: „Ich wünsche mir, diese *nauba* in Bagdad singen [zu dürfen].“ Tamīm erblasste, und sein Gesicht veränderte sich. Das *maḡlis* war getrübt, er stand auf, wir standen [ebenfalls] auf. Er sagte: „Wo ist al-Aṣkurī?“ Einer der Dienstboten traf mich und sagte mir: „Kehr zurück, denn der Emir ruft nach dir!“ Also kehrte ich zurück und fand ihn sitzend auf mich warten. Ich grüßte ihn und trat vor ihn. Da sagte er: „Wehe dir, hast du gesehen, womit wir auf die Probe gestellt werden?“ Ich sagte: „Ja, mein Emir.“ Er sagte: „[Ihr Wunsch] muss erfüllt werden. In dieser [Angelegenheit] traue ich keinem außer dir. Also mache dich bereit, um sie nach Bagdad zu geleiten. Und wenn sie dort gesungen haben wird, dann entlasse sie!“ Ich sagte: „Ich höre und gehorche.“

Er berichtete: Dann stand ich auf und machte mich [zur Reise] bereit. Er befahl ihr, sich [ebenfalls] bereit zu machen und gab ihr eine seiner schwarzen Sklavinnen zur Begleitung, die mit ihr reiten und ihr dienen sollte. Er befahl eine Reitkamelin und eine Doppelsänfte [zu holen], in die er sie sich hineinzusetzen hieß. [Danach] stellte er sie an meine [Seite]. Ich reiste mit der Karawane nach | Mekka. Wir vollführten unsere Pilgerfahrt, dann traten wir zu der Karawane, die in den Irak [reiste],<sup>492</sup> und brachen auf. Als wir al-Qādisīya erreichten, kam die Schwarze von ihr zu mir | und sagte: „Sie fragt dich, mein Herr, wo wir seien.“ Ich antwortete ihr: „Wir halten in al-Qādisīya.“ Da ging sie weg zu ihr und benachrichtigte sie. Umgehend hörte ich ihre Stimme, die sich bereits zum Gesang erhoben hatte. Sie sang:

Als wir in al-Qādisīya ankamen, wo sich die Freunde versammelt haben,  
roch ich vom Lande des Ḥiḡāz her die Brise der Atemzüge Bagdads.  
Ich weiß sicher bei mir und bei denen, die ich liebe, dass wir uns wiedersehen  
und zusammenkommen.

| Ich lachte vor Freude über das Wiedersehen, wie ich weinte über die  
Trennung.  
Es blieb mir nichts übrig als der Anstand dieser sieben Schichten [Kleidung],  
um unseren Bericht mit den Beschreibungen ausschmücken zu können, die  
wir anzutreffen pfligten.

<sup>492</sup> Die günstigste und sicherste Reiseroute führte über Mekka nach Bagdad mit der sogenannten Bagdader Karawane (vgl. al-Firūzābādī, *Ṭaḥbīr al-Muwaṣṣīn fi t-taʿbīr bi-s-sīn wa-š-šīm li-l-Firūzābādī šāḥib al-qāmūs*, ed. Aḥmad ʿAbdallāh Bāḡūr, 18; und Abdullah ʿAnkawi, „The Pilgrimage to Mecca in Mamlūk Times,“ 146–170).



Er berichtete: Die Leute an den Seiten der Karawane schrien sich gegenseitig an: „Wiederhole, bei Gott, wiederhole!“

Er berichtete: Kein [weiteres] Wort wurde von ihr gehört.

Y404 | Er berichtete: Wir stiegen in al-Yāsirīya ab. Zwischen [al-Yāsirīya] und Bagdad liegen ungefähr fünf Meilen<sup>493</sup> in zusammenhängenden Gärten, in denen die Menschen Halt machten. [Dort] verbrachten sie ihre Nacht. Dann machten sie sich in der Frühe auf den Weg, um in Bagdad einzutreffen. Als es Morgen wurde, kam plötzlich erschrocken die Schwarze zu mir. Ich fragte: „Was ist mit dir?“ Sie antwortete: „Meine Herrin ist nicht [mehr] anwesend!“ Da sagte ich: „Wehe dir, und wo ist sie?“ Sie sagte: „Bei Gott, ich weiß es nicht!“

H299b | Er berichtete: Ich sah danach keine Spur von ihr. Ich erreichte Bagdad und erfüllte [somit] das, was ich dort zu tun hatte, | und ging [wieder zurück] zum Fürsten Tamīm. Ich gab ihm Auskunft über sie. Jene [Angelegenheit] war ihm sehr unangenehm, und er ergrimmt sehr. • Dann hörte er nicht auf, an sie zu denken und ihretwegen traurig zu sein. Unter ihren Liedern ist [das folgende]:

Oh, der der Liebe mit weißem vermischten, roten [Wein]<sup>494</sup> einschenkt, so dass der Geliebte sich abwendet!

Höre mir zu, denn ich bin derjenige, der das sagt, was der mit Verstand und Geschick Begabte weiß.

Die Liebe ist eine Krankheit, durch deren Pein die Herzen unbeugsam werden.

[Meine] Liebe kann nur der heilen, in den ich mich verliebte.

Das Gedicht stammt von Abū Nuwās, und der Gesang dazu steht im vierten Modus eines *hazağ*. Unter ihren Liedern ist [das folgende]:

Ich erinnere mich an Raiyā, deren Liebe sich dir widersetzt. • Ohne sie<sup>495</sup> sind ihre Augen die Feinde, die kleine schielende Augen haben.

Meine junge Kamelin sehnte sich am Ende der Nacht. • Oh, überraschende Schönheit! Wie sehr erfreute ihre zärtliche Klage mein Herz!

Sie sehnte sich nach ihren beiden Fußfesseln, und ihre Augen beobachteten • das Leuchten des Blitzes von oben. Da bekam ihr zärtliches [Wesen] Sehnsucht.

B208a | Ich sagte zu ihr: Klage zärtlich, denn derjenige, der sich von jeder Verwandten • trennte, wird binnen eines Tages ihr Gesellschafter sein.

<sup>493</sup> Knapp 10 km, da 1 Meile = 4000 kanonische Ellen (49,875 cm) = 1,995 km (Hinz, *Islamische Maße und Gewichte*, 63).

<sup>494</sup> Zu den Farbveränderungen beim Mischen von Wein vgl. Heine, *Weinstudien*, 81.

<sup>495</sup> I. e. Raiyā.

والشعر للوصمة بن عبد الله والغناء فيه في أول النقييل وهذا القول من قطعةٍ جُمِلَتْها ثمانية  
أبياتٍ وتمائمها

٣      وقلْتُ لها حَيِّ زُوَيْدًا فإِتَنِي      وإياكِ نحفي عولَةً سَنُبِينُهَا  
فما بَرِحْتُ حَتَّى ارعَوِينَا لَصَوْتِهَا      وحَتَّى انبَرى مِنَّا مُعِينٌ يُعِينُهَا  
ظَلَلْتُ بِهَا أَبْكَى بَعِينٍ حَزِينَةٍ      مراها الهوى حَتَّى اسْتَهَلَّتْ جَنُونُهَا  
٦      | تعزَّ بِصَبْرٍ أَنْ تَلَامَ فَإِنَّمَا      على النفس ما جرت وللنفسِ دِينُهَا<sup>٤٠٥</sup>  
ح ٣٠٠ و

[...] | [...] ب ٢٠٨ ظ

ح ٣٠٠ ظ

وهذه آخر معروف بالغناء | بالجانب الغربي على ما أنفدنا فيه وسع الحيلة وتسمحنا  
٤٥٣ ج  
٤٠٦ ي

فيه لتكثير الفئة القليلة وقد تكلفنا له فوق الجهد والطاقة ودخلنا فيه من الباب والطاقة  
٩      | فأما مصر فإنها وإن حوت الجماهير • جمعت المشاهير • فإن أفراد أهل الغناء أقل من  
وجود الصديق • وجود الزمان بالعيش الخالي من التزنيق • ومنهم أناس سنذكرهم ونعرفهم  
ج ٤٥٤  
ولا ننكرهم  
١٢

ح ٣٠١ و      فمنهم ناطقة جارية الزاغوني | جارية تفتك بالمُهَج • وتقتل ولا إثم عليها ولا حرج •  
هزّت من قدّها رمحًا • وسلّت من أجفانها سيقًا لا يعرف صفحًا • فملكّت القلوب  
عنوة • وأنست الهوى المغلوب علوة • وكانت في أفق الدور الامويّة شمس صباحها وبدر  
١٥      صباحها • وكأس شموها • وقصارى مأمولها • إلى أن غلبت الأهواء • وأعلّت وأغلّت

٣ نحفي [نحفي ج ٥ جنونها] جفونها ج ٦ جرت [جرت ج ١٣ فمنهم] ومنهم ج | ناطقة [ناطقة ب ١٥ وأنست ...  
علوة] - ج

<sup>a</sup> Metrum: *tarwīl*.

Das Gedicht stammt von aṣ-Ṣimma b. ‘Abdallāh, und der Gesang dazu ist ein *awwal at-taqīl*. Diese Worte sind aus einem *qiṭ‘a*, das im Ganzen aus acht Zeilen besteht, und [hier] ist die Fortsetzung:

Ich sagte zu ihr: Sehne dich allmählich, wahrlich, ich...! • Dich heißen wir mit Wehklagen willkommen, von dem wir [erst bei deiner Ankunft] ablassen werden. 5

Sie hörte nicht auf, bis wir [davon] abließen [und uns] ihrem Lied zuwandten • und bis sich von uns ein Helfer daranmachte, ihr zu helfen.

Dort weinte ich immerfort mit traurigen Augen. • Die Liebe spornte sie an, bis bei ihr Tollheit einsetzte. 10

Y405 | Er rühmte sich der Geduld, dass sie getadelt werde. Indessen • muss die  
H300a Seele das, was passiert, [ertragen, während] ihre Religion für die Seele [an Positivem bestimmt ist].

B208b [...] | [...]

H300b

Ĝ453

Y406

Dies ist das Ende dessen, was von dem Gesang | im Osten bekannt ist, wofür ich die Kraft [all meiner] Möglichkeit[-en] verwandte. Wir erwiesen uns darin gütig, um die kleine Schar zu vergrößern. Dafür nahmen wir [Schwieriges], das [weit] über Anstrengung und Vermögen liegt, auf uns. Wir traten dabei durch die Tür, und [es erwartete uns]: Ruhe! 15

Ĝ454 | Was aber Ägypten angeht, so sammelte ich, wenn [das Land] auch eine große Bevölkerung umfasst, • [nur] die Berühmtesten. • Denn siehe, die einzelnen Musiker sind weniger, als es gute Freunde gibt. • Die Großzügigkeit der Zeit liegt darin, dass das Leben frei von Trübung ist! Unter ihnen sind Menschen, die ich erwähnen werde, • ich werde [euch] von ihnen wissen lassen und sie nicht ignorieren. 20

H301a **Unter ihnen ist Nāṭiqa, die Sängersklavin des Zā ūnī.**<sup>496</sup> | Sie war eine Sängersklavin, die die Herzen überfiel • und die tötete. Doch [beging] sie [damit] weder Sünde noch Verbrechen. • Mit ihrer Gestalt bewegte sie Speere, • und aus ihren Augenlidern holte sie Schwerter hervor, die keine Breitseite kannten. • Sie nahm die Herzen gewaltsam in Besitz, • und sie ließ [einen] die eroberte Liebe mit Gewalt vergessen. • Sie war am Horizont der umayyadischen Häuser die Sonne und der Mond ihrer<sup>497</sup> Morgen, • die Tasse ihres Weines • und ihre größte Hoffnung, • bis die Leidenschaften die Oberhand gewannen • [einen] krank machten und das Heilmittel [einen] dürsten ließ. • Sie begann, auf den Feind derjenigen, die Seh- 30

<sup>496</sup> Dies ist nicht Ibn az-Zāğūnī (gest. 527/1133) (Laoust, „Ibn al-Djawzī,“ 751). Denn der lebte lange nach den Iḥšīdiden, die im vierten/zehnten Jahrhundert in Ägypten herrschten, s. u.

<sup>497</sup> I. e. der Häuser.

الدواء • وأضحى تجاوبٌ في قتل أهل العَرام بها عُوْدًا لا يُنطق له لسان • ولا يَسْفِك  
 بمثل إشارته دم إنسان • وكانت أَيّام الإخشيد تغشى مجلس ابن الفرات • وتجاور منه في  
 جانب النيل الفرات • وكان يصلها بالمواهب • ويقدمها على كل مواظب • ثم قطعها ٣  
 أَيّام المعزّ • وكان لها لا يبرّ • ومن أصواتها

ب ٢٠٩ و

إذا كنت ذا نفسٍ جوادٍ ضميرها فليس يضير الجود إن كنت مُعدما  
 رأني بعين الجود فانتهاز الذي أرذت ولم أفعز إليه بها فما  
 ظلمتُك إن لم أجزك الشكر بعدما جعلتُ إلى شكري نوالك سلّما  
 وإنك لم تترك نذاك ذخيرةً لغيرك من شكري ولا مُتَلوِّما

والشعر لمسلم بن الوليد والغناء فيه في أوّل الثقبيل وكذلك من أصواتها ٩

ح ٣٠١ ظ

تَرحَلْ مَنْ هَوَيْتُ وكلُّ شمسٍ سَتُكسِفُ أو سَتَعزُبُ حين تُمسي  
 وما أهلك عن ذكري حبيبٍ كعدك أَمَسَ يومٍ بعد أَمَسٍ<sup>a</sup>

والشعر لابن الرومي والغناء فيه في مزموم الرمل ١٢

١ لا [ إلى أن يج | يُنطق | ينطلق يج ٢ الإخشيد | الإخشيد ب | وتجاور ] تجاور ج ٣ النيل [ السيل ح ٤ أصواتها ] أصواتها  
 المشهورة يج ٥ إن [ أن ج ٦ فانتهاز ] أصواتها هذا ي ٧ جعلت [ جعلت ج | شكري ] سكري ح ٨ نذاك [ بذاك يج  
 ٩ أوّل ... ١٢ في ] - يج ١٠ ترحل [ تحرك ح | ستكسف ] ستكسف ح

<sup>a</sup> Metrum: *wāfir*.

<sup>498</sup> Die iḥšīdischen Emire regierten im 4./10. Jahrhundert in Ägypten. Gründer war

sucht nach ihr hatten, mit dem *‘ūd* zu antworten, [die den Vorteil besaß, dass] sie dazu weder eine Zunge zum Sprechen brachte • noch mit ihren Andeutungen das Blut eines Menschen vergoss. • Es war in den Tagen der Iḥšīdiden,<sup>498</sup> als sie in das *mağlis* des Ibn Furāt kam • und sich darüber am Ufer des Süßwasser führenden Nils unterhielt. • Er brachte sie mit einem Wetteiferer zusammen, • [doch] er zog 5 sie gegenüber jedem Fleißigen vor. • Dann brach er mit ihr in den Tagen des Mu‘izz<sup>499</sup> • aber er pflegte ihretwegen nicht zu rauben.<sup>500</sup> • Unter ihren Liedern ist [das folgende]:

B209a | Wenn du ein Wesen hättest, das im Innersten freigebig wäre, • so schadete die Freigebigkeit nicht, [auch] wenn du mittellos wärst. 10  
Er sah mich mit freigebigem Auge an. Da ergriff der die Gelegenheit, den ich wollte, • doch ich öffnete ihm meinen Mund dafür nicht.  
Ich behandelte dich ungerecht, wenn ich dich nicht mit Dank belohnte, nachdem • ich eine Leiter bis [hinauf] zu meinem Dank für deine Gnade gemacht hatte. 15  
Weder [unter]liebest du deine Großmut, indem du • für einen anderen als dich meinen Dank spartest, noch zögertest [du].

Das Gedicht stammt von Muslim b. al-Walīd, und der Gesang dazu steht im *auwal at-taqīl*. Ebenso ist [das folgende] unter ihren Liedern:

Wen ich liebte, ging fort, und jede Sonne • wird sich verfinstern oder 20 untergehen, wenn sie in den Abend eintritt.  
H301b | Was lenkt dich von der Erinnerung an einen Geliebten [so] ab • wie dein Zählen der [noch kommenden] Gesterns nach gestern?

Das Gedicht stammt von Ibn ar-Rūmī, und der Gesang dazu ist ein *mazmūm ar-ramal*. 25

Muḥammad b. Ṭuğğ al-Iḥšīd (268–334/882–946), Gouverneur von Ägypten und Syrien. Er ließ sich und seinen Nachkommen für 30 Jahre dieses Amt vom Kalifen al-Muttaqī (reg. 329–333/940–944) bestätigen und sicherte sein Reich, indem er z. B. gegen den Ḥamdaniden Saif ad-Daula zog, jedoch ein großzügiges Friedensangebot machte. Obwohl ihm seine beiden Söhne Abū l-Qāsim Anūğğ und ‘Alī b. al-Iḥšīd im Amt folgten, lag die Macht *de facto* bei seinem Oberheeresführer und afrikanischen Eunuchen Abū l-Misk Kāfūr, der durch militärisches und diplomatisches Geschick das Reich vor den Ḥamdaniden und Fāṭimiden verteidigte und es auch im Inneren stabil hielt. Er protegierte Gelehrte und Schriftsteller, darunter den Dichter al-Mutanabbī (Bacharach, „Muḥammad b. Ṭuğğdj al-Ikhshīd,“ 410–411; Ehrenkreutz, Kāfūr, „Abū’l-Misk,“ 418–419).

<sup>499</sup> Mu‘izz ad-Daula (303–356/915–16–967): Emir (reg. ab 334/945) der schiitischen Būyiden von Bagdad (Zettersteen, „Mu‘izz al-Dawla,“ 484–489).

<sup>500</sup> Hierbei handelt es sich um ein Sprichwort. Bei Lane, *Lexicon* i, 198 heißt es: *man ‘azza bazza*, „He who overcomes takes the spoil.“ Hier könnte also gemeint sein, dass er sich zwar von der Sklavin trennte, aber ihr ,nicht noch hinterhertrat.‘

ج ٤٥٥ | ومنهم بدائع جارية المحلّمي وكانت جاريةً سمراء تحكي الأسمر اليرنَاء قَدْ كَانَتْهُ أَبْنُوب  
ي ٤٠٧ • والأبيض اليرنِي طرفًا | تقدّ به القلوب • كأنما حُلقتُ من ليلٍ كلّه سَحَر • وسواد  
طرفٍ ملؤه حَوْر • أَلدُّ من الظلِّ للمحرور • وأحسن من اختلاط مسكٍ وكافور • وكان ٣  
سيّدها قد أخذها بالتأديب • واقتنصها من البرِّ اقتنص الظبي الربيب • واشتراها صغيرةً  
من مولّدات الصعيد • وحظي بها أنّه لسعيد • ولقيتُ أهل التعليم • وبقيتُ تفهمُ  
بالإيماء فهم التكليم • حتّى كانت إذا نطقتُ أذابتُ صبر الجليد • وألانتُ قلب الجلمد ٦  
والحديد • ومن أصواتها المشهورة

بُدِّل الطرفُ من النوم السَهَر حين صدّ الظبي عني وهجر  
رَشَاءُ أودع قلبي حسرةً وحَمَى عيني بالدمع النظر ٩  
وله ثغرٌ شتيتُ بيته<sup>a</sup> وبعينيه من<sup>b</sup> السقم حور  
بأبي ذاك حبيبًا هاجرًا لم يدع في الحب<sup>c</sup> عنه مُصطبر<sup>d</sup>

ح ٣٠٢ | والشعر لابن الرومي والغناء فيه في مزموم الرمل • وكذلك من أصواتها ١٢

ب ٢٠٩ ظ | بان الخليطُ وفاتني برحيله حَوْدٌ إذا دُكِرَتْ لقلبك يشغفُ  
تجلو بمسواك الأراك منصبًا<sup>e</sup> عذبًا إذا ضحكتُ تهلّل يتطفُ<sup>f</sup>  
وكانَ ريفتها على علل الكرى عسلٌ يُصَفّي في القلال وقرقُ ١٥

١ بدائع [ بديع ي ج | اليرنَاء | اليرنِي ي ب ح : البرني ج ٢ تقدّ به [ نقديه ح ٤ واقتنصها [ واقتنصها ي : وأعضها ح ٥ لسعيد ]  
سعيد ج ٧ المشهورة ] - ب ح ٩ عيني ي ج | بالدمع [ من الدمع ي ج ١٠ بيته [ بيته ح ١٢ في [ من ح ١٣ حَوْدٌ ]  
جود ي ج | يشغفُ [ تشغف ب ١٤ تجلو [ تجلوا ي ج | بمسواك [ بمسلوك ي ج

<sup>a</sup> نبتة: Ibn ar-Rūmī, *Dīwān*, Bd. 2, 144.

<sup>b</sup> مع: Ibn ar-Rūmī, *Dīwān*, Bd. 2, 144.

<sup>c</sup> لي: Ibn ar-Rūmī, *Dīwān*, Bd. 2, 144.

<sup>d</sup> الحب: Ibn ar-Rūmī, *Dīwān*, Bd. 2, 144.

<sup>e</sup> Metrum: *ramal*.

<sup>f</sup> مُنطَمًا: Geyer (Hrsg.), *al-A'sā*, 334.

<sup>g</sup> يُنطفُ: Geyer (Hrsg.), *al-A'sā*, 334.

Ğ455 | **Unter ihnen ist Badā'ī, die Sängersklavin des Muḥallimī.** Sie war eine schwarze  
 Sängersklavin, die dem schwarzen Yarannā<sup>501</sup> vom Wuchse her ähnelte, als wäre sie  
 Y407 eine Röhre, • und dem weißen Yazanī<sup>502</sup> vom Blick her, | mit dem sie die Herzen  
 zerschnitt, • als wäre sie aus Nacht erschaffen, die ganz aus Morgenfrühe wäre, •  
 und aus Schwärze des Auges, dessen Fülle [aus] weißem Corduan<sup>503</sup> bestünde. • 5  
 Sie war köstlicher als der Schatten für den Erhitzten • und schöner als eine Mi-  
 schung aus Moschus und Kampf. • Ihr Herr hatte bereits begonnen, sie litera-  
 risch auszubilden, • und sie vom Land erjagt wie eine aufgezogene Gazelle. • Er  
 kaufte sie, als sie [noch] klein [war], von den *muwalladāt* Oberägyptens. • Er  
 erfreute sich ihrer, so dass er glücklich war. • Sie traf Gelehrte • und [lernte] immer 10  
 mehr, die Andeutungen in Gesprächen zu verstehen, • bis sie, wenn sie sich  
 äußerte, die Geduld des Eises schmelzen machte • und die Herzen von Felsen und  
 Eisen erweichte. • Unter ihren berühmten Liedern [ist das folgende]:

Dem Auge wurde für den Schlaf Wachsein gegeben, • als die Gazelle sich von  
 mir abwandte und mich verließ. 15  
 Gazellenjunges, das meinem Herzen einen Seufzer zur Aufbewahrung gab! •  
 Der Blick hält die Tränen von meinem Auge fern.  
 Er hat eine Zahnreihe, deren Zelt[e] weit zerstreut [sind]. • Seine Augen sind  
 von der Krankheit ganz schwarz und weiß.  
 Bei meinem Vater! Oh, jener Geliebte, [der mich] verlässt! • Er erlaubt in der 20  
 Liebe keinen Geduldigen.

H302a | Das Gedicht stammt von Ibn ar-Rūmī, und der Gesang dazu steht im *mazmūm*  
*ar-ramal*. Ebenso ist [das folgende] unter ihren Liedern:

B209b | Der Gefährte zeigte sich, und mit seinem reisefertigen Kamel verließ er  
 mich. • Wenn deinem Herzen eine junge, hübsche Frau in Erinnerung 25  
 zurückgerufen würde, wäre es leidenschaftlich verliebt.  
 Sie enthüllt mit einem Arāk-Zahnstocher einen süßen • Ort, [an dem die  
 Zähne aufgestellt sind und] der, wenn sie lacht, schimmert, während [der  
 Speichel über ihn] tröpfelt.  
 Als wäre ihr Speichel trotz des Mangels an Schlummer • Honig, der in den 30  
 Krügen gereinigt wird, und Wein.

<sup>501</sup> Das ist der Hennastrauch.

<sup>502</sup> Dies ist ein Speer aus Yazan, einer Stadt im Jemen, oder ein Speer, der von Dū Yazan, dem König von Jemen, erfunden wurde (Steingass, *A Comprehensive Persian-English Dictionary*, 1530).

<sup>503</sup> Hierbei handelt es sich um eine besondere Art der Gerbung von Leder mit Gerberlohe (Krünitz, *Oekonomische Encyklopädie*).

وإذا تنوء إلى القيام تدافعت مثل التزيف تبوء<sup>٣</sup> ثمّ تضعف<sup>٤</sup>

والشعر لأعشى همدان والغناء فيه في ثاني الثقيل

ومنهم صافية جارية بدر أمير الجيوش وكانت شمسًا لا تصلح إلا لبدر • وقلبًا لا يضم<sup>٣</sup>  
ج ٤٥٦ • إلا كل صدر • لا تطرف له عنها | عين غافية • ولا تكدر له في النطف منها صافية  
• وكانت تزري بالقضيب • وتسي بالبنان الخضيب • وتُسْفِه رأْي الملك الضليل إذ قال

٦ أفاطم مهلاً بعض هذا التدلّ<sup>٥</sup>

والصادق الحبّ جميل • إذ شكّا من حبّ بُثِينَةَ التملُّل • لا يعلّق له بغيرها أمل • ولا  
يرى إلا أنّه بما قد تمّ تمامه وكمل • لا تلائم جنبه إذا فقدتها المضاجع • ولا | إذا

وجدتها قال جفنه للنوم متى أنت راجع • وكانت فُمرِيَّةَ مجلسه • وأيكية دوجه والنابت في  
ج ٣٠٢ ط مغرّسه • ولها أصوات في أشعار مختارة • وكانت لا تميل إلا إلى هذا ومثله • ولا

تعجب إلا به وبشبهه • ومن أصواتها المشهورة

١٢ وإنّ دماً لو تعلمين جنّيته على الحيّ جاني مثله غير سالم

١ تبوء [ تُنُوؤُ ج ٣ بدر أمير ] زامين ح | تصلح [ يصلح ب يصلح ح | وقلبًا ] وقلب ي : وقلّس ح ٤ [ إلا ] إلى يبعج | لا [ ولا  
ج | عنها ] عينها ح | تكدر [ تكدي : نكد [ ر ] ج | منها ] - يبعج ٥ [ تزري ] مروى ح : تزري ج ٧ [ إذ ] اذاي | التملُّل [  
النهلل ح | بغيرها ] عرها ح ٨ [ تمّ ] نبح ح | تلائم [ تلائم ] نلاهم ح ٩ [ متى ] حتى ج | وأيكية [ وأيكة ج | والنابت ] النابت ي  
السب ح ١١ وبشبهه [ وبشبهه ح : وشبهه ج ١٢ دماً ] دمنّا يبعج | جنّيته [ جنينه ح | جاني ] جاني ح

<sup>a</sup> Geyer (Hrsg.), *al-A 'šā*, 335: يُنُوؤُ.

<sup>b</sup> Geyer (Hrsg.), *al-A 'šā*, 335: يَضْعُفُ.

<sup>c</sup> Metrum: *kāmīl*.

<sup>d</sup> Metrum: *tawīl*.

<sup>e</sup> an-Numairī, *Šī'r Abī Haiya an-Numairī*. ed. Yahyā al-Ġubūrī, Damaskus 1975, 89: جاني.

504 Badr al-Ġamālī (Anfang 5. Jh.-487/Anfang 11. Jh.-1094): fatimidischer Heerführer und Wesir unter dem Kalifen al-Mustanšir (427-487/1036-1094). Er war armenischer Sklave des syrischen *amīr* Ġamāl ad-Daula Ibn 'Ammār. Unter Badr erlebte das fatimidische Reich einen erneuten Aufschwung (Becker, „Badr al-Ġamālī,“ 869-870).

Wenn sie niederfällt, um wieder aufzustehen, bricht sie hervor • wie eine Blutung. Sie kehrt zurück, dann wird sie schwach.

Das Gedicht stammt von A<sup>ʿ</sup>šā Hamdān, und der Gesang dazu [steht] im *tānī t-taqīl*.

Unter ihnen ist Šāfiya, die Sängersklavin Badr<sup>504</sup>, des Heerführers. Sie war die Sonne, zu der nur der Mond<sup>505</sup> passte, • und ein Herz, das jede Brust umarmte. •  
5  
Kein dösendes Auge von ihr | blinzelte ihm zu, • und nichts Reines<sup>506</sup> von ihr  
7456 wurde ihm in den Tropfen<sup>507</sup> getrübt. • Sie pflegte den schlanken Zweig zu schmäh-  
hen, • [gleichzeitig aber] die Herzen mit ihren rot gefärbten<sup>508</sup> Fingerspitzen  
gefangenzunehmen. • Sie entlarvte al-Malik aḍ-Ḍalīl<sup>509</sup> Meinung als töricht, als er  
10 sagte:

Werde ich [jetzt schon] langsam entwöhnt von einer gewissen Koketterie?

Dabei ist es doch schön, aufrichtig in der Liebe zu sein. • Dann klagte das Schwan-  
ken über Buṭainas Liebe, • und die Hoffnung hängt sich an keine andere außer  
15 ihr. • Er sah seine Vollständigkeit nur mit ihr gegeben. • Sie stimmte mit ihm we-  
Y408 der überein, wenn der Bettgenosse sie verlöre, • noch, | wenn er sie fände. Er sagte:  
,Sein Augenlid [ist bereit] für den Schlaf, wenn du zurückkehrst.‘ • Sie war die  
Turteltaube seines *maḡlis*, • die Aikīya<sup>510</sup> seiner Obstgärten und die Pflanze [in]  
seiner Baumschule. • Sie hatte Lieder über ausgesuchte Gedichte [komponiert]. •  
H302b Sie hatte nur dafür eine Vorliebe und für seinesgleichen, • | sie fand nur daran und 20  
an ähnlichen Dingen Gefallen. • Unter ihren berühmten Liedern ist [das folgende]:

Wenn du die Blut[-schuld] kennst, • begehst du sie am Stamm. Derjenige, der  
so etwas tut, ist nicht unversehrt.

<sup>505</sup> Es handelt sich hier um ein Wortspiel mit dem Namen ihres Herren Badr, der „Mond“ bedeutet.

<sup>506</sup> Es handelt sich hier um ein Wortspiel mit dem Namen der Sängersklavin *šāfiya*, arab. „die Reine.“

<sup>507</sup> Diese Anspielung ist schwierig zu übersetzen. Das Wort für Tropfen wird auch in der Bedeutung „Sperma“ verwandt. Gemeint ist, dass die Sängerin durch Geschlechtsverkehr nicht unrein wurde. Das meint auch der folgende Satz, sie habe den schlanken Zweig [= Penis] geschmäh.

<sup>508</sup> I. e. mit Henna rotgefärbt.

<sup>509</sup> Hiermit ist der *muʿallaqa*-Dichter Imruʿ al-Qais gemeint (Ġāzī Ṭulaimāt, ʿIrfān al-Ašqar, *al-Adab al-ġābilī*, 296).

<sup>510</sup> *aik* bedeutet „Dickicht“ oder „Ort, wo dichte Bäume stehen.“ Demnach ist hier die „dicht bewachsene Stelle in seinen Obstgärten“ gemeint. Wegen des Gebrauches als Metapher für die Sängersklavin wird die feminine Form benutzt, was wörtlich übersetzt etwa „die Dickichtige“ lautet. Außerdem gibt es ein Nomadenvolk, das „Volk des Dickichts“ genannt wird, vgl. dazu Buhl, Bosworth, „Madyan *Shuʿayb*,“ 1155–1156.

ولكن لَعَمْرُ اللَّهِ ما طَلَّ مُسْلِمًا كَعُزِّ الثَّنَايا واضِحَاتِ المِلاغم  
 رميْنِ فأَقْصَدْنَ القلوبَ ولم تَجِدْ ذِمامًا يَري الآ جوى في الحيازم  
 ٣ وخَبَرَكَ الواشون أن لا أَحَبَّكُمْ بلى وسُتور اللهُ ذاتِ المحارم<sup>٣</sup>  
 والشعر لأبي حَيَّةِ التُميري والغناء فيه في ثاني الرمل ولها أصواتٌ في شعر الصمّة بن عبد  
 الله كان يقترح عليها فمناها

لَعَمري لئن كنتم على النأي والقلى بكم مثل ما بي إتكم لصديق<sup>٦</sup>  
 ٢١٠ ب | إذا زفرات الحبّ صعَدْنَ في الحشا | ولم يُنْهَجْ لهنّ طريق<sup>٦</sup>  
 ج ٤٥٧ | ومنها أيضًا

إذا ما أتتْنَا الرِيحُ من نحو أرضها أتتْنَا بِرِياها وطابَ هُبُوها<sup>٩</sup>  
 أتتْنَا بِريحِ المسكِ خالطَ عنبرًا وريحَ حُزامي باكرتها جنوبها<sup>٩</sup>  
 ومنها أيضًا

نظرتُ وطرفُ العينِ يَتَّبِعُ الهوى بشرقي بُصْرى نظرةَ المتطاوِلِ<sup>١٢</sup>  
 لأبصرُ نارًا أوقَدتْ بعد هَجعةٍ لريًا بذاتِ الرَمثِ من بطنِ حائل<sup>١٢</sup>  
 ومنها أيضًا

خليلي فُومًا فاشرفا القصر فانظرا بأعياننا هل يونسان به الرندا<sup>١٥</sup>  
 فإني لأخشى أن عَكوناه علوةً ويشرق إن نزداد ويحكما وجدا

١ طَلَّ [ ظَلَّ يَج | كَعُزٌّ | لَعَمْرِي ج | المِلاغم ] المِراغم ج ٢ تجدُّ [ نَجْدٌ يَج | يَرى ] يَرى ج | جوى [ حوى ي بح ٣ وخَبَرَكَ ]  
 وَخَبَرَكَ ي ٤ التُميري [ التُميري ي بح ٥ فمناها ] فمناها هذا ي ج ٩ أتتْنَا<sup>١</sup> [ أتانا ي ج | بِرِياها ] بروياها ي ١٣ لريًا [ لرويا ي :  
 لوياء ج ١٥ فانظرا ] فانظُر ج ١٦ نزداد [ يزداد ي : يرداد ج

a Metrum: *tawil*.  
 b Metrum: *tawil*.  
 c Metrum: *tawil*.  
 d Metrum: *tawil*.

Aber, bei Gott!, kein [Blut eines] Muslims wird vergossen, • [der ja – wie alle  
Muslime – rein ist] wie schimmernde Schneidezähne, offensichtlich von  
Schaum bedeckt.<sup>511</sup>

Sie<sup>512</sup> beschießen und durchboren die Herzen, und du findest keinen • Tadler,  
der [etwas] sieht, außer die Liebesglut in den entschlossenen [Frauen]. 5

Die Ohrenbläser benachrichtigen dich, dass ich euch nicht liebe. • Aber  
gewiss doch [liebe ich euch], während die Vorhänge Gottes die Vertrauten  
sind.

Das Gedicht stammt von Abū Ḥaiya an-Numairī, und der Gesang dazu steht im  
*tānī r-ramal*. Von ihr stammen Lieder über Gedichte von aṣ-Ṣimma b. ‘Abdallāh, 10  
der sie für sie improvisierte. Daraus stammt dieses:

Bei Gott! Wenn ihr von den Eurigen entfernt seid und euch Hass •  
[entgegenschlägt], wie es bei mir [der Fall ist], dann seid ihr mir freund.  
B210a | Wenn die Liebesseufzer ins Gedärm steigen, • kehren sie wieder zurück,  
[denn] für sie wird kein [schwieriger] Weg eingeschlagen. 15

Ġ457 | Daraus ist auch [das folgende]:

Wenn der Wind von ihrer Erde nicht zu uns kommt, • kommt sie [selbst] zu  
uns mit ihrem Wohlgeruch, ihrem duftenden Wehen.

Sie kommt mit dem Duft von Moschus zu uns, vermischt mit Amber, • und  
dem Duft des Lavendels, dessen Vorbote [stets an] ihrer Seite ist. 20

Daraus ist auch [das folgende]:

Ich schaute, während der Blick des Auges der Liebesleidenschaft folgte, •  
östlich von mir einen sehr klaren Blick eines Kühnen.

Ich erblicke ein Feuer, das nach einem Schlummer • für Raiyā entzündet  
wurde, [ein Feuer aus Holz, das] für Flöße [verwendet wird und] aus dem  
Inneren Ḥā’ils<sup>513</sup> stammt. 25

Daraus ist auch [das folgende]:

Meine beiden Freunde! Steht auf, und besteigt die Festung! Und schaut mit  
unseren Augen: Gehen die beiden Lorbeerbäume vertraut mit ihm um?  
Ḥ303a | Wahrlich, ich fürchte, dass wir ihn<sup>514</sup> an Erhabenheit übertreffen. Die Sonne 30  
geht auf, wenn wir – [gesetzt den Fall,] sie beide sprächen ein [positives]  
Urteil – an leidenschaftlicher Liebe zunehmen.

<sup>511</sup> *malgam*, arab. „vom Schaum bedeckte Stelle des Kopfes (des Kamels); Lefzen, Maul,  
Schnauze“ (Ullmann (Bearb.), *Wörterbuch der klassischen arabischen Sprache* ii, 900).

<sup>512</sup> f. Pl.

<sup>513</sup> Oase im Naǧd.

<sup>514</sup> Oder die Festung? Der Bezug des Personalsuffixes *-hū* ist nicht ganz eindeutig.

نظرتُ وأصحابي بذروة نظرةٍ | فلو لم تفيض عيناى أبصرتا نجداً  
إذا مرّ ركبٌ يصعدون ظننتنى | مع الرائحين المصعدين لهم عبداً

٣

وكلّها في أزمانٍ

ومنهم عيناء جارية بدر أمير الجيوش وكانت جاريةً حائرة • فاتنةً فاترة • تلتقت تلتقت  
الريم • وتسفرُ إسفار الصباح في الليل البهيم • بمُحياً لو غاب البدرُ ثمّ أسفرتْ أطلعته •  
٦ عيون لو نظرتُ إلى سربِ المَهَى صرعتُه • مع إحسانٍ في كلِّ ضرب • وأجفان تقيم  
كلِّ حرب • وظرف ما كان مثله لعريب جارية المأمون • ولا لبدعة وهي التي مثلها في  
الدنيا لا يكون • وكان بدر يرى أنّها شمس نهاره • وأسئى أقماره • ولها عدّة أصواتٍ  
مشهورةٍ فمنها

٩

وهل حُلّةٌ معسولة الطعم بٌجتنى من البيض إلا حيث واشٍ يكيدها  
مع الواصل الواشي وهل تجتني يدُجنا النحل إلا حيث نحلٌ يذودُها

ب ٢١٠ ظ | والشعر لابن الرومي • والغناء فيه في الثقليل • | ولها صوت في شعر الصمّة بن عبد  
ج ٤٥٨  
الله

أما ردّ رُدَى مُنة الوصل بيننا ولا تُشمتي في الكاشحين الأعدايا

ح ٣٠٣ ظ | أما ردُّ لا والله ما بي عن البكاء عزاءً وما فيه شفاءً لما بيَا

والغناء فيه رمل مزمووم ولم يقع إلينا من أصواتها سواهما

١ بذروة [ بدروة ح : ندورة ي ج ٢ ظننتني [ ظننتني ج ٤ أمير [ ح - حائرة [ جايه ي : حائرة ب : حائرة ح ٥ الريم ] الهم ح  
وتسفرُ ] ويسفرح [ البهيم ] الهميم ح | أطلعته [ اطعته ح : اطعمه ي ٧ وظرف [ وظرف ي ج | لعريب [ لعرب ي | في ٨...  
الدنيا ] - ب ح ٨ نهاره [ نهار ج | ولها ] وله ح ٩ فمنها [ فمنها هذا ي ج ١٠ معسولة [ مغسولة ي ١٢ بن ] ابن ي ب ولكن  
بدأ السطر في ب بهذه الكلمة. ١٤ مُنة [ منه ي ج : مه ح | بيننا [ بينا ج ١٦ أصواتها ] أصواتها ح

<sup>a</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *ṭawīl*.

Ich schaute mit der Spitze eines Blickes und meine Freunde [ebenfalls]. Wenn  
meine Augen nicht übervoll [von Tränen] wären, sähen sie den Nağd.  
Y409 | Als Reiter passierten, die [die Berge] bestiegen, hieltest du mich [für  
jemanden, der zu ihnen gehörte,] mit ihnen ging, [die Berge] bestieg und  
ihnen ein Sklave war.

5

All diese [Lieder wurden] zu [verschiedenen] Zeiten [gesungen].

**Unter ihnen ist ‘Ainā’, die Sängersklavin Badrs, des Heerführers.** Sie war eine  
verlegene, ratlose Sängersklavin • und eine matte Verführerin. • Sie wand sich wie  
eine milchweiße Gazelle; • und sie leuchtete wie der strahlende Morgen in der  
schwarzen Nacht • mit ihrer Wange, die, wenn der Mond<sup>515</sup> abwesend wäre, und 10  
[ihre Wange] dann strahlte, ihn aufgehen ließe. • Wenn [ihre] Augen einer Herde  
Hirsche<sup>516</sup> nachsähen, würde sie sie zu Boden • mit der Schönheit in jedem [Au-  
genauf]schlag • und mit Augenlidern,<sup>517</sup> die jeden Krieg führen. • [Sie besaß] einen  
Scharfsinn, desgleichen weder ‘Arīb, die Sängersklavin al-Ma’mūns, hatte • noch  
Bid‘a, wo doch sie es war, dergleichen es auf der Welt nicht [nochmal] gab. • Badr 15  
sah, dass sie die Sonne seiner Tage und der hellste seiner Monde war. • Sie hat eine  
Anzahl von berühmten Liedern [gesungen], darunter ist [das folgende]:

Ist aufrichtige Freundschaft<sup>518</sup> nicht eine mit Honig versüßte Speise, die •  
von strahlendem Glanz gepflückt wird, es sei denn dort, legte ihr ein  
Verleumder eine Falle?!

20

Mit dem, der Verbindungen eingeht, ist [auch] der Verleumder. Sammelt  
[denn] eine Hand • den Honig der Biene, ohne dass sie ihn verteidigte?

B210b | Das Gedicht stammt von Ibn ar-Rūmī, • und die Melodie dazu ist ein *taqīl*. •  
Ĝ458 | Von ihr ist auch ein Lied über ein Gedicht von aṣ-Ṣimma b. ‘Abdallāh:

Weist nicht die zurückgeschickte Frau die Macht der Vereinigung zwischen 25  
uns zurück? • Lasse die geheimen Feinde keine Schadenfreude mir  
gegenüber empfinden!

H303b | Ist die Antwort [auf die Frage], – nein bei Gott! – was mich vom Weinen  
abhält, • Geduld?! [Nein,] in ihr liegt keine Heilung für das, was mit mir  
los ist.

30

Der Gesang dazu ist ein *ramal mazmūm*, und außer diesen beiden [Zeilen] ist kein  
Lied von ihr überliefert.

<sup>515</sup> Es handelt sich hier um ein Wortspiel mit dem Namen Badr, arab. „Mond.“

<sup>516</sup> Dozy, *Supplément aux Dictionnaires Arabes* ii, 630: Pl. *maban*: „cerfs, daïms, biches.“

<sup>517</sup> Hier wird mit *ğafn* auf die Nebenbedeutung „Schwertscheide“ angespielt: *ğafn*, „Au-  
genlid,“ *ğifn*, „Schwertscheide.“

<sup>518</sup> Im Zusammenhang mit *ta‘m*, „Speise,“ haben die Wurzeln ḥ-l-l auch noch die Konnota-  
tionen von *ħalla*, „Weinessig“ und *ħulla*, „Pflanze mit süßem Saft.“

- ومنهم سرور جارية العزيز وكانت لا تُعدّلُ بها امرأة • ولا تُذكرُ بقيحٍ إلاّ كانت منه  
 ٣ مبرأة • وكانت جارية | لإمرأة بالقاهرة علّمتها الخطّ وحفظتها | القرآن وقرأتها النحو  
 واللغة والأدب وروّتها الأشعار • ووقّرتها على تصفّح الأخبار • وأخذتها بصناعة الغناء  
 حتّى فاقّت كلّ جارية كانت تسمّى ولا تُماثل بها ظلوم وأمثالها إلاّ ظلماء وراها العزيز  
 ٦ زمانَ أبيه فهويها ولم يقدر على ملكٍ رقيقها خوفاً من أبيه حتّى ملك السلطنة ووليها  
 وكانت بينهما مدّة حياة أبيه مراسلاتٌ وأشائرٌ • وعلاماتٌ وأمائر •  
 حُكي أنّها أهدت إليه مرّةً أكثرّةً من العنبر فيها زرٌّ من الذهب فلم يفهم معناه • ولا  
 ٩ كشف مُعناه • فأخبر الفاضل وكان لا يكتبه من أمره حاضره ولا غائبه • ولا آئبه ولا  
 ذاهبه • فأنشده الفاضل

أهدت لك العنبر في وسطه زرٌّ من التبر خفي اللحم

١٢ والتبر في العنبر معانها زرٌّ هكذا مُختمياً في الظلام

٤١١ ي وكتبت إليه مرّةً أخرى رُفعةً تعرض عليه فيها أن يشتريها وكتبت في أولها قول | ابن

الرومي

١٥ | كثيرٌ بشخصي من اصطنعت من الناس فإن لم أزنك لم أشن ظ ٣٠٤

٢ جارية | جـ جاره ح | منه | عنه ي ٣ علّمتها | كلمتها ح | وقرأتها | وعلمتها ي ج ٥ ثائل | سائل ي : سائل ح : بمائل ج  
 ظلماء | ظلّما ج ٦ فهويها | فهوى بها ي | أبيه<sup>2</sup> | له ح ٧ حياة | حيوة ح ٨ يفهم | فهم ح ٩ مُعناه | مُعناه ي ١١ زرٌّ |  
 زرٌّ ج | اللحم | اللحم ج ١٥ فإن | وإن ج | فإن لم | فلم ي

<sup>a</sup> Metrum: *sari*.

<sup>519</sup> Dies ist ein Sohn Ṣalāḥ ad-Dīn mit Namen al-‘Azīz ‘Uṭmān (Gibb, al-‘Ādil 197). Zu Ṣalāḥ ad-Dīn s. Richards, „Ṣalāḥ al-Dīn,“ 910–914.

Y410 [...] | [...]

H303b+30

4a

Ĝ459 **Unter ihnen ist Surūr, die Sängersklavin des ‘Azīz.**<sup>519</sup> Keine Frau wurde mit ihr auf die gleiche Stufe gestellt. • Man nannte sie Qabīḥ, obwohl sie frei von [Hässlichkeit] war.<sup>520</sup> • Sie war die Sklavin | einer Frau in Kairo, die sie die Schrift lehrte,

Ĝ460 den | Koran auswendig lernen ließ, sie [aus Werken der] Grammatik, Lexikographie und [des] *adab* lesen ließ, die ihren [Durst nach] Gedichten stillte • und ihr  
B211a das Studium der *ahbār* ermöglichte. • Sie hielt sie dazu an, Lieder zu komponieren, bis sie jede Sängersklavin [an Können] überragte. Sie wurde [Zalūm?] genannt, [doch] weder Zalūm noch ihresgleichen waren ihr ähnlich, außer [vielleicht] Zal-māʾ. Al-‘Azīz sah sie zur Zeit [der Herrschaft] seines Vaters. Da verliebte er sich  
10 ihn sie, [doch] er konnte das Besitzrecht an ihr als Sklavin nicht erwerben aus Angst vor seinem Vater, • bis er [selbst] die Herrschaft übernahm und [so] an die Macht kam. • Zeitlebens seines Vaters pflegten sie Briefe miteinander zu wechseln • und einander vieldeutige Zeichen zu machen. •

Es wird berichtet, dass sie ihm einmal einige Kugeln aus Amber schenkte, unter  
15 denen sich ein Knopf aus Gold [befand]. Doch er verstand dessen Bedeutung nicht • und konnte dessen Rätsel nicht lösen. • Da benachrichtigte er al-Fāḍil,<sup>521</sup> während er ihm nichts von der Sache verheimlichte, weder Vorhandenes noch Abwesendes, • weder Wiederkehrendes noch Vergangenes. • Da trug al-Fāḍil diese Verse  
20 vor:

Sie schenkte dir Amber. In dessen Mitte • war ein Knopf aus Gold,  
verstecktes Fleisch.

Die Bedeutung dieser beiden, des Goldes im Amber, ist: • Besuche [sie] auf  
diese Weise verborgen in der Dunkelheit!

Ein anderes Mal schrieb sie ihm einen Zettel, auf dem sie ihm vorschlug, sie zu  
Y411 kaufen. • An dessen Anfang schrieb sie die Worte | Ibn ar-Rūmīs:

H304b | Vermehre persönlich [die Anzahl derer], denen du unter den Menschen  
Wohltaten erwiesen hast! Auch wenn [einer] dich nicht ziert, [so] bringt er  
[doch auch] keine Schande über dich.

<sup>520</sup> Es handelt sich hier um ein Wortspiel: *qabīḥ* arab., „hässlich.“

<sup>521</sup> ‘Abd ar-Raḥīm b. ‘Alī b. as-Sa‘īd al-Laḥmī, bekannt als al-Qāḍī al-Fāḍil (529–596/1135–1200): geb. in ‘Askalān, gest. in Kairo; Wesir des Šalāḥ ad-Dīn. Neben Sendschreiben ist auch eine Gedichtsammlung von ihm überliefert (Brockelmann, Cahen, al-Qāḍī al-Fāḍil 376; az-Ziriklī, *al-A‘lām* iii, 346 (*sub nomine* ‘Abd-ar-Raḥīm b. ‘Alī b. as-Sa‘īd)). Der versierte Kanzleischreiber Abū l-Ḥaḡḡāḡ Yūsuf Ibn al-Ḥallāl war sein Lehrer im *inšāʾ* (az-Ziriklī, *al-A‘lām* viii, 247 (*sub nomine* Yūsuf b. Muḥammad b. al-Ḥusain)). Vgl. folgende Anm.

ما حقُّ من لان صدرُهُ لك بالوُدِّ لقاءً بجانبٍ حَشِن

فلم يكن له همٌّ إلاّ مُشترَاهَا أوَّلَ ما ملك ومن أصواتها المشهورة

ومَهْفَهْفٍ حلو اللّمي حَنِثٍ سبقت محاسنُهُ إلى الوصفِ ٣  
| كالليل قد جمعت كواكبه في موضع التقبيل والرّشْفِ

ج ٤٦١

والشعر لابن الخلال المصري والغناء فيه لها

وحُكي أنّ العزيز هَوِيَ عليها جاريةً اسمها أُلوف فتبدّل بها حال سرور وتكرّث عليها ٦

بسببها من أحوال العزيز أمور فلما رأث ازورار جانبه • وتقلّص أنسه من جوانبه •

أخلدث إلى القطبعة • وعصت فيها نفسها المطبوعة • فأخذته | العزّة حتى صار انجماعه ٦١١ظ

غضبًا • وفتوره عنها هبًا • وهمّ بإخراجها من داره • فخافت بأس اقتداره • وأتت إليه ٩

قبل بداره • ولم تكلمه حتى ترامت على قدميه واندفعت تعني بين يديه

وأنتم النخلة الطوي التي بسقت قدمًا وبوئك منها الأصل والطرف

فإن زوى عني الجمار طلعتة فلا يصبني بجدي شوكة السعف ١٢

والشعر لابن الرومي والغناء فيه خفيف رمل فلم يتمالك العزيز أمر نفسه حتى ضمها إلى

صدره وقبلها وبلغها من عود عاطفته أملها ثم رجع إليها الكرة وترك هوى أُلوف ولا

أليف لها إلا طول الحسرة ١٥

٤ كواكبه [كراكيه ح ٦ أُلوف] لوف ح ٧ بسببها [بسبها ي | جانبه [جانبه ح | جوانبه [جانبه ج ٨ أخلدث] اجلدت  
ح | انجماعه [انجماعه ح ١٠ ولم] اقتداره ي ج ١٢ يصبني [صبني ي | شوكة [بشوكة ي ج : بشوكة ب | السعف] الشعف ح  
١٣ أمر] - ج ١٤ صدره [صدرها ح

a جانب: Ibn ar-Rūmī, *Dīwān*, Bd. 3, 388.

b Metrum: *kāmīl*.

c Metrum: *basīṭ*.

Der, dessen Herz aus Liebe milde zu dir ist, verdient kein Treffen an einem  
derben Ort.

Da hatte er nur [noch] die eine Absicht, [nämlich] sie zu kaufen, sobald er regieren  
würde. Unter ihren berühmten Liedern ist [das folgende]:

Ein Effeminiertes von schlanker Taille mit [schönen,] braunen Lippen! •  
Seine Vorzüge kommen der Beschreibung zuvor!

Ĝ461 | Wie die Nacht sammelst du ihre Sterne • an einem Ort voller feuchter  
Küsse.

Das Gedicht stammt von Ibn al-Ḥallāl al-Miṣrī,<sup>522</sup> und der Gesang dazu ist von  
ihr.

Es wird berichtet, dass al-‘Azīz zusätzlich zu ihr eine [andere] Sklavin liebte, deren  
Name Ulūf war. Durch sie änderte sich Surūrs Stellung, und ihretwegen wandten  
sich die Lage [und] al-‘Azīz’ Verhalten [ihr gegenüber] gegen sie. • Als sie sah, dass  
er sich [von ihr] abwandte • und dass die Vertraulichkeit von seiner Seite her  
abnahm, • trennte sie sich dauerhaft von ihm, • während ihre gehorsame Seele  
[jedoch] rebellierte. • Da war er | überrumpelt, und sein Zorn begann, sich [in ihm]  
zu sammeln, • und seine Flamme für sie nachzulassen. • Er hegte im Sinne, sie aus  
seinem Haus zu entlassen. Darauf fürchtete sie seine ungeheure Macht. Sie eilte zu  
ihm, bevor er ihr zuvorkommen konnte. • Sie sprach erst mit ihm, nachdem sie  
sich bittend vor seine Füße geworfen hatte. Sie schickte sich an zu singen:

Ihr seid die höchste Palme, mehrere Fuß hoch. Und dein Land ist ihre  
Wurzel und ihre Spitze.

Oh, er nahm mir das Palmherz weg, [wo] du [doch selbst] die Blüten  
getrieben hattest. Der Palmzweig mit seinen Dornen liebt mich nicht.

Das Gedicht stammt von Ibn ar-Rūmī, • und der Gesang dazu ist ein *ḥafīf ar-ra-  
mal*. • Al-‘Azīz wurde erst Herr seiner selbst, als er sie zu seinem Herzen zog, sie  
küsste und sich ihre Hoffnung erfüllte, dass sein Wohlwollen zurückkehren möge.  
• Dann kehrte er wieder zu ihr zurück, und er ließ die Liebe zu Ulūf bleiben, • die  
keinen Geliebten [mehr] hatte außer einem langen Seufzer. •

<sup>522</sup> Yūsuf b. Muḥammad b. al-Ḥusain, Abū l-Ḥaḡḡāḡ, Muwaffaq ad-Dīn, Ibn al-Ḥallāl  
(gest. 566/1171): arbeitete in der Staatskanzlei in Ägypten (*diwān al-inšāʿ*) unter al-Ḥā-  
fīz al-‘Ubadī (reg. 524–544/1130–1146), schrieb kunstvolle Briefe und feine Poesie. Von  
ihm lernte al-Qādī al-Fāḍil das Kanzleischreiben (*inšāʿ*) (az-Ziriklī, *al-Aʿlām* viii, 247  
(*sub nomine* Yūsuf b. Muḥammad b. al-Ḥusain)). Zu dem fāṭimidischen Kalifen al-Ḥāfīz  
s. Magued, *al-Ḥāfīz* 54–55. Die *nisba* al-‘Ubadī wurde (pejorativ) von Sunniten ver-  
wandt (Canard, „Fāṭimids,“ 852).

- ح ٣٠٥ | ومنهم | فتون العادلية جارية تعيب البدر إذا بزغ • وتعين الشيطان إذا نزع • بصورة  
ج ٤٦٢ | جلّ خالقها • وجلب الكرى المشرد ليراها عاشقها • أقتل من الصدود • وأقلّ رضياً من  
ي ٤١٢ | الشيء المعدود • | بتأتّ يعدد به من أحبها • وملّك قلبه حبها • أهديت من ملوك  
الروم إلى الملك العادل • ودنت فأسكت نأيها كلّ مجادل • وكانت حاذقة بالضرب  
بأنواع الملاهي • مُغلبة للمباهي • إلى طيب مجالسة • وإمتاع مؤانسة • وابتدأت مُبهتة  
وأجوبة مُسكّنة • وكانت زينة القصر • وجليّة ذلك العصر • ومن مشاهير أصواتها

- أدر المدامة يا نديم وأطرب فقد رقّ النسيم  
وإملاً كؤوسك واسقني صفراء صانعها حكيم  
من كفف أهيف كالقضيء ب كلامه العذب الرحيم  
ومن العجائب طرفه لي مُسقم وهو السقيم  
| زقت معاقد خصره وكأته جسمي الأليم  
ج ٤٦٣ | دبت عقارب صُدغه فلذاك عاشقه سليم  
ب ٢١٢

والشعر لابن محاربٍ من قصيدةٍ يمدح فيها صاحب بن شكر ومنها في المديح

- ومديح مَولانا الوزير هُو الصراطُ المستقيم  
| يُروى بِرَاحتهِ الصدا ويُرى بطلعته النعيم  
ح ٣٠٥ ظ | وله حديثٌ مَكارِمٌ تُروى ومسندها قديمٌ

١ بزغ [ بزغ ] نزع [ بزغ ] ٢ ليراها [ ليراعها ] ج ٣ بتأتّ [ بتأتّ ] ي | ملوك [ ملك ] ج ٤ نأيها [ نايها ] : باهاح : ناديا  
ج ٦ وجليّة [ وجليّة ] ج | ذلك [ ذلك ] ح | مشاهير [ مشاهير ] ح ١٣ فيها [ فيها ] بن [ ابن ] ح ١٥ يُروى [ يُروى ] ج  
وُرى [ يروى ] ح ١٦ ومسندها [ مسندها ] ح

<sup>a</sup> Metrum: *kāmīl*.

<sup>523</sup> Diese *nisba* deutet darauf hin, dass al-Malik al-‘Ādil Abū Bakr Muḥammad b. Aiyūb, Saif ad-Dīn (540/1145 od. 538/1143-4 bis 615/1218), ihr Herr war. Er genoss das Vertrauen seines Bruders Ṣalāh ad-Dīn und unterhielt freundschaftliche Beziehungen zu Richard Löwenherz (Gibb, „al-‘Ādil“, 197-198; az-Ziriklī, *al-A‘lām* vi, 47 (*sub nomine* Muḥammad b. Aiyūb b. Ṣādī)).

- Ḥ305a | **Unter ihnen ist** | **Futūn al-‘Ādīliya.**<sup>523</sup> Sie entstellte den Mond, wenn er aufging,  
 | Ğ462 • und half dem Teufel bei seinen Einflüsterungen • mit einem Gesicht, dessen  
 Schöpfer herrlich ist und das Schlaflosigkeit herbeiführte, damit der, der in sie ver-  
 liebt war, sie sehen könne.<sup>524</sup> • Sie war tödlicher als Abneigung • und billigte weni-  
 Y412 ger als andere Dinge • | [ihre] Herkunft, die [ihr] aufrechnete, wer sie liebte • und 5  
 sein Herz zum Besitzer ihrer Liebe machte. • Sie wurde von den Königen der „Rö-  
 mer“<sup>525</sup> al-Malik al-‘Ādil geschenkt. • Sie war nahe, doch wenn sie [einmal] fern-  
 blieb, brachte [sie dadurch] jeden, der disputierte, zum Schweigen. • Sie war im  
 Spielen verschiedener Instrumente bewandert. • Sie verhalf dem Wetteifernden  
 zum Sieg • zum Wohle der Sitzung • und zum Genuss des geselligen Beisammen- 10  
 seins. • Sie begann, in Erstaunen zu versetzen • und zum Schweigen bringende  
 Antworten zu geben. • Sie war die Zierde des Schlosses • und die glänzende [Frau]  
 ihres Zeitalters. • Unter ihren berühmten Gedichten ist [das folgende]:
- Kenne den Wein, oh, *nadīm!*, • und genieße die Musik! Denn der Odem ist  
 fein [und vergänglich]. 15
- Fülle deine Becher und gib mir zu trinken • den hellgelben [Wein], dessen  
 Winzer weise ist.
- Wie der schlanke Zweig aus einer flachen Hand ist • seine süße und sanfte  
 Sprache.
- Zu den Seltsamkeiten gehört sein Blick, den er mir zuwirft. • Er macht krank, 20  
 [obwohl] er [doch selbst] der Kranke ist.
- Ĝ463 | Die Stelle, wo sich [Unter- und Oberkörper] verbinden, [nämlich] seine  
 Taille, ist dünn geworden, als wäre er • mein schmerzender Körper.
- B212a | Die Spitzen seiner Schläfenlocken breiten sich aus. • Deshalb ist der, der in  
 ihn verliebt ist, gesund. 25
- Das Gedicht stammt von Ibn Muḥārib aus einer *qaṣīda*, in der er aṣ-Ṣāhib b. Šukr  
 lobt. • Daraus ist [auch das folgende] bezüglich des Lobes:
- Das Lob auf unseren Herrn, den Wesir, [besteht darin, dass] er das lange,  
 rechtschaffene Schwert ist.
- Ḥ305b | Er bringt dem Durst in seiner Handfläche Wasser, und in seiner äußeren 30  
 Erscheinung sieht er friedlich aus.  
 Er hat [Kenntnis von] Berichten über edle Taten, die überliefert werden,  
 deren *musnad*<sup>526</sup> alt [und somit verlässlich] ist.

<sup>524</sup> Die Variante lautet: „[...] damit der, der in sie verliebt war, Gefallen an ihr fände.“

<sup>525</sup> Mit ar-Rūm, „Römern“ wurden in der arabischen Literatur Römer, Byzantiner und malkitische Christen bezeichnet, meistens jedoch Byzantiner (Bosworth, „Rūm,“ 601–608).

<sup>526</sup> Zum *musnad*, „Überliefererkette, die bis zum Propheten zurückgeführt werden kann,“ s. Juynboll, „Musnad. 3. As a term in the science of *ḥadīth*,“ 705.

في كَفِّهِ القلم الذي وجهُ الزمان به وسيمٌ  
وخطابُهُ الحقَّ المبين وخطبُهُ النبأ العظيم  
قَبْلَ يديه مبادراً فَيُؤَمِّنُهُ يُشْفِي الكليم

٣

وكذلك من أصواتها في شعر الباخري

أروح وفي القلب مَيِّ شَجِيٍّ وأغدو وفي القلب مَيِّ شَجِنٍ  
وأبكي ولا طوقَ لي بالفراق إذا ذات طوقٍ بَكَّتْ في فَنَنٍ  
فللماءِ مِن مُقَلَّتِي ما بدا وللنارِ من مهجتي ما كمن  
| وَمَن لِّجفوني بشيء نسيثٌ وأحسبه كأن يُدعى الوسن

٤١٣ ي

٩ | وحكي أُمَّها دخلت عليه بُكَرَةً يَوْمَ والصبح المقبلُ قد ركض جبينه في أحشاء السحر •  
ونفض العنبرُ المغلَّف على أصداغ الطُور • والشمسُ قد حمَّتْ بأن تحدر النقب • ثم  
تمنعت وتطلعت من الأنقاب • والفضاء قد أصبح فضياً • والروضُ قد أضحى سماوياً  
١٢ أرضياً • والطيرُ قد هتف للإعجاب • وبشر بتقشُّع الظلام المِنجاب • والماء قد رفض إذ  
تكشفت السماء ولم يبقَ بينه وبينها حجاب • فسرَّ بزيارتها • وقَدَحَ زندُ فجره المشرق  
بإثارتها • واستدعى منها الغناء فغنث

١٥ | مرحبًا بالصبح لما وافي وانتضى في الدُجى له أسيافاً  
رافعًا في الظلام مُنجح دُجَاهُ عاجلاً مثلما رفعت السجافاً  
مثل سيف الدين المليك المفدى عندما جاء شقق الأسدافاً  
١٨ كان كلَّ الزمان بالظلم ليلاً فمحاه وأطلع الأنصافاً<sup>١</sup>

ب ٢١٢ ظ

ح ٣٠٦ و

٣ يُشْفِي [سفيح ٥ وأغدو [اغدواح : اعدب ٦ وأبكي] أبكي ج ٧ فللماء [فللمواق ي والصحيح في الحاشية. ٨ كأن  
كان ج ٩ جبينه [جنبه ح | السحر [الشجري : الشجر ج ١١ الأنقاب [الانقباب ي وفي الحاشية نعا : الأنقاب ج ١٢ إذ  
اذح : ادي ١٣ المشرق [الشرق ح ١٤ بإثارتها [بإثارها ح ١٥ وافي] وافلي ي ١٦ منلما [مسلماح : مثل ماج

<sup>a</sup> Metrum: *mutaqārib*.

<sup>b</sup> Metrum: *bafif*.

In seiner Handfläche ist ein Stift, durch den das Gesicht der Zeit anmutig wird.  
Seine Ansprache ist die deutliche Wahrheit, und sein Schicksalsschlag eine bedeutende Nachricht.

Küsse eilends seine Hände, und zu seiner Rechten wird die Wunde geheilt! 5

Ebenso ist unter ihren Liedern eines über ein Gedicht von al-Bāḥarzī.<sup>527</sup>

Ich laufe, während in [meinem] Herzen Bekümmernis über mich [herrscht]. •

Ich renne, während in meinem Herzen Sorge über mich [herrscht].

Ich vergieße Tränen und vermag mich nicht zu trennen, • wenn das Vermögen in [meinem] Zweig [noch] Tränen vergießt. 10

Bei den Tränen aus meinen Augen, die erscheinen! • Beim Feuer in meinem Herzen, das sich versteckt!

Y413 | Ich vergaß, wer in meinen Augenlidern etwas bedeutet, • und ich betrachte ihn, als ob der Schlaf herbeigerufen würde.

Ĝ464 | Es wird berichtet, dass sie am nächsten Tag zu ihm trat. Die Stirne des kommenden Morgens war bereits voll in die Morgenröte eingetreten, • und der umhüllte Amber schüttelte die Stirnhaare von der Schläfe. • Die Sonne schickte sich an, den Schleier hinabzulassen. • Dann enthielt sie sich, und sie ließ ihre Blicke [lieber] zwischen den Bergen streifen. • Der Raum wurde silbern, • und die Gärten zeigten sich im Himmel und auf Erden. • Die Vögel schrien bewundernd • und verkündeten, dass die Dunkelheit, die treffliche Söhne gebar, vertrieben worden sei. • Das Wasser verließ [den Horizont?], als sich der Himmel offenbarte, • und zwischen ihnen blieb kein Schleier. • Da freute er sich über ihren Besuch. • Das Feuerzeug seines aufgehenden Morgenlichts schlug Funken, als es hervorgerufen wurde. • Hierauf verlangte man Gesang. Da sang sie: 20 25

B212b | Sei begrüßt am Morgen, wenn er ankommt • und in der Finsternis, die ihr  
H306a eigene Schwerter aus der Scheide zieht.

Er hebt die Flügel seiner Finsternis in der Dunkelheit empor, • eilends, als ob er einen Vorhang emporhobe,

wie Saif ad-Dīn, der König, dem unbegrenzte Ergebenheit bezeigt wird: • 30  
Wenn er kommt, spaltet er die Dämmerung.

Die ganze Zeit lag nachts in Dunkelheit. • Dann verlöschte sie sie und ließ die mittleren [Stunden des Tages] aufziehen.

<sup>527</sup> Hierbei wird es sich um Abū l-Ḥasan (oder Abū l-Qāsim) ‘Alī b. Ḥasan b. ‘Alī b. Abī ṭ-Ṭaiyib al-Bāḥarzī (gest. 467/1075) handeln. Er war ein mittelmäßiger Dichter und *kātib* al-Kundurīs, der wiederum Wesir des Seldschuken Ṭoḡrī I. Begs (reg. 447–755/1055–1063) war (Margoliouth, „al-Bāḥarzī,“ 952; Makdisi, „al-Kundurī,“ 387).

فأعجبه الشعر والغناء وهما لها ثم سألها حاجتها فذكرت له أسيراً في يد الفرنج سئلت فيه  
الفداء فعبّله به

- ومنهم عجيبة مغنية الكامل وكانت في نساء زمانها عجيبة • وفي أوانس أخذانها غريبة • ٣  
من المغاني | المشهورات • والغواني المذكورات • شغف بها الملك الكامل على دثور ٤٦٥ج  
عقله • ووفور فضله • وكان لا يصبر عنها ليلةً من الليالي • ولا يدع استزارتها ولو بين  
مشتجر العوالي • وكانت ظريفة تأخذ بمجامع القلوب • وتجلب صوادف النفوس • ٦  
وكانت تطلع إلى الملك الكامل وجنكها محمولاً معها ووراءها الجوارى والخدم وكانت  
تحضر مجلسه سرّاً وعلانية وتغنيه على الجنك وبالدفّ وبها فدّح فيه ابن عين الدولة  
القاضي لما قال له الملك الكامل في قضية من القضايا أنا أشهدُ عندك بكذا فقال ٩  
السلطان يأمر وما يشهد فأعاد عليه السلطانُ القول | وأعاد القاضي عليه | الجواب ٤١٤ي  
فلما زاد الأمر قال له السلطانُ أنا أشهدُ تقبلني أنت أو لا فقال لا ما أقبلك وكيف ٣٠٦ظ  
أقبلك وعجيبة تطلع إليك بجنكها كل ليلة وتنزلُ ثاني يوم بكرة وهي تتمايل على أيدي ١٢  
الجوارى والخدم وينزلُ ابن الشيخ من عندك أنحس مما نزلت فقال له السلطانُ يا كُنْفَرَاخ  
وهي لفظة شتمٍ بالفارسية فظنّ ابن عين الدولة أنه قال له كل فراخ فقال ما في الشرع

١ حاجتها | حاجته يبح | له | ج - ٤ والغواني | الغواني ج ٥ استزارتها | استزارها ي : استزارها ج ٦ مشتجر |  
شنتجر ب : تستجر ي : شنتجر ج ٧ ووراءها | وورائها ج ٩ قضية | قضيتي ي | أنا | استزارها ج ١٠ وأعاد | وأعاده ج  
١٢ أقبلك | أقبل ج | وعجيبة | عجيبة ج | ثاني | تأتي ي ١٣ الجوارى | الجوارى الجوارى ي | عندك | عندك ج | أنحس | أنحس ج  
ج | كُنْفَرَاخ | كُنْفَرَاخ ج

528 Mit den Franken waren im Allgemeinen Europäer und im Besonderen das Reich Karls des Großen gemeint (Hopkins, „Ifrandj“, 1044–1046). Allerdings widerspricht sich hier die Quelle selbst, an deren Anfang es heißt, dass sie ein Geschenk der Byzantiner gewesen sei.

529 al-Malik al-Kāmil Nāṣir ad-Dīn Abū l-Ma‘ālī Muḥammad (573/1177 od. 576/1180–635/1238), Sohn des ‘Ādil, eines Bruders Ṣalāḥ ad-Dīns. Er regierte 615–635/1218–1238. Zusammen mit seinen Brüdern beendete er den 5. Kreuzzug und schloss 626/1229 den

Das Gedicht und der Gesang gefielen ihm. Beide stammen von ihr. Dann bat er sie darum, ihren Wunsch [zu erfüllen], da erzählte sie ihm von einem Gefangenen in der Hand der Franken,<sup>528</sup> für den sie um ein Lösegeld gebeten worden wäre. Da beeilte er sich, es [zu zahlen].

**Unter ihnen ist ‘Ağība, die Sängerin al-Kāmils.**<sup>529</sup> Sie war unter den Frauen ihrer Zeit ein Wunder<sup>530</sup> • und unter ihren jungen Altersgenossinnen eine Besonderheit. 5  
• Unter den berühmten | Gesängen • und den erwähnten hübschen Frauen • [war sie es,] in die al-Malik al-Kāmil leidenschaftlich verliebt war, so dass er den Verstand verlor • und die Wohltaten [an ihr] vermehrte. • Er pflegte seine Begierde nach ihr in keiner einzigen Nacht beherrschen zu können • und [war außerstande,] 10  
es zu unterlassen, ihren Besuch zu wünschen, selbst wenn [dies] mitten in einem Disput der Vornehmen [geschehen sollte]. • Sie war eine Scharfsinnige, die die Herzen in Mengen gefangennahm • und [sogar] die Seelen, die sich abwandten, ergriff. • Sie pflegte zu al-Malik al-Kāmil mit ihrer Harfe zu gehen, die sie bei sich trug, während hinter ihr Sängersklavinnen und Diener [folgten]. • Sie wohnte oft 15  
seiner Sitzung bei, [und dies sowohl] im Geheimen [hinter einem Vorhang] als auch öffentlich. • Sie sang ihm in Begleitung der Harfe und des *duff*.<sup>531</sup> • Ihretwegen tadelte ihn der *qādī* Ibn ‘Ain ad-Daula, als al-Malik al-Kāmil zu ihm in einem der Rechtsfälle sagte: „Ich bezeuge dir, dass es so war.“ Darauf sagte er: „Der Sul-  
tan befiehlt, er bezeugt nicht!“ Da wiederholte der Sultan ihm die Worte, | und der 20  
H306b *qādī* wiederholte ihm | die Antwort. Als es eine große Sache wurde, sagte der Sultan zu ihm: „Ich bezeuge: Stimmt du mir zu oder nicht!“ Da sagte er: „Nein, ich stimme dir nicht zu! Wie soll ich dir zustimmen, wenn ‘Ağība jede Nacht mit ihrer Harfe kommt und erst am Morgen des zweiten Tages geht, während sie an der Hand der Sängersklavinnen und Diener taumelt und Ibn aš-Šaiḥ<sup>532</sup> [in einem noch] 25  
unheilvolleren [Zustand] von dir wetritt als sie?!“ Da sagte der Sultan zu ihm: „Oh, du *kunfarāb*!“ Dabei handelt es sich um ein persisches Schimpfwort.<sup>533</sup> Doch ‘Ain ad-Daula dachte, er habe zu ihm *kull firāb*<sup>534</sup> gesagt. Da sagte er: „Im Recht gibt es *kull firāb* nicht! Werdet Zeuge davon, dass ich mich selbst absetze!“ Dann

berühmten Vertrag mit Kaiser Friedrich II zur Aushändigung Jerusalems an die Franken (Gottschalk, „al-Kāmil (al-Malik),“ 520–521).

<sup>530</sup> Wortspiel mit der Bedeutung ihres Namens: ‘*ağība*, arab. „Erstaunliches, Wunder.“

<sup>531</sup> *duff*, arab. „Rahmentrommel.“

<sup>532</sup> Ibn aš-Šaiḥ, wörtlich „Sohn des Greises/Meisters usw.,“ womit vermutlich al-Kāmils Sohn gemeint ist, falls nicht zufällig jemand so geheißen hat. Der *qādī* argumentierte demnach, das Verhalten des Sultāns sei so verwerflich und es flösse soviel Wein, dass des Morgens sein eigener Sohn betrunkenener als ‘Ağība sei. In allen Handschriften steht eindeutig *aḥnas*, „unheilvoller, unglücklicher“ (mit *mubmal*-Zeichen), die Variante von Ğ bedeutet „beschmutzter.“

<sup>533</sup> *kunfarāb* heißt in etwa: „du mit dem [durch Päderastie] geweiteten Anus.“

<sup>534</sup> *kullun firāb* bedeutet: „Alle sind Hühner.“

٢١٣ ب و كلّ فراح اشهدوا عليّ أني قد عزلت نفسي وقام فجاء | ابن الشيخ إلى الملك الكامل  
 وقال له المصلحة إعادته لئلاّ يقال لأيّ شيء عزل القاضي نفسه قال لأتّه شهد  
 السلطان عنده فما قبله فيقال لأيّ شيء ما قبله فيقال لأجل عجيبه فتمضمض بنا ٣  
 العوامّ وتطير بها الأخبار إلى بغداد وإلى الملوك فقال له صدقت ونهض إلى القاضي  
 فترضاه وأعادته إلى القضاء وتأخّر الأمر الذي كان يريد أن يشهد به  
 عدنا إلى ذكر عجيبة والذي يُعرّف من أصواتها ٦

رفقاً عليّ فما أبقيت من رمقي لا تأيسي لي بأن أبقي ولا تبقي  
 هيهات أين البقاء من موجع كمدٍ عليك صبّ بنار الشوق محترق  
 | يا سائلي عن دمي لا تطلبوا أحداً بعدي به فدمي المسفوك في عنقي ٩ ج ٤٦٦  
 إنّي حملتُ على نفسي لشقوتها مثل الجبال من البلوى فلم تُطق  
 | فمن رأي ليت شعري مثل موقفنا يوم النوى أبجراً تجري من الحدق ٣٠٧ ح  
 يا أمري في دموعي بعدما فنيتُ بأن أصون وأحمي ما عساه بقي ١٢

والشعر لابن حجاج وحكي أنه أمر بها فأحضرت والغيم قد فرّق في السماء قطعة •  
 وطرز مُذهّب البروق خلعة • وتشرين قد أرسل نجائب السحاب مُخبّرة • والخريف قد  
 جاء وراياته المخلّقة مبشرة • وثمرّ الروض قد راق • ووقت السرور قد لاق • ولمى النهر ١٥  
 قد حلا في فم من ذاق • وحرّ الهجير قد خمد لهيبه • وسبّح الفحم قد آن في المواعد

٤ بغداد [بغذاذي : بغداد ب ٦ يُعرّف] نعرف يج ٧ فما - يج | تأيسي [تياسي ج ٨ البقاء] السقامي : النجاج  
 ٩ فدمي [فدمعي ب : لا يقرأ في ح والصحيح في الحاشية. ١١ موقفنا] موقعا ج | الحدق [الحرق ج ١٣ والغيم] والغنم ح  
 ١٤ نجائب [نجايبي : نجانب ح | نجائب ج | السحاب ج ١٥ المخلّقة] المحلقه ح : المختلفة يج ١٦ حلا [حلي  
 ح | وسبّح] سبّح يج : سح ح | الفحم [الحم ح

<sup>a</sup> Metrum: *basīt*.

B213a stand er auf. Daraufhin kam | Ibn aš-Šaiḥ zu al-Malik al-Kāmil und sagte ihm: „Es wäre von Vorteil, wenn [du] ihn zurückbrächtest, damit nicht gesagt wird: ‚Wegen welcher Sache hat sich der *qāḍī* selbst abgesetzt?‘, und [jemand dann] sagte: ‚Weil der Sultan bei ihm als Zeuge aussagen sollte, er aber nicht einverstanden war.‘ Darauf sagte man: ‚Weswegen war er nicht einverstanden?‘ Da [müsste] man ihm sagen: ‚[Etwas] wegen ‘Ağība.‘ Das gemeine Volk zerrisse sich das Maul über uns, und die Nachrichten flögen so nach Bagdad und zu den Königen!“ Da sagte er ihm: „Du hast recht.“ Er machte sich auf zum *qāḍī* und suchte ihn zufriedenzustellen. Er gab ihm sein *qāḍī*-Amt zurück. Die Angelegenheit, von der er wollte, dass sie bezeugt würde, verspätete sich [so].

Wir kehren zurück zum Bericht über ‘Ağība und zu dem, was von ihren Liedern bekannt ist:

Mitleid mit mir! Was hast du mir von meinem letzten Lebensfunken gelassen? • Bringe mich nicht zur Verzweiflung, indem ich bleiben [muss], während du nicht bleibst!

Her mit [der Antwort]! An welchem bekümmerten Ort soll [ich schon] bleiben? • Du musst von Sehnsucht [wie] von einem lodernden Feuer erfüllt sein.

Ĝ466 | Oh, ihr, die ihr nach meinem Blut fragt! Fordert es von keinem • nach mir! Denn mein vergossenes Blut ist an meiner Kehle.

Ich raffte mich wegen ihres<sup>535</sup> Elends zusammen • [, ein Elend] wie Berge der Heimsuchung. Doch diese hätten es nicht vermocht [zu ertragen].

Ḥ307a | Wer sieht – wenn ich gewusst hätte, [dass] unsere Lage • am Tage der Abreise so [sein würde]! – die Meere, die aus den Pupillen fließen?!

Oh, du, der du befiehlst, – bei meinen Tränen, nachdem sie versiegten! –, • dass ich beschütze und verteidige, was vielleicht bleibt!

Das Gedicht ist von Ibn al-Ḥağğāğ. Es wird berichtet, dass er ihr [zu kommen] befahl. Da wurde sie herbeigeholt, während die Wolken sich am Himmel in Fetzen trennten • und die vergoldeten Blitze ein Ehrenkleid bestickten. • Der *tašrīn*<sup>536</sup> sandte die besten Wolken als Kundegeber. • Der Herbst kam und [mit ihm] seine wohlgeformten Geschöpfe, die frohe Botschaft verkündeten. • Die Wiesen der Gärten erfüllen [einen] mit Bewunderung, • und die Zeit der Freude ist [dieses Schauspiels] würdig. • Die schattigen [Ufer] des Flusses sind süß im Munde dessen, der schmecken kann.<sup>537</sup> • Die Glut der Mittagshitze verliert an Heftigkeit, • es ist die rechte Zeit für die schwarze Kohle, in Feuerstellen vergoldet zu werden. •

<sup>535</sup> f. Sg.

<sup>536</sup> Bezeichnung für zwei Monate: *tašrīn auwal*, pers. „Oktober“, *tašrīn tānin*, pers. „November.“

<sup>537</sup> *luman* sind braune Lippen und gelten als schön. Hier ist also eigentlich von den schönen Lippen die Rede, zwischen denen der süße Speichel der Geliebten fließt.

٤١٥ ي تذهيبه • والبيوت قد هيئت للكن • والمنازل | قد قُربت إلى الدن • والراوق قد رفعت  
 صلبه المعلقة • والكؤوس بئطف الماء مخلقة وغير مخلقة • وقد حصل العود والعود  
 وأزلف المجلس لتطلع فيه طواع السعود • واندفعت تغني بصوت صنعته في شعر بعض ٣  
 المشاركة • وصدعت به صباح تلك الشارقة • وهو

ب ٢١٣ ظ | مشوق إذا ما ارتاح هيجه الحب وصب لوبل الدمع في خده صب  
 وإن لاح وهناً برقه منه ينني وفي جفنه للدمع من خده غرب ٦  
 نضا عضب جفنيه علي عذاره فمن مهجتي جفن ومن جفنه عضب  
 يعذب قلبي ظالمًا عذب ظلمه ولكن تعذبي لمرشفه عذب<sup>٥</sup>

ح ٣٠٧ ظ | فلم يبق في المجلس إلا من مال • ودب للسكر بطربها في مفاصلهم نمال • واستدعى ٩  
 بها يومًا وهو بداره بالفسطاط المطلّة على النيل وقد نضدت رواشئها • وتلبئت قدامها  
 أنواع السمك وبرزت وعليها جواشئها • والنيل قد صفا مشرته • وخفى بتكاثر الأمواج  
 مسرته • والبرق قد كحل جفن السحاب بمروده • واللبل قد ذرّ في عين الشمس من ١٢  
 إتمده • والهلال بقطع الغيم قد احتجب • والهلال المويّ قد بلل جناحيه ليطيّر وهذا من  
 العجب • في وقت غفل عنه الرقيب • ولم يحضره إلا مثل إسحاق أو حبيب • وأقبلت  
 تحدّثه وتغنيه • وفتتح على يديه السؤل وتمنيه • ومما غنته من أصواتها والشعر قديم ١٥

١ والبيوت [ والبثوث ي ج | للكنّ | لكنح | والراوق | والراوق ي ب ح ٢ والكؤوس | والكوس ي ب ح | العود | الغودح  
 ٣ شعر ] - ي ج ٤ وهو [ وهو هذا ي ج ٥ مشوق | شوق ح ٦ ينني | ينني ح | من خده | فدخده ي ب : فد ح ح  
 ٧ نضا | فضا ح | عليّ عذاره | علي عذاره ي : علي عذاره ج | مهجتي | من خده ج ١٠ بالفسطاط |  
 بالفسطاط ح | رواشئها | رواشئها ح | وتلبئت | ولبست ي ب ح ١١ السمك | المسك ي ج | جواشئها | حواسنها ح | بتكاثر |  
 لا ينقط في ح ١٢ ذرّ | در ي ج : ر ج ١٣ والهلال<sup>٢</sup> | والنهارح | المويّ | المويّ ج | جناحيه | جناحه ي ج

<sup>a</sup> Metrum: *tawil*.

538 In B ist dieses Verb eindeutig als Aktiv vokalisiert. Doch da hier ein ausführendes Subjekt fehlt, macht ein Passiv mehr Sinn.

539 al-Fustāt ist die erste muslimische Siedlung in Ägypten und heute ein Stadtteil des modernen Kairo. Vgl. Jomier, „al-Fustāt,“ 937–959.

Die Häuser haben sich vorbereitet, Geborgenheit [zu schenken]. • Die Wohnungen | wurden dem Weinkrug genähert. • Die aufgehängten Kreuze des Weinflters wurden erhoben • und [ebenso] die Becher mit wohlgebildeten, [aber auch mit] unförmigen Wassertropfen. • *‘ūd* über *‘ūd* wurden vorbereitet,<sup>538</sup> • und das *mağlis* wurde nähergebracht, damit über ihm Glückssterne aufgehen mögen. • Sie schickte sich an, ein Lied zu singen, das sie über ein Gedicht über einen [der von] ihr [erlebten] Sonnenaufgänge komponiert hatte • und durch das die aufgehende [Sonne] den Morgen spaltete, nämlich:

B213b | Wenn der Sehnsuchtsvolle sich nicht ausruht, dann regt ihn die Liebe auf. • Verliebt ist, [wer] verliebt in den Regenguss von Tränen auf seiner Wange ist. 10

Wenn auch seine blitzende, doch regenlose Wolke vor Schwäche dürrstet und es aus ihr wetterleuchtet, • so [wartet doch] in seinem Augenlid für die Tränen auf seiner Wange ein [ganzer] Tränenerguss.

Seine Wange entblößt mir gegenüber das Schwert seiner Augenlider. • Denn aus meinem Herzen [wächst] eine Weinrebe, [aber] aus seinem Augenlid [kommen] scharfe [Worte]. 15

Die Süße seiner Grausamkeit foltert ungerechterweise mein Herz. • Aber meine Folterung ist mir angenehm wegen seiner Lippen.

Ḥ307b | Keiner blieb im *mağlis*, außer wer Sympathie [für sie] empfand; • und wegen des Rausches, [den] ihr Musikgenuss [verursachte], krochen in ihren Gelenken Ameisen. • Eines Tages ließ er sie kommen, während er in seinem Haus in *Fuṣṭāṭ*<sup>539</sup> [residierte], von dem man auf den Nil herabblickte und dessen Fensterluken wohl angeordnet waren. • Vor ihr verweilten [sogar] die verschiedenen Fische und traten hervor mit ihren Panzern. • [In ihrer Gegenwart] wurde ein Trunk aus dem Nil rein, • und dessen Lauf versteckte häufig die Wellen. • [In ihrer Gegenwart] bemalte der Blitz die Lider der Wolken mit Hilfe seines Griffels mit Kollyrium, • die Nacht bestreute mit Antimon<sup>540</sup> das Auge der Sonne, • die Mondsichel war verschwunden, sobald die Wolken aufrissen, • und die abnehmende Mondsichel befeuchtete ihre Flügel, um zu fliegen. Dies war eines der Wunder • in einer Zeit, die der Wächter unbeachtet ließ. • Niemand außer solche wie *Iṣḥāq* oder *Ḥabīb*<sup>541</sup> wohnten [dieser Zeit] bei. • Sie fing an, ihm zu berichten und ihm vorzusingen und durch seine Hände einen Wunsch zu erwecken und die Hoffnung zu erfüllen. • Von dem, was sie ihm von ihren Liedern vorsang, ist [das folgende, dessen] Gedicht alt ist: 20 25 30 35

<sup>540</sup> Antimon wurde als Augenschminke benutzt.

<sup>541</sup> Hier ist der bekannte Dichter *Ḥabīb* b. Aus, *Abū Tammām* (188/804 oder 190/806 bis 231/845 oder 232/846) gemeint. Neben Eulogien auf *al-Ma'mūn*, vor allem aber auf *al-Mu'taṣim* schrieb er auch Anthologien, von denen die berühmteste die *Ḥamāsa* ist (Ritter, „*Abū Tammām*,“ 153–155).

دَعُهُ يُدَارِي فَنَعَمَ مَا صَنَعَا      لو لم يكن عاشقًا لما خضعا  
 | وكلّ مَنْ فِي فؤاده وَجَعٌ      يطلب شيئًا يُسْكِنُ الْوَجْعَا  
 وارحمتا للغريب في البلد الذّٰ      ازح ماذا بنفسه صنعا  
 ٣      فارق أحبّاه فما انتفعوا      بالعيش من بعده ولا انتفعا

ودام معها ليلته كلّها والبدر لا يعرف السرار • والبحر لا يُدرِك له قرار • والشموع كأثما  
 عشاق تجري دموعها وتلتهب قلوبها الحرار • حتّى همّ الفجر أن ييوح بسرّه المكتوم • ٦  
 ٣٠٨ ح ويُفكّ عن سَفَطِ النجوم • | طواع الختوم • وقطرت أعطاف السُحْبِ متصِيبَةً •  
 ٤١٦ ي وجرت | دموع النرجس في حدود الشقيق متصِوبَةً • وقارب طلوع الصباح والجو بين  
 ٢١٤ ب و بُردِيه • وسيف البرق بين غمديه • واضطرب | النسيم مذبذبًا مبلبلًا بين تلك الحدائق ٩  
 • واضطّرّ شفق الفجر إلى أن يقبل في ثغر الصبح المفتّر تلك العقائق • فأشرف الملك  
 الكامل ومن فجر الرعد قد هؤل • والصباح الآتي قد فضّ ذيل الليل وقصّر منه ما طوّل  
 • فدعاها إلى الصبوح • وأقام بوجهها عُذره عند الدهر الصّفوح • فلما دارت به الحُميا ١٢  
 • وذكرته هندًا وميا • أمرها أن تصنع لحنًا في شعر بعض متيمي العرب فصنعت في شعر  
 ذي الرمة

أراني إذا هومت يا مِي زُرّني      فيا نعمتا لو أنّ رؤياك تصدق  
 يلوم على مِي خليلي وربما      يجور إذا لام الشقيق ويحرق

٢ وكلّ مَنْ [ وكلمن يهب : وكلمه ح ٣ ماذا ] من دا ح ٦ بسرّه [ بسن ي : بشره ح ٧ سَفَط [ سقط ح ٨ حدود ] حدود ح  
 متصِوبَةً [ متصوبه ي : مصوية ج ٩ غمديه ح | واضطرب | واضطرب ح | مذبذبًا [ مبدئيًا ي ج : - ح | بين<sup>2</sup> ] -  
 ي ج ١٠ واضطّرّ | واضطرح | شفق ] - ي ج | فأشرف ] فاسرف ح ١٥ هومت [ هومت ي : هومت ج | تصدق ] يصدق ح  
 ١٦ يجور [ تجوز ي : تجور ج | ويحرق ] ويحرق ي : ويحرق ح : ويحرق ج

<sup>a</sup> Metrum: *munsariḥ*.

<sup>542</sup> Dieses Gedicht stammt von 'Alī b. al-Ġahm (gest. 249/863), der Abū Tammām ein loyaler Freund war (Gründler, „Abū Tammām“). Vgl. az-Ziriklī, *al-A'lām* iv, 269–270 (*sub nomine* 'Alī b. al-Ġahm); Gibb, „Alī b. al-Djāh“.

Lass ihn schmeicheln! Gut macht er es! • Wenn er kein Liebender wäre, wäre er nicht demütig.

Ġ467 | Jeder, in dessen Herz Schmerzen sind, • fordert etwas, das den Schmerz mildert.

Ist es aus Gnade für den Fremden im weit entfernten • Land, was er für sich selbst getan hat? 5

Er trennte sich von seinen Geliebten, doch weder sie genossen • danach das Leben, noch er genoss [es].<sup>542</sup>

Mit ihr dauerte die ganze Nacht [ewig], [als ob] der Mond die letzte Nacht des Monats<sup>543</sup> nicht kannte • und der Grund des Meeres unerreichbar [wäre]. • Die Kerzen waren wie Verliebte, deren Tränen flossen<sup>544</sup> und deren Herzen die Hitze entzündete, • bis das Morgenlicht danach trachtete, sein verborgenes Geheimnis 10

H308a bekannt zu machen und die Siegel aus dem Korb der Sterne | zu lösen. • Die Seiten  
Y416 der Wolken tropften und triefen. • Es flossen | die Tränen der Narzisse auf den Wangen der einen Hälfte [des Liebespaares] wie ein Regenguss. • Der Morgenauf- 15  
gang näherte sich, während eine Luft[-schicht] die beiden Gewänder [eines Tages trennte] • und das Schwert des Blitzes zwischen [dessen] beiden Scheiden

B214a [steckte].<sup>545</sup> • Es schlug | die Brise unsted und aufgestört zwischen jenen Gärten. • Die Morgenröte des ersten Morgenlichts zwang jene Karneole, den schimmernden Mund des Morgens zu küssen. • Doch al-Malik al-Kāmil überragte [alles]. Der zahlreiche Donner flözte Entsetzen ein. • Der kommende Morgen trennte den Schwanz der Nacht und machte davon das kurz, was lang war. • Da lud er sie zum Morgentrank, während auf ihrem Gesicht Entschuldigung lag, [rechtzeitig] zur verzeihenden Zeit. • Als das Feuer der Leidenschaft ihn herumführte, da überlieferte sie ihm von Hind und Maiy. • Er befahl ihr, eine Melodie über ein Gedicht eines der Mutaiyam-Araber<sup>546</sup> zu komponieren. • Da komponierte sie [eine] über ein Gedicht von Dū r-Rumma: 20

Er<sup>547</sup> zeigte mir: Als ich vor mich hindöste, oh, Maiy, hast du mich besucht. •

Oh, doppelte Gnade! Wenn der Traum von dir Wahrheit würde!

Mein Freund tadelt Maiy, und vielleicht • irrt er ab. Wenn der Mitleidige 30  
tadelt, verbrennt er.

<sup>543</sup> D. i. Neumond.

<sup>544</sup> Wörtlich ist es eher umgekehrt: „Die Tränen der Kerzen flossen, als wären es [diejenigen von] Verliebten.“

<sup>545</sup> Die Morgendämmerung trennt also den Tag von der Nacht wie Luft zwischen zwei Gewändern oder wie ein Schwert zwischen zwei Scheiden, bevor man es in eine von beiden hineinsteckt.

<sup>546</sup> Eine Genealogie des Stammes der Mutaiyam b. ‘Auf s. Tetsuo Nishio u. a.: *A Dictionary of Arab Tribes*, 479.

<sup>547</sup> D. i. der Traum.

غداةً أمِّي النفس أن تسعفَ النوى بمَيِّ وقد كادت من الوجد تَرْهَقُ  
لها جندُ أمِّ الحسِفِ رِيَعَتْ فَأَتَلَعَتْ ووجهٌ كقرن الشمس رِيَانٌ يُشْرِقُ<sup>أ</sup>

فوقع منه موقعًا كاد يجتذبه • ويأخذ بسمعه إليه ولو أراد أنه يجتنبه • ثم أفاض عليها ٣  
سجالة • ووسّع في الكرم عليها محالة • ومما يُنتقى من محاسن هذه القصيدة المختار منها  
الصوت

وتيهًا تؤدي بين أرجائها الصبا عليها من الظلماء جلٌّ وخندقٌ ٦  
| غللتُ المهاري بينها كلَّ ليلة وبين الدجى حتى رأها ثمزَّق  
فأصبحتُ أجتأبُ الفلاةَ كأنني حسامٌ جلثتُ عنه المداوسُ مخفقٌ  
نظرت كما خلى على رأس رهوة من الطير أقبى ينفض الطل أزرق ٩  
طراق الخوافي واقِعٌ فوق ربيعة ندى ليلَةٍ في ريشه يترْفِرُق<sup>ب</sup>

ح ٣٠٨ ظ

ج ٤٦٨ | ومنهم الكركية مغنية الظاهر بيبرس وكانت من أبرع النساء نطقًا • وأبدع أهل الغناء

حدقًا • تجيد لمختلف الأصوات التأليف • وتحوز الغاية في الثقل والخفيف • وتأتي بما ١٢  
ب ٢١٤ ظ بعد على بدعة في زمانها • ولم تتفرد | به فريدة في أوانها • ولا تجيء دنانير حبةً في

١ تسعف [سعف ي : شعف ح : يُسْعِف ج | تَرْهَقُ] برهوق ح ٢ جند [جيد ح | الحسِف] الحسِف ح : الحِشْفِ ج  
فَأَتَلَعَتْ [فَاتَبَعَتْ ي : وَأَتَبَعَتْ ج ٣ موقعًا] مومعًا | يجتذبه [يجتذبه ي : يجذبه ح | يجتنبه [يجتنبه ح | أفاض [افاض  
ح | عليها] البهاج ٤ سجالة [شحاله ح | يُنتقى] سفي ح ٦ أرجائها [ارحايها ح ٧ غلثتُ] علثتُ ج | بينها] بينهما  
ج | ثمزَّق [تمزَّق ح ٨ عنه] منه ح ٩ نظرت [نظرت ح | نظرت ... أزرق] - ج | ينفض [ينفض ي : سمصح  
١٠ الخوافي] الخوافي في ج ١١ النساء [لنساء ح ١٢ التأليف] التأليف ج | وتحوز [حوز ي : حوز ح ١٣ على]

ج

<sup>a</sup> Metrum: *tawīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *tawīl*.

548 D. i. das Lied.

549 D. i. die Nacht.

550 Eine Abbildung eines Kranichs findet sich in al-'Umarī Ms. R 1668, f. 22 verso (Topkapı Sarayı Istanbul).

In der Frühe hege ich die Hoffnung, dass die Ferne • Maiy zu Hilfe kommt,  
 wo sie doch beinahe vor Leidenschaft zugrunde geht.  
 Sie besitzt ein Heer von Schandworten, die gefürchtet sind und emporsteigen,  
 • mit einem Gesicht, schön wie das Horn der aufgehenden Sonne.

Es geschah darüber, was geschah. Beinahe zog es<sup>548</sup> ihn an, • und er schenkte ihm 5  
 sein Gehör, auch wenn er sich davon hätte fernhalten wollen. • Dann ließ er sie im  
 Wettstreit antreten • und vergrößerte in [seiner] Großmut gegen sie den Spielraum.  
 • Unter dem Schönsten dieser *qaṣīda* traf er eine Auswahl, daraus [stammt das fol-  
 gende] Lied:

Wüste, durch deren Gegenden der Ostwind führt, der • Segel und Graben 10  
 aus Dunkelheit mit sich [trägt].  
 H308b | Ich fesselte die Mahrī-Kamele: Die ganze Nacht war zwischen ihnen • und  
 der Finsternis, bis diese sie<sup>549</sup> sah, wie sie in Fetzen zerriss.  
 Ich begann, die ausgedehnte Wüste zu durchwandern, als ob ich • ein  
 Schwert wäre, das ein Polierstein poliert hatte, ein breites Schwert. 15  
 Ich beobachtete, wie am Kopfe einer Vogelschar ein Kranich<sup>550</sup> zog, • mit  
 gebogenem [Schnabel] und [von] blauer [Farbe], und den Tau abschüttelte.  
 Federn über verdeckten Federn fielen über den Hügel, • während die  
 Feuchtigkeit einer Nacht sanft in seinen Federn schimmerte.

Ĝ368 | **Unter ihnen ist al-Karakīya,**<sup>551</sup> **die Sängerin az-Zāhir Baibars’.**<sup>552</sup> • Sie war in 20  
 ihrem sprachlichen Ausdruck vollkommen • und unter den Sängerinnen und Sän-  
 gern äußerst innovativ und geschickt. Sie konnte sehr gut verschiedene Lieder  
 komponieren • und beherrschte das Äußerste [bzw. die Grenze] von *taqīl* und  
 B214b *ḥafīf*. • Später traf sie auf Bid‘<sup>553</sup> in ihrer Zeit. • Ihresgleichen hatte | Farīda<sup>554</sup> zu  
 ihren Zeiten nicht in [dieser Kunst]. • Danānīr<sup>555</sup> wurde nicht aus Freundschaft 25

<sup>551</sup> al-Karakīya, „die Frau aus Karak,“ wurde nach ihrem Herrn benannt, der als Sklaven-  
 junge 636/1239 mit dessen Herrn, Malik Ṣāliḥ, in Karak eingekerkert war (Wiet, „Bay-  
 bars I,“ 1124).

<sup>552</sup> Baibars I, al-Malik az-Zāhir Rukn ad-Dīn al-Ṣāliḥī (620?-676/1233?-1277), türkischer  
 Militärsklave des letzten Aiyūbidensultans Malik Ṣāliḥ, nach dessen Tod die Mamlūken  
 1250 die Macht in Ägypten übernahmen. Nach der Ermordung von Sultan Quṭuz, an  
 der Baibars beteiligt war, wurde er 658/1260 Sultan und eigentlicher Begründer des  
 Mamlūkenstaates. Er erneuerte die von den Mongolen zerstörten Festungen, richtete  
 einen Postdienst ein und baute das Militärwesen aus. Durch zahlreiche erfolgreiche  
 Militärfeldzüge gegen die Kreuzfahrer und Mongolen und in Syrien errichtete er ein  
 florierendes Großreich in Ägypten und Syrien (Wiet, „Baybars I,“ 1124–1126). S. auch  
 Thorau, *The Lion of Egypt*.

<sup>553</sup> al-Iṣbahānī, *al-Aġānī* xxii, 181–182.

<sup>554</sup> al-Iṣbahānī, *Aġānī* iv, 113–119.

<sup>555</sup> al-Iṣbahānī, *Aġānī* xviii, 65–72.

يخرج اللحن فيها عن صواب

- ٣ حكى لي شيخنا أبو الثناء الحلبي عنها قال لو كنت أستحسن إخراج خيبة لأضحكت  
به الحزين الثاكل • واقتديت به الجحود الناكل • وبهذا ومثله كانت تستلين من الظاهر  
وأهل دولته أولئك الصخور • ويستنزل أولئك الشَّم وما منهم إلا كل محتالٍ فخور •  
وهيهات إن كان يندي لأحدٍ منهم راحة • أو تُبَلِّ لواحد منهم يدٌ بسماحة • ومن ٦  
أصواتها

سَنَ الطُّبَى من طَرْفِهِ الوَسَنانِ ورنأ فرأشَ سَهامه ورماني

- ٩ | وبدا فذاب البدرُ من حسدٍ له فلذاك ما ينفكُ من نُقصانِ ح ٣٠٩  
ماءُ النعيمِ يرفُ من وجناتِهِ يسقي رياضَ شقائق النُعمانِ ج ٤٦٩  
قالت عقوْدُ نُهوْدِه لقوامه مَن أنبتَ الرُّمانَ في المُرَّانِ

- ١٢ والشعر للتاج أبي نصر مظفر بن محاسن بن علي بن نصر الله الدمشقي المزوق الذهبي  
وكذلك صنعت لحنًا كانت تعني به في شعر ابن الحلاوي

٣ الحلبي [الجلتي ح | قال | ماح | إخراج | اخرج يج | خيبة | حسه ح ٤ الفاكل] التكاكل ج | واقتديت | ومدت ب :  
واصدت ح : وقيدت ج | تستلين | نسلبن ح ٥ الصخور | الصجوري : الصخور ح | ويستنزل | وبسرل ح | إلا | - يج  
مختال | مختار ج ٦ وهيهات | وسهات ح | يندي | يندي ج ٨ ورنأ | ورمي يج | سهامه | سهامته يج ٩ وبدا | وبذاح  
فذاب | فذاب ح | حسد | حسد يج | نُقصان | نُقصان ب ١٠ يرث | يرق ح | من | في ن ي : في ج | وجناتِهِ | وجناتِهِ ي  
١٢ أبي | بن يج | مظفر | بن مظفر ج | بن ٢ | ابن ح | الذهبي | الذهب ج ١٣ | به - ح

<sup>a</sup> Metrum: *kāmīl*.

<sup>556</sup> Maḥmūd b. Salmān b. Fahd, Šihāb ad-Dīn, Abū t-Tanā' al-Kātib al-Ḥalabī (644–725/1247–1325): Literat und Staatssekretär in Damaskus (al-'Umarī, *Masālik al-abšār* [Faksimile] xii, 301–343; az-Ziriklī, *al-A'lām* vii, 172 (*sub nomine* Maḥmūd b. Salmān b. Fahd); Ibn Ḥaḡar al-'Asqalānī, *ad-Durar al-kāmīna fī a'yān al-mī'a at-tāmina* iv, ed. Sālim al-Karnakawī (?), 324–326).

<sup>557</sup> Das hier beschriebene Bild ist unklar: Zum „Schmetterling“ passt eher „Sommerhitze“ (*sahāmihī*), zu „trifft mich“ besser „Pfeile“ (*sihāmihī*).

Y417 mit | ihr verglichen, • und zwar in der natürlichen Neigung zum Können, • der Süße der Seltenheit, • der Schnelligkeit ihrer Antwort • und der Komposition der Vervollkommnung. Keine Melodie entsprang ihrer Kunst, ohne treffend zu sein.

Es überlieferte mir unser *šaiḥ* Abū ṭ-Ṭanā' al-Ḥalabī<sup>556</sup> von ihr. Er sagte: Wenn ich es schön gefunden hätte, etwas Verborgenes aufzudecken, hätte ich dadurch  
5 einen traurigen Freund- und Kinderlosen zum Lachen gebracht und [denjenigen] nachgeahmt, [der] den verleugnet, der aus Furcht zurückweicht. • Deshalb und dergleichen fand sie jene harten Felsen von az-Zāhir und den Bewohnern seines Landes weich und zart • und hieß jene Stolzen und ihresgleichen außer die Hochmütigen [und] Prahler bei sich einkehren. • Weit gefehlt, dass einer unter ihnen  
10 wäre, der aus Gemütlichkeit großmütig ist! • – Oder einer unter ihnen, [dessen] Hand [unverdienterweise] mit Gnade benetzt würde! • Unter ihren Liedern [ist das folgende]:

Die Gazelle sticht mit ihrem schläfrigen Blick, • blickt den Schmetterling ihrer Pfeile<sup>557</sup> liebevoll an und trifft mich. 15

H309a | Der Mond erscheint und vergeht aus Neid ihr gegenüber. • Deshalb hört er  
Ĝ469 nicht auf abzunehmen.

Das Wasser der Glückseligkeit schimmert von ihren Wangen • und tränkt die Gärten von wilden Tulpen.

Sie sagte: Die Halsbänder [auf] ihrer Brust sind zur Stütze dessen, • der die  
20 Granatäpfel auf einen geschmeidigen Speer gepflanzt hat.

Das Gedicht stammt von at-Tāğ Abū Naṣr Muẓaffar b. Maḥāsin b. 'Alī b. Naṣrallāh ad-Dimašqī al-Muzauwiq aḍ-Ḍahabī.<sup>558</sup> Ebenso komponierte sie eine Melodie, die sie über ein Gedicht von Ibn al-Ḥulāwī<sup>559</sup> sang:

<sup>558</sup> Evtl. korrupt für Ibn 'Unain, Muḥammad b. Naṣrallāh b. Mukārim b. al-Ḥasan Ibn 'Unain, Abū l-Muḥāsin Šaraf ad-Dīn az-Zar'ī al-Ḥūrānī ad-Dimašqī al-Anṣārī (549–630/1154–1232): berühmter Dichter aus Damaskus. Von seinen Spottgedichten blieben selbst Šalāḥ ad-Dīn und al-Malik al-'Ādil nicht verschont, weshalb er von ersterem verbannt wurde. Daraufhin reiste er viel, u. a. in den Irak, nach Azerbaidschan, in den Jemen und nach Ägypten, bevor er wieder nach Damaskus zurückkehrte und sich mit al-Malik al-'Ādil durch Lobgedichte gutstellte (az-Ziriklī, *al-A'lām* vii, 125 (*sub nomine* Muḥammad b. Naṣrallāh b. Mukārim)). Ĝ hat *al-muzauwiq aḍ-ḍahab*, was man mit „der mit Gold verziert, Vergolder“ übersetzen kann und im übertragenen Sinne auf seine Dichtkunst anspielen könnte. Dass Ibn 'Unain al-Muzauwiq aḍ-Ḍahabī als Namensbestandteile getragen hätte, ist mir nicht bekannt.

<sup>559</sup> Aḥmad b. Muḥammad b. Abī l-Wafā' b. al-Ḥaṭṭāb ar-Rub'ī al-Mauṣilī, Abū ṭ-Ṭaiyib Šaraf ad-Dīn Ibn al-Ḥulāwī (603–656/1206–1258): Dichter aus Mosul, wo er in den Diensten al-Malik ar-Raḥīm Badr ad-Dīn Lu'lu's stand. Mit diesem machte er sich auf, um Hülegü zu treffen. Doch er starb unterwegs an einer Krankheit (az-Ziriklī, *al-A'lām* i, 219 (*sub nomine* Aḥmad b. Muḥammad b. Abī l-Wafā')). Zu dem letzten Zangiden Badr ad-Dīn Lu'lu' s. Cahen, „Lu'lu',“ 820.

حكاه من الغصن الرطيب وَرَيْفُهُ      وما الحَمْرُ إِلَّا وَجْنَتاه وَرَيْفُهُ  
هلالٌ ولكنَّ أفقَ قلبي محلُّه      غزالٌ ولكنَّ سفحَ عيني عقيفُهُ  
وَأَسْمُرُ يحكي الأسمَرَ اللدَّنَ فَدُهُ      عِذارًا شقا قلبَ المُحبِّ رشيْفُهُ ٣  
على خدِّه جَمْرٌ من الحسنِ مُضْرَمٌ      يشبُّ ولكن في فؤادي حريْفُهُ  
أقرَّ له من كلِّ حسنٍ جليلُهُ      ووافقَهُ من كلِّ معيِّ دقيْفُهُ  
| على سالفَيْه للغدارِ جديده      وفي شفْتيه للسُلافِ عتيْفُهُ<sup>٦</sup> ٦

وكذلك صوتها في شعر راجح الحلبي

فؤادٌ عن هواكم ما يحولُ      وجسمٌ كاد يُخفيهِ النحولُ  
| فكيف يُمليني عنكم ملامٌ      ويطمَعُ في مُخادعتي عَذولُ ٩  
أبي لي أن أبيتَ صحيحَ قلبٍ      نسيَمٌ من خيامكم عليلُ  
سأبعثُ في القبولِ لكم سلامًا      رجاءً أن يُقابله قَبولُ  
أحمُّلُها تحيَّاتي إليكم      لو أنّ الريحَ تفهمُ ما أقولُ<sup>٦</sup> ١٢

ح ٣٠٩ ظ | وهذه من أول قصيدة طنانة في كلِّ سمعٍ ومنها

ومّا شاقني لَمعانُ برقٍ      طَرِبْتُ له وقد جنح الأصيلُ  
تبسّم في عبوس الدجنِ حتّى      تحَدَّرَ دمَعُ ديمتِه الهَطولُ ١٥  
أردني بالفُراتِ نُخيلِ أرضي      وغاب ولا الفُراتُ ولا النخيلُ

يقول منها

٣ وأَسْمُرُ] واسم ح | الأسمَرَ] الاسم ح | شقا] سقاي : سقى ج ٥ جليلُهُ] جليلُ ح ٦ على ... عتيْفُهُ] .ح | للغدار] للغدار  
ي ج | جديده] جديدة ح ٨ ما] لا يج | يحولُ ح | كاد] لا يُقرأ في ي : لا ج ٩ مُمليني] مملني ح | عَذولُ] عدول  
ح ١١ القبولِ] القلوب ي ج | يُقابله] تقابله ي ج ١٣ طنانة] ظنانه ح ١٥ عبوس] عبوس ي ب ١٦ أردني] أراني ج

<sup>a</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>b</sup> Metrum: *wāfir*.

<sup>c</sup> Metrum: *wāfir*.

- Es erzählte ihm von einem feuchten Zweig sein dichtbelaubtes [Glieder]. •  
 Berauschend sind nur seine beiden Backen und sein Speichel.  
 Neumond! – Aber der Horizont meines Herzens ist, wo er ist. • Gazelle! –  
 Aber der Berghang meines Auges ist ihr Karneol.
- Der Wuchs einer Lanze ahmt die biegsame Lanze • an [Bewuchs der] Seiten 5  
 nach. Seine elegante Erscheinung macht das Herz des Liebenden  
 unglücklich.  
 Auf seiner Wange sind entzündete Kohlen aus Schönheit. • Er wird zum  
 Jüngling, aber in meinem Herzen ist seine Flamme.
- Sein herrliches [Glieder] bekennt ihm seine ganze Schönheit, • und sein feines 10  
 [Glieder] ist in seiner ganzen Bedeutung einverstanden mit ihm.
- Ĝ470 | Nach seinen beiden Vorgängern [folgt] für den Treulosen er als neuer  
 [Liebhaber], • und auf seinen Lippen ist sein alter [Wein bereit] für die  
 Auslese.
- Ebenso [ist das folgende] ihr Lied, [nämlich] über ein Gedicht von Rāḡiḥ 15  
 al-Ḥillī.<sup>560</sup>
- [Es gibt] ein Herz, das gar nicht von eurer Liebe abweichen kann, • und  
 einen Körper, den die Magerkeit beinahe verbirgt.
- Y418 | Wie soll ein Tadel mich von euch abbringen? • Der strenge Tadler begehrt,  
 B215a mich zu täuschen. 20
- Er verweigerte mir, dass ich aufrichtigen Herzens würde. • Die Brise von  
 euren Zelten herüber ist milde.
- Ich werde euch beim Empfang einen Gruß schicken, • [mit dem] Wunsch,  
 dass ihn der Empfangende empfängt.
- Ich lasse sie euch meine Grüße überbringen, • als ob der Wind verstünde, was 25  
 ich sagte!
- Ḥ309b | Diese [Verse stammen] vom Anfang einer *qaṣīda*, die in allen Ohren klingt, daraus  
 ist [das folgende]:
- Was mich mit Sehnsucht erfüllt, ist der Halteplatz eines Blitzes, •  
 dessentwegen ich entzückt bin, während der Abend schon hereinbricht. 30
- Er lächelt in grimmigem, reichlichem Regen, bis • ein Tropfen seines  
 langanhaltenden, strömenden Regens herabrinnt.
- Strebe zu mir, am Euphrat [wächst] die Palme meiner Erde! • [Doch] er ist  
 nicht da, noch Euphrat noch Palme.
- Er sagte: Daraus [ist auch das folgende]: 35

<sup>560</sup> Rāḡiḥ b. Ismā'īl al-Asadī al-Ḥillī, Abū l-Wafā' (570–627/1174–1230): Dichter, gebürtig aus al-Ḥilla, reiste an den Bagdader Hof, dann emigrierte er nach Aleppo. Bis zu seinem Tode war er Günstling der Aiyūbiden in Damaskus (az-Ziriklī, *al-A'lām* iii, 31 (*sub nomine* Rāḡiḥ b. Ismā'īl)).

وذی أملٍ نُحِتْ به المطایا      وأدنی السیرِ وَحَدُّ أو ذمیلُ  
 أقول لهم هلّم فأیُّ عذرٍ      لِسَعِیْكَ أن یُجَارِبَكَ الدلیلُ  
 ۳ أمامك ظلٌّ عَزَّ الدینِ فانزلْ      بأبْلَجٍ لا تُضَامُ له نزیلُ  
 وراءك آیُّها الراجی مداهُ      فَدون بُلُوغِهِ طرفٌ یهولُ  
 تزحزح عن طریقِ الغیبِ واطلبْ      نِجَاةً لا یَغِیْرُكَ السَّوْؤُولُ  
 ۶ به شاه أرمن السلطان یُعَلِی      دعائِمَ مُلْکِیْهِ وبه نُصُولُ  
 وعینًا فی جنابِ أبی سعیدِ      ریاضًا لا یَكُولُ بها المُحْوَلُ  
 تُراوح زهره ریحُ النعامی      ویُضحك نَوْرَهُ العَیْثُ الهَطْوَلُ  
 ۹ | فلا عدمتُ قوافی الشعرِ موئُ      إلى الآمالِ أَنْعُمُهُ تَمِیلُ

ج ۴۷۱

وكذلك صوتها في شعره أيضًا

مَلَكْتَ كما شاء الهوى فتَحَكَّم      وإلَّا فَفَیْمَ الهجرُ لی وإلی كَمِ  
 ۱۲ ولو جحدتُ عیناک قتلی وأنكرتُ      أَقَرَّ به خطر العذار المُنَمِّمِ  
 | متى تسمع الأیامُ منك بعطفةٍ      وهل فی متى من راحةٍ لُمْتِیْمِ  
 | وهبني أرضی بالخیالِ وزورةٍ      فَمَنْ لی إذ یجفون بجفنٍ مُهْوَمِ  
 وهذه من قصيدة مُدح بها المعظم عیسی

ب ۲۱۵ ظ

ح ۳۱۰ و

ی ۴۱۹

۱ نُحِتْ [ یُحِتُّ ج ۳ ظلٌّ ] طل بح [ تُضَامُ ] بطام ح ۴ بُلُوغِهِ [ بلوعه ح ۵ العیبِ ] العیب یج [ السَّوْؤُولُ ] السبول ی ب :  
 السبول ح ۶ شاه أرمن [ شا ارمن ب : سا ارمن ی : سارا من ح | نُصُولُ ] نُصُولُ ج ۷ وعینًا [ وعینای ح : رعینًا ج | جنابِ ]  
 جناب ی ج ۸ العَیْثُ [ العیب ب : العس ح ۹ قوافی ] توافی ی بح ۱۰ صوتها [ صوته ج ۱۱ مَلَكْتَ ] مَلَكْتَ ح | فَفَیْمِ [  
 ففی مای : فیم ح ۱۲ قتلی ] قلی ی ج | خطر [ خطَّ ج ۱۳ متى ] فَتَّ ج ۱۴ إذ [ دیب : ] إذ ج | إذ یجفون [ دی جفون

ح

<sup>a</sup> Metrum: *wāfir*.

<sup>b</sup> Metrum: *ṭawīl*.

<sup>561</sup> Nach der *lectio difficilior* übernehme ich nicht die Lesart von H, obwohl sie mehr Sinn

Bei dem, der Hoffnung hat! Mit ihr werden die Reittiere angespornt. • Der  
gemeine Marsch ist [entweder] weit ausschreitend oder langsam gehend.  
Ich sage ihnen: Wohlan! Welche Entschuldigung [hast du] für dein Streben, •  
dass dich der Führer bekämpft?

Vor dir liegt der Schatten 'Izz ad-Dīns, also steige ab • beim Aufziehen der  
Morgenröte! Du als Gast wirst durch sie nicht geschädigt. 5

Hinter dir, oh Bittsteller, liegt seine [lange] Strecke, • und ohne sie [selbst]  
erreicht zu haben, erschreckte [sogar] ein Blick [darauf].

Bewege dich fort vom verborgenen Weg, • und suche Rettung! Der  
Vielfragende ändert dich nicht. 10

Schah Arman, der Sultan,<sup>561</sup> erhöht • die Stützen seiner Herrschaft, dabei  
[droht doch] das Niederfallen!<sup>562</sup>

Genauso [steht es] mit Eurer Majestät Abū Sa'īd • [und seinen] Gärten:  
Durch sie verändert sich die Unfruchtbarkeit [des Landes] nicht.  
Der Südwind sucht seine Blume zu verführen, • [doch] ihre Blüte bringt  
strömender Regen zum Lachen. 15

Ĝ471 | Mögen die Reime des Gedichtes<sup>563</sup> nicht ihres Herrn beraubt sein, • zur  
Hoffnung, – ich erfreue mich daran – neigen sie sich.

Ebenso ist auch [das folgende] ihr Lied über sein Gedicht:

Du hast besessen, wie es die Liebesleidenschaft wollte, so urteile du, • denn  
wofür ist dann die Trennung und das Wann? 20

Falls deine Augen meinen Tod verleugneten und ignorierten, • so gestünde  
dies die Gefahr einer verzierten Wange,

B215b | wann die Tage eine Wendung von dir erlauben. • Läge in diesem Wann Ruhe  
für einen der Liebe Verfallenen?! 25

Y419 | Gesetzt den Fall, ich gäbe mich zufrieden mit der Vorstellung und einem  
H310a Besuch, • wen hätte ich dann, der mich mit einem einschummernden  
Augenlid grob behandelte?!

Dies ist aus einer *qaṣīda*, in der Mu'azzam 'Īsā<sup>564</sup> gelobt wird:

macht: „Mit ihm reist die Sicherheit des Sultans, während er die Stützen seiner Herr-  
schaft erhöht, wobei [doch] das Niederfallen [droht]!“ Vielmehr wurden mit „König der  
Armenier“ die türkmenischen Herrscher von Aḥlāt von 493–604/1100–1207 bezeichnet  
(Hillebrand, „*Shāh-i Arman*,“ 193). Zur Einnahme Aḥlāts durch den ersten Šāh-i Arman  
Sukmān al-Quṭbī b. Ibrāhīm s. Ibn al-Qalānisī, *Dail Ta'riḥ Dimašq*, ed. Amedroz, 164.

<sup>562</sup> Nach Ĝ hieße es: „und mit ihm greifen wir an!“

<sup>563</sup> Ĝ schlägt „Endreime des Gedichtes,“ vor, was Sinn macht, aber in den Handschriften  
nicht belegt ist.

<sup>564</sup> al-Malik al-Mu'azzam, 'Īsā b. Abī Bakr Muḥammad b. Aiyūb (al-Malik al-'Ādil), Šaraf  
ad-Dīn al-Aiyūbī (576–624/1180–1227): Sohn al-Malik al-'Ādils, Sultan über Syrien,  
Palästina u. a. Er war ḥanafitischer Rechtsgelehrter und Kenner der 'Arabīya (Ziriklī,  
*al-A'lām* v, 107–108 (*sub nomine* 'Īsā b. Muḥammad (al-Malik al-'Ādil))).

- وفي شُعْبِ الأكوارِ ابْناءِ مطلبٍ      شعائرهم ترصيعُ شعْرٍ منمنمٍ  
هداهم غلامٌ من حُزْمَةِ عالمٍ      بقطعِ الفَيّاني بالمطبيّ المحرّمِ  
إلى ملكٍ من دوحَةِ سدويةٍ      يفِيءُ على وِرْدٍ من الجودِ مُفَعَمِ ٣  
إلى الأبلجِ الطلقِ الذي قد      غدا به مسرِّقاً من دهرنا كلَّ مُظْلَمِ  
إلى مَنْ كأنّ اللائذينَ بظْلَمه      من الأمنِ ما بين الحطيمِ وزَمَرَمِ  
| تُريه وجوهَ الغيبِ مِرآةً فكرِه      فيؤمّنه من كلِّ ظنٍّ مُرَجَمِ ٦  
ويغشى غِمَارَ الموتِ في كلِّ مَعْرَكِ      يَرَاغُ له قلبُ الحميسِ العَرَمِ  
ويُطْرِبه حَلْعُ النفوسِ على القناء      إذا رَنَحَتْ أعطافُها حُمْرَةَ الدَمِ  
له نَشْوَةٌ في الجودِ ليست لحاتمٍ      وشنْشَنَةٌ في المجدِ ليست لأحْرَمِ ٩

يقول منها في وصف القصيدة

- فدُونَكها أحلى من الأمنِ موقِعاً      وأطيب من وصلِ إلى قلبِ مُعْرَمِ  
إذا حدّثتْ أبياتها عن غلامِكُم      غدتْ أمّ أوفى دِمْنَةَ لم تكلمِ ١٢

١ شُعْبِ [شعْبِ ح ٢ غلامٌ] علام ح | حزيمة [خرم ح ٣ سدوية] شادوية ي: شادويه ب: سادوؤه ح: شادوية ج | على [إلى ج | مُفَعَمِ] معمم ح ٤ الطلق [الأعز] ج | قد [به ج | به - ج | مسرِّقاً] مشرقاً ج ٥ اللاتذنين [الابدين ي ح ج | الأمن] الأمرج ٦ تُريه [نزبه ح | الغيب] العيب ح | مُرَجَمِ [مرحّم ح ٧ ويغشى] وبعشى ح ٨ القناء [العناي ج : القناب ح ٩ نَشْوَةٌ] نسوه ح | لأحْرَمِ [لاخرم ح ١٢ غدت] عدت ح | دِمْنَةَ [دمه ح

- In den Holzschäften der Kamelsättel befinden sich Männer mit Wünschen, •  
deren Haare die Zierde eines ausgeschmückten Gedichtes sind.
- Ein junger Mann von Ḥuzaima führt sie [, die Kamele], der weiß, • wie man  
die Wüsten mit einem [noch] nicht eingerittenen Reittier durchquert,  
zu einem König über einen großen Baum von Granatäpfeln aus as-Sudaiyā,<sup>565</sup> 5  
• der übertoll Schatten über einer Tränke der Freigebigkeit spendet;  
zu einem fröhlichen Gesicht, mit dem er • strahlend alles Dunkle aus  
unserem Schicksal [vertreibt];  
zu einem, [auf den das folgende zutrifft:] als ob die Schutzsuchenden in  
seinem Schatten • das wären, was zwischen der Mauer auf der Westseite 10  
der Ka'ba und [dem Brunnen] Zamzam liegt.<sup>566</sup>
- Ĝ472 | Der Spiegel seines Gedankens lässt ihn die Gesichter der Abwesenden sehen,  
• so vertraut er ihm, dem zweifelhaften [Gedanken], in all seinen  
Meinungen.
- Es kommt zu den Fluten des Todes auf jedem Kampffeld • ein Feiger, dem 15  
das Zentrum des starken Heeres<sup>567</sup> gehört.
- Es entzückt ihn, dass den Lanzen die Wünsche erfüllt werden, • wenn die  
Röte des Blutes deren Seiten schwanken machen.
- Er hat einen Wohlgeruch von Freigebigkeit, den kein [anderer] Freigebiger  
hat, • und eine Veranlagung zu Ruhm, die [noch] nicht [mal] einer hat, 20  
dessen Nasenwand durchlöchert ist.
- Er sagte: Von ihr [ist auch das folgende] über einen *wasf* einer *qaṣīda*:
- Also hüte dich vor ihr! [Sie ist] süßer als ein friedlicher Ort • und besser als  
die Vereinigung mit einem verliebten Herzen.
- Wenn ihre Verse über eure Erhabenheit berichteten, • begönne die, die [sonst] 25  
am treuesten zur Lagerstätte kam, nicht mehr [mit euch] zu sprechen.

<sup>565</sup> *ar-rummān as-sadawī* ist laut Lane „the pomegrate of as-Sudaiya, a town near Zebeed“ (Lane, *Lexicon*, 1.4, 1336). Ich gehe von einer Verschreibung aus. Falls es sich doch um ein Adjektiv der Wurzel š-d-w handelte, wäre die Bedeutung „duftend.“

<sup>566</sup> Gemeint ist hier der Gegensatz zwischen trockener Einöde und reichlich fließendem Wasser.

<sup>567</sup> *ḥamīs* ist ein Heer, das aus fünf Teilen besteht, von denen *qalb* das Zentrum darstellt.



# Literaturverzeichnis

## Primärliteratur

- Abū Dahbal, [Dīwān] *The Diwan of Abu Dahbal al-Gumahi*, ed. Fritz Krenkow, *JRAS* (October 1910), 1017–1075
- *Dīwān Abī Dahbal al-Ġumaḥī: Riwāyat Abī ‘Amr aš-Šaibānī*, ed. ‘Abd al-‘Azīm ‘Abd al-Muḥsin, an-Nağaf 1392/1972
- Abū Firās al-Ḥamdānī, al-Ḥārīṭ b. Sa‘īd, *Dīwān Abī Firās al-Ḥamdānī*, ed. Sāmī ad-Dahhān, 3 Bde. (Collection de Textes Orientaux II), Beirut 1944
- *Dīwān Abī Firās al-Ḥamdānī: Riwāyat b. Ḥālawaib wa-riwāyāt uḥar*, ed. Muḥammad Altūngī, Damaskus 1408/1987
- Abū Ḥātim as-Siğistānī, [*Kitāb al-Mu‘ammarīn*] ed. Ignaz Goldziher, *Abhandlungen zur arabischen Philologie, Teil 2: Das Kitāb al-Mu‘ammarīn des Abū Ḥātim al-Siğistānī*, Leiden 1899
- Abū l-Hindī, Ġalīb b. ‘Abd al-Quddūs, *Dīwān Abī l-Hindī wa-aḥbārūhū*, ed. ‘Abdallāh al-Ġubūrī (Dawāwīn ṣağīra 3), an-Nağaf 1389/1969
- Abū Nuwās, [*Dīwān*] *Der Dīwān des Abū Nuwās. Teil IV*, ed. Gregor Schoeler, (Bibliotheca Islamica 20 d) Wiesbaden 1982
- Abū Tammām, *Dīwān Abī Tammām bi-šarḥ al-Ḥaṭīb at-Tibrīzī*, ed. Muḥammad ‘Abduh ‘Azzām, 4 Bde. (Dahḥar’ir al-‘arab 5), Kairo 1951–65
- *Dīwān: Šarḥ aš-Sūli li-Dīwān Abī Tammām*, ed. Ḥalaf Rašīd Nu‘mān, 3 Bde. (Silsilat kutub at-turāt 55, 69, 113), Bagdad 1978–82
- Abū Zaid al-Qurašī, Muḥammad b. Abī l-Ḥaṭṭāb, *Ġamharat aš‘ār al-‘Arab fi l-ğāhiliyya wa-l-islām*, ed. ‘Alī Muḥammad al-Bağāwī (Min farā‘id at-turāt al-adabī), Kairo [s. d.]
- al-A‘šā, [*Dīwān*] *Gedichte von Abū Bašīr Maimūn ibn Qais al-A‘šā nebst Sammlungen von Stücken anderer Dichter des gleichen Beinamens und von al-Musayyab ibn ‘Alas*, ed. Rudolf Geyer, London 1928
- *Dīwān A‘šā Ḥamdān wa-aḥbāriḥī ḥaula 30–83 h.*, ed. Ḥasan ‘Īsā Abū Yāsīn, Riyāḍ 1983
- [*Dīwān*] *Gedichte von Abū Bašīr Maimūn ibn Qais al-A‘šā nebst Sammlungen von Stücken anderer Dichter des gleichen Beinamens und von al-Musayyab ibn ‘Alas*, ed. Rudolf Geyer, London 1928
- al-Bağdādī, Ismā‘īl Bāšā, *Hadīyat al-‘arīfīn. Asmā’ al-mu’allifīn wa-ātār al-muṣannifīn*, i, Istanbul 1951
- Di‘bil b. ‘Alī al-Ḥuzā‘ī: *Ši‘r Di‘bil b. ‘Alī al-Ḥuzā‘ī*, ed. ‘Abd al-Karīm al-Aštūrī, Damaskus: 21923
- Dioscurides, s. Dubler

- Dū r-Rumma, s. aṣ-Ṣanaubarī
- Dū r-Rumma, Ġailān b. ‘Uqaiḇa al-‘Adawī, *Dīwān šī‘r Dī r-Rumma*, ed. Carlile Henry Hayes Macartney, Cambridge 1337/1919
- *Dīwān Dī r-Rumma: Šarḥ al-Imām Abī Naṣr Aḥmad b. Ḥātim al-Bāhili Šāhib al-Aṣma‘i: Riwāyat al-Imām Abī l-‘Abbās Ta‘lab*, ed. ‘Abd al-Quddūs Abū Šāliḥ, 3 Bde., Damaskus 1972–1974
- Dubler, C. E. und E. Terés, *La ‘Materia Médica’ de Dioscórides: Transmisión medieval y renacentista*, 6 Bde., Tetuán, Barcelona 1952–59., ii, *La versión árabe de la ‘Materia médica’ de Dioscórides: Texto, variantes e índices*, 1952–57
- al-Farazdaq, Hammām b. Ġālib, *Dīwān al-Farazdaq: al-ğuz’ al-auwal: Riwāyat al-Ḥasan b. al-Ḥusain as-Sukkarī ‘an Muḥammad b. al-Ḥabīb ‘an b. al-A‘rābī ‘an al-Mudaddal b. Muḥammad, wa-Ya‘qūt b. as-Sikkīt ‘an al-Ḥirmāzī wa-Sa‘dān ‘an Abī ‘Ubaida*, ed. Šākir al-Faḥḥām (Faksimile d. Hs. Zāhirīya, ‘āmm 8800), Damaskus 1965
- al-Fīrūzābādī, *Taḥbīr al-Muwaššīn fi t-ta‘bīr bi-s-sīn wa-š-šīn li-l-Fīrūzābādī šāhib al-Qāmūs*, ed. Aḥmad ‘Abdallāh Bāgūr, Kairo 1999
- al-Ġāḥiḇ, *Rasā’il al-Ġāḥiḇ*, ed. ‘Abdallāh Muḥammad Hārūn, ii, Kairo 1965, 139–182
- [*Rasā’il al-Ġāḥiḇ*] *Arabische Geisteswelt: Ausgewählte und übersetzte Texte von al-Ġāḥiḇ (777–869)*, ed. Ch. Pellat, aus dem Französischen übers. W. W. Müller, Zürich 1967, 417–432
- [*Kitāb al-Qiyān*] *The Epistle on Singing-Girls of Jāḥiḇ*, ed. A. F. L. Beeston, Warminster 1980
- al-Hamaḍānī, [*Maqāmāt*] *Maqāmāt (Séances)*, übers., ed. R. Blachère und P. Masnou, Paris 1957
- [*Maqāmāt*] *Vernunft ist nichts als Narretei: Die Maqāmen*, trans, ed. G. Rotter, Tübingen 1982
- al-Ḥaṭīb al-Baġdādī, *Ta’rīḇ Baġdād*, 14 Bde., Beirut [1968], repr. Kairo [1349/1931]
- Ibn al-Abār al-Qudā‘ī al-Balansī, *al-Ḥulla as-Sīrā’*, ed. Ḥusain Mu’nis, ii, Kairo 1963
- Ibn Abī Ṭāḥir Ṭaifūr, [*Kitāb Baġdād*] *Sechster Band des Kitāb Baġdād von Aḥmad ibn abī Ṭāḥir Ṭaifūr: I. Teil: Arabischer Text*, ed. H. Keller, Leipzig 1908; *II. Teil: Deutsche Übersetzung*, übers. H. Keller, Leipzig 1908
- Ibn al-‘Amīd, Muḥammad b. al-Ḥusain, [*Rasā’il*] *Naturwissenschaft bei den Arabern im 10. Jahrhundert n. Chr. Briefe des Abū l-Faḍl ibn al-‘Amīd (gest. 360/970) an ‘Aḍudaddaula. Mit Einleitung, kommentierter Übersetzung und Glossar*, ed. Hans Daiber, Leiden et al.: Brill, 1993

- Ibn Faḍlallāh al-‘Umarī, Aḥmad b. Yaḥyā, *Dahabīyat al-‘aṣr*, ed. Ibrāhīm Ṣālīḥ, Beirut 2011
- [*at-Ta‘rīf bi-l-muṣṭalaḥ aš-šarīf*] *A Critical Edition of and Study on Ibn Faḍl Allāh’s Manual of Secretaryship Al-Ta‘rīf bi-l-muṣṭalaḥ al-sharīf*, ed. Samīr ad-Durūbī, al-Karak 1992
  - [*Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār*] Notice de l’ouvrage qui a pour titre: Mesalek alabsar fi memalek alamsar. Voyages des yeux dans les royaumes des différentes contrées (Ms arabe de la Bibliothèque du Roi, no 583), ed. E. M. Quatremère, in *Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque du Roi et autres bibliothèques, tome XIII*, Paris 1838, 151–384
  - [*Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār*] Al-‘Umarī, Condizioni degli Stati cristiani dell’ Occidente secondo una relazione di Domenichino Doria da Genova. Testo arabo con versione italiana e note, ed. M. Amari, in *Atti della R. Accademia dei Lincei. Classe di scienze morali, storiche e filologiche serie III*, 11 (1883), 67–103; Aggiunte e Correzioni, ebenda 306–308
  - [*Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār*] Waṣf Ifrīqiya wa-l-Andalus awāsiṭ al-qarn aṭ-ṭāmina li-l-ḥiḡra, muqtaṭaf min kitāb *Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār* ta’līf [...] al-‘Umarī, ed. Ḥasan Ḥusnī ‘Abd al-Wahhāb, in *al-Badr* [1922], Tūnis
  - [*Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār*] *Ibn Faḍl Allah al ‘Omarī. Masālik el Abṣār fi Mamālik el Amṣār. I. L’Afrique, moins l’Egypte*, ed. M. Gaudefroy-Demombynes, Paris 1927
  - [*Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār*] *Al-‘Umarī’s Bericht über Anatolien in seinem Werke Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār. 1. Text*, ed. F. Taeschner, Leipzig 1929
  - [*Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār*] *Ibn Faḍlallāh al ‘Omarī’s Bericht über Indien in seinem Werke Masālik al-Abṣār fī Mamālik al-Amṣār*, ed. O. Spies, Leipzig 1943
  - [*Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār*] *Das mongolische Weltreich. Al ‘Umarī’s Darstellung der mongolischen Reiche in seinem Werk Masālik al abṣār fī mamālik al amṣār*, ed. K. Lech, Wiesbaden 1968
  - [*Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār*] *Déscription de l’Ifriqiya et d’al-Andalus au milieu du VIIIe/XIVe siècle. Extrait des Masālik al-abṣār wa-mamālik al-amṣār d’Ibn Faḍl Allāh al-‘Umarī (700–749/1301–1349)*, ed. Ḥasan Ḥusnī ‘Abd al-Wahhāb, Tunis 1337/1919 (repr. in *Les Cahiers de Tunisie* 21 (1973), 225–259
  - [*Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār*] Edition du chapitre concernant le Yémen de l’ouvrage d’al-‘Umarī, intitulé *Masālik al-Absār fī Mamālik al-Amsār*, ed. Ayman Fu’ād Sayyid, in *Actes du XXIXe Congrès international des Orientalistes. Etudes arabes et islamiques I. Histoire et civilisation III: L’Asiathèque*, Paris 1975, 177–181

- Ibn Faḍlallāh al-ʿUmarī, Aḥmad b. Yaḥyā, [*Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār*] *Masālik al Abṣār fī Mamālik al Amṣār d'Ibn Faḍl Allāh al 'Umarī. L'Égypte, la Syrie, le Ḥiğāz et le Yémen*, ed. Ayman Fu'ād Sayyid, Kairo 1985
- *Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār. Bāb 15: Qabā'il al-ʿarab fī l-qarnain as-sābi' wa-t-tāsi' al-ḥiğriyain*, ed. D. Krawulsky, Beirut 1406/1985
- *Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār. Daulat al-mamālik al-ūlā*, ed. D. Krawulsky, Beirut, 1407/1986
- [*Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār*] *Routes toward Insight into the Capital Empires: Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār*, Faksimile–Ed. F. Sezgin, A. Jokhosha und E. Neubauer, 27 Bde., Frankfurt am Main 1988, nebst: *Indices*, 3 Bde., Frankfurt am Main 2001
- *Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār*, ed. ʿAbdallāh Yaḥyā Sarīḥī et al., Abu Dhabi 2000–2004
- *Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār: Abl al-ğinā' wa-l-mūsīqā fī l-mašriq wa-l-mağrib al-ʿarabī wa-Miṣr al-maḥrūsa*, ed. Ğaṭṭās ʿAbd al-Malik Ḥašaba, Kairo 2005
- [*Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār*] *La Jornada del Foso de Toledo según Ibn Faḍl Allāh al-ʿUmarī: Edición y traducción*, ed., übers. M. Crego Gómez, *Al-Andalus Magreb* 14 (2007), 269–275
- *Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār*, ed. Kāmil Salmān al-Ğubūrī und Mahdī an-Nağm, 27 in 15 Bde., Beirut 2010
- [*at-Ta'rif bi-l-muṣṭalah aš-šarīf*] *Politische Geographie des Mamlūkenreichs: Kapitel 5 und 6 des Staatshandbuchs Ibn Faḍlallāh al-ʿOmarī's*, eingeleitet, übersetzt und mit Anmerkungen versehen, ed. R. Hartmann, *Zeitschrift der Morgenländischen Gesellschaft* 70 (1916), 1–40, 477–511; Nachträge, *Zeitschrift der Morgenländischen Gesellschaft* 71 (1917), 429–430
- *at-Ta'rif bi-l-muṣṭalah aš-šarīf*, ed. Muḥammad Ḥusain Šams ad-Dīn, 1988
- Ibn al-Ğahm, ʿAlī, [*Dīwān*] ed. Ḥalīl Mardam Beg, *Dīwān 'Alī b. al-Ğahm*, Damaskus 1949
- Ibn Ḥağar al-ʿAsqalānī, *ad-Durar al-kāmīna fī a'yān al-mi'a at-tāmīna*, ed. F. Krenkow, 4 Bde., Haiderabad 1348–1350/1929–30–1932
- *ad-Durar al-kāmīna fī a'yān al-mi'a wa-tāmīna*, ed. Šaraf ad-Dīn Aḥmad, v-vi, Hyderabad <sup>2</sup>1396/<sup>2</sup>1976.
- *Wafayāt al-a'yān wa-anbā' abnā' az-zamān*, ed. I. ʿAbbās, 8 Bde., Beirut [1968–1972]
- Ibn Ḥallikān, Abū l-ʿAbbās Šams ad-Dīn Aḥmad b. Muḥammad b. Abī Bakr, [*Wafayāt al-a'yān wa-anbā' abnā' az-zamān*] *Ibn Khallikan's Biographical Dictionary*, übers. v. Mac Guckin de Slane, Paris 1842–1871

- Ibn Kunāsa, [*Dīwān*] Muḥammad Ibn Kunāsa: ḥayātuhū wa-mā tabqā min šī'rihī, ed. 'Abd al-Mağīd al-Isdāwī, *al-'Arab* 31.7–8 (Riyād 1996), 496–508
- [*Dīwān*] Naẓarāt fī 'Muḥammad Ibn Kunāsa: ḥayātuhū wa-šī'ruhū, ed. 'Abbās Hānī al-Ġarrāḥ, *al-'Arab*, 32.5–6 (1996–1997), 389–397
- Ibn Maimūn, Abū Ġālib Muḥammad b. al-Mubārak b. Muḥammad b. Muḥammad b. Maimūn, [*Muntahā ṭ-ṭalab min aš'ar al-'arab*] *The Utmost in the Search for Arab Poetry. Muntahā al-ṭalab min ash'ar al-'arab by Abū Ghālib ibn Maymūn Muḥammad ibn al-Mubārak ibn Muḥammad ibn Muḥammad ibn Maymūn (d. 1201 A.D.)*, Faksimile–Ed. F. Sezgin, ii, Frankfurt am Main 1993
- Ibn Manẓūr, *Lisān al-'Arab*, 20 Bde. in 10, Būlāq [1883–90], repr. Kairo [s. d.]
- Ibn al-Munağġim, Hārūn b. 'Alī, [*Dīwān*] Hārūn b. 'Alī al-Munağġim, ed. Y. A. as-Sāmarrā'i, *Mağallat al-mağma' al-'ilmī al-'Irāqī* 37.2 (1986), 238–300; *Mağallat al-Mağma' al-'ilmī al-'irāqī* 36.1 (1985), 201–261
- Ibn an-Nadīm, Abū l-Farağ Muḥammad b. Ishāq, *Kitāb al-Fibrīst*, ed. Ayman Fu'ād Sayyid, 2 Bde. in je 2 Teilen, London 1430/2009
- [*Kitāb al-Fibrīst*] *The Fibrīst of al-Nadīm. A Tenth Century Survey of Muslim Culture*, übers. v. Bayard Dodge, i, New York, London 1970
- Ibn Nāqiyā, [*al-Maqāmāt*], ed. O. Rescher, *Maqāmāt el-Hanafī und Ibn Nikia (Beiträge zur Maqamen-Literatur (Heft 4))*, Istanbul 1914, repr. Osnabrück 1980, 123–152
- [*al-Maqāmāt*] *Maqāmāt Ibn Nāqiyā*, ed. Ḥasan 'Abbās, Alexandria 1988
- Ibn al-Qalānīsī, Abū Ya'lā Hamza, [*Dail Ta'rīḥ Dimašq*] *History of Damascus. 363–555 a. h. by Ibn al-Qalānisi from the Bodleian Ms. Hunt 125: Being a Continuation of the History of Hilāl al-Sābi*, ed. H. F. Amedroz, Leiden 1908
- Ibn ar-Rūmī, *Dīwān Ibn ar-Rūmī*, ed. Mağīd Ṭarrād, 7 Bde., Beirut [s. d.]
- *Dīwān Ibn ar-Rūmī*, ed. Ḥusain Naşşār, 6 Bde., [Kairo] 1973–1981
- *Dīwān Ibn ar-Rūmī*, ed. Aḥmad Ḥasan Basağ, 3 Bde., Beirut 2002
- Ibn as-Sā'i, *Nisā' al-ḥulafā'*, *Consorts of the Caliphs. Women and the Court of Baghdad*, ed. Sh. M. Toorawa, übers. v. The Editors of the Library of Arabic Literature, introd. J. Bray, Foreword M. Warner, volume editor J. Bray, New York, London 2015
- Ibn al-Walīd al-Ansārī, [*Dīwān*] *Diwan poetae Abu 'l-Walīd Moslim ibno-'l-Walīd al-Anṣārī*, ed. M. J. De Goeje, Leiden 1875
- Ibn Şaşrā, Muḥammad b. Muḥammad, [*ad-Durra al-muḍī'a fī d-daula az-Zāhirīya*] *A Chronicle of Damascus. 1389–1397*, übers., ed. und annot. W. M. Brinner, Berkeley 1963
- al-Işfahānī, Abū l-Farağ 'Alī b. al-Ḥusain, *Kitāb al-Ağānī*, 24 Bde.: i–xvi, Kairo 1927–1961; xvii–xviii, Kairo 1970; xix, Kairo 1972; xx–xxiv, Kairo 1972–1974

- al-Iṣfahānī, Abū l-Farağ ‘Alī b. al-Ḥusain, *Kitāb al-Ağānī*: xxi, ed. R.-E. Brünnow, Leiden 1888
- *al-Imā’ aš-šawā’ir*, ed. Nūrī Ḥammūdī al-Qaisī und Yūnis Aḥmad as-Sāmarrā’ī, Beirut 1984, 21986
- *al-Imā’ aš-šawā’ir*, ed. George Atiyyeh, Beirut 1984
- *al-Qiyān*, ed. Ğalīl al-‘Aṭīya, London 1989
- Kuṭaiyir ‘Azza, *Dīwān Kuṭaiyir ‘Azza*, ed. Iḥsān ‘Abbās, Beirut 1391/1971
- al-Maqqarī al-Tilimsānī, Abū l-‘Abbās Aḥmad b. Muḥammad, *Azhār ar-riyād fī aḥbār ‘iyād*, ed. Muṣṭafā as-Saqā, Ibrāhīm al-Abyārī und ‘Abd al-Ḥāfiẓ Šalabī, 3 Bde., Kairo 1939–1942
- *Nafḥ at-Ṭīb fī ġuṣn al-Andalus ar-raṭīb*, ed. Iḥsān ‘Abbās, 8 Bde., Beirut 1968
- *Nafḥ at-Ṭīb min ġuṣn al-Andalus ar-raṭīb wa-dīker wazīribā Lisān ad-Dīn ibn al-Ḥaṭīb*, ed. Maryam Qāsim Ṭawīl und Yūsuf ‘Alī Ṭawīl, 8 Bde., Beirut 1995
- al-Mu‘tamid b. ‘Abbād, [*Dīwān*] *Poesías: Antología bilingüe*, ed., übers. M. J. Rubiera Mata, Madrid 1982
- al-Mutanabbī, Abū ṭ-Ṭaiyib: *Šarḥ Dīwān al-Mutanabbī*, ed. ‘Abd ar-Raḥmān al-Barqūqī, 4 Bde., Kairo 1930, Nachdruck in einem Bd. Kairo: Mu’assasat Ḥindāwī li-t-ta‘līm wa-t-ṭaḳāfa, 2014
- al-Muwailihī, Muḥammad, [*Ḥadīṭ ‘Īsā b. Hišām. ar-Riḥla at-tāniya*] *Die Erzählung des ‘Īsā ibn Hišām. Die zweite Reise*, übers. Y. Gökpınar und K. Hudsch, Würzburg 2014
- an-Numairī: *Ši‘r Abī Ḥaiya an-Numairī*, ed. Yaḥyā al-Ĝubūrī, Damaskus 1975
- al-Qalqašandī: *Šubḥ al-ašā* [Ausz.], übers. v. Otto Spies, *An Arab Account of India in the 14th Century. Being a Translation of the Chapters on India from al-Qalqashandī’s Šubḥ ul-A‘shā*, Stuttgart: Kohlhammer, 1936
- Rescher, Oskar: *Beiträge zur Maqamen-Literatur (Heft 4)*, Osnabrück 1980, 123–52
- as-Sadūsī, Mu’arriğ Ibn ‘Amr, *Kitāb Ḥaḍf min nasab Quraiš*, ed. Šalāḥ ad-Dīn al-Munağğid, Kairo 1960
- as-Šafadī, Šalāḥ ad-Dīn al-Ḥalīl b. Aibak, [*K. al-Wāfi bi-l-Wafāyāt*] *Das biographische Lexikon des Šalāḥaddīn Ḥalīl ibn Aibak aš-Šafadī*, ed. Mohammed Youssef Najm, viii, Wiesbaden 1971
- [*K. al-Wāfi bi-l-Wafāyāt*] *Das biographische Lexikon des Šalāḥaddīn Ḥalīl ibn Aibak aš-Šafadī*, ed. Ramaḍān ‘Abd at-Ṭauwāb, xii, Wiesbaden 1979
- [*K. al-Wāfi bi-l-Wafāyāt*] *Das biographische Lexikon des Šalāḥaddīn Ḥalīl ibn Aibak aš-Šafadī*, ed. Wadād al-Qādī, xvi, Wiesbaden 1982

- as-Şafadī, Şalāḥ ad-Dīn al-Ḥalīl b. Aibak, [*K. al-Wāfi bi-l-Wafāyāt*] *Das biographische Lexikon des Şalāḥaddīn Ḥalīl ibn Aibak aṣ-Şafadī*, ed. Ramzi Baalbaki, xxii, Beirut, Wiesbaden 1983
- aṣ-Şahrazūrī, Ibn aṣ-Şalāḥ, [*Kitāb Maʿrifat anwāʿ ʿilm al-ḥadīṭ*] *An Introduction to the Science of the Ḥadīth. Kitāb Maʿrifat anwāʿ ʿilm al-ḥadīth. Ibn al-Şalāḥ al-Shahrazūrī*, übers. E. Dickinson, Readings 2005
- aṣ-Şanaubarī, Abū Bakr Aḥmad b. Muḥammad, *Şarḥ bāʿiyat Dī r-Rumma*, ed. Maḥmūd Muştafā Ḥillāwī, Beirut 1406/1985
- as-Sigistāni, Abū Ḥātim, [*Kitāb al-Muʿammarūn*] *Abhandlungen zur arabischen Philologie: Teil 2: Das Kitāb al-Muʿammarīn des Abū Ḥātim al-Sigistānī*, ed. I. Goldziher, Leiden 1899
- aṣ-Şimma b. ʿAbdallāh al-Quşairī, *Dīwān*, ed. ʿAbd al-ʿAzīz Muḥammad al-Faişal, Riyad 1401/1981
- [*Dīwān*] *aṣ-Şimma Ibn-ʿAbdallāh al-Quşairī: ḥayātuhū wa-şīʿruhū*, ed. Ḥālid ʿAbd ar-Raʿūf al-Ġābir (Manşūrāt Ġāmiʿat al-Batrā), Amman 2003
- aṭ-Taʿālibi Abū Manşūr ʿAbd al-Malik b. Muḥammad b. Ismāʿīl an-Naisābūrī, *Yatīmat ad-Dahr fī maḥāsīn ahl al-ʿaşr*, ed. Muḥammad Muḥyī d-Dīn ʿAbd al-Ḥamīd, 4 Bde. in 2, Kairo 1375–1377/1956–1958
- Tābit b. Quṭna, *Şīʿr Tābit Quṭna al-ʿAtakī*, ed. Maġīd Aḥmad as-Sāmarrāʿī, Bagdad 1390/1970
- aṭ-Taʿālabī, Aḥmad b. Muḥammad, *Qişaş al-anbiyāʿ al-musammā ʿArāʾis al-maġālis*, ed. ʿAbd al-Laṭīf Ḥasan ʿAbd ar-Raḥmān, Beirut 2009
- al-Waʿwāʿ, Abū l-Faraġ, *Dīwān*, ed. I. Kračkovsky, Leiden 1913
- *Dīwān al-Waʿwāʿ ad-Dimaşqī, Abū l-Faraġ Muḥammad al-Ġassānī maşḥūr bi-l-Waʿwāʿ ad-Dimaşqī*, ed. Sāmī ad-Dahhān, Damaskus 1369/1950
- Yāqūt, Abū ʿAbdallāh b. ʿAbdallāh al-Ḥamawī ar-Rūmi al-Baġdādī, [*Kitāb Muġam al-buldān*] *Jacut’s geographisches Wörterbuch*, ed. F. Wüstenfeld, iii, Leipzig 1866 (repr. Teheran 1965)

## Sekundärliteratur

- Abbott, N., *The Rise of the North Arabic Script and its Qurʿānic Development, with a Full Description of the Qurʿān Manuscripts in the Oriental Institute*, 2 Bde., Chicago 1939
- *Studies in Arabic Literary Papyri*, 3 Bde., Chicago 1955–1972
- *Two Queens of Baghdad. Mother and Wife of Hārūn al-Rashīd*, Chicago 1974
- Abel, A., Dār al-ḥarb, in *EP*<sup>2</sup>, ii, 126
- Dār al-Islām, in *EP*<sup>2</sup>, ii, 127–128

- Ahlwardt, W., *Verzeichniß der arabischen Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Berlin*, 10 Bde., Berlin 1887–1899
- Aktepe, M., Maḥmūd, in *EP*<sup>2</sup>, vi, 55–57
- Allen, R., *The Arabic Literary Heritage. The Development of its Genres and Criticism*, Cambridge et al. 1998, 2005 (paperback)
- ‘Ankawi, A., The Pilgrimage to Mecca in Mamlūk Times, *Arabian Studies*, 1 (1974), 146–170
- Anton, H., *Fürstenspiegel des frühen und hohen Mittelalters*, Darmstadt 2006
- Arkoun, M., Miskawayh, in *EP*<sup>2</sup>, vii, 143–144
- Atallah, W., al-Kalbī, in *EP*<sup>2</sup>, iv, 495–496
- Awad, G., Bābil, in *EP*<sup>2</sup>, i, 846
- Ayalon, D., al-Djābartī, in *EP*<sup>2</sup>, ii, 354–356
- Bacharach, J. L., Muḥammad b. Ṭughdj al-Ikhshīd, in *EP*<sup>2</sup>, vii, 410–411
- Bauer, Th., *Altarabische Dichtkunst*, 2 Bde., Wiesbaden 1992
- ‘Urwa b. Ḥizām, in *EP*<sup>2</sup>, x, 908–909
- Literarische Anthologien in der Mamlūkenzeit, in St. Conermann, A. Pistor-Hatam (ed.), *Die Mamlūken. Studien zu ihrer Geschichte und Kultur. Zum Gedenken an Ulrich Haarmann (1942–1999)*, Hamburg 2003, 71–122
- The dawādār’s Hunting Party: a Mamluk muzdawija ṭardiyya, probably by Shihāb-al-Dīn Ibn Faḍl Allāh al-‘Umarī, in A. Vrolijk, J. P. Hogendijk (ed.), *O ye gentlemen: Arabic Studies on Science and Literary Culture: in Honour of Remke Kruk*, Leiden 2007, 291–312
- *Die Kultur der Ambiguität. Eine andere Geschichte des Islams*, Berlin 2011
- Bazmee Ansari, A. S., Dīwān, in *EP*<sup>2</sup>, ii, 323–337
- Ḥisba, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 485–493
- Becker, C. H., Badr al-Djamālī, in *EP*<sup>2</sup>, i, 869–870
- Behar, C., *Şeyhülislam’ın Müziği 18. Yüzyılda Osmanlı-Türk Musikisi ve Şeyhülislam Es’ad Efendi’nin Atrabü’l Asar’ı*, Istanbul 2017
- Behrens-Abouseif, D., *Schönheit in der arabischen Kultur*, München 1998
- Bel, A. und M. Yalaoui, Tilimsān, in *EP*<sup>2</sup>, x, 498–499
- Ben Abdeselem, A., Saḍj: 3. In Arabic Literature of the Islamic Period, in *EP*<sup>2</sup>, viii, 734–738
- Bencheikh, J. E., ‘Inān, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 1202–1203
- Khamriyya, in *EP*<sup>2</sup>, iv, 998–1009
- Marwān al-akbar b. Abī Hafṣa and Marwān al-aṣghar b. Abī l-Djanūb, in *EP*<sup>2</sup>, vi, 624–625
- Bencheneb, M., Ibn al-Wardī, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 966–967
- Bencheneb, M. und J. de Somogyi, al-Dḥahabī, in *EP*<sup>2</sup>, ii, 214–216

- Bianquis, Th., Sayf al-Dawla, in *EP*<sup>2</sup>, ix, 103–110
- Biberstein-Kazimirski, A. de, *Dictionnaire arabe-français contenant toutes les racines de la langue arabe, leurs dérivés, tant dans l'idiome vulgaire que dans l'idiome littéral; ainsi que les dialectes d'Alger et de Maroc*, Paris 1860, repr. Beirut s. d.
- Björkman, W., Maks, in *EP*<sup>2</sup>, vi, 194–195
- Blachère, R., *Histoire de la littérature arabe. Des origines à la fin du XV<sup>e</sup> siècle du J.-C.*, Paris 1952–1966
- al-‘Abbās b. al-Aḥnaf, in *EP*<sup>2</sup>, i, 9–10
  - Bashshār b. Burd, in *EP*<sup>2</sup>, i, 1080–1082
  - Dhū ‘l-Rumma, in *EP*<sup>2</sup>, ii, 245–146
  - al-Farazdaq, in *EP*<sup>2</sup>, ii, 788–789
  - al-Hamadḥānī, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 106–107
- Blachère, R. und Ch. Pellat, al-Mutanabbī, in *EP*<sup>2</sup>, vii, 769–772
- Bloch, E., *Catalogue des manuscrits arabes des nouvelles acquisitions: 1884–1924*, Paris 1925
- Boilot, D. J., al-Bīrūnī, in *EP*<sup>2</sup>, i, 1236–1238
- Bonebakker, S. A., Ḡharīb, in *EP*<sup>2</sup>, ii, 1011
- al-Ḳazwīnī, in *EP*<sup>2</sup>, iv, 863–864
- Bonebakker, S. A., Ḳudāma, in *EP*<sup>2</sup>, v, 318–322
- Bosworth, C. E., Bu‘āth, in *EP*<sup>2</sup> [http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912\\_islam\\_SIM\\_1487](http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912_islam_SIM_1487), online 2012 (Zugriff: 20. 7. 2018)
- The Early Islamic History of Ghūr, *Central Asiatic Journal* 6.2 (1961), 116–133
  - Ḡhūrīds, in *EP*<sup>2</sup>, ii, 1099–1104
  - Kh<sup>w</sup>ārazm-Shāhs, in *EP*<sup>2</sup>, iv, 1065–1068
  - Laḳāb, in *EP*<sup>2</sup>, v, 618–631
  - Marwān I b. al-Ḥakam, in *EP*<sup>2</sup>, vi, 621–623
  - al-Mu‘taṣim bi ‘llāh, in *EP*<sup>2</sup>, vii, 776
  - Rūm, in *EP*<sup>2</sup>, viii, 601–608
  - Sa‘īd b. al-‘Āṣ, in *EP*<sup>2</sup>, viii, 853
  - *The New Islamic Dynasties. A Chronological and Genealogical Manual*, Edinburgh 1996
  - Sebūktigin, in *EP*<sup>2</sup>, ix, 121
  - al-Ṭabarī, in *EP*<sup>2</sup>, x, 9–15
  - Ṭāhir b. al-Ḥusayn b. Muṣ‘ab b. Ruzayk, in *EP*<sup>2</sup>, x, 102
  - Wāḥb: 1. Sulaymān b. Wāḥb, Abū Ayyūb, in *EP*<sup>2</sup>, xi, 33–34
- Boustany, S., Ibn al-Rūmī, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 907–908

- Boyle, J. A., Čingiz-Khān, in *EP*<sup>2</sup>, ii, 41–44
- Bräu, H. H. und Ch. Pellat, al-Ḳuṭāmī, in *EP*<sup>2</sup>, v, 540–541
- Brinner, W. M., Ibn Ṣaṣrā, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 930–931
- Brockelmann, C., *Geschichte der arabischen Litteratur*, zweite den Supplementbänden angepasste Auflage, 2 Bde., Leiden 1943–1949, nebst 3 Supplementbänden, Leiden 1937–1942
- al-Anbāri, Abū Bakr, in *EP*<sup>2</sup>, i, 485
- Ibn ‘Abd Rabbih, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 676–677
- al-Šarīf al-Murtaḏā, in *EP*<sup>2</sup>, vii, 634
- Brockelmann, C. und Cl. Cahen, al-Ḳāḏī al-Fāḏil, in *EP*<sup>2</sup>, iv, 376
- Brockelmann, C. und Ch. Pellat, Maḳāma, in *EP*<sup>2</sup>, vi, 107–115
- Brown, D. W., Sunna, in *EP*<sup>2</sup>, ix, 878–881
- Brunschvig, R., ‘Abd, in *EP*<sup>2</sup>, i, 24–40
- Buhl, F., ‘Akkā, in *EP*<sup>2</sup>, i, 341
- Buhl, F. und C. E. Bosworth, Madyan Šhu‘ayb, in *EP*<sup>2</sup>, v, 1155–1156
- Busse, H., Arabische Historiographie und Geographie, in H. Gätje (ed.), *Grundriß der Arabischen Philologie, ii, Literaturwissenschaft*, Wiesbaden 1987, 264–297
- *Chalif und Grosskönig. Die Buyiden im Iraq (945–1055)*, Beirut 1969
- Cahen, Cl., Ayyubids, in *EP*<sup>2</sup>, i, 796–807
- Ibn al-Djāwzī [...], known as Sibṭ, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 752–753
- Lu’lu’, in *EP*<sup>2</sup>, v, 820
- Kayḳubād, in *EP*<sup>2</sup>, [http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912\\_islam\\_SIM\\_4059](http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912_islam_SIM_4059), online 2012 (Zugriff: 6. 9. 2017)
- Cahen, Cl. und Ch. Pellat, Ibn ‘Abbād, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 671–673
- Canard, M., Fāṭimids, in *EP*<sup>2</sup>, ii, 850–862
- Canby, Sh. R., Yāḳūt al-Musta‘šimī, in *EP*<sup>2</sup>, xi, 263–264
- Carter, M. G., Sībawayhi, in *EP*<sup>2</sup>, ix, 524–531
- Caskel, W., Aijām al-‘Arab. Studien zur altarabischen Epik, *Islamica* 3.5 (1931, repr. 1964), 1–99
- ‘Abd al-Ḳays, in *EP*<sup>2</sup>, i, 72–74
- Die einheimischen Quellen zur Geschichte Nord-Arabiens vor dem Islam, *Islamica* 3 (1927, repr. 1964), 331–341
- Caswell, F. M., *The Slave Girls of Baghdad. The Qiyān in the Early Abbasid Era*, London, New York, 2011
- Chabbi, J., Zamzam, in *EP*<sup>2</sup>, xi, 440–442
- Chabrier, J., ‘Ūd: II In Music. 3. Musical language of the classical lute, in *EP*<sup>2</sup>, x, 770–773

- Chapoutot-Remadi, M., al-Nuwayrī, in *EP*, viii, 155–160
- Chaumont, E., al-Shāfi‘ī, in *EP*, ix, 181–185
- al-Shāfi‘iyya, in *EP*, ix, 185–189
- Cheddadi, A., *Les Arabes et l’appropriation de l’histoire. Emergence et premiers développements de l’historiographie musulmane jusqu’au IIe/VIIIe siècle*, Arles 2004
- L’Encyclopédisme dans l’historiographie: Reflexions sur le cas d’Ibn Khaldūn, in G. Endreß (ed.), *Organizing Knowledge. Encyclopaedic Activities in the Pre-Eighteenth Century Islamic World*, Leiden, Boston 2006, 187–198
- Chejne, A., The Boon Companion in Early ‘Abbāsīd Times, *JAOS* 85 (1965), 327–335
- Christides, V. und C. E. Bosworth, Ṭarābulus, in *EP*, 10, 212–214
- Clarence-Smith, W. G., *Islam and the Abolition of Slavery*, Oxford 2006
- Cohen, J., Ca no soe joglarsa. Women and Music in Medieval Spain’s Three Cultures, in A. L. Klinck und A. M. Rasmussen (ed.), *Medieval Woman’s Song: Cross-Cultural Approaches*, Philadelphia 2002, 66–80
- Cook, M., The Opponents of the Writing of Tradition in Early Islam, *Arabica* 44 (1997), 437–530
- Cooperson, M., *Classical Arabic biography. The Heirs of the Prophets in the Age of al-Ma’mūn*, Cambridge 2000
- Cortés García, M., La mujer y la música en la sociedad arabo-musulmana y su proyección en la cristiana medieval, *Música oral del Sur: Revista Internacional* 2 (Granada 1996), 193–206
- Cottart, N., Mālikiyya, in *EP*, vi, 278–283
- Crone, P., Mawlā: 3. The ‘Abbāsīds, in *EP*, vi, 880–881
- Muhallabids, in *EP*, vii, 358–360
- Daniel, F. S., *The Music and Musical Instruments of the Arabs*, Portland 1976
- Darley-Doran, R. E., Saldjūkids, in *EP*, viii, 936–978
- Deguignes J., Ketab Masalik elabsar ou mamalik elamsar: C’est-à-dire: Les routes des yeux, ou les provinces dépendantes des capitales: Manuscrit Arabe, in-fol. N°. 583. de la Bibliothèque du Roi de 464 pages; par Maraschi, *Journal des sçavans* (Paris 1758), 354–361
- Deverdun, G., Un nouveau manuscrit des Masālik al-abṣār d’ Ibn Faḍl-Allāh al-‘Umarī, *Hespéris* 41 (1954), 475–478
- Dickinson, E., *The Development of Early Sunnite ḥadīth Criticism: The Taqdimā of Ibn Abī Ḥātim al-Rāzī (240/854–327/938)*, Leiden et al. 2001
- Dietrich, A., al-Ḥadīdjādī, in *EP*, iii, 39–43
- Ibn Abi ‘l-Dunyā, in *EP*, iii, 684

- Djebli, M., al-Sharīf al-Raḍī, in *EP*<sup>2</sup>, ix, 340–343
- Dozy, R., *Supplément aux dictionnaires Arabes*, 2 Bde., Leiden 1881, repr. Beirut 1968
- Dunlop, D. M., Hishām II, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 495
- Ed. der *EP*<sup>2</sup>, Djāhiliyya, in *EP*<sup>2</sup>, ii, 383–384
- Fās, in *EP*<sup>2</sup>, ii, 818–823
- Ḥāzim, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 337–338
- Ibn Ghānim, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 772
- Madjilis. In *Sociol and Cultural Life*, in *EP*<sup>2</sup>, v, 1031–1033
- Ehrenkretz, A. S., Kāfūr, Abū'l-Misk, in *EP*<sup>2</sup>, iv, 418–419
- El Acheche, T., Thābit Ḳuṭna, in *EP*<sup>2</sup>, x, 429–430
- Tawba b. al-Ḥumayyir, in *EP*<sup>2</sup>, x, 486
- Elisseeff, N., Dimashk, in *EP*<sup>2</sup>, ii, 277–291
- Manbidj, in *EP*<sup>2</sup>, vi, 377–383
- Nūr al-Dīn b. Zankī, in *EP*<sup>2</sup>, 8, 127–133
- Endreß, G., Die arabische Schrift, in W. Fischer (ed.), *Grundriß der arabischen Philologie, i, Sprachwissenschaft*, Wiesbaden 1982, 165–197
- Der arabische Aristoteles und die Einheit der Wissenschaften im Islam, in Heinz Balmer, Beat Glauß (ed.), *Die Blütezeit der arabischen Wissenschaften*, Zürich 1990, 3–39
- 8.8.3.5 Pharmakologie, in Wolfdietrich Fischer (ed.), *Geschichte der arabischen Philologie, iii, Supplement*, Wiesbaden 1992, 131–138
- *Der Islam in Daten*, München 2006
- Faber, K.-G., *Theorie der Geschichtswissenschaft*, München 1982
- Fahd, T., *Etudes d'histoire et de civilisation arabes*, Istanbul 1997
- Fähndrich, H., al-Tanūkhī, in *EP*<sup>2</sup>, x, 192–193
- Fares, B., Mufākhara, in *EP*<sup>2</sup>, vii, 308–310
- Farmer, H. G., Ghinā', in *EP*<sup>2</sup>, ii, 1072–1073
- 'ūd: II In Music. 1. The Pre-Modern History of the Instrument and its Usage, in *EP*<sup>2</sup>, x, 768–70
- *A History of Arabian Music to the XIIIth Century*, London 1994
- Farmer, H. G. und E. Neubauer, Ma'bad b. Wahb, in *EP*<sup>2</sup>, v, 936
- Yūnus al-Kātib al-Mughannī, in *EP*<sup>2</sup>, xi, 350–351
- Ziryāb, in *EP*<sup>2</sup>, xi, 516–517
- Ferhat, H., Sabta, in *EP*<sup>2</sup>, viii, 689–691
- Fischel, W. J., *Ibn Khaldūn in Egypt. His Public Functions and His Historical Research (1382–1406): A Study in Islamic Historiography*, Berkeley 1967
- Fischer, A. und A. K. Irvine, Ḳaḥṭān, in *EP*<sup>2</sup>, iv, 247–249

- Flaig, E., *Weltgeschichte der Sklaverei*, München 2009
- Fleisch, H., Ism, in *EP*<sup>2</sup>, iv, 181–182
- Fleischhammer, M., Munadǧǧim, Banū al-, in *EP*<sup>2</sup>, vii, 558–561  
– *Die Quellen des Kitāb al-Aǧānī*, Wiesbaden 2004
- Freeman-Grenville, G. S. P., Nawrūz, in *EP*<sup>2</sup>, vii, 1047–1048
- Frenkel, Y., Şūf, in *EP*<sup>2</sup>, ix, 764–765
- Frolov, D., *Classical Arabic Verse. History and Theory of ‘Arūd* (Studies in Arabic Literature. Supplements to the Journal of Arabic Literature, Vol. XXI), Leiden 2000
- Fück, J. W., Ibn al-Dumayna, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 756  
– Ibn Ḳays al-Ruqayyāt, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 819–820  
– Ibn Surayǧ, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 950  
– Ibrāhīm al-Mawşilī, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 996  
– Ishāq b. Ibrāhīm al-Mawşilī, in *EP*<sup>2</sup>, iv, 110–111
- Gabrieli, F., Adab, in *EP*<sup>2</sup>, i, 175–176  
– ‘Aǧǧam, in *EP*<sup>2</sup>, i, 206  
– Dǧamīl, in *EP*<sup>2</sup>, ii, 427–428  
– Ibn al-Muḳaffa‘, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 383–385  
– Hişhām, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 493–495  
– al-Ḳhansā‘, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 1027  
– Laylā al-Akhyaliyya, in *EP*<sup>2</sup>, v, 710
- Gaufrey-Demombynes, M., Quelques passages du Masalik el absar relatifs au Maroc, in L’Institut des Hautes-Études Marocaines (ed.), *Memorial Henri Basset: nouvelles études nord-africaines et orientales*, i, Paris 1928, 269–280
- Ghedira, A., Ibn Abī ‘Uyayna, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 694
- Gibb, H. A. R., Abū Firās, in *EP*<sup>2</sup>, i, 119–120  
– Abu Miḳhḳnaf, in *EP*<sup>2</sup>, i, 140  
– Abū ‘Ubayda, in *EP*<sup>2</sup>, i, 158  
– al-‘Ādil, in *EP*<sup>2</sup>, i, 197–198  
– ‘Alī b. al-Dǧahm, in *EP*<sup>2</sup>, i, 386
- Gilli-Elewy, H., On Women, Power, and Politics During the Last Phase of the Ilkhanate, *Arabica* 59 (2012), 709–723
- Gilliot, Cl., Ṭabaḳāt, in *EP*<sup>2</sup>, x, 7–10
- Gilliot, Cl. et al., ‘Ulamā’, in *EP*<sup>2</sup>, x, 801–810
- Glazer, S., Abū Ḳayyān al-ǧharnāṭī, in *EP*<sup>2</sup>, i, 126
- Gökpınar, Y., Devot oder machtvoll? Das Spiel mit Körper und Stimme der Sängersklavinnen im arabisch-islamischen Mittelalter, in Susanne Kurz,

- Claudia Preckel, Stefan Reichmuth (ed.), *Muslim Bodies: Body, Sexuality, and Medicine in Muslim Societies: Körper, Sexualität und Medizin in muslimischen Gesellschaften* (Religionswissenschaft: Forschung und Wissenschaft), Münster 2016, 239–258
- *Höfische Musikkultur im klassischen Islam. Ibn Faḍlallāh al-‘Umarī (gest. 749/1349) über die dichterische und musikalische Kunst der Sängersklavinnen*, Leiden 2020
- Goldziher, I., Aṣfar, in *EP*<sup>2</sup>, i, 687–688
- Mawlā: II In Historical and Legal Usage. 1. Pre-Islamic Arabia, in *EP*<sup>2</sup>, vi, 874–875
- Goldziher, I. und S. A. Bonebakker, Idjāza, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 1022
- Goldziher, I. und Ch. Pellat, al-Ḥuṭay’a, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 641
- Goodman, L. E., *Islamic Humanism*, Oxford 2003
- Gottschalk, H. L., Ibn al-Mudabbir, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 879–880
- al-Kāmil (al-Malik), in *EP*<sup>2</sup>, iv, 520–521
- Gramlich, R., *Muḥammad al-Ġazzālīs Lehre von den Stufen zur Gottesliebe: Die Bücher 31–36 seines Hauptwerkes eingeleitet, übersetzt und kommentiert*, Wiesbaden 1984
- Grohmann, A., *Arabische Paläographie: II. Teil*, Wien 1971
- Gründler, B., Abū Tammām, in: *EP*<sup>3</sup>, [http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912\\_ei3\\_SIM\\_0035](http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912_ei3_SIM_0035), online 2007 (Zugriff: 12. 8. 2018)
- *The Development of the Arabic Scripts: From the Nabatean Era to the First Islamic Century*, Atlanta 1993
- *Medieval Arabic praise poetry. Ibn al-Rūmī and the patron’s redemption*, London et al. 2003
- Qaṣīda. Its reconstruction in performance, in *Classical Arabic humanities in their own terms: Festschrift for Wolfhart Heinrichs on his 65th birthday presented by his students and colleagues*, Leiden et al. 2008, 325–389
- Guidi, I., *Tables Alphabétiques du Kitāb al-Aġānī*, Leiden 1900
- Gutas, D. et al., Tardjama: 1. In Literature, in *EP*<sup>2</sup>, x, 224–225
- Hachmeier, K., Die Entwicklung der Epistolographie vom frühen Islam bis zum 4./10. Jahrhundert, *JAL* 33.2 (2002), 131–155
- Private Letters, Official Correspondence: Buyid inshā’ as a Historical Source, *JIS* 13.2 (2002), 125–154
- Hadj-Sadok, M., Ibn Khurradāhbih, in: *EP*<sup>2</sup>, [http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912\\_islam\\_SIM\\_3257](http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912_islam_SIM_3257), online 2012 (Zugriff: 6. 12. 2018)
- Hadj-Sadok, M., Ibn Marzūq, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 865–868
- Hämeen-Anttila, J., *Maqama. A History of a Genre*, Wiesbaden 2002

- Hartmann, R., Die Beschreibung des Jordan-Laufes durch al-‘Omarī, in Fritz Meier (ed.), *Westöstliche Abhandlungen Rudolf Tschudi zum siebzigsten Geburtstag überreicht von Freunden und Schülern*, Wiesbaden 1954, 175–180
- Haywood, J. A., *Arabic Lexicography: Its History, and its Place in the General History of Lexicography*, Leiden 1965
- Hazai, G., *Ḳumān*, in *EP*<sup>2</sup>, v, 373
- Heffening, W. und J. Schacht, *Ḥanafīyya*, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 162–164  
– *Tadbīr*, in *EP*<sup>2</sup>, x, 52–53
- Heine, P., *Weinstudien: Untersuchungen zu Anbau, Produktion und Konsum des Weins im arabisch-islamischen Mittelalter*, Wiesbaden 1982
- Heinrichs, W. F., *Muwallad*, in *EP*<sup>2</sup>, vii, 807–808  
– *al-Sarī al-Raffā*, in *EP*<sup>2</sup>, ix, 55–56
- al-Heitty, A. al-K., The Contrasting Spheres of Free Women and *Jawārī* in the Literary Life of the Early ‘Abbāsīd Caliphate, in *Al-Masāq. Studia Arabo-Islamica Mediterranea* 3 (Leeds 1990), 31–51  
– *The Role of the Poetess at the ‘Abbāsīd Court (132–247 A. H./ 750–861 A. D.): A Critical Study of the Contribution to Literature of Free Women and Slave-Girls under the Early Abbasid Caliphate, their Biographies and Surviving Works*, Beirut 1426/2005
- Heller, B. und N. A. Stillmann, *Luḳmān*, in *EP*<sup>2</sup>, v, 811–813
- Herzog, Th., *La Sīrat Baybars: Non-fictionalité prétendue d’un texte fictionnel*, in S. Leder (ed.), *Story-telling in the Framework of Non-Fictional Arabic Literature*, Wiesbaden 1998, 258–264
- Hickmann, H., Die Musik des arabisch-islamischen Bereichs, in B. Spuler (ed), *Orientalische Musik (Handbuch der Orientalistik. Erste Abteilung. Der Nahe und der mittlere Osten. Ergänzungsband IV)*, Leiden 1970, 58–81
- Hillenbrand, C., *Mayyāfāriḳīn*, in *EP*<sup>2</sup>, vi, 928–932  
– *Shāh-i Arman*, in *EP*<sup>2</sup>, ix, 193
- Hinds, M., *Maghāzī*, in *EP*<sup>2</sup>, v, 1161–1164  
– *Miḥna*, in *EP*<sup>2</sup>, vii, 2–6
- Hinz, W., *Islamische Maße und Gewichte: Umgerechnet ins metrische System* (HdO sect. 1, Der Nahe und der Mittlere Osten, Ergänzungs-Bd. 1, H. 1, Leiden 1955
- Hiyari, M. A., The Origins and Development of the Amīrate of the Arabs during the seventh/thirteenth and eighth/fourteenth centuries, in *BSOAS* 38 (1975), 509–524
- Hodgson, M. G. S., *The Venture of Islam: Conscience and History in a World Civilization, i, The Classical Age of Islam*, Chicago 1974

- Holt, P. M., al-Muʿayyad Shaykh, in *EP*<sup>2</sup>, vii, 271–272  
 – al-Nāṣir: 1. al-Nāṣir Muḥammad b. Ḳalāwūn (684–741/1285–1341), in *EP*<sup>2</sup>, vii, 990–992
- Hopkins, J. F. P., Ibn Tūmart, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 958–960  
 – Ifrandj, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 1044–1046
- Huart, M. Cl., Etude Biographique sur Trois Musiciennes Arabes, in *La Société Asiatique* (ed.), *JA* 8. Série, 3 (Paris 1884), 141–187
- Huici-Miranda, A., al-Ḥakam I, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 73–74  
 – al-Ḥakam II, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 74–75
- Humphreys, R. St., *Islamic History: A Framework for Inquiry*, Princeton 1991  
 – Munḳidh, in *EP*<sup>2</sup>, vii, 577–580
- Imām Fahmī, ʿĀṭif, *Dirāsa muqārana li-ahamm asālīb al-ʿazf ʿalā ālat an-nāy fī Miṣr wa-Turkiyā*, Kairo 1990 (Diss. Akādīmiyat al-Funūn al-Maʿhad al-ʿĀli li-l-Mūsīqā al-ʿarabīya)
- Islam, R., Kātib, in *EP*<sup>2</sup>, iv, 754–760
- Izzi Dien, M. Y., Wakāla, in *EP*<sup>2</sup>, xi, 57–58
- Jacobi, R., *Studien zur Poetik der altarabischen Qaside*, Wiesbaden 1971  
 – Die altarabische Dichtung (6. – 7. Jahrhundert), in Helmut Gätje (ed.), *Grundriß der arabischen Philologie, ii, Literaturwissenschaft*, Wiesbaden 1987, 20–31  
 – Abbasidische Dichtung (8. – 13. Jahrhundert), in Helmut Gätje (ed.), *Grundriß der arabischen Philologie, ii, Literaturwissenschaft*, Wiesbaden 1987, 41–63  
 – Mukḥaḍram, in *EP*<sup>2</sup>, vii, 516  
 – ʿUdhrī, in *EP*<sup>2</sup>, x, 774–776  
 – al-Walīd (II) as a poet, in *EP*<sup>2</sup>, xi, 128–129  
 – Zubayda bt. Djaʿfar, in *EP*<sup>2</sup>, xi, 545–546
- Jimenez, M. O., Madīnat al-Zahrāʾ, in *EP*<sup>2</sup>, v, 1008–1010
- Jolivet, J. und R. Rashed, al-Kindī, in *EP*<sup>2</sup>, v, 122–123
- Jolles, A., *Einfache Formen. Legende, Sage, Mythe, Rätsel, Spruch, Kasus, Memorabile, Märchen, Witz*, Tübingen 1930, 1982
- Jomier, J., al-Fuṣṭāṭ, in *EP*<sup>2</sup>, ii, 937–959
- Jones, J. M. B., Ibn Ishāk, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 810–811
- Jones, R., Ibrāhīm b. Adham, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 985–986
- Junker, H. F. J. und B. Alavi, *Persisch-Deutsches Wörterbuch*, Leipzig 1970
- Juynboll, G. H. A., al-Mizzī, in *EP*<sup>2</sup>, vii, 212–213
- Juynboll, G. H. A., Muʿammar, in *EP*<sup>2</sup>, vii, 258–259  
 – Musnad: 3. As a term in the science of *ḥadīth*, in *EP*<sup>2</sup>, vii, 705

- Kaḥḥāla, 'U. R., *Mu'ğam al-mu'allifin*, 15 Bde. in 8, Damaskus 1957–1961
- *Mu'ğam qabā'il al-'Arab al-qadīma wa-l-ḥadīṭa*, 3 Bde., Beirut 1388/1968, nebst *al-Mustadrak*, iv-v, Damaskus 1396/1976
  - *A'lām an-nisā' fi 'ālamai al-'arab wa-l-islām*, 5 Bde., Beirut [ca. 1985]
- Karatay, F. E. und O. Rescher, *Topkapı Sarayı Müzesi Kütüphanesi Arapça yazmalar kataloğu*, iii (Topkapı Sarayı Müzesi yayınları; 15,3), İstanbul 1966
- Kennedy, H., From Oral Tradition to Written Record in Arabic Genealogy, *Arabica* 44 (1997), 531–544
- Kennedy, H., The Barmakid Revolution in Islamic Government, in Charles Melville (ed.), *History and Literature in Iran. Persian and Islamic Studies in honour of P. W. Avery*, London 1998, 89–98
- al-Mu'tamid 'alā 'llāh, in *EP*<sup>2</sup>, vii, 765–766
  - al-Mutawakkil 'alā 'llāh, in *EP*<sup>2</sup>, vii, 777–778
  - al-Mu'taḍid bi'llāh, in *EP*<sup>2</sup>, vii, 759–760
  - al-Mutawakkil 'alā 'llāh, in *EP*<sup>2</sup>, vii, 777–778
  - al-Walīd (II), in *EP*<sup>2</sup>, xi, 128
- Kennedy, Ph. F., Reason and Revelation or a Philosopher's Squib (The Sixth Maqāma of Ibn Nāqiyā), in *Journal of Arabic and Islamic Studies* 3 (Bergen 2000), 84–113
- Khalidi, T., *Arabic Historical Thought in the Classical Period*, Cambridge 1995
- Kilpatrick, H., Song or Sticky Ends: Alternative Approaches to Biography in the Works of Abū l-Farağ al-Iṣṣbahānī, in Union Européenne d'Arabisants et d'Islamisants, *Actas del XII Congreso de la U. E. A. I. (Malaga, 1984)*, Madrid 1986, 403–421
- Context and the Enhancement of the Meaning of *aḥbār* in the *Kitāb al-Ağānī*, *Arabica* 38 (1991), 351–368
  - Women as Poets and Chattels. Abū l-Farağ al-Iṣṣbahānī's <al-Imā' al-Šawā'ir>, *QSA* 9 (1991), 161–176
  - Some late 'Abbāsīd and Mamlūk Books about Women: A Literary Historical Approach, *Arabica* 42 (1995), 56–78
  - The Transmission of songs in Mediaeval Arabic Culture, in U. Vermeulen und D. de Smet (ed.), *Philosophy and Arts in the Islamic World*, Leuven 1998, 73–82
  - *Making the Great Book of Songs. Compilation and the Author's Craft in Abū l-Faraj al-Iṣṣbahānī's Kitāb al-Aghānī*, London, New York 2003
- Kindermann, H., Rabī'a and Muḍar, in *EP*<sup>2</sup>, viii, 352–354
- Kopp, H. und W. Rölling (ed.), *TAVO: Register zu den Karten*, ii, Wiesbaden 1994

- Kowalski, T., Qays b. Khaṭīm, in *EP*<sup>2</sup>, iv, 835–836
- Kračkovskij, I. J., Die Frühgeschichte der Erzählung von Macnūn und Lailā in der arabischen Literatur, übers. H. Ritter, *Oriens* 8.1 (1955), 1–50
- Muslim b. al-Walīd, in *EP*<sup>2</sup>, vii, 694–695
- Kraemer, J. L., *Humanism in the renaissance of Islam. The Cultural revival during the Buyid Age*, Leiden 1986
- Krenkow, F., The Grant of Land by Muḥammad to Tamīm ad-Dārī, *Islamica* 1 (1925), 529–532
- Krenkow, F. und R. El Achèche, al-Ṭirimmāh, in *EP*<sup>2</sup>, x, 541–542
- Krenkow, F. und G. Lecomte, Ḳaṣīda, in *EP*<sup>2</sup>, iv, 713–714
- Krūnitz, J.G., *Oekonomische Encyclopädie oder allgemeines System der Staats-Stadt- Haus- und Landwirthschaft*, 242 Bde., Berlin 1773–1858, online ed. H.-U. Seifert, Hagen Reinstein, Trier, <http://www.kruenitz1.uni-trier.de/home.htm> (letzter Zugang: 23. Februar 2016)
- Lambert, J., Ṭarab, in *EP*<sup>2</sup>, x, 211
- Lane-Poole, St., *The Mohammadan dynasties. Chronological and genealogical tables with historical introductions*, Karachi 1969 [Repr. v. 1894]
- Langner, Barbara, *Untersuchungen zur historischen Volkskunde Ägyptens nach mamlukischen Quellen*, Berlin 1983
- Laoust, H., Aḥmad b. Ḥanbal, in *EP*<sup>2</sup>, i, 272–277
- Ḥanābila, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 158–162
- Ibn al-Djawzī, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 751–752
- Ibn Kathīr, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 817–818
- Ibn Taymiyya, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 951–955
- Layish, A., R. Shaham, Nikāḥ: II In the modern Islamic World. 1. The Arab, Persian and Turkish Lands of the Middle East, in *EP*<sup>2</sup>, viii, 28–32
- Lazard, G., *La langue des plus anciens monuments de la prose persane*, Paris 1963
- Le Tourneau, R., Būrīds, in *EP*<sup>2</sup>, i, 1331–1332
- Leder, S., Authorship and Transmission in Unauthored Literature. The akhbār Attributed to al-Haytham ibn ‘Adī, in *Oriens* 31 (1988), 67–81
- Conventions of Fictional Narration in Learned Literature, in S. Leder (ed.), *Story-Telling in the Framework of Non-Fictional Arabic Literature*, Wiesbaden 1998, 34–60
- Features of the Novel in Early Historiography. The Downfall of Xālid al-Qasrī, *Oriens* 32 (1990), 72–96
- *Das Korpus al-Haytham ibn ‘Adī (st. 207 / 822) – Herkunft, Überlieferung, Gestalt früher Texte der akhbār-Literatur*, Frankfurt am Main 1991 (Habilitationsschrift Frankfurt a. M. 1988)

- Leder, S., The Literary Use of the Khabar. A Basic Form of Historical Writing, in A. Cameron und L. I. Conrad (ed.), *The Byzantine and Early Islamic Near East. I. Problems in the Literary Source Material*, New Jersey 1992
- as-Sukkari, in *EI<sup>2</sup>*, ix, 805
  - al-Šulī, in *EI<sup>2</sup>*, ix, 847
  - Postklassisch und vormodern: Beobachtungen zum Kulturwandel in der Mamlūkenzeit, in St. Conermann und A. Pistor-Hatam (ed.), *Die Mamlūken. Studien zu ihrer Geschichte und Kultur. Zum Gedenken an Ulrich Haarmann (1942–1999)*, Hamburg 2003, 289–312
- Lentin, J., al-Shām, in *EI<sup>2</sup>*, ix, 261–281
- Leonard Librande, Ibn Abī al-Dunya: Certainty and Morality, in *SI* 100/101 (2005), 5–42
- Levi Della Vida, G., Ḳaṭarī b. al-Fudjā'a, in *EI<sup>2</sup>*, [http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912\\_islam\\_SIM\\_4019](http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912_islam_SIM_4019) online 2012 (Zugriff: 28. 1. 2018)
- Lévi-Provençal, E., 'Abd al-Mu'min, in *EI<sup>2</sup>*, i, 78–80
- 'Abd al-Raḥmān, in *EI<sup>2</sup>*, i, 81–84
- Lévi-Provençal, E. und R. P. Scheindlin, al-Mu'tamid Ibn 'Abbād, in *EI<sup>2</sup>*, vii, 766–768
- Lewicka, P. B., *Food and foodways of Medieval Cairenes. Aspects of life in an Islamic metropolis of the eastern Mediterranean*, Leiden, Boston 2011
- Lewin, B., al-Asma'ī, in *EI<sup>2</sup>*, i, 717–719
- al-Dīnawarī, in *EI<sup>2</sup>*, ii, 300
  - Ibn al-Mu'tazz, in *EI<sup>2</sup>*, iii, 892–893
- Lewis, B., *Race and Slavery in the Middle East: An Historical Enquiry*, New York, Oxford 1990
- Lichtenstädter, I., Geschichte in dichterischem Gewand in der alten arabischen Literatur, *Zeitschrift der Morgenländischen Gesellschaft* 133.1 (1983), 30–42
- Muḥammad b. Ḥabīb, in *EI<sup>2</sup>*, vii, 401–402
- Little, D. P., An Analysis of the Relationship between four Mamluk chronicles for 737–45, *JSS* 19 (1974), 252–268
- Lockhart L., Djibāl, in *EI<sup>2</sup>*, ii, 534
- Lockhart, L., Fārs, in *EI<sup>2</sup>*, ii, 811–812
- Lohlker, R., Al-'Umarīs Bericht über Indien: Eine Studie zur arabisch-islamischen Geographie des 14. Jahrhunderts, *Zeitschrift der Morgenländischen Gesellschaft* 156.2 (2006), 339–367
- Lucacs, J., *The Future of History*, New Haven, London 2011
- Lucas, S. C., *Constructive Critics, ḥadīth Literature, and the Articulation of Sunnī Islam: The Legacy of the Generation of Ibn Sa'd, Ibn Ma'in, and Ibn Hanbal*, Leiden 2004

- Madelung, W., Ḳarmaṭī, in *EP*<sup>2</sup>, iv, 660–665  
 – Zaydiyya, in *EP*<sup>2</sup>, xi, 477–481
- Magued, A. M., al-Ḥāfīz, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 54–55
- Makdisi, G., al-Kundurī, in *EP*<sup>2</sup>, v, 387
- Manik, L., *Das arabische Tonsystem im Mittelalter*, Leiden 1969
- Marçais, W., al-‘Aynī, in *EP*<sup>2</sup>, i, 790–791
- Margoliouth, D. S., al-Bākhharzī, in *EP*<sup>2</sup>, i, 952
- Margoliouth, D. S. und Ch. Pellat, al-Ḥarīrī, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 221–222
- Margoliouth, D. S. und Ch. Pellat, Ibn al-Ḥadīdjādī, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 780–781
- Marin, E., ‘Abd Allāh b. Ṭāhir, in *EP*<sup>2</sup>, i, 52–53
- Marmon, Sh., *Eunuchs and Sacred Boundaries in Islamic Society*, New York, Oxford, 1995
- Martinez, M. und M. Scheffel, *Einführung in die Erzähltheorie*, München 2009
- Massé, H., Ardashīr, in *EP*<sup>2</sup>, [http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912\\_islam\\_SIM\\_0715](http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912_islam_SIM_0715), online 2012 (Zugriff: 06. 9. 2017)
- Mayer, L. A., A Medieval Arabic Description of the Haram of Jerusalem, in Fuat Sezgin et al. (ed.), *Al-Ḥaram ash-Sharīf in Jerusalem: Texts and Studies, III*, Frankfurt am Main 2007, 204–223
- McKinney, R. C., *The case of rhyme versus reason. Ibn al-Rūmī and his poetics in context*, Leiden 2004
- Meier, F., Aussprachefragen des älteren neupersisch, in *Oriens* 27/28 (1981), 70–176
- Menninghaus, W., *Wozu Kunst? Ästhetik nach Darwin*, Berlin 2011
- Meyer, E., *Der historische Gehalt der Ayyām al-‘Arab*, Wiesbaden 1970
- Mingana, A., *Catalogue of the Arabic Manuscripts of the John Rylands Library*, Manchester 1934
- Minorsky, V., Daylam, in *EP*<sup>2</sup>, ii, 189–194
- Mittwoch, E., Ayyām al-‘Arab, in *EP*<sup>2</sup>, i, 793–794
- Molina, L., Umayyads: In Spain, in *EP*<sup>2</sup>, x, 847–853  
 – La «historia de los Omeyas de al-Andalus» en los Masālik al-abṣār, in *Al-Qanṭara: Revista de Estudios Arabes* 26.1 (2005), 123–139
- Montgomery, J. E., al-Ṣanawbarī, in *EP*<sup>2</sup>, ix, 8–9  
 – ‘Umar b. Abī Rabī‘a, in *EP*<sup>2</sup>, x, 822–823  
 – Ṣarīf, in *EP*<sup>2</sup>, xi, 460
- Morabia, A., Lawn, in *EP*<sup>2</sup>, v, 698–707
- Morony, M., Kisrā, in *EP*<sup>2</sup>, v, 184–185  
 – Maḍjūs, in *EP*<sup>2</sup>, v, 1010–1018

- Müller, H., *Die Kunst des Sklavenkaufs nach arabischen, persischen und türkischen Ratgebern vom 10. bis zum 18. Jahrhundert*, Freiburg 1980
- Müller, K., *Und der Kalif lachte, bis er auf den Rücken fiel: Ein Beitrag zur Phraseologie und Stilkunde des klassischen Arabisch*, 2 Bde. (Bayerische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse. Sitzungsberichte (1993, Heft 2)), München 1993
- Munslow, A., *The Future of History*, Hampshire, New York 2010
- *A History of History*, London 2012
- Musawi, M. al-, Pre-modern Belletristic Prose, in R. Allen (ed.), *Arabic Literature in the Post-classical Period*, Cambridge 2009, 101–133
- Najar, B., Muḥammad b. Umayya, in *EP*<sup>2</sup>, vii, 413
- Nallino, M., Abu ‘l-Faradj al-Iṣbahānī, in *EP*<sup>2</sup>, i, 118
- Neubauer, E., *Musiker am Hof der frühen ‘Abbāsiden*, Frankfurt am Main 1965 [Diss. Univ. Frankfurt am Main]
- Musik zur Mongolenzeit in Iran und den angrenzenden Ländern, in *Der Islam* 45 (1969), 233–260
- Der Bau der Laute und ihre Besaitung nach arabischen, persischen und türkischen Quellen des 9. bis 15. Jahrhunderts, *Zeitschrift für Geschichte der arabisch-islamischen Wissenschaften* 8 (1993), 279–378
- Ṣafī al-Dīn al-Urmawī, in *EP*<sup>2</sup>, viii, 805–807
- Zur Bedeutung der Begriffe Komponist und Komposition in der Musikgeschichte der islamischen Welt, *Zeitschrift für Geschichte der arabisch-islamischen Wissenschaften* 11 (1997), 307–363
- ‘Ulayya, in *EP*<sup>2</sup>, x, 810
- Nielson, L. E., *Diversions of Pleasure: Singing Slave Girls and the Politics of Music in the Early Islamic Courts (661–1000 CE)*, Maine 2010 [Diss. University of Maine]
- Gender and the Politics of Music in the Early Islamic Courts, in *Early Music History* 31 (2012), 235–261
- Nishio, T. et al., *A Dictionary of Arab Tribes*, Tokyo 1999
- Nizami, K. A., Faḳīr, in *EP*<sup>2</sup>, ii, 757–758
- Nöldeke, Th., *Die Ghassānidischen Könige aus dem Hause Gafna*, Berlin 1888
- Northedge, A., Sāmarrā’, in *EP*<sup>2</sup>, viii, 1039
- Omar, F., Hārūn ar-Rašīd, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 232–234
- Papoutsakis, N., Ṣakwā and ḍamm az-zamān in Abū Tammām and Buḥturī, in *Oriens* 42 (2014), 95–139
- Paravicini, W., *Die Wahrheit der Historiker*, München 2010
- Pedersen, J., Khaṭīb, in *EP*<sup>2</sup>, v, 1109–1111
- Pellat, Ch., Abū Dahbal al-Djumaḥī, in *EP*<sup>2</sup>, i, 113

- Pellat, Ch., Abū Ya‘qūb al-Khuraymī, in *EP*<sup>2</sup>, i, 159–160
- al-Buḥturī, in *EP*<sup>2</sup>, i, 1289–1290
  - Djāhiz, in *EP*<sup>2</sup>, ii, 385–387
  - al-Haiṯham b. ‘Adī, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 328
  - Hidjā’, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 352–355
  - Ibn al-‘Allāf, in *EP*<sup>2</sup>, [http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912\\_islam\\_SIM\\_3073](http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912_islam_SIM_3073), online 2012 (Zugriff: 29. 10. 2018)
  - Ibn al-Ḥabbāriyya, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 774–775
  - Ibn Kunāsa, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 843
  - Ḳāṣṣ, in *EP*<sup>2</sup>, iv, 733–735
  - Ḳayna, in *EP*<sup>2</sup>, iv, 820–824
  - al-Khhubza’aruzzī, in *EP*<sup>2</sup>, v, 43
  - Kushādjim, in *EP*<sup>2</sup>, v, 525
  - Marṯhiya, in *EP*<sup>2</sup>, vi, 602–608
  - al-Masālik wa-‘l-mamālik, in *EP*<sup>2</sup>, vi, .639
  - al-Mas‘ūdī, in *EP*<sup>2</sup>, vi, 784–788
  - Muḥammad b. Abī ‘Uyayna, in *EP*<sup>2</sup>, vii, 395
  - Nuṣayb b. Rabāḥ, in *EP*<sup>2</sup>, viii, 145
- Peters, F. E., *Allah’s Commonwealth*, New York 1973
- Pinckney Stetkevych, S., *Abū Tammām and the poetics of the ‘Abbāsīd age*, Leiden et al. 1991
- Pinto, O., al-Faṯḥ b. Khhākān, in *EP*<sup>2</sup>, ii, 837–838
- Plessner, M., Hirmis, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 463–465
- al-Qadi, W., Biographical Dictionaries as the Scholars' Alternative History of the Muslim Community, in Gerhard Endreß (ed.), *Organizing Knowledge: Encyclopaedic Activities in the Pre-Eighteenth Century Islamic World*, Leiden, Boston 2006, 23–75
- Qārā, Ḥ., *an-Nisā’ fī fadā’ al-baḥr al-abyaḍ al-mutawassit: At-taqāfa wa-l-muḡtama’ fī l-‘aṣr al-wasit*, Rabāt [2011]
- Qasim Zaman, M., al-Ya‘qūbī, in *EP*<sup>2</sup>, xi, 257–258
- Rabie, H., Ḳalāwūn, in *EP*<sup>2</sup>, iv, 484–486
- Radtke, B., *Weltgeschichte und Weltbeschreibung im mittelalterlichen Islam*, Beirut 1992
- Raven, W., Sīra, in *EP*<sup>2</sup>, ix, 660–664
- Rekaya, M., al-Ma’mūn, in *EP*<sup>2</sup>, vi, 331–339
- Rempis, Ch., *Beiträge zur Ḥayyāmforschung* (Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes, 22.1), Leipzig 1937, repr. Nendeln 1966
- Renz, G., al-Ḥidjāz, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 362–364

- Rice, D. S., A Miniature in an Autograph of Shihāb al-dīn Ibn Faḍlallāh al-‘Umarī, *Bulletin of the School of Oriental and African Studies* 13.4 (1951), 856–857
- Richards, D. S., Ṣalāḥ al-Dīn, in *EP*<sup>2</sup>, viii, 910–914
- Richter-Bernburg, L., *Der syrische Blitz. Saladins Sekretär zwischen Selbstdarstellung und Geschichtsschreibung*, Beirut 1998
- Ritter, H., Abū Tammām, in *EP*<sup>2</sup>, i, 153–155
- Abū Yazīd al-Biṣṭāmī, in *EP*<sup>2</sup>, i, 162–163
- Roberts, N. N., Voice and Gender in Classical Arabic Adab: Three Passages from Aḥmad Ṭayfūr’s ‘Instances of the Eloquence of Women’, in *al-‘Arabīyya* 25 (1992), 51–72
- Robinson, Ch. F., *Islamic Historiography*, Cambridge 2007
- Robson, J. (ed.), *Tracts on Listening to Music: Dhamm al-malāḥī by Ibn Abī ‘l-Dunyā and Bawāriq al-ilmā‘ by Majd al-Dīn al-Ṭūsī al-Ghazālī*, London 1938
- Robson, J., Ḥadīth, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 23–28
- Rodhe Lundquist, E., *Saladin and the crusaders: Selected Annals from Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār by al-‘Umarī*, Lund, Bromley 1992
- *Saladin and Richard the Lionhearted: Selected Annals from Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār by al-‘Umarī*, Lund, Bromley 1996
- Roemer, H. R., Inshā’, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 1241–1245;
- Rosenthal, E. I. J., Ibn Khaldūn: A North African Muslim Thinker of the Fourteenth Century, *Bulletin of the John Rylands Library* 24 (1940), 307–320
- Rosenthal, F., *A History of Muslim Historiography*, Leiden 1952, <sup>2</sup>1968
- Ḥamza al-Iṣfahānī, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 165
- Ibn Abī Ṭāhir Ṭayfūr, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 692–693
- Ibn al-Athīr, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 723–725
- ‘Blurbs’ (Ṭaqrīz) from Fourteenth-Century Egypt, *Oriens* 27/28 (1981), 177–196
- al-Kutubī, in *EP*<sup>2</sup>, v, 570–571
- Nasab, in *EP*<sup>2</sup>, vii, 967–968
- al-Ṣafadī, in *EP*<sup>2</sup>, viii, 759–760
- Rotter, G. (ed.), *Abu l-Faradsch. Und der Kalif beschenkte ihn reichlich. Auszüge aus dem „Buch der Lieder“*, Tübingen, Basel 1977
- Rowson, E. K., al-Tha‘ālibī, in *EP*<sup>2</sup>, x, 426–427
- Sadan, J., N., Nadīm, in *EP*<sup>2</sup>, vii, 849–852

- Sawa, G. D., *Music Performance Practice in the Early 'Abbāsīd Era 132–320 AH/ 750–932 AD* (III Series: Studies and Texts 92 (Pontifical Institute of Mediaeval Studies)), Toronto 1989, Ottawa 2004
- *An Arabic Musical and Socio-Cultural Glossary of Kitāb al-Aghānī*, Leiden, Boston 2015
- Schaade, A. und H. Gaetje, *Djarīr*, in *EP*<sup>2</sup>, ii, 479–480
- Schacht, J., *Abū Ḥanīfa al-Nu‘mān*, in *EP*<sup>2</sup>, i, 123–124
- *Ibn Kāḍī Shuhba*, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 814
- *Mālik b. Anas*, in *EP*<sup>2</sup>, vi, 262–265
- *Umm al-Walad*, in *EP*<sup>2</sup>, x, 857–859
- Schefer, Ch., *Notice sur les relations des peuples musulmans avec les Chinois depuis l’extension de l’Islamisme jusqu’à la fin du XV<sup>e</sup> siècle*, in *Centenaire de l’Ecole des Langues Orientales Vivantes*, Paris 1895, 1–43
- Scheindlin, R., *Form and structure in the poetry of al-Muṭamīd Ibn Abbād*, Leiden 1974
- Schimmel, A., *Mystische Dimensionen des Islam. Die Geschichte des Sufismus*, Köln 1985
- Schoeler, G., *Weiteres zur Frage der schriftlichen oder mündlichen Überlieferung der Wissenschaften im Islam*, *Der Islam* 66 (1989), 38–67
- *Mündliche Thora und Ḥadīṭ: Überlieferung, Schreibverbot, Redaktion*, *Der Islam*, 66 (1989), 213–251
- *Charakter und Authentie der muslimischen Überlieferung über das Leben Mohammeds*, Berlin, New York 1996
- *On Ibn Ar-Rūmī’s Reflective Poetry. His Poem about Poetry*, in *JAL* 27, No. 1, *The Era of Abū Tammām and Ibn al-Rūmī: Proceedings of the Seventh Symposium on Classical Arabic Poetry* (1996), 22–36
- (ed.), *Arabische Handschriften. Teil 2* (Verzeichnis orientalischer Handschriften in Deutschland xvii, Reihe B), 1990
- Scott, J. C., *Weapons of the Weak. Everyday Forms of Peasant Resistance*, New Haven, London 1985
- Sellheim, R., *al-Khaṭīb al-Baghdādī*, in *EP*<sup>2</sup>, iv, 1111–1112
- *Mathal*. 1. In Arabic, in *EP*<sup>2</sup>, vi, 815–825
- *Prophet, Chalif und Geschichte. Die Muhammed-Biographie des Ibn Ishāq*, *Oriens* 18–19 (1965/1966), 33–91
- *Geschichte und Überlieferer. Ibn Xaldūn’s Kritik und die Gegenwart*, *Oriens* 31 (1988), 61–66
- Sellheim, R. und D. Sourdel, *Kātib*, in *EP*<sup>2</sup>, iv, 754–757
- Seybold, C. F., *Ocaña Jimenez, M., Kurtuba*, in *EP*<sup>2</sup>, v, 509–512

- Sezgin, F., *Geschichte des arabischen Schrifttums*, 15 Bde. [nebst] Indices von Bd. I-IX, Frankfurt am Main 1967–2010
- Sezgin, U., al-Madā'inī, in *EP*<sup>2</sup>, v, 946–948
- Shahîd, Irfan, Ghassân, in *EP*<sup>2</sup>, [http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912\\_islam\\_SIM\\_2472](http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912_islam_SIM_2472), online 2012 (Zugriff: 20. 7. 2018)
- el-Shayyal, Gamal el-Din, Ibn Shaddād, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 934–35
- Shboul, A., *al-Mas'ūdī and his World*, London 1979
- Shiloah, A., Ibn Bāna, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 37
- Ibn Djāmi', in *EP*<sup>2</sup>, iii, 749
- Arabische Musik, in *MGG*<sup>2</sup> [*Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik*, 20 Bde. in 2 Teilen, Sachteil in 8, Personenteil in 12, mit einem Register zum Sachteil und einem Gesamtregister zum Sach- und Personenteil, 2., neubearb. Ausg. hrsg. von Ludwig Finscher, Kassel et al. 1994–2004], Sachteil, i, Sp. 686–766
- *The Theory of Musik in Arabic Writings (c. 900–1900). Descriptive Catalogue of Manuscripts in Libraries of Egypt, Israel, Morocco, Russia, Tunisia, Uzbekistan, and Supplement to B X* (RISM), München 2003
- Siddiqi, I. H. und Q. M. Ahmad, An Arab Account of India in the Fourteenth Century: an Analysis of the Chapters on India from Shihāb al-Dīn al-'Umārī's *Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār*, in *Studies in Islam* 7 (1970), 205–227
- Sievert, H., *Der Herrscherwechsel im Mamlukensultanat. Historische und historiographische Untersuchungen zu Abū Ḥāmid al-Qudṣī und Ibn Taḡribirdī*, Berlin 2003
- Smith, G. R., Rasūlids, in *EP*<sup>2</sup>, viii, 455–457
- Tihāma, in *EP*<sup>2</sup>, x, 481
- al-Yamāma, in *EP*<sup>2</sup>, xi, 269
- Söhne, G., Zum Versuch der Rekonstruktion einer frühen arabischen Laute, *Zeitschrift für Geschichte der arabisch-islamischen Wissenschaften* 9 (1994), 357–372
- Sourdel, D., al-Barāmika, in *EP*<sup>2</sup>, i, 1033–1036
- Bughā al-Kabīr, in *EP*<sup>2</sup>, i, 1287
- Ghulām: i. The Caliphate, in *EP*<sup>2</sup>, ii, 1079–1080
- al-Ḥasan b. Sahl, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 243
- Ibrāhīm b. al-Mahdī, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 987–988
- Sourdel-Thomine, J., Khaṭṭ: i. In the Arab World, in *EP*<sup>2</sup>, iv, 1113–1122
- Spectorsky, S. A., Sufyān b. 'Uyayna, in *EP*<sup>2</sup>, ix, 772
- Spuler, B., Čingizids, in *EP*<sup>2</sup>, ii, 44–47
- Gīlān, in *EP*<sup>2</sup>, ii, 1111–1112

- Steingass, F., *A Comprehensive Persian-English Dictionary. Including the Arabic Words and Phrases to Be Met with in Persian Literature*, Beirut 1892, new impr. 1970
- Stigelbauer, M., *Die Sangerinnen am Abbasidenhof um die Zeit des Kalifen al-Mutawakkil: nach dem Kitab al-Aġani des Abu-l-Faraġ al-Ibahani und anderen Quellen dargestellt*, Wien 1975 (Diss.)
- Stock, K., *Arabische Stilistik*, Wiesbaden 2005
- Stoetzer, W. F. G. J., *Theory and Practice in Arabic Metrics* (Publicaties van het Oosters Instituut, 1), Leiden 1989
- Streck, M. und J. Lassner, al-Karkh, in *EP*<sup>2</sup>, iv, 652–653
- Szombathy, Z., *The Roots of Arabic Genealogy: A Study in Historical Anthropology*, Piliscsaba (Ungarn) 2003
- *Mujun. Libertinism in Mediaeval Muslim Society and Literature*, published by The Gibb Memorial Trust, Exeter 2013
- Talbi, M., Ibn Khaldun, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 825–831
- Ibn al-Rakiq, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 902–903
- Ifriqiya, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 1047–1050
- Description de l’Ifriqiya et d’Andalus au milieu du VIIIe/XIVe sicle : Extrait des masalik al-Absar f mamalik al-Amsar d’Ibn Fal Allh al-‘Umar (700–749/1301–1349), in *Cahiers de Tunisie* 21.81–82 (1973), 225–259
- Tamm b. al-Mu‘izz, Ab Yay and Ab Thir, in *EP*<sup>2</sup>, x, 172
- Talib, A., M. Hammond und A. Schippers (ed.), *The Rude, the Bad and the Bawdy: Essays in Honour of Professor Geert Jan van Gelder*, published by The Gibb Memorial Trust, [Warminster] 2014
- Thorau, P., *The Lion of Egypt. Sultan Baybars I and the Near East in the Thirteenth Century*, London, New York 1992
- Tibi, A., Zrids, in *EP*<sup>2</sup>, xi, 513–516
- Toorawa, Sh. M., Ibn Ab Thir Tyfr Versus al-Jhz, or: Defining the Adb, in James E. Montgomery (ed.), *‘Abbasid Studies: Occasional Papers of the School of ‘Abbasid Studies, Cambridge, 6–10 July 2002*, Leuven et al. 2004, 247–261
- *Ibn Ab Thir Tyfr and Arabic Writerly Culture: A Ninth-Century Bookman in Baghdad*, London 2003
- Touma, H. H., *La Musique arabe*, Paris 1996
- Tlaimt, . und ‘I. al-Aqar, *al-Adab al-ġhl. Qay – aġrh – a‘lmuh – funnub*, Damaskus 1422/2002
- Turan, Œ., Bayezid II, in Trkiye Diyanet Vakf (ed.), *lm Ansiklopedisi* <https://islamansiklopedisi.org.tr/bayezid-ii>

- Turki, A.-M., al-Zāhiriyya, in *EP*<sup>2</sup>, xi, 394–396
- Türkiye Yazma Eserler Kurumu Başkanlığı. Süleymaniye Yazma Eser Kütüphanesi (ed.), Padişah Müdürleri [http://www.suleymaniye.yek.gov.tr/Home/Index\\_?n\\_id=58](http://www.suleymaniye.yek.gov.tr/Home/Index_?n_id=58)
- Ullendorff, E., Billkīs, in *EP*<sup>2</sup>, i, 1219–1220
- Ullmann, M. (ed.), *Wörterbuch der klassischen arabischen Sprache*, ii, 1–4, Wiesbaden 1983–2009
- Vadet, J.-C., Ibn Nākiyā, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 899
- Vajda, G., *Index général des manuscrits arabes musulmans de la Bibliothèque Nationale de Paris*, Paris 1953
- Hārūt wa-Mārut, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 236–237
- van Gelder, G. J., *Sound and Sense in Classical Arabic Poetry* (Arabische Studien, Bd. 10), Wiesbaden 2012
- Sing Me to Sleep: Šafī al-Dīn al-Urmawī, Hülegü, and the Power of Music, in Kilpatrick (ed.), *Arabic Literature and Music* (Quaderni di Studi Arabi. Nuova Serie, 7 (2012)), Rom 2012, 1–9
- al-Waʿwāʿ al-Dimaṣḥkī, in *EP*<sup>2</sup>, xi, 184
- Vesely, R., Das Taqrīz in der arabischen Literatur, in St. Conermann, A. Pistor-Hatam (ed.), *Die Mamlūken: Studien zu ihrer Geschichte und Kultur: zum Gedenken an Ulrich Haarmann (1942–1999)*, Hamburg 2003, 379–385
- Zwei opera cancellaria minora des Šihābuddīn Aḥmad b. Faḍlullāh al-ʿUmarī, in *Archiv Orientalní* 70.4 (2002), 513–557
- Vire, F., Sardj, in *EP*<sup>2</sup>, ix, 51
- von Ranke, L., *Geschichte der romanischen und germanischen Völker von 1494 bis 1514* (Leopold von Ranke's Sämmtliche Werke, Bd. 33/34), vii, Leipzig 1874
- Wagner, E., Abū Nuwās, in *EP*<sup>2</sup>, i, 143–144
- *Grundzüge der klassischen arabischen Dichtung*, 2 Bde., Darmstadt 1987–8
- Watt, W. M., al-Ghazālī, in *EP*<sup>2</sup>, ii, 1038–1041
- Ḥabash, Ḥabasha, in *EP*<sup>2</sup>, iii, 2–8
- Weil, J. W., Epigramme auf Musikerinnen in der Gedichtsammlung *Alf ḡāriya wa-ḡāriya* (Teil I), in Polska Akademia Nauk, Komitet Nauk Orientalistycznych (ed.), *Rocznik Orientalistyczny* 37.2 (Warschau 1975), 7–12; Teil 2 ebenda, 37.1 (Warschau 1977), 137–141; Teil 3 ebenda, 40.1 (Warschau 1978), 83–93
- Weipert, R., *Classical Arabic Philology and Poetry: A Bibliographical Handbook of Important Editions from 1960 to 2000*, Leiden 2002

- Weipert, R., Die erhaltenen Werke des Ibn Abī l-Dunyā. Fortsetzung und Schluss, in *Arabica* 56 (2009), 450–465
- Weipert, R. und S. Weninger, Die erhaltenen Werke des Ibn Abī d-Dunyā: Eine vorläufige Bestandsaufnahme, *Zeitschrift der Morgenländischen Gesellschaft* 146/2 (1996), 415–455
- Wensinck, A. J., *Kḥabar*, in *EP*<sup>2</sup>, iv, 895
- Wensinck, A. J. und J. Jomier, Ka‘ba, in *EP*<sup>2</sup>, iv, 317–322
- Wensinck, A. J. und G. E. von Grunebaum, A‘šā Hamdān, in *EP*<sup>2</sup>, i, 690
- Wenzel-Teuber, W., *Die Maqamen des Hamadhani als Spiegel der islamischen Gesellschaft des 4. Jahrhunderts der Hidschra*, Würzburg 1994
- Wiedemann, E. und J. W. Allan, al-kuḥl, in *EP*<sup>2</sup>, v, 356–357
- Wiet, G., Baybars I, in *EP*<sup>2</sup>, i, 1124–1126
- Wild, St., Arabische Eigennamen, in Wolfdietrich Fischer (ed.), *Grundriss der arabischen Philologie, i, Sprachwissenschaft*, Wiesbaden 1982, 154–164
- Die zehnte Maqāma des Ibn Nāqiyā: eine Burleske aus Baghddad, in W. Heinrichs, G. Schoeler (ed.), *Festschrift Ewald Wagner zum 65. Geburtstag, ii, Studien zur Arabischen Dichtung*, Stuttgart, Beirut 1994, 427–438
- Wright, O., Mūsīkī, mūsīkā, in *EP*<sup>2</sup>, vii, 681–688
- *Music Theory in Mamluk Cairo. The Ġāyat al-maṭlūb fī ‘ilm al-adwār wa-l-ḍurūb by Ibn Kurr* (SOAS Musicology Series), Surrey [u. a.] 2014
- Zadeh, Travis, *Khurdādhbih*, in *EP*<sup>3</sup>, [http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912\\_ei3\\_COM\\_30869](http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912_ei3_COM_30869), online 2018 (Zugriff: 7. 12. 2018)
- Zakī, A., Mémoire sur les relations entre l’Egypte et l’Espagne pendant l’occupation musulmane, in *Homenaje á D. Francisco Codera en su jubilación del profesorado. Estudios de erudición oriental con una introducción de D. Eduardo Saavedra*, Zaragoza 1904, 455–481
- Zanón, J., Biografías de andalusíes en los Masālik al-abšār de Ibn Faḍl Allāh al-‘Umarī, in *Estudios Onomástico-Biográficos de al-Andalus* 3 (1990), 157–213
- Zetterstéen, K. V., ‘Abd al-‘Azīz b. Marwān, in *EP*<sup>2</sup>, i, 58
- al-Musta‘šim bi ‘llāh, in *EP*<sup>2</sup>, vii, 753
- C. E. Bosworth und E. van Donzel, al-Wāṭhiḳ bi ‘llāh, in *EP*<sup>2</sup>, xi, 178
- Busse, Heribert, Mu‘izz al-Dawla, in *EP*<sup>2</sup>, vii, 484–489
- Ziadeh, N. A., *Urban Life in Syria Under the Mamlūks*, 1953, repr. Westport 1970
- az-Ziriklī, Ḥair ad-Dīn, *al-A‘lām. Qāmūs tarāḡim li-ašhar ar-riḡāl wa-n-nisā’ min al-‘Arab wa-l-musta‘ribīn wa-l-mustašriqīn*, 8 Bde., Beirut 1979, 172007

- Zolondek, L., An approach to the problem of the sources of the *Kitāb al-Aḡānī*, in *JNES* 19 (1960), 217–234
- Di‘bil, in *EI<sup>2</sup>* [http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912\\_islam\\_SIM\\_1839](http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912_islam_SIM_1839) 1. 9. 2017

# Arabische und persische Modi

## Arabische Modi

## Persische Modi

muṭlaq	→	rāst
mu‘allaq	→	‘irāq
maḥmūl	→	zīlafkand
munṣariḥ	→	iṣbahān
mazmūm	→	zankulā
muğannab	→	buzurk

muṭlaq	→	rāhawī
mu‘allaq	→	ḥusainī
maḥmūl	→	mā’āh
munṣariḥ	→	abūsalīk
mazmūm	→	nawā
muğannab	→	‘uṣṣāq

## Die āwāz-Modi

muṭlaq	→	nairūz
mu‘allaq	→	
maḥmūl	→	šahnāz
munṣariḥ	→	
mazmūm	→	salmak
muğannab	→	
maḥmūl	→	zarkaši
munṣariḥ	→	
mazmūm	→	ḥiğāz
muğannab	→	kawāšt

# Indizes

## *Personenindex*

- al-‘Abbās b. al-Aḥnaf 29, 59, 97, 151, 189, 241  
‘Abd al-Malik 193  
‘Abd al-Wahhāb b. Ibrāhīm 131  
‘Abd ar-Rahmān V b. Hišām al-Mustaẓhir bi-llāh 231, 235–237  
‘Abd aṣ-Ṣamad b. al-Mu‘aḍḍal 121  
‘Abdallāh b. ‘Amr b. ‘Uṭmān b. ‘Affān al-‘Araġī 51  
‘Abdallāh b. Ṭāhir 77, 141  
‘Abdallāh b. Zakariyā’ aṭ-Ṭīṭ 177  
‘Abs 71  
Abū ‘Abbād 123  
Abū ‘Abdallāh b. al-Munaġġim v. Ibn al-Munaġġim, Abū ‘Abdallāh  
Abū ‘Adī ‘Āmir b. Sa‘īd 185  
Abū Bakr al-‘Anbarī v. al-‘Anbarī, Abū Bakr  
Abū Dahbal al-Ġumaḥī 15–17, 197  
Abū Dulaf 105  
Abū Firās al-Ḥamdānī 75, 83, v. Abū Firās b. Ḥamdān  
Abū Haffān 107  
Abū Ḥafṣ aṣ-Ṣiṭranġī 147  
Abū Ḥaiya an-Numairī 257  
Abū l-‘Atāhiya 51  
Abū l-Faraġ al-Iṣfahānī 3, 9, 13, 23, 29, 57, 91–93, 117, 141, 149–153, 159  
Abū l-Faṭḥ Kuṣāġim 87  
Abū l-Ḥasan b. al-Aṣkurī al-Miṣrī 243–245  
Abū l-Ḥasan Muḥammad b. Muḥammad al-Baṣrawī 85  
Abū l-Hindī 89  
Abū l-Ḥusain ‘Āṣim b. al-Ḥasan b. ‘Āṣim 49  
Abū l-‘Izz al-‘Auwād al-Baṣrī 63  
Abū l-Qāsim al-Muṭarriz 59  
Abū l-‘Ubais 69  
Abū l-Walīd Aḥmad b. Muḥammad al-Buḥārī 65–67  
Abū Muḥammad al-Muḥallabī v. al-Muḥallabī, Abū Muḥammad al-Ḥasan  
Abū Muḥammad b. Ma‘rūf al-Qāḍī 51  
Abū Mustahal 129  
Abū Nuwās 35, 93, 97–99, 247  
Abū Qāsim v. ‘Abd aṣ-Ṣamad b. al-Mu‘aḍḍal  
Abū Sa‘īd 283  
Abū ṣ-Ṣa‘tā’ 103  
Abū ṣ-Ṣibl ‘Āṣim b. Wahb al-Burġumī 127–129, 171–175  
Abū Ṭālib 33  
Abū Tammām 11, 77, 209, 273  
Abū ṭ-Ṭanā’ al-Ḥalabī 279  
Abū ‘Ubāda 101  
Abū Walīd 89  
Abū Ya‘qūb al-Ḥuraimī 63  
Abū Yazīd al-Biṣṭāmī 89  
Abū Yūsuf aḍ-Ḍarīr 109  
‘Āḍil 131–133  
‘Aduḍ ad-Daula 37  
‘Aḍud ad-Daula 37  
al-‘Aġāġa 15–17  
‘Aġība 269–271  
Aḥmad b. aṭ-Ṭaiyib 173  
Aḥmad b. Ḥalaf 133  
Aḥmad b. Mu‘āwiya 99  
Aḥmad b. Sahl 133  
Aḥmad b. Yūsuf al-Kātib 121  
Aḥmad Ṣaiḥ Zāda xx  
al-Ahwāzī, Zarfān b. Ḥulaiġ 19  
‘Ain az-Zamān 65–67  
‘Ainā’ 259  
‘Alī b. al-Ġahm 109, 141–143

- ‘Alī b. Hišām 125  
 ‘Alī b. ‘Iṭām al-Kilābī 103  
 ‘Alī b. Muḥammad al-‘Alawī 71  
 ‘Alī b. Muḥammad b. ‘Abd al-Ġabbār, Abū  
 l-Ḥasan 37  
 ‘Alī b. Yaḥyā al-Munağğim v. Ibn al-Mun-  
 ağğim, ‘Alī b. Yaḥyā  
 ‘Alī b. Yaḥyā b. al-Ġahm 145  
 Amal 147  
 al-Amīn 147  
 ‘Amr al-Qanā 43  
 ‘Amr b. Aḥmar al-Bāhilī 235  
 ‘Amr b. Bāna 167–169  
 al-‘Anbarī, Abū Bakr 21, 89  
 Anūširwān 53  
 ‘Arafa 155  
 Ardašīr 53  
 ‘Arīb 25, 29, 111–113, 137, 143, 151–153,  
 161, 171, 179, 259  
 ‘Ārim 123  
 A‘šā Hamdān 83–85, 255  
 al-‘Āšī 221  
 Asmā’ 225  
 al-Ašma‘ī 43, 95  
 ‘Azīz 181, 185–187  
 al-‘Azīz b. Šalāḥ ad-Dīn 261–263  
 ‘Azza al-Mailā’ 55, 181  
 Badā’ī’ 253  
 Badal 219  
 Badr’ b. Muḥsin b. ‘Abd ar-Raḥmān 51  
 Badr 255, 259  
 al-Bāḥarzī 267  
 al-Bāḥarzī, Abū Maṣūūr 109  
 Bahğa 193–195  
 Baibars I, aḏ-Zāhir 277–279  
 Banān 135–137  
 Banū Asad b. al-Ḥarb b. ‘Atīk 23  
 al-Baṣannī, Aḥmad b. Usāma 83–85  
 Baššār b. Burd 61  
 Bayezid II xx  
 Bid’a 155–157, 259, 277  
 Bid’a al-Kubrā 153  
 Bilqīs 71  
 Bint ‘Amr b. ar-Rašīd 167  
 Buğā 141, 145  
 al-Buḥturī 87, 199  
 Bunān 113  
 Buṭaina 181, 255  
 ad-Daisanī al-Mašriqī, Ibn Zāda 5  
 Danānīr 101–103, 137, 179, 277  
 Dastağa 85  
 David 87  
 Dī‘bil 35  
 Dimn 139  
 Dū r-Rumma 61, 203–207, 217, 275  
 Faḍl al-Yamāmiya aš-Šā‘ira 103, 107–113,  
 137, 171–173, 193  
 al-Faḍl b. al-‘Abbās al-Hāšimī 137  
 al-Farazdaq 95, 211  
 Farīda 277  
 Fātik 219  
 Fātin 215  
 Funūn 119  
 Futūn al-‘Ādiliya 265  
 Ġaḍūb 55  
 al-Ġadwā 235  
 Ġa‘far al-Karḥī 25  
 Ġa‘far b. Abī Ṭālib 27  
 Ġa‘far b. Qudāma 129, 141–145, 149, 159  
 Ġa‘far b. Sulaimān 119  
 Ġaidā’ xxii, 71–75  
 Ġamīl 181, 239  
 Ġarīr 189–191  
 Ġarīr 43, 205, 211, 227, 239  
 al-Ġāzī Maḥmūd I Ḥān xx–xxi  
 Ġullanār 165  
 Ġumān 63  
 Ḥabīb b. Saḥm 43  
 al-Ḥafšī 171  
 al-Ḥağğāğ 85  
 Hailāna 127–129  
 Ḥain 183–187  
 al-Ḥaitam b. ‘Adī 25

- al-Ḥakam Abū Hišām v. al-Ḥakam II Mus-  
tanşir bi-llāh
- al-Ḥakam b. Hišām 181–197, 203–205,  
209–211, 215, 219–223
- al-Ḥalafī 67
- al-Ḥālidī 37
- Ḥammād b. Ishāq al-Mauşilī v. al-Mauşilī,  
Ḥammād b. Ishāq
- al-Ḥansā' 93, 103, 139, 203
- Ḥansā' al-Barmakīya 167–175
- al-Ḥārakī 123
- Ḥārīṭ 31–33
- Ḥārūn ar-Raşīd 93–97
- Ḥārūt 71
- al-Ḥasan b. Sahl b. Ḥalaf, Abū Muḥam-  
mad 65
- al-Ḥasan b. Wahb 99
- al-Ḥāşimī 45
- al-Ḥāşimī, 'Alī b. Manşūr 79
- al-Ḥaṭīb al-Bağdādī, Abū Bakr Aḥmad 37
- Ḥātim 209
- Hibatallāh b. Ibrāhīm b. al-Mahdī 101
- Hind 275
- Hišām 173
- Hišām aḍ-Ḍarīr 171
- Hišām al-Makfūf 171
- Hišām b. 'Abd al-Malik 211–213
- Hišām b. al-Ḥakam v. al-Ḥakam b. Hišām
- al-Ḥubza' aruzzī, Naşr b. Aḥmad 59
- al-Ḥuṭai'a 221
- Ḥuzaima b. Ḥāzim 115
- Ḥuzāmā 177
- Ibn 'Abbād v. al-Mu'tamid, Muḥammad b.  
'Abbād
- Ibn Abī Ṭāhir Ṭaifūr, Abū l-Faḍl Aḥ-  
mad 109, 129, 161, 171
- Ibn Abī Umaiya 163
- Ibn aḍ-Ḍarīḥ 239
- Ibn ad-Dumaina 69, 215
- Ibn 'Ain ad-Daula 269
- Ibn al-'Allāf 41–43
- Ibn al-Ḥağğāğ 81, 271
- Ibn al-Ḥallāl al-Mişrī 263
- Ibn al-Mahdī 117
- Ibn al-Mulauwiḥ 239
- Ibn al-Munağğim, Abū 'Abdallāh 17
- Ibn al-Munağğim, 'Alī b. Yaḥyā 13, 107, 143
- Ibn al-Munağğim, Ishāq 33–39
- Ibn al-Munağğim, Yaḥyā 13
- Ibn al-Mu'tazz 31–33, 55, 63, 73, 177
- Ibn 'Ammār, Aḥmad b. 'Ubaidallāh 97
- Ibn 'Anbas b. Karīz 43
- Ibn ar-Rūmī 183, 195, 203, 251–253,  
259–263
- Ibn aş-Şaiḥ 269–271
- Ibn as-Sauğī 131
- Ibn az-Zubair 43
- Ibn Furāt 251
- Ibn Ḥamdūn 29, 161
- Ibn Ḥurdāqbih 43
- Ibn Kaşhīr b. Muḥammad 117
- Ibn Kunāsa 101–103
- Ibn Mu'ammār 179–181
- Ibn Muḥallad, Abū Muḥammad al-  
Ḥasan 133
- Ibn Nāqiyā 3, 9–11, 15–17, 21–25, 29,  
33–35, 45, 51, 59, 65, 71, 77, 81
- Ibn Ruqaiyāt 181
- Ibn Sa'd 229
- Ibn Sahl, al-Ḥasan v. al-Ḥasan b. Sahl b.  
Ḥalaf, Abū Muḥammad
- Ibn Ṭarḥān 151, 163
- Ibn 'Uyaina 89
- Ibn Zurzūr, al-Qāsim xxii, 77–79, 111
- Ibrāhīm al-Mauşilī v. al-Mauşilī, Ibrāhīm
- Ibrāhīm b. Adham 103
- Ibrāhīm b. al-'Abbās aş-Şulī 131–133
- Ibrāhīm b. al-Mudabbar 157–159
- Imru' al-Qais 219
- 'Inān 93–97, 101, 137, 141, 171, 179
- 'Īsā b. al-Qāşī al-Kātib 165
- Ishāq at-Ta'labī 153–155
- Ishāq b. Aiyūb 155

- Işhâq b. İbrâhîm al-Mauşilî v. al-Mauşilî,  
Işhâq b. İbrâhîm
- Işhâq b. İbrâhîm al-Muş‘abî v. al-Muş‘abî,  
Işhâq b. İbrâhîm
- İsrâ’îl al-‘Auwâd 21–23
- İsrâ’îl al-Yahûdî 87
- ‘Izz ad-Dîn 283
- Kaiqubâd 53
- al-Karakîya 277
- Kurdum al-Madîni 81
- Kuşâğim, Abû l-Fath 27
- Kuţair 55
- Lailâ 181, 239
- Lailâ al-Ahşyalîya 141, 237
- Laqîţ 207
- Lihâz al-Muğanniya 177–179
- Lubnâ 181
- Ma‘bad 57
- Mahâ 151–153
- Maḥbûba 139–145
- Maḥfarâna 159
- Maiy 61, 207, 217, 275–277
- al-Malik ađ-Ḍalîl 255
- al-Malik al-‘Âdil 265
- al-Malik al-Kâmil 269–271, 275
- al-Malik az-Zâhir v. Baibars I, az-Zâhir
- al-Mâlikî 17–19
- al-Ma‘mûn 29, 33, 127, 259
- al-Ma‘mûnî 69
- Mârût 71
- Marwân b. Abî Hafşa 23, 193
- Marwân b. Abî Ĥafşa 97
- Masrûr 95–97
- Maţal 157, 219
- al-Mauşilî, Ĥammâd b. Işhâq 139
- al-Mauşilî, İbrâhîm 23, 117, 141
- al-Mauşilî, Işhâq b. İbrâhîm 13–15, 31–33,  
117, 137–139, 273
- Mihyâr b. Marzawaih 27
- Miskîn 51
- Mu‘addib ar-Râđî 47
- al-Mu‘aiyad Şaiḥ al-Malik xx–xxi
- Mu‘ammar b. Qaţâmî 57
- Mu‘arriğ as-Sadûsî 71
- al-Muğîra 223–225
- al-Muhallabî, Abû Muḥammad al-Ĥa-  
san 37, 75, 89–91
- al-Muhallabî, Yazîd b. Muḥammad 151
- al-Muḥallimî 253
- Muḥammad b. Dâwûd 103
- Muḥammad b. Ĥâmid 29
- Muḥammad b. Kunâsa 101
- Muḥammad b. Muslim al-Kâtib, Abû  
Şâlih 129–131
- Muḥammad b. Şukr ad-Dairî 5
- Muḥammad b. Zuraiq al-Kâtib 245
- Muḥârib 265
- Muḥâriq 149
- Muḥğa 203–205, 211
- Mu‘izz ad-Daula 91
- al-Mu‘izz b. Bâdis 241
- al-Muqtadir 61
- Murâd 125
- Mûsâ b. Ya‘qûb as-Sadî 15
- al-Muş‘abî, Işhâq b. İbrâhîm 149–151
- Muslim b. al-Walîd 183, 229, 251
- al-Musta‘şim 179
- al-Mu‘tađid 41–43, 155–157
- al-Mutaiyam 115, 139
- Mutaiyam al-Hâşimîya 127
- al-Mu‘tamid ‘alâ llâh 161
- al-Mu‘tamid, Muḥammad b. ‘Ab-  
bâd 239–241
- al-Mutanabbî, Abû ř-Ṭaiyib 33–35, 73
- al-Mu‘taşim 127–129
- al-Mutawakkil 87, 103–107, 135–147
- al-Muttaqî 55
- Mu‘zam ‘İsâ 283
- Nabt 159–161
- Nasîm 121
- an-Nâţifî 93–97
- Nâţîqa 249
- an-Naţţâf v. an-Nâţifî, v. an-Nâţifî
- Nuḥba 63

- Nuṣaib b. Rabāh 191  
 Qabīḥ 261  
 Qabīḥa 107, 143  
 al-Qāḍī al-Faḍīl, ‘Abd ar-Raḥīm b. ‘Alī b.  
 as-Sa‘īd al-Laḥmī 261  
 Qais b. al-Ḥaṭīm 233  
 Qarīn an-Naḥḥās 147  
 Qāsīm 151  
 Qaṭarī b. al-Fuḡā’a 43  
 al-Quṭāmī ‘Umair b. Šuyaim b. ‘Amr  
 at-Taḡlibī 199, 229  
 Rābī’a 149  
 Radāḥ 231, 235–237  
 Raḡd 223  
 Rāḡiḥ b. Ismā‘īl al-Ḥillī 281  
 Raiyā 133–137, 247, 257  
 Rāšid b. Iṣḥāq 165  
 Šafī ad-Dīn al-Urmawī, ‘Abd al-Mu’-  
 min 179  
 Šāfiya 255  
 Šāḥib 163  
 Šāḥib b. Dīnār al-Māzinī 23  
 aṣ-Šāḥib b. Šukr 265  
 Sa‘īd 111–113  
 Šaid 139  
 Sa‘īd al-Ḥair 221  
 Sa‘īd b. Ḥumaid 111  
 Sa‘īd b. Wahb 167–169  
 aṣ-Ša‘īdī 171  
 Saif ad-Daula b. Ḥamdān 37, 71–75  
 as-Sālī 63  
 Šālīḥ b. ar-Rašīd 147  
 Salmā al-Yamāmīya 123  
 Salomon 71  
 Samrā’ 127–129  
 aṣ-Šanaubarī 231  
 Šarā’iḥ al-Mālikī 153  
 Šarf 119–121  
 as-Sarī ar-Raffā’ 37  
 aš-Šarīf al-Murtaḍā 17–19  
 aš-Šarīf ar-Raḍī 17, 53  
 Šāriya 143  
 Schah Arman 283  
 aṣ-Šimma b. ‘Abdallāh al-Qušairī 25, 231,  
 249, 257–259  
 Sirāḡ ad-Dīn al-Ḥūrāsānī 5  
 Su‘dā 239–241  
 Sukūn 117  
 Sulaimā 225  
 Surūr 261–263  
 aṭ-Ta‘ālibī 75  
 Ṭābit b. Quṭna 23  
 at-Taḡ Abū Naṣr Muzaḡfar b. Maḥāsīn b.  
 ‘Alī b. Naṣrallāh ad-Dimašqī al-Mu-  
 zauwiq aḍ-Ḍahabī 279  
 Taḡannī 89–91  
 Ṭāḥir b. al-Ḥusain 95, 117  
 Taimā’ 115–117  
 Tamīm b. Abī Tamīm v. Tamīm b.  
 al-Mu‘izz b. Bādīs  
 Tamīm b. al-Mu‘izz b. Bādīs 241–247  
 Ṭarīf b. Mu‘allā al-Hāšimī 27–29  
 Tauba b. al-Ḥumaiyir 237  
 aṭ-Ṭirimmaḥ 71  
 Tuḥfa 31–33, 61  
 Tumāḡdir 225  
 aṭ-Ṭunbūrī ḡulām ad-Dailamī, Abū Sa‘īd b.  
 Bašar al-‘Aṭṭār 49  
 aṭ-Ṭunbūrī, Dulail 11  
 at-Tūṭī 5  
 ‘Ubaida b. Halāl al-Yaškurī 43  
 ‘Ubaidallāh b. ‘Abdallāh b. Ṭāḥir 149  
 ‘Ulaiya 141, 227  
 Ulūf 263  
 ‘Umar 213  
 ‘Umar b. Abī Rabī’a 43, 225  
 Umm Ġa‘far 93–95  
 Umm Ḥuṣain 119  
 Umm Salm 185  
 ‘Urwa b. Ḥizām al-‘Uḍrī 197  
 al-Walīd b. Yazīd b. ‘Abd al-Malik 63, 225  
 Wašīf 141–145, 155  
 al-Wāṭiq 47, 133  
 al-Wa’wa’, Abū l-Faraḡ ad-Dimašqī 13

Yaḥyā al-Makkī 23  
Yaḥyā al-Munağğim v. Ibn al-Munağğim,  
Yaḥyā  
Yaḥyā b. Ḥālid 167  
Yaḥyā b. Mu'ād 119  
Yaḥyā b. Ṭālib al-Ḥanafī 69  
Ya'qūb b. Ibrāhīm 95  
Zāğūnī 249  
Zaid 61

Zainab 61, 191  
Zainab bt. Ibrāhīm al-Ḥāšimīya 131  
Zalbahda an-Naḥḥās 123  
Zalmā' 261  
Zalūm 129, 261  
Zamyā' 133  
Ziyād b. al-Muhallab 23  
Zubaida 93

## Sachindex

*adab* 83, 225, 261  
*'ağuz* 39  
*aḥbār* 261  
*aiyām* 31, 201  
*amūr* 87  
*amūr al-mu'minīn* 73, 95  
*arāke* 21  
*'aṣāfir* 209  
*auwal at-taqīl* 183, 249–251  
*āwāz-Modi* 7  
*al-būsālik* 7  
*al-buzurk* 7  
*buzurk* 7  
*daulāb* 49  
*dīwān* 21  
*duff* 69, 269  
*fushā* 81  
*ğarīb* 57  
*ğazal* 51  
*ğilbāb* 129, 137–139, 147, 185  
*ḥabar* xxii, 9, 13  
*ḥadīṭ* 59, 65  
*ḥafīf*  
*ḥafīf* 7, 277  
*ḥafīf al-ḥafīf* 7  
*ḥafīf ar-ramal* 5, 25, 63, 121, 263  
*ḥafīf ar-ramal al-mazmūm* 29, 47, 59  
*ḥafīf ar-ramal al-mu'allaq* 27, 55  
*ḥafīf ar-ramal al-musarrağ* 63

*ḥafīf at-taqīl* 5, 15, 71, 87  
*ḥafīf at-taqīl al-mazmūm* 25, 91  
*ḥafīf at-taqīl al-mu'allaq* 89  
*ḥafīf at-taqīl al-muğannab* 27  
*ḥafīf taqīl* 83  
*ḥafīf taqīl bi-l-binşir* 23  
*ḥarīm* 47  
al-Ḥaṭīm 17  
*hazağ*  
*al-hazağ al-maḥmūl* 45  
*al-hazağ al-mazmūm* 33, 49  
*al-hazağ al-muğannab* 45  
*hazağ* 5, 17, 31, 183, 195, 235, 247  
*al-ḥiğāz* 7  
*al-ḥiğāz* 7  
*ḥinşir* 7  
*al-ḥusainī* 7  
*al-'irāq* 7  
*al-işfabān* 7  
*işfabān* 7  
*isnād* 65  
*al-kawāşt* 7  
*kull firāḥ* 269  
*kunfarāḥ* 269  
*laqab* 23  
*liṭām* 181, 223  
*luğa* 31  
*al-mā'āḥ* 7  
*madīd* 77

- mağlis* 11, 17–21, 59, 67–69, 73, 77, 91, 135, 141, 179, 195, 223, 237, 245, 251, 255, 273
- al-maḥmūl* 5–7, 63
- maḥmūl ar-ramal* 33, 53
- al-maḥşūr* 7
- al-maḥūrī* 7
- al-maškūl* 7
- maştūr as-sarī* 11
- maulā* 31–33, 51, 119
- al-mazmūm* 5–7, 15, 199, 221
- mazmūm ar-ramal* 65, 79, 251–253
- mizmār* 49, 73
- al-muʿallaq* 5–7, 11
- al-muğannab* 5–7
- mumabḥir* 25, 71, 79
- al-munsariḥ* 5–7, 61
- musnad* 265
- al-muštariḳān fī l-işbaʿ* 15
- muṭlaq*  
*al-muṭlaq* 5–7, 17, 31, 37, 49, 63, 83, 87  
*muṭlaq ar-ramal* 53, 59  
*muṭlaq min ar-ramal* 51
- muwallad* 93
- muwallada* 101–103, 117–127, 133, 137, 141, 149, 165, 171, 253
- nadd* 155
- nadīm* 13, 29, 41–43, 51, 63, 265
- nağāʿib* 209
- an-naīrūz* 7
- nāqīd at-tauba* 67
- nasab* 27
- nash* xvii–xviii
- nauba* 245
- an-nawā* 7
- nāy* 49, 69, 189
- niqāb* 181
- qāḍī* 269–271
- qaina* 27
- qaşida* 25, 73, 77, 83–85, 91, 191, 199, 207, 215, 227, 233, 265, 277, 281–285
- qiṭʿa* 37–41, 67, 249
- ar-rāḥawī* 7
- ramal*  
*ar-ramal* (mel.) 5, 15, 37, 49, 59–63, 85, 113, 127, 139  
*ar-ramal al-mazmūm* 37, 75, 81  
*ar-ramal al-muğannab* 83  
*ar-ramal al-musarrağ* 35  
*ar-ramal al-muṭlaq* 71–73  
*ar-ramal at-tānī* v. *ḥafīf ar-ramal*  
*ramal al-mazmūm* 55, 65  
*ramal al-munsariḥ* 55  
*ramal mazmūm* 227, 259  
*ramal muğannab* 27
- ar-rāst* 7
- raṭal* 99
- sabbāba* 7
- şadr* 39
- sağ* 21
- şabhāda* 7
- aş-şahnāz* 7
- şaiḥ* 5, 39, 65–67, 279
- şaiḥ*, 17
- as-salmak* 7
- samā* 67
- şivah* 5
- tānī r-ramal* 191, 197, 231, 257
- tānī taqīl* 79
- tānī t-taqīl* 255
- taqīl*  
*at-taqīl al-auwal* 11, 199  
*taqīl* 7, 259, 277  
*taqīl al-auwal* 189, 225  
*taqīl ar-ramal* 209, v. *ar-ramal*  
*taqīl at-tānī al-muğannab* 69  
*taqīl auwal* 5  
*taqīl auwal maḥmūl* 31, 35  
*taqīl auwal mazmūm* 43, 69–71  
*taqīl mazmūm* 77  
*taqīl tānin* 5  
*tarab* 21, 81–83, 125, 163, 225  
*taşrīn* 271  
*tuluṭ* xix–xx

*tunbūr* 11, 49

*ūd* 13, 21, 31–33, 49, 69, 85, 91, 145, 159,  
217, 251, 273

*al-‘uššāq* 7

*wakīl* 155

*waqf* xx

*waqfiya* xx

*waṣf* 285

*wazīr* 37, 75

*wuṣṭā* 7

Zamzam 17

*az-zankulā* 7

*az-zarkašī* 7

*az-zilafkand* 7

*az-zuraiqī* 19

*az-zuraiqī al-muṭlaq* 45, 57